3 1761 08942740 5

Lortzing

DER WILDSCHÜTZ

Klavierauszug

Edition Peters

UNIVERSITY OF TORONTO

Presented to the

FACULTY OF MUSIC LIBRARY

by

The Estate of
Alfred Strombergs

Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
University of Toronto

https://archive.org/details/derwildschtzoder00lort

ALBERT LORTZING

DER WILDSCHÜTZ

ODER

DIE STIMME DER NATUR

Komische Oper in drei Akten

Nach einem Lustspiel von
August von Kotzebue

Text und Klavierauszug
vom Komponisten

EDITION PETERS · LEIPZIG

INSTRUMENTE DES ORCHESTERS

HOLZBLASINSTRUMENTE: 2 große Flöten ⟨II. auch kleine Flöte⟩ — 2 Oboen — 2 Klarinetten — 2 Fagotte

BLECHINSTRUMENTE: 4 Hörner — 2 Trompeten — 3 Posaunen

SCHLAGINSTRUMENTE: 1 Paar Pauken — 1 Triangel

STREICHINSTRUMENTE: Erste und zweite Violinen — Bratschen — Violoncelli — Kontrabässe

Edition Peters, Leipzig
Bestell-Nr. 2054
Lizenz-Nr. 415-330/102/77
Druck: Offizin Andersen Nexö, Graphischer Großbetrieb, Leipzig III-18-38
Printed in GDR

PERSONEN

Seite

Graf von Eberbach ..... *Bariton* ..... [71]
Die Gräfin, seine Gemahlin ..... *Alt* ..... [115]
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin ..... *Tenor* ..... [71]
Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen ..... *Sopran* ..... [50]
Nanette, ihr Kammermädchen ..... *Mezzosopran* .... [59]
Baculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen ..... *Baß* ..... [20]
Gretchen, seine Braut ..... *Sopran* ..... [20]
Pankratius, Haushofmeister auf dem Schlosse des Grafen ..... *Baß* ..... [109]
Ein Gast ..... *Baß* ..... [24]
Dienerschaft und Jäger des Grafen, Bauern und Bäuerinnen, Schuljugend.

Der erste Akt spielt in einem eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe, der zweite und dritte Akt im Schlosse selbst.

INHALT

Seite

Zur Geschichte der Oper 3
Ouvertüre 9

Erster Akt

Nr 1. Introduktion ..... *Gretchen, Baculus, Gast und Chor:* So munter und fröhlich wie heute 18
Nr. 2. Duett ..... *Gretchen und Baculus:* Laß Er doch hören 37
Nr. 3. Arie ..... *Baronin:* Auf des Lebens raschen Wogen 49
Nr. 4. Quartett ..... *Baronin, Gretchen, Nanette und Baculus:* Was meint Ihr, lieber Freund ... 57
Nr. 5. Jagdlied ..... *Baron, Graf und Männerchor:* Seht dort den muntern Jäger 70
Nr. 6. Finale ..... *Baronin, Gretchen, Baron, Graf, Baculus und Chor:* Lasset uns nach Hause gehen 75

Zweiter Akt

Nr. 7. Introduktion ..... *Pankratius, Baculus und Chor:* Nicht geplaudert! Acht gegeben 108
Nr. 8. Duett und Arie [Kavatine] *Baronin (hinter der Szene), Gräfin und Baron:* Bleiben soll ich und stets sie sehen 114
Nr. 9. Quintett ..... *Baronin, Gräfin, Baron, Graf und Baculus:* Was seh ich! Mir aus den Augen 123
Nr. 10. Duett ..... *Baronin und Baron:* Ihr Weib? Mein teures Weib 144
Nr. 11. Quintett ..... *Baronin, Gräfin, Baron, Graf und Baculus:* Ich habe Num'ro Eins 157
Nr. 12. Arie ..... *Baculus:* Fünftausend Taler 183

Dritter Akt

Nr. 13. Arie ..... *Graf:* Wie freundlich strahlt die holde Morgensonne 190
Nr. 14. Ensemble ..... *Baron, Graf und Frauenchor:* Um die Laube zu schmücken 198
Nr. 15. Terzett ..... *Gretchen, Baron und Baculus:* Komm, liebes Gretchen, bekenne frei 209
Nr. 16. Finale ..... *Baronin, Gretchen, Gräfin, Baron, Graf, Baculus, Schuljugend und Chor:* Was seh ich? Alle Teufel 220

Die empfehlenswerten Striche sind durch Köpfe mit der Bezeichnung vi-de angedeutet; bei den nicht empfehlenswerten, aber vielfach üblichen, fehlt das vi-de bei den Köpfen.

Der Wildschütz.

Zur Geschichte der Oper.

„Nach Kotzebue frei bearbeitet" steht auf dem Buche zum „Wildschütz" in der ursprünglichen Ausgabe vom Jahre 1843. Das Kotzebuesche Stück ist das dreiaktige Lustspiel „Der Rehbock" oder „Die schuldlosen Schuldbewußten", das 1815 im Druck erschien und jahrzehntelang an allen Bühnen gespielt wurde. Die Personen sind: Der Graf — Die Gräfin — Baron Kronthal, Bruder der Gräfin — Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen — Nanette, ihr Kammermädchen — Baculus — Gretchen, seine Braut. Die Handlung spielt im ersten Akt im Freien, im zweiten und dritten in einem Zimmer des Schlosses, das an das Billardzimmer stößt. Sie verläuft genau so, wie wir sie aus der Oper kennen, und auch der Wortlaut des Lustspiels ist zum großen Teil in den Dialog wie in den Gesangstext übergegangen. Und doch, wie ganz anders ist der Eindruck beider Werke, wenn man nur die Bücher vergleicht!

Am 28. Oktober 1841 hatte im Neuen Palais zu Potsdam die erste Aufführung von Sophokles' „Antigone" stattgefunden und eine Begeisterung entfacht, die auch auf Berlin übergriff und nach der dortigen Aufführung am 13. April 1842 auch Lortzings Freund und Duzbruder Adolf Glaßbrenner zur Verspottung in seiner „Antigone in Berlin" anregte.

Früher aber noch, als von Potsdam nach Berlin, fand „Antigone" den Weg nach Leipzig. Zum Besten des Theaterpensionsfonds sollte sie gegeben werden, zum erstenmal im Leipziger Theater. Schon das war eine Sensation. Und nun am 5. März 1842 die Aufführung selbst! Sie versetzte ganz Leipzig in einen Taumel. Begrüßte man sich doch in gesellschaftlichen Kreisen nicht mehr mit „Guten Morgen", sondern deklamierte „Strahl der Sonne, du schönstes Licht", trug Kragen und Manschetten à la grecque und unterhielt sich in der Art, wie es die Szenen zwischen Baculus, Pankratius, dem Baron und der Gräfin schildern.

In dieser Zeit arbeitete Lortzing am „Wildschütz", und wie er gern die Tagesströmungen sich nutzbar machte und in seine Opern einfließen ließ, so parodierte er hier den Hyperenthusiasmus von Pleiße-Athen für das griechische Drama. Mit welchem Geschick er dies tat, erhellt daraus, daß diese rein lokale und für den Augenblick berechnete Satire noch heut ihre volle Wirkung übt, ohne daß der Zuschauer von der Entstehung eine Ahnung hat. Und dank dem ihm eigenen Feinsinn hat er hier mit der Geißel seines Spottes eine immer zeitgemäße Modetorheit getroffen, denn der übertriebene Enthusiasmus für augenblickliche Strömungen auf dem Gebiete der Literatur tritt allezeit wieder einmal auf.

Den komischen Unmut über das Antigone-Geschwätz spricht auch noch eine nachträglich für den Baron Kronthal komponierte Ariette aus, die beginnt:

Jokaste! Theben und Ödip!
Noch klingen mir die Ohren,
Wüst ist mein Kopf!

Lortzings Spott galt natürlich weder der Dichtung noch dem Komponisten.

Aber auch noch zu einer anderen namhaften Persönlichkeit steht „Der Wildschütz" in Beziehung. Der drollige Schulmeister Baculus, den Lortzing aus dem häßlichen Pächter Grauschimmel Kotzebues geschaffen hat und hinter dem man gewiß keine historische Figur sucht, führt nämlich in der Partitur ursprünglich den Namen des Begründers der Philantropine, der von 1723 bis 1790 lebte, J. B. Basedow. Erst nachträglich hat Lortzing den Namen in Baculo und zuletzt erst in Baculus umgeändert. Wahrscheinlich empfand er es später selbst als nicht angemessen, den Reformator unseres Erziehungswesens, mochte auch mancher seiner Züge dazu herausfordern, als Karikatur auf die Bühne zu bringen. Offenbar aber hat ihm der wirkliche Basedow vorgeschwebt. Schon das charakteristische A-B-C-Lied erinnert an das A-B-C-Buch

der realen und nominalen menschlichen Erkenntnis Basedows, und die Textstelle von der im Schulfach vorzunehmenden Änderung weist ebenfalls auf den Schulreformator hin, dessen Grundsätze damals ebenso heftig bekämpft als bewundert wurden. Auf „Grundsätze" beruft sich Schulmeister Baculus ebenfalls nachdrücklich, ursprünglich hatte er sogar im dritten Akt ein Lied mit dem Refrain: „'s kommt alles im Leben auf Grundsätze an" zu singen, das von Lortzing aber wieder ausgeschaltet wurde.

Auch die äußere Erscheinung Basedows, wie sie Goethe schildert, „mit zusammengepackten und wie nach innen gezogenen Gesichtszügen, mit tief im Kopfe liegenden, kleinen schwarzen, unter struppigen Brauen hervorblickenden Augen, mit heftiger, rauher Stimme und schnellen, scharfen Äußerungen" mochte Lortzing vielleicht gereizt haben, die Gestalt des seltsamen Mannes als komische Bühnenfigur zu verwerten — daß er es schließlich nicht tat, spricht für sein nie versagendes Taktgefühl.

Anderseits sieht man, daß er sich eingehend mit Basedow beschäftigt hatte, und daß er beim Entwurf seiner Textbücher auch noch mit anderem Rüstzeug als nur der Theatermache zu Werke ging. Seine Einfälle hat er wohl durchdacht und erst nach sorglicher Prüfung und Durcharbeitung verwertet. Soviel Fremdes er auch benutzte, er hat sich nie damit begnügt, einfach das ihm vorliegende Stück in Opernform zu bringen, immer hat er Eigenes eingefügt, das ernste Beschäftigung mit der Umwelt und den geschichtlichen Beziehungen des Stoffes verrät. Beruht doch selbst die kleine von Lortzing herrührende Selbstentschuldigung des Baculus in dessen Monolog (III, 7) „Pah, werden doch in England die Frauen verhandelt" auf einem dort tatsächlich geübten Landesbrauch, der bis in Lortzings Zeit die stillschweigende Duldung der Behörden fand. Es war das der sogenannte Horn-Market, der Hörnermarkt, der zu gewissen Zeiten in bestimmten Orten abgehalten wurde und auf dem sich betrogene und enttäuschte Ehemänner auf eine höchst einfache Art ihrer Frauen entledigten. Der Mann aus dem Volke, der seiner Frau Untreue oder eine ehrenrührige Handlung vorzuwerfen hatte, konnte sie auf dem Hornmarkte einfach verkaufen. Sie wurde dabei nicht etwa unter der Hand fremder Fürsorge überliefert. Nein, der Ehemann legte der Frau zu Hause einen Strick um den Hals und führte sie so wie ein Stück Vieh am Seil durch die Straßen und über Land zum Markte. Dort wartete er, das „Verkaufsobjekt" am Seile haltend, auf Käufer. Und an denen fehlte es nie. Alte Junggesellen und Witwer, die für ihr verlassenes Heim und für ihre Kinder eine Hausfrau suchten, kamen in größerer Zahl zum Markte, besichtigten die Frauen und wählten sich eine von ihnen aus. Der Preis war dabei mehr als billig; gewöhnlich zahlte man für eine Frau fünf bis sechs Schilling. Freilich, war sie jung und hübsch, dann brachte sie dem Ehemann auch mehr ein, und ihr Wert „stieg bis zu zwei Guineen", also rund 42 Mark. Dieses harte Recht war aber nicht einseitig; auch Frauen durften ungetreue Ehemänner auf diese Weise zum Markte führen und verkaufen. Das Erstaunliche war, daß die Behörden den bei solcher Gelegenheit abgeschlossenen Handel als rechtskräftig anerkannten; die Verkäufer durften sich wieder verheiraten, ohne eine Anklage wegen Bigamie befürchten zu müssen; der öffentliche Verkauf der Frau galt gleichsam amtlich als Scheidung. In vielen Fällen heirateten die Käufer später die angekaufte Frau, ja in einem Falle setzte ein Lord, der die Frau seines Kammerdieners gekauft hatte, sogar die kirchliche Anerkennung seiner Ehe durch.

Im „Wildschütz" hat die beabsichtigte Satire auf Basedow, wenn sie auch fallen gelassen wurde, schließlich doch zur Schöpfung einer der lustigsten Bufforollen geführt. Von anderen Zutaten Lortzings sei noch die von ihm frei erfundene köstliche Billardszene und die Figur des „närrischen" Haushofmeisters Pankratius erwähnt. Er läßt auch Gretchen nicht als Frau wie im „Rehbock" auftreten, sondern erst Braut sein, in der Absicht, das Bedenkliche der Situation zu mildern. Mit welchem Geschick das ganze Buch, das von Hause aus gar keine musikalischen Anknüpfungspunkte bietet, in die Opernsphäre übertragen wurde, wieviel Roheit und Unsauberkeit Lortzings Hand aus der ursprünglichen Vorlage entfernt hat, zeigt eine auch nur flüchtige Vergleichung mit Kotzebues Original. Lortzing selbst hatte übrigens eine sehr gute Meinung vom „Rehbock", dessen heitere Bühnenwirkung er aus eigenster Erfahrung kannte. Er schreibt im Jahre 1844 an seinen Freund Carl Gollmick in Frankfurt a. M. über den „Wildschütz": „Das Buch erachte ich für vortrefflich. Ich würde das Wort nicht gebrauchen, wenn es von mir wäre; ich habe es allerdings opernmäßig bearbeitet, aber das gute Gerippe war doch vorhanden. Die Musik ist am Ende nicht von der Art, daß sie den Text geradezu umbrächte, und dennoch war der Erfolg der Oper an einigen Bühnen zweifelhaft. Warum? — Ich muß wiederholt das alte Lied singen — unseren deutschen Sängern mangelt durchschnittlich die Leichtigkeit des Spiels, des Vortrags, mit einem Worte, die zu dieser Operngattung erforderliche Salongewandtheit". Unter dem Mangel an geeigneten Spielkräften hat der „Wildschütz" tatsächlich mehr als alle anderen Opern Lortzings von Anfang an bis heute zu leiden gehabt, und

nur ihm ist es zuzuschreiben, daß das Werk an Zahl der Aufführungen immer weit hinter dem „Zar", „Undine" und „Waffenschmied" zurücksteht, trotzdem heute ziemlich einmütig der „Wildschütz" als Lortzings beste, einheitlichste Schöpfung angesehen wird, der man den Ehrenplatz neben „Figaros Hochzeit" einräumt.

Bei der Uraufführung, die am Silvesterabend 1842 im Alten Theater zu Leipzig stattfand, sah sich Lortzing allerdings von gewandten Darstellern bestens unterstützt, waren doch damals noch die meisten Sänger gleichzeitig auch als Schauspieler tätig. Außer Schmidt und Kindermann glänzte Berthold, der Schöpfer des van Bett, als Baculus und der Komiker Ballmann als komischer Pankratius. Die Baronin Freimann gab die auch als Vertreterin munterer Liebhaberinnen und Soubretten ausgezeichnete Caroline Günther, später verheiratete Bachmann, die Gräfin die Gattin von Lortzings Freund Düringer. Die Damen Krüger und Tanz als Gretchen und Nanette füllten ebenfalls ihren Platz aus.

Auch in Berlin, wo die Oper am 24. Oktober 1843 zuerst erschien, fand sie dank guter Darstellung durch Leopoldine Tuczek (Baronin), Mad. Valentini (Gräfin), Caroline Grünbaum (Gretchen), Bötticher (Graf), Mantius (Baron), Heinrich Blume (Baculus), Mickler (Pankratius) die beste Aufnahme.

In Dresden wurde der „Wildschütz" am 16. Dezember 1843 zuerst gegeben. Eine der hervorragendsten Vertreterinnen der Baronin war dort seit 1844 die Nichte Richard Wagners, Johanna, spätere Jachmann-Wagner.

Ein Knalleffekt eröffnet die Oper: ein Flintenschuß auf der Bühne inmitten der Ouvertüre, ein Unikum in der Musikliteratur. Er findet sich auch bei Kotzebue schon vor, soll aber nur andeuten, daß der Graf und der Baron, die die erste Szene haben, sich auf der Jagd befinden. Bei Lortzing bedeutet er den Schuß des Wildschützen Baculus, und er gibt mit diesem Knall die Vorgeschichte, an die sich der ganze Verlauf der Oper knüpft. Zum ersten Male dann weicht Lortzing von der Schablone ab, den ersten Akt mit einem Chor beginnen zu lassen, er schickt den charakteristischen Großvatertanz voraus, und erst nach diesem beginnt die Gesangszene, die eine ganz ausgezeichnete Exposition der Handlung bildet. Zum erstenmal verzichtet Lortzing auch darauf, einen zweiten Akt mit ausgeführtem Finale zu schließen, auch findet sich diesmal kein Lied als selbständige Nummer, nur im Rahmen der Ensemblestücke tritt es auf. Neu auf der Opernbühne war auch das Billard, wie die ganze damit zusammenhängende Nachtszene kein Seitenstück hat. Daß Lortzing hier in der Kantilene des Barons und des Grafen das Adagio aus Mozarts Klarinetten-Quintett anklingen läßt, ein bewußtes Zitat, muß als eine zarte Huldigung an den Genius des Tondichters, dem er sich in diesem Werk besonders nahe fühlte, aufgefaßt werden. In der ausgezeichneten Disposition und musikalischen Durchführung stellt sich diese Billardszene dem Septett in den „Beiden Schützen" und dem Sextett im „Zar" würdig zur Seite, übertrifft aber diese und ähnliche Ensembles noch weitaus an Situationskomik und überraschenden Bühneneffekten. Wie dieses Quintett, so sind auch die operistischen Zutaten im letzten Akt ganz und gar Lortzings Eigentum: so die allerliebste Tanzszene und das abwechslungsreiche Finale mit den Antigone-Zitaten der Gräfin, dem klangschönen Vokalquartett der schuldlos-schuldbewußten Paare (nicht zu langsam zu nehmen! Allegretto scherzando) und dem Bittgesang der Schuljugend, der wie der Chor im „Figaro" den Herrn Grafen (in schlecht betonten Schulmeisterversen) ironisch als Tugendhelden feiert.

Wie es in der Natur der Verkleidungskomödie liegt, haben die Hauptpersonen Doppelrollen zu spielen und eine nicht leichte schauspielerische Aufgabe zu lösen. Die Baronin gar erscheint in dreifacher Gestalt: zuerst als flotter Student, dessen Ton sie im Gespräch mit Baculus und Gretchen und auch in dem Quartett Nr. 4 festzuhalten hat, während in der Auftrittsarie und in den Gespräçhen mit Nanette, dem Baron, nachdem sie sich zu erkennen gegeben, sowie in den Beiseite-Reden die vornehme Weltdame in die Erscheinung tritt, trotz der widersprechenden Tracht. Der Hauptteil der Rolle ist im Kostüm und Charakter des Bauernmädchens, des Pseudo-Gretchen, wiederzugeben, und da hat die Darstellerin die scheinbare Naivität der ländlichen Unschuld mit aller Schelmerei zur Schau zu tragen. Diese darf auch nicht fehlen, wo in der Musik das lyrische Element stärker hervortritt, wie in dem Liedsatz: „Bin ein schlichtes Kind vom Lande"; die auf die vornehmen Herren bezüglichen Textworte der zweiten Strophe weisen darauf hin. Gelegentlich einmal fällt sie auch aus ihrer Rolle, so im Duett mit dem Baron, wo sie bei dessen Worten: „Reich bin ich auch und vornehm" durch die Frage „auch?" eine feine Unterscheidung zwischen beidem macht; solche Entgleisung muß dann durch um so stärkere Betonung der Bäuerin im nächsten Satz deutlich gemacht werden. Dieses Doppelspiel macht die ganze Partie außerordentlich reizvoll. Zu beachten ist, daß die Kleidung, insbesondere der Halsausschnitt des Bauernkostüms, die weiblichen Formen möglichst wenig erkennen läßt, damit es einigermaßen glaubhaft wird, daß die Baronin von Vertretern beiderlei Geschlechts dauernd für einen Mann gehalten werden kann. Leichter ist es dem Baron gemacht, seine Doppelrolle durchzuführen, denn auch als Stall-

meister hat er sich durchaus als Mann von Welt zu geben, und nirgends braucht er seine Natur, seine vornehmen Manieren zu verleugnen. Der häufige und rasche Wechsel seiner Stimmung vom düstern Weltschmerz zur hellen Lebensfreudigkeit muß stets humoristisch wirken, und ungeachtet der zur Schau getragenen Melancholie muß sein lebhaftes Temperament immer zum Durchbruch kommen. Scharf zu unterscheiden ist die scheinbare Leidenschaft für die Gräfin, seine Schwester, und die wirkliche für die Baronin, wie sie in dem leider meist weggelassenen Duett mit der Gräfin, Nr. 8, und dem mit dem vermeintlichen Gretchen, Nr. 10, sich ausspricht, wenn auch in beiden der scherzhafte Charakter niemals ausgeschaltet ist. Für die mit einer Solonummer nicht bedachte Partie hat Lortzing, wie erwähnt, nachträglich eine Ariette geschrieben, die unveröffentlicht blieb.

Eine reife Darstellungskunst verlangt fernerhin die Gräfin, die gewißermaßen auch eine mehrfache Rolle spielt, indem sie sich zum Teil mit den Personen der „Antigone" identifiziert, anderseits die vornehme Dame sein muß, die ihre wechselnden Empfindungen wie das Interesse für den Stallmeister, die Eifersucht ihm und ihrem Gatten gegenüber, Stolz und Überwindung, Ironie und Herablassung, immer in beherrschter Form zum Ausdruck zu bringen hat. Dem Pathos der griechischen Tragödie steht der leichte Konversationston des modernen Lustspiels sehr wirksam gegenüber, und ohne jede Übertreibung kann der feine Humor, der durch die ganze Partie geht, voll ausgeschöpft werden. Das Erscheinen in griechischem Kostüm im zweiten Akt ist nicht vorgeschrieben und auch nicht zu rechtfertigen, wenngleich vielfach bräuchlich. Die Empiretracht mit ihrer Anlehnung an die Antike bringt schon eine gewisse Übereinstimmung mit dem Pathos der Rede hervor.

Durchaus unkompliziert sind die übrigen Gestalten. Der Graf mit seiner ungezähmten Lebenslust ist in seiner Polonäsen-Arie „Heiterkeit und Fröhlichkeit" musikalisch treffend gezeichnet; seine Leutseligkeit findet in den beiden Finales und der Tanzszene beredten Ausdruck, ebenso seine Verliebtheit, die im zweiten Akt, der Baronin gegenüber, sich wachsend verrät, worauf die Ernüchterung am Schlusse doppelt erheitert. Die Strenge gegen Baculus ist im Vergleich zum „Rehbock" außerordentlich gemildert. Durch den Wechsel der Kleidung (Jagd-, Haus- und Festgewand) ist die Art des Auftretens in den drei Akten von vornherein gekennzeichnet.

Gretchen ist das muntere Naturkind mit Mutterwitz und allen weiblichen Instinkten, auch den weniger guten, aber durchaus belustigend und nirgends abstoßend wie im Original. In den ersten Nummern der Oper ist ihr musikalisches Charakterbild voll gegeben; leider geht ihr eine Nummer im letzten Akt, das Terzett Nr. 15, das meist weggelassen wird, verloren, und nur im Finale meldet auch sie sich als „Schuldlos-Schuldbewußte" noch einmal.

Nanette, ein gewitztes Kammermädchen, gesanglich nur im Quartett Nr. 4 beschäftigt, ist für die Dialogszenen des ersten Aktes von großer Wichtigkeit. In der Tracht und auch im Wesen ein Seitenstück zur Baronin im Miniaturstil, erfordert die Rolle eine gewandte Soubrettendarstellerin.

Pankratius, gesanglich ebenfalls ganz anspruchslos, ist eine sehr dankbare Komikerrolle, gewohnheitsgemäß im sächsischen Dialekt gesprochen; bei aller Gemütlichkeit nicht ohne hoheitvolle Würde, gräflicher als der Graf selbst.

Schulmeister Baculus, der Titelheld, neben van Bett die bedeutendste Buffopartie Lortzings, führt sich gleich in der ersten Nummer mit all seinen Eigenschaften charakteristisch ein: als verspäteter Bräutigam, dem es nicht schaden könnte, wenn er etwas jünger wär'; als Pädagog und Lebensphilosoph, dessen Weisheit sich auf das ABC stützt, und als ertappter Wilddieb, der vom Amte gejagt werden soll und nun in beständiger Angst um seine Stelle lebt. Mißtrauen und Eifersucht treten in dem folgenden Duett mit Gretchen zutage, wo er auch durch Rührung auf sie zu wirken sucht, indem er ihr die von ihm empfangenen Wohltaten vorhält. Mit Bauernpfiffigkeit weiß er dann die Gräfin durch das Eingehen auf ihre Sophokles-Schwärmerei zu gewinnen, und bis zu größenwahnsinniger Aufgeblasenheit treibt ihn das 5000 Taler-Geschäft, das ihn zum hochberühmten Manne machen soll. Um so mehr ist er niedergeschmettert, als aus diesem Handel nichts wird und er froh sein muß, in seinem Amt zu bleiben. Wenn dieser Baculus trotz vieler unsympathischen Züge dennoch während des ganzen Abends Teilnahme und Wohlgefallen gewinnt, so ist das eben Lortzings Humor zu danken, der in Wort und Ton einen so drolligen Kauz hinzustellen wußte, daß man nur herzlich über ihn lachen kann. Es muß auch hier gesagt werden, daß jede Übertreibung die Wirkung nur abschwächt, und alle Scherze, die aus dem Rahmen der komischen Oper fallen, fehl am Ort sind. Lortzing selbst ist schon bis an die äußerste Grenze gegangen, die nicht überschritten werden darf.

Im allgemeinen ist der „Wildschütz" mehr als jede andere Lortzing-Oper vor Entstellungen bewahrt geblieben; weder Einlagen noch Lortzing-Strophen waren anzubringen, und das Extemporieren hat sich in bescheidenem Umfang gehalten. Es ist dem Werke auch wirklich nur mit echtem Humor beizukommen. Daneben ver-

langt es in erhöhtem Maße volle Beherrschung des gesprochenen Wortes und „Salongewandtheit", Eigenschaften, die auf der deutschen Bühne sorgsamer gepflegt werden sollten, damit wir mehr komische Opern und weniger Operetten auf dem Spielplan sehen könnten.

Den Chor hat Lortzing nicht nur mit großem Geschick in die Handlung zu verflechten gewußt, er hat ihn auch wieder individuell behandelt, nicht nur als singende Masse. Gleich zu Anfang als bäuerliche Gäste bei der Verlobung sind die Jungen tanzend, die Alten zuschauend eingeführt. An der Neckerei der Brautleute, an dem ABC-Lied, am Erschrecken des Baculus und dessen Erklärung, an der Erinnerung an den Geburtstag des Grafen nehmen alle vollen Anteil, und wahre Lustigkeit muß die ganze Szene beherrschen. Nun folgt der muntere Chor der Jäger. Wird, wie üblich, nur die 1. und 3. Strophe gesungen, so möchte der Anfang der letzteren verändert werden in: „Sitzt ihm der Schatz zur Seite." Im Finale ist wieder das Wechselspiel der Heimlichtuerei von seiten des Baculus, die Verspottung seiner Eifersucht, die Überraschung und Neugier beim Auftreten der Baronin, die freudige Dankbarkeit für die Einladung des Grafen zu beobachten. Ein kleines Kabinettstück ist der Chor der gräflichen Dienerschaft bei der Vorlesung zu Beginn des zweiten Aktes, der feinste Abtönung und sauberste Ausführung, namentlich auch deutliche Aussprache verlangt, dann aber auch ausgezeichneter Wirkung sicher ist.

Eine Chorszene, die sich der Gesangprobe im „Zar" zur Seite stellt, ist die Tanzprobe im dritten Akt mit dem graziösen Walzer, den der Graf mit den einzelnen Mädchen tanzt, während die andern die Köpfe zusammenstecken und kritisieren, bis am Schlusse keine sich mehr halten kann und alle von der Tanzlust ergriffen werden. Vielfach wird hier die Karikatur eines alten und häßlichen Mädchens, das sich dem Grafen aufdrängt und immer zurückgewiesen wird, eingeschmuggelt; das sollte unterbleiben, denn es wirkt verstimmend und stört den freundlichen Gesamteindruck. Im Finale bildet der Auftrittschor mit den Dudelsackquinten und der widerborstigen, in lauter Sekunden sich bewegenden Orchestermelodie wieder ein originelles, auch mit seinen harmonischen Abwechslungen interessantes Stück. Wenn der komische Text gut herauszubringen ist, sollte er unverkürzt gemacht werden; die von der Schuljugend gesungenen Schlußtakte wie auch die folgenden Stellen des Kinderchors sind von besonderer Wirkung.

Alles in allem stellt Lortzing auch in dieser Oper nicht nur jedem einzelnen Solisten sondern auch dem Chor überaus dankbare Aufgaben.

Die Dekorationen, Zimmereinrichtung und Kostüme, im Empirestil (1815) gehalten, müssen durchweg freundliches Behagen erwecken. Mit Rücksicht auf das Malerische der Tracht und der Landschaft wird gewöhnlich Süddeutschland als Ort der Handlung angenommen; es gibt auch ein Städtchen Eberbach am Neckar, dessen Name vom früheren Aufenthalt in Baden her Lortzing vielleicht im Gedächtnis haften geblieben ist.

Lortzings handschriftliche Partitur ist nicht zu ermitteln; als einzige von seinen Opern wurde aber die des „Wildschütz" bei seinen Lebzeiten mechanisch vervielfältigt, wenn auch nicht durch Stich, so doch durch autographischen Druck. Der vorliegende Klavierauszug, von Lortzing selbst herrührend, wurde mit der Partitur und dem gedruckten Buche in Übereinstimmung gebracht. Die üblichen Kürzungen sind angegeben.

Berlin, im Frühjahr 1920

Georg Richard Kruse.

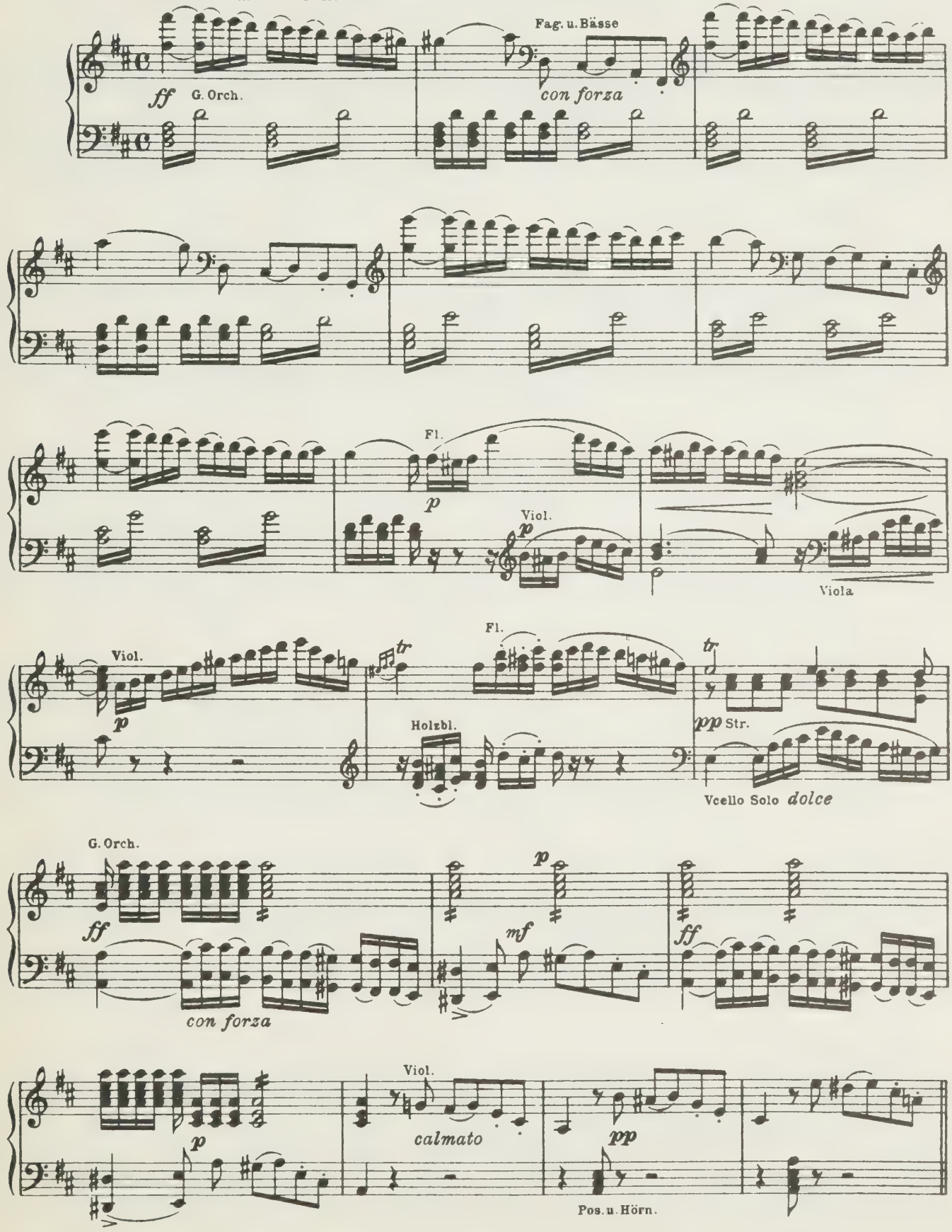
DER WILDSCHÜTZ

Ouvertüre.

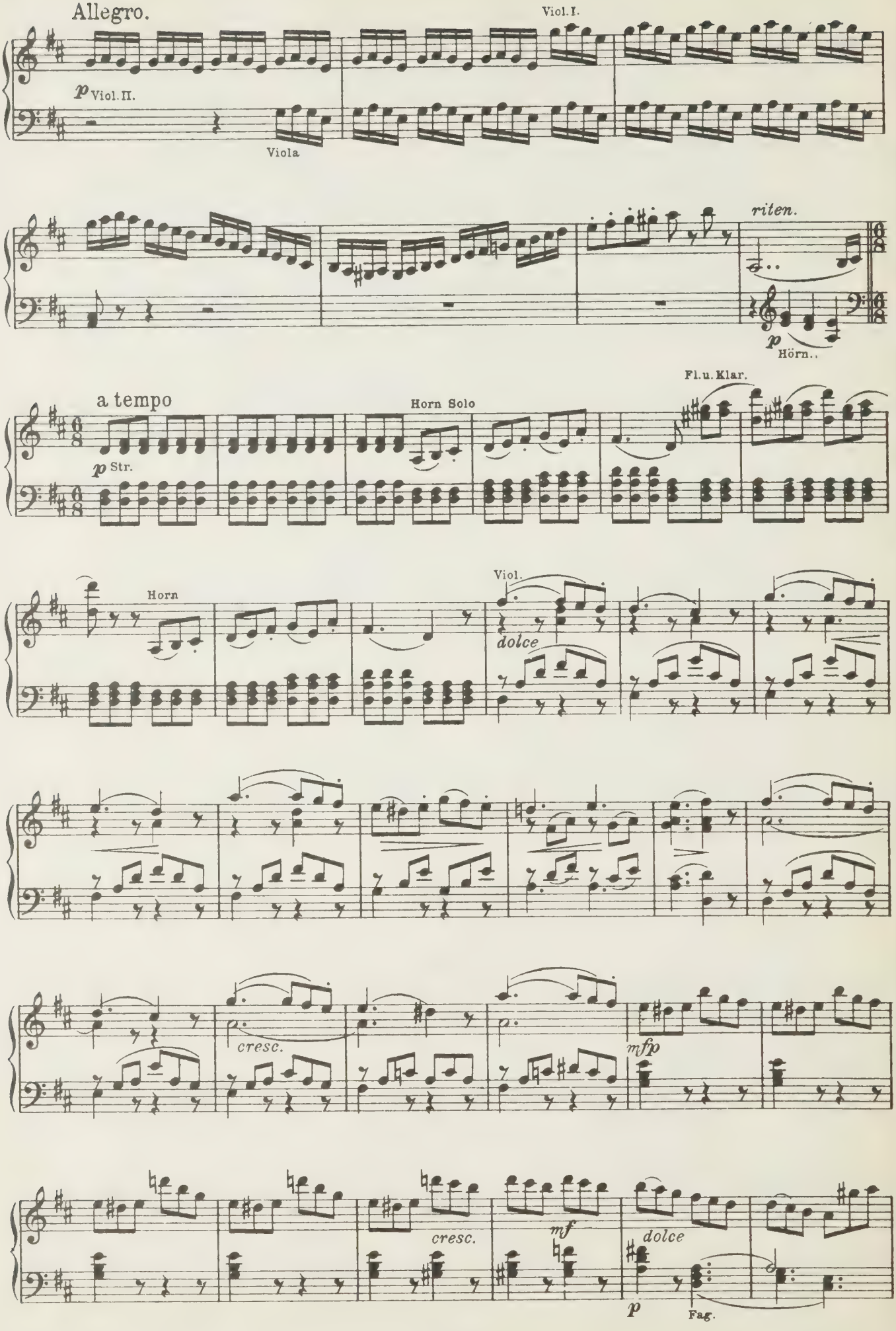
Albert Lortzing
(1801-1851)

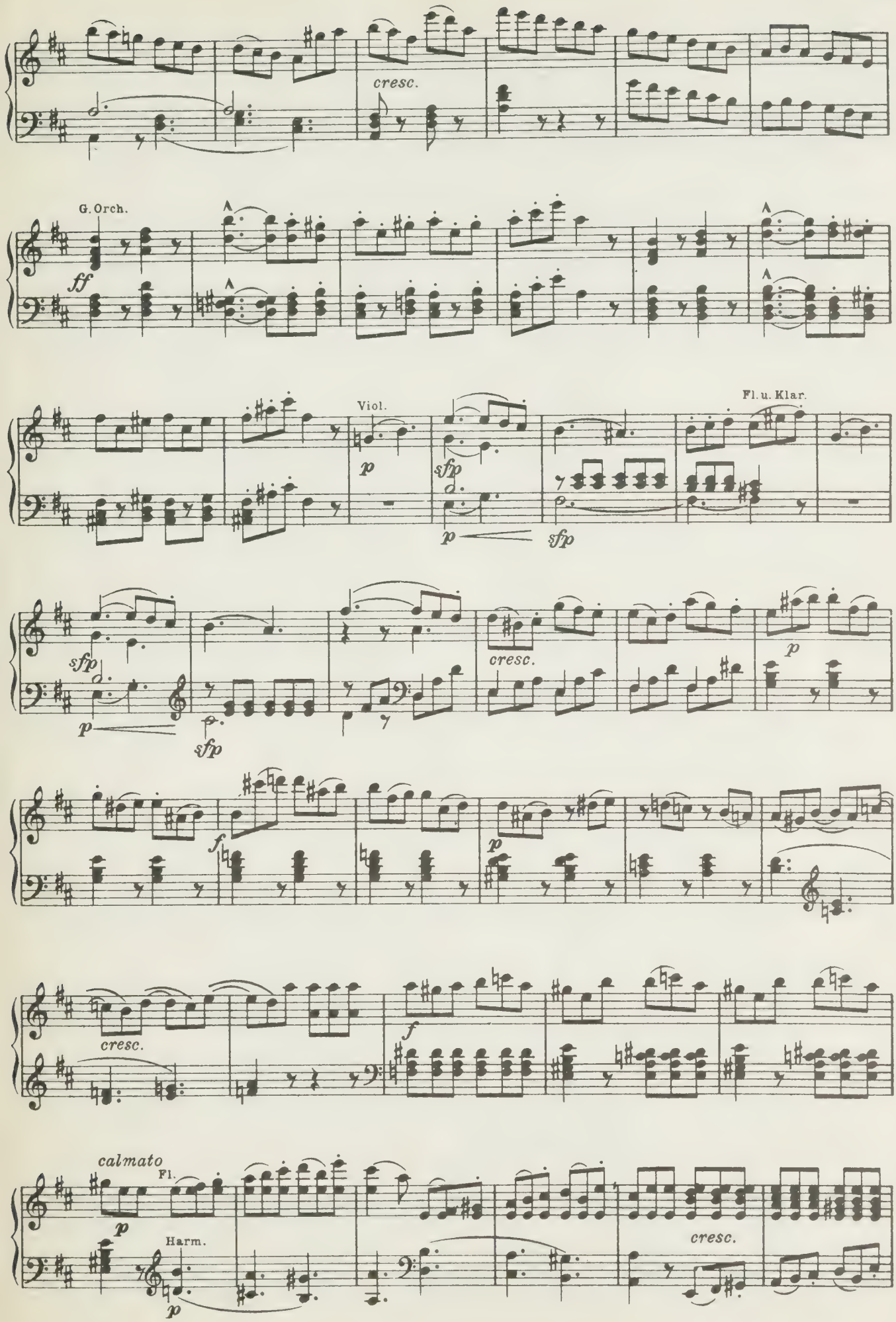
(Str. 2 Fl. 2 Ob. 2 Klar. 2 Fag. 4 Hörn. 2 Tromp. 3 Pos. Pauken)

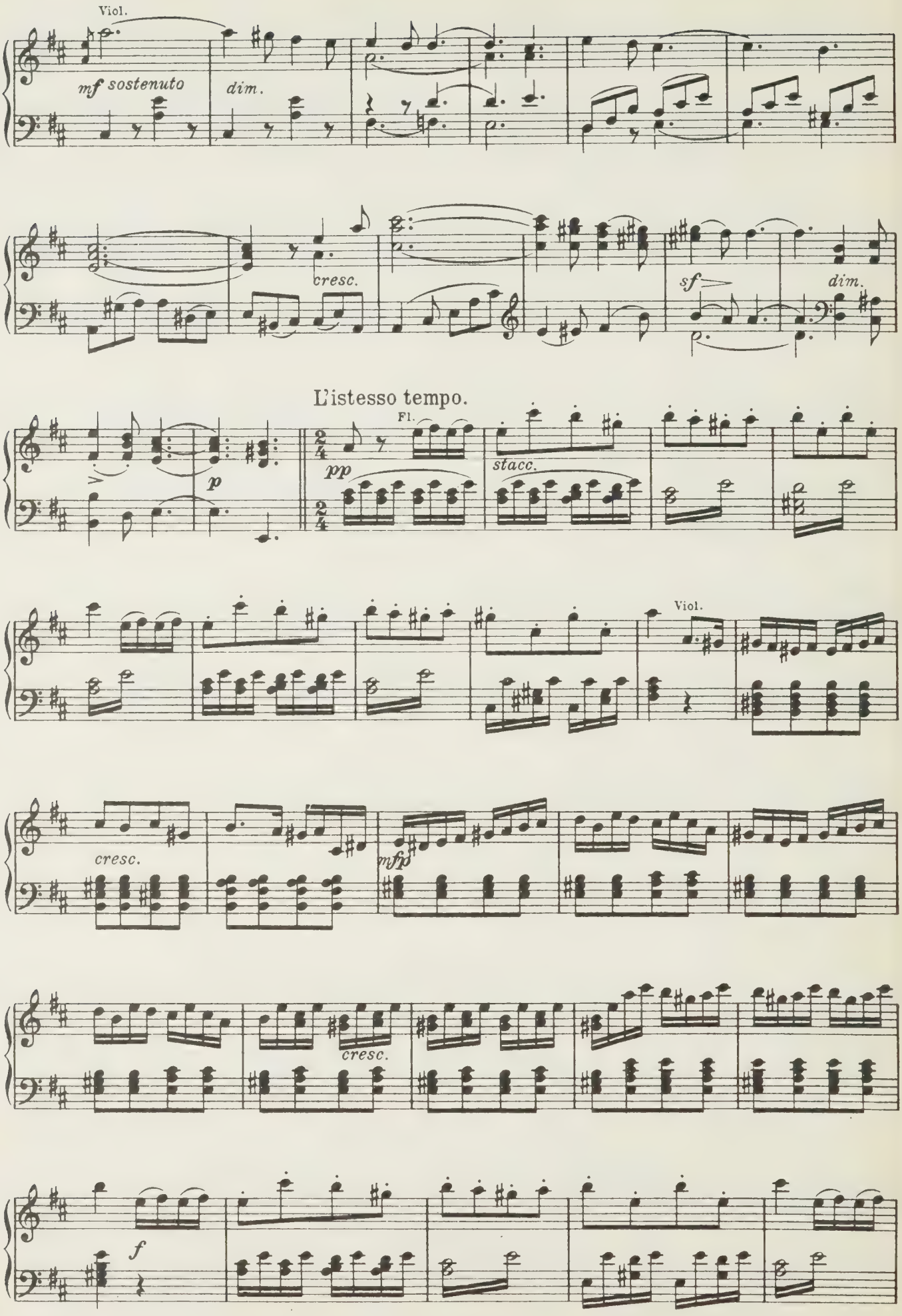
Moderato molto e maestoso.

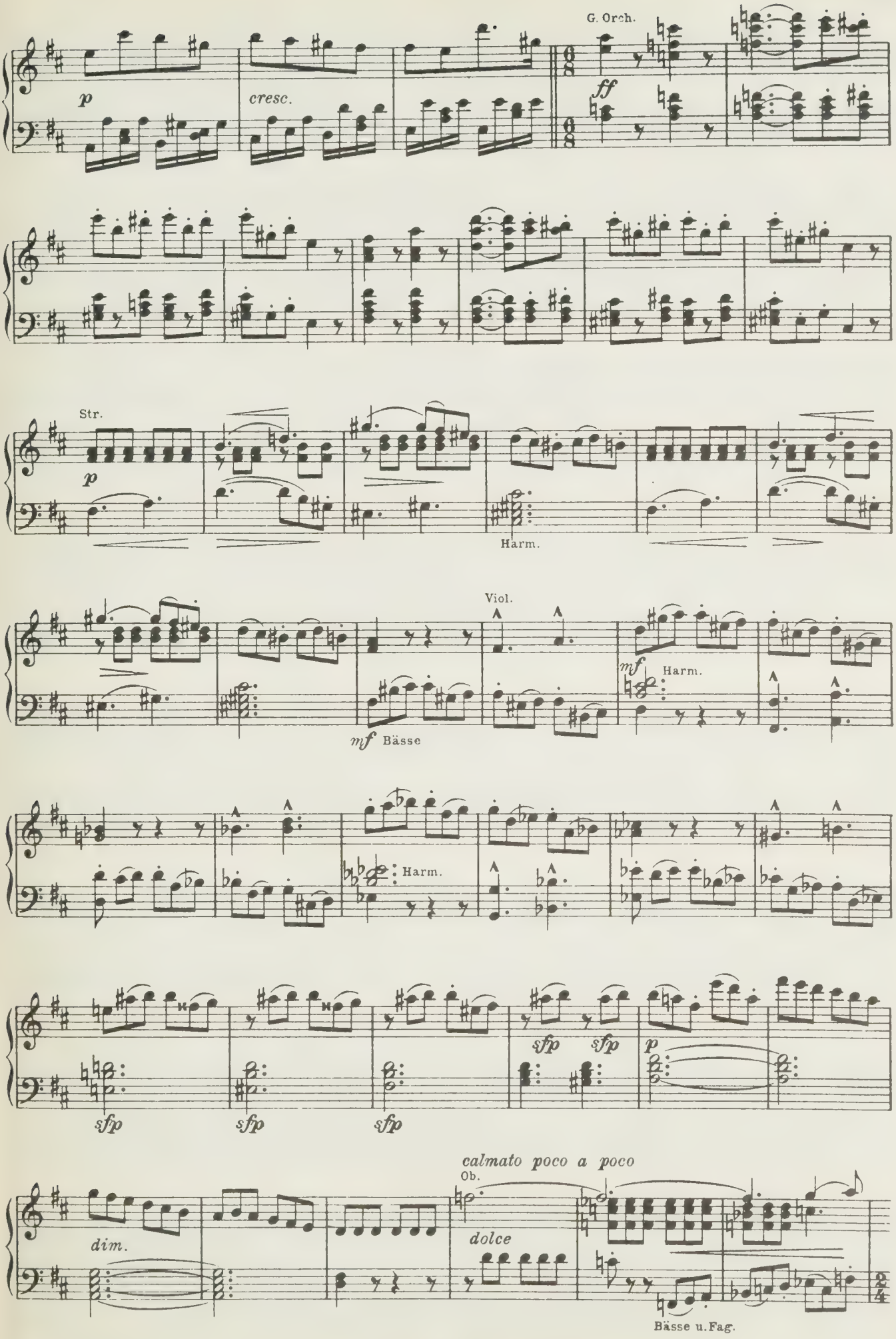


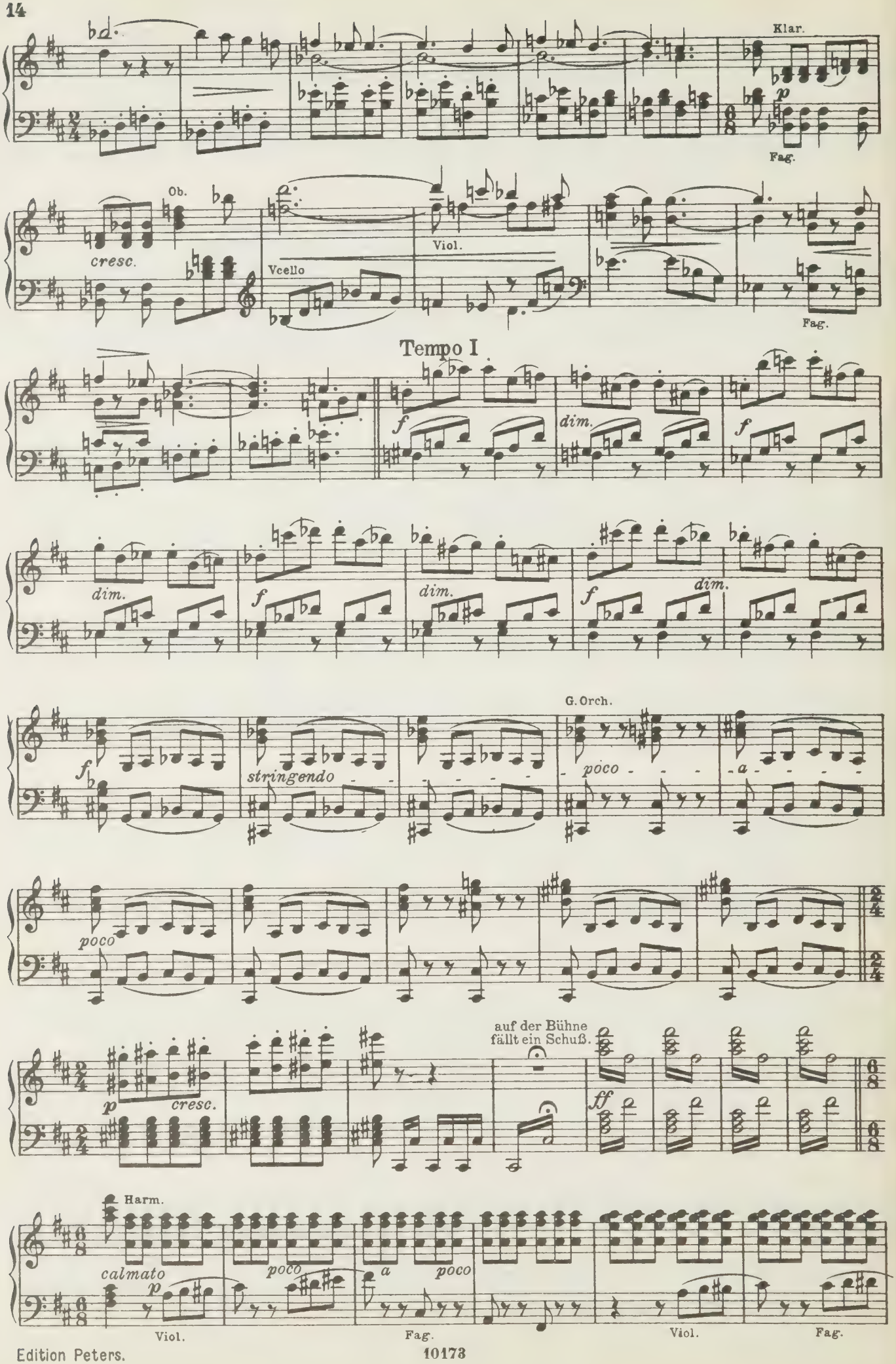
© 1920 by Edition Peters

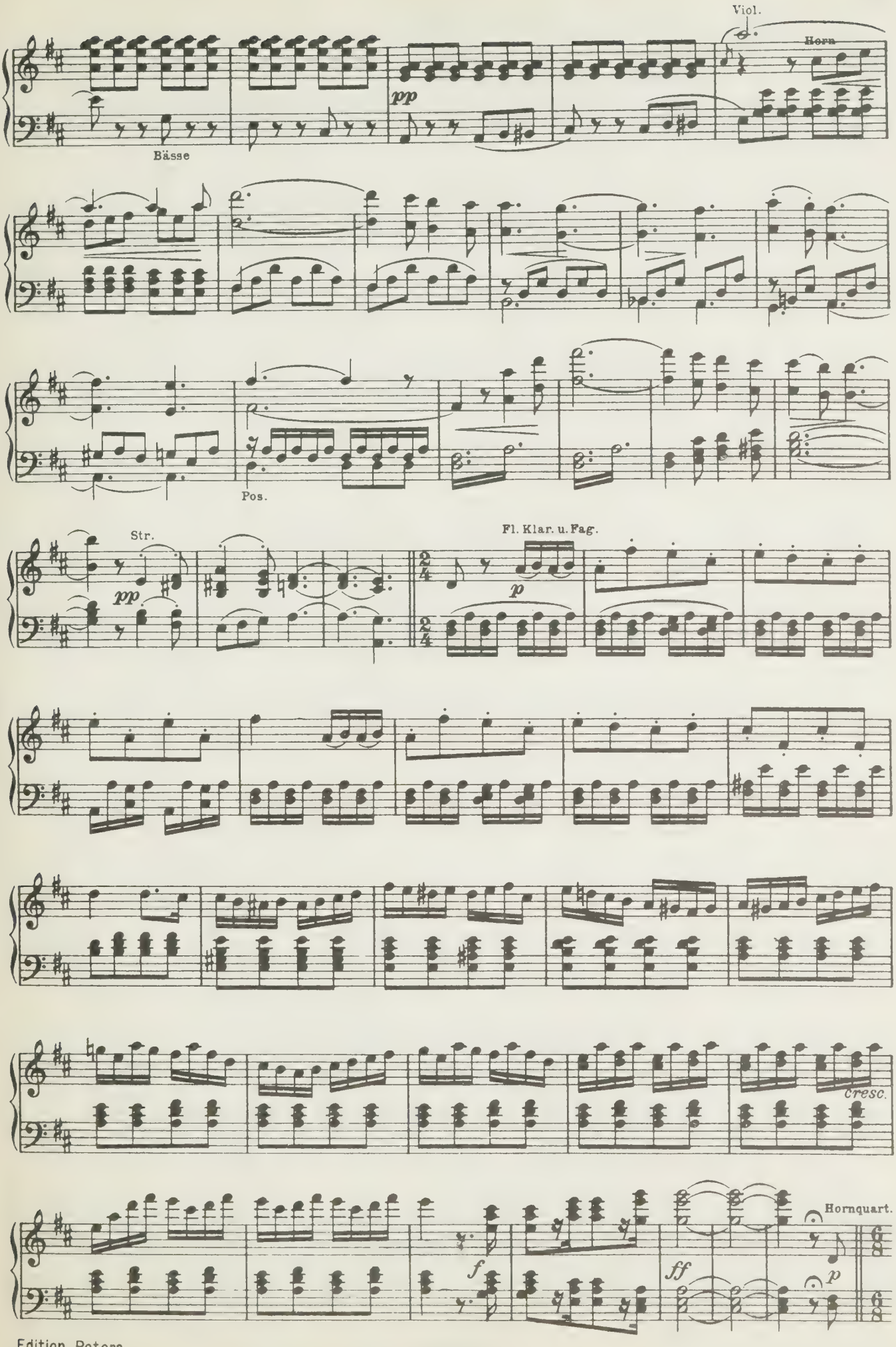

Allegro.
Viol. I.
p Viol. II.
Viola
riten.
p Hörn.
a tempo
Horn Solo
Fl. u. Klar.
p Str.
Horn
Viol.
dolce
cresc.
mfp
cresc.
mf
dolce
p
Fag.

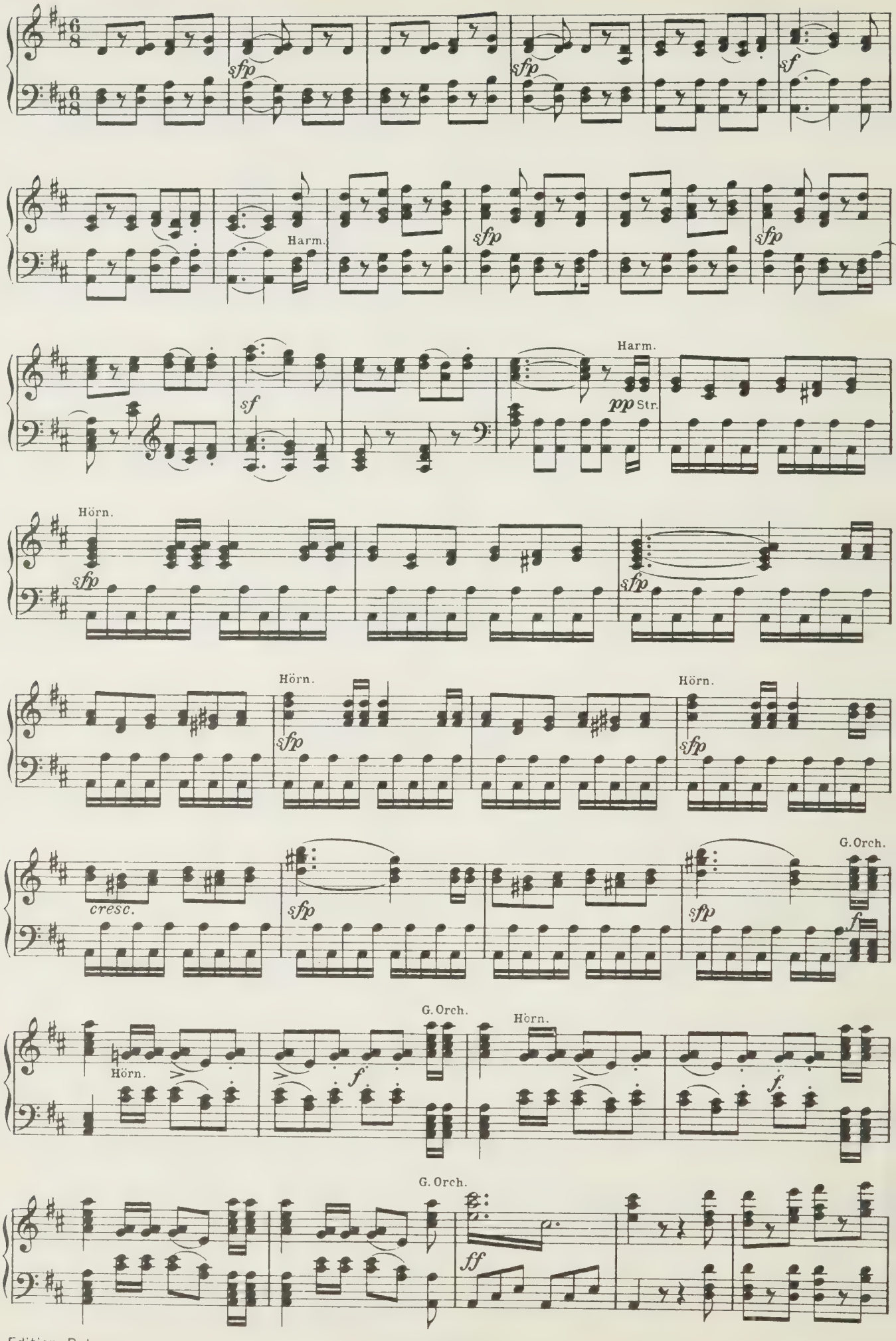

cresc.
G. Orch.
ff
Viol.
p
sfp
p
sfp
Fl. u. Klar.
sfp
p
sfp
cresc.
p
f
p
cresc.
f
calmato
Fl.
p
Harm.
p
cresc.

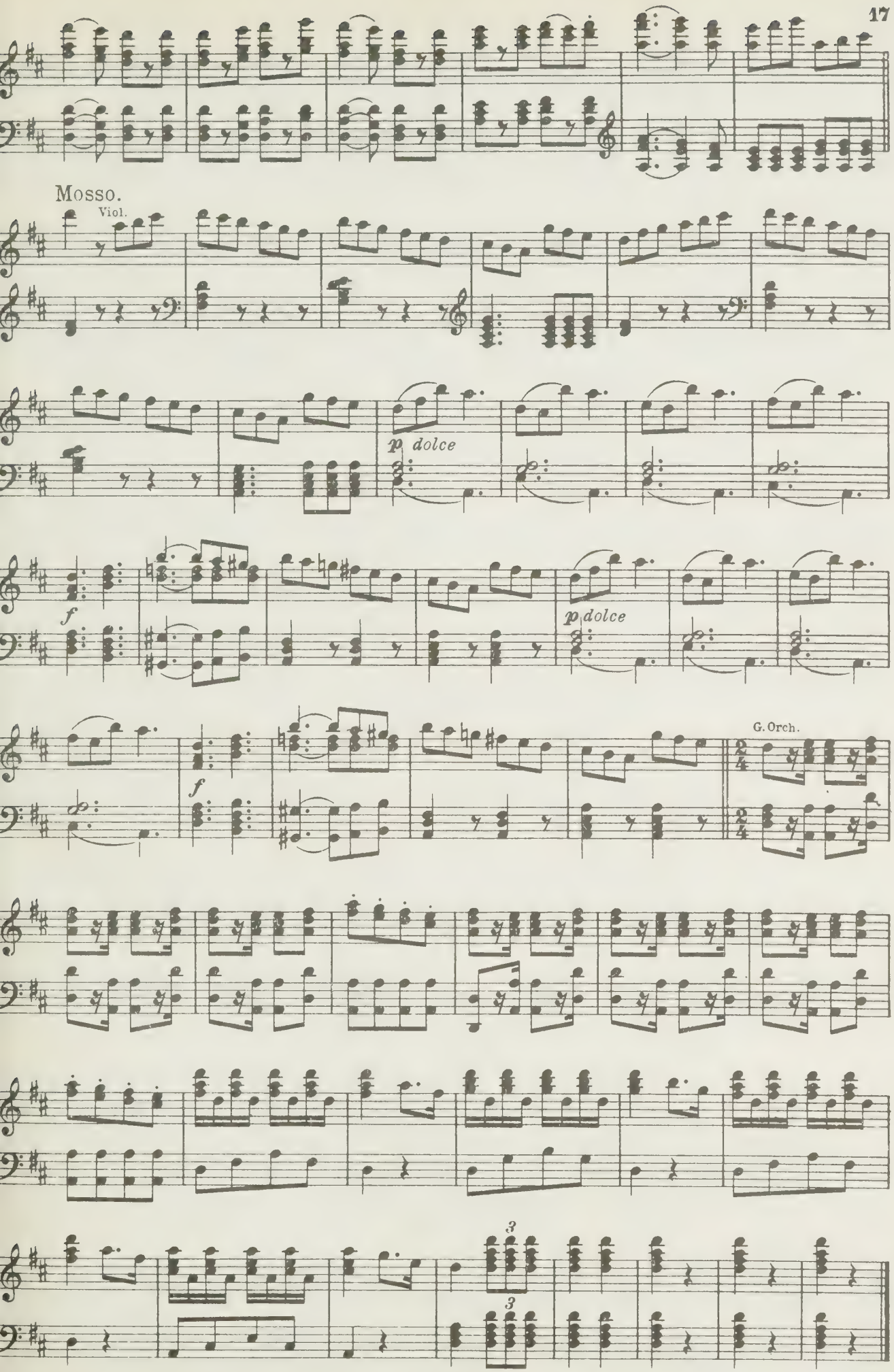

Viol.
mf sostenuto
dim.
cresc.
sf
dim.
L'istesso tempo.
Fl.
pp
stacc.
p
Viol.
cresc.
mfp
cresc.
f


G. Orch.
p
cresc.
ff
Str.
p
Harm.
Viol.
mf
Harm.
mf Bässe
Harm.
sfp
sfp
p
sfp
sfp
sfp
calmato poco a poco
Ob.
dim.
dolce
Bässe u. Fag.


Klar.
p
Fag.
Ob.
cresc.
Vcello
Viol.
Fag.
Tempo I
f
dim.
f
dim.
f
dim.
f
dim.
f
stringendo
G. Orch.
poco
a
poco
p
cresc.
auf der Bühne fällt ein Schuß.
ff
Harm.
calmato
p
poco
a
poco
Viol.
Fag.
Viol.
Fag.


Viol.
Horn
pp
Bässe
Pos.
Str.
pp
Fl. Klar. u. Fag.
p
cresc.
f
ff
Hornquart.
p


sfp
sf
Harm.
pp Str.
Hörn.
cresc.
G. Orch.
f
ff


Mosso.
Viol.
p dolce
f
p dolce
f
G. Orch.
3
3

Erster Akt.

Ländliche Gegend. Seitwärts das Haus des Schulmeisters; diesem gegenüber Gretchens Wohnung, im Hintergrund das Wirtshaus. Im Vordergrund auf jeder Seite eine Bank.

Erste Szene.

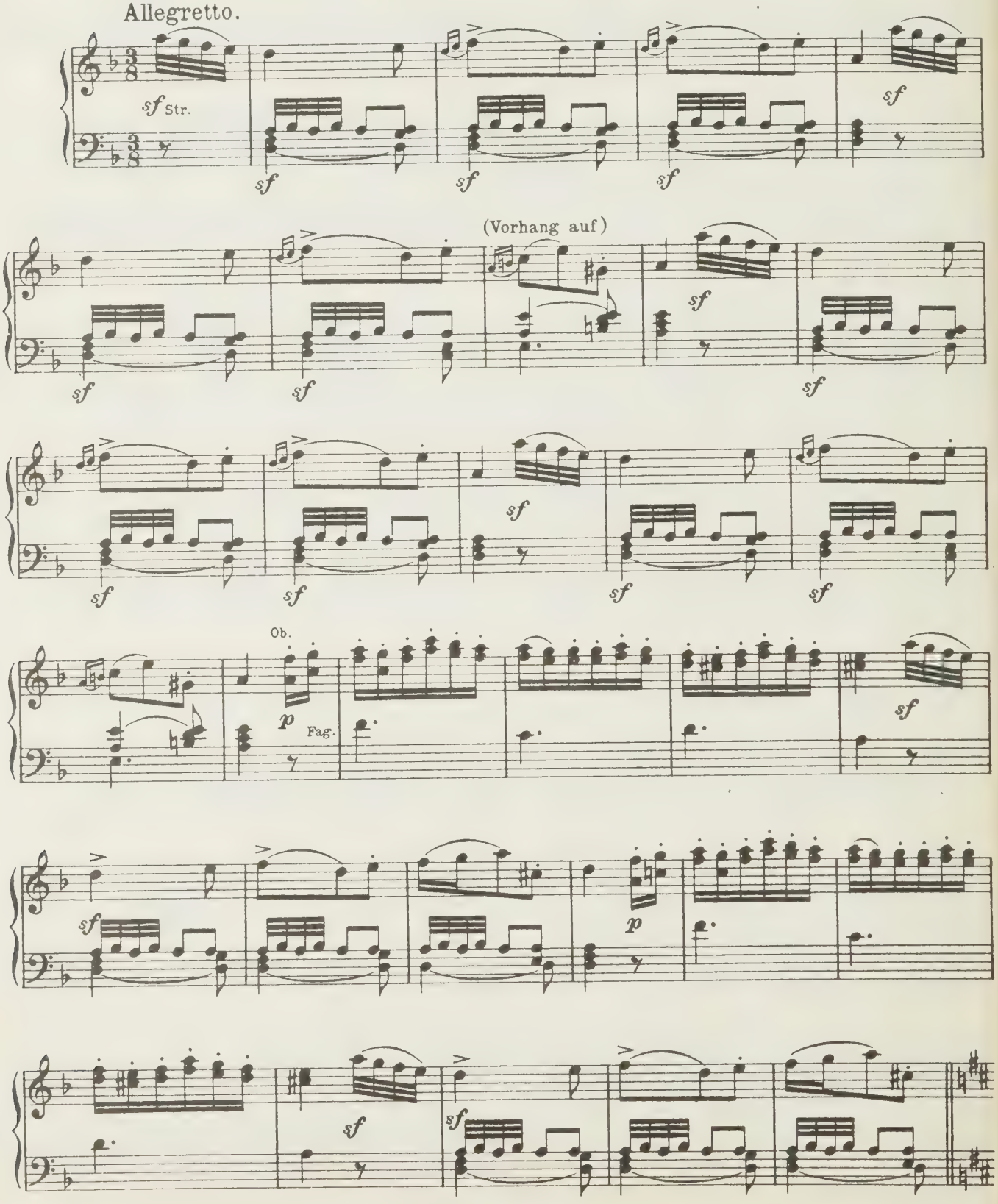
Landleute beiderlei Geschlechts tanzen eine Art Contre; die älteren sitzen zur Seite und sehen zu. Baculus und Gretchen tanzen in der Mitte. Auf einem Tische seitwärts sitzen die Musikanten; der Tanz endet mit einer Gruppe, dann allgemeiner Chor.

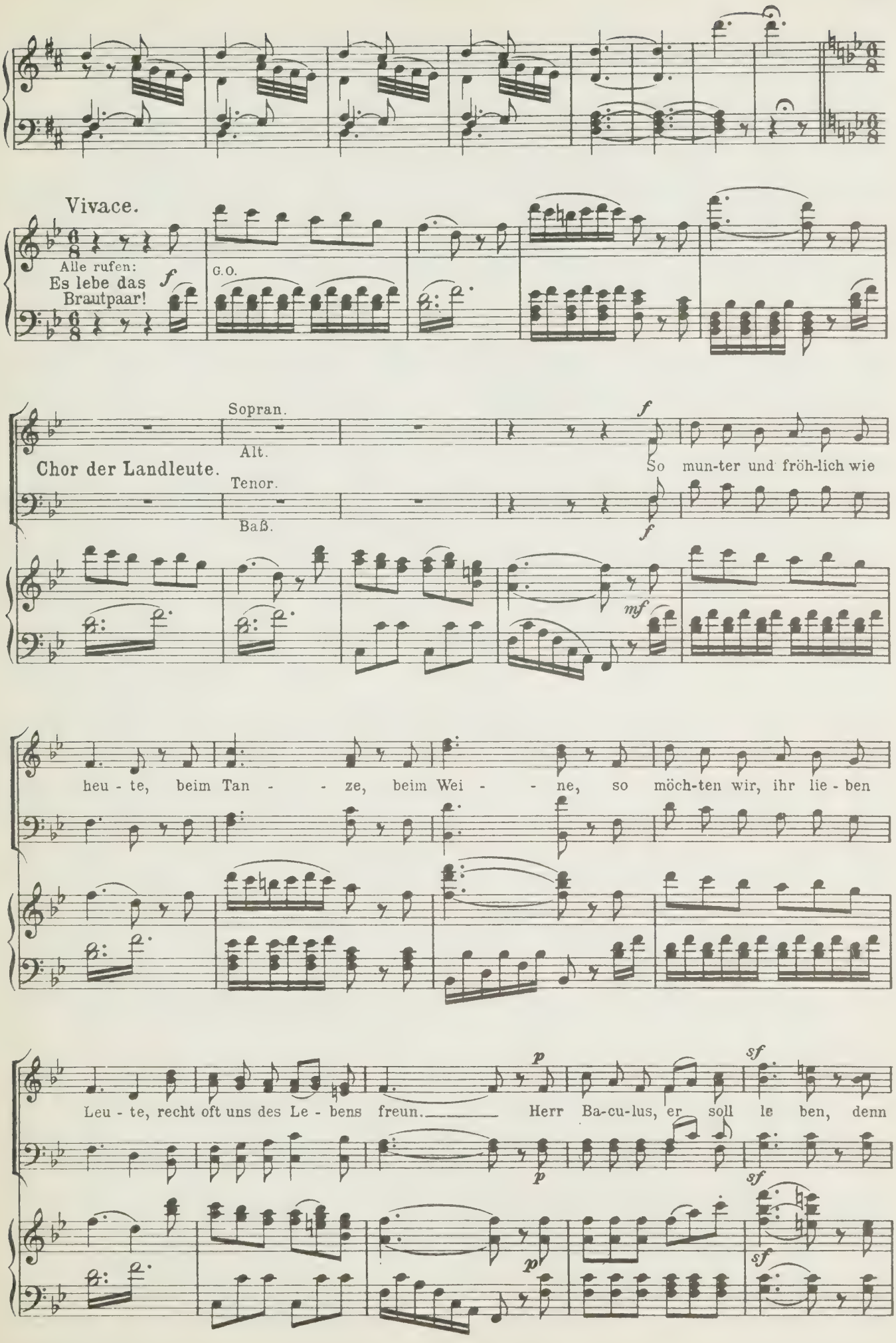
Nº 1. Introduktion.

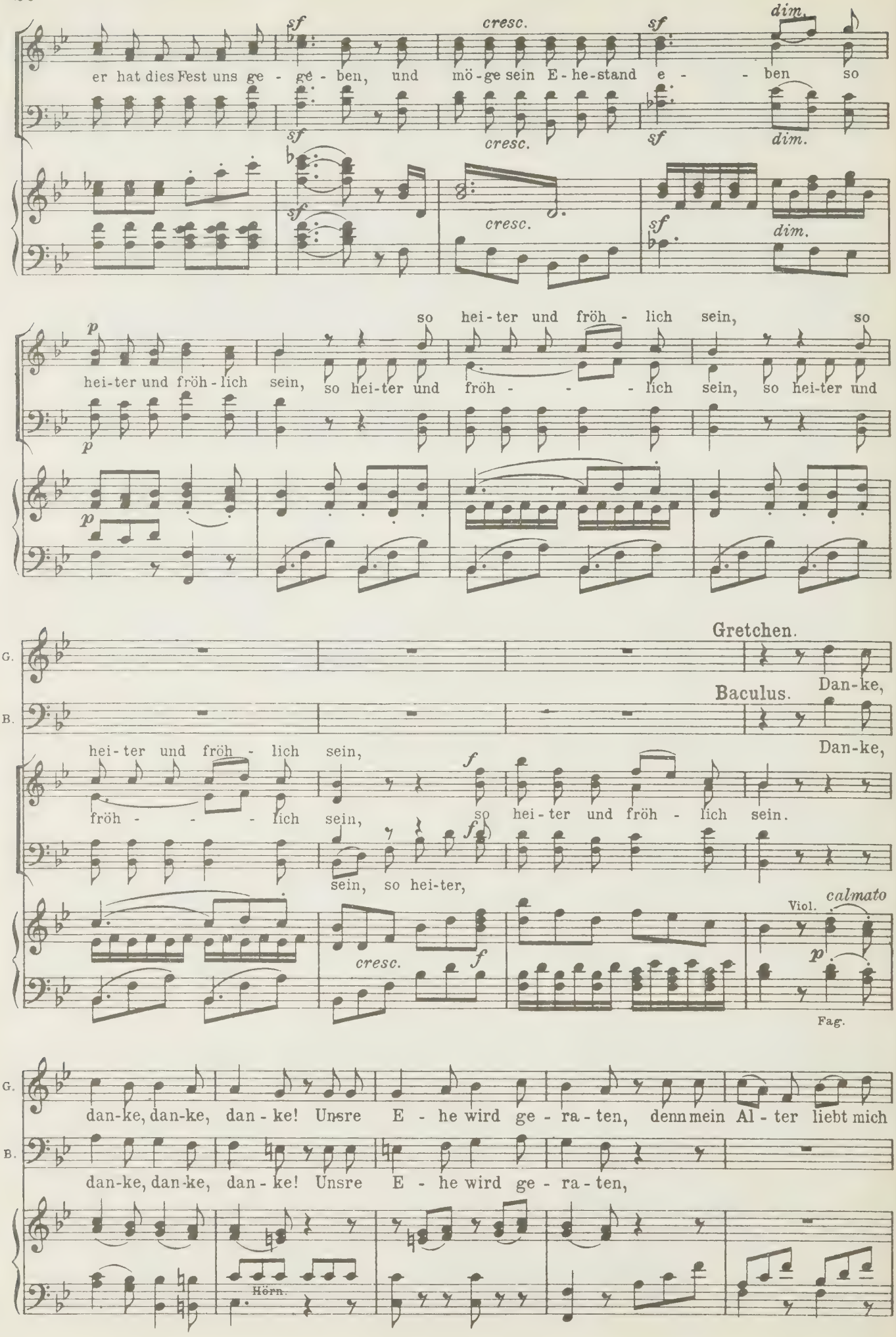
(Str. Fl. Ob. Klar. Fag. 4 Hörn. Tromp. Pauken.)

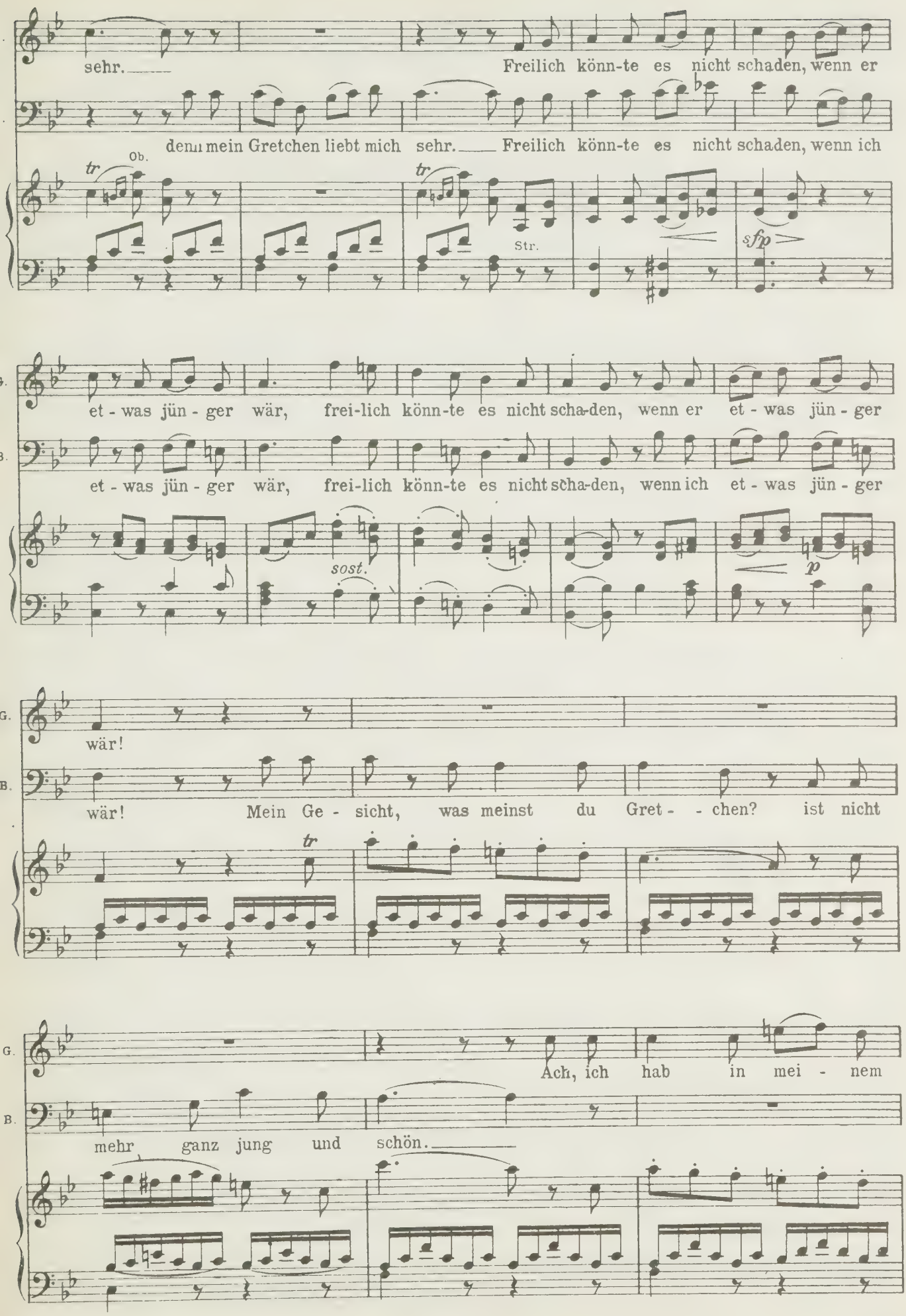
Tanz.

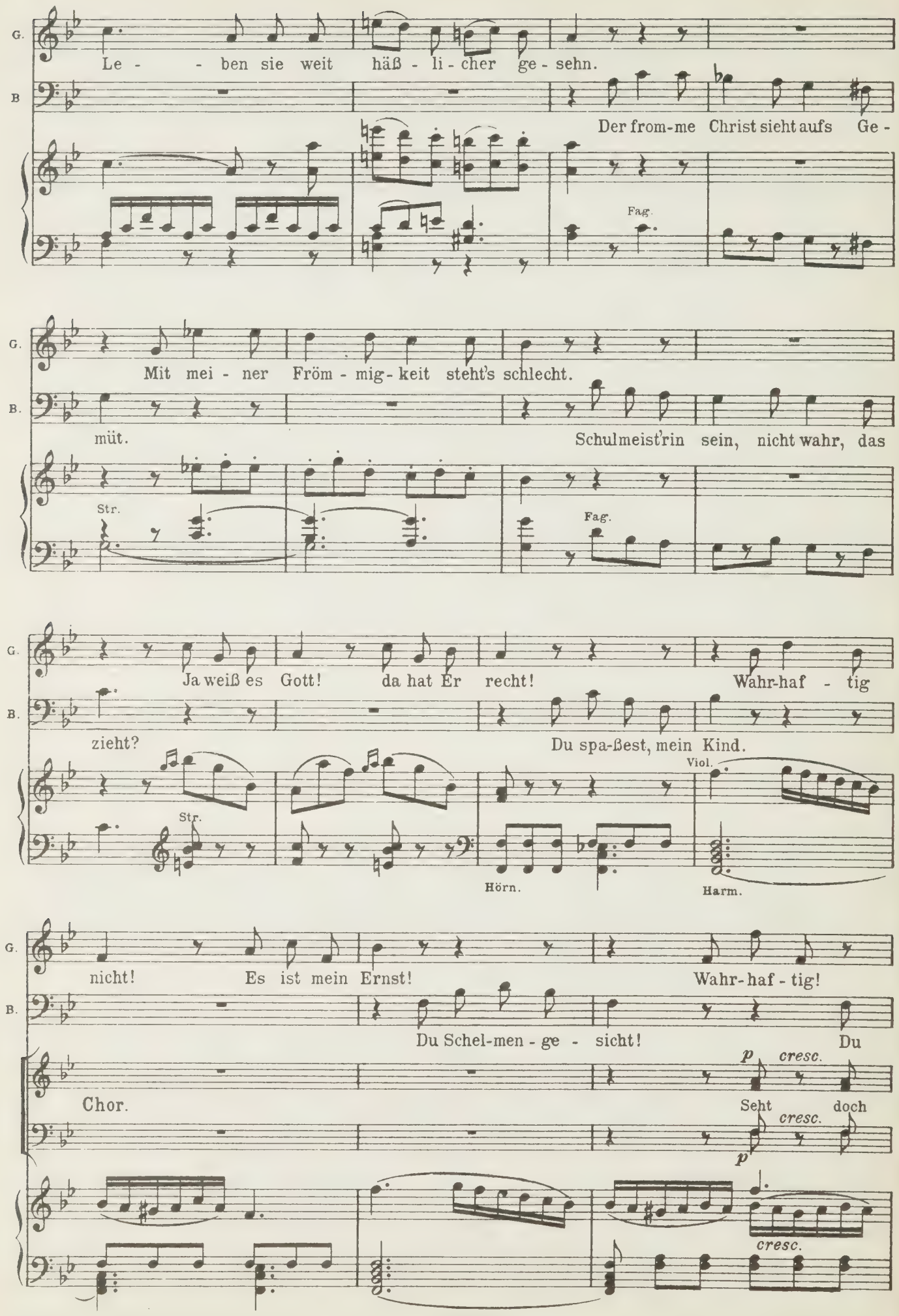
Allegretto.

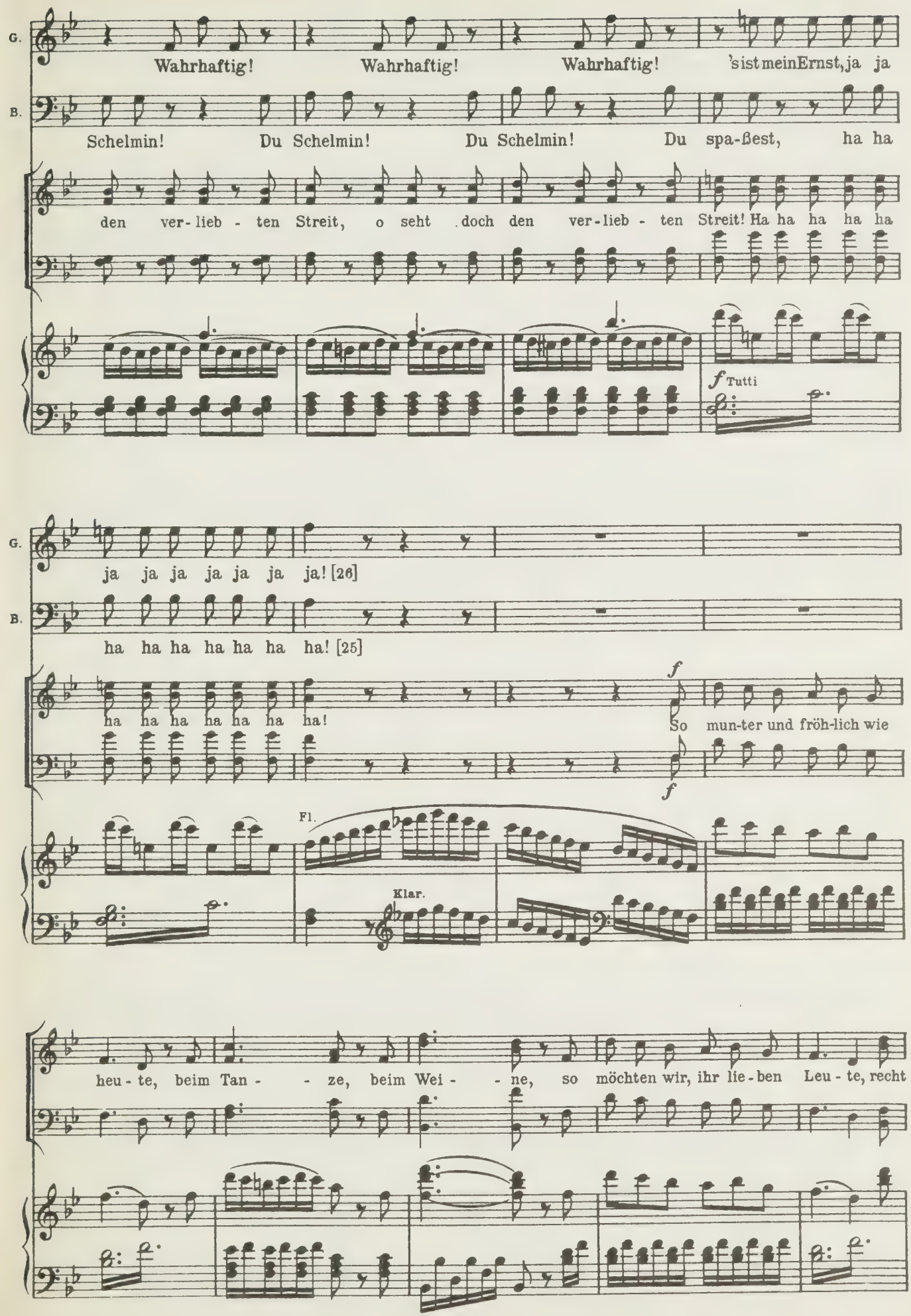


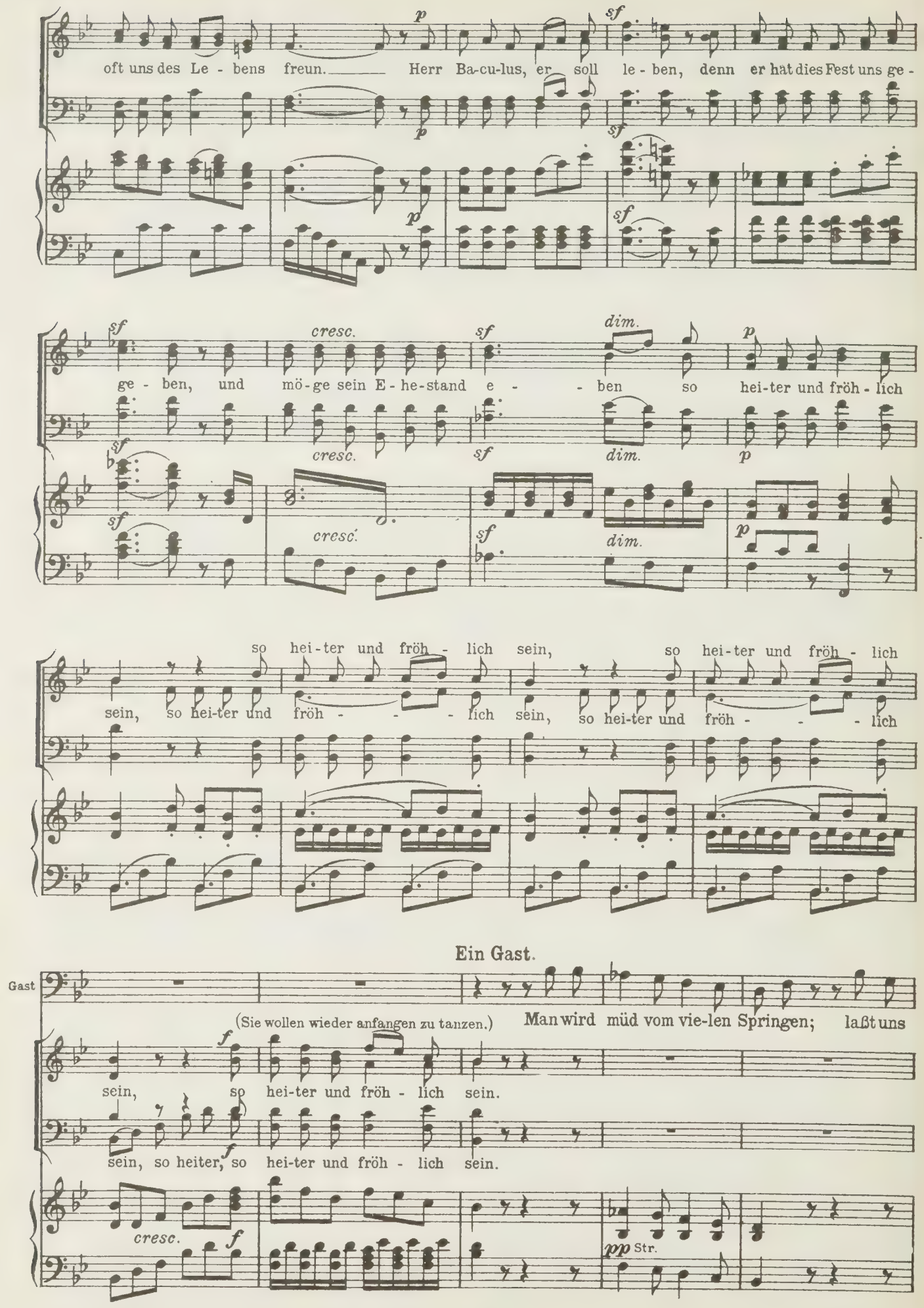

Vivace.
Alle rufen:
Es lebe das
Brautpaar!
f
G.O.
Sopran.
Alt.
Chor der Landleute.
Tenor.
Baß.
f
So mun-ter und fröh-lich wie
f
mf
heu - te, beim Tan - - ze, beim Wei - - ne, so möch-ten wir, ihr lie - ben
p
sf
Leu - te, recht oft uns des Le - bens freun. Herr Ba-cu-lus, er soll le ben, denn
p
sf
p
sf

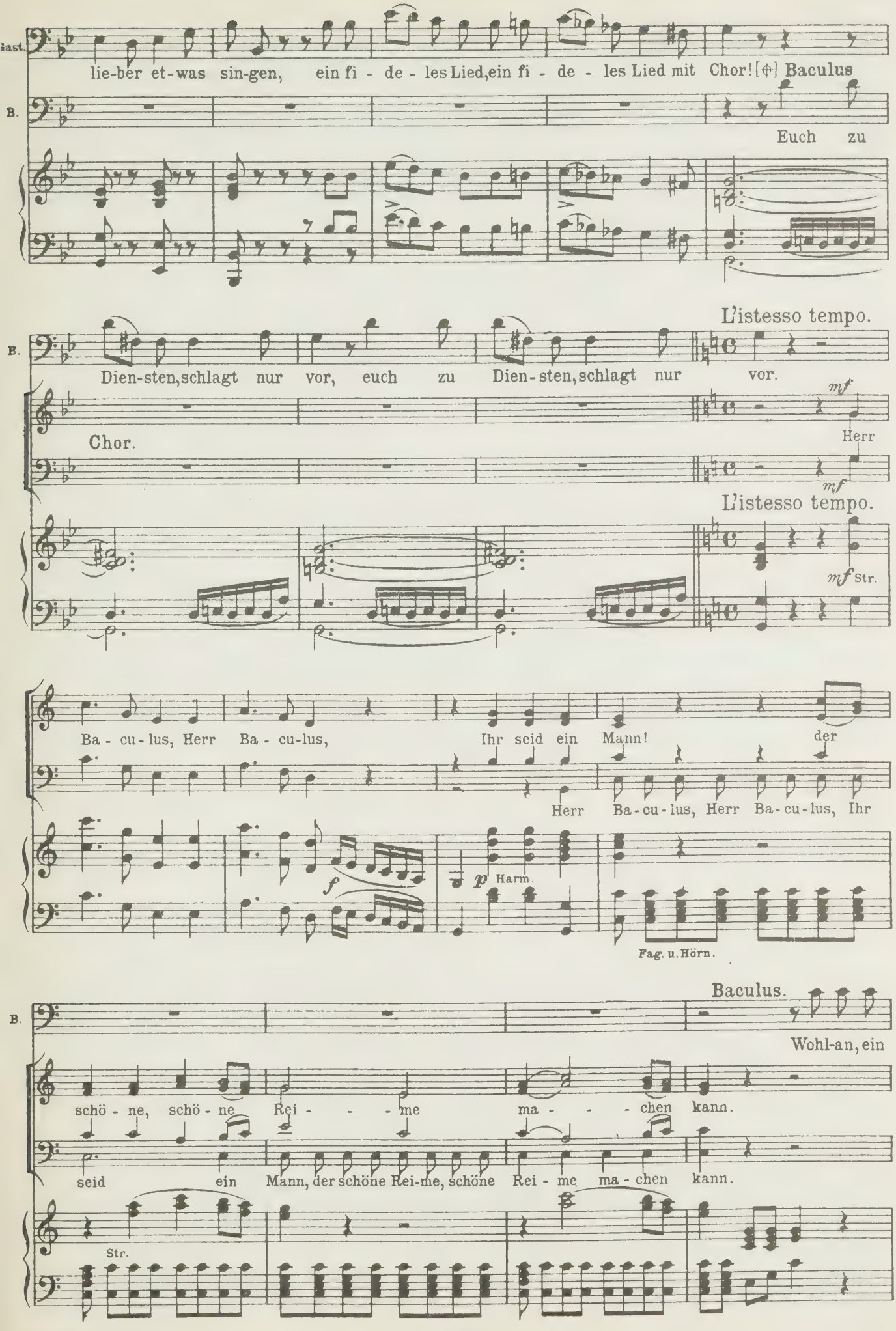

er hat dies Fest uns ge - ge - ben, und mö - ge sein E - he-stand e - - ben so
sf
cresc.
dim.
hei-ter und fröh-lich sein, so hei-ter und fröh - - - lich sein, so hei-ter und
so hei-ter und fröh - lich sein, so
p
Gretchen.
Baculus.
Dan-ke,
hei-ter und fröh - lich sein,
fröh - - - lich sein,
so hei-ter und fröh - lich sein.
sein, so hei-ter,
f
Viol.
calmato
Fag.
dan-ke, dan-ke, dan - ke! Unsre E - he wird ge - ra - ten, denn mein Al - ter liebt mich
dan-ke, dan-ke, dan - ke! Unsre E - he wird ge - ra - ten,
Hörn.
G.
B.

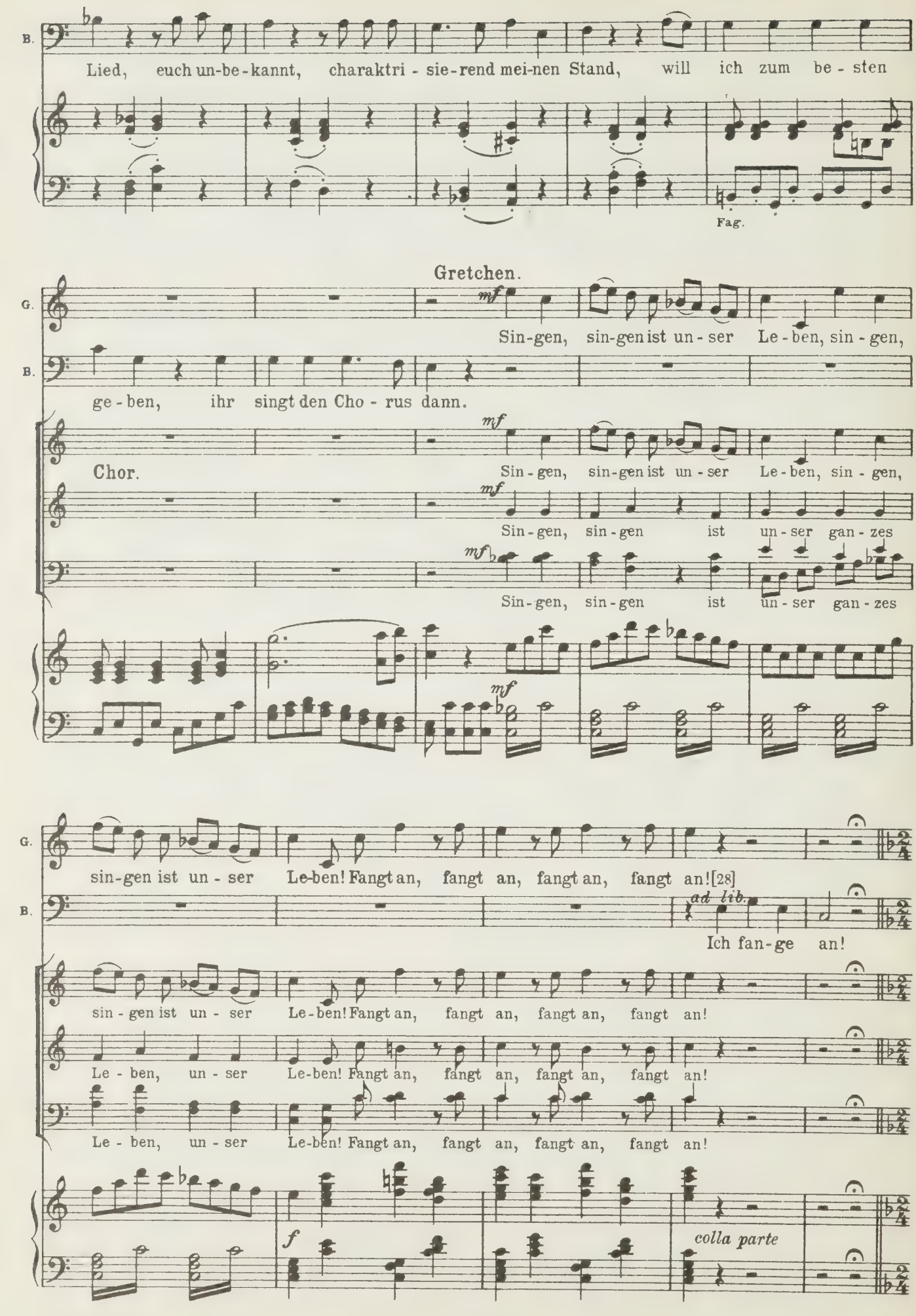

sehr. Freilich könn-te es nicht schaden, wenn er
denn mein Gretchen liebt mich sehr. Freilich könn-te es nicht schaden, wenn ich
Ob.
tr
Str.
sfp
et - was jün - ger wär, frei-lich könn-te es nicht scha-den, wenn er et - was jün - ger
et - was jün - ger wär, frei-lich könn-te es nicht scha-den, wenn ich et - was jün - ger
sost.
p
wär!
wär! Mein Ge - sicht, was meinst du Gret - - chen? ist nicht
Ach, ich hab in mei - nem
mehr ganz jung und schön.


G.
B
Le - - ben sie weit häß - li - cher ge - sehn.
Der from-me Christ sieht aufs Ge -
Fag.
G.
B.
Mit mei - ner Fröm - mig - keit steht's schlecht.
müt.
Schulmeist'rin sein, nicht wahr, das
Str.
Fag.
G.
B.
Ja weiß es Gott! da hat Er recht!
Wahr-haf - tig
zieht?
Du spa-ßest, mein Kind.
Str.
Viol.
Hörn.
Harm.
G.
B.
nicht! Es ist mein Ernst!
Wahr-haf - tig!
Du Schel-men - ge - sicht!
Du
Chor.
p cresc.
Seht doch
cresc.
p
cresc.


G.
B.
Wahrhaftig! Wahrhaftig! Wahrhaftig! 'sist mein Ernst, ja ja
Schelmin! Du Schelmin! Du Schelmin! Du spa-ßest, ha ha
den ver-lieb-ten Streit, o seht doch den ver-lieb-ten Streit! Ha ha ha ha ha
f Tutti
ja ja ja ja ja ja ja! [26]
ha ha ha ha ha ha ha! [25]
ha ha ha ha ha ha ha!
f
So mun-ter und fröh-lich wie
Fl.
Klar.
heu-te, beim Tan- - ze, beim Wei- - ne, so möchten wir, ihr lie-ben Leu-te, recht

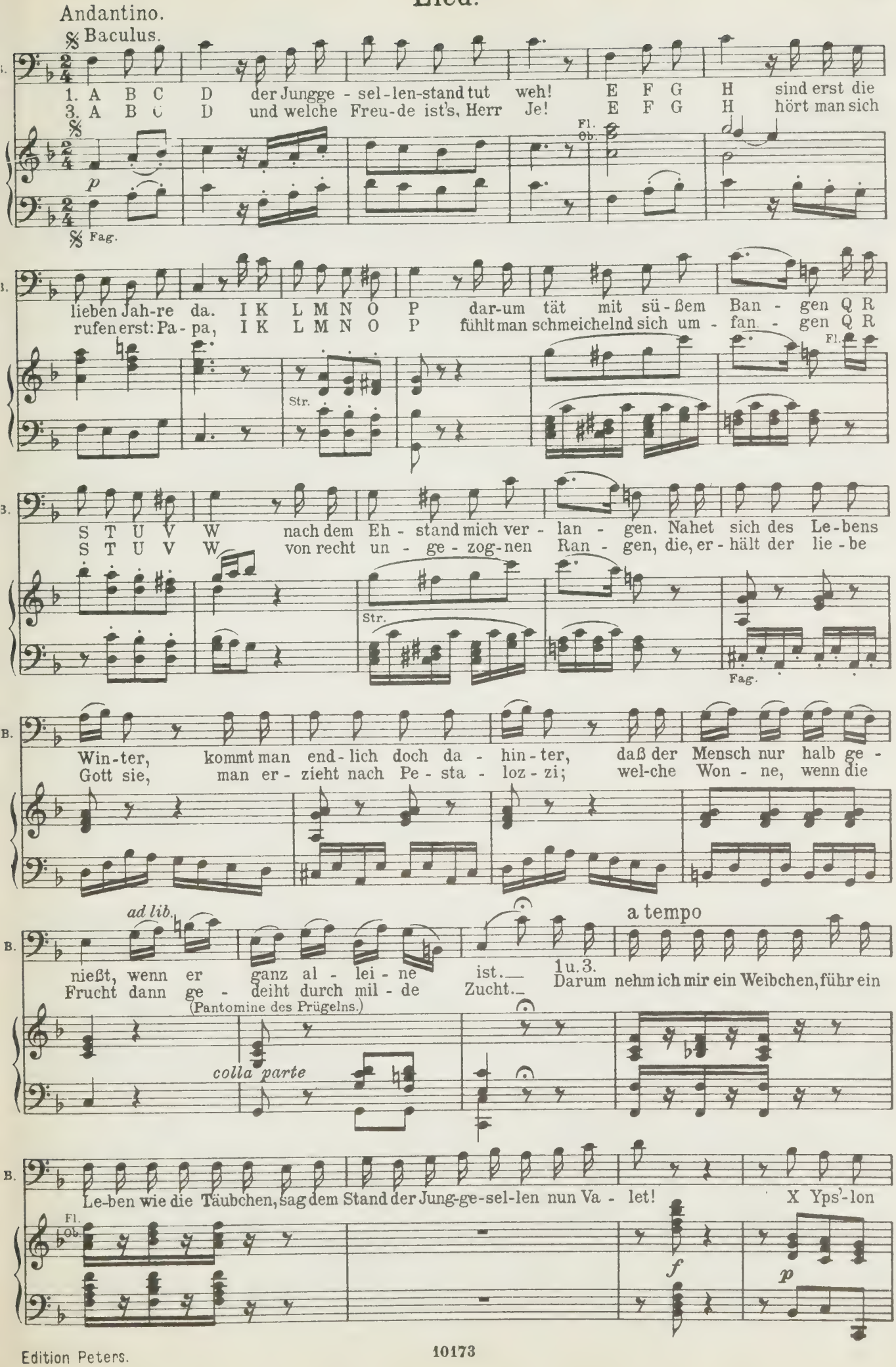

oft uns des Le - bens freun. Herr Ba-cu-lus, er soll le - ben, denn er hat dies Fest uns ge -
ge - ben, und mö - ge sein E - he-stand e - - ben so hei-ter und fröh - lich
so hei-ter und fröh - lich sein, so hei-ter und fröh - lich
sein, so hei-ter und fröh - - - lich sein, so hei-ter und fröh - - - lich
Ein Gast.
Gast
(Sie wollen wieder anfangen zu tanzen.) Man wird müd vom vie-len Springen; laßt uns
sein, so hei-ter und fröh - lich sein.
sein, so heiter, so hei-ter und fröh - lich sein.
Str.

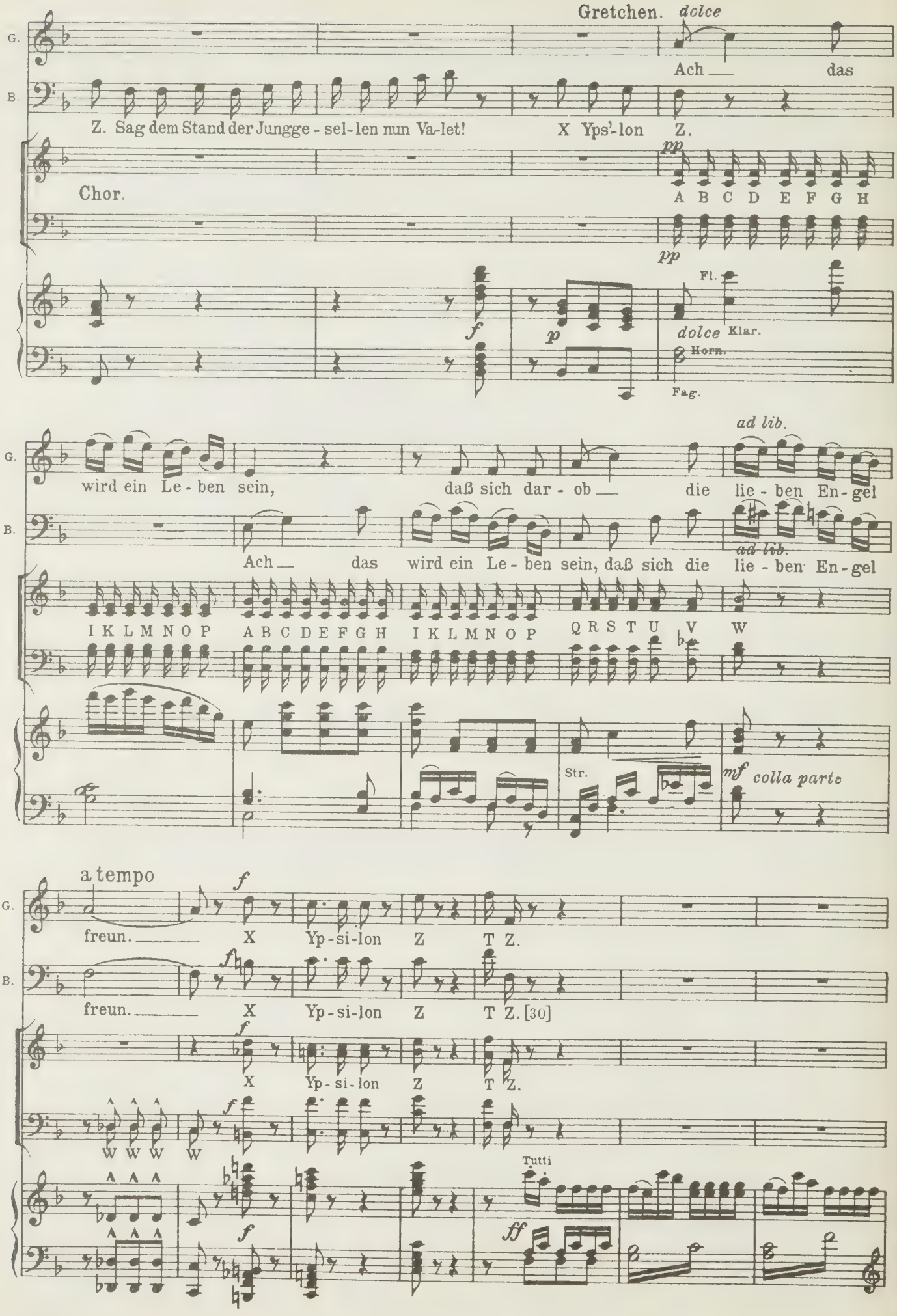

lie-ber et-was sin-gen, ein fi - de - les Lied, ein fi - de - les Lied mit Chor! Baculus
Euch zu
L'istesso tempo.
Dien-sten, schlagt nur vor, euch zu Dien-sten, schlagt nur vor.
Chor.
Herr
L'istesso tempo.
Str.
Ba - cu-lus, Herr Ba - cu-lus, Ihr seid ein Mann! der
Herr Ba-cu-lus, Herr Ba-cu-lus, Ihr
Harm.
Fag. u. Hörn.
Baculus.
Wohl-an, ein
schö - ne, schö - ne Rei - - - me ma - - - chen kann.
seid ein Mann, der schöne Rei-me, schöne Rei - me ma - chen kann.
Str.

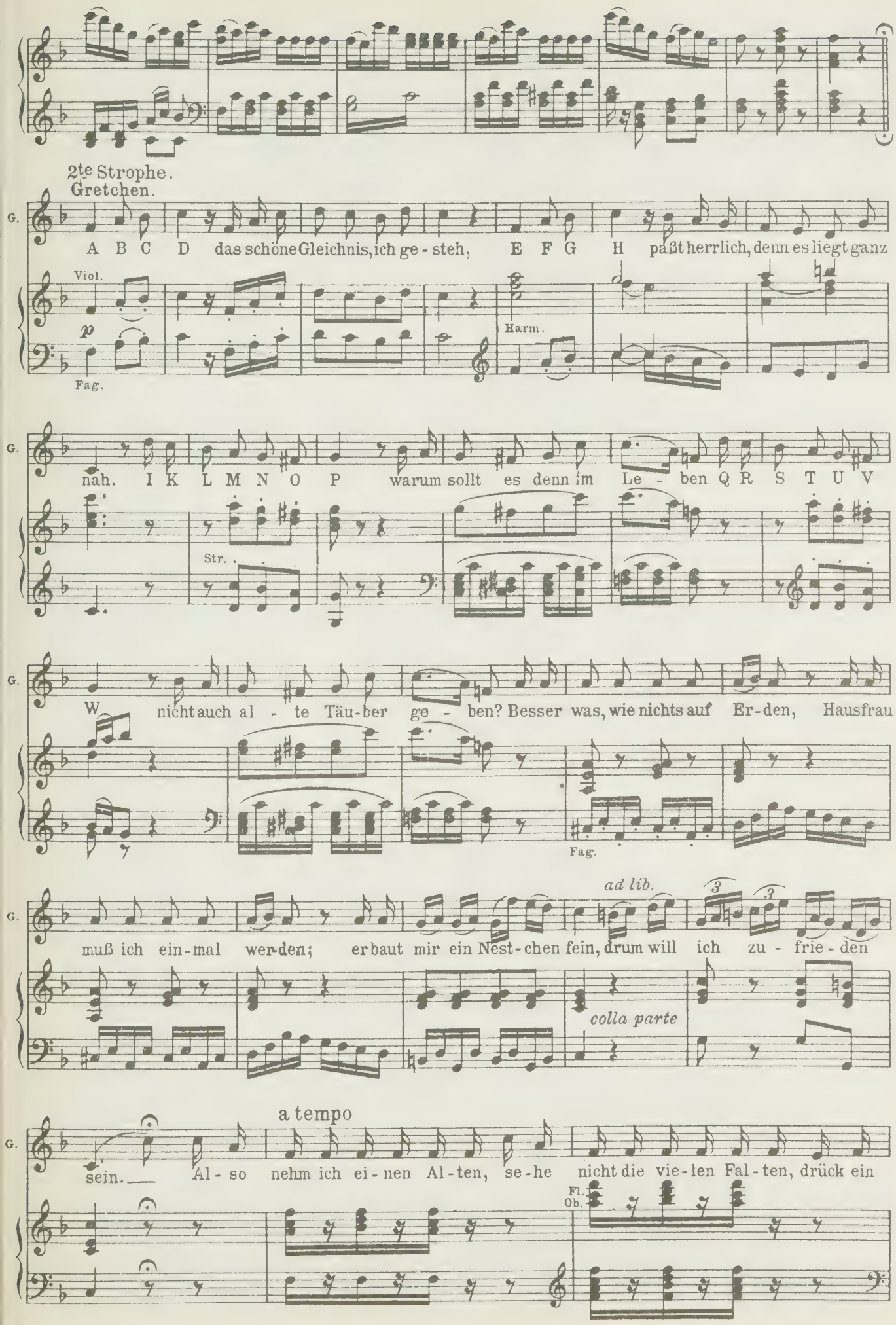

B.
Lied, euch un-be-kannt, charaktri - sie-rend mei-nen Stand, will ich zum be - sten
Fag.
Gretchen.
G.
mf
Sin-gen, sin-gen ist un - ser Le - ben, sin - gen,
B.
ge - ben, ihr singt den Cho - rus dann.
Chor.
mf
Sin - gen, sin-gen ist un - ser Le - ben, sin - gen,
mf
Sin - gen, sin - gen ist un - ser gan - zes
mf
Sin - gen, sin - gen ist un - ser gan - zes
mf
G.
sin-gen ist un - ser Le-ben! Fangt an, fangt an, fangt an, fangt an![28]
B.
ad lib.
Ich fan-ge an!
sin - gen ist un - ser Le-ben! Fangt an, fangt an, fangt an, fangt an!
Le - ben, un - ser Le-ben! Fangt an, fangt an, fangt an, fangt an!
Le - ben, un - ser Le-ben! Fangt an, fangt an, fangt an, fangt an!
f
colla parte

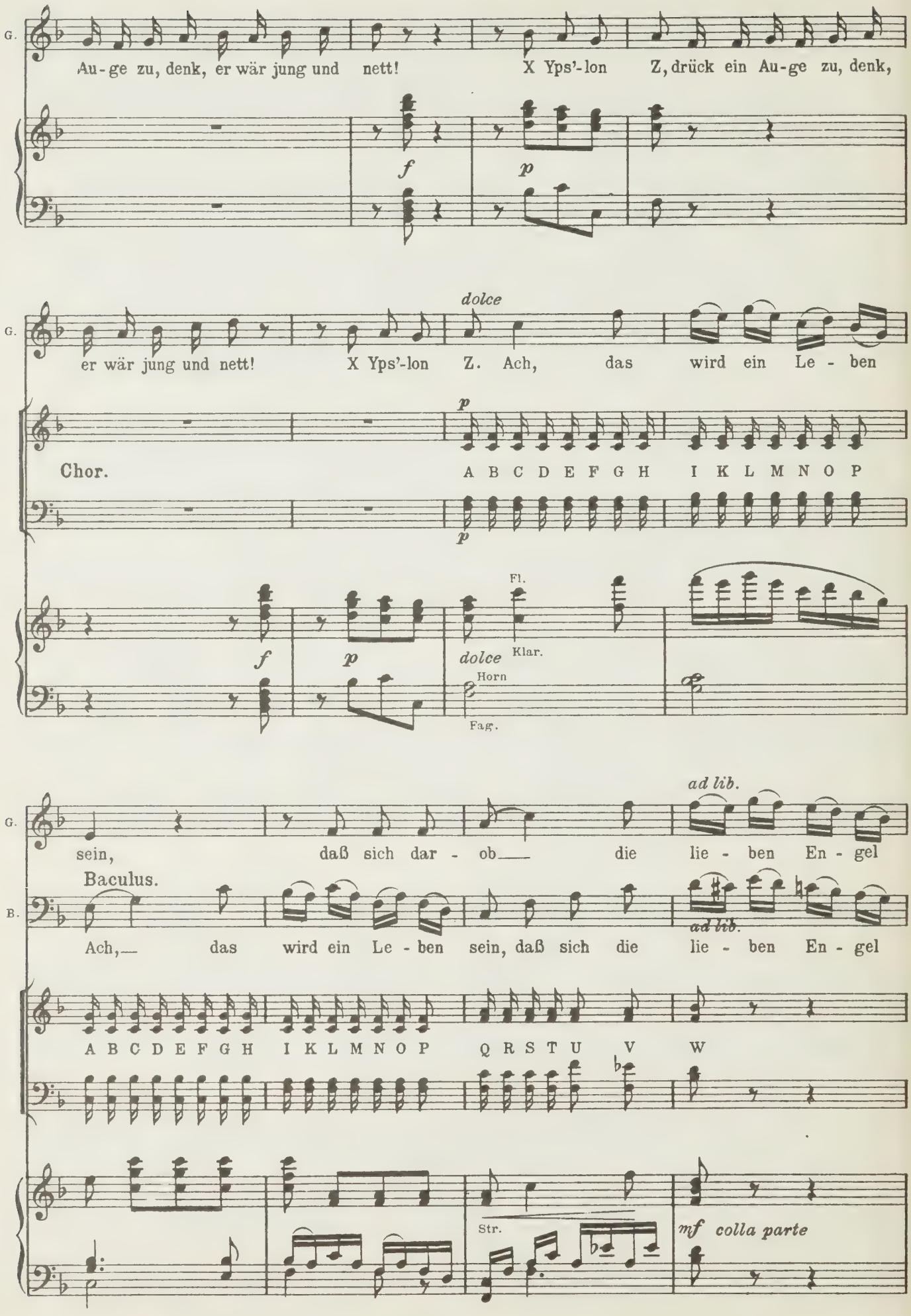
Lied.

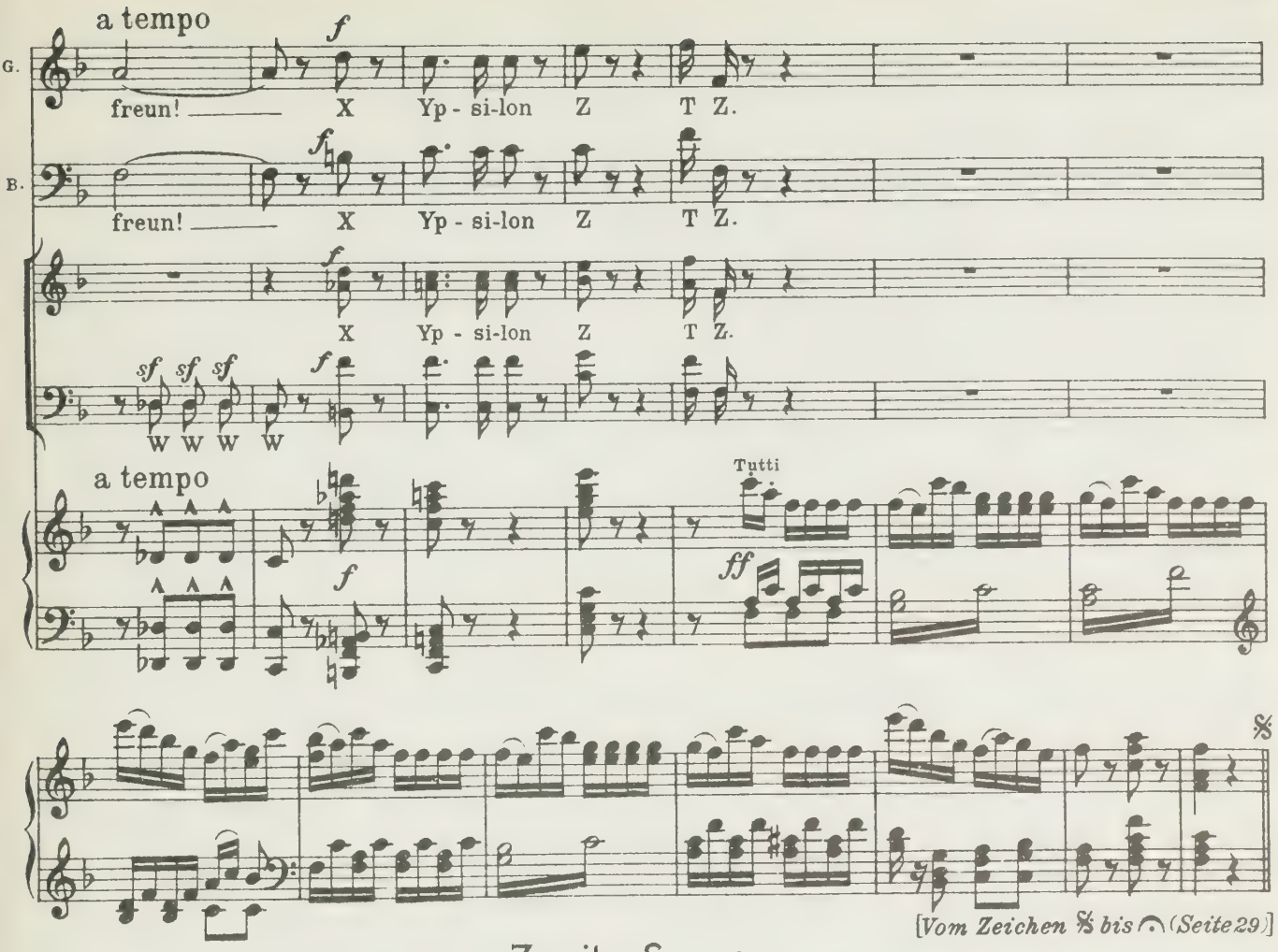
Andantino.




Gretchen. dolce
Ach — das
Z. Sag dem Stand der Jungge - sel - len nun Va-let! X Yps'-lon Z.
Chor.
pp
A B C D E F G H
Fl.
dolce Klar.
Horn.
Fag.
wird ein Le - ben sein, daß sich dar - ob — die lie - ben En - gel
ad lib.
Ach — das wird ein Le - ben sein, daß sich die lie - ben En - gel
I K L M N O P A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U V W
Str.
mf colla parte
a tempo
freun. — X Yp - si - lon Z T Z.
freun. — X Yp - si - lon Z T Z. [30]
X Yp - si - lon Z T Z.
W W W W
Tutti
ff

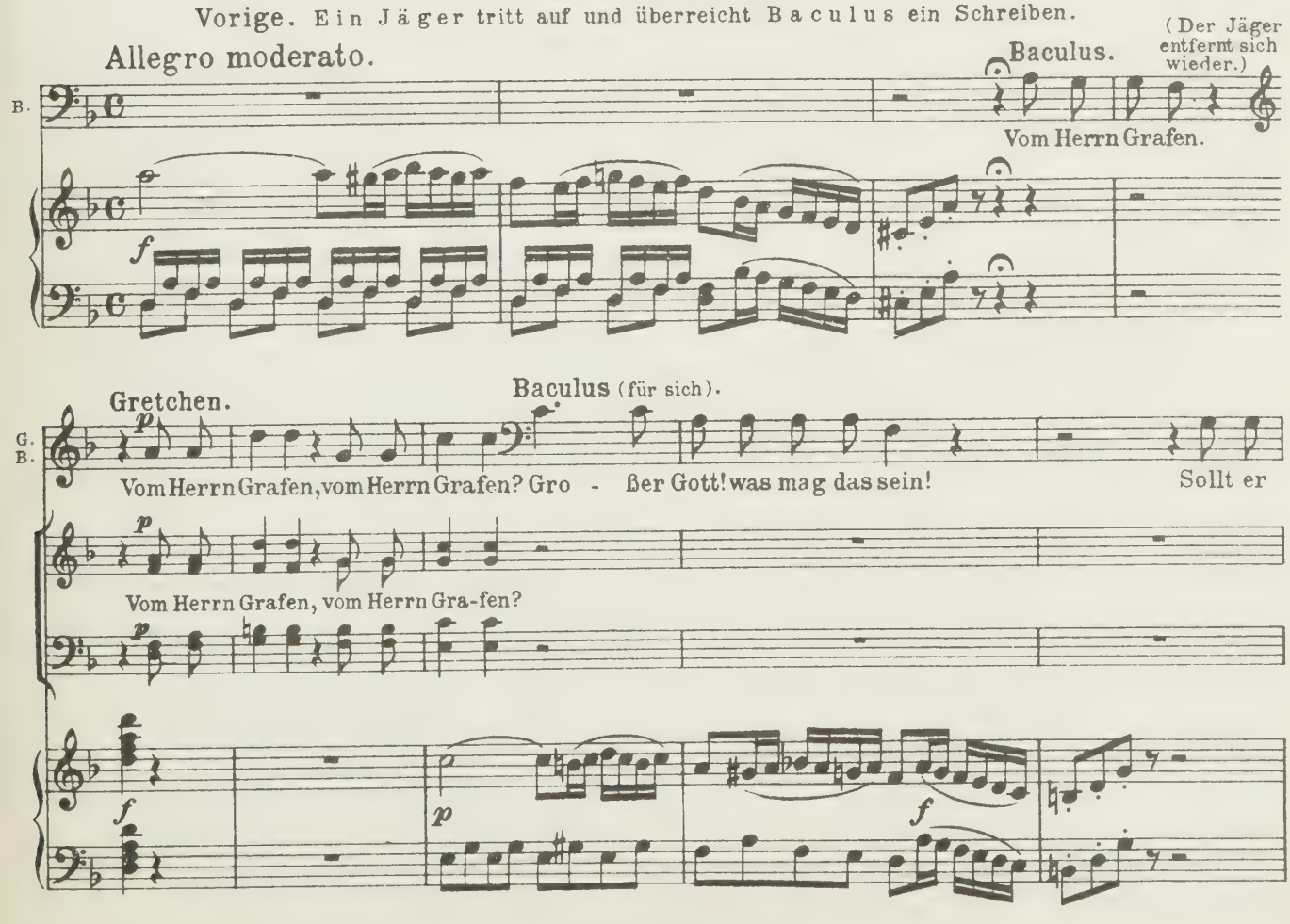

2te Strophe.
Gretchen.
G.
A B C D das schöne Gleichnis, ich ge - steh, E F G H paßt herrlich, denn es liegt ganz
Viol.
p
Fag.
Harm.
G.
nah. I K L M N O P warum sollt es denn im Le - ben Q R S T U V
Str.
G.
W nicht auch al - te Täu-ber ge - ben? Besser was, wie nichts auf Er-den, Hausfrau
Fag.
G.
muß ich ein-mal wer-den; er baut mir ein Nest-chen fein, drum will ich zu - frie - den
ad lib.
colla parte
G.
sein. Al - so nehm ich ei - nen Al-ten, se-he nicht die vie-len Fal-ten, drück ein
a tempo
Fl.
Ob.

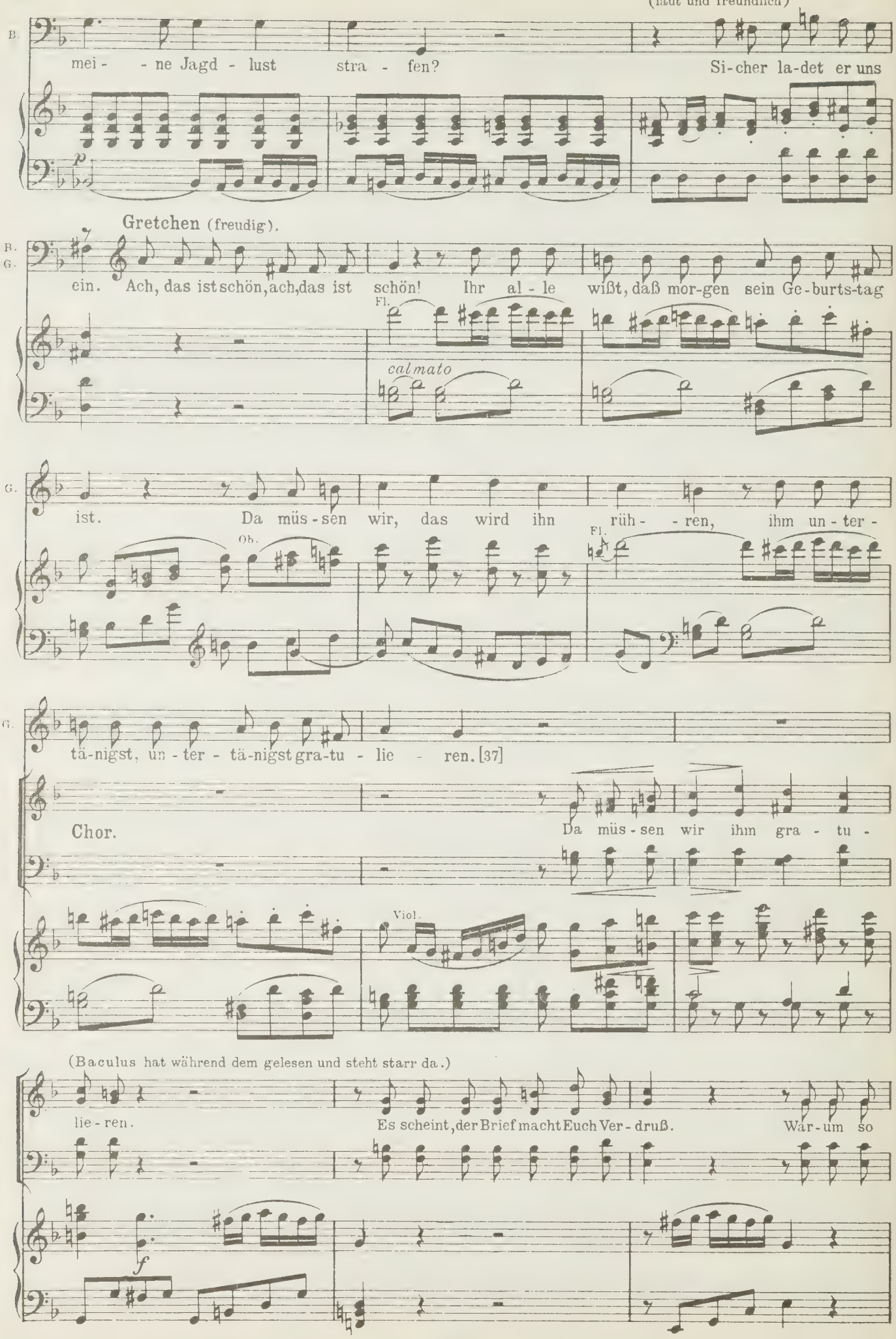

G.
Au-ge zu, denk, er wär jung und nett! X Yps'-lon Z, drück ein Au-ge zu, denk,
f
p
G.
er wär jung und nett! X Yps'-lon Z. Ach, das wird ein Le - ben
dolce
p
Chor.
A B C D E F G H I K L M N O P
p
f
p
Fl.
dolce
Klar.
Horn
Fag.
G.
sein, daß sich dar - ob die lie - ben En - gel
ad lib.
Baculus.
B.
Ach, das wird ein Le - ben sein, daß sich die lie - ben En - gel
ad lib.
A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U V W
Str.
mf colla parte



Zweite Szene.

Vorige. Ein Jäger tritt auf und überreicht Baculus ein Schreiben.




(laut und freundlich)
B.
mei - - ne Jagd - lust stra - fen?
Si-cher la-det er uns
p
Gretchen (freudig).
B.
G.
ein. Ach, das ist schön, ach, das ist schön! Ihr al - le wißt, daß mor-gen sein Ge-burts-tag
Fl.
calmato
G.
ist. Da müs - sen wir, das wird ihn rüh - - ren, ihm un - ter -
Ob.
Fl.
G.
tä-nigst, un - ter - tä-nigst gra-tu - lie - ren. [37]
Chor.
Da müs - sen wir ihm gra - tu -
Viol.
(Baculus hat während dem gelesen und steht starr da.)
lie - ren.
Es scheint, der Brief macht Euch Ver - druß.
War - um so
f

Baculus (sich mit Mühe sammelnd).

B. Es wünscht im Schulfach un - ser Herr 'ne kleine Ändrung vor - zu-

ernst, Herr Ba - cu - lus?

pp legato

p

B. neh-men, und darum fragt er mich um Rat.

Zu viele Gü - te, in der Tat,

Zu viele

Fl.

sf

Vcello

(für sich.)

Tempo I.

(laut)

B. O, meine La - ge ist despe - rat, o, mei - ne Lag ist despe - - rat! Laßt, lie-ben

pp

zu vie-le Gü - - - te, in der Tat.

Gü - te!

pp

Tempo I.

Fag.

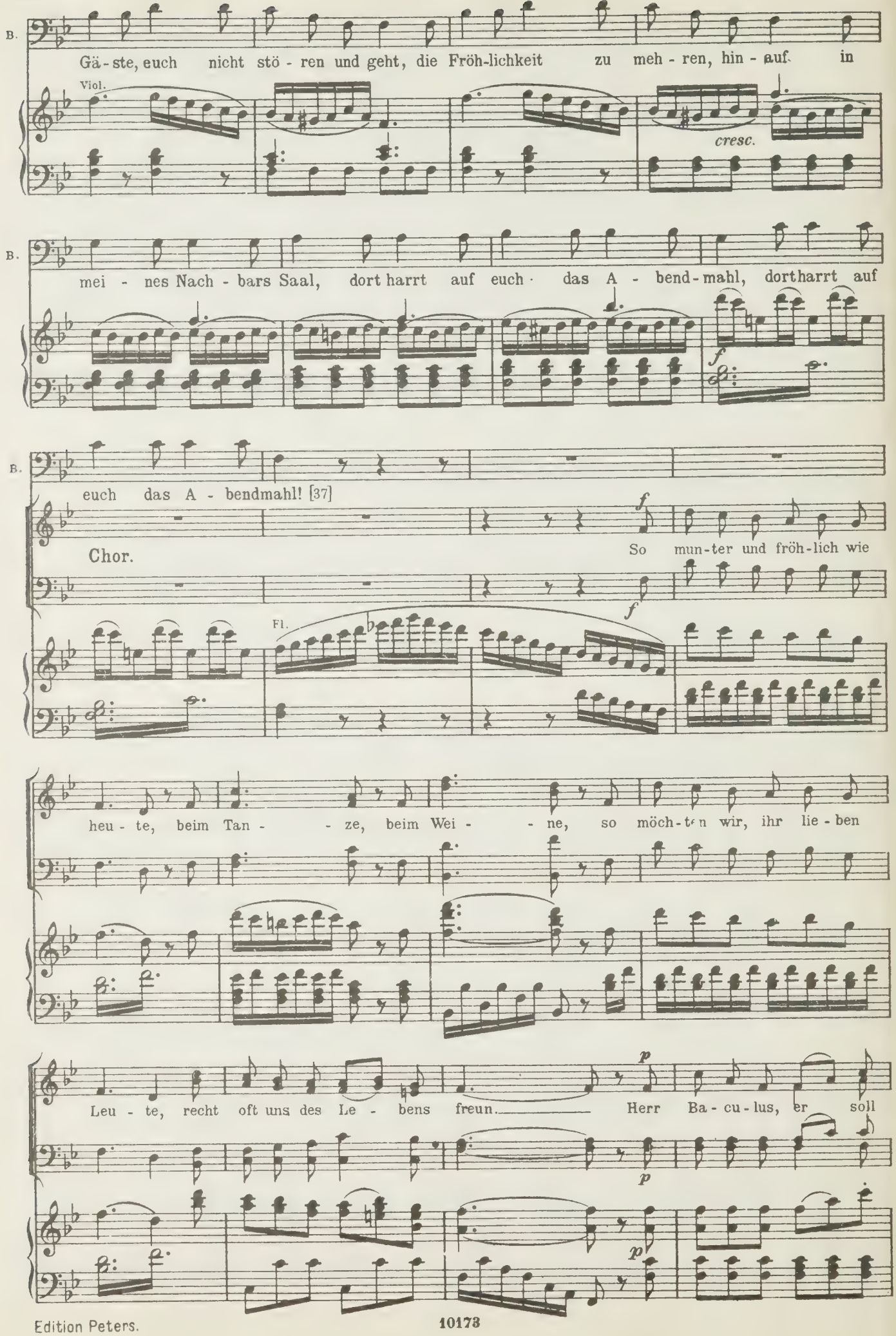
Str.

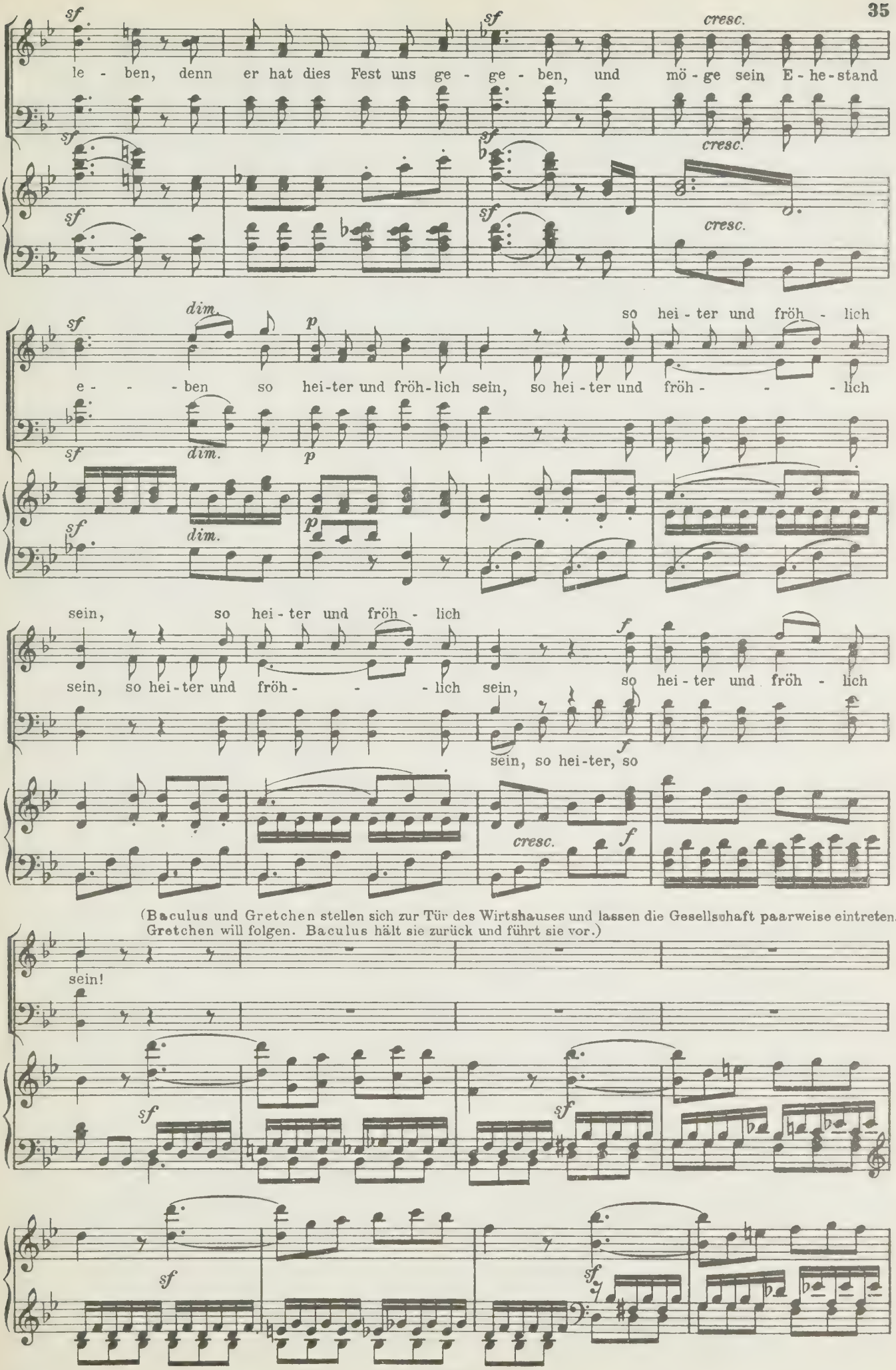
sf

pp

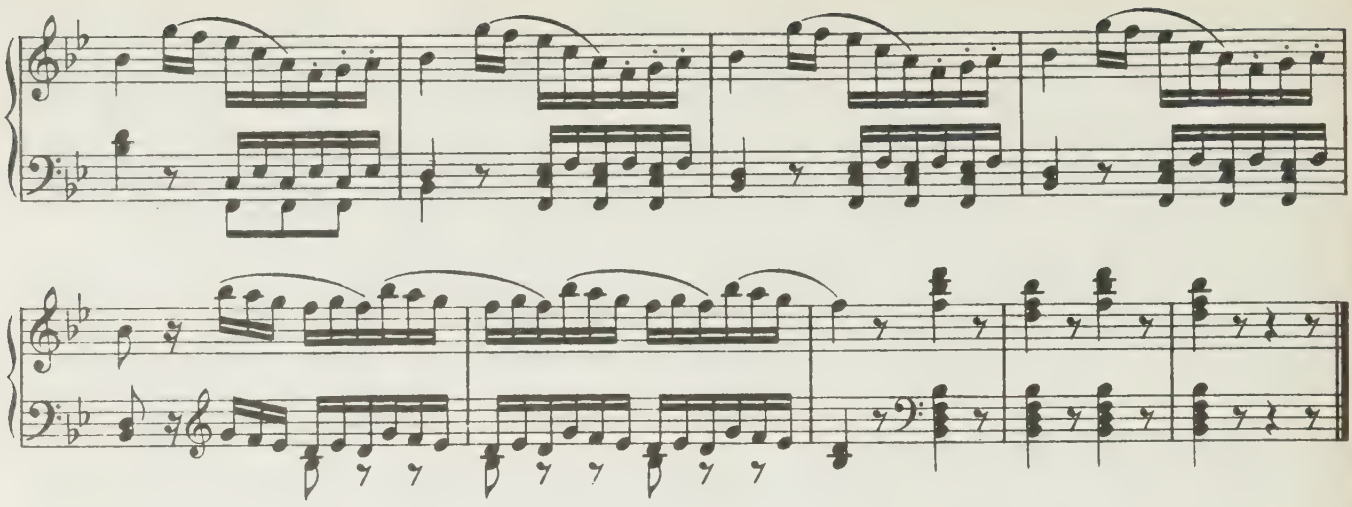
Klar.

Horn


B.
Gä - ste, euch nicht stö - ren und geht, die Fröh-lichkeit zu meh - ren, hin - auf in
Viol.
cresc.
B.
mei - nes Nach - bars Saal, dort harrt auf euch das A - bend-mahl, dortharrt auf
f
B.
euch das A - bendmahl! [37]
Chor.
So mun-ter und fröh-lich wie
f
f
Fl.
heu - te, beim Tan - - ze, beim Wei - - ne, so möch-ten wir, ihr lie - ben
Leu - te, recht oft uns des Le - bens freun. Herr Ba - cu - lus, er soll
p
p
p



(Baculus und Gretchen stellen sich zur Tür des Wirtshauses und lassen die Gesellschaft paarweise eintreten. Gretchen will folgen. Baculus hält sie zurück und führt sie vor.)



Dritte Szene.

Gretchen. Baculus.

Baculus (seufzend). Grete!

Gretchen. Herr Sebastian!

Baculus (wie oben). Grete! Grete!

Gretchen. Nun, was will Er denn?

Baculus. Da haben wir die Pastete!

Gretchen. Ach, was Pastete; nichts Feines haben wir, nicht einmal einen Wildbraten — weil Er dumm war.

Baculus. Du hast deine liebe Sippschaft eingeladen, du willst hoch traktieren und meintest, ohne Wildbraten wäre der Schmaus nicht vornehm genug —

Gretchen. Nun ja, wofür heirate ich Ihn denn? Ich bin genug verspottet worden. Das junge hübsche Gretchen, sagten die Leute, und der alte häßliche Schulmeister —

Baculus. Nu, nu —

Gretchen. Ich dachte: spottet ihr nur! kann ich nur erst recht traktieren, so stimmt ihr ein anderes Liedchen an, und ist vollends ein Rehbraten dabei, so platzt ihr alle vor Neid.

Baculus. Nun bin ich denn auf dein Begehren in der Dämmerung hinausgeschlichen und habe im Tiergarten des Herrn einen feisten Rehbock geschossen.

Gretchen. Und ist dumm gewesen und hat sich ertappen lassen.

Baculus. Rede nicht so einfältig; ich bin ja doch kein Wilddieb von Profession; du hättest mich sollen stehen sehen mit dem Mordgewehr in der Hand. Siehst du, so stand ich da und überlegte, ob ich losdrücken sollte, oder nicht; und das gute Tier, soviel ich in der Dämmerung erkennen konnte, stand so ruhig da, als ob es fragen wollte: „ist das Nächstenliebe?“ Pautz! da ging der Schuß los und gleich darauf ich auch, weil ich jemand kommen hörte; am Ende des Tiergartens wurde ich erwischt, und ich glaubte bis jetzt noch gut weggekommen zu sein, daß ich nur die Flinte eingebüßt hatte.

Gretchen. Und wo bleibt denn nun der Rehbock?

Baculus. Hol der Kuckuck den Rehbock! wenn ich nur erst wüßte, wo der Schütze bliebe. Der gnädige Herr hat mir so eben in dem Schreiben ganz freundschaftlich erklärt, daß er mich auf der Stelle meines Amtes entsetzt und ich mich zum Teufel packen soll.

Gretchen. Aber Er will ein Studierter sein und läßt sich so leicht verblüffen. Konnte Er denn nicht sagen, das Wild habe Ihm seinen Acker verwüstet?

Baculus. Mein Acker liegt doch nicht im Tiergarten?

Gretchen. Was will Er denn nun anfangen?

Baculus. Darauf antworte du. Wer hat mich verleitet, gegen meine Grundsätze zu handeln?

Gretchen. Er? Grundsätze? Hahaha!

Baculus. Na, wenn der Informator einer zügellosen Dorfjugend, ein Pädagog, keine Grundsätze haben soll, wer soll sie denn haben?

Gretchen. Red Er nicht so viel gelehrtes Zeug, ich versteh es doch nicht. Sag Er lieber, was Er zu tun willens ist.

Baculus. Höre, Gretchen — ich wüßte wohl ein Mittel — wenn du wolltest — aber nein — wenn du auch wolltest, ich will nicht.

Nº 2. Duett.

Allegro non troppo. (Str. Fl. Ob. Fag. 4 Hörn.)

Gretchen

G. Laß Erdoch hö-ren, laß Erdoch hö-ren.

Str. molto legato Viol.

Baculus.

B. Bei die-sem schlimmen Fall hilft wei-ter nichts als bit-ten. Nur bin ich bei dem Herrn nicht gar zu

Fag. Hörn.

B. wohl ge-lit-ten. Wenn du nun gingst und bä-test bei unserm gnädgen Herrn, das wirk-te, denn er

B. sie-het die hübschen Wei-ber gern, das wirk-te, das wirk-te, denn er sie-het al-le

Hörn. Ob. Fag. Str.

B. hübschen, al-le hübschen Wei-ber gern, das wirk-te, das wirk-te, denn er sie-het al-le

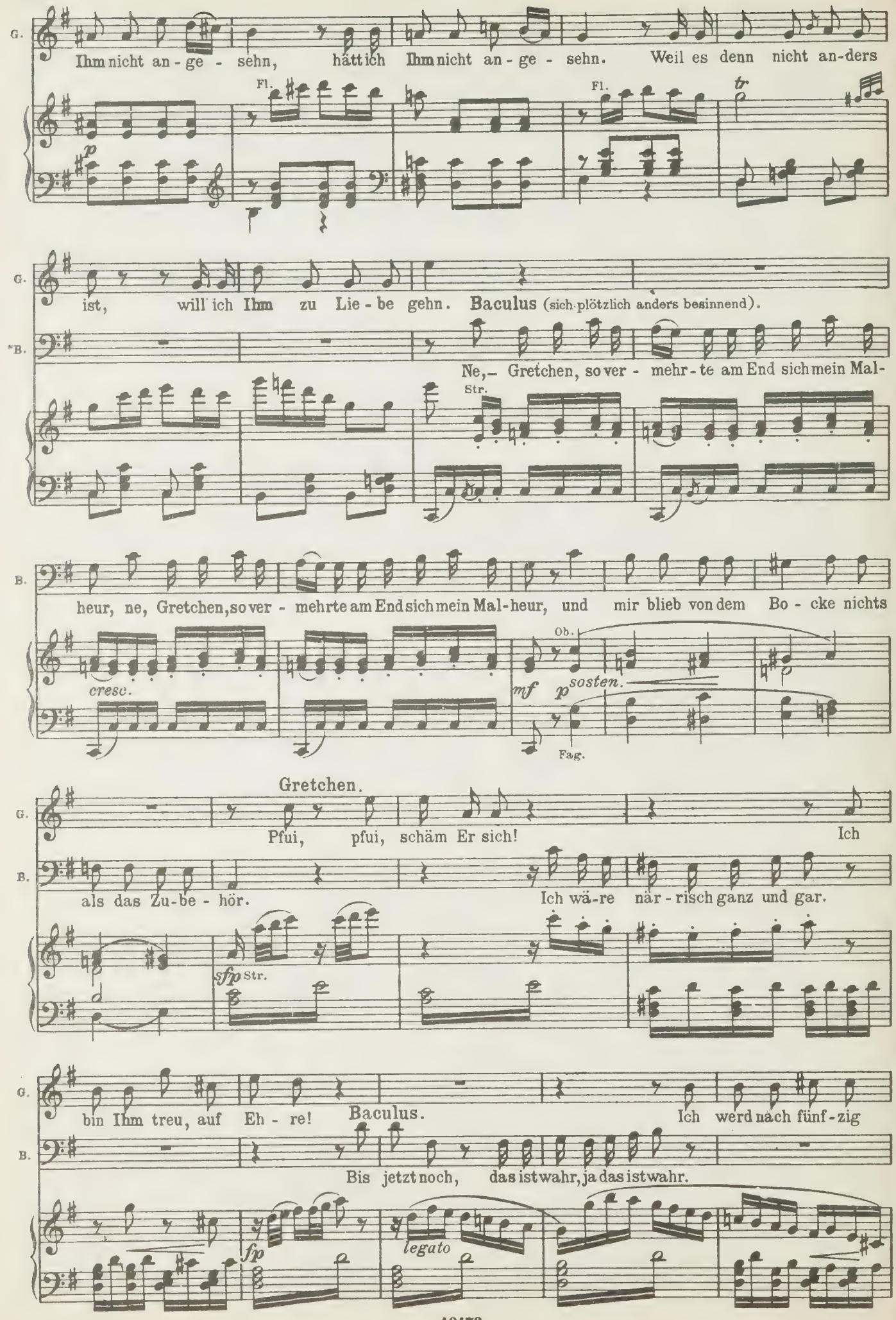
Harm. Str. Ob.

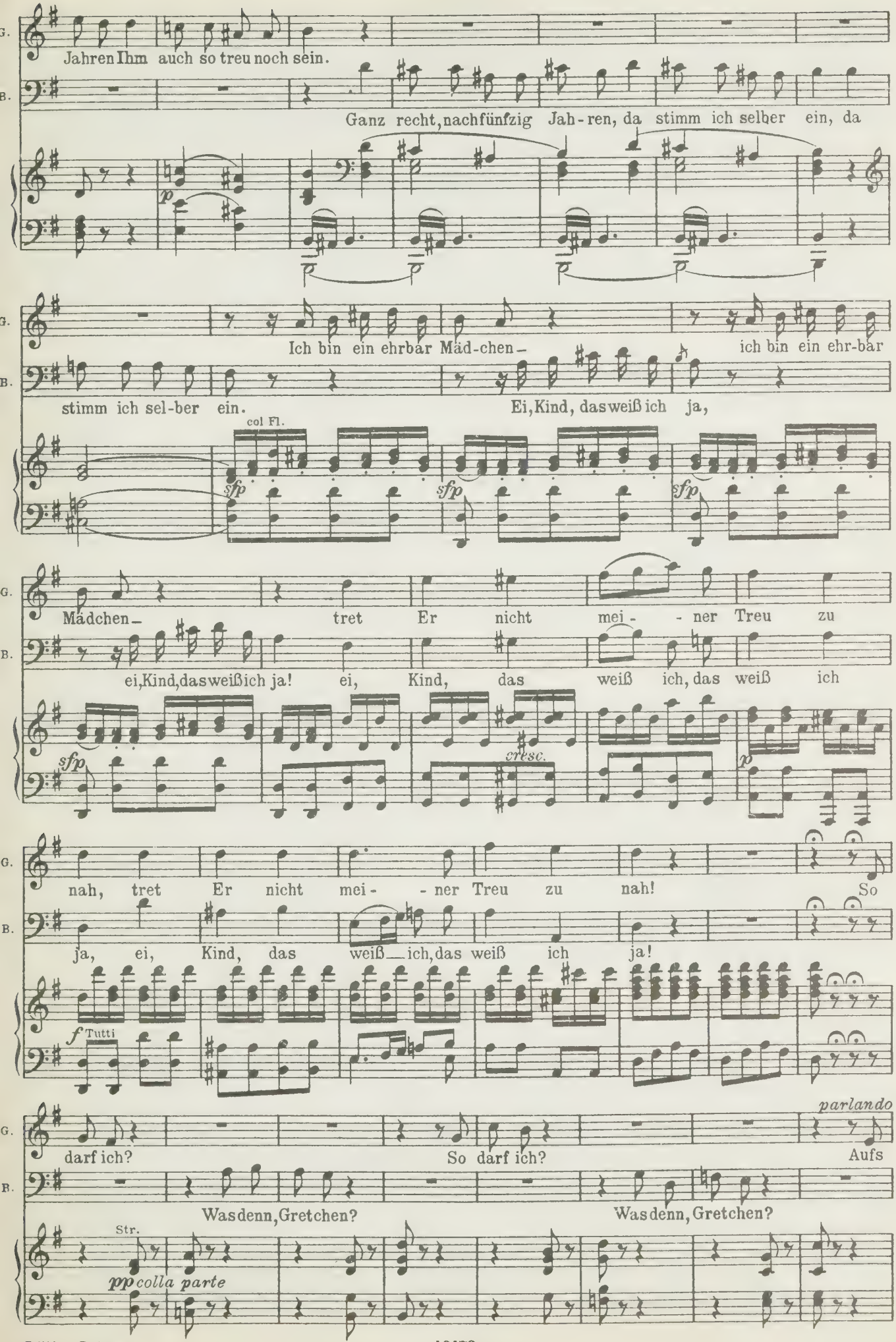
Gretchen.

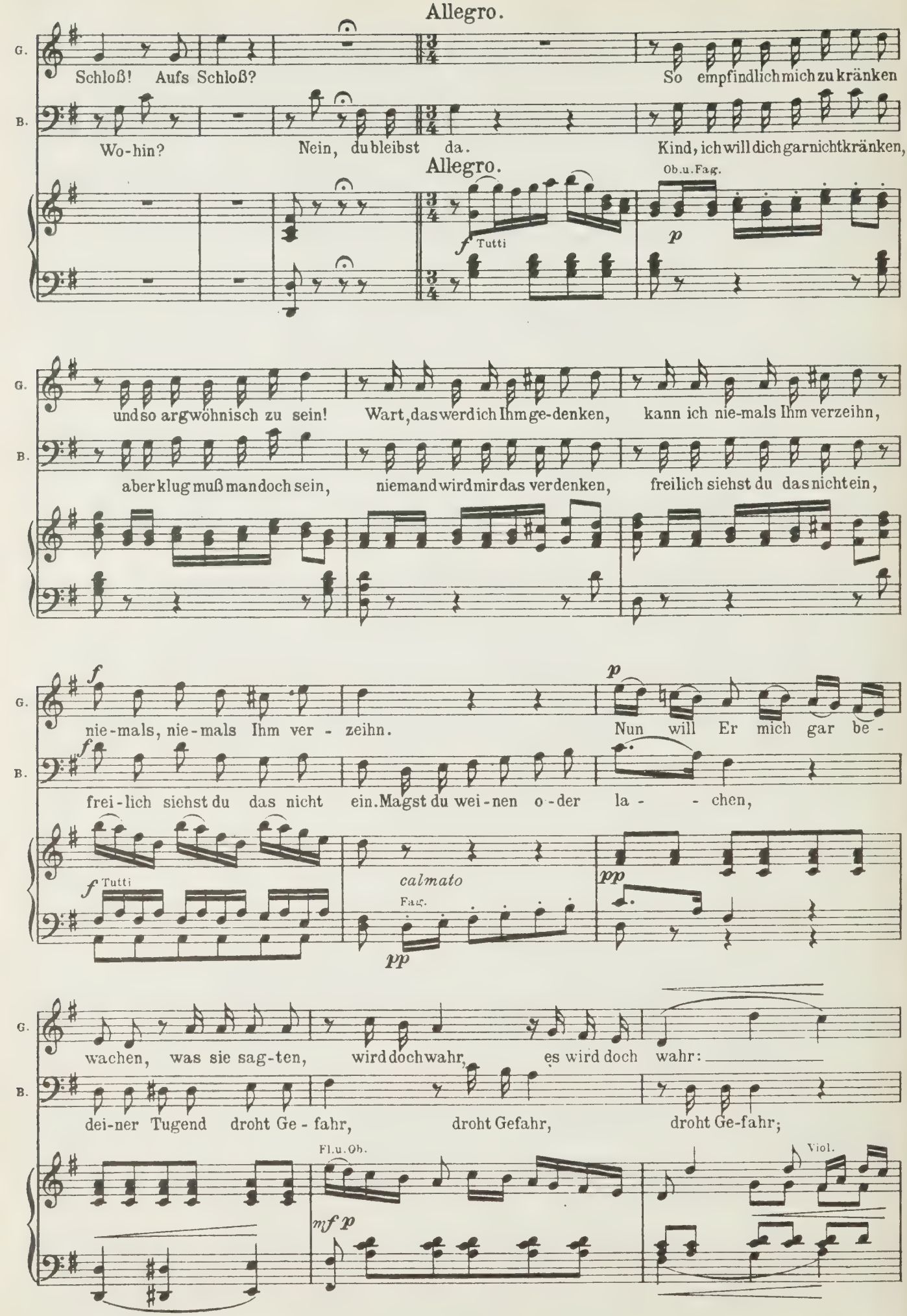
G. Sieh mal an, sieh mal an, die Pfif-figkeit hätt ich

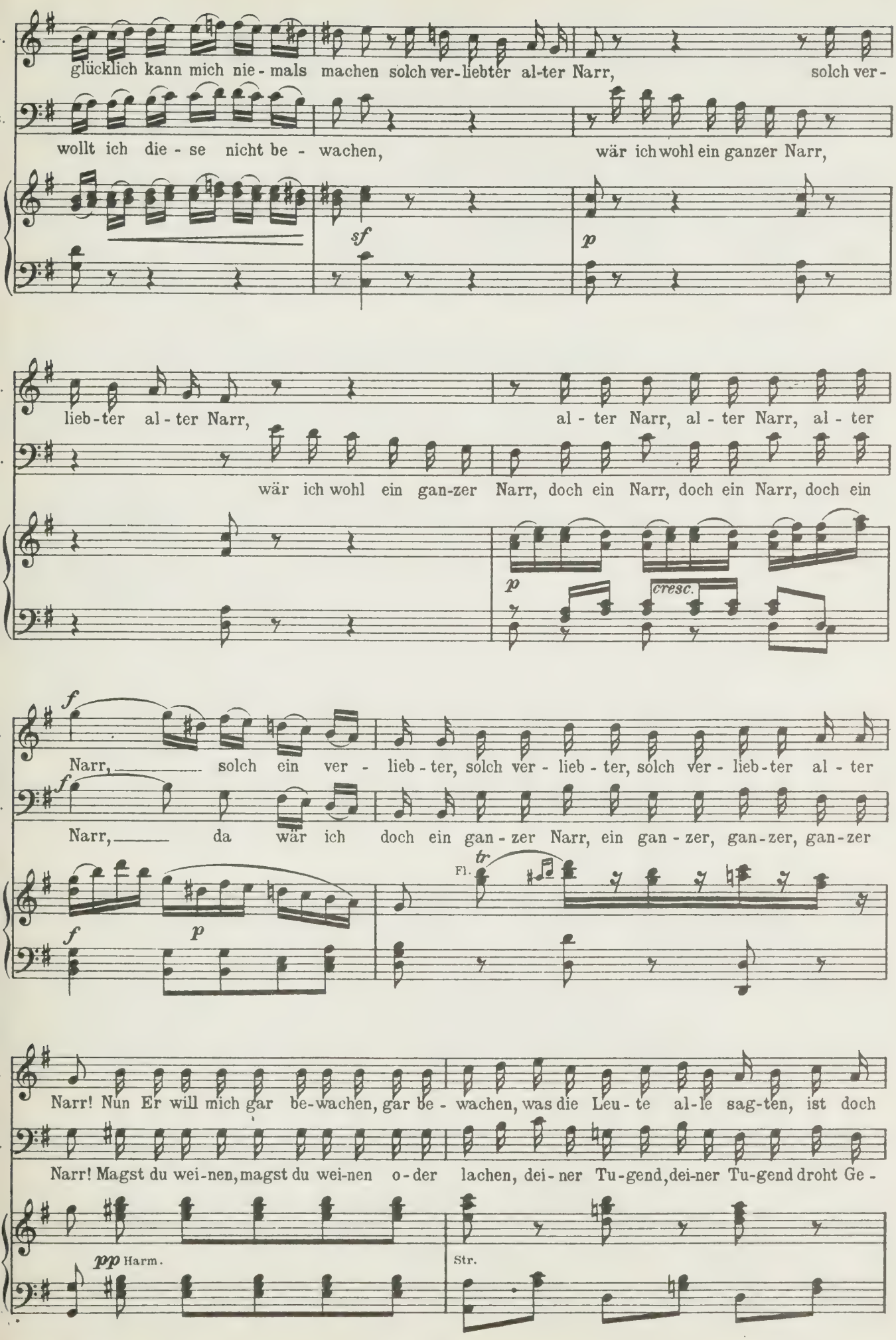
B. hübschen al-le hübschen Weiber gern.

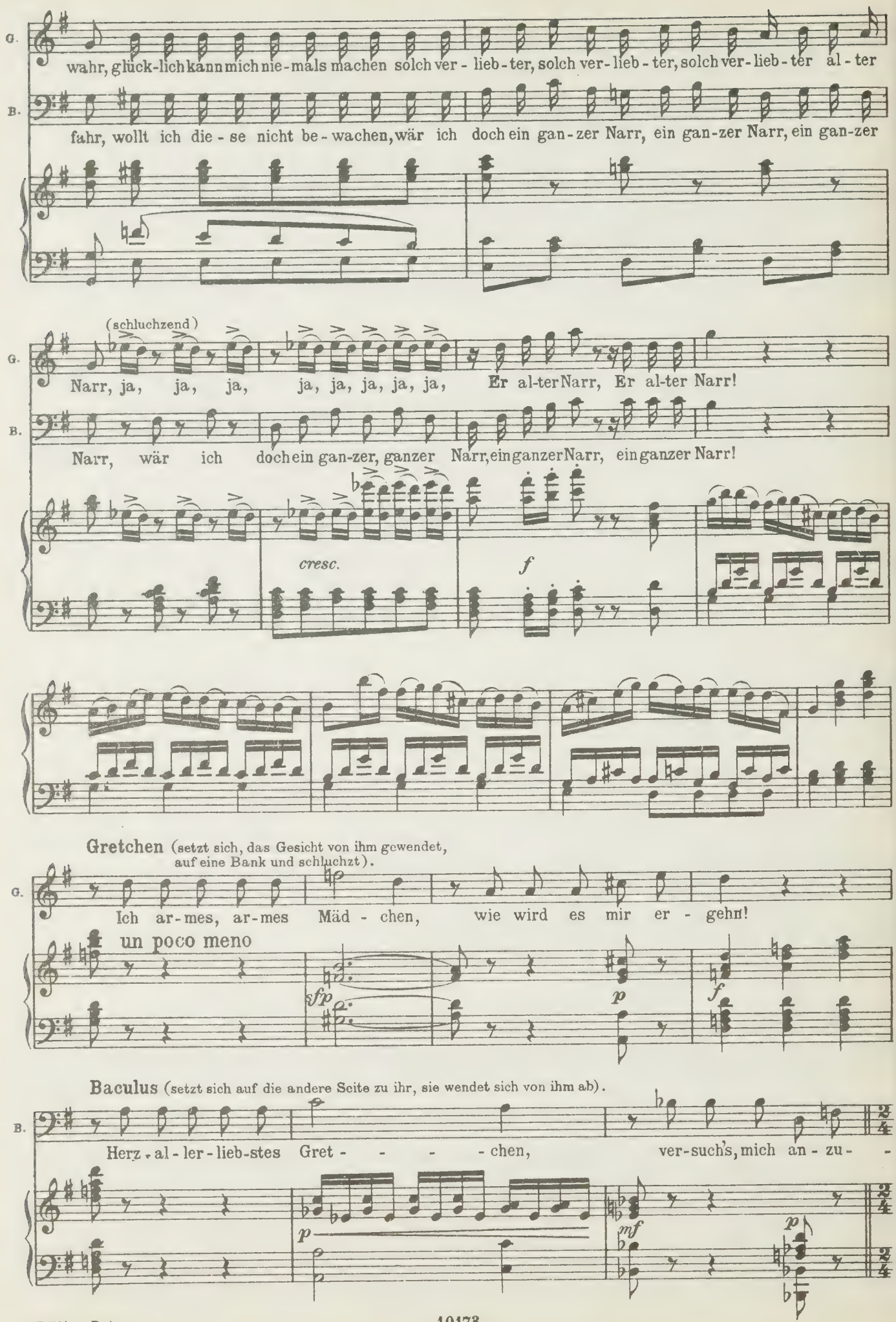
Ob. Fl. Str.


G.
Ihm nicht an - ge - sehn, hätt ich Ihm nicht an - ge - sehn. Weil es denn nicht an-ders
Fl.
Fl.
tr
p
G.
ist, will ich Ihm zu Lie - be gehn. Baculus (sich plötzlich anders besinnend).
B.
Ne,– Gretchen, so ver - mehr - te am End sich mein Mal-
Str.
B.
heur, ne, Gretchen, so ver - mehrte am End sich mein Mal-heur, und mir blieb von dem Bo - cke nichts
cresc.
Ob.
mf
p sosten.
Fag.
Gretchen.
G.
Pfui, pfui, schäm Er sich! Ich
B.
als das Zu-be - hör. Ich wä-re när - risch ganz und gar.
sfp Str.
G.
bin Ihm treu, auf Eh - re! Baculus. Ich werd nach fünf - zig
B.
Bis jetzt noch, das ist wahr, ja das ist wahr.
fp
legato


G.
B.
Jahren Ihm auch so treu noch sein.
Ganz recht, nach fünfzig Jah-ren, da stimm ich selber ein, da
p
Ich bin ein ehrbar Mäd-chen – ich bin ein ehr-bar
stimm ich sel-ber ein.
Ei, Kind, das weiß ich ja,
col Fl.
sfp
sfp
sfp
Mädchen – tret Er nicht mei - - ner Treu zu
ei, Kind, das weiß ich ja! ei, Kind, das weiß ich, das weiß ich
sfp
cresc.
p
nah, tret Er nicht mei - - ner Treu zu nah! So
ja, ei, Kind, das weiß – ich, das weiß ich ja!
f Tutti
parlando
darf ich? So darf ich? Aufs
Was denn, Gretchen? Was denn, Gretchen?
Str.
pp colla parte


Allegro.
G.
B.
Schloß! Aufs Schloß?
So empfindlich mich zu kränken
Wo-hin?
Nein, du bleibst da.
Kind, ich will dich gar nicht kränken,
Allegro.
Ob.u.Fag.
f Tutti
p
und so arg wöhnisch zu sein!
Wart, das werd ich Ihm ge-denken,
kann ich nie-mals Ihm verzeihn,
aber klug muß man doch sein,
niemand wird mir das verdenken,
freilich siehst du das nicht ein,
f
nie-mals, nie-mals Ihm ver - zeihn.
p
Nun will Er mich gar be -
frei-lich siehst du das nicht ein. Magst du wei-nen o-der la - - chen,
f Tutti
calmato
Fag.
pp
pp
wachen, was sie sag-ten,
wird doch wahr,
es wird doch wahr:
dei-ner Tugend droht Ge - fahr,
droht Gefahr,
droht Ge-fahr;
Fl.u.Ob.
Viol.
mf p


glücklich kann mich nie - mals machen solch ver-liebter al-ter Narr, solch ver-
wollt ich die - se nicht be - wachen, wär ich wohl ein ganzer Narr,
sf
p
lieb-ter al - ter Narr, al - ter Narr, al - ter Narr, al - ter
wär ich wohl ein gan-zer Narr, doch ein Narr, doch ein Narr, doch ein
p
cresc.
f
Narr, solch ein ver - lieb - ter, solch ver - lieb - ter, solch ver - lieb - ter al - ter
f
Narr, da wär ich doch ein gan - zer Narr, ein gan - zer, gan - zer, gan - zer
tr
Fl.
f
p
Narr! Nun Er will mich gar be-wachen, gar be - wachen, was die Leu - te al-le sag-ten, ist doch
Narr! Magst du wei-nen, magst du wei-nen o-der lachen, dei - ner Tu-gend, dei-ner Tu-gend droht Ge -
pp Harm.
Str.


G.
wahr, glück-lich kann mich nie-mals machen solch ver-lieb-ter, solch ver-lieb-ter, solch ver-lieb-ter al-ter
B.
fahr, wollt ich die-se nicht be-wachen, wär ich doch ein gan-zer Narr, ein gan-zer Narr, ein gan-zer
(schluchzend)
G.
Narr, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, Er al-ter Narr, Er al-ter Narr!
B.
Narr, wär ich doch ein gan-zer, ganzer Narr, ein ganzer Narr, ein ganzer Narr!
cresc.
f
Gretchen (setzt sich, das Gesicht von ihm gewendet, auf eine Bank und schluchzt).
G.
Ich ar-mes, ar-mes Mäd-chen, wie wird es mir er-gehn!
un poco meno
sfp
p
f
Baculus (setzt sich auf die andere Seite zu ihr, sie wendet sich von ihm ab).
B.
Herz-al-ler-lieb-stes Gret-chen, ver-such's, mich an-zu-
p
mf
p

Tempo I. Gretchen.

G. Ich will nicht. (geht auf die andere Seite; sie dreht sich wieder um). Ich will nicht!

B. sehn. Nur ein biß - chen.

Tempo I.

sfp

G. Nun

B. So tu es doch, dann reich ich dir ein Küß - chen!

(steht auf und geht auf ihn los) *un poco stringendo*

G. ja, das fehl-te noch! Ich kann Ihn nicht mehr leiden, Er mag fortan mich mei-den, aus ist es mit uns

Ob. *un poco stringendo*

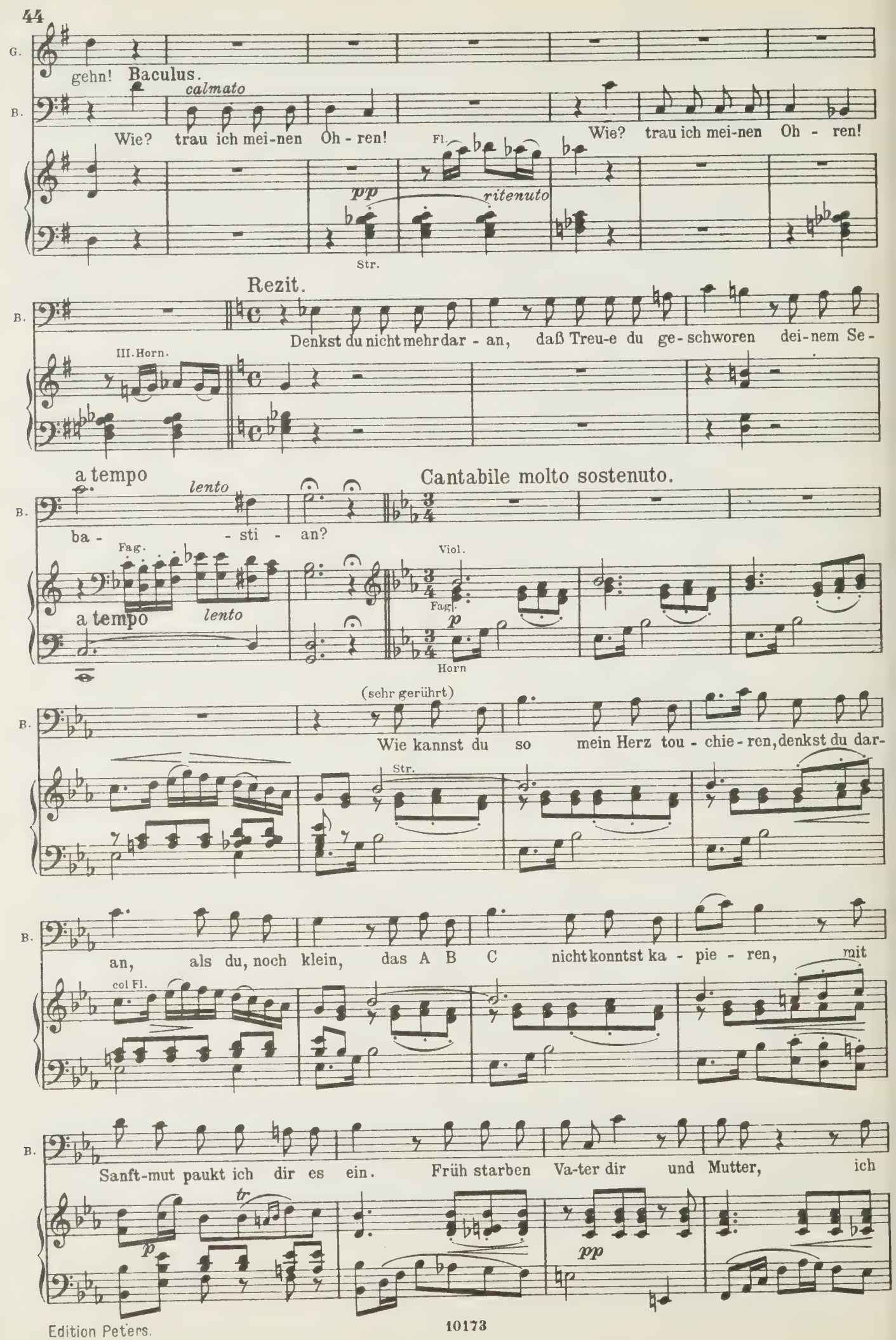
Str.

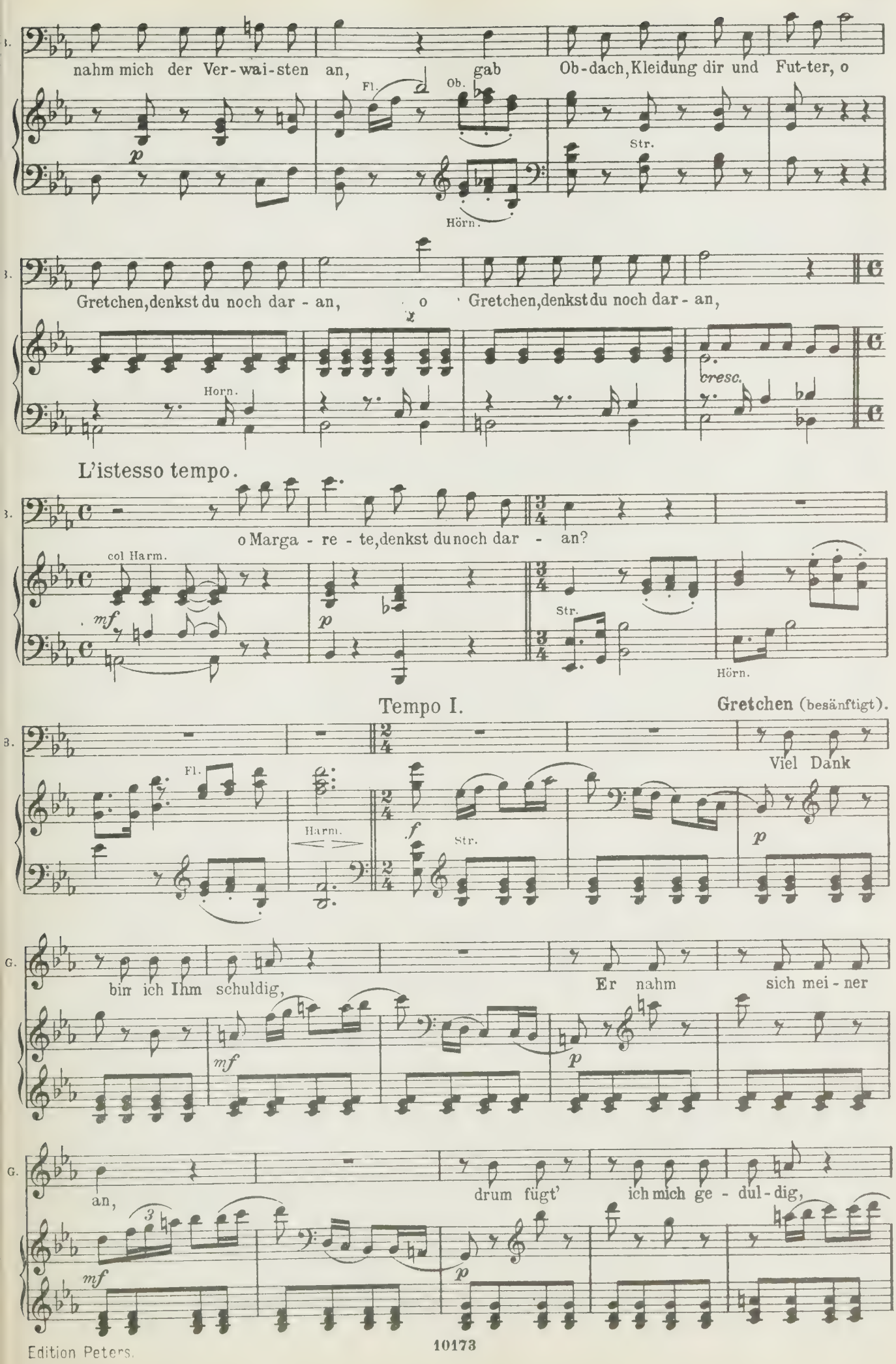
G. bei - den, ich will Ihn nicht mehr sehn, aus ist es mit uns bei - den, ich will Ihn nicht mehr

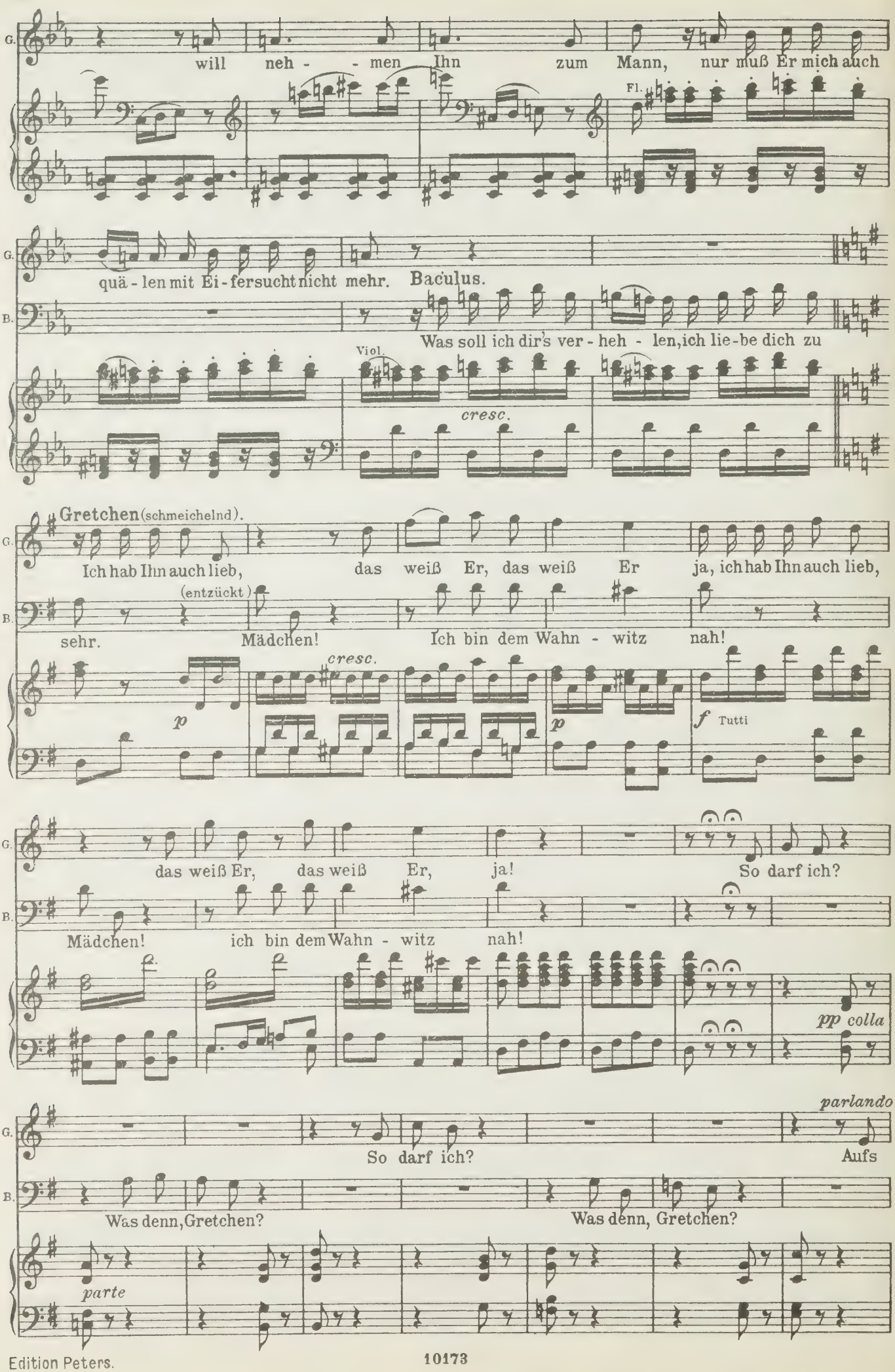
cresc. *mf* *sf* *p*

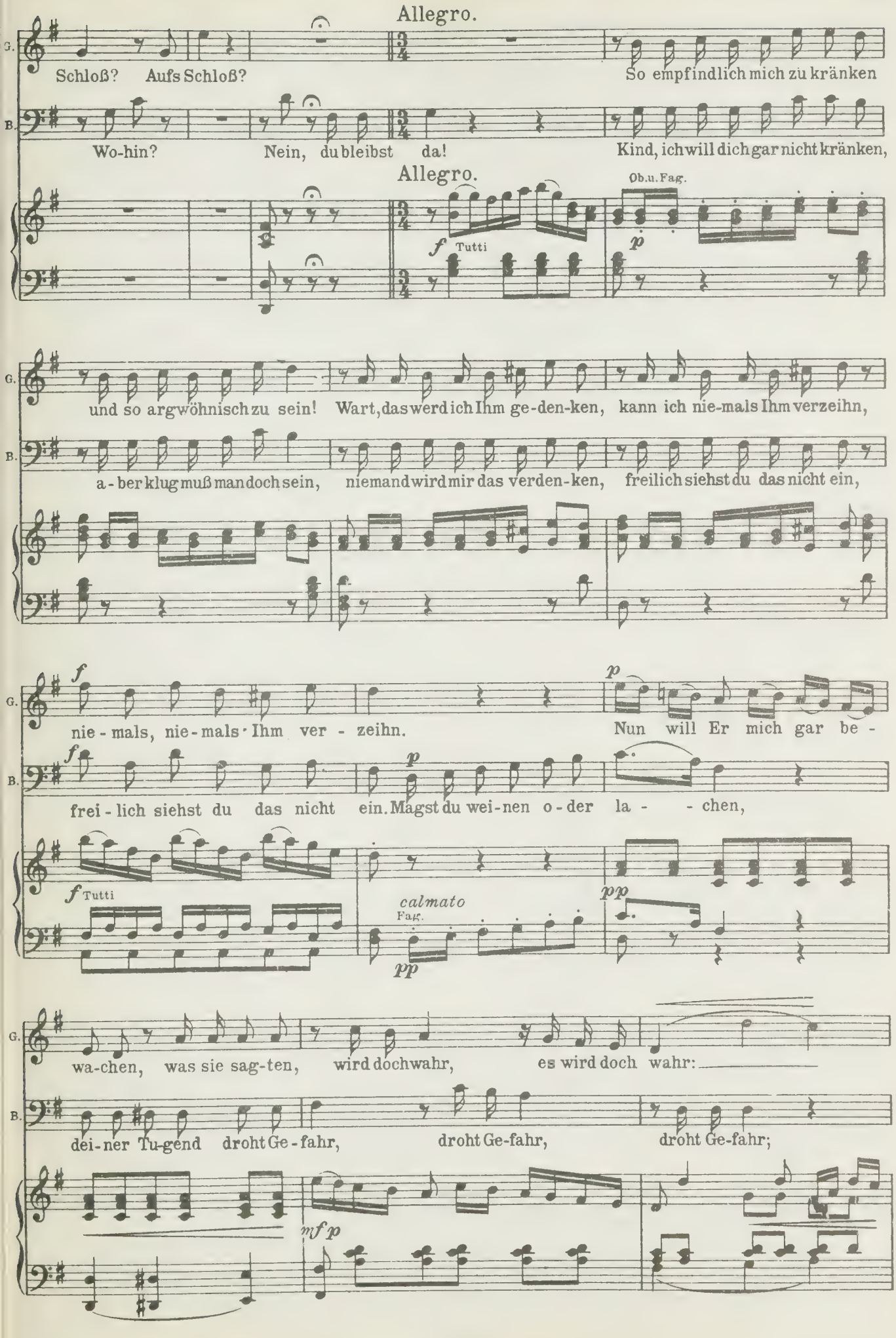
G. sehn! Aus, aus, aus ist's, ich will Ihn nicht mehr sehn, aus, aus, aus ist's, Er kann seiner Wege

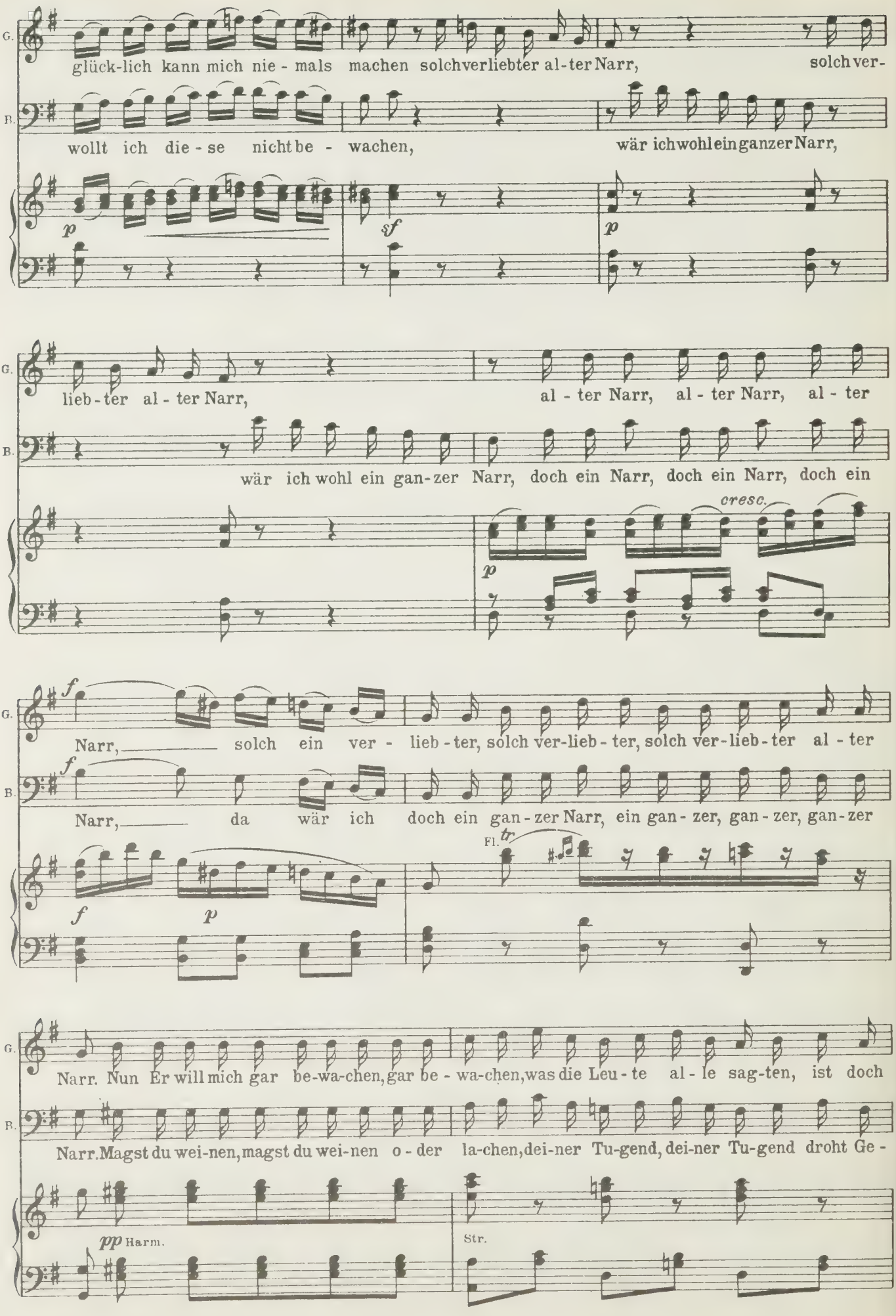
f Tutti *p* Str. *f* *p*

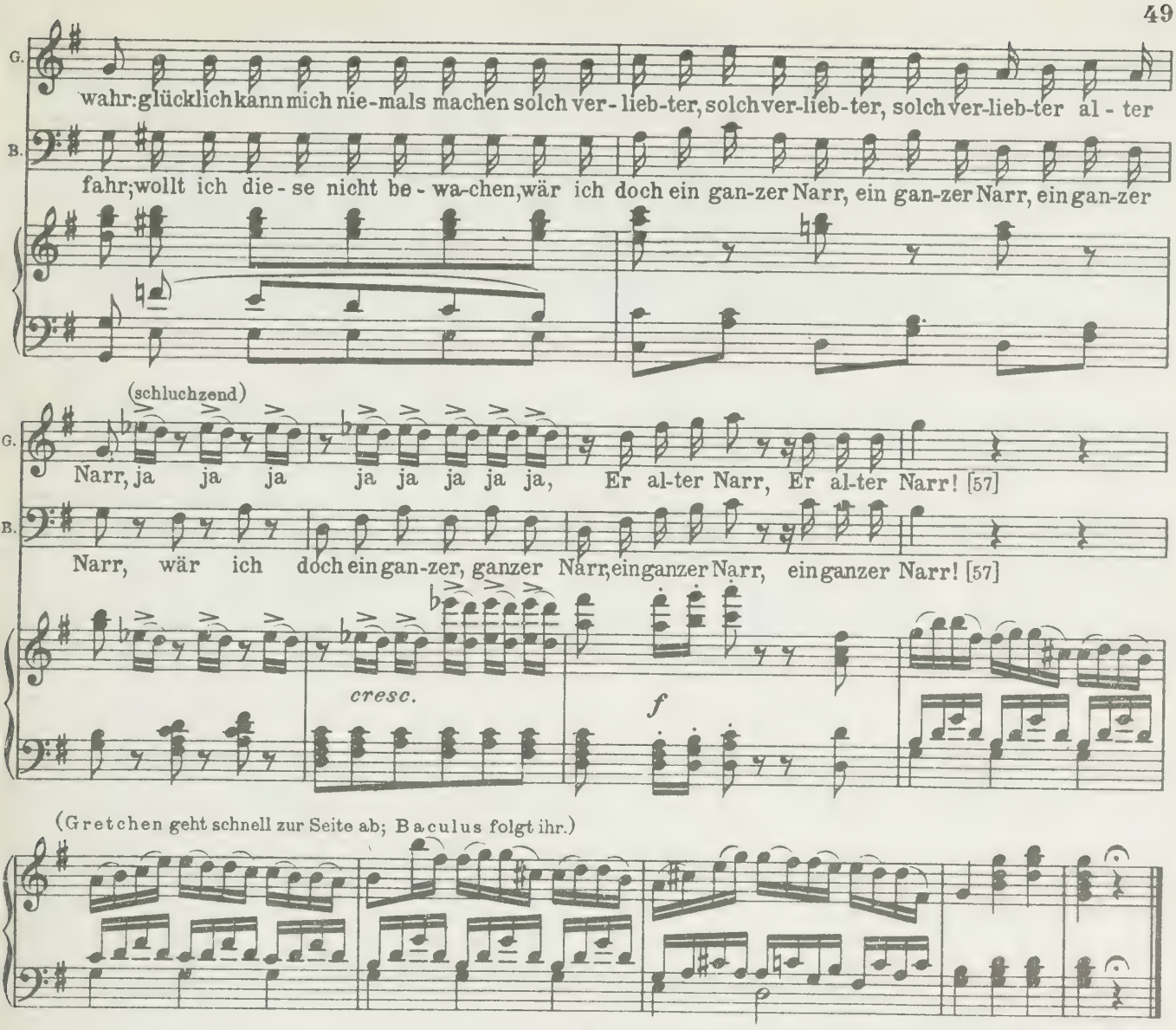

G.
gehn! Baculus.
B.
calmato
Wie? trau ich mei-nen Oh - ren!
Fl.
pp
ritenuto
Str.
Wie? trau ich mei-nen Oh - ren!
Rezit.
B.
Denkst du nicht mehr dar - an, daß Treu-e du ge-schworen dei-nem Se-
III. Horn.
a tempo
lento
Cantabile molto sostenuto.
B.
ba - sti - an?
Fag.
Viol.
a tempo
lento
Fag.
p
Horn
(sehr gerührt)
B.
Wie kannst du so mein Herz tou - chie - ren, denkst du dar-
Str.
B.
an, als du, noch klein, das A B C nicht konntst ka - pie - ren, mit
col Fl.
B.
Sanft-mut paukt ich dir es ein. Früh starben Va-ter dir und Mutter, ich
tr
p
pp


B.
nahm mich der Ver-wai-sten an, gab Ob-dach, Kleidung dir und Fut-ter, o
Fl.
Ob.
Str.
Hörn.
B.
Gretchen, denkst du noch dar - an, o Gretchen, denkst du noch dar - an,
Horn.
cresc.
L'istesso tempo.
B.
o Marga - re - te, denkst du noch dar - an?
col Harm.
Str.
Hörn.
Tempo I.
Gretchen (besänftigt).
B.
Viel Dank
Fl.
Harm.
Str.
G.
bin ich Ihm schuldig, Er nahm sich mei - ner
G.
an, drum fügt' ich mich ge - dul - dig,


G.
will neh - - men Ihn zum Mann, nur muß Er mich auch
Fl.
quä - len mit Ei - fersucht nicht mehr. Baculus.
B.
Was soll ich dir's ver - heh - len, ich lie - be dich zu
Viol.
cresc.
Gretchen (schmeichelnd).
Ich hab Ihn auch lieb, das weiß Er, das weiß Er ja, ich hab Ihn auch lieb,
(entzückt)
sehr. Mädchen! Ich bin dem Wahn - witz nah!
cresc.
p
p
f Tutti
das weiß Er, das weiß Er, ja! So darf ich?
Mädchen! ich bin dem Wahn - witz nah!
pp colla
parlando
So darf ich? Aufs
Was denn, Gretchen? Was denn, Gretchen?
parte


Allegro.
G.
Schloß? Aufs Schloß?
So empfindlich mich zu kränken
B.
Wo-hin?
Nein, du bleibst da!
Kind, ich will dich gar nicht kränken,
Allegro.
Ob.u.Fag.
f
Tutti
p
und so argwöhnisch zu sein! Wart, das werd ich Ihm ge-den-ken, kann ich nie-mals Ihm verzeihn,
a-ber klug muß man doch sein, niemand wird mir das verden-ken, freilich siehst du das nicht ein,
f
nie-mals, nie-mals Ihm ver-zeihn.
p
Nun will Er mich gar be-
frei-lich siehst du das nicht ein. Magst du wei-nen o-der la- -chen,
Tutti
calmato
Fag.
pp
wa-chen, was sie sag-ten, wird doch wahr, es wird doch wahr:
dei-ner Tu-gend droht Ge-fahr, droht Ge-fahr, droht Ge-fahr;
mf p


G.
B.
glück-lich kann mich nie - mals machen solch verliebter al-ter Narr, solch ver-
wollt ich die - se nicht be - wachen, wär ich wohl ein ganzer Narr,
p
sf
p
lieb-ter al - ter Narr, al - ter Narr, al - ter Narr, al - ter
wär ich wohl ein gan-zer Narr, doch ein Narr, doch ein Narr, doch ein
cresc.
p
f
Narr, solch ein ver - lieb-ter, solch ver-lieb-ter, solch ver-lieb-ter al - ter
Narr, da wär ich doch ein gan-zer Narr, ein gan - zer, gan - zer, gan-zer
Fl.
tr
f
p
Narr. Nun Er will mich gar be-wa-chen, gar be - wa-chen, was die Leu-te al - le sag-ten, ist doch
Narr. Magst du wei-nen, magst du wei-nen o - der la-chen, dei-ner Tu-gend, dei-ner Tu-gend droht Ge -
pp Harm.
Str.



(Gretchen geht schnell zur Seite ab; Baculus folgt ihr.)

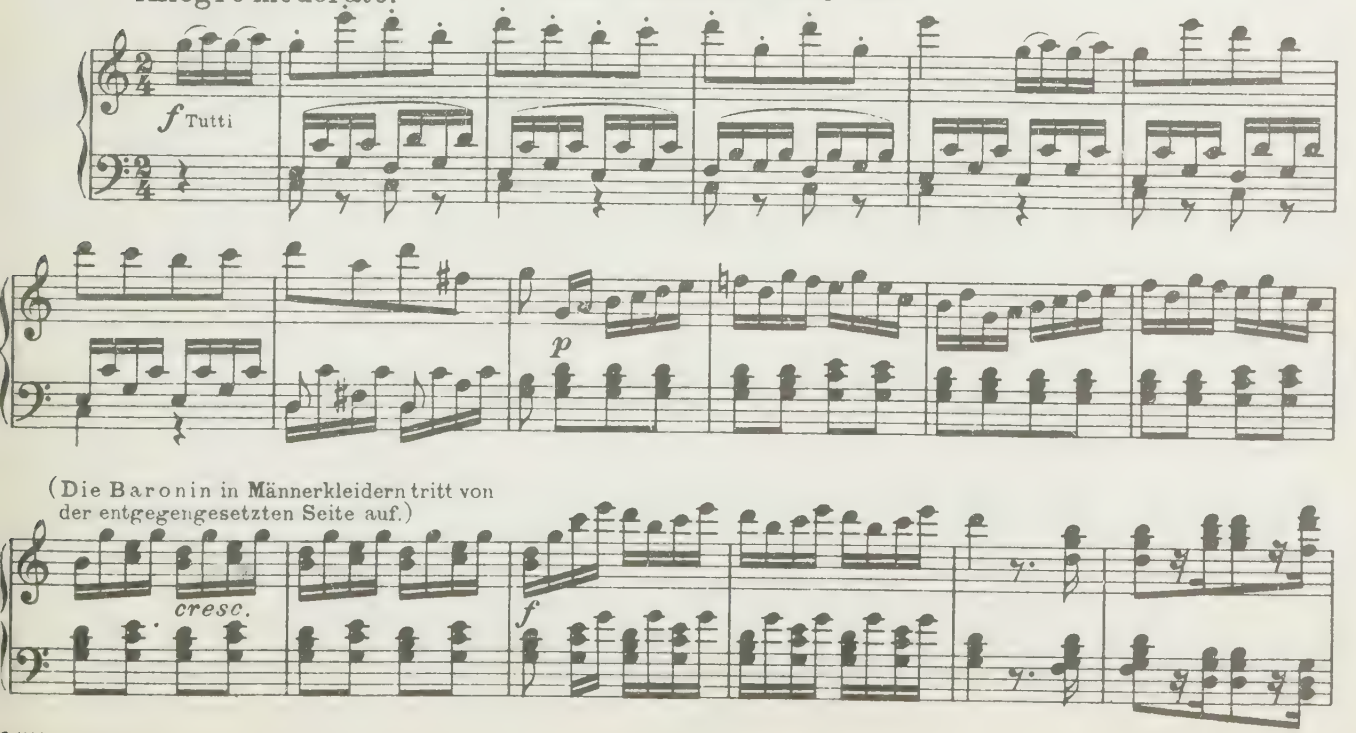
attacca Nr. 3

Vierte Szene.

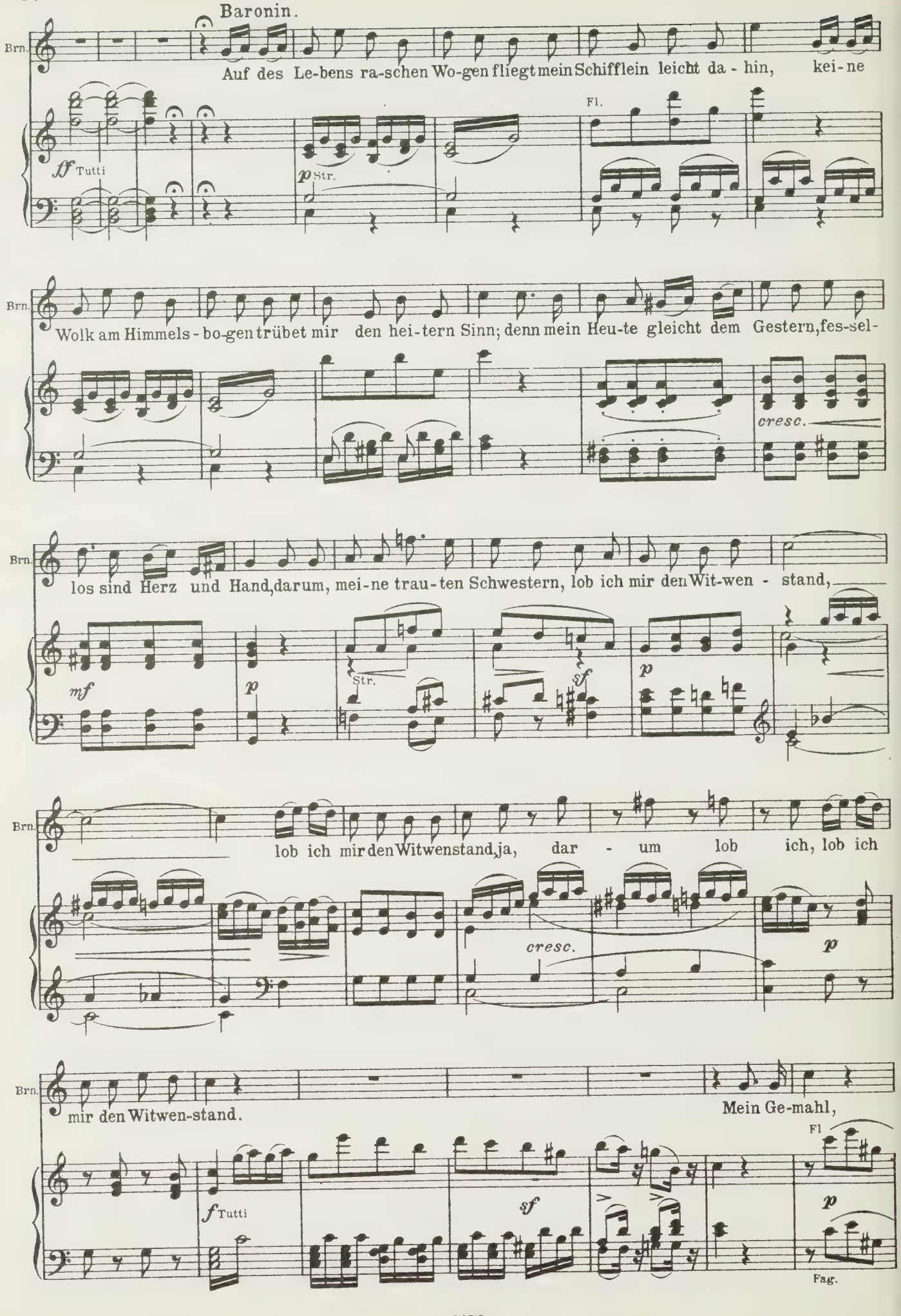
Baronin.

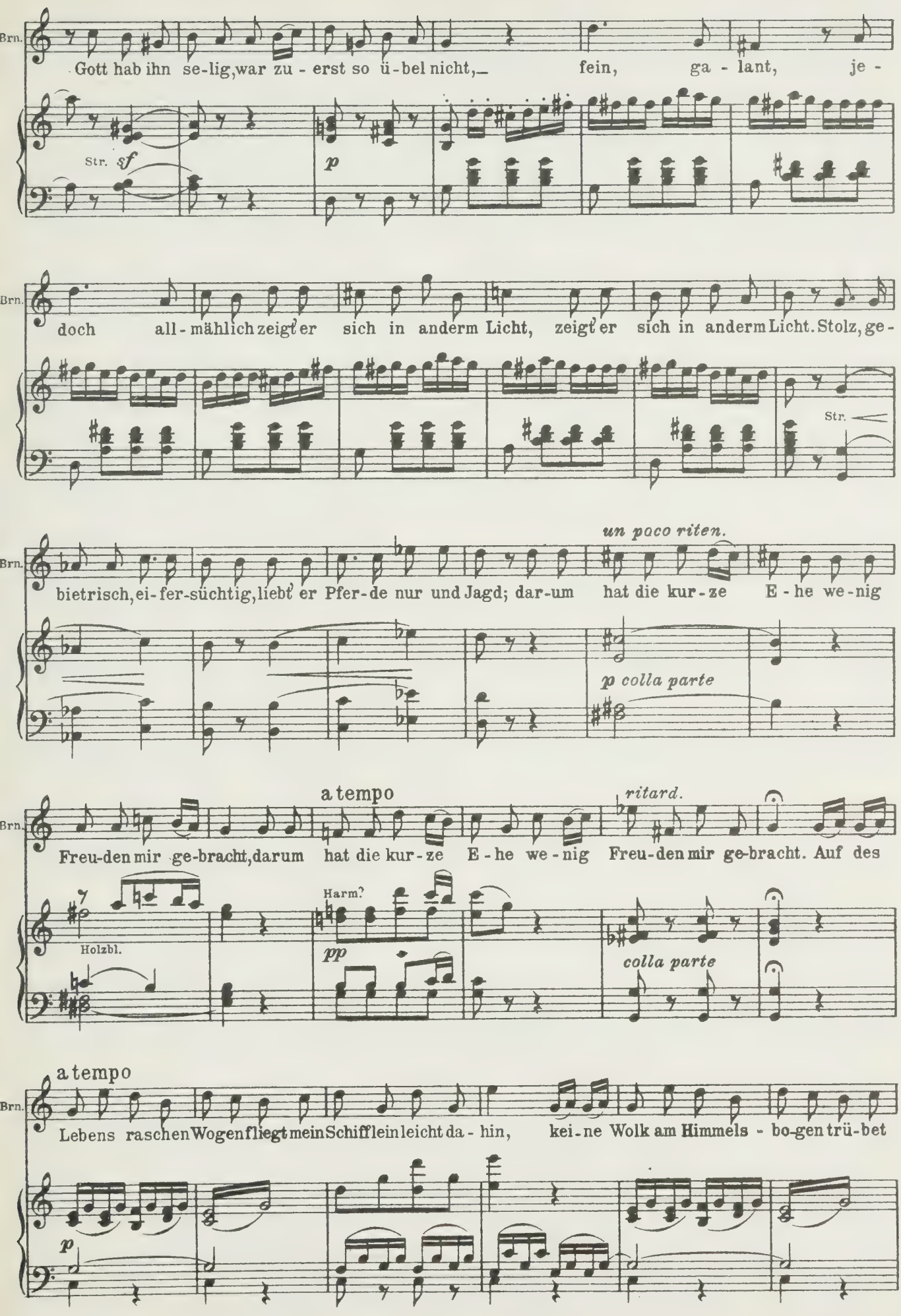
Nº 3. Arie.

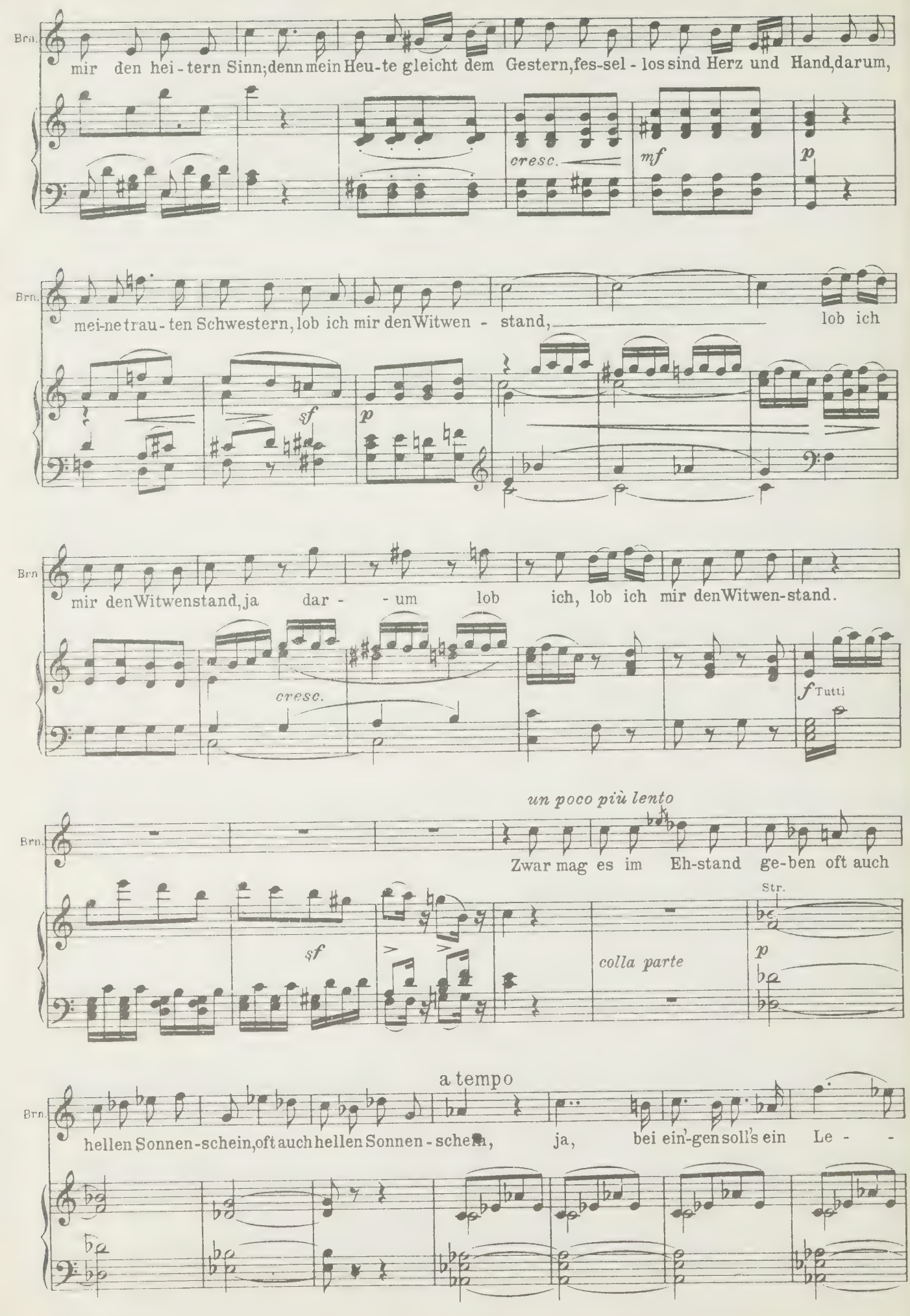
Allegro moderato. (Str. Fl. Ob. Klar. Fag. 2 Hörn. Tromp. Pauk.)

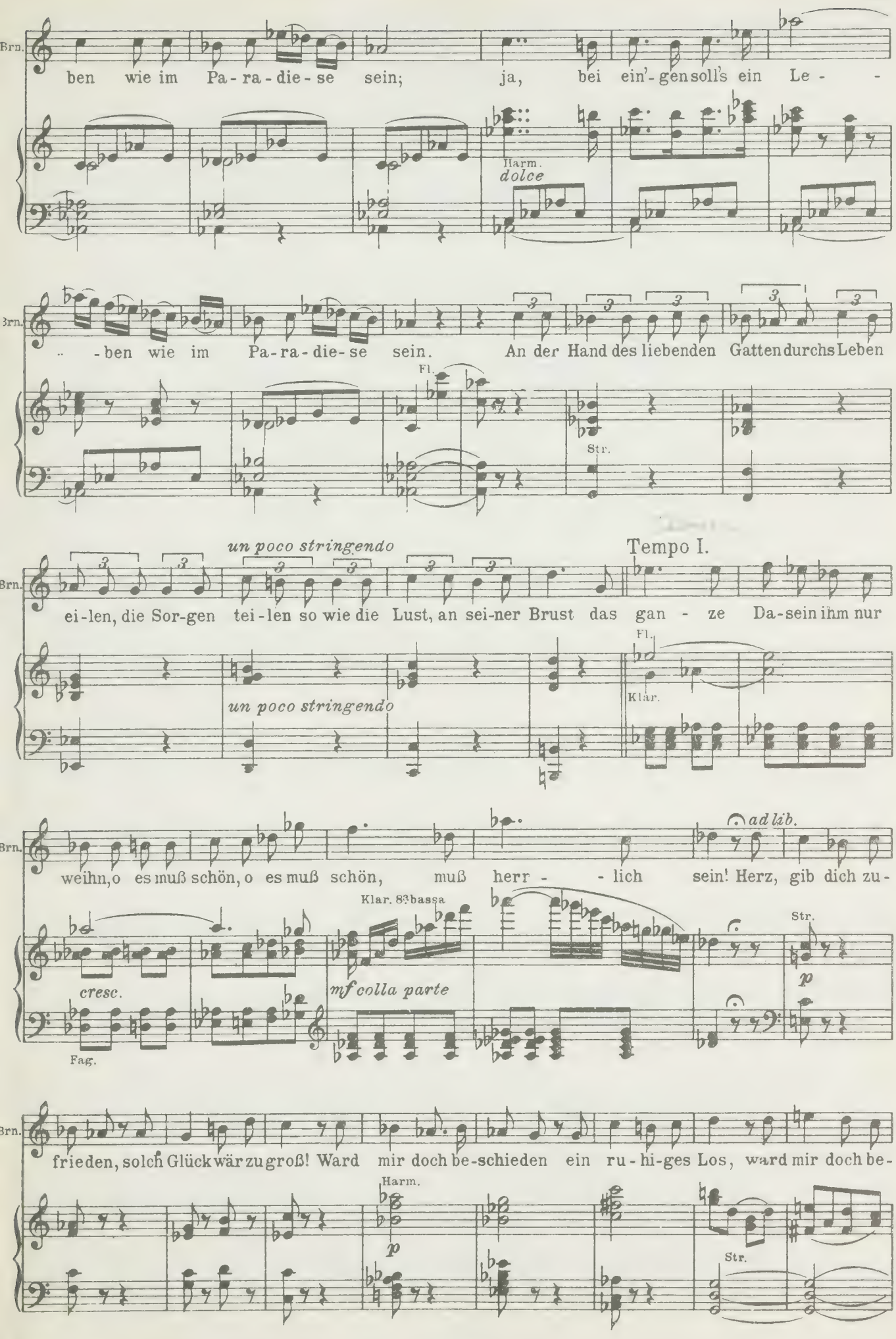


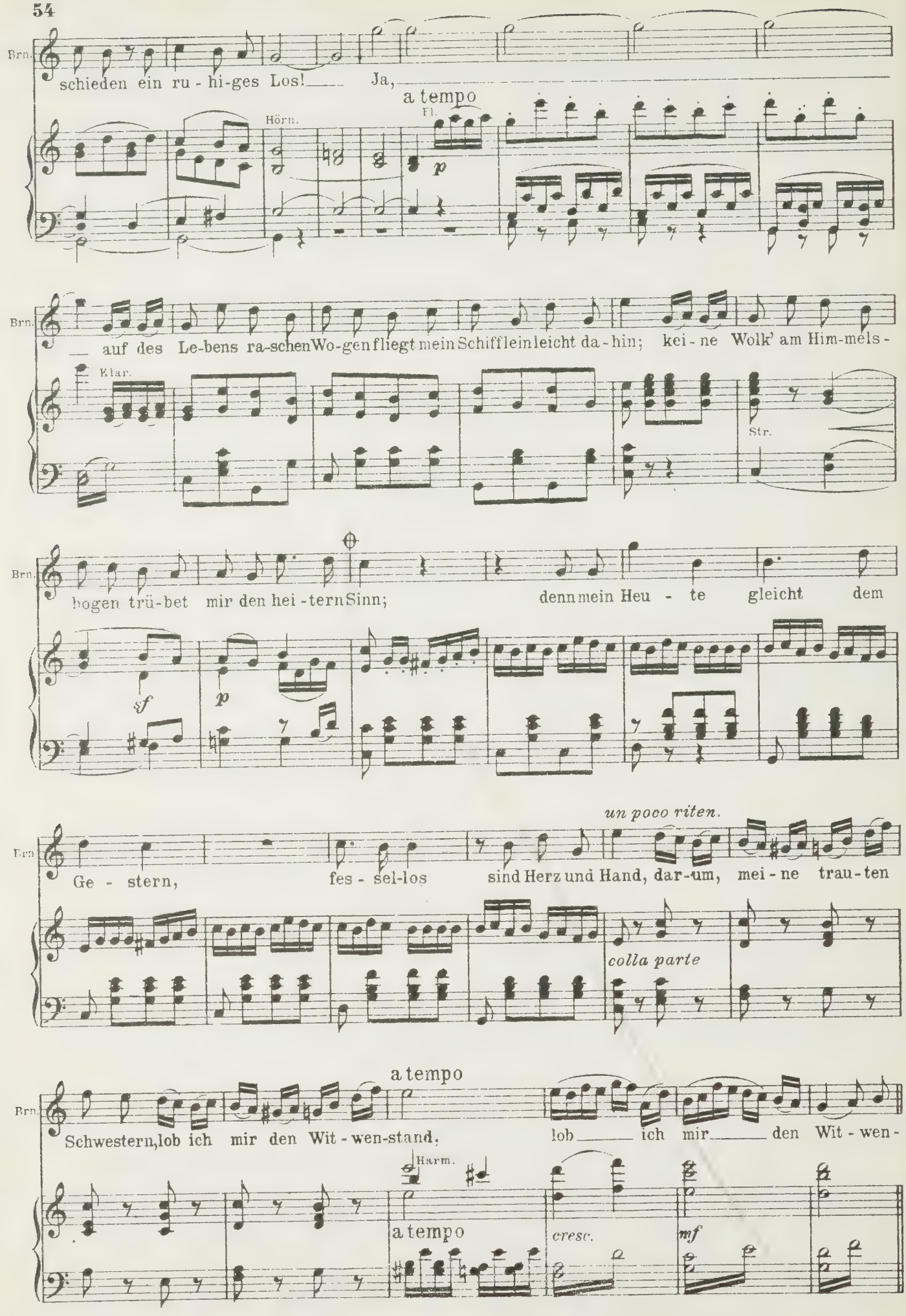
(Die Baronin in Männerkleidern tritt von der entgegengesetzten Seite auf.)

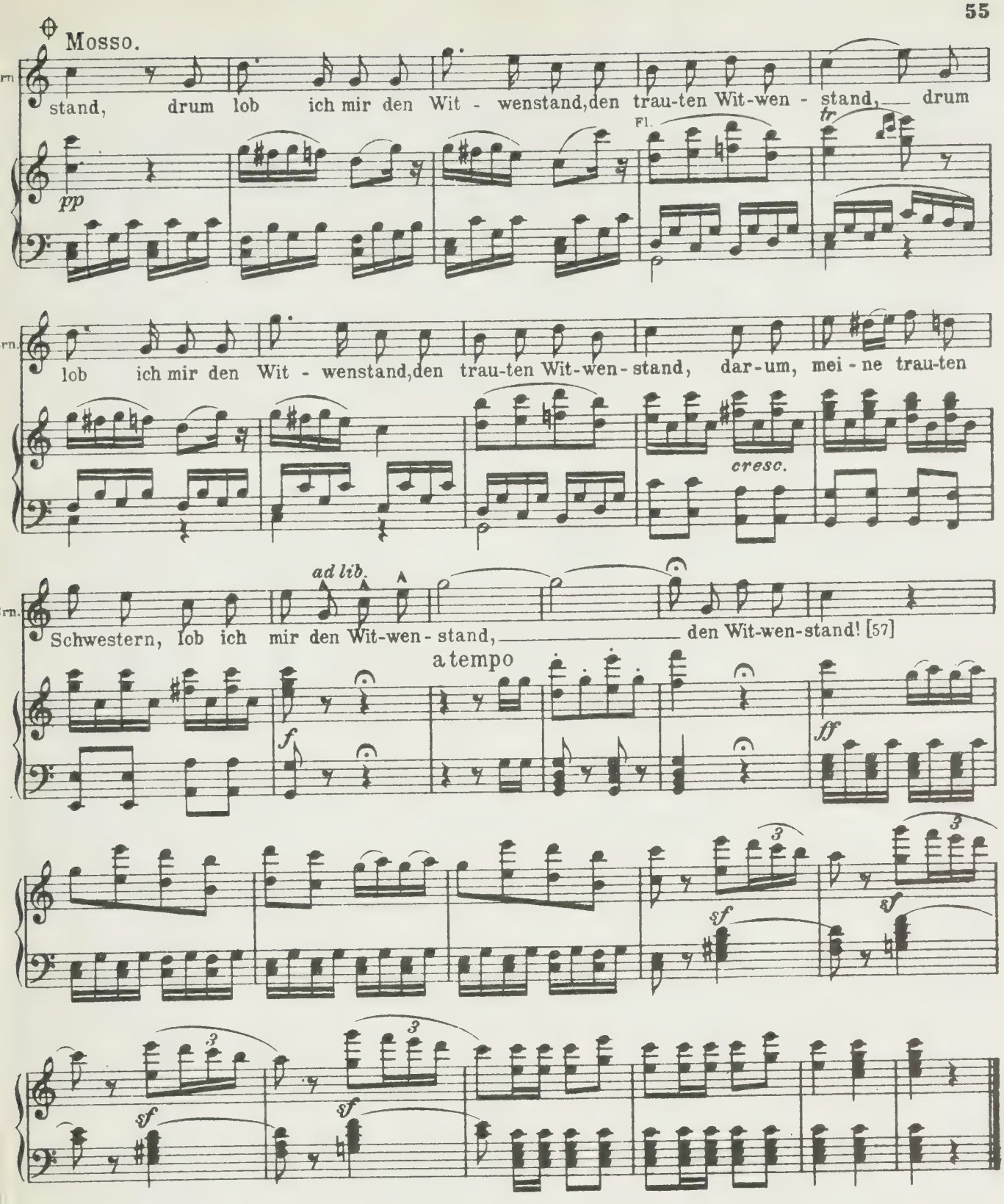

Baronin.
Brn.
Auf des Le-bens ra-schen Wo-gen fliegt mein Schifflein leicht da - hin, kei-ne
ff Tutti
p Str.
Fl.
Brn.
Wolk am Himmels - bo-gen trübet mir den hei-tern Sinn; denn mein Heu-te gleicht dem Gestern, fes-sel-
cresc.
Brn.
los sind Herz und Hand, darum, mei-ne trau-ten Schwestern, lob ich mir den Wit-wen - stand,
mf
p
Str.
sf
p
Brn.
lob ich mir den Witwenstand, ja, dar - um lob ich, lob ich
cresc.
p
Brn.
mir den Witwen-stand.
Mein Ge-mahl,
f Tutti
sf
Fl
p
Fag.


Brn.
Gott hab ihn se-lig, war zu - erst so ü-bel nicht, — fein, ga - lant, je -
Str. sf
p
Brn.
doch all - mählich zeigt er sich in anderm Licht, zeigt er sich in anderm Licht. Stolz, ge -
Str.
Brn.
un poco riten.
bietrisch, ei-fer-süchtig, liebt er Pfer-de nur und Jagd; dar-um hat die kur-ze E - he we-nig
p colla parte
a tempo
Brn.
ritard.
Freu-den mir ge-bracht, darum hat die kur-ze E - he we - nig Freu-den mir ge-bracht. Auf des
Holzbl.
Harm?
pp
colla parte
a tempo
Brn.
Lebens raschen Wogen fliegt mein Schifflein leicht da - hin, kei-ne Wolk am Himmels - bo-gen trü-bet
p


Brn.
mir den hei - tern Sinn; denn mein Heu-te gleicht dem Gestern, fes-sel - los sind Herz und Hand, darum,
cresc.
mf
p
Brn.
mei-ne trau - ten Schwestern, lob ich mir den Witwen - stand,
lob ich
sf
p
Brn
mir den Witwenstand, ja dar - - um lob ich, lob ich mir den Witwen-stand.
cresc.
f Tutti
un poco più lento
Brn.
Zwar mag es im Eh-stand ge-ben oft auch
Str.
sf
colla parte
p
a tempo
Brn.
hellen Sonnen-schein, oft auch hellen Sonnen - schein, ja, bei ein'-gen soll's ein Le - -


Brn.
ben wie im Pa-ra-die-se sein; ja, bei ein'-gen soll's ein Le- -
Harm.
dolce
Brn.
-ben wie im Pa-ra-die-se sein. An der Hand des liebenden Gatten durchs Leben
Fl.
Str.
un poco stringendo
Tempo I.
Brn.
ei-len, die Sor-gen tei-len so wie die Lust, an sei-ner Brust das gan - ze Da-sein ihm nur
un poco stringendo
Fl.
Klar.
Brn.
weihn, o es muß schön, o es muß schön, muß herr - - lich sein! Herz, gib dich zu-
ad lib.
Klar. 8va bassa
cresc.
mf colla parte
Str.
p
Fag.
Brn.
frieden, solch Glück wär zu groß! Ward mir doch be-schieden ein ru-hi-ges Los, ward mir doch be-
Harm.
p
Str.


Brn.
schieden ein ru - hi-ges Los! Ja,
a tempo
Hörn.
Fl.
p
Brn.
auf des Le-bens ra-schen Wo-gen fliegt mein Schiffleinleicht da-hin; kei-ne Wolk' am Him-mels-
Klar.
Str.
Brn.
bogen trü-bet mir den hei-tern Sinn; denn mein Heu - te gleicht dem
sf
p
un poco riten.
Brn.
Ge - stern, fes - sel-los sind Herz und Hand, dar-um, mei-ne trau-ten
colla parte
a tempo
Brn.
Schwestern, lob ich mir den Wit - wen-stand, lob ich mir den Wit - wen-
Harm.
a tempo
cresc.
mf



Fünfte Szene.

Baronin. Nanette (in Männerkleidung).

Nanette. Der Kutscher hat ausgespannt und füttert die Pferde.

Baronin. Er mag sich Zeit nehmen, denn ich bin entschlossen, zu Fuß nach dem Schlosse zu wandern.

Nanette. Und werden wir dort unsere Mummerei ablegen?

Baronin. Das kommt darauf an – sobald wohl noch nicht.

Nanette. Ach, gnädige Frau, es wird nicht lange währen, so entdeckt man, daß wir keine Herren der Schöpfung sind.

Baronin. Gesetzt auch, man argwöhnte, ich sei ein Frauenzimmer, so weiß man doch immer nicht, welches. Mein Bruder hat mich seit meiner Kindheit nicht gesehen.

Nanette. Erwartet aber Ihre Ankunft.

Baronin. Gelingt es mir nur, einen Tag ihn zu täuschen, nur bis ich den bestimmten Herrn Bräutigam gesehen –

Nanette. Aha! Sie wollen ihn unerkannt prüfen?

Baronin. Prüfen? wozu? Die Männer gleichen sich alle auf ein Haar, und heiraten werde ich ihn auf keinen Fall.

Nanette. Ei, wenn Sie wirklich so fest entschlossen waren, ihn zu verschmähen, warum blieben Sie nicht zu Hause und erklärten ihm schriftlich Ihre Willensmeinung?

Baronin. Das Verlangen, meinen Bruder an seinem Geburtstage zu überraschen, meine Schwägerin kennen zu lernen, und dann_ ein wenig Neugier: man macht so viel Rühmens von diesem Baron Kronthal.

Nanette. O, wenn Sie neugierig sind, so darf ich auch noch hoffen. Warum wollten Sie auch bei Jugend, Schönheit und Reichtum sich in den Witwenschleier hüllen, bloß weil Ihr verstorbener Gemahl nicht liebenswürdig war?

Baronin. Nicht deswegen, sondern weil die Männer meines Standes heutzutage alle nichts taugen.

Nanette. Da nähme ich mir einen Bürgerlichen.

Baronin. Nimmermehr! Du kennst meine Grundsätze.

Nanette. Wenn es sich aber einmal träfe, daß ein Bürgerlicher einen adligen Eindruck auf Sie machte_

Baronin. Genug davon, laß uns unsre Wallfahrt antreten!

Nanette. Aber es wird bald dunkel, wenn wir nur den Weg nicht verfehlen_

Baronin. Da kommen Leute, die wir fragen können.

Sechste Szene.

Vorige. **Gretchen** (läuft voraus). **Baculus** (hinter ihr her).

Gretchen. Laß Er mich in Ruhe; geh Er lieber hinauf zu den Gästen, die werden nicht wissen, wo wir bleiben.

Baculus. Ja, Grete, aber du gehst mit.

Gretchen. Nein, ich bleibe da.

Baronin. Lieber Mann, wem gehört dies Dorf?

Baculus (kurz). Dem Grafen Eberbach_(zu Gretchen) Ich sage dir, Grete_

Nanette (zu Gretchen). Ist's noch weit bis dahin?

Gretchen (kurz). Eine dicke Stunde_(zu Baculus) Ich will aber nicht mit hinauf.

Baronin (zu Baculus). Ist der Graf zu Hause?

Baculus (wie oben). Weiß nicht._ (zu Gretchen) Was sollen die Leute denken?

Nanette (zu Gretchen). Ist der Baron Kronthal schon angekommen?

Gretchen (wie oben). Weiß nicht._ (zu Baculus) Mit rotgeweinten Augen?

Baronin. Aber, Ihr guten Leute, was habt Ihr denn? Wahrscheinlich seid Ihr unzufrieden mit Eurer Tochter?

Gretchen. Tochter! da sieht Er's!

Baculus. Warum nicht gar Enkel!

Nanette. Der Mann doch wohl nicht gar?

Baculus. Bald, zur Zeit aber noch Bräutigam.

Gretchen. Ach, gerechter Gott, ja!

Baronin. Also ein verliebter Streit?

Gretchen. Streit? ja, aber nicht verliebt.

Nanette. Ei, worüber denn?

Baculus. Das geht Ihn nichts an, Mosje Naseweis!

Gretchen. Will Er wohl gleich höflich sein gegen fremde Leute? Er ist ein sauberer Lehrer.

Baronin. Der Kleidung nach habe ich wohl die Ehre_

Baculus. Zu dienen. Ich bin der Schulmeister des Orts.

Gretchen. Aber nicht lange mehr.

Baculus. Was brauchst du denn das fremden Leuten auf die Nase zu binden?

Baronin. Wie soll ich denn das verstehen?

Baculus. Nun sieht Er_ aber wer ist Er denn eigentlich.

Baronin. Ich bin_ Student.

Baculus. Ah so_ein hübsches Kerlchen! Und der andre?

Baronin. Mein Stubenbursch!

Gretchen. Auch ein hübsches Kerlchen!

Baculus (zur Baronin). Wie lange studiert Er denn schon?

Baronin. Ein Jahr; jetzt reise ich nach Hause.

Baculus. Wie? Er ist schon fertig?

Baronin. Allerdings.

Baculus. Da macht Er eine Ausnahme. Sonst fangen sie nach dem dritten Jahre erst an zu studieren. Er hat mir aber so einen gewissen Ernst in Seinem Wesen und kann mir vielleicht einen guten Rat erteilen; also, wie schon erwähnt, ich bin Schulmeister.

Gretchen. Schießt aber auch Böcke.

Baculus (mit einem gewichtigen Blick). Du sei ganz stille. Und da hatte ich denn das Unglück, im Tiergarten des Herrn Grafen einen Rehbock zu schießen.

Gretchen. Und da ist der Graf böse geworden, und will ihn vom Amte jagen.

Baculus. So laß mich doch_

Gretchen. Und da muß nun auf ein Mittel gedacht werden, den Herrn Grafen zu versöhnen.

Baculus. Und da dachten wir eben_

Gretchen. Ja, prosit, nichts dachten wir._ Der Herr Graf sieht nämlich die jungen hübschen Mädchen gern_

Baculus. Das heißt_

Gretchen. Ach, so laß Er mich doch reden! Weil nun die Leute sagen, ich wäre jung und hübsch_

Nanette. Da haben die Leute Recht.

Baculus. Stubenbursch! Schweigung!

Gretchen. So waren wir übereingekommen, ich sollte aufs Schloß gehen und den gnädigen Herrn um Verzeihung bitten; mir schlüge er gewiß nichts ab.

Baculus. Weißt du das schon so gewiß?

Gretchen. Nun will er aber nicht, weil er eifersüchtig ist.

Baronin. Hat denn der Graf Eurer Braut schon nachgestellt?

Baculus. Ei, er kennt sie noch gar nicht; wenn er sie aber sieht, wird die Sache gleich in Ordnung sein; er hat ein entzündbares Herz.

Baronin (für sich). Mein Herr Bruder steht in einem saubern Renomée.

Baculus. Also muß auf andere Weise Rat geschafft werden.

Baronin. Gretchen. Aber wie?

Baculus. Ich werde mich an die Frau Gräfin wenden, die soll viel über den Herrn vermögen.

Gretchen. Die Frau Gräfin mischt sich nicht in dem Herrn seine Angelegenheiten.

Baculus. Gretchen. (debattieren leise.)

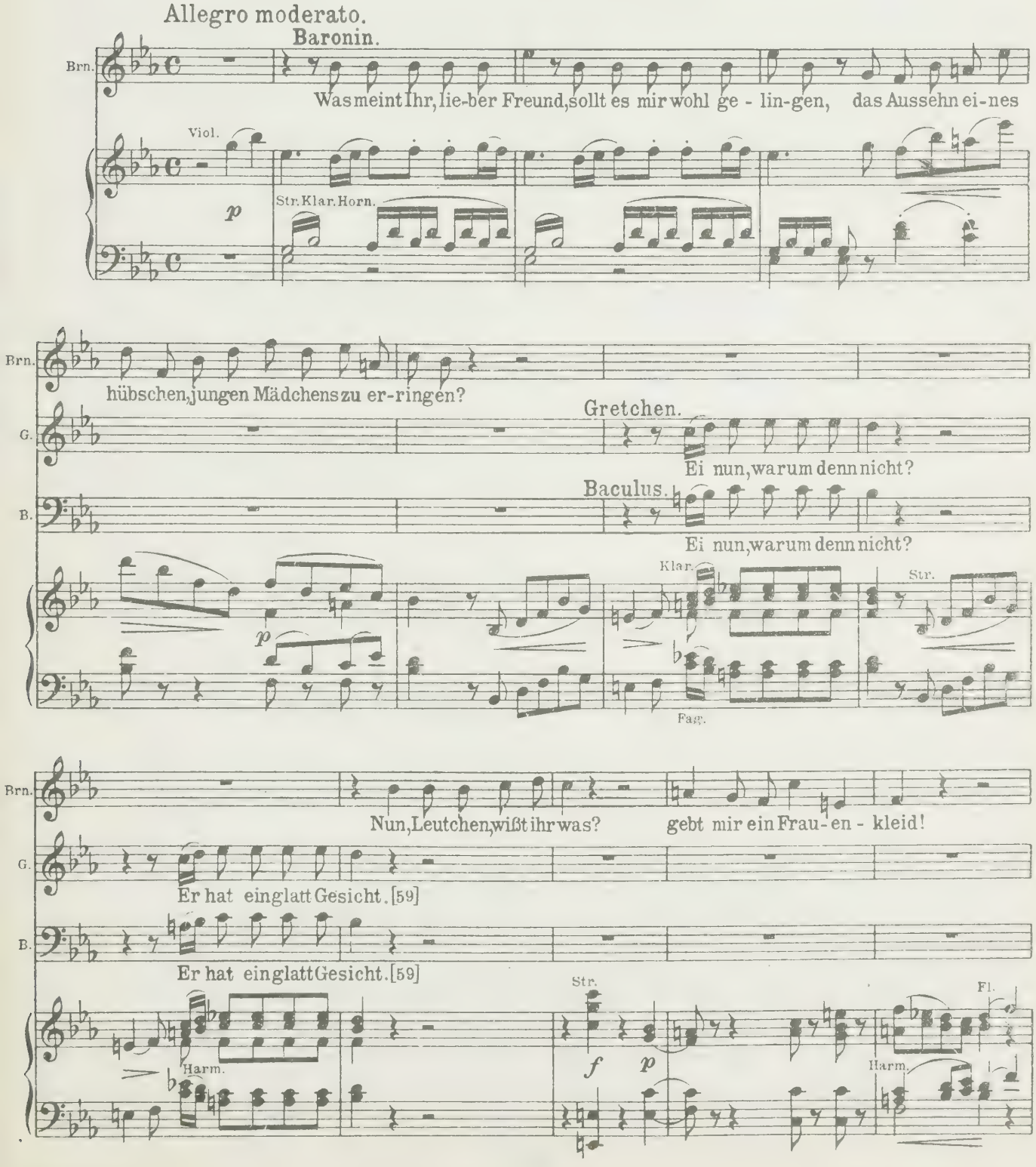
Baronin. Nanette! (leise zu ihr) Ich habe einen köstlichen Einfall! Du hast Recht, die Männerkleider möchten doch Verdacht erregen.

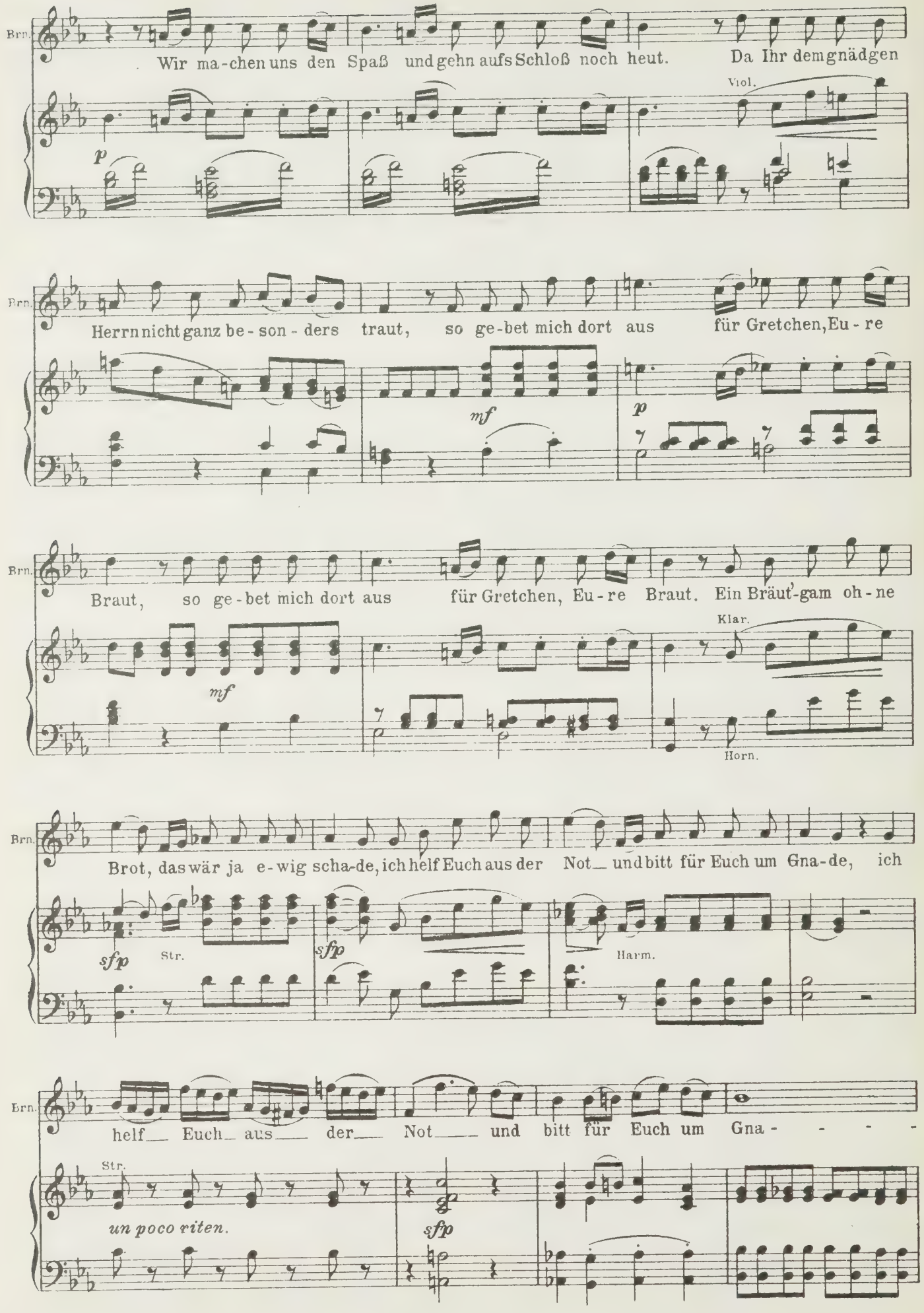
Nanette. Nun, also?

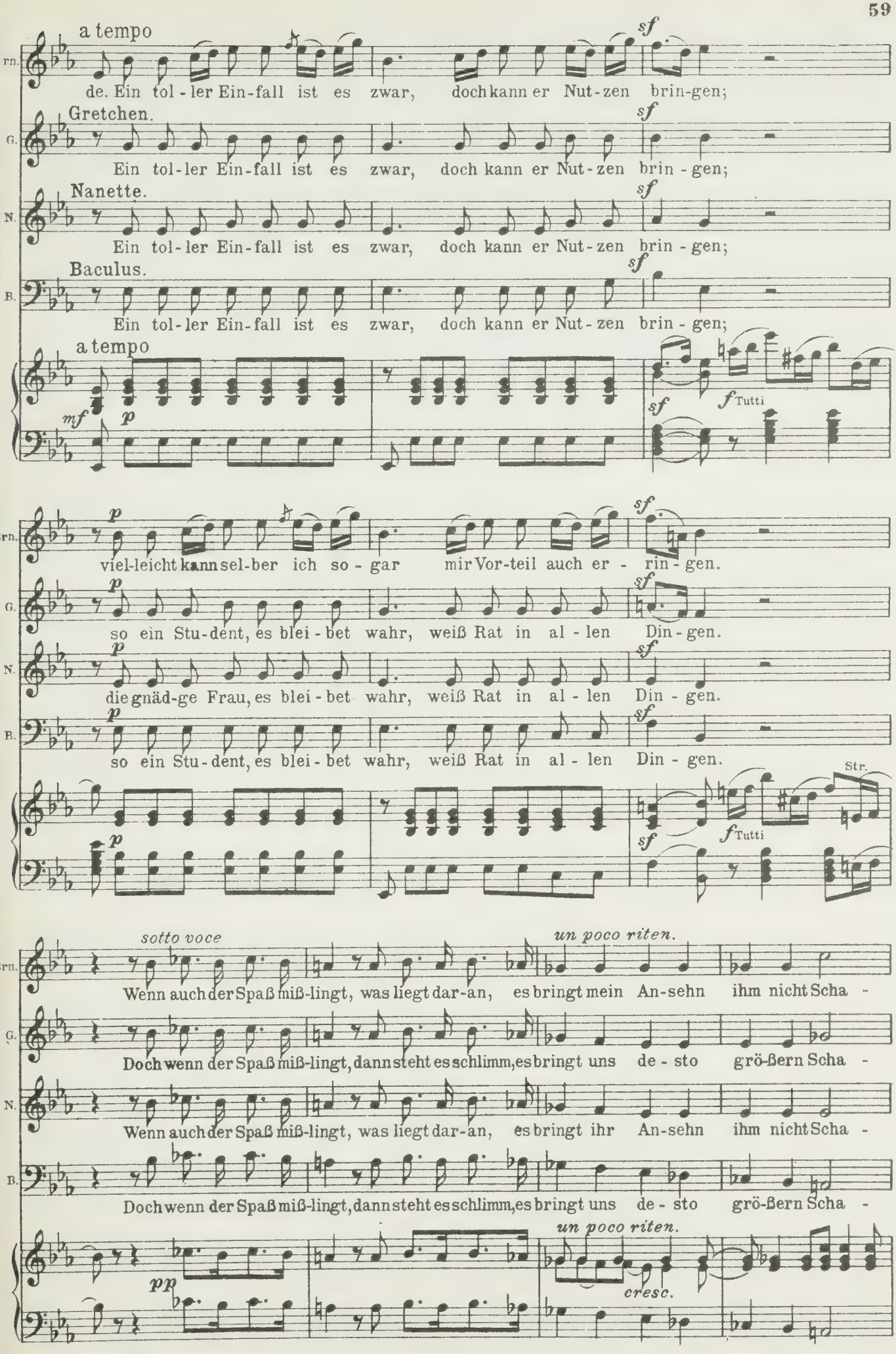
Baronin. Gleich sollst du meinen Entschluß hören.

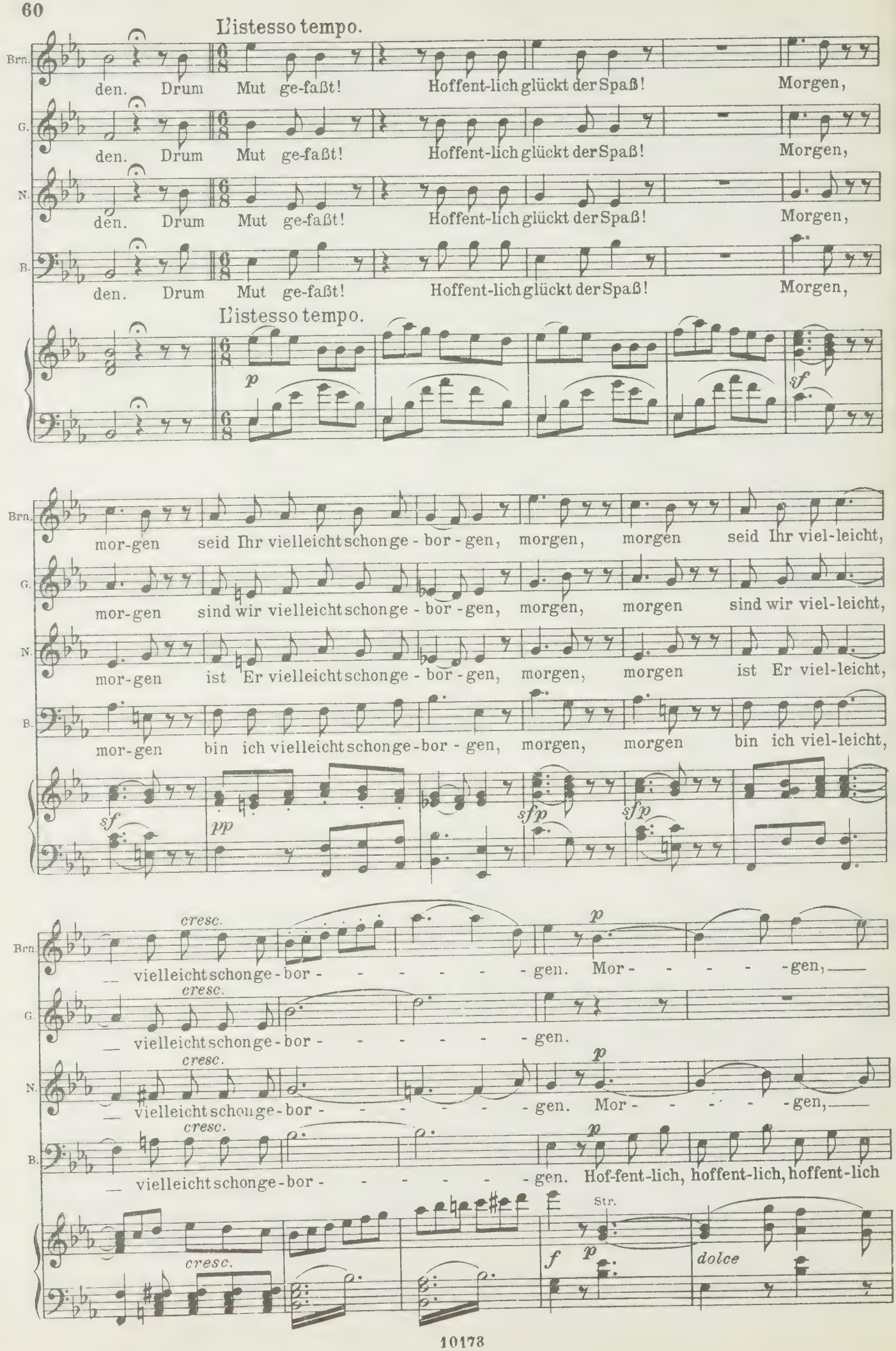
No 4. Quartett.

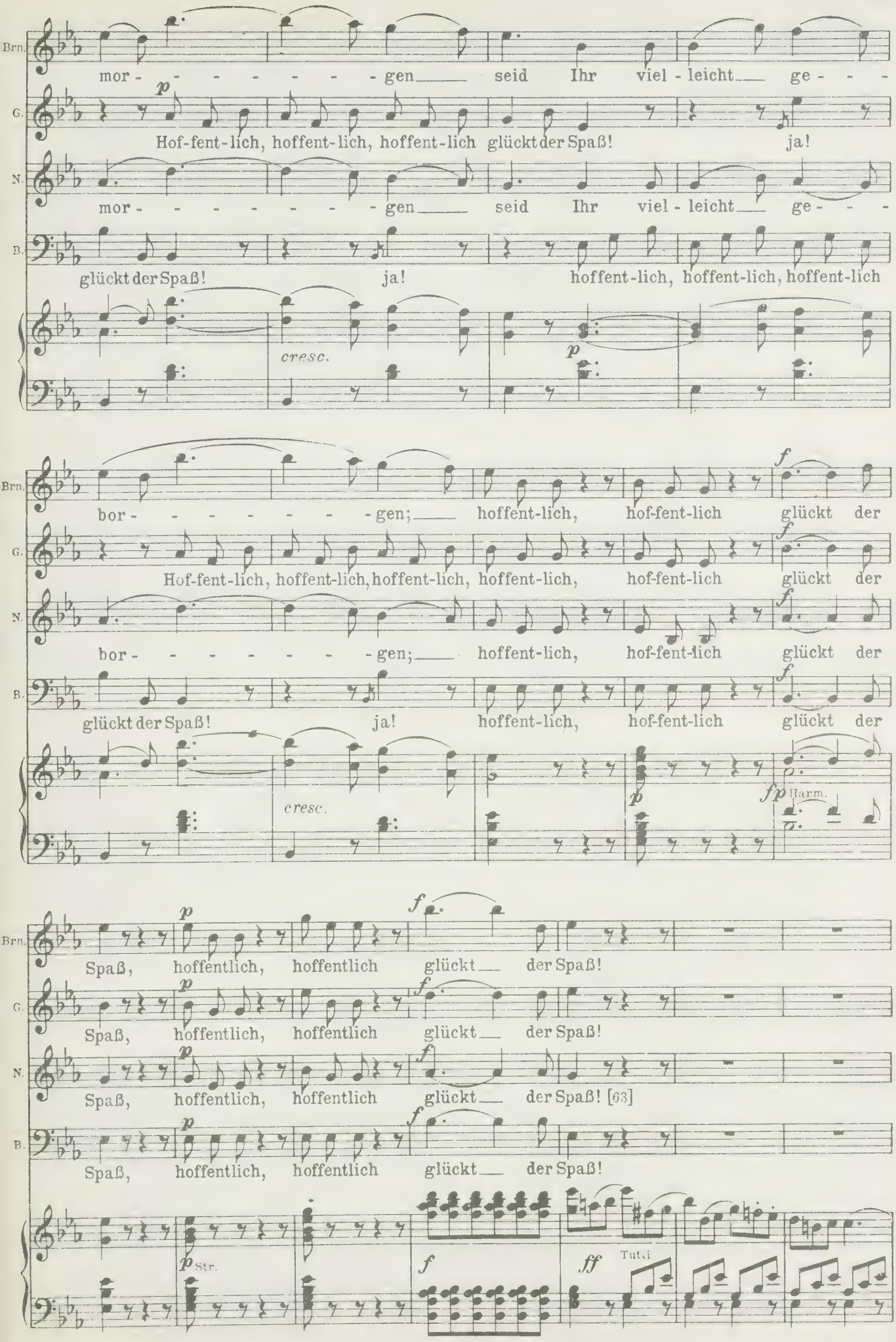
(Str. Fl. Ob. Klar. Fag. 2 Hörn.)

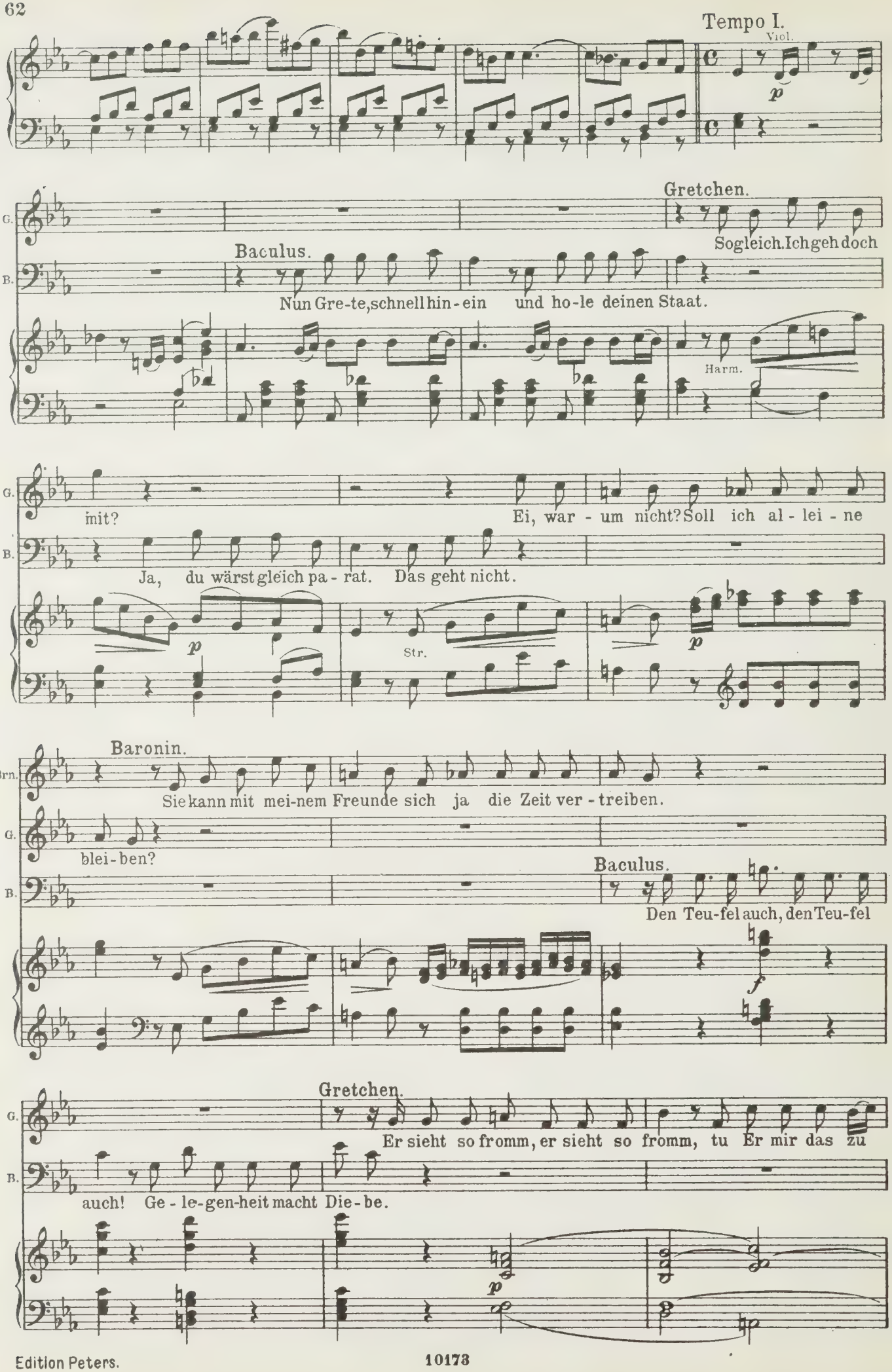


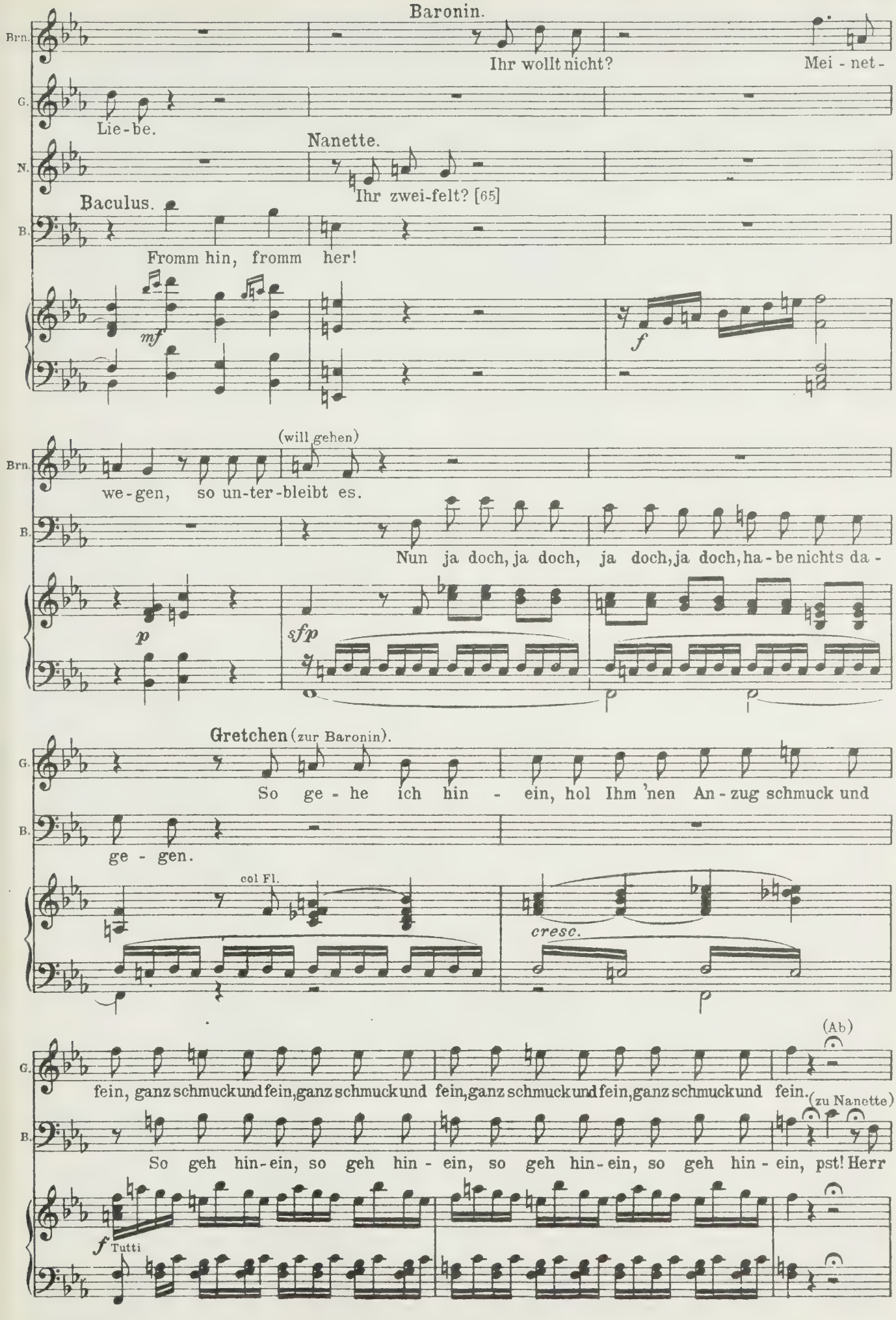

Brn.
Wir ma-chen uns den Spaß und gehn aufs Schloß noch heut. Da Ihr dem gnädgen
Viol.
p
Brn.
Herrn nicht ganz be-son-ders traut, so ge-bet mich dort aus für Gretchen, Eu-re
mf
p
Brn.
Braut, so ge-bet mich dort aus für Gretchen, Eu-re Braut. Ein Bräut'-gam oh-ne
mf
Klar.
Horn.
Brn.
Brot, das wär ja e-wig scha-de, ich helf Euch aus der Not_ und bitt für Euch um Gna-de, ich
sfp
Str.
sfp
Harm.
Brn.
helf_ Euch_ aus_ der_ Not_ und bitt für Euch um Gna- - - -
Str.
un poco riten.
sfp

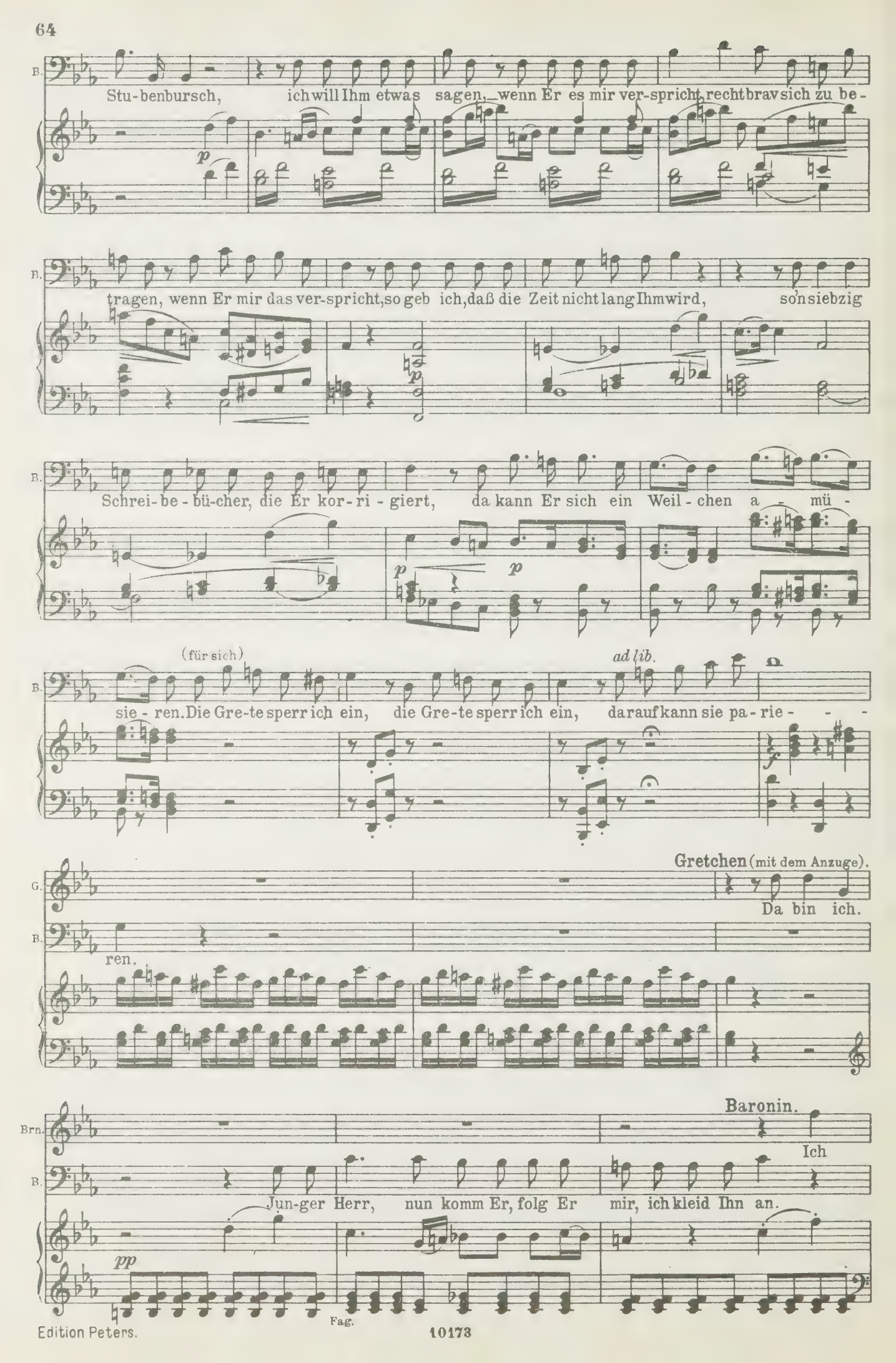

a tempo
de. Ein tol - ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut-zen brin-gen;
Gretchen.
Ein tol-ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut - zen brin - gen;
Nanette.
Ein tol-ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut-zen brin - gen;
Baculus.
Ein tol-ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut-zen brin - gen;
a tempo
Tutti
viel-leicht kann sel-ber ich so - gar mir Vor-teil auch er - rin - gen.
so ein Stu-dent, es blei - bet wahr, weiß Rat in al - len Din - gen.
die gnäd-ge Frau, es blei - bet wahr, weiß Rat in al - len Din - gen.
so ein Stu - dent, es blei - bet wahr, weiß Rat in al - len Din - gen.
Str.
Tutti
sotto voce
un poco riten.
Wenn auch der Spaß miß-lingt, was liegt dar-an, es bringt mein An-sehn ihm nicht Scha -
Doch wenn der Spaß miß-lingt, dann steht es schlimm, es bringt uns de - sto grö-ßern Scha -
Wenn auch der Spaß miß-lingt, was liegt dar-an, es bringt ihr An-sehn ihm nicht Scha -
Doch wenn der Spaß miß-lingt, dann steht es schlimm, es bringt uns de - sto grö-ßern Scha -
un poco riten.
cresc.

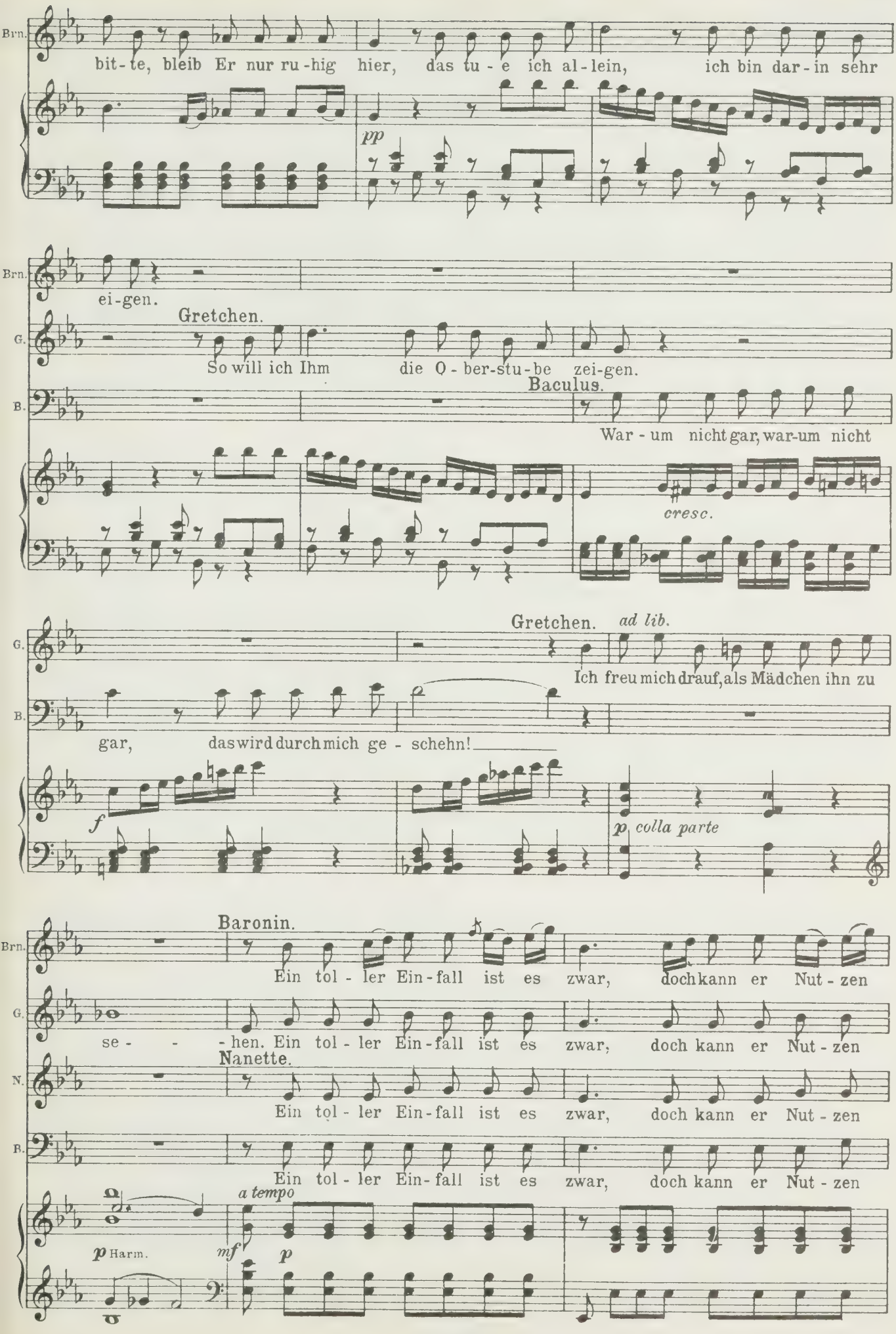

L'istesso tempo.
Brn.
G.
N.
B.
den. Drum Mut ge-faßt! Hoffent-lich glückt der Spaß! Morgen,
L'istesso tempo.
p
sf
mor-gen seid Ihr vielleicht schon ge - bor - gen, morgen, morgen seid Ihr viel-leicht,
mor-gen sind wir vielleicht schon ge - bor - gen, morgen, morgen sind wir viel-leicht,
mor-gen ist Er vielleicht schon ge - bor - gen, morgen, morgen ist Er viel-leicht,
mor-gen bin ich vielleicht schon ge-bor - gen, morgen, morgen bin ich viel-leicht,
sf
pp
sfp
sfp
cresc.
p
vielleicht schon ge - bor - - - - - - gen. Mor - - - - - gen,
vielleicht schon ge - bor - - - - - - gen.
vielleicht schon ge - bor - - - - - - gen. Mor - - - - - gen,
vielleicht schon ge-bor - - - - - - gen. Hof-fent-lich, hoffent-lich, hoffent-lich
Str.
f
dolce

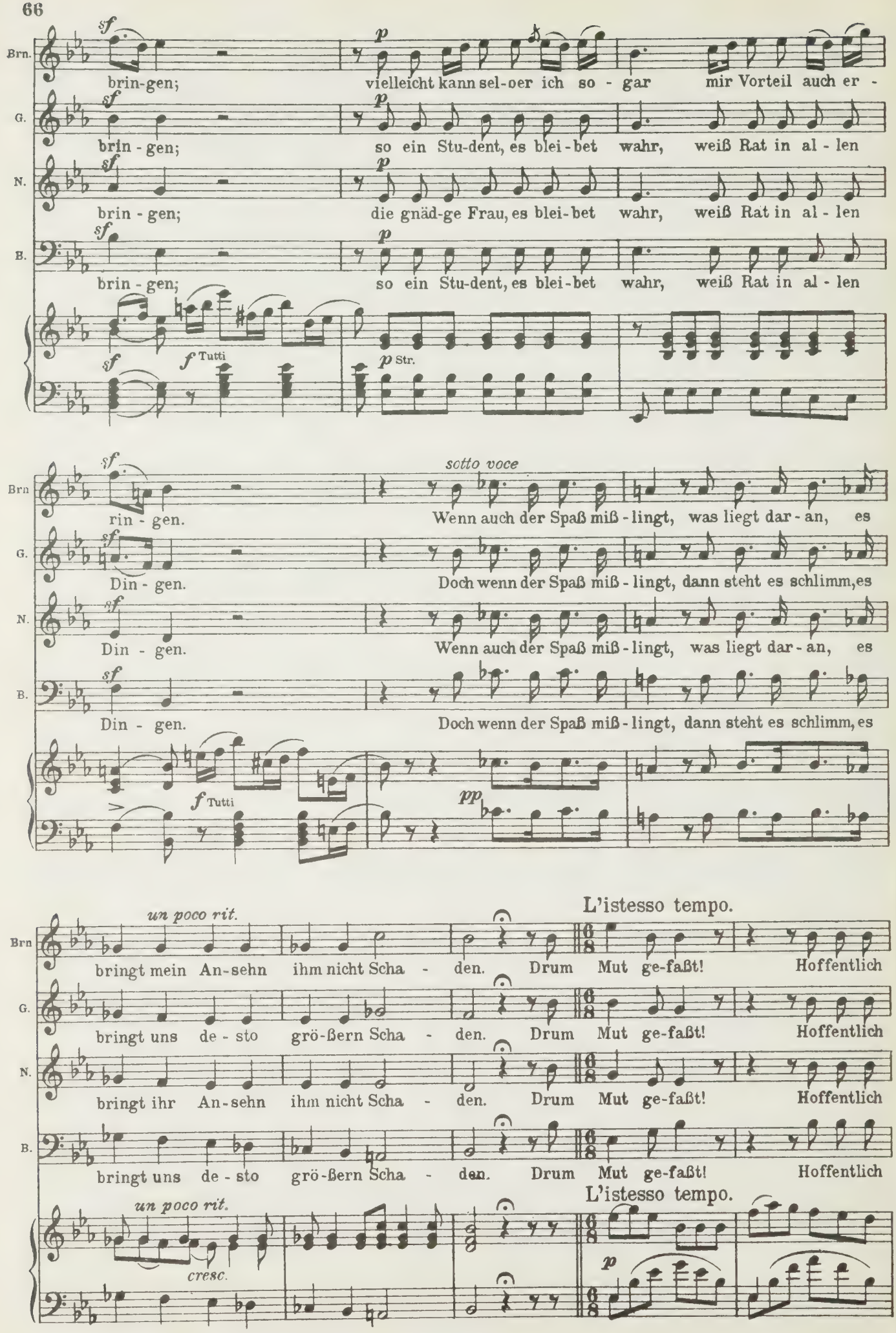

Brn.
mor - - - - - - - - gen seid Ihr viel - leicht ge - - -
G.
Hof-fent-lich, hoffent-lich, hoffent-lich glückt der Spaß! ja!
N.
mor - - - - - - - - gen seid Ihr viel - leicht ge - - -
B.
glückt der Spaß! ja! hoffent-lich, hoffent-lich, hoffent-lich
cresc.
bor - - - - - - - - gen; hoffent-lich, hof-fent-lich glückt der
Hof-fent-lich, hoffent-lich, hoffent-lich, hoffent-lich, hof-fent-lich glückt der
bor - - - - - - - - gen; hoffent-lich, hof-fent-lich glückt der
glückt der Spaß! ja! hoffent-lich, hof-fent-lich glückt der
Harm.
Spaß, hoffentlich, hoffentlich glückt der Spaß!
Spaß, hoffentlich, hoffentlich glückt der Spaß!
Spaß, hoffentlich, hoffentlich glückt der Spaß! [63]
Spaß, hoffentlich, hoffentlich glückt der Spaß!
Str.
Tutti

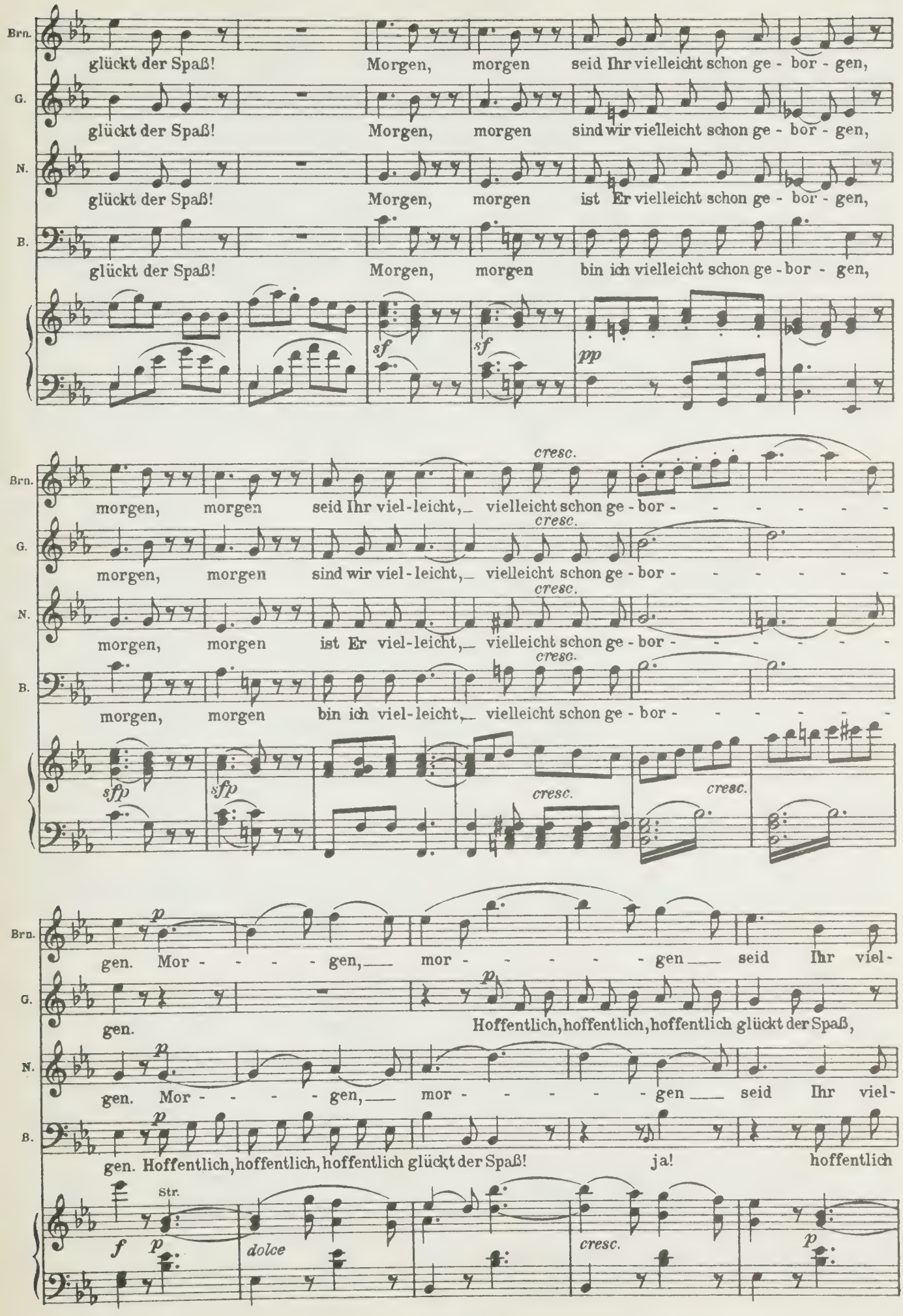

Tempo I.
Viol.
p
Gretchen.
G.
Sogleich. Ich geh doch
Baculus.
B.
Nun Gre-te, schnell hin-ein und ho-le deinen Staat.
Harm.
G.
mit?
Ei, war - um nicht? Soll ich al - lei - ne
B.
Ja, du wärst gleich pa - rat. Das geht nicht.
p
Str.
p
Baronin.
Brn.
Sie kann mit mei-nem Freunde sich ja die Zeit ver - treiben.
G.
blei-ben?
Baculus.
B.
Den Teu-fel auch, den Teu-fel
f
Gretchen.
G.
Er sieht so fromm, er sieht so fromm, tu Er mir das zu
B.
auch! Ge - le-gen-heit macht Die-be.
p

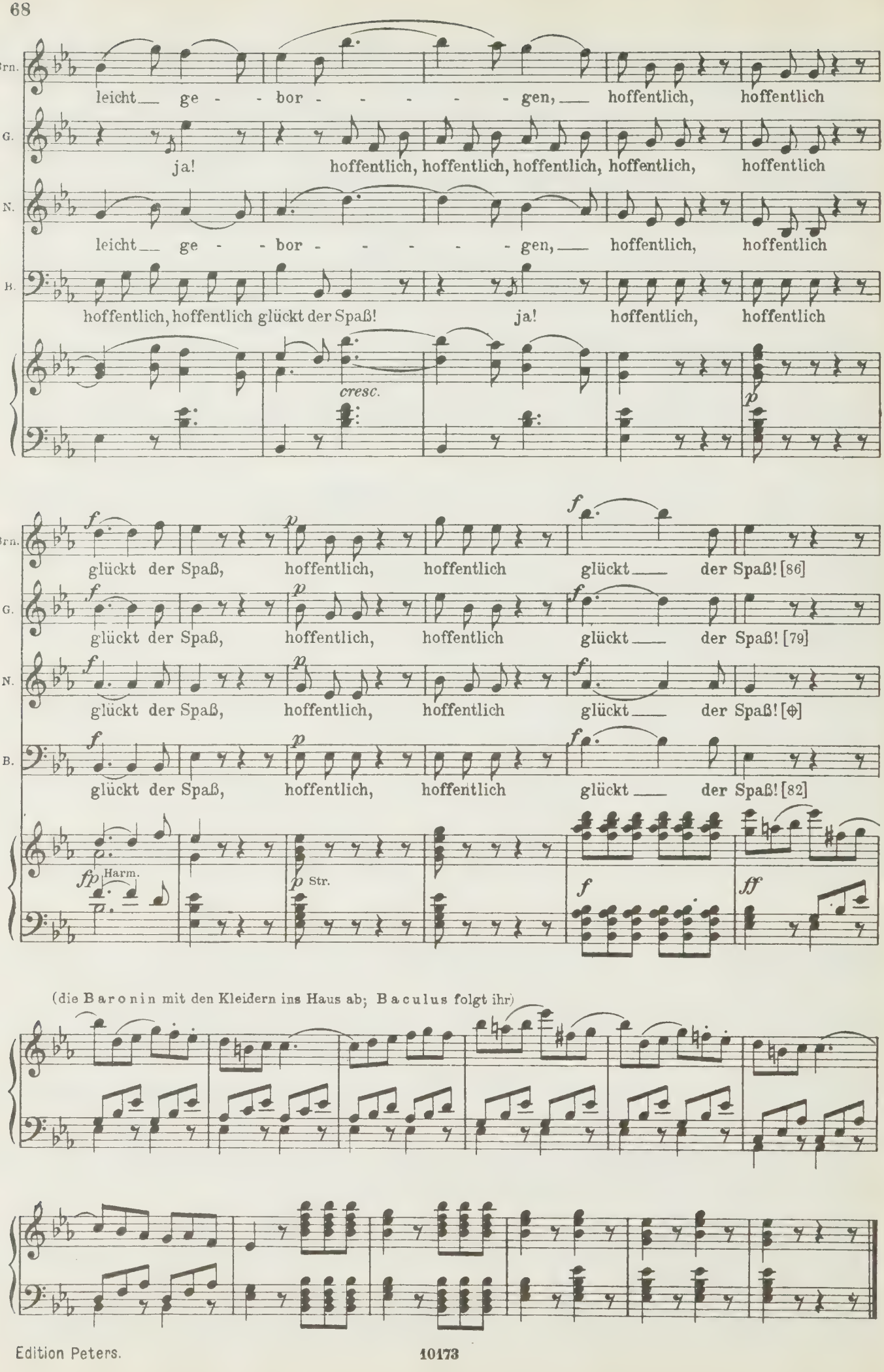

Baronin.
Brn.
Ihr wollt nicht?
Mei - net -
G.
Lie - be.
Nanette.
N.
Ihr zwei-felt? [65]
Baculus.
B.
Fromm hin, fromm her!
mf
f
(will gehen)
Brn.
we - gen, so un-ter-bleibt es.
B.
Nun ja doch, ja doch, ja doch, ja doch, ha - be nichts da -
p
sfp
Gretchen (zur Baronin).
G.
So ge - he ich hin - ein, hol Ihm 'nen An - zug schmuck und
B.
ge - gen.
col Fl.
cresc.
(Ab)
G.
fein, ganz schmuck und fein, ganz schmuck und fein, ganz schmuck und fein, ganz schmuck und fein.
(zu Nanette)
B.
So geh hin-ein, so geh hin - ein, so geh hin-ein, so geh hin - ein, pst! Herr
f
Tutti


B.
Stu-benbursch, ich will Ihm etwas sagen, wenn Er es mir ver-spricht, recht brav sich zu be-
p
B.
tragen, wenn Er mir das ver-spricht, so geb ich, daß die Zeit nicht lang Ihm wird, so'n siebzig
B.
Schrei-be-bü-cher, die Er kor-ri-giert, da kann Er sich ein Weil-chen a-mü-
p
p
(für sich)
ad lib.
B.
sie-ren. Die Gre-te sperr ich ein, die Gre-te sperr ich ein, darauf kann sie pa-rie-
f
Gretchen (mit dem Anzuge).
G.
Da bin ich.
B.
ren.
Baronin.
Brn.
Ich
B.
Jun-ger Herr, nun komm Er, folg Er mir, ich kleid Ihn an.
pp
Fag.


Brn.
bit-te, bleib Er nur ru-hig hier, das tu-e ich al-lein, ich bin dar-in sehr
pp
Brn.
ei-gen.
Gretchen.
G.
So will ich Ihm die O-ber-stu-be zei-gen.
Baculus.
B.
War-um nicht gar, war-um nicht
cresc.
Gretchen. ad lib.
G.
Ich freu mich drauf, als Mädchen ihn zu
B.
gar, das wird durch mich ge-schehn!
f
p colla parte
Baronin.
Brn.
Ein tol-ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut-zen
G.
se- -hen. Ein tol-ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut-zen
Nanette.
N.
Ein tol-ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut-zen
B.
Ein tol-ler Ein-fall ist es zwar, doch kann er Nut-zen
a tempo
p Harm.
mf
p


Brn.
G.
N.
B.
sf
brin-gen;
p
vielleicht kann sel-oer ich so - gar mir Vorteil auch er -
so ein Stu-dent, es blei-bet wahr, weiß Rat in al - len
die gnäd-ge Frau, es blei-bet wahr, weiß Rat in al - len
f Tutti
p Str.
sotto voce
rin - gen.
Din - gen.
Wenn auch der Spaß miß - lingt, was liegt dar - an, es
Doch wenn der Spaß miß - lingt, dann steht es schlimm, es
pp
un poco rit.
bringt mein An-sehn ihm nicht Scha - den.
bringt uns de - sto grö-ßern Scha - den.
bringt ihr An-sehn ihm nicht Scha - den.
Drum Mut ge-faßt! Hoffentlich
L'istesso tempo.
cresc.


Brn.
glückt der Spaß! Morgen, morgen seid Ihr vielleicht schon ge - bor - gen,
G.
glückt der Spaß! Morgen, morgen sind wir vielleicht schon ge - bor - gen,
N.
glückt der Spaß! Morgen, morgen ist Er vielleicht schon ge - bor - gen,
B.
glückt der Spaß! Morgen, morgen bin ich vielleicht schon ge - bor - gen,
sf sf pp
Brn.
morgen, morgen seid Ihr viel-leicht, vielleicht schon ge - bor -
G.
morgen, morgen sind wir viel-leicht, vielleicht schon ge - bor -
N.
morgen, morgen ist Er viel-leicht, vielleicht schon ge - bor -
B.
morgen, morgen bin ich viel-leicht, vielleicht schon ge - bor -
cresc.
sfp sfp cresc. cresc.
Brn.
gen. Mor - - - - gen, mor - - - - - gen seid Ihr viel-
G.
gen. Hoffentlich, hoffentlich, hoffentlich glückt der Spaß,
N.
gen. Mor - - - - gen, mor - - - - - gen seid Ihr viel-
B.
gen. Hoffentlich, hoffentlich, hoffentlich glückt der Spaß! ja! hoffentlich
Str.
f p dolce cresc. p



(die Baronin mit den Kleidern ins Haus ab; Baculus folgt ihr)

Siebente Szene.

Gretchen. Nanette.

Nanette. Sagt mir, schönes Kind, ist denn das wirklich Euer Schatz?

Gretchen. Schatz?_ nein, er ist mein Bräutigam.

Nanette. Wie konntet Ihr Euch entschließen, solch 'nen alten Perückenstock zu heiraten?

Gretchen. Herr Student, das versteht Er nicht. Wenn unser eins 25 Jahr alt und noch nicht unter der Haube ist, so fangen die Leute an von alten Jungfern zu munkeln, und das klingt so häßlich, daß man denkt, ein alter Mann ist doch besser als gar keiner; außerdem hat der Herr Sebastian einen recht einträglichen Posten; das Dorf ist groß, und Kinder haben wir_ich meine, unser Dorf_ Er glaubt nicht, Herr Student, wie reich gesegnet wir mit Kindern sind.

Nanette. Wann wird denn Eure Hochzeit sein?

Gretchen. In acht Tagen_ soll die Hochzeit sein. Nun denke Er sich das Unglück, wenn der Herr Sebastian um seine Stelle käme.

Nanette. Ich, meinesteils, würde darüber gar nicht böse sein.

Gretchen. O, Er garstiger Mensch! (freundlich) Warum denn?

Nanette. Weil ich mich alsdann um die Stelle bewerben würde, und_ wenn mir's gelänge, auch um die Braut.

Gretchen. O, geh Er! Er würde einen saubern Schulmeister abgeben mit seinem Milchgesichte; Ihm spielten ja die Kinder auf der Nase herum.

Nanette. Daraus machte ich mir nichts, freilich müßte mich die Liebe dafür entschädigen_ wenn es mir daher gelänge_ (umarmt Gretchen).

Gretchen. Pfui, schäm Er sich, einem ehrbaren Mädchen solche Dinge vorzureden; laß Er mich los, ich muß hinauf zu den Gästen, die werden gar nicht wissen, wo ich geblieben bin.

Nanette. Aber wenn sie fort sind_

Gretchen. Dann habe ich zu tun, ich muß Wäsche zeichnen_ zu Hause bei mir_ (auf ihre Wohnung zeigend, wichtig) ja, ja, mein lieber, junger Mensch, es gibt allerlei zu tun, wenn man sich verheiraten will.

Nanette. Kann ich Euch dabei nicht helfen?

Gretchen. Na, Er wird was Schönes zeichnen.

Nanette. Zwar hat mir Euer alter Schatz eine Beschäftigung gegeben_ ich soll Schreibebücher korrigieren.

Gretchen. Da sieht Er, also ist an Plaudern gar nicht zu denken.

Nanette. Wenn ich aber mit meiner Arbeit fertig bin?

Gretchen. Dann ist es etwas anderes. Er kann sich hierher ans Fenster stellen und mir etwas erzählen.

Nanette. Vom gehörnten Siegfried?

Gretchen. Wer war denn das?

Nanette. Ohne Zweifel Einer, der Siegfried hieß, und Hörner hatte.

Gretchen. Ist denn das eine spaßige Geschichte?

Nanette. Wenigstens sehr unterhaltend.

Gretchen. Schön, ich höre dergleichen für mein Leben gern. Weiß Er was? sehe Er die Schreibebücher lieber nicht nach; das ist eine schrecklich langweilige Arbeit_ setz Er sich hier auf die Bank und erzähl Er mir.

Nanette. Da werd ich nur nicht lange sitzen bleiben können, denn wenn es anfängt zu regnen_ der ganze Himmel ist umzogen_

Gretchen. Nu, wenns regnet, kann Er nicht draußen sitzen bleiben, das versteht sich von selbst. (verschämt) Dann kann Er ein bißchen hereinkommen_ aber (ernst) daß Er sich ordentlich aufführt, sonst_

Achte Szene.

Vorige. Baculus.

Baculus. He! führt er sich nicht ordentlich auf?

Gretchen. Ei freilich. Ich gebe ihm nur ein bißchen gute Lehren.

Baculus. Du? Das kommt mir ganz wunderbar vor. Geh Er hinauf, Sein Freund verlangt nach Ihm.

Nanette. Also auf Wiedersehn, schöne Braut! (ab.)

Baculus. Ja, wart Er, ich will Ihm die Wiedersehens-Gedanken schon vertreiben.

Gretchen. Ach, Herr Sebastian, das ist ein nettes Kerlchen.

Baculus. Warum nicht gar, so ein unreifes Bürschchen! er sieht ja aus wie ein abgebrochener Bleistift.

Gretchen. Er erzählt mir die Geschichte vom gehörnten Sebastian_

Baculus. Was? vom gehörnten_?

Gretchen. Siegfried, wollt ich sagen.

Baculus. Grete, ich sage dir: laß mir den jungen Schnüffel aus dem Spiele, oder ich bleibe da und lasse alles gehen, wie es wolle. Jetzt gehst du hinauf zu den Gästen, später sperrst du dich in deine Stube ein und läßt dir keine Geschichten erzählen, weder gehörnte noch ungehörnte.

Gretchen. Will Er denn zu Fuße gehn?

Baculus. Muß ich denn nicht?

Gretchen. Ach, es ist ja wahr, Sein Esel —

Baculus. Nulla malheuritas solo, sagen wir Lateiner, Unglück kommt nie allein; habe auf dem guten Tier so manchen Ritt in die Nachbarschaft vollbracht, doch seit einigen Tagen muß ich per pedes wandern.

Gretchen. Ach, der gute Esel wird schon wieder kommen.

Baculus. Wollen's hoffen, denn ich leugn' es nicht, wir waren ein Herz und eine Seele; er war, was man sagt, mein zweites Ich — (das Ritornell des folgenden Musikstücks beginnt) Was ist denn das für ein Geblase? kann ich denn von den Hörnern gar nicht loskommen? (sieht in die Szene) So wahr ich lebe, das ist der gnädige Herr mit seiner Jagd-Kompagnie!

Gretchen. Der Herr Graf?

Baculus. (sie zurückdrängend) Marsch hinauf, und laß dich nicht blicken, so lange er hier ist.

Gretchen. Ich wollte gern die Musik hören.

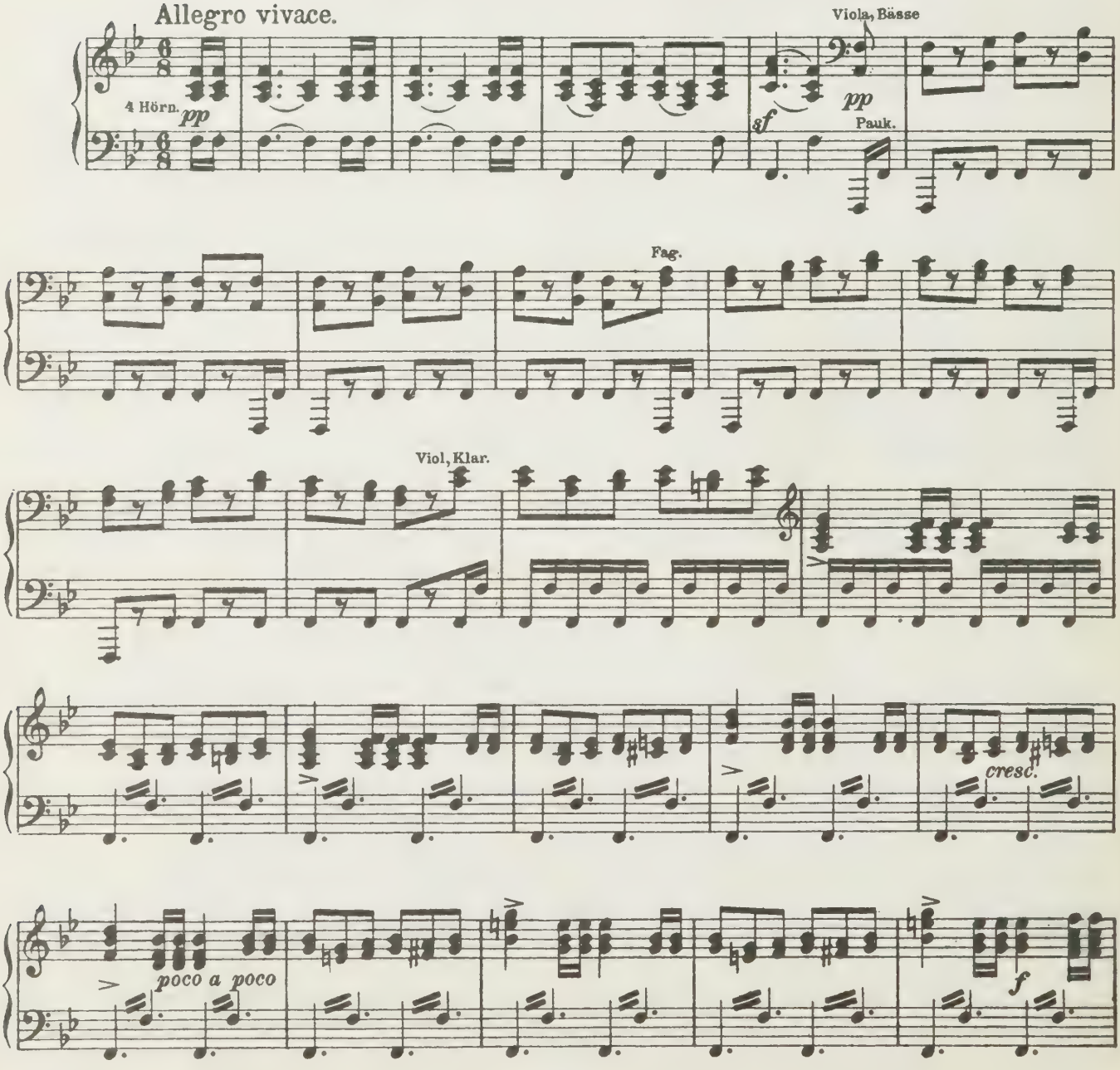
Baculus. Die will ich dir morgen auf der Orgel vorspielen — Fort! fort! (er zieht sie ins Wirtshaus.)

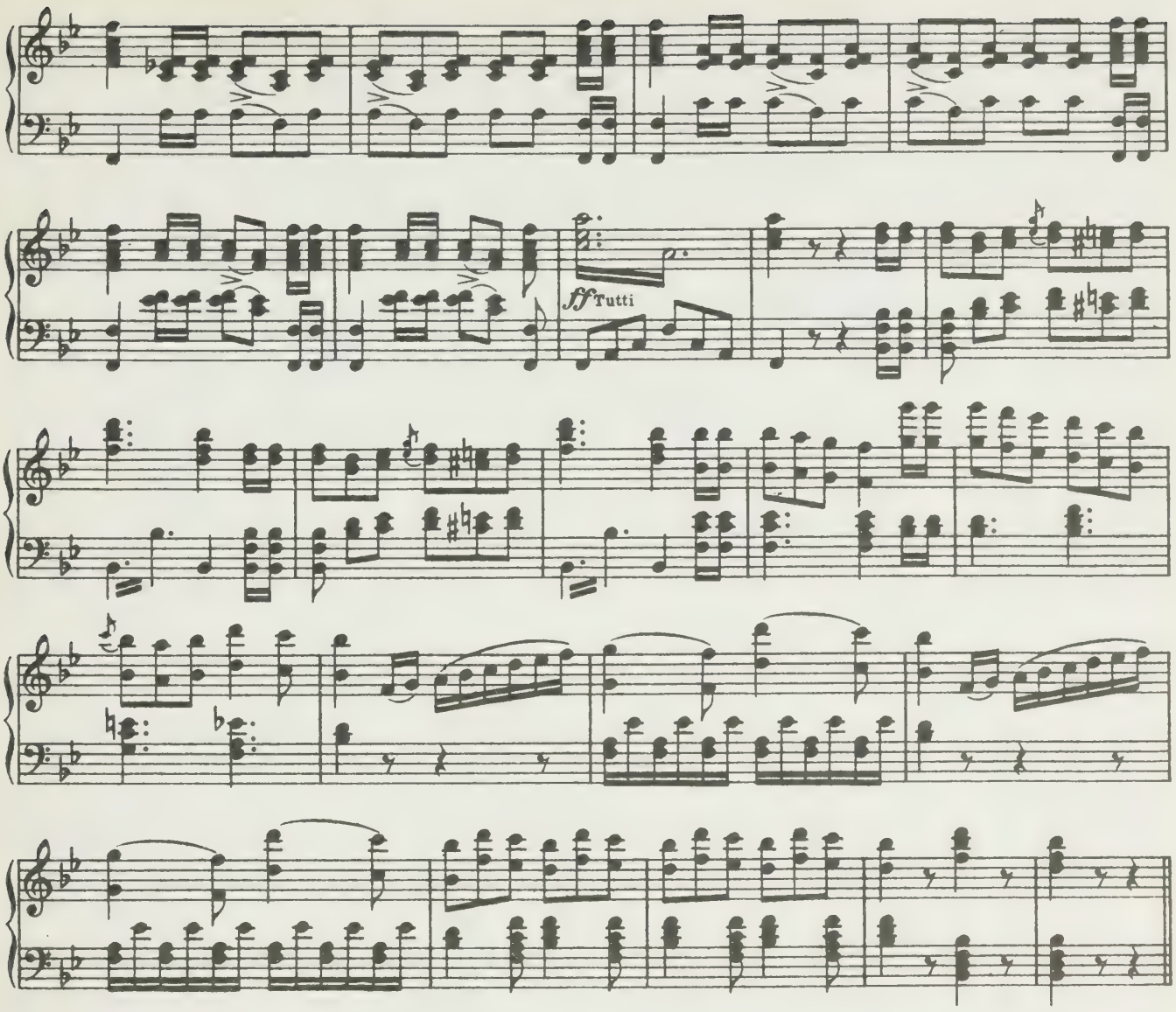
Neunte Szene.

Der Graf und der Baron (treten auf mit Jagdgefolge.)

Nº 5. Jagdlied.

(Ganzes Orchester wie in der Ouvertüre.)





Baron.

Br.

1. Seht dort den muntern Jä - ger, den wil-den Büchsen - trä - ger, er zieht aus stil - lem Haus ganz
[2. Wenn spät die Son-ne scheidet, in Gold die Ber-ge klei-det, er heim die Schritte lenkt und
3. Sitzt { sie ihm nun zur / ihm der Schatz } Sei - te, dann haucht er Lust und Freu-de süß aus in ei - nem Kuß, ver-

Graf.

Gf.

1. Seht dort den muntern Jä - ger, den wil-den Büchsen - trä - ger, er zieht aus stil - lem Haus ganz
[2. Wenn spät die Son-ne scheidet, in Gold die Ber-ge klei-det, er heim die Schritte lenkt und
3. Sitzt { sie ihm nun zur / ihm der Schatz } Sei - te, dann haucht er Lust und Freu-de süß aus in ei - nem Kuß, ver-

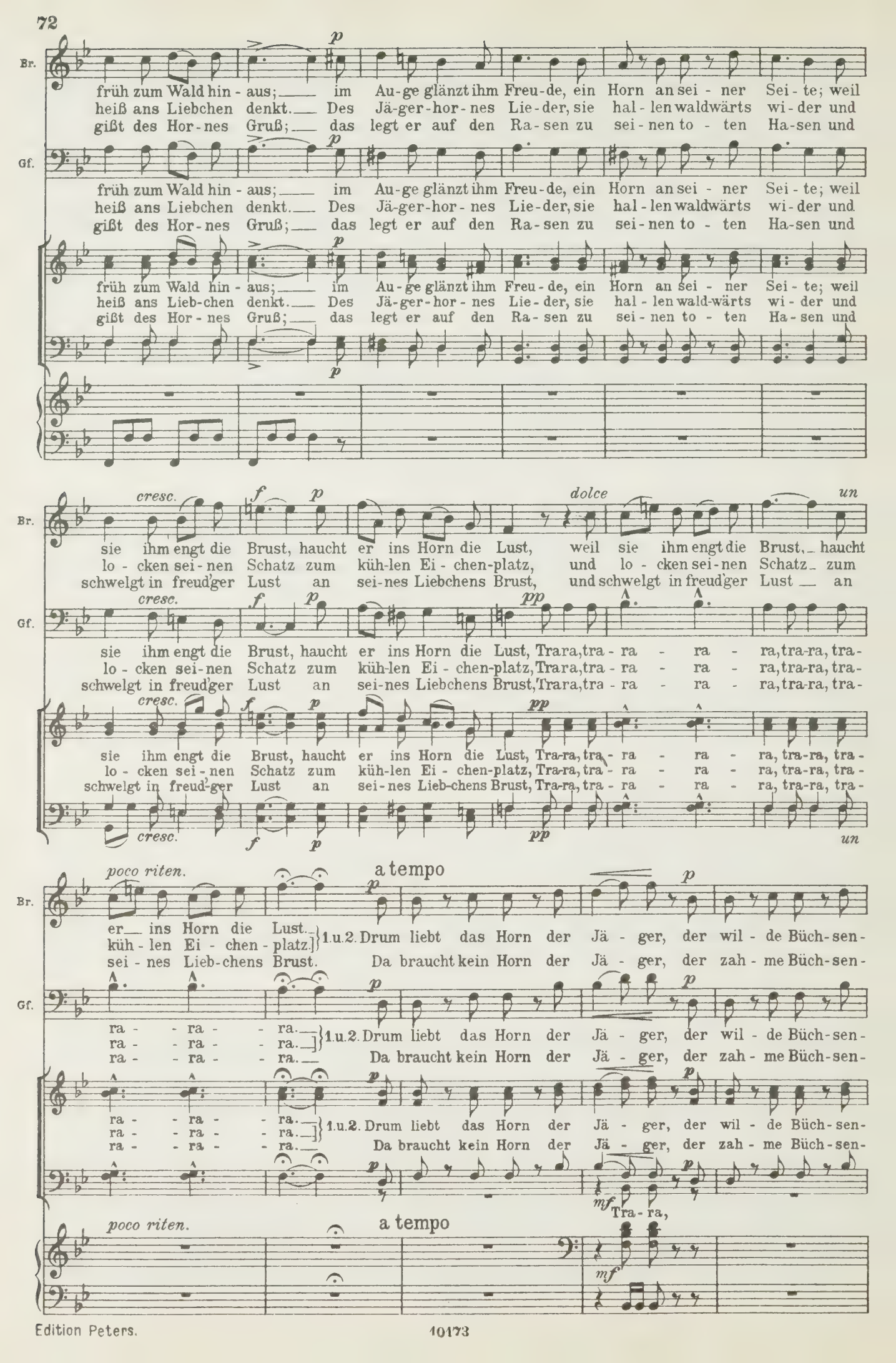
Tenor Chor der Jäger.

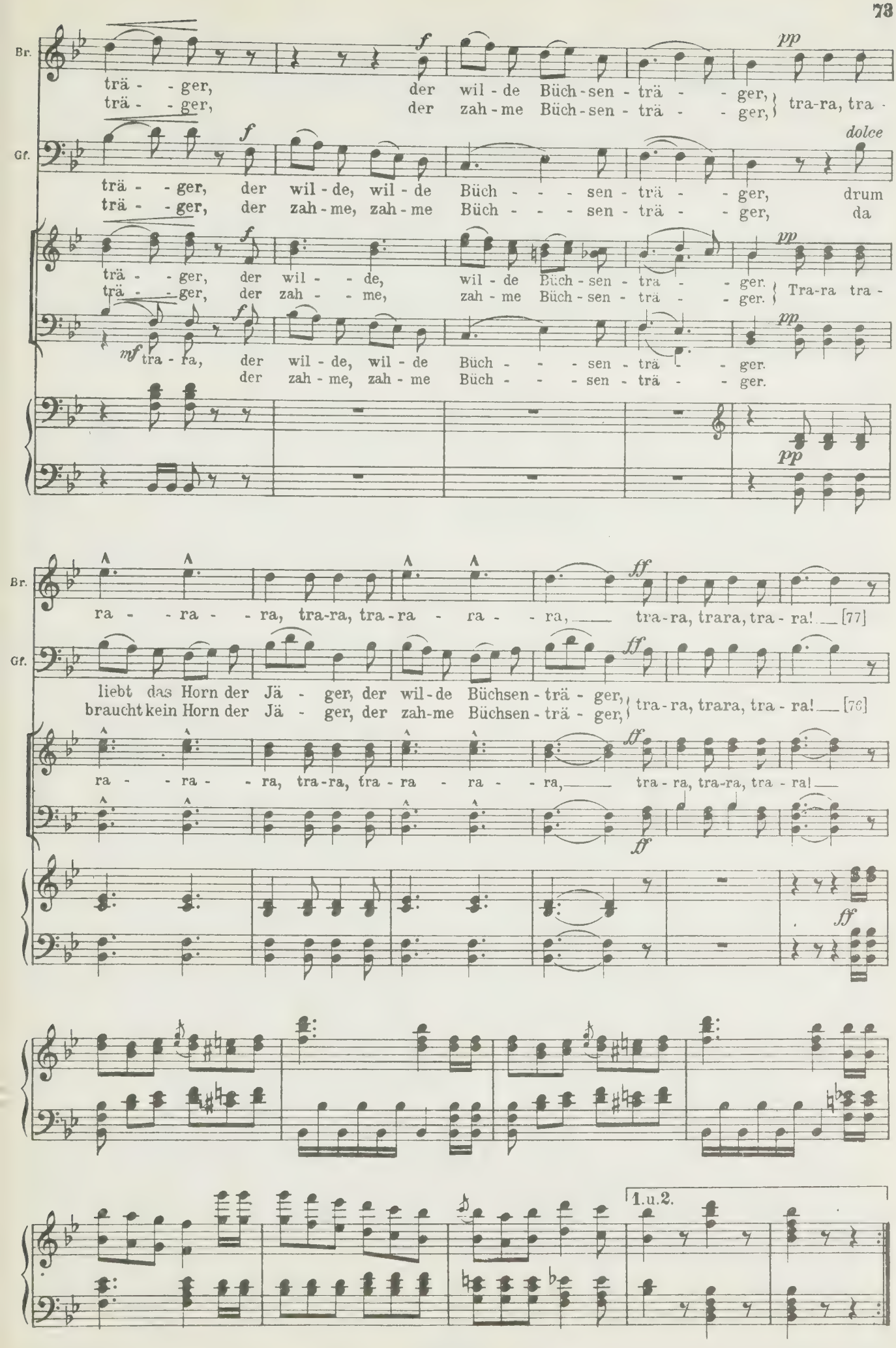
1. Seht dort den mun-tern Jä - ger, den wil-den Büchsen - trä - ger, er zieht aus stil - lem Haus ganz
[2. Wenn spät die Son-ne schei-det, in Gold die Ber-ge klei - det, er heim die Schrit-te lenkt und
3. Sitzt { sie ihm nun zur / ihm der Schatz } Sei - te, dann haucht er Lust und Freu - de süß aus in ei - nem Kuß, ver-

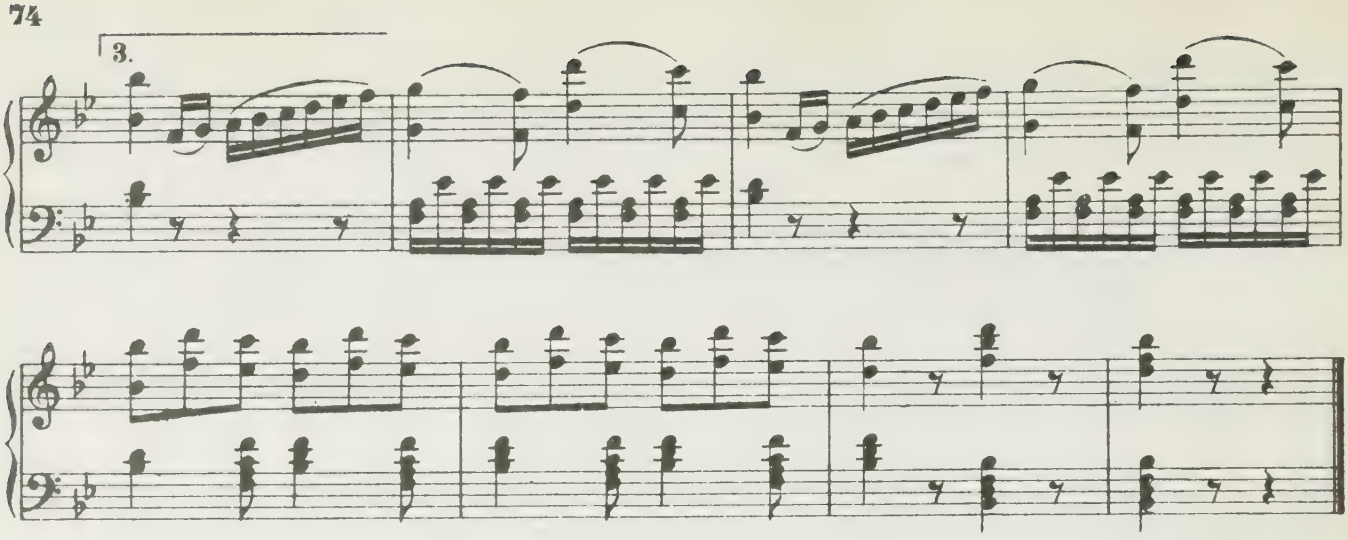
Baß

mf

Hörn.


Br.
Gf.
früh zum Wald hin - aus; im Au-ge glänzt ihm Freu-de, ein Horn an sei - ner Sei - te; weil
heiß ans Liebchen denkt. Des Jä-ger-hor - nes Lie-der, sie hal - len waldwärts wi - der und
gißt des Hor - nes Gruß; das legt er auf den Ra - sen zu sei - nen to - ten Ha-sen und
früh zum Wald hin - aus; im Au-ge glänzt ihm Freu-de, ein Horn an sei - ner Sei - te; weil
heiß ans Liebchen denkt. Des Jä-ger-hor - nes Lie-der, sie hal - len waldwärts wi - der und
gißt des Hor - nes Gruß; das legt er auf den Ra - sen zu sei - nen to - ten Ha-sen und
früh zum Wald hin - aus; im Au-ge glänzt ihm Freu-de, ein Horn an sei - ner Sei - te; weil
heiß ans Lieb-chen denkt. Des Jä-ger-hor - nes Lie-der, sie hal - len wald-wärts wi - der und
gißt des Hor - nes Gruß; das legt er auf den Ra - sen zu sei - nen to - ten Ha-sen und
cresc. f p dolce un
sie ihm engt die Brust, haucht er ins Horn die Lust, weil sie ihm engt die Brust, haucht
lo - cken sei - nen Schatz zum küh-len Ei - chen-platz, und lo - cken sei - nen Schatz zum
schwelgt in freud'ger Lust an sei-nes Liebchens Brust, und schwelgt in freud'ger Lust an
cresc. f p pp
sie ihm engt die Brust, haucht er ins Horn die Lust, Trara, tra - ra - ra - ra, tra-ra, tra-
lo - cken sei - nen Schatz zum küh-len Ei - chen-platz, Trara, tra - ra - ra - ra, tra-ra, tra-
schwelgt in freud'ger Lust an sei-nes Liebchens Brust, Trara, tra - ra - ra - ra, tra-ra, tra-
cresc. f p pp un
sie ihm engt die Brust, haucht er ins Horn die Lust, Tra-ra, tra - ra - ra - ra, tra-ra, tra-
lo - cken sei - nen Schatz zum küh-len Ei - chen-platz, Tra-ra, tra - ra - ra - ra, tra-ra, tra-
schwelgt in freud'ger Lust an sei-nes Lieb-chens Brust, Tra-ra, tra - ra - ra - ra, tra-ra, tra-
cresc. f p pp un
poco riten. a tempo
er ins Horn die Lust.
küh - len Ei - chen - platz.
sei - nes Lieb-chens Brust.
1.u.2. Drum liebt das Horn der Jä - ger, der wil - de Büch-sen-
Da braucht kein Horn der Jä - ger, der zah - me Büch-sen-
ra - ra - ra.
ra - ra - ra.
ra - ra - ra.
1.u.2. Drum liebt das Horn der Jä - ger, der wil - de Büch-sen-
Da braucht kein Horn der Jä - ger, der zah - me Büch-sen-
ra - ra - ra.
ra - ra - ra.
ra - ra - ra.
1.u.2. Drum liebt das Horn der Jä - ger, der wil - de Büch-sen-
Da braucht kein Horn der Jä - ger, der zah - me Büch-sen-
mf Tra - ra,
poco riten. a tempo
mf


Br.
Gr.
trä - - ger, der wil - de Büch - sen - trä - - ger,
trä - - ger, der zah - me Büch - sen - trä - - ger,
tra-ra, tra -
dolce
trä - - ger, der wil - de, wil - de Büch - - - sen - trä - - ger, drum
trä - - ger, der zah - me, zah - me Büch - - - sen - trä - - ger, da
trä - - ger, der wil - - de, wil - de Büch - sen - trä - - ger.
trä - - ger, der zah - - me, zah - me Büch - sen - trä - - ger.
Tra-ra tra -
tra - ra, der wil - de, wil - de Büch - - - sen - trä - - ger.
der zah - me, zah - me Büch - - - sen - trä - - ger.
ra - - ra - - ra, tra-ra, tra - ra - ra - - ra, tra-ra, trara, tra - ra! [77]
liebt das Horn der Jä - ger, der wil - de Büchsen - trä - ger,
braucht kein Horn der Jä - ger, der zah - me Büchsen - trä - ger,
tra - ra, trara, tra - ra! [76]
ra - - ra - - ra, tra-ra, tra - ra - ra - - ra, tra - ra, tra-ra, tra - ra!
1.u.2.



Graf (zu den Jägern). Eine kurze Rast, Kinder, dann ziehen wir weiter. Erquickt Euch.

(Die Jäger gehen ins Wirtshaus.)

Graf (zum Baron, der sich auf die Bank vor Baculus' Haus gesetzt). Müde vom Jagen, Herr Bruder, oder hat unser Jagdlied, mit seinen Anspielungen auf das Glück der Liebe, deinen Weltschmerz wieder rege gemacht?

Baron. Und wenn es so wäre, könnte man es mir verargen? Du weißt —

Graf. Aber ich bitte dich, höre doch endlich auf, das alte Lied deiner unglücklichen Liebe zu singen! — Du hattest eine glückliche Idee, dich nach dem Trauerjahr hierher zu flüchten; wir haben hier in der Gegend einen herrlichen Mädchenflor; da suche dir aus, Herr Bruder, und gesetzt, du fändest keine, deren Blick dich fesselte, nun so haben wir ja noch meine Schwester, deren Ankunft ich täglich erwarte — welche Freude, wenn ihr euch gegenseitig behagtet. Schon habe ich in meinen Briefen ihr einen Wink gegeben —

Baron. Das ist mir nicht lieb. Eben um eine Gelegenheitsmacherei zu vermeiden, kam ich hierher unter dem Titel eines Stallmeisters. Meine eigene Schwester, deine Gattin, die das elterliche Haus verließ, als ich noch ein Kind war, ahnt nicht, daß ich ihr Bruder sei, ja, ich habe mir sogar erlaubt, ihr ein wenig den Hof zu machen.

Graf. Ei, du Spitzbube, meine ehrbare Gemahlin zum besten zu haben! Und wie lange gedenkst du dein Inkognito zu behaupten?

Baron. Vielleicht nur bis morgen. Entweder wähle ich mir morgen eine Frau, oder ich ziehe weiter.

Graf. Doch nicht, ohne meine Schwester gesehen zu haben?

Baron. Das kann ich dir nicht versprechen. Der Gedanke, sie sei mir bestimmt, macht sie mir schon zuwider. Nur meinem Herzen will ich folgen, wes Standes die Erkorene auch sei.

Graf. Und wenn nun ein Kammerkätzchen dein Herz eroberte?

Baron. Gleichviel.

Graf. Oder eine Bauerndirne?

Baron. Einerlei.

Graf. Das gesteh ich! Ich glaube, du wärst im Stande, bloß deiner Grille zu genügen, einem Manne die Braut oder gar die Frau abspenstig zu machen.

Baron. Wo denkst du hin, Herr Bruder, ich habe strenge Grundsätze.

Graf (lächelnd). Wirklich?

Baron. Du lächelst? Das könnte ich dir übel nehmen. Du mußt mich nicht nach dir beurteilen.

Graf. Nach mir?

Baron. Allerdings. Die böse Welt will behaupten, daß kein hübsches Mädchen vor dir sicher sei.

Graf. Schändliche Verleumdung! Nein, Herr Bruder, auch ich habe Grundsätze. Ich verehre meine Gattin über alle Maßen — nun, du weißt, wie diese Heirat zu Stande kam: ich war arm, sie war reich, ich bin jung, sie nicht mehr ganz jung, jedes hat seine eigne Liebhaberei, und trotz dieser Ungleichheiten kann keine glücklichere Ehe existieren, als die unsrige. Wenn ich mir nun wirklich einmal erlaubte — (man hört im Wirtshause einen Toast ausbringen) Was Teufel ist denn da los?

Baron. Gewiß ein Fest.

Graf. Eine Hochzeit! Bruder, so eine Bauernhochzeit ist mein Leben; laß uns hinein!

Baron. Ich bin verstimmt, was soll ich bei den Fröhlichen?

Graf. Schüttle deinen Weltschmerz ab, tu es mir zu Liebe.

Baron. Wohl! bloß um dein Vergnügen nicht zu stören.

Graf (führt ihn vor). Höre, es läuft doch nicht gegen unsre Grundsätze?

Baron (nach kurzem Bedenken). Ich dächte nicht.

Graf (ihn unter den Arm fassend). Nun also! — (sie wenden sich gegen das Wirtshaus) Aber, wie es scheint, ist die Gesellschaft im Aufbruch begriffen und kommt hierher.

Baron. So müssen wir sie hier erwarten.

Graf (durch die offene Tür sehend). Hübsche Mädchen, hol mich der Teufel! laß uns ein wenig bei Seite treten.

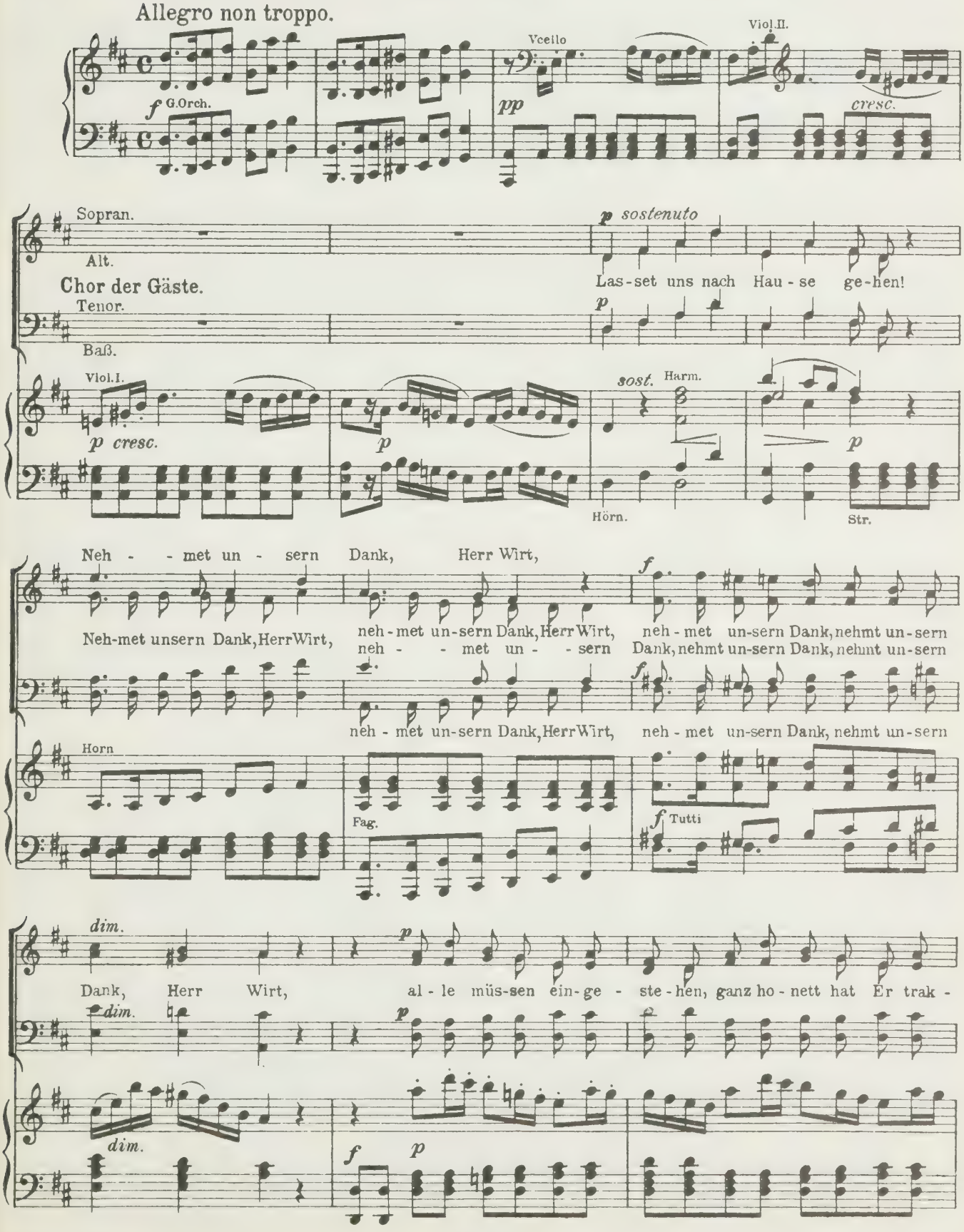
Zehnte Szene.

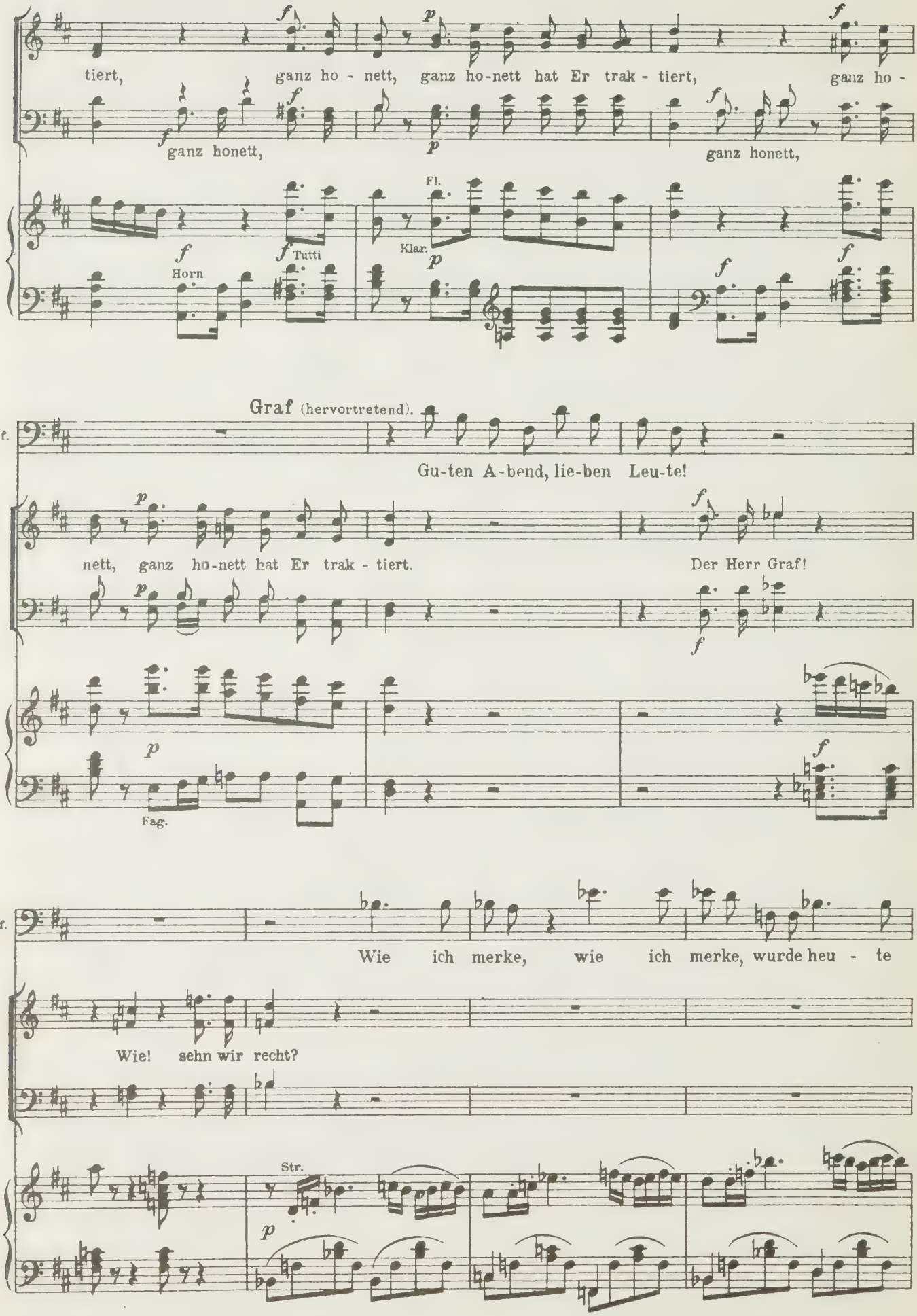
Vorige. Baculus. Die Gäste.

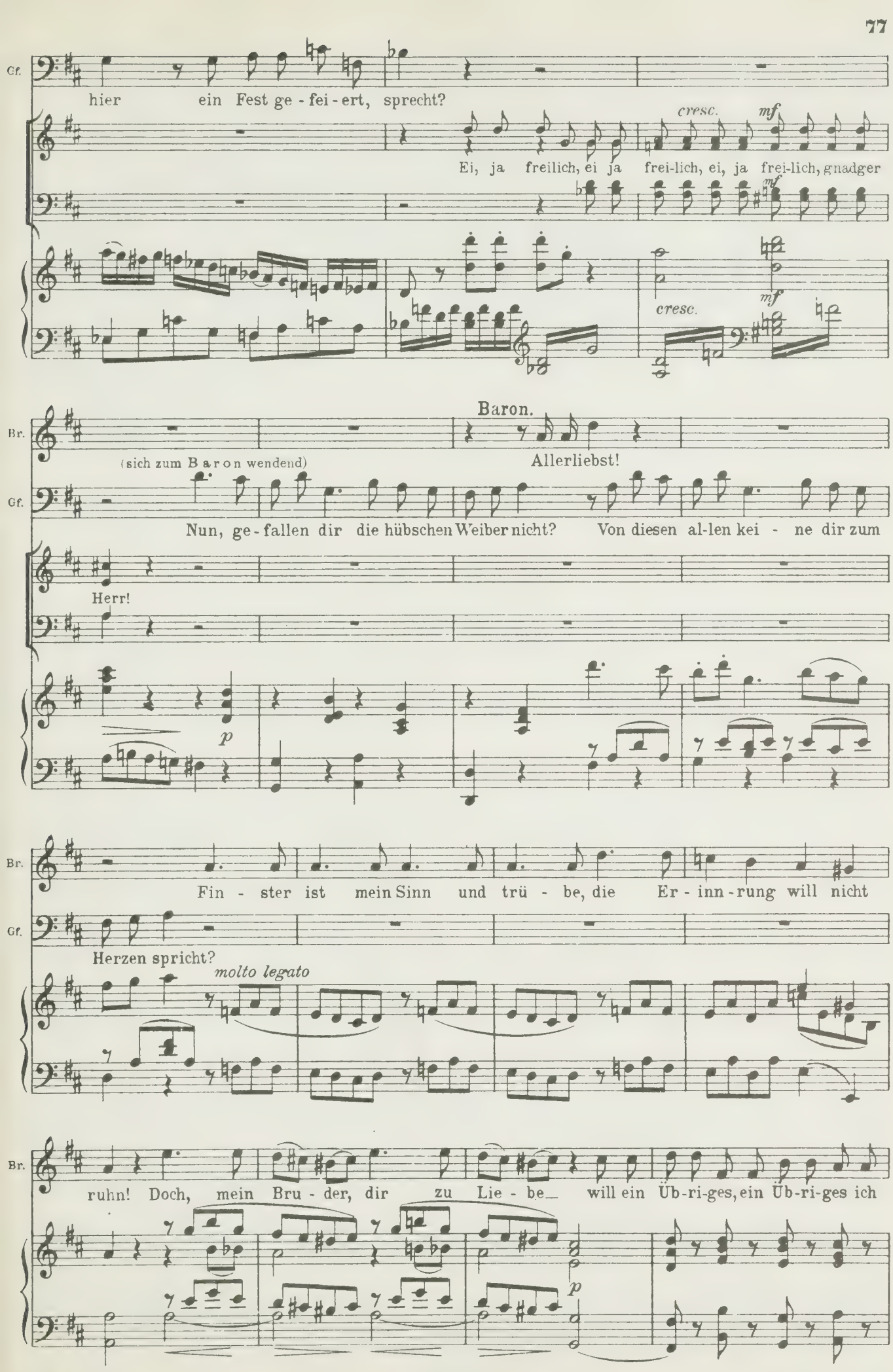
(Die Gäste treten zuerst auf, Baculus, ihnen das Geleite gebend, folgt; wie er den Grafen sieht, geht er schnell zurück und bleibt unter der Tür des Wirtshauses stehen.)

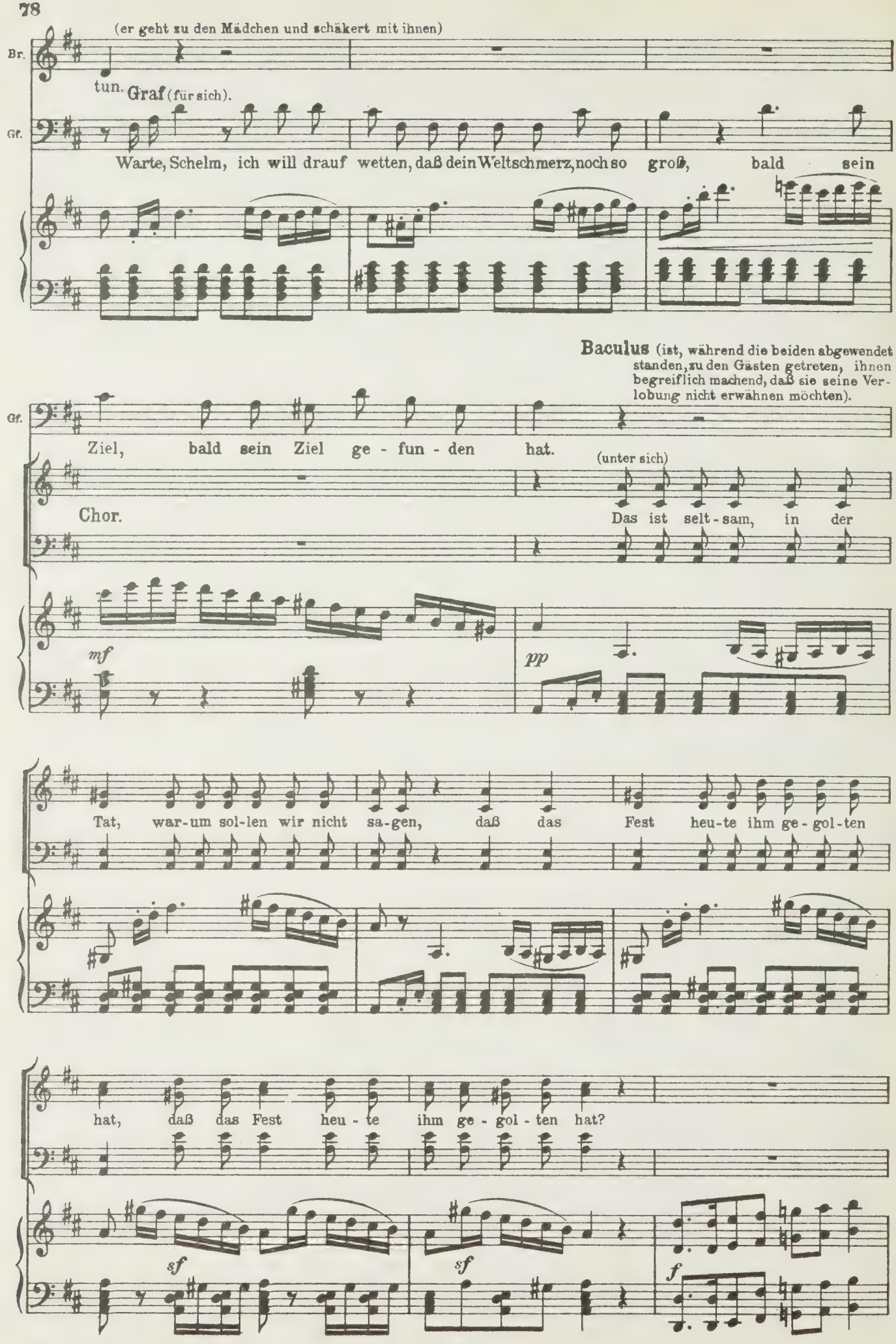
Nº 6. Finale.

(Ganzes Orchester.)



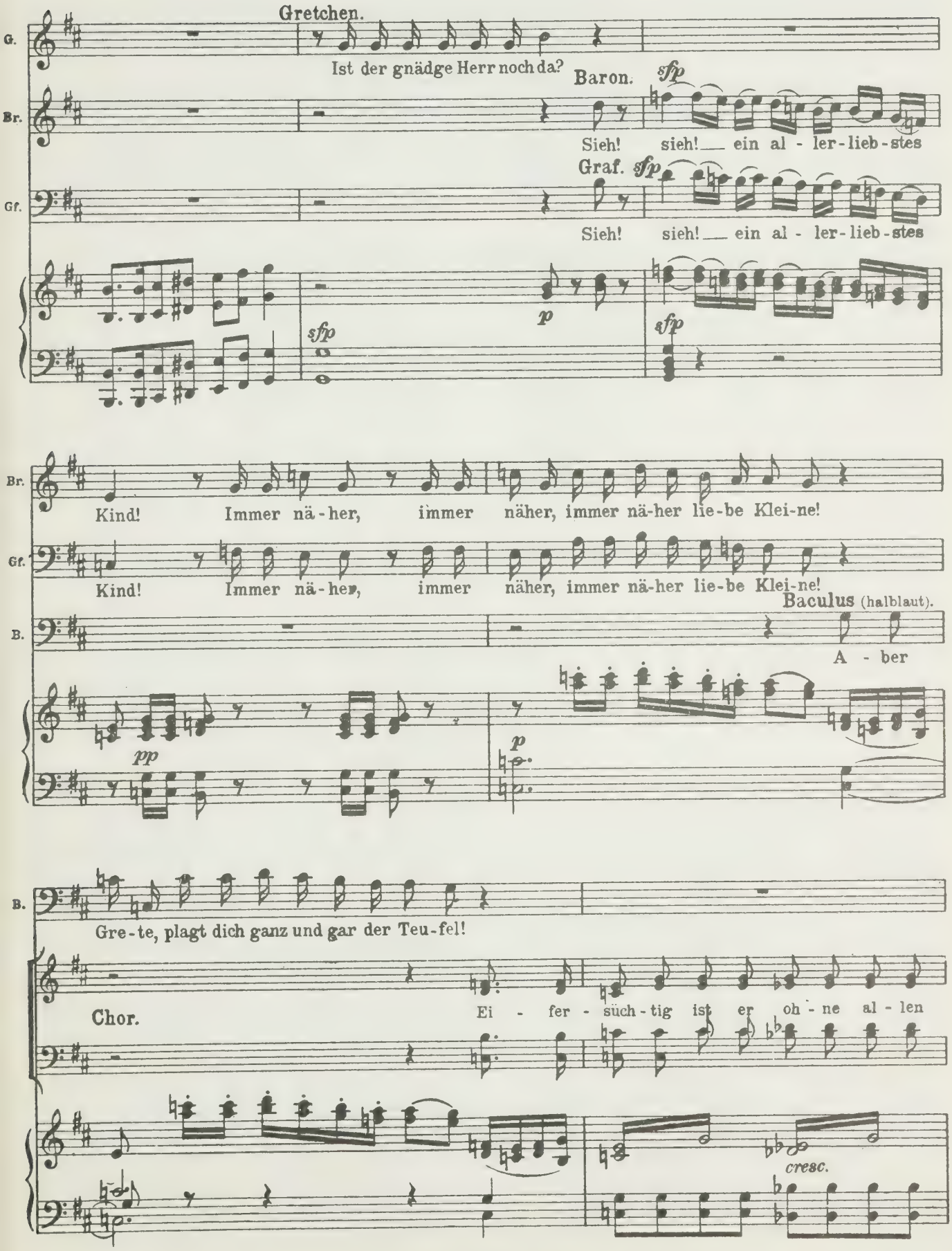

tiert, ganz ho - nett, ganz ho-nett hat Er trak - tiert, ganz ho -
ganz honett,
ganz honett,
Fl.
Klar.
Horn
Tutti
Graf (hervortretend).
Gr.
Gu-ten A-bend, lie-ben Leu-te!
nett, ganz ho-nett hat Er trak - tiert.
Der Herr Graf!
Fag.
Gr.
Wie ich merke, wie ich merke, wurde heu - te
Wie! sehn wir recht?
Str.

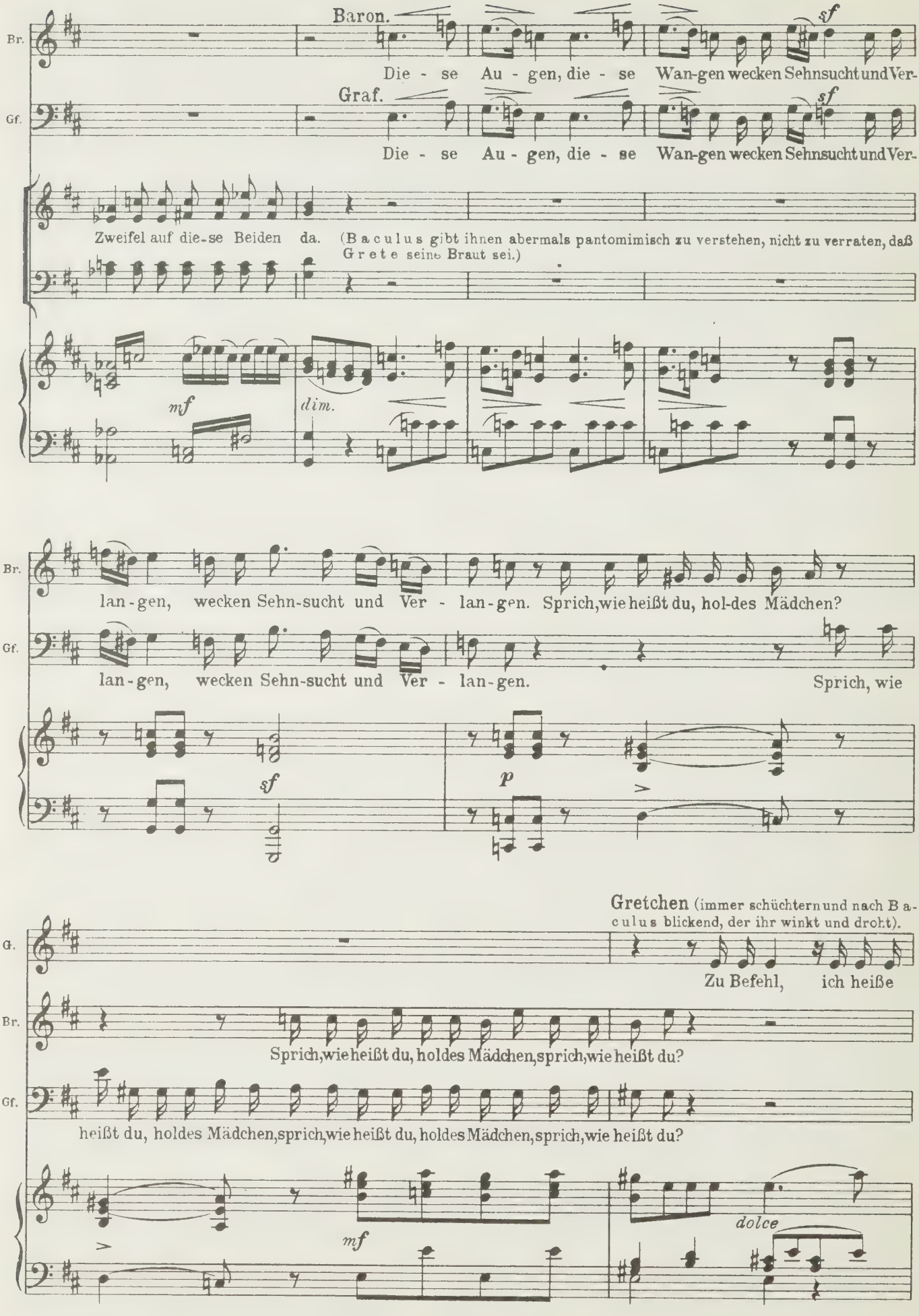

Gf.
hier ein Fest ge - fei - ert, sprecht?
cresc.
mf
Ei, ja freilich, ei ja frei-lich, ei, ja frei-lich, gnadger
mf
cresc.
mf
Baron.
Br.
(sich zum Baron wendend)
Allerliebst!
Gf.
Nun, ge - fallen dir die hübschen Weiber nicht? Von diesen al-len kei - ne dir zum
Herr!
p
Br.
Fin - ster ist mein Sinn und trü - be, die Er - inn - rung will nicht
Gf.
Herzen spricht?
molto legato
Br.
ruhn! Doch, mein Bru - der, dir zu Lie - be will ein Üb-ri-ges, ein Üb-ri-ges ich
p

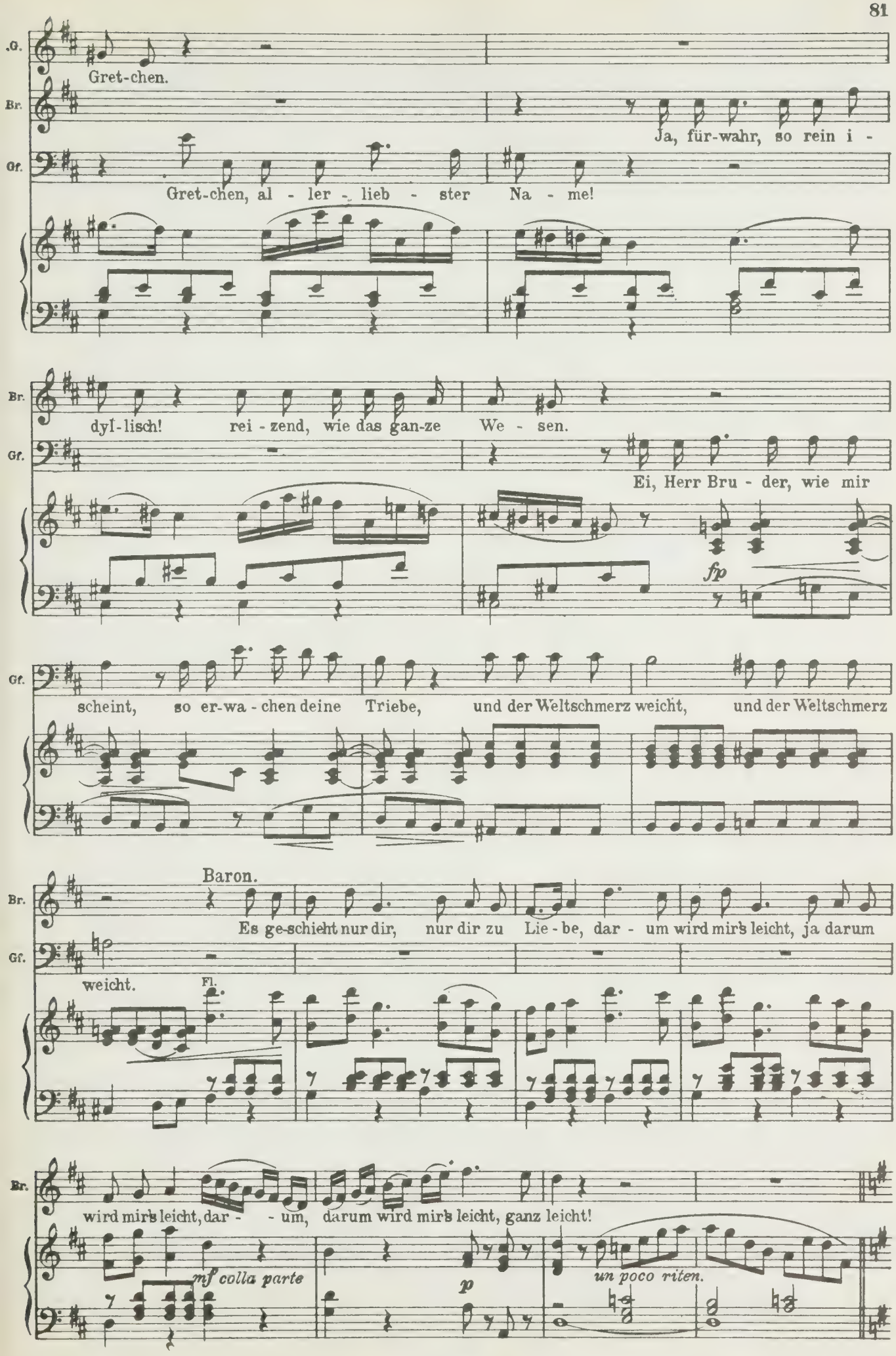

(er geht zu den Mädchen und schäkert mit ihnen)
Br.
tun.
Graf (für sich).
Gr.
Warte, Schelm, ich will drauf wetten, daß dein Weltschmerz, noch so groß, bald sein
Baculus (ist, während die beiden abgewendet standen, zu den Gästen getreten, ihnen begreiflich machend, daß sie seine Verlobung nicht erwähnen möchten).
Gr.
Ziel, bald sein Ziel ge - fun - den hat.
(unter sich)
Chor.
Das ist selt - sam, in der
mf
pp
Tat, war-um sol-len wir nicht sa-gen, daß das Fest heu-te ihm ge - gol-ten
hat, daß das Fest heu - te ihm ge - gol - ten hat?
sf
sf
f

Elfte Szene.

Vorige. Gretchen (neugierig aus dem Wirtshaus kommend).




Br.
Baron.
Die - se Au - gen, die - se Wan-gen wecken Sehnsucht und Ver-
sf
Gf.
Graf.
Die - se Au - gen, die - se Wan-gen wecken Sehnsucht und Ver-
sf
Zweifel auf die-se Beiden da.
(Baculus gibt ihnen abermals pantomimisch zu verstehen, nicht zu verraten, daß Grete seine Braut sei.)
mf
dim.
Br.
lan-gen, wecken Sehn-sucht und Ver - lan-gen. Sprich, wie heißt du, hol-des Mädchen?
Gf.
lan-gen, wecken Sehn-sucht und Ver - lan-gen. Sprich, wie
sf
p
Gretchen (immer schüchtern und nach Baculus blickend, der ihr winkt und droht).
G.
Zu Befehl, ich heiße
Br.
Sprich, wie heißt du, holdes Mädchen, sprich, wie heißt du?
Gf.
heißt du, holdes Mädchen, sprich, wie heißt du, holdes Mädchen, sprich, wie heißt du?
mf
dolce


G.
Gret-chen.
Br.
Ja, für-wahr, so rein i -
Gr.
Gret-chen, al - ler - lieb - ster Na - me!
Br.
dyl-lisch! rei - zend, wie das gan-ze We - sen.
Gr.
Ei, Herr Bru - der, wie mir
fp
Gr.
scheint, so er-wa - chen deine Triebe, und der Weltschmerz weicht, und der Weltschmerz
Baron.
Br.
Es ge-schieht nur dir, nur dir zu Lie - be, dar - um wird mir's leicht, ja darum
Gr.
weicht.
Fl.
Br.
wird mir's leicht, dar - - um, darum wird mir's leicht, ganz leicht!
mf colla parte
p
un poco riten.

Allegro molto vivace.

Gretchen.
Soli und Chor.

G. *pp* Er ist wahrlich zum Er - göt-zen! Ich muß la-chen, mich an sei-nen Mie-nen

Baron.

Br. *pp* Sie ist wahrlich zum Er - göt-zen! Ich muß wa-chen, darf mich nicht in Glut ver-

Graf.

Gf. *pp* Das ist wahrlich zum Er - göt-zen! Ich muß la-chen, mich an sei-nen Mie-nen

Baculus.

B. *pp* O Spek-ta-kel, o Ent - set-zen! Wie sie la-chen, sich an mei-ner Angst er-

Chor. *pp* Es ist wahr-lich zum Er - göt-zen! Man muß la-chen, sich an sei - nen Mie - nen

Allegro molto vivace.

Klar. *p* *f* Tutti *p*

Fag.

G. let-zen; seht den Schwachen! Er ist wahrlich zum Er - göt-zen, ich muß la-chen,

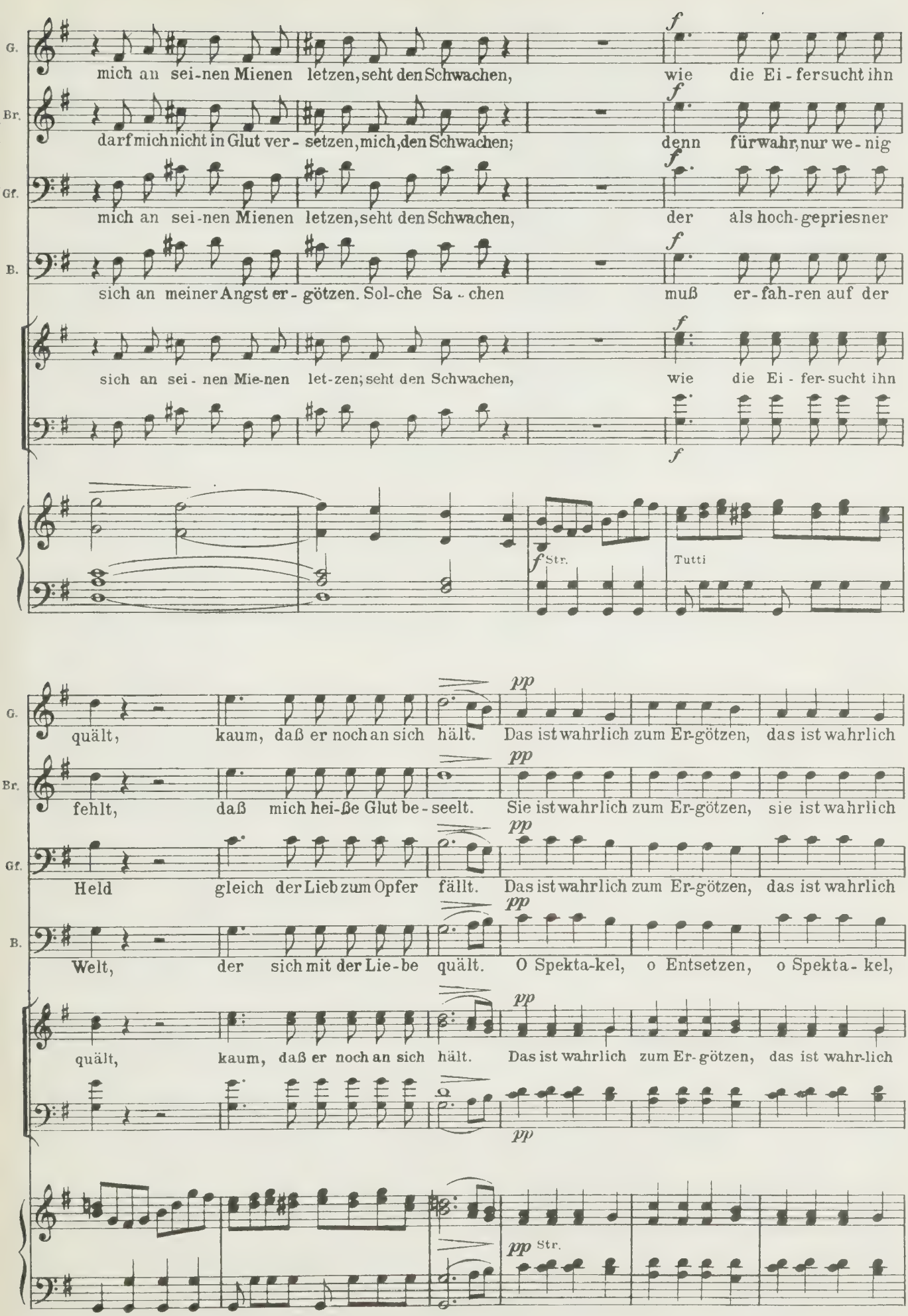
Br. set-zen, mich, den Schwachen! Sie ist wahrlich zum Er - göt-zen, ich muß wa-chen,

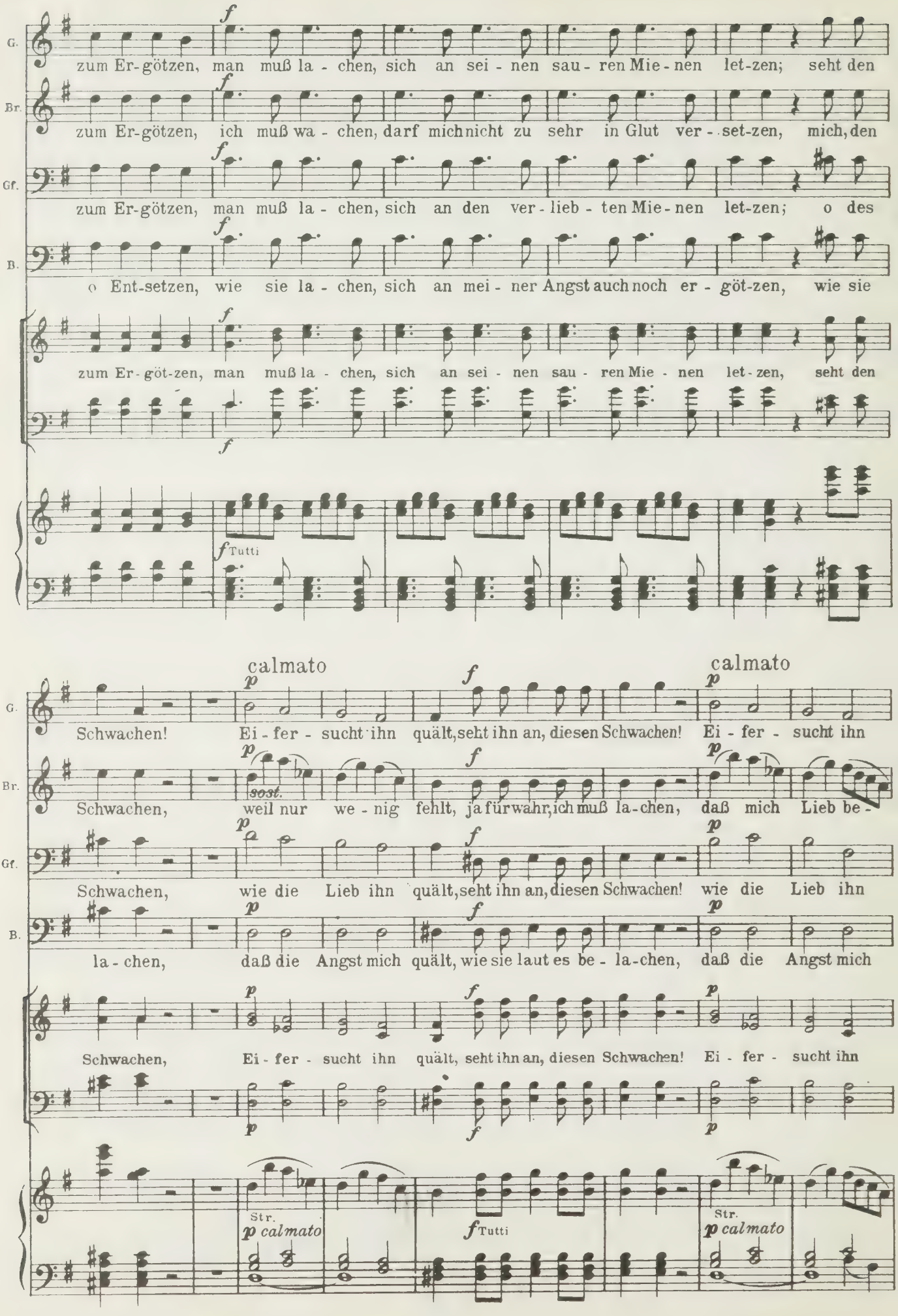
Gf. let-zen; seht den Schwachen! Das ist wahrlich zum Er - göt-zen, ich muß la-chen,

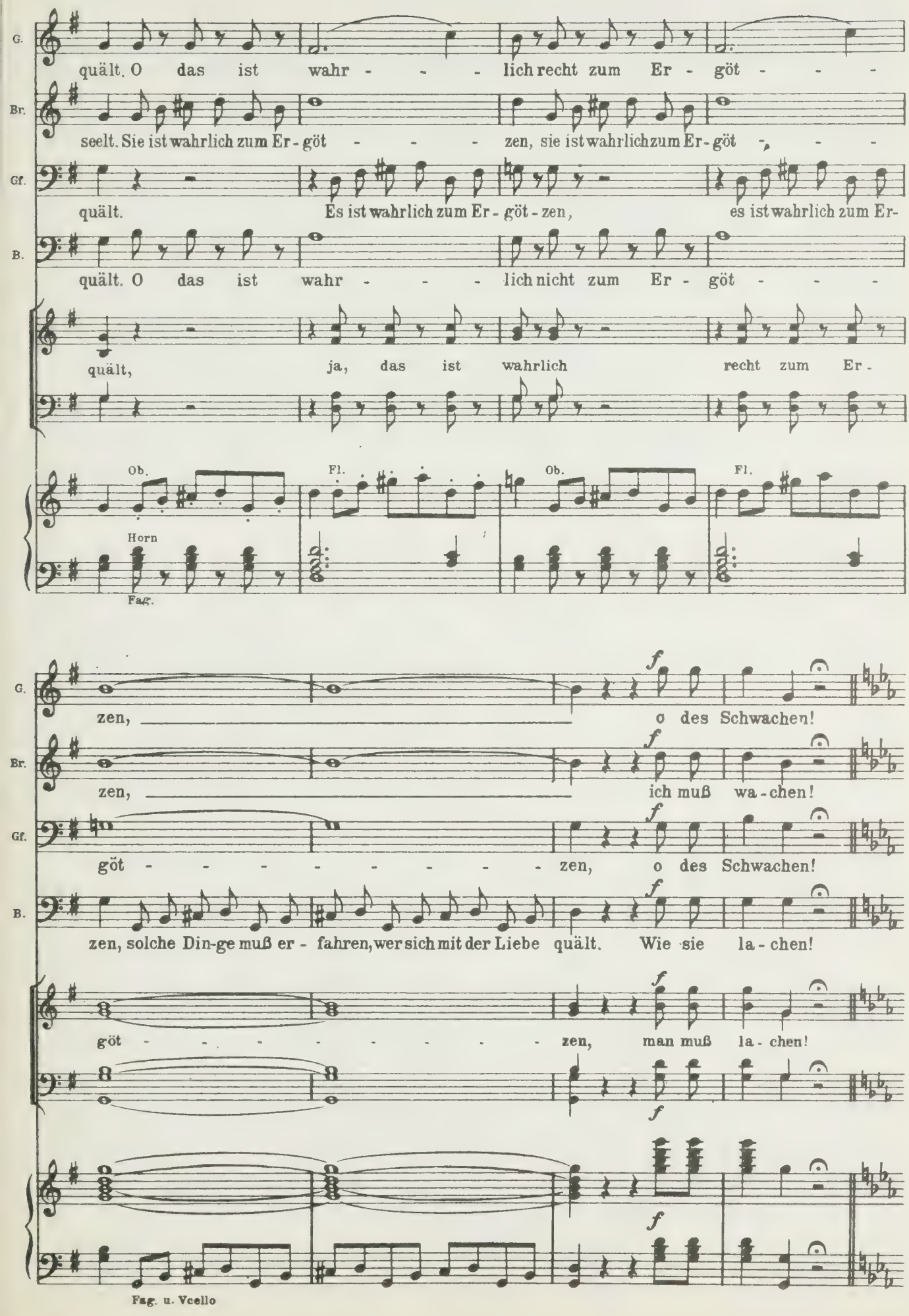
B. göt-zen, die - se Schwachen! O Spek-ta - kel, o Ent - set-zen, wie sie la-chen,

let - zen; seht den Schwachen! Es ist wahr-lich zum Er - göt-zen, man muß la - chen,

f *fp* Harm.

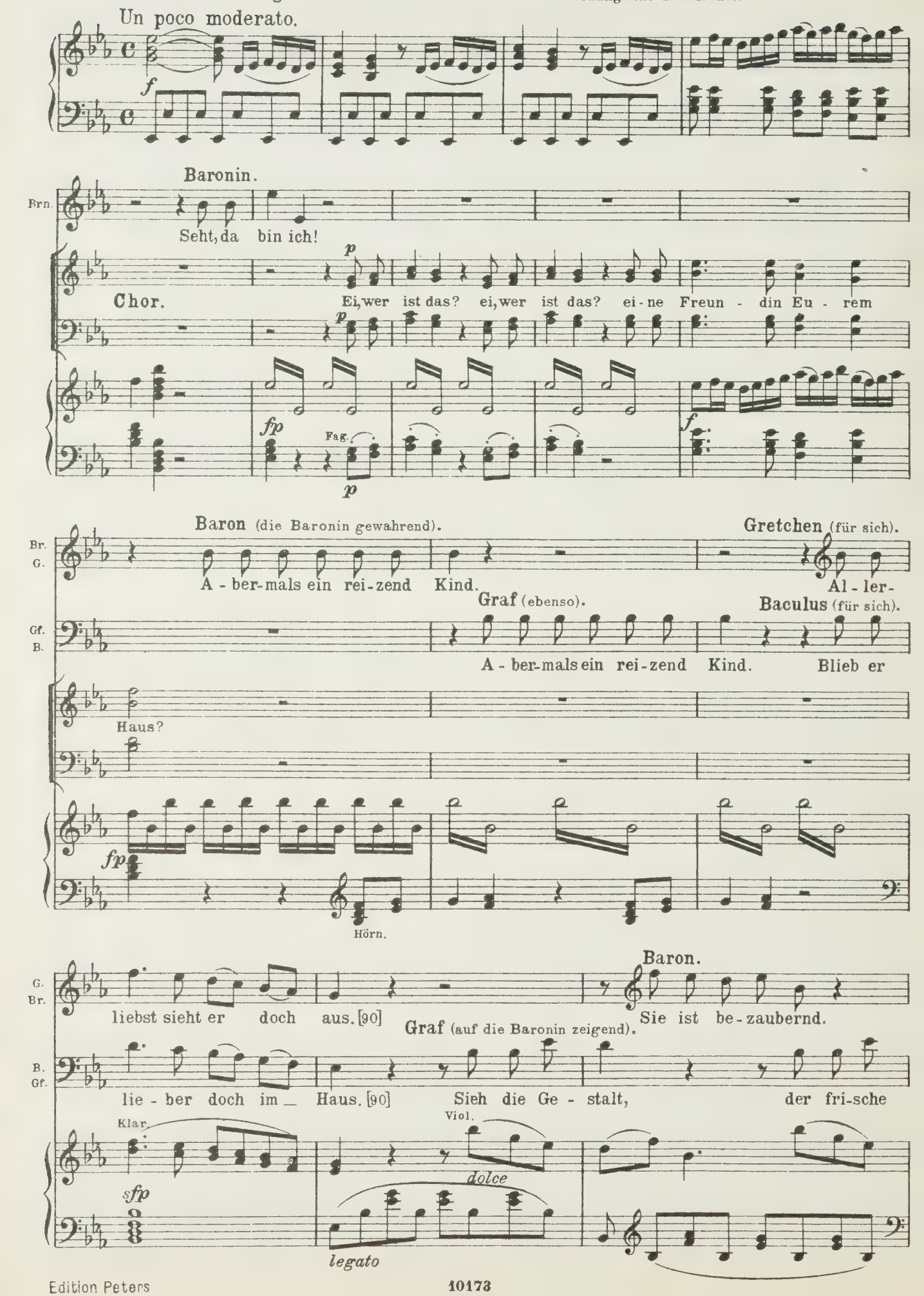

G.
mich an sei-nen Mienen letzen, seht den Schwachen, wie die Ei-fersucht ihn
Br.
darf mich nicht in Glut ver-setzen, mich, den Schwachen; denn fürwahr, nur we-nig
Gf.
mich an sei-nen Mienen letzen, seht den Schwachen, der als hoch-gepriesner
B.
sich an meiner Angst er-götzen. Sol-che Sa-chen muß er-fah-ren auf der
sich an sei-nen Mie-nen let-zen; seht den Schwachen, wie die Ei-fer-sucht ihn
f Str.
Tutti
quält, kaum, daß er noch an sich hält. Das ist wahrlich zum Er-götzen, das ist wahrlich
fehlt, daß mich hei-ße Glut be-seelt. Sie ist wahrlich zum Er-götzen, sie ist wahrlich
Held gleich der Lieb zum Opfer fällt. Das ist wahrlich zum Er-götzen, das ist wahrlich
Welt, der sich mit der Lie-be quält. O Spekta-kel, o Entsetzen, o Spekta-kel,
quält, kaum, daß er noch an sich hält. Das ist wahrlich zum Er-götzen, das ist wahr-lich
pp
pp Str.

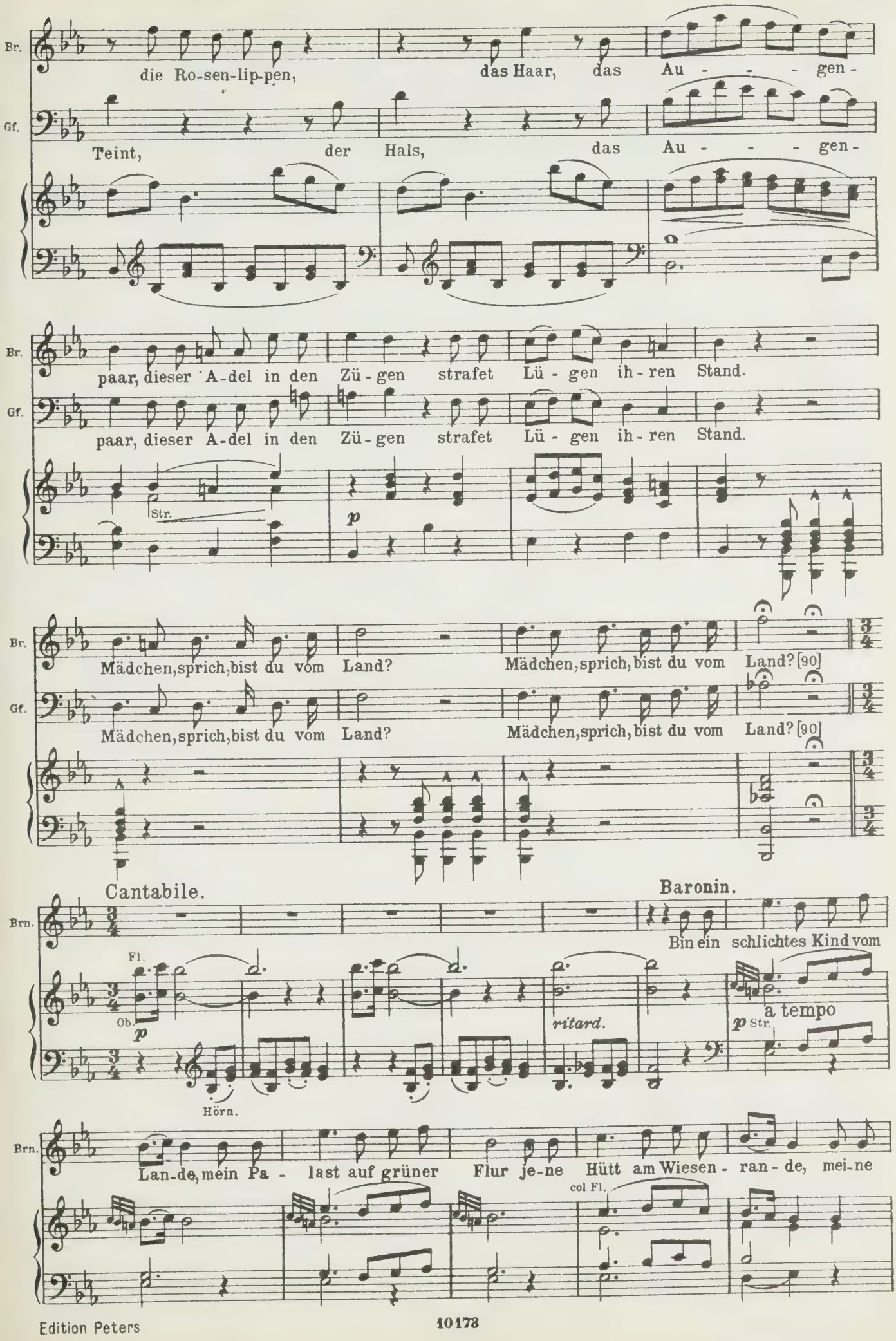

G.
zum Er-götzen, man muß la-chen, sich an sei-nen sau-ren Mie-nen let-zen; seht den
Br.
zum Er-götzen, ich muß wa-chen, darf mich nicht zu sehr in Glut ver-set-zen, mich, den
Gf.
zum Er-götzen, man muß la-chen, sich an den ver-lieb-ten Mie-nen let-zen; o des
B.
o Ent-setzen, wie sie la-chen, sich an mei-ner Angst auch noch er-göt-zen, wie sie
zum Er-göt-zen, man muß la-chen, sich an sei-nen sau-ren Mie-nen let-zen, seht den
Tutti
calmato
calmato
Schwachen! Ei-fer-sucht ihn quält, seht ihn an, diesen Schwachen! Ei-fer-sucht ihn
sost.
Schwachen, weil nur we-nig fehlt, ja fürwahr, ich muß la-chen, daß mich Lieb be-
Schwachen, wie die Lieb ihn quält, seht ihn an, diesen Schwachen! wie die Lieb ihn
la-chen, daß die Angst mich quält, wie sie laut es be-la-chen, daß die Angst mich
Schwachen, Ei-fer-sucht ihn quält, seht ihn an, diesen Schwachen! Ei-fer-sucht ihn
Str.
calmato
Tutti
Str.
calmato

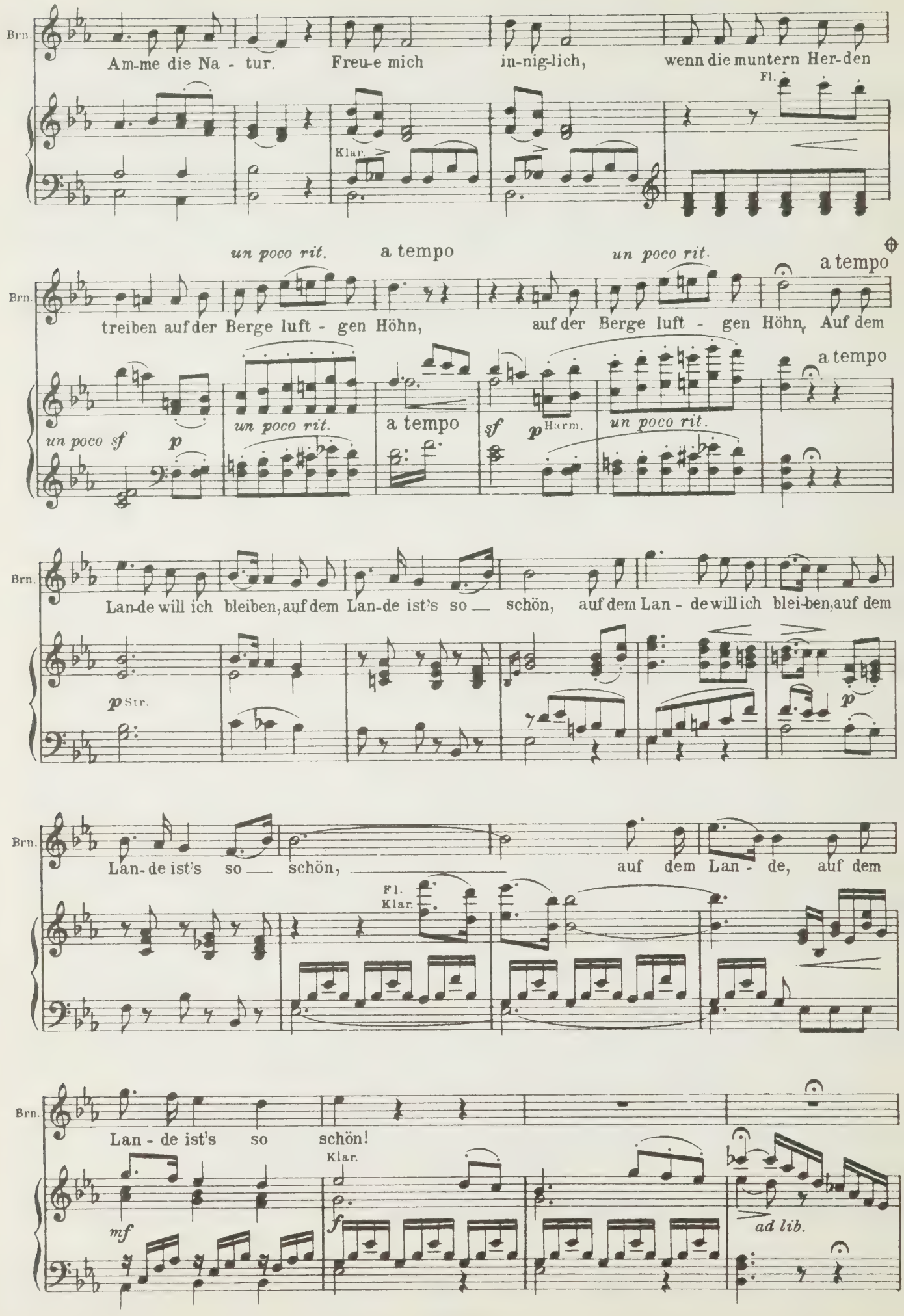

G.
quält. O das ist wahr - - - - lich recht zum Er - göt - - - -
Br.
seelt. Sie ist wahrlich zum Er - göt - - - - zen, sie ist wahrlich zum Er - göt - - -
Gf.
quält. Es ist wahrlich zum Er - göt - zen, es ist wahrlich zum Er-
B.
quält. O das ist wahr - - - - lich nicht zum Er - göt - - - -
quält, ja, das ist wahrlich recht zum Er -
Ob.
Fl.
Ob.
Fl.
Horn
Fag.
G.
zen, o des Schwachen!
Br.
zen, ich muß wa - chen!
Gf.
göt - - - - - - - - - zen, o des Schwachen!
B.
zen, solche Din-ge muß er - fahren, wer sich mit der Liebe quält. Wie sie la - chen!
göt - - - - - - - - - zen, man muß la - chen!
Fag. u. Vcello

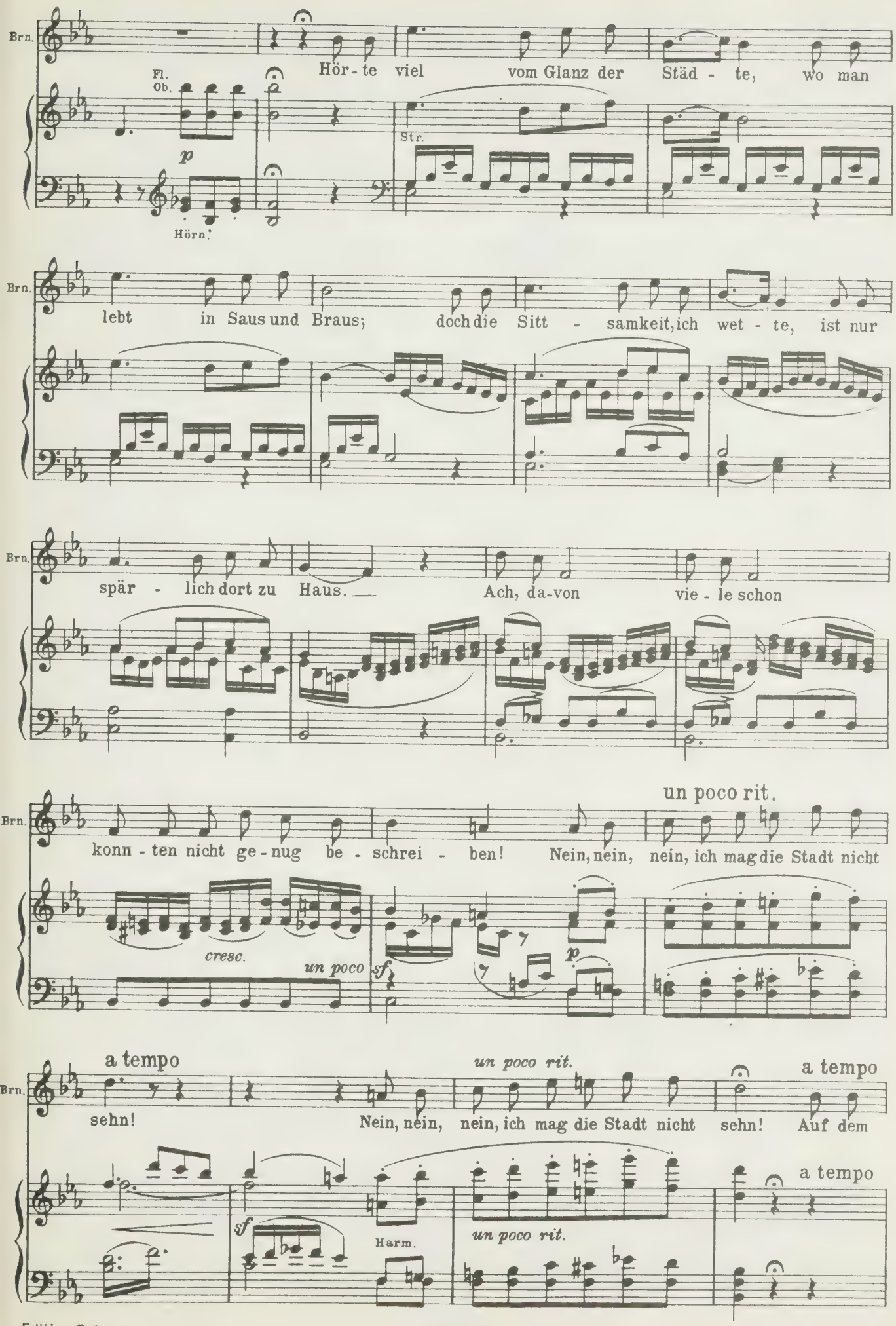
Zwölfte Szene.

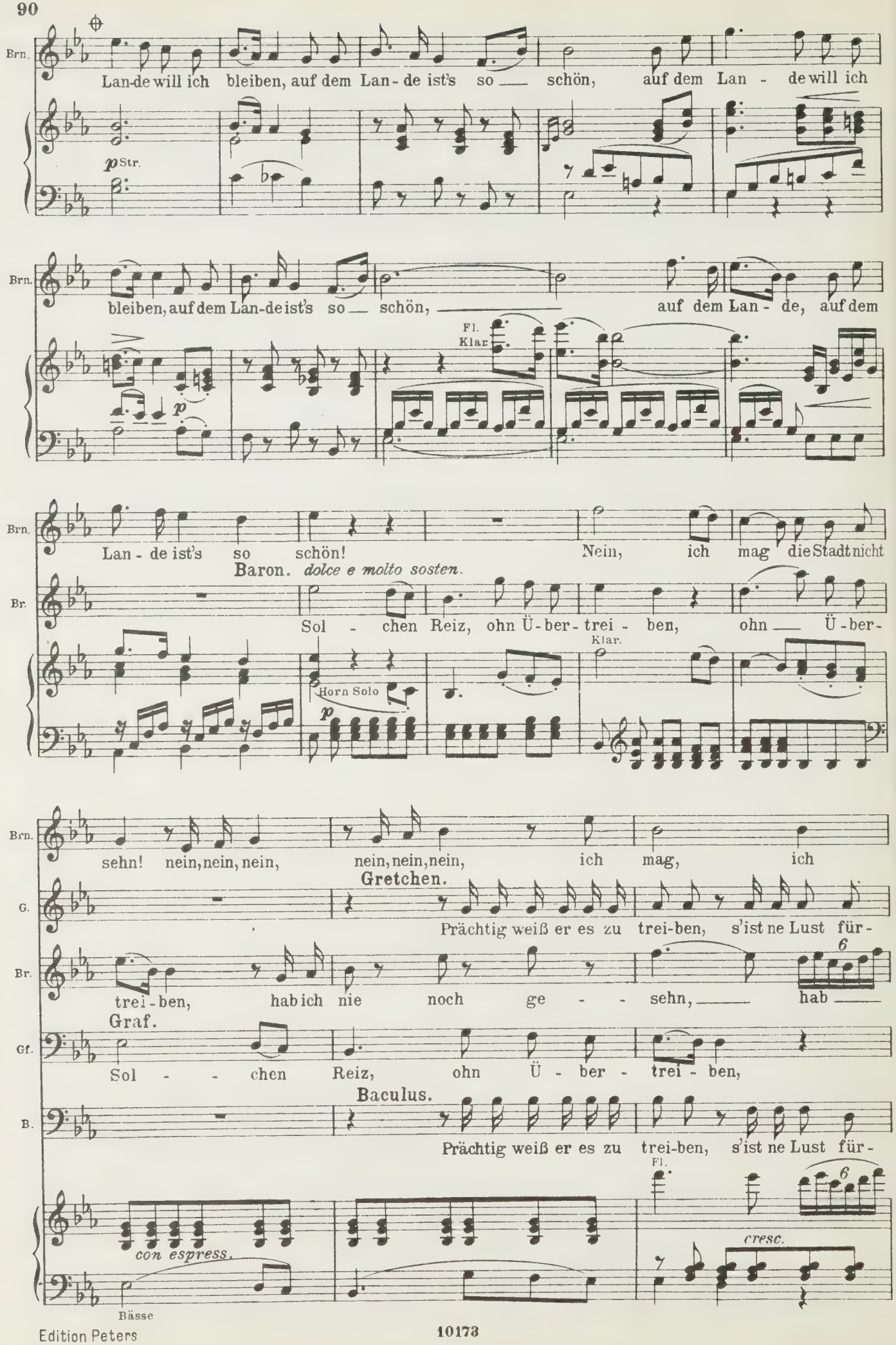
Vorige. Baronin (kommt in ländlicher Kleidung aus dem Haus).

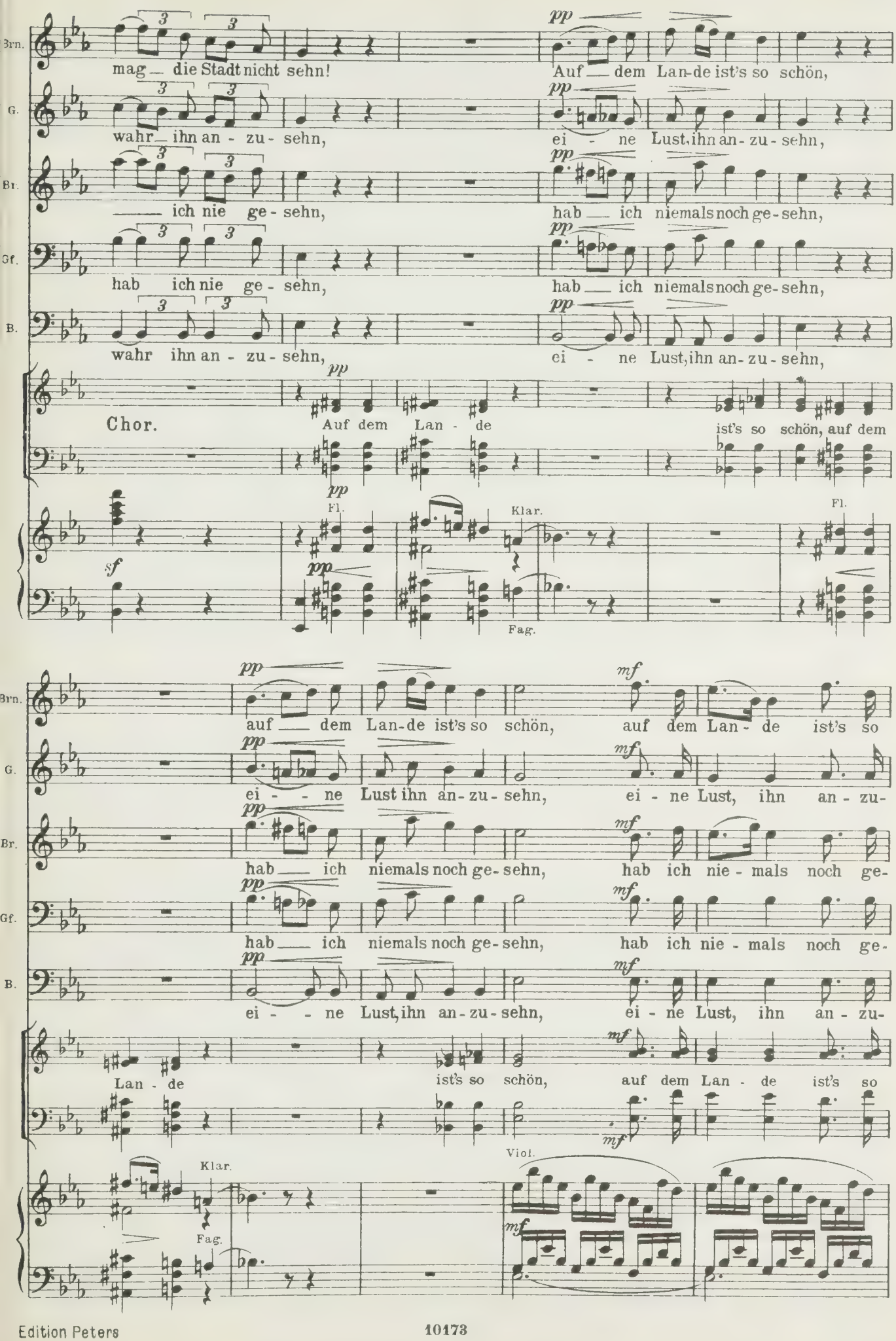


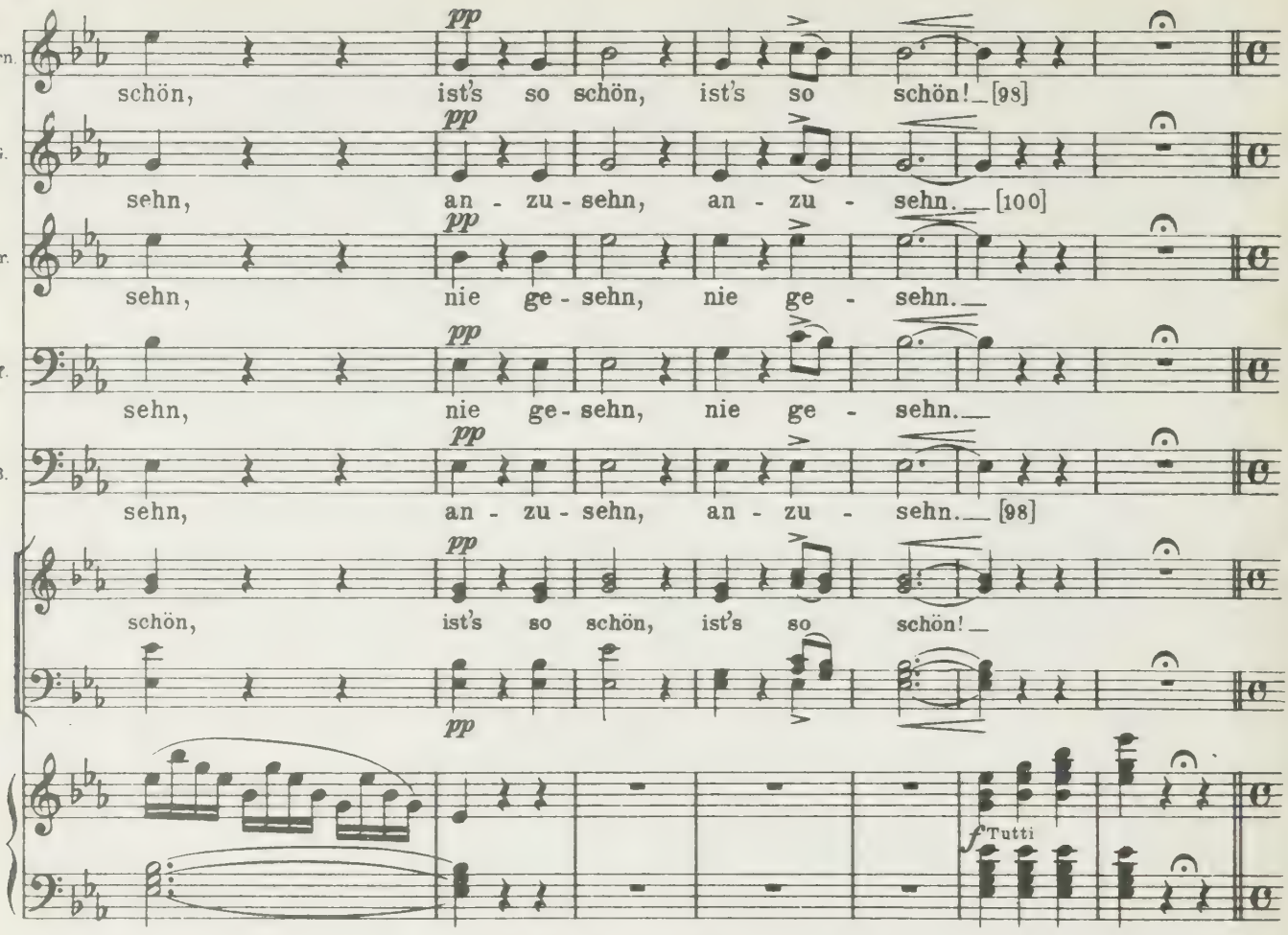

Br.
die Ro-sen-lip-pen, das Haar, das Au - - - gen-
Gf.
Teint, der Hals, das Au - - - gen-
Br.
paar, dieser A-del in den Zü-gen strafet Lü-gen ih-ren Stand.
Gf.
paar, dieser A-del in den Zü-gen strafet Lü-gen ih-ren Stand.
Str.
p
Br.
Mädchen, sprich, bist du vom Land? Mädchen, sprich, bist du vom Land? [90]
Gf.
Mädchen, sprich, bist du vom Land? Mädchen, sprich, bist du vom Land? [90]
Cantabile.
Baronin.
Brn.
Bin ein schlichtes Kind vom
Fl.
Ob.
p
ritard.
a tempo
p Str.
Hörn.
Brn.
Lan-de, mein Pa - last auf grüner Flur je-ne Hütt am Wiesen-ran-de, mei-ne
col Fl.


Brn.
Am-me die Na - tur. Freu-e mich in-nig-lich, wenn die muntern Her-den
Klar.
Fl.
un poco rit. a tempo un poco rit. a tempo
treiben auf der Berge luft - gen Höhn, auf der Berge luft - gen Höhn, Auf dem
un poco sf p un poco rit. a tempo sf p Harm. un poco rit. a tempo
Lan-de will ich bleiben, auf dem Lan-de ist's so — schön, auf dem Lan - de will ich blei-ben, auf dem
p Str. p
Lan-de ist's so — schön, auf dem Lan - de, auf dem
Fl.
Klar.
Lan - de ist's so schön!
Klar.
mf f ad lib.


Brn.
Fl.
Ob.
Hör - te viel vom Glanz der Städ - te, wo man
p
Str.
Hörn.
Brn.
lebt in Saus und Braus; doch die Sitt - samkeit, ich wet - te, ist nur
Brn.
spär - lich dort zu Haus. Ach, da-von vie - le schon
un poco rit.
Brn.
konn - ten nicht ge - nug be - schrei - ben! Nein, nein, nein, ich mag die Stadt nicht
cresc.
un poco
sf
p
a tempo
un poco rit.
a tempo
Brn.
sehn! Nein, nein, nein, ich mag die Stadt nicht sehn! Auf dem
a tempo
sf
Harm.
un poco rit.

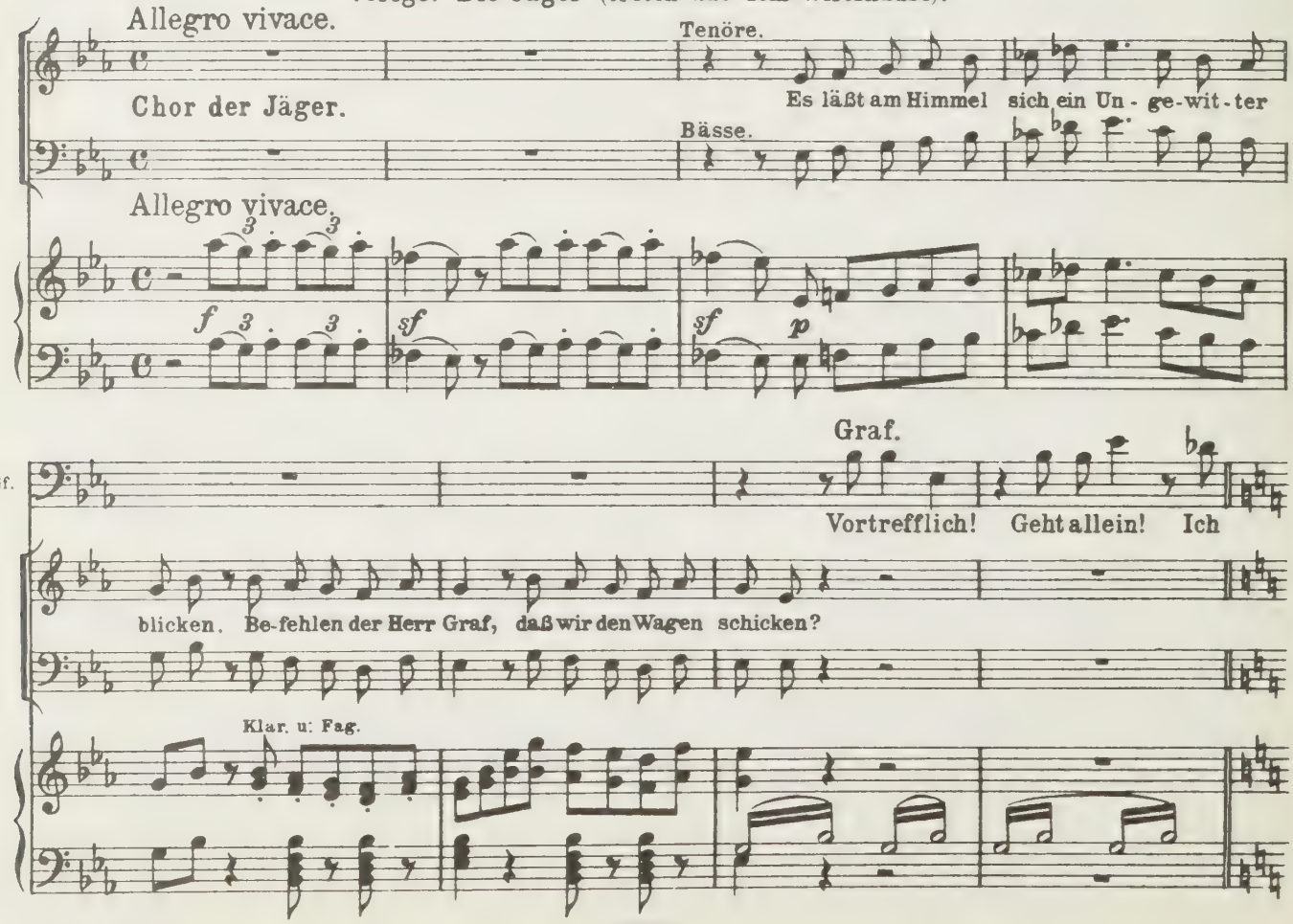

Brn.
Lan-de will ich bleiben, auf dem Lan-de ist's so — schön, auf dem Lan - de will ich
p Str.
Brn.
bleiben, auf dem Lan-de ist's so — schön, auf dem Lan - de, auf dem
Fl.
Klar.
p
Brn.
Lan - de ist's so schön! Nein, ich mag die Stadt nicht
Baron. dolce e molto sosten.
Br.
Sol - chen Reiz, ohn Ü-ber-trei - ben, ohn — Ü-ber-
Klar.
Horn Solo
p
Brn.
sehn! nein, nein, nein, nein, nein, nein, ich mag, ich
Gretchen.
G.
Prächtig weiß er es zu trei-ben, s'ist ne Lust für-
Br.
trei-ben, hab ich nie noch ge - - sehn, — hab —
6
Graf.
Gf.
Sol - - chen Reiz, ohn Ü - ber - trei - ben,
Baculus.
B.
Prächtig weiß er es zu trei-ben, s'ist ne Lust für-
Fl.
6
con espress.
cresc.
Bässe

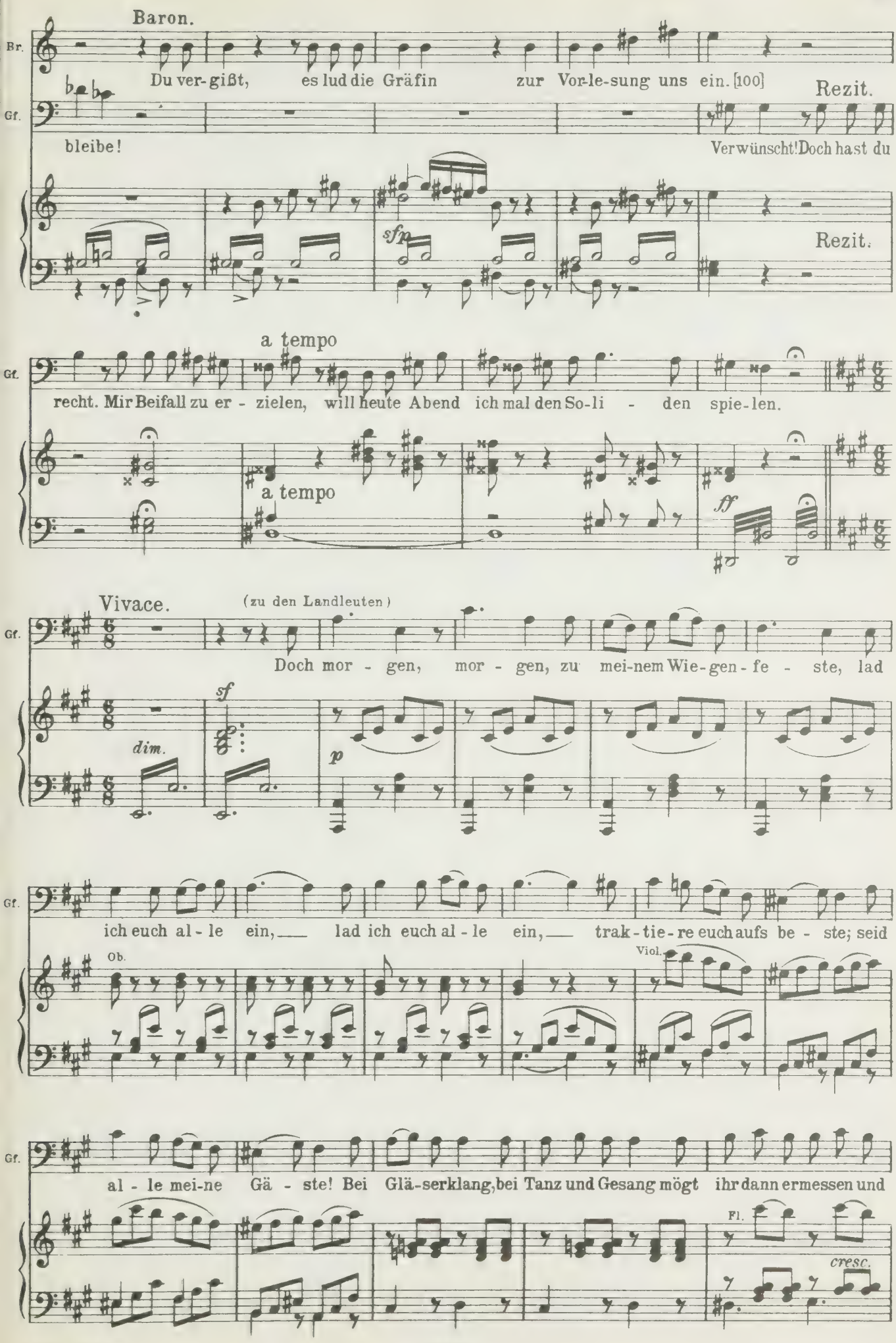

Brn.
G.
Br.
Gf.
B.
mag — die Stadt nicht sehn!
wahr — ihn an - zu - sehn,
— ich nie ge - sehn,
hab ich nie ge - sehn,
wahr ihn an - zu - sehn,
Auf — dem Lan-de ist's so schön,
ei - ne Lust, ihn an-zu-sehn,
hab — ich niemals noch ge-sehn,
hab — ich niemals noch ge-sehn,
ei - ne Lust, ihn an-zu-sehn,
Chor.
Auf dem Lan - de
ist's so schön, auf dem
Fl.
Klar.
Fag.
auf — dem Lan-de ist's so schön,
auf dem Lan - de ist's so
ei - - ne Lust ihn an-zu-sehn,
ei - ne Lust, ihn an - zu-
hab — ich niemals noch ge-sehn,
hab ich nie - mals noch ge-
hab — ich niemals noch ge-sehn,
hab ich nie - mals noch ge-
ei - - ne Lust, ihn an-zu-sehn,
ei - ne Lust, ihn an - zu-
Lan - de
ist's so schön,
auf dem Lan - de ist's so
Viol.

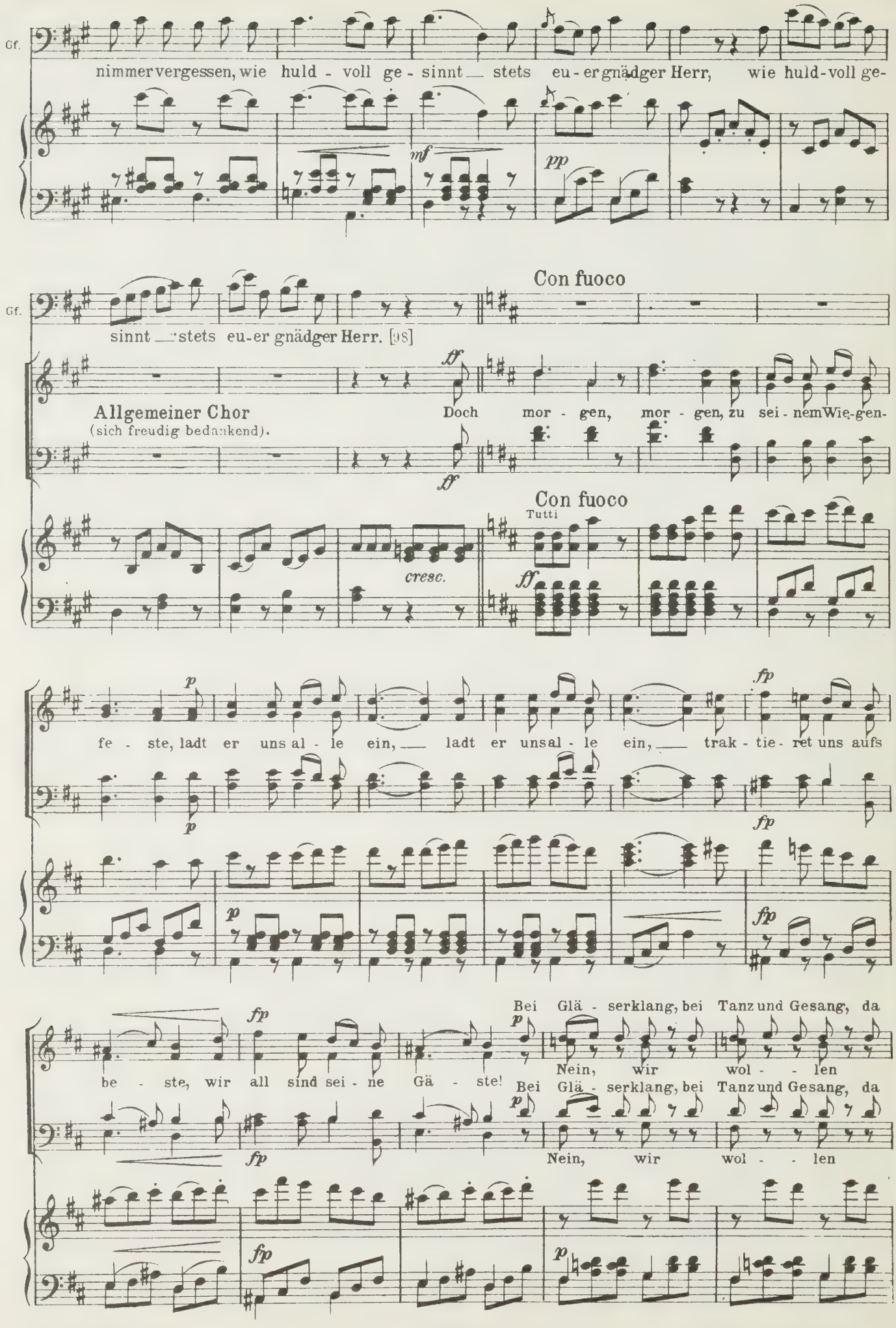


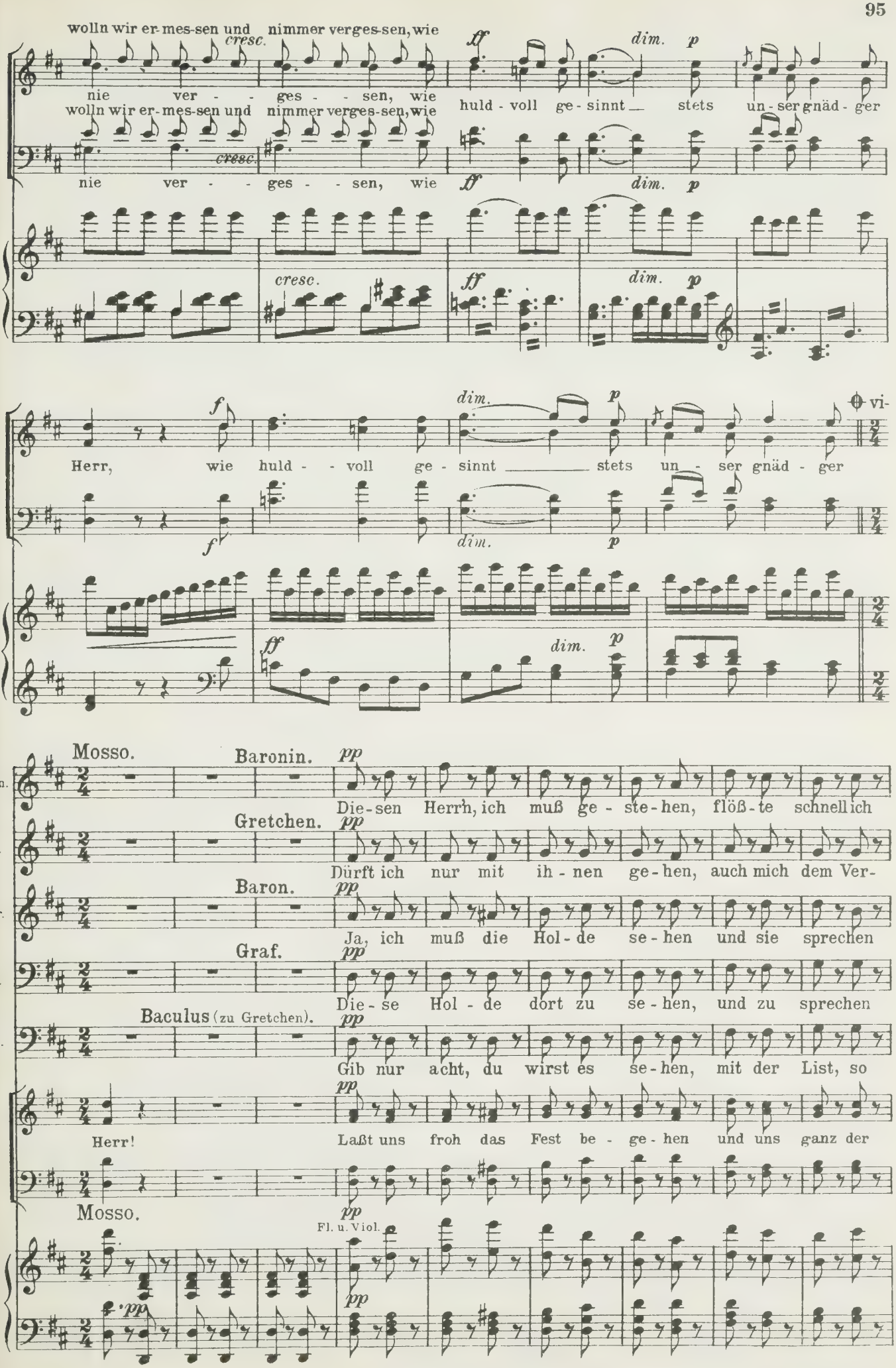
Dreizehnte Szene.

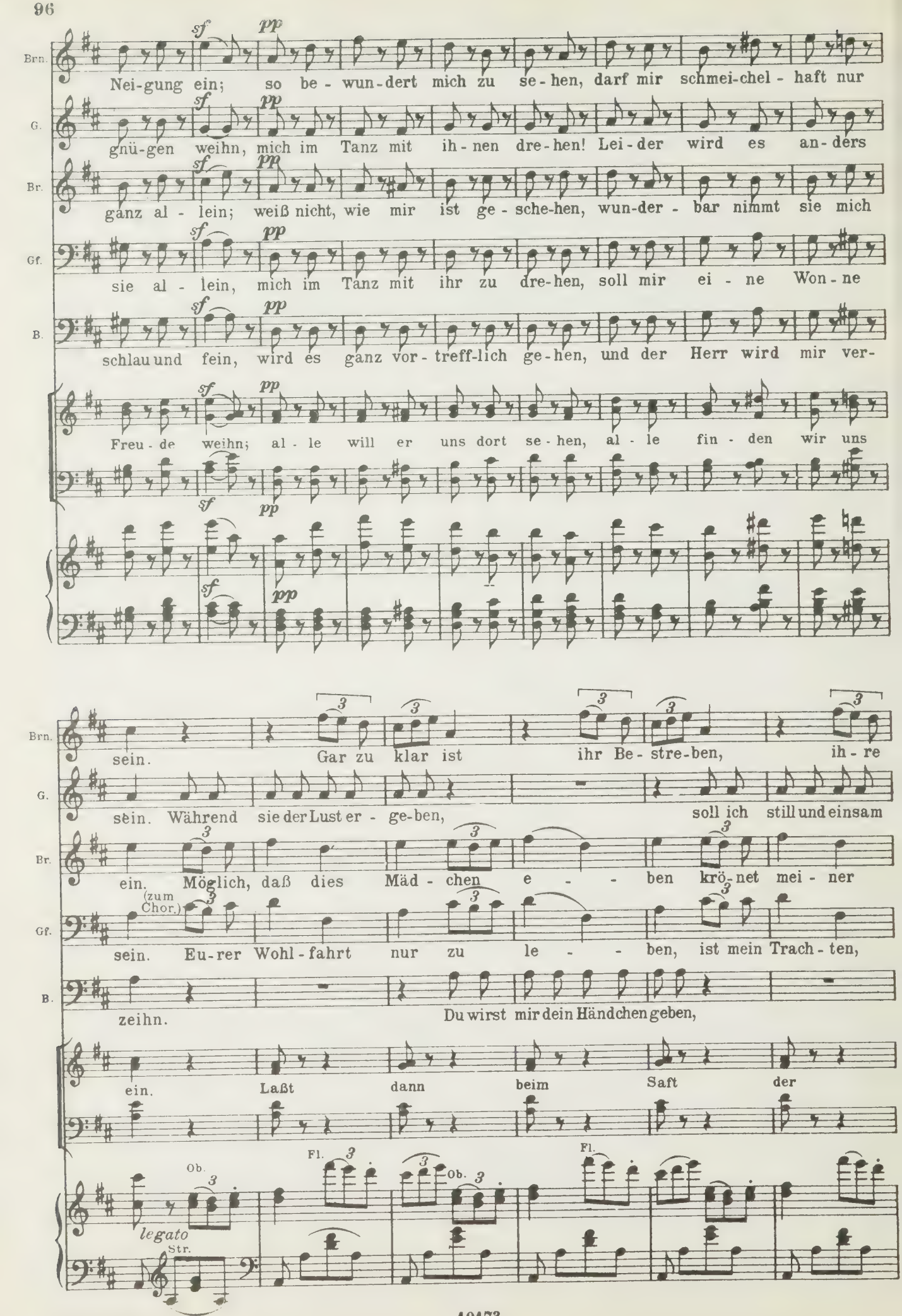
Vorige. Die Jäger (treten aus dem Wirtshause).

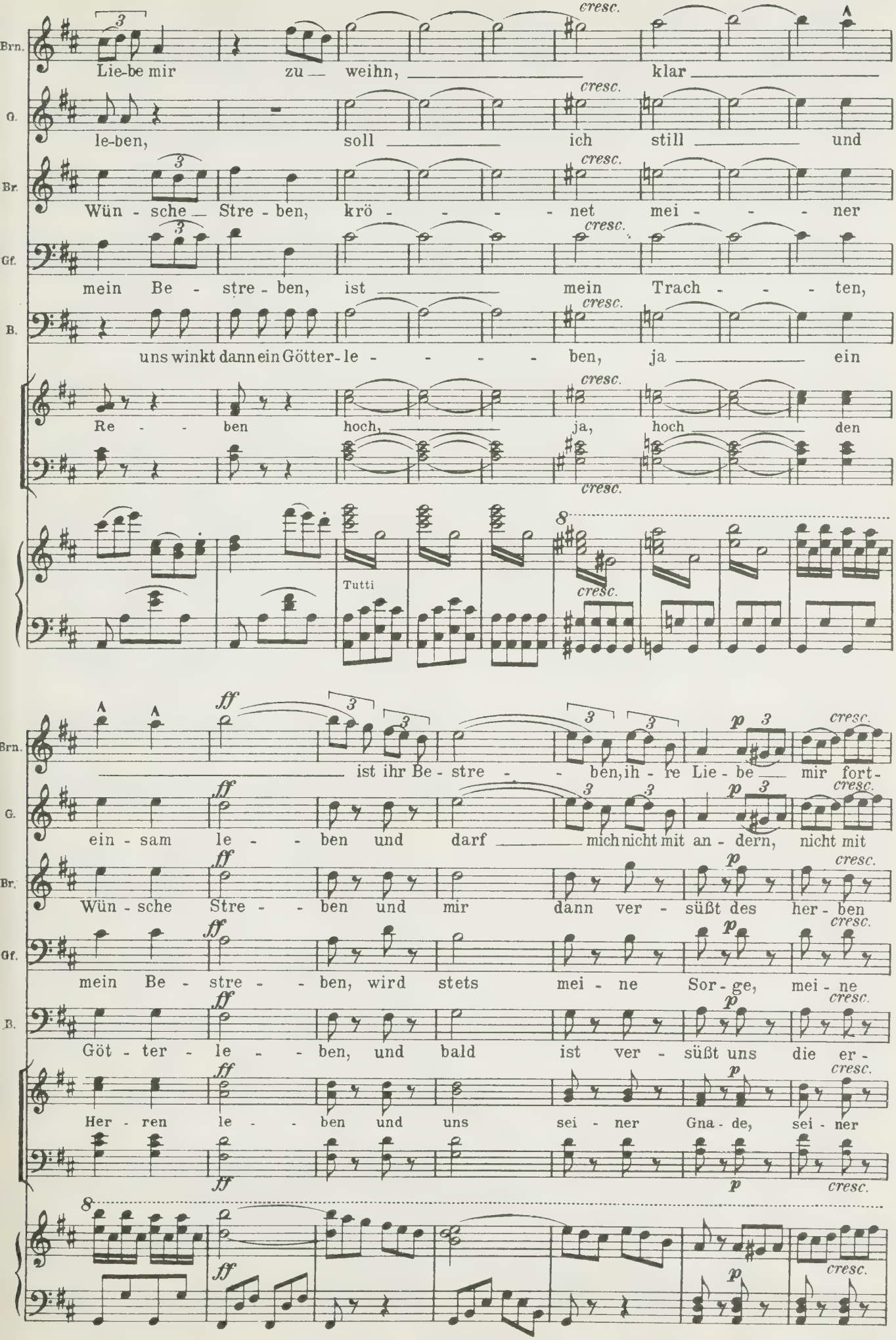



Baron.
Br.
Du ver-gißt, es lud die Gräfin zur Vor-le-sung uns ein. [100]
Rezit.
Gt.
bleibe!
Verwünscht! Doch hast du
sfp
Rezit.
a tempo
Gt.
recht. Mir Beifall zu er - zielen, will heute Abend ich mal den So-li - den spie-len.
a tempo
ff
Vivace.
(zu den Landleuten)
Gt.
Doch mor - gen, mor - gen, zu mei-nem Wie-gen-fe - ste, lad
sf
dim.
p
Gt.
ich euch al - le ein, lad ich euch al - le ein, trak-tie-re euch aufs be - ste; seid
Ob.
Viol.
Gt.
al - le mei-ne Gä - ste! Bei Glä-serklang, bei Tanz und Gesang mögt ihr dann ermessen und
Fl.
cresc.


Gf.
nimmer vergessen, wie huld - voll ge - sinnt stets eu - er gnädger Herr, wie huld-voll ge-
mf
pp
Gf.
sinnt stets eu-er gnädger Herr. [98]
Con fuoco
ff
Allgemeiner Chor
(sich freudig bedankend).
Doch mor - gen, mor - gen, zu sei - nem Wie-gen-
ff
Con fuoco
Tutti
cresc.
ff
p
fe - ste, ladt er uns al - le ein, ladt er uns al - le ein, trak - tie - ret uns aufs
fp
p
fp
p
fp
fp
be - ste, wir all sind sei - ne Gä - ste!
Bei Glä - serklang, bei Tanz und Gesang, da
p
Nein, wir wol - len
Bei Glä - serklang, bei Tanz und Gesang, da
p
Nein, wir wol - len
fp
p


wolln wir er-mes-sen und nimmer verges-sen, wie
cresc.
nie ver - - ges - - sen, wie
ff
dim. p
huld - voll ge - sinnt stets un - ser gnäd - ger
Herr, wie huld - - voll ge - sinnt stets un - ser gnäd - ger
vi-
Mosso.
Baronin.
pp
Die-sen Herrn, ich muß ge - ste-hen, flöß-te schnell ich
Gretchen.
Dürft ich nur mit ih - nen ge-hen, auch mich dem Ver-
Baron.
Ja, ich muß die Hol-de se-hen und sie sprechen
Graf.
Die - se Hol - de dort zu se - hen, und zu sprechen
Baculus (zu Gretchen).
Gib nur acht, du wirst es se-hen, mit der List, so
Herr!
Laßt uns froh das Fest be - ge - hen und uns ganz der
Mosso.
Fl. u. Viol.


Brn.
G.
Br.
Gf.
B.
sf
pp
Nei-gung ein; so be-wun-dert mich zu se-hen, darf mir schmei-chel-haft nur
gnü-gen weihn, mich im Tanz mit ih-nen dre-hen! Lei-der wird es an-ders
ganz al-lein; weiß nicht, wie mir ist ge-sche-hen, wun-der-bar nimmt sie mich
sie al-lein, mich im Tanz mit ihr zu dre-hen, soll mir ei-ne Won-ne
schlau und fein, wird es ganz vor-treff-lich ge-hen, und der Herr wird mir ver-
Freu-de weihn; al-le will er uns dort se-hen, al-le fin-den wir uns
sein.
Gar zu klar ist ihr Be-stre-ben, ih-re
sein. Während sie der Lust er-ge-ben,
soll ich still und einsam
ein. Möglich, daß dies Mäd-chen e-ben krö-net mei-ner
(zum Chor.)
sein. Eu-rer Wohl-fahrt nur zu le-ben, ist mein Trach-ten,
zeihn.
Du wirst mir dein Händchen geben,
ein. Laßt dann beim Saft der
Ob.
Fl.
legato
Str.


Brn.
G.
Br.
Gf.
B.
Lie-be mir zu weihn, klar
le-ben, soll ich still und
Wün - sche Stre - ben, krö - - - net mei - - - ner
mein Be - stre - ben, ist mein Trach - - - ten,
uns winkt dann ein Götter-le - - - - ben, ja ein
Re - - ben hoch, ja, hoch den
cresc.
Tutti
ff
p
ist ihr Be - stre - - ben, ih - re Lie - be mir fort-
ein - sam le - - ben und darf mich nicht mit an - dern, nicht mit
Wün - sche Stre - - ben und mir dann ver - süßt des her - ben
mein Be - stre - - ben, wird stets mei - ne Sor - ge, mei - ne
Göt - ter - le - - ben, und bald ist ver - süßt uns die er -
Her - ren le - - ben und uns sei - ner Gna - de, sei - ner

-de

Calmato.

Brn. an — zu weihn!

G. an - - - dern freun!

Br. Le - - - bens Pein! (zur Baronin)

Gf. Sor - - - ge sein! Du wirst, mein schönes Kind, doch auch beim Fest er-

B. litt - - - ne Pein! (Baculus führt Gretchen die sich sträubt nach dem Ensemble ins Haus.)

Gnad — er - - freun!

Calmato.

Fl.

Baronin.

Brn. Wenn es der Herr ver-gönnt —

(sich nach Gretchen umsehend)

Gf. scheinen? Ei ja, das will ich mei-nen. Wo ist die andre Klei-ne, das

Fl. Viol. Ob.

Gf. hübsche Mädchen, sprecht? Auch sie darf mir nicht fehlen.

Baculus (für sich)

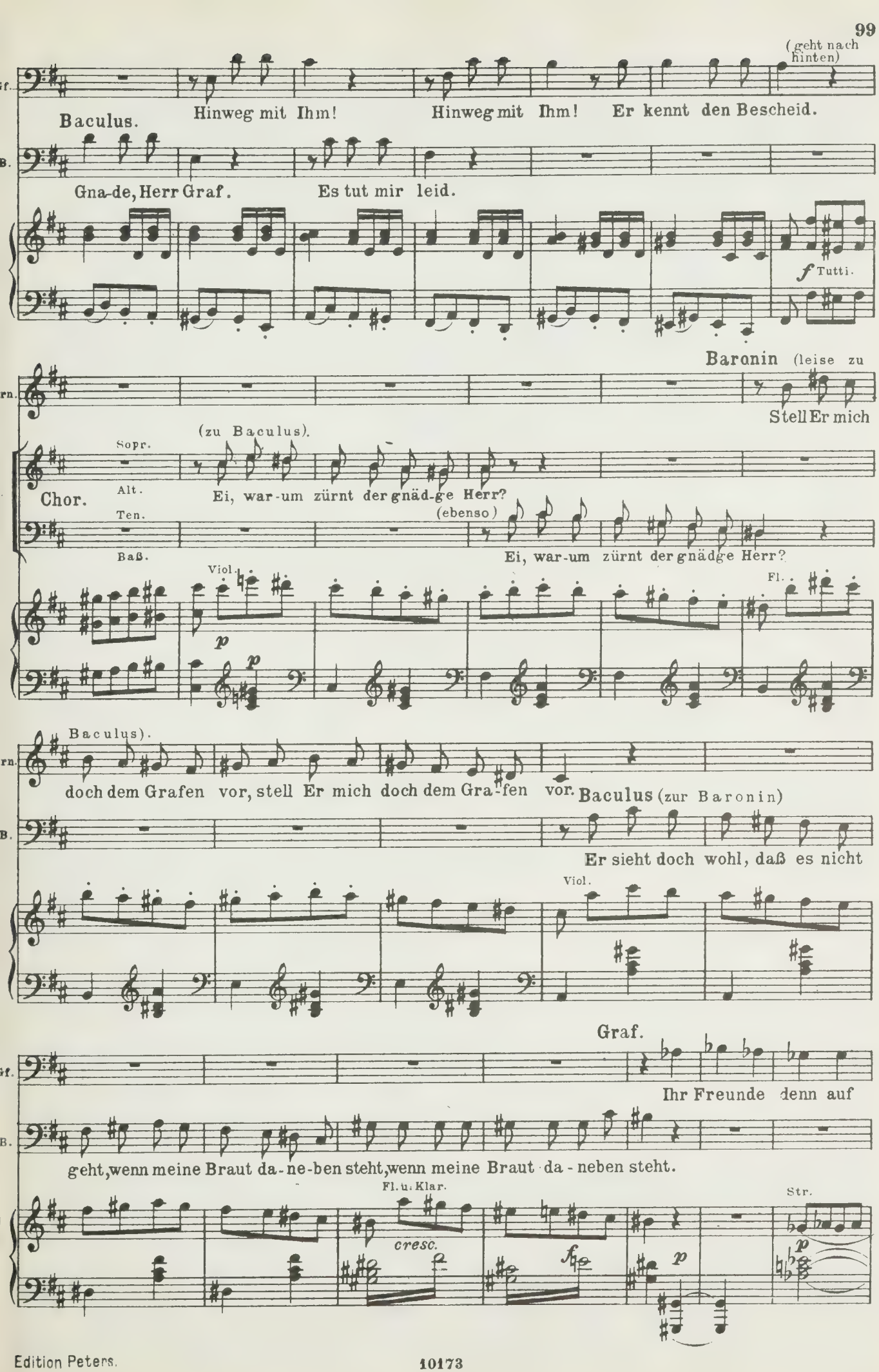
B. Du kämst mir grade recht.

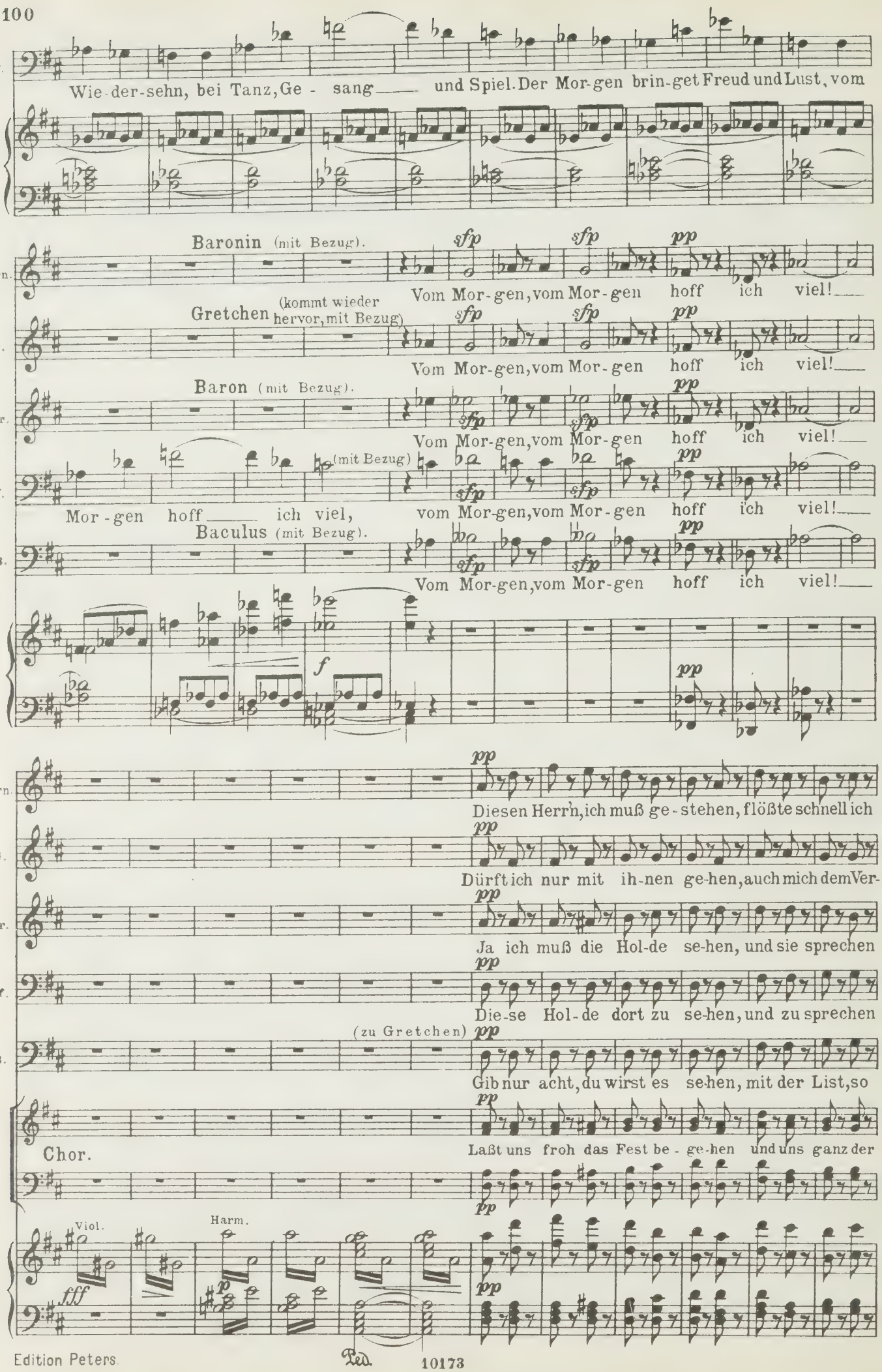
Str.

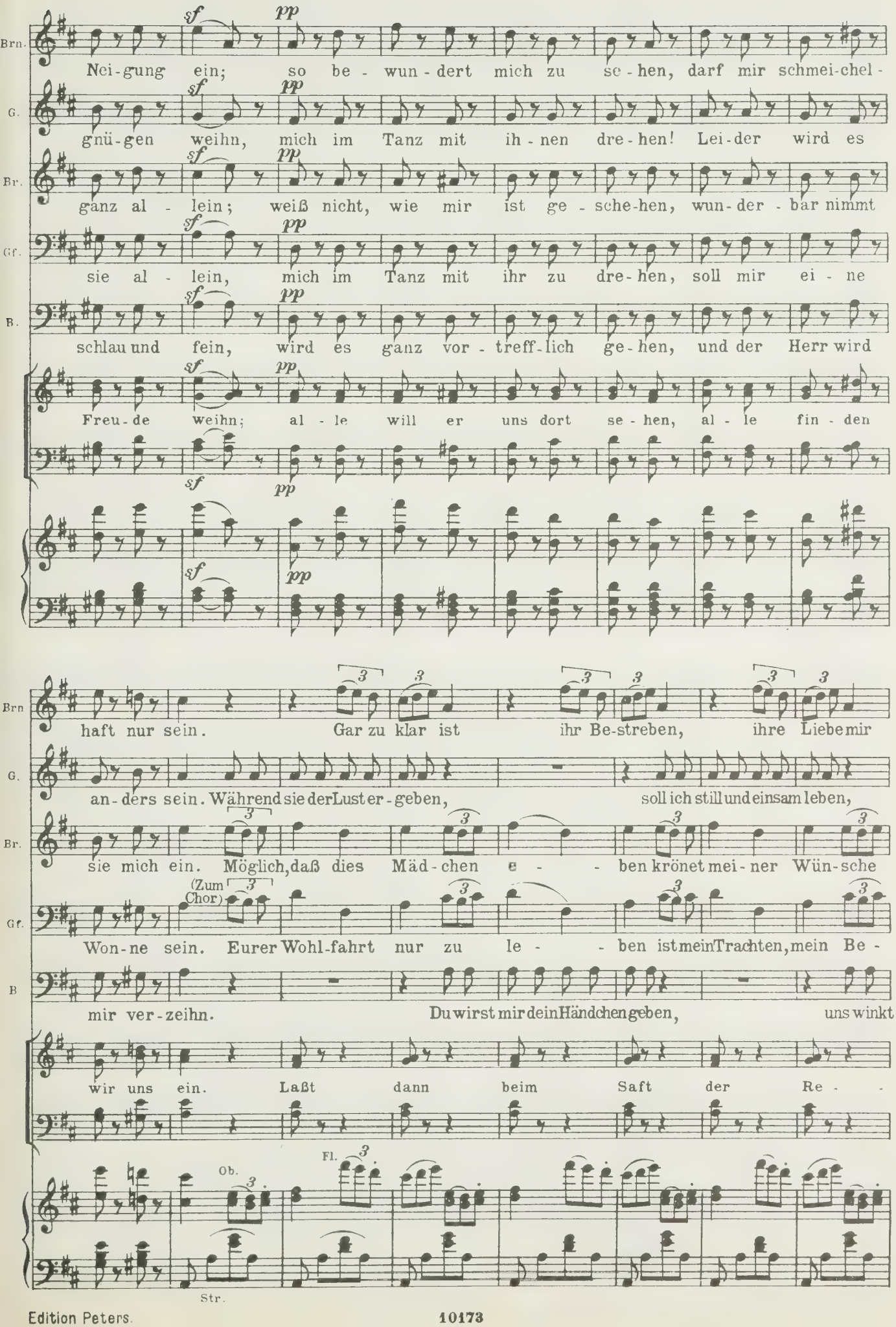
(dreht sich um und sieht Baculus).

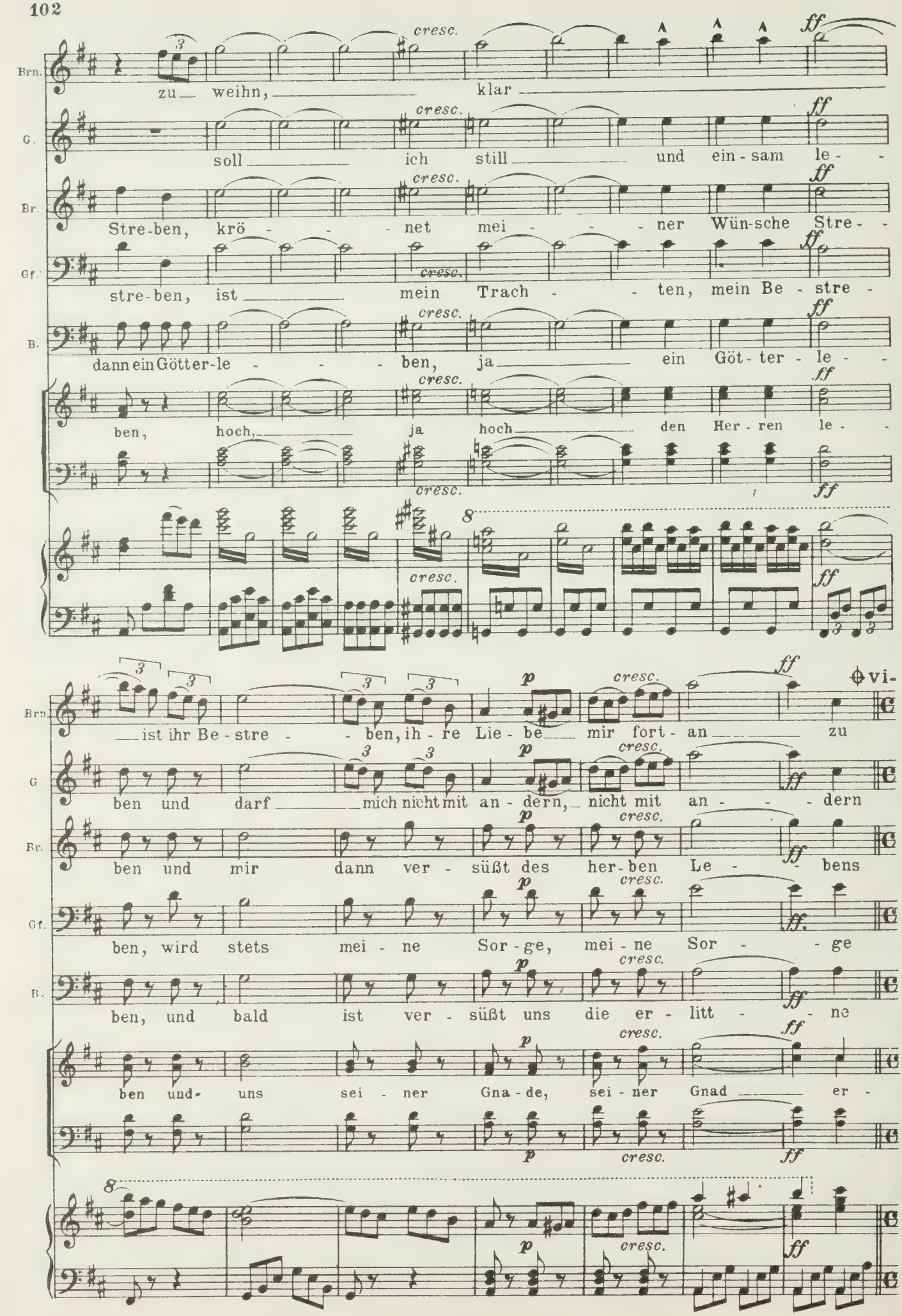
Gf. Irr ich mich nicht, so ist dies Gesicht des Schulmeisters, der auch Rehböcke schießt.

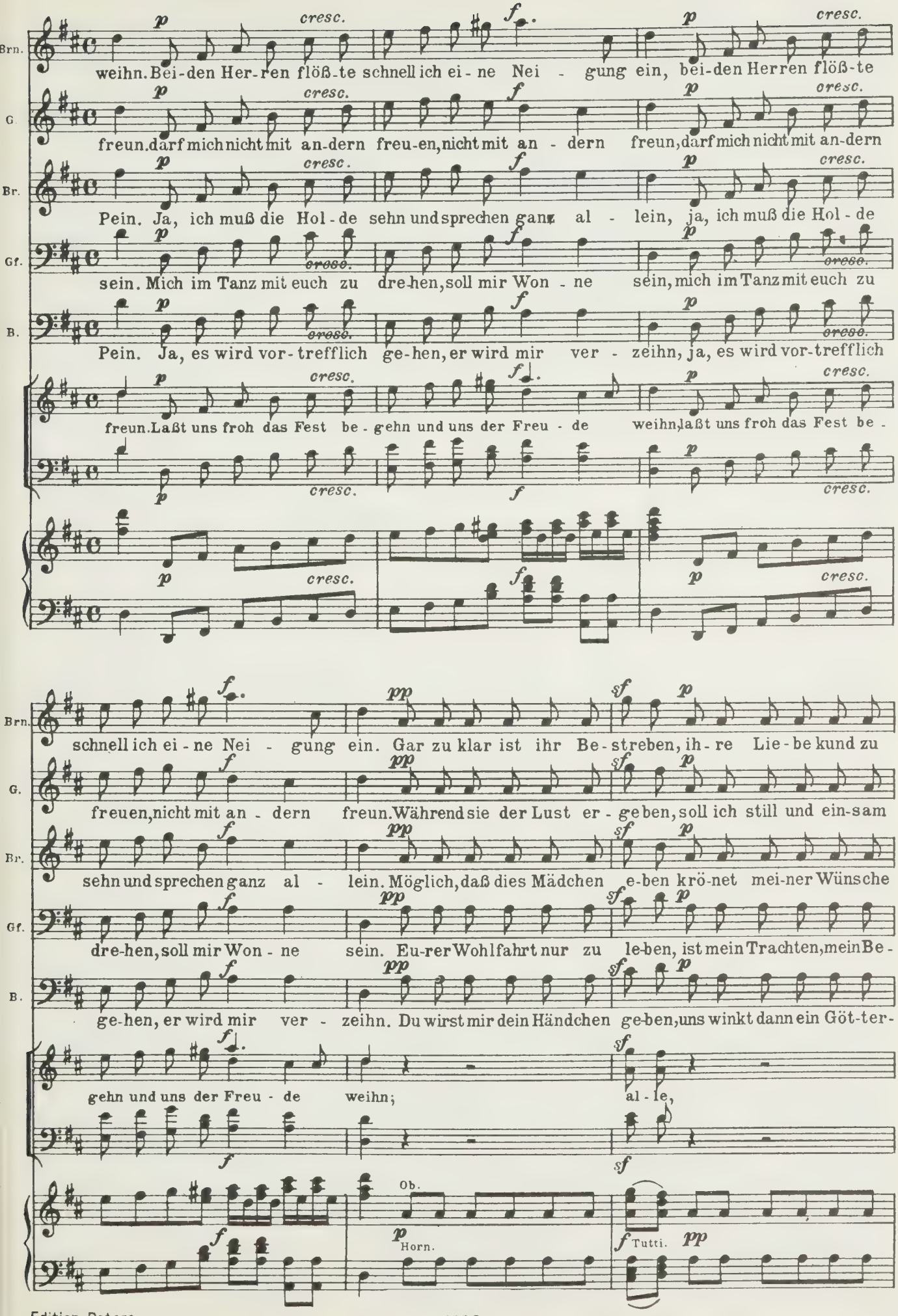
Fl.

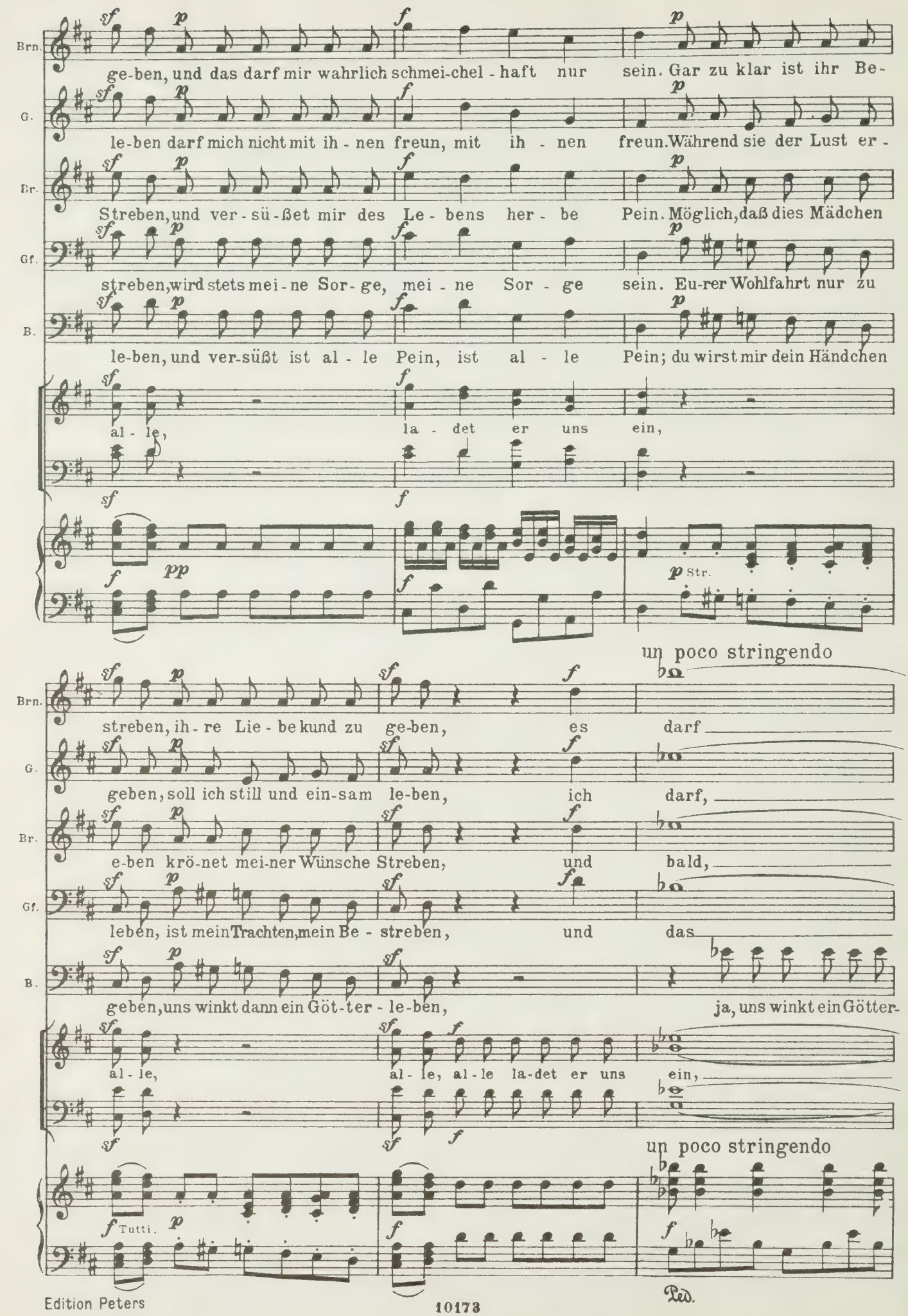

(geht nach hinten)
Baculus. Hinweg mit Ihm! Hinweg mit Ihm! Er kennt den Bescheid.
Gna-de, Herr Graf. Es tut mir leid.
f Tutti.
Baronin (leise zu
Stell Er mich
(zu Baculus).
Sopr.
Alt.
Chor.
Ten.
Baß.
Ei, war-um zürnt der gnäd-ge Herr?
(ebenso)
Ei, war-um zürnt der gnädge Herr?
Viol.
Fl.
Baculus).
doch dem Grafen vor, stell Er mich doch dem Gra-fen vor.
Baculus (zur Baronin)
Er sieht doch wohl, daß es nicht
Viol.
Graf.
Ihr Freunde denn auf
geht, wenn meine Braut da-ne-ben steht, wenn meine Braut da-neben steht.
Fl. u. Klar.
cresc.
Str.

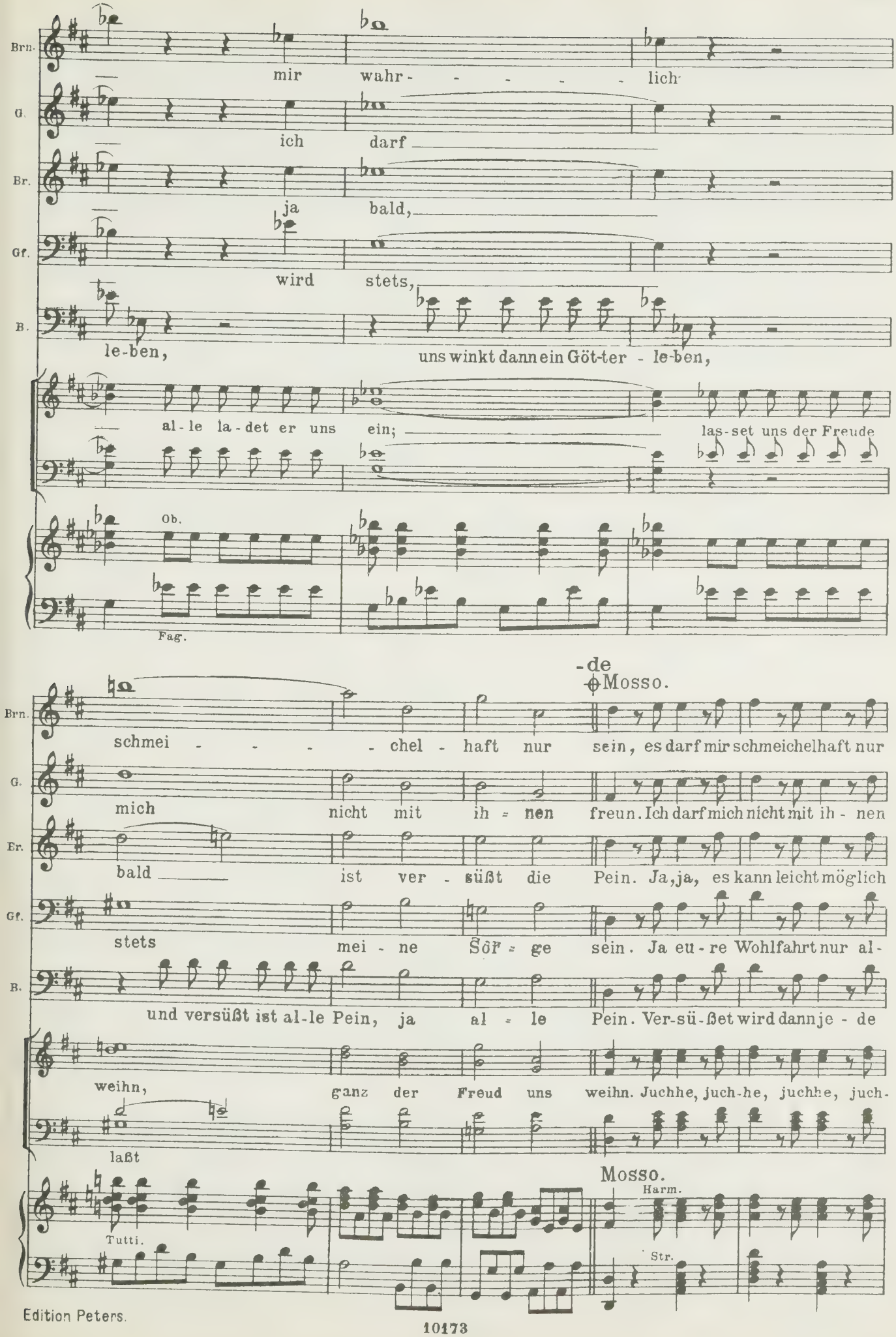

Gf.
Wie-der-sehn, bei Tanz, Ge - sang und Spiel. Der Mor-gen brin-get Freud und Lust, vom
Baronin (mit Bezug).
Brn.
Vom Mor-gen, vom Mor-gen hoff ich viel!
Gretchen (kommt wieder hervor, mit Bezug)
G.
Vom Mor-gen, vom Mor-gen hoff ich viel!
Baron (mit Bezug).
Br.
Vom Mor-gen, vom Mor-gen hoff ich viel!
Gf.
(mit Bezug)
Mor-gen hoff ich viel, vom Mor-gen, vom Mor-gen hoff ich viel!
Baculus (mit Bezug).
B.
Vom Mor-gen, vom Mor-gen hoff ich viel!
Brn.
Diesen Herrn, ich muß ge-stehen, flößte schnell ich
G.
Dürft ich nur mit ih-nen ge-hen, auch mich dem Ver-
Br.
Ja ich muß die Hol-de se-hen, und sie sprechen
Gf.
Die-se Hol-de dort zu se-hen, und zu sprechen
(zu Gretchen)
B.
Gib nur acht, du wirst es se-hen, mit der List, so
Chor.
Laßt uns froh das Fest be - ge-hen und uns ganz der
Viol.
Harm.
Ped.

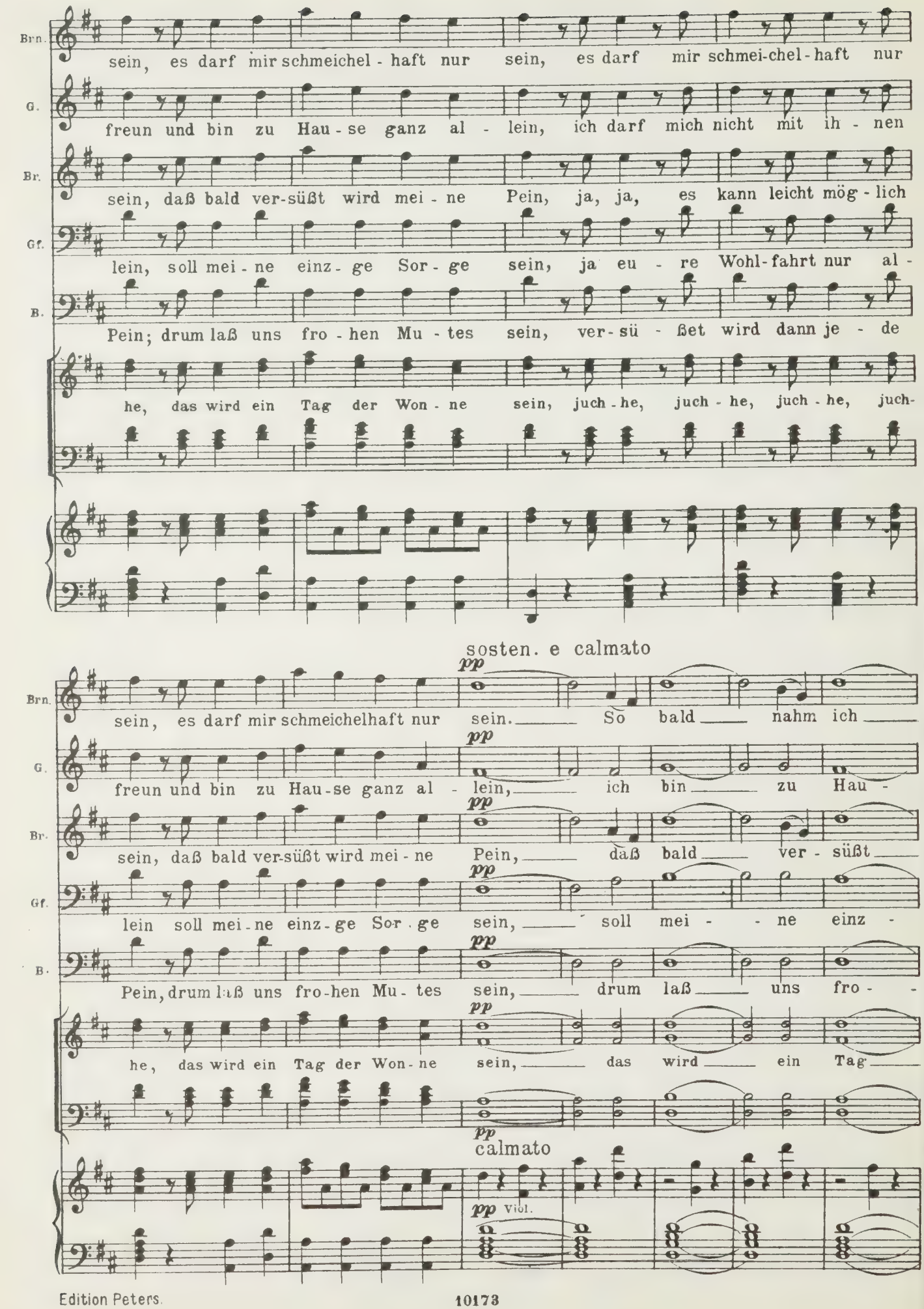

Brn.
G.
Br.
Gf.
B.
sf
pp
Nei-gung ein; so be-wun-dert mich zu se-hen, darf mir schmei-chel-
gnü-gen weihn, mich im Tanz mit ih-nen dre-hen! Lei-der wird es
ganz al-lein; weiß nicht, wie mir ist ge-sche-hen, wun-der-bar nimmt
sie al-lein, mich im Tanz mit ihr zu dre-hen, soll mir ei-ne
schlau und fein, wird es ganz vor-treff-lich ge-hen, und der Herr wird
Freu-de weihn; al-le will er uns dort se-hen, al-le fin-den
haft nur sein. Gar zu klar ist ihr Be-streben, ihre Liebe mir
an-ders sein. Während sie der Lust er-geben, soll ich still und einsam leben,
sie mich ein. Möglich, daß dies Mäd-chen e-ben krönet mei-ner Wün-sche
(Zum Chor)
Won-ne sein. Eurer Wohl-fahrt nur zu le-ben ist mein Trachten, mein Be-
mir ver-zeihn. Du wirst mir dein Händchen geben, uns winkt
wir uns ein. Laßt dann beim Saft der Re-
Ob.
Fl.
Str.

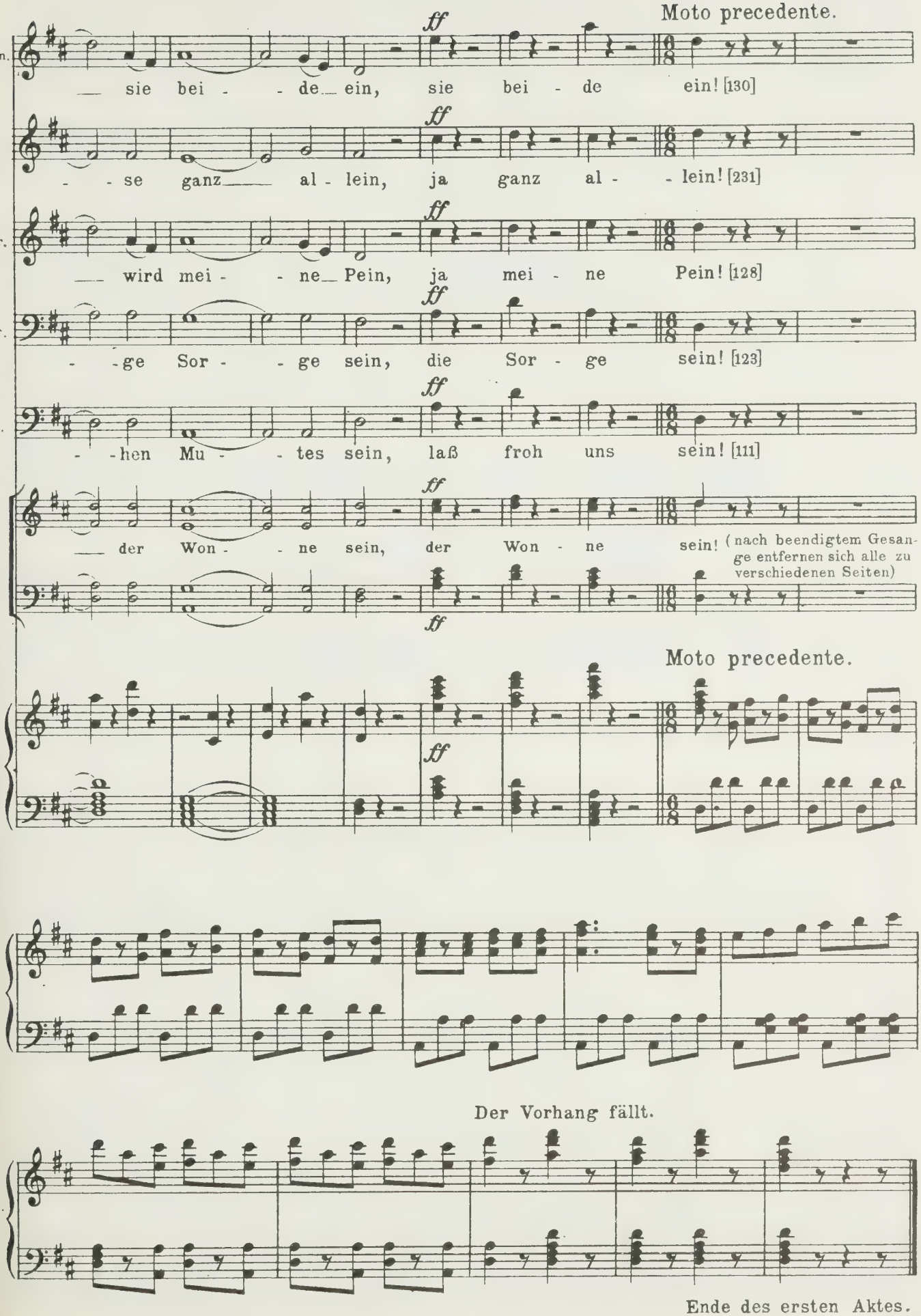

Brn.
zu weihn, klar
G.
soll ich still und ein-sam le-
Br.
Stre-ben, krö-net mei-ner Wün-sche Stre-
Gf.
stre-ben, ist mein Trach-ten, mein Be-stre-
B.
dann ein Götter-le-ben, ja ein Göt-ter-le-
ben, hoch, ja hoch den Her-ren le-
cresc.
ff
ist ihr Be-stre-ben, ih-re Lie-be mir fort-an zu
ben und darf mich nicht mit an-dern, nicht mit an-dern
ben und mir dann ver-süßt des her-ben Le-bens
ben, wird stets mei-ne Sor-ge, mei-ne Sor-ge
ben, und bald ist ver-süßt uns die er-litt-ne
ben und uns sei-ner Gna-de, sei-ner Gnad er-
p
vi-


Brn.
weihn. Bei-den Her-ren flöß-te schnell ich ei - ne Nei - gung ein, bei-den Herren flöß-te
G.
freun. darf mich nicht mit an-dern freu-en, nicht mit an - dern freun, darf mich nicht mit an-dern
Br.
Pein. Ja, ich muß die Hol - de sehn und sprechen ganz al - lein, ja, ich muß die Hol - de
Gf.
sein. Mich im Tanz mit euch zu dre-hen, soll mir Won - ne sein, mich im Tanz mit euch zu
B.
Pein. Ja, es wird vor-trefflich ge-hen, er wird mir ver - zeihn, ja, es wird vor-trefflich
freun. Laßt uns froh das Fest be - gehn und uns der Freu - de weihn, laßt uns froh das Fest be -
schnell ich ei - ne Nei - gung ein. Gar zu klar ist ihr Be-streben, ih-re Lie-be kund zu
freuen, nicht mit an - dern freun. Während sie der Lust er - geben, soll ich still und ein-sam
sehn und sprechen ganz al - lein. Möglich, daß dies Mädchen e-ben krö-net mei-ner Wünsche
dre-hen, soll mir Won - ne sein. Eu-rer Wohlfahrt nur zu le-ben, ist mein Trachten, mein Be -
ge-hen, er wird mir ver - zeihn. Du wirst mir dein Händchen ge-ben, uns winkt dann ein Göt-ter-
gehn und uns der Freu - de weihn;
al - le,
Ob.
Horn.
Tutti.


Brn.
G.
Br.
Gf.
B.
ge-ben, und das darf mir wahrlich schmei-chel - haft nur sein. Gar zu klar ist ihr Be-
le-ben darf mich nicht mit ih - nen freun, mit ih - nen freun. Während sie der Lust er -
Streben, und ver - sü - ßet mir des Le - bens her - be Pein. Möglich, daß dies Mädchen
streben, wird stets mei - ne Sor - ge, mei - ne Sor - ge sein. Eu-rer Wohlfahrt nur zu
le-ben, und ver-süßt ist al - le Pein, ist al - le Pein; du wirst mir dein Händchen
al - le, la - det er uns ein,
Str.
un poco stringendo
streben, ih - re Lie - be kund zu ge-ben, es darf
geben, soll ich still und ein-sam le-ben, ich darf,
e-ben krö-net mei-ner Wünsche Streben, und bald,
leben, ist mein Trachten, mein Be - streben, und das
geben, uns winkt dann ein Göt-ter - le-ben,
ja, uns winkt ein Götter-
al - le, al - le, al - le la-det er uns ein,
un poco stringendo
Tutti.
Ped.


Brn.
mir wahr - - - - - lich
G.
ich darf
Br.
ja bald,
Gf.
wird stets,
B.
le-ben, uns winkt dann ein Göt-ter - le-ben,
al-le la-det er uns ein; las-set uns der Freude
Ob.
Fag.
-de
Mosso.
Brn.
schmei - - - - chel - haft nur sein, es darf mir schmeichelhaft nur
G.
mich nicht mit ih - nen freun. Ich darf mich nicht mit ih - nen
Br.
bald ist ver - süßt die Pein. Ja, ja, es kann leicht möglich
Gf.
stets mei - ne Sor - ge sein. Ja eu - re Wohlfahrt nur al-
B.
und versüßt ist al-le Pein, ja al - le Pein. Ver-sü-ßet wird dann je - de
weihn, ganz der Freud uns weihn. Juchhe, juch-he, juchhe, juch-
laßt
Tutti.
Mosso.
Harm.
Str.


Brn.
sein, es darf mir schmeichel - haft nur sein, es darf mir schmei-chel-haft nur
G.
freun und bin zu Hau - se ganz al - lein, ich darf mich nicht mit ih - nen
Br.
sein, daß bald ver-süßt wird mei - ne Pein, ja, ja, es kann leicht mög - lich
Gf.
lein, soll mei - ne einz - ge Sor - ge sein, ja eu - re Wohl-fahrt nur al -
B.
Pein; drum laß uns fro - hen Mu - tes sein, ver - sü - ßet wird dann je - de
he, das wird ein Tag der Won - ne sein, juch - he, juch - he, juch - he, juch-
sosten. e calmato
pp
sein, es darf mir schmeichelhaft nur sein. So bald nahm ich
freun und bin zu Hau-se ganz al - lein, ich bin zu Hau -
sein, daß bald ver-süßt wird mei - ne Pein, daß bald ver - süßt
lein soll mei-ne einz-ge Sor-ge sein, soll mei - ne einz -
Pein, drum laß uns fro-hen Mu - tes sein, drum laß uns fro -
he, das wird ein Tag der Won - ne sein, das wird ein Tag
calmato
pp
pp viol.


Moto precedente.
Brn.
sie bei - de ein, sie bei - de ein! [130]
G.
- se ganz al - lein, ja ganz al - lein! [231]
Br.
wird mei - ne Pein, ja mei - ne Pein! [128]
Gf.
- ge Sor - ge sein, die Sor - ge sein! [123]
B.
- hen Mu - tes sein, laß froh uns sein! [111]
der Won - ne sein, der Won - ne sein!
(nach beendigtem Gesange entfernen sich alle zu verschiedenen Seiten)
ff
Moto precedente.
Der Vorhang fällt.
Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

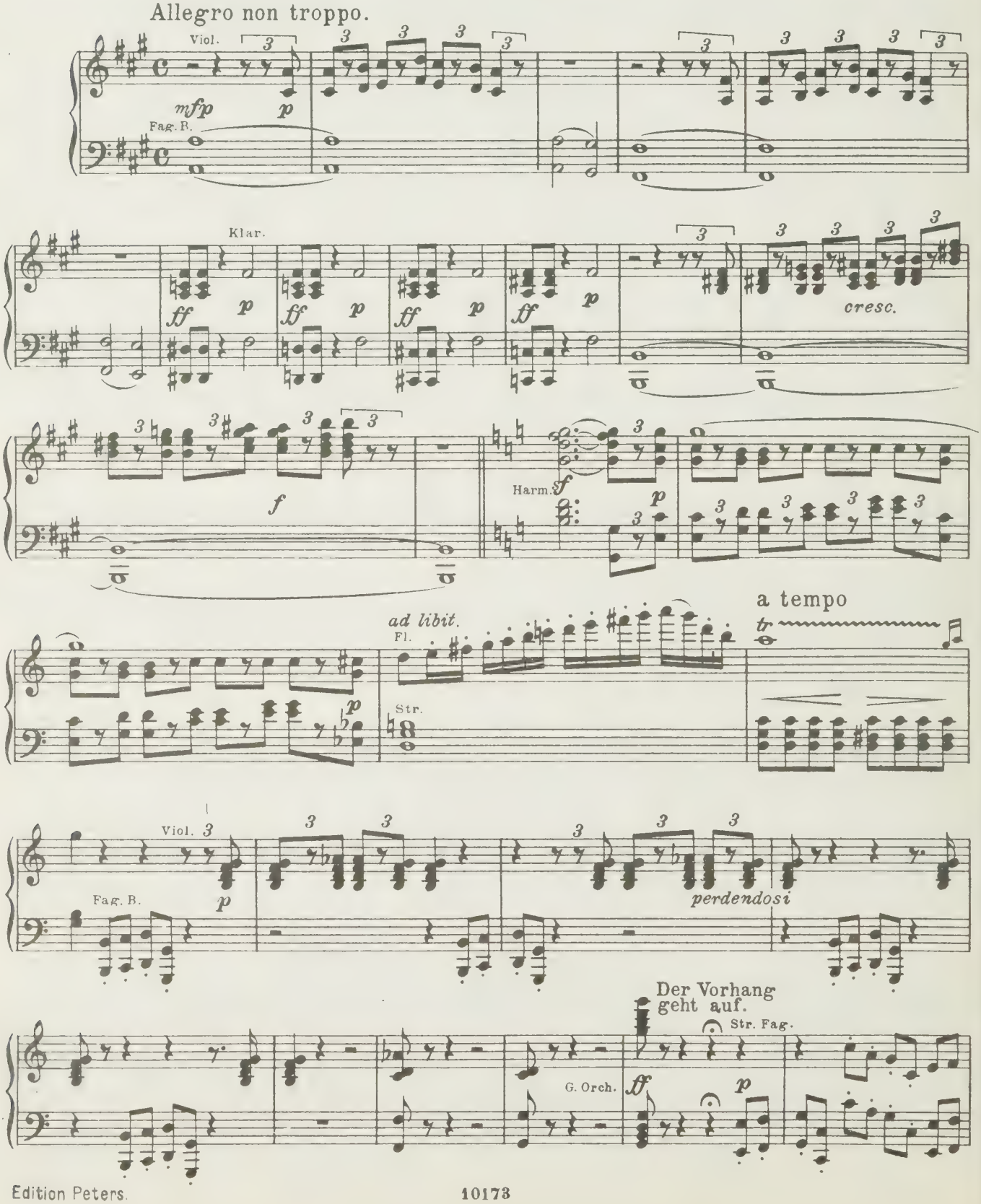
Eleganter Salon im Schlosse zu Eberbach, mit zwei Mitteltüren; rechts eine Seitentür, links ein Fenster. In der Mitte der Bühne, jedoch mehr nach hinten zu, steht ein Billard. Zwischen den beiden Mitteltüren an der Wand befindet sich das Regal mit den Queues; über dem Billard hängt eine elegante brennende Lampe, welche mittels Schiebers ausgelöscht werden kann. Es ist gegen Abend.

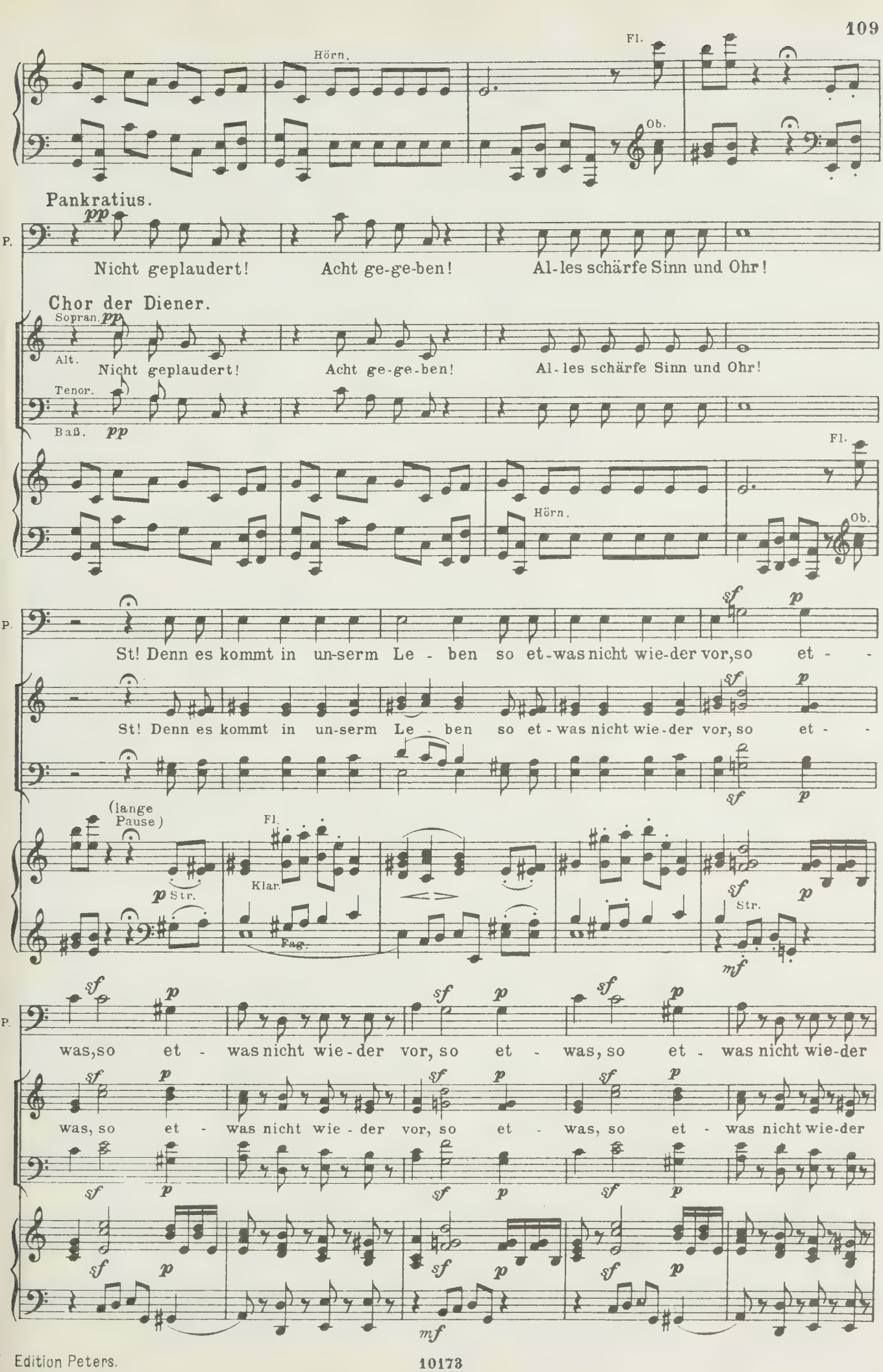
Erste Szene.

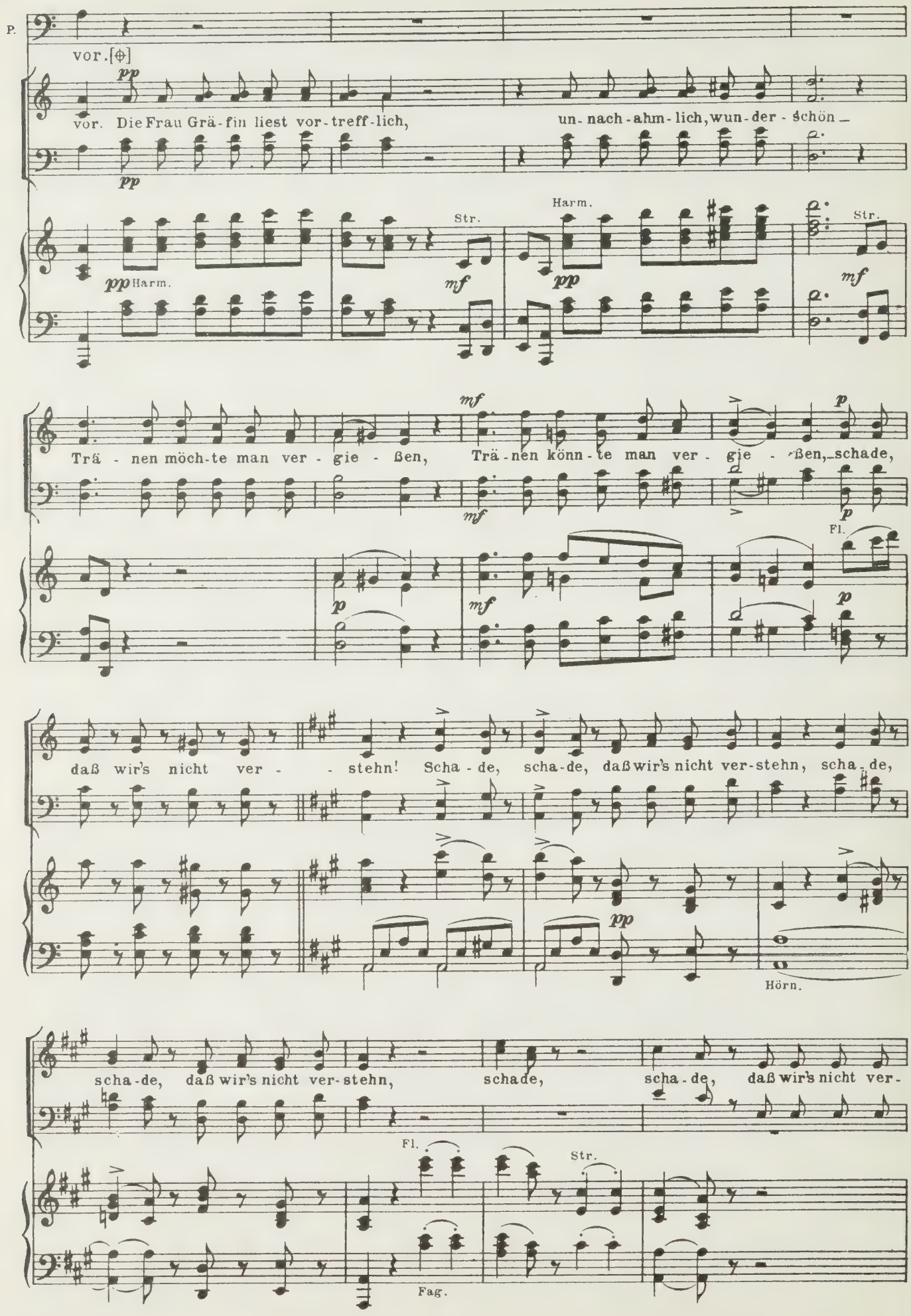
Pankratius sitzt vor der offenen Kabinettstür rechts, hinter ihm sitzt die sämtliche **Dienerschaft des Schlosses, Bediente, Köche, Jäger, Mädchen** u.s.w.; später **Baculus**. Einige von der Dienerschaft sind eingeschlafen.

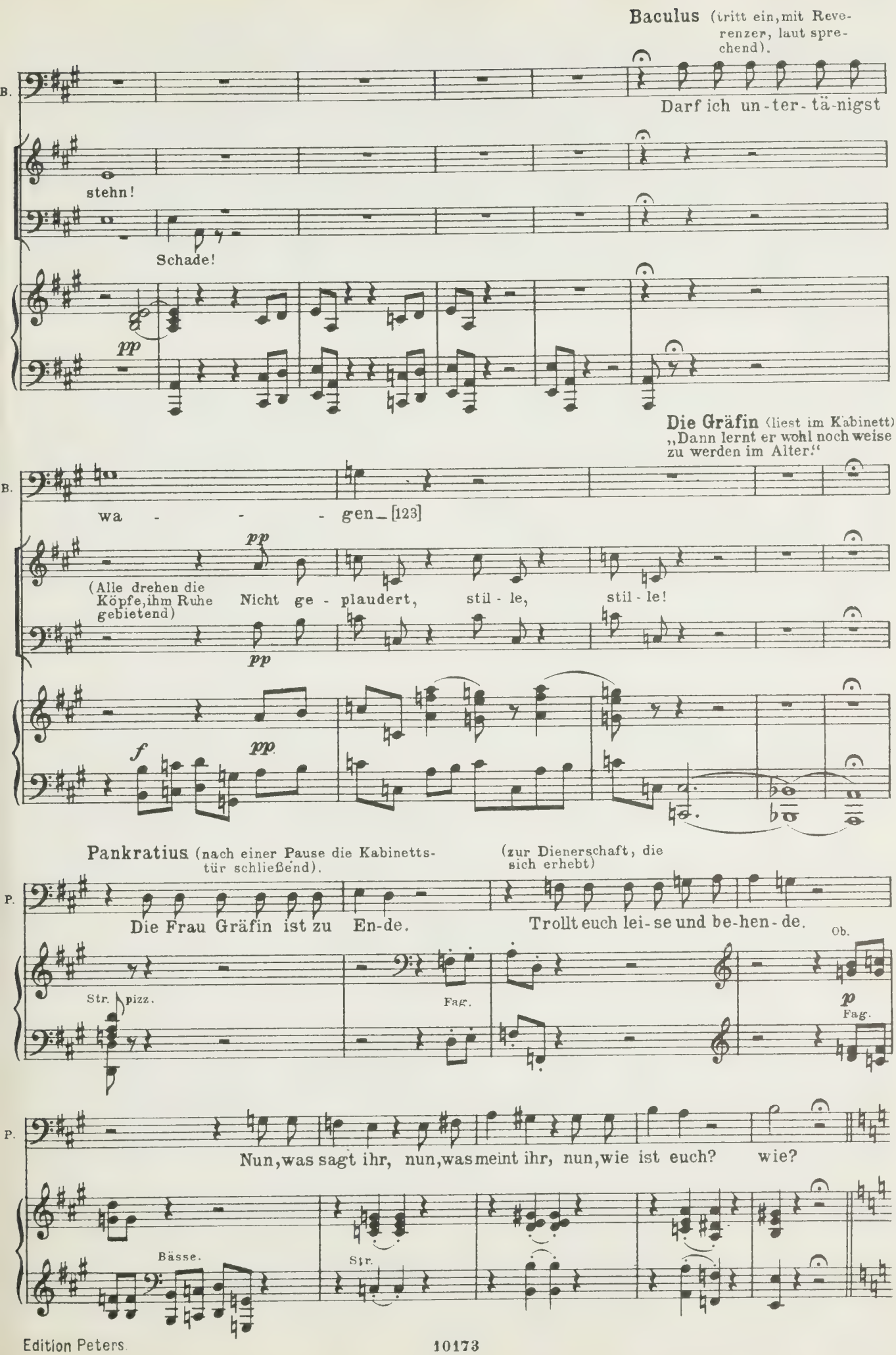
№ 7. Introduktion.

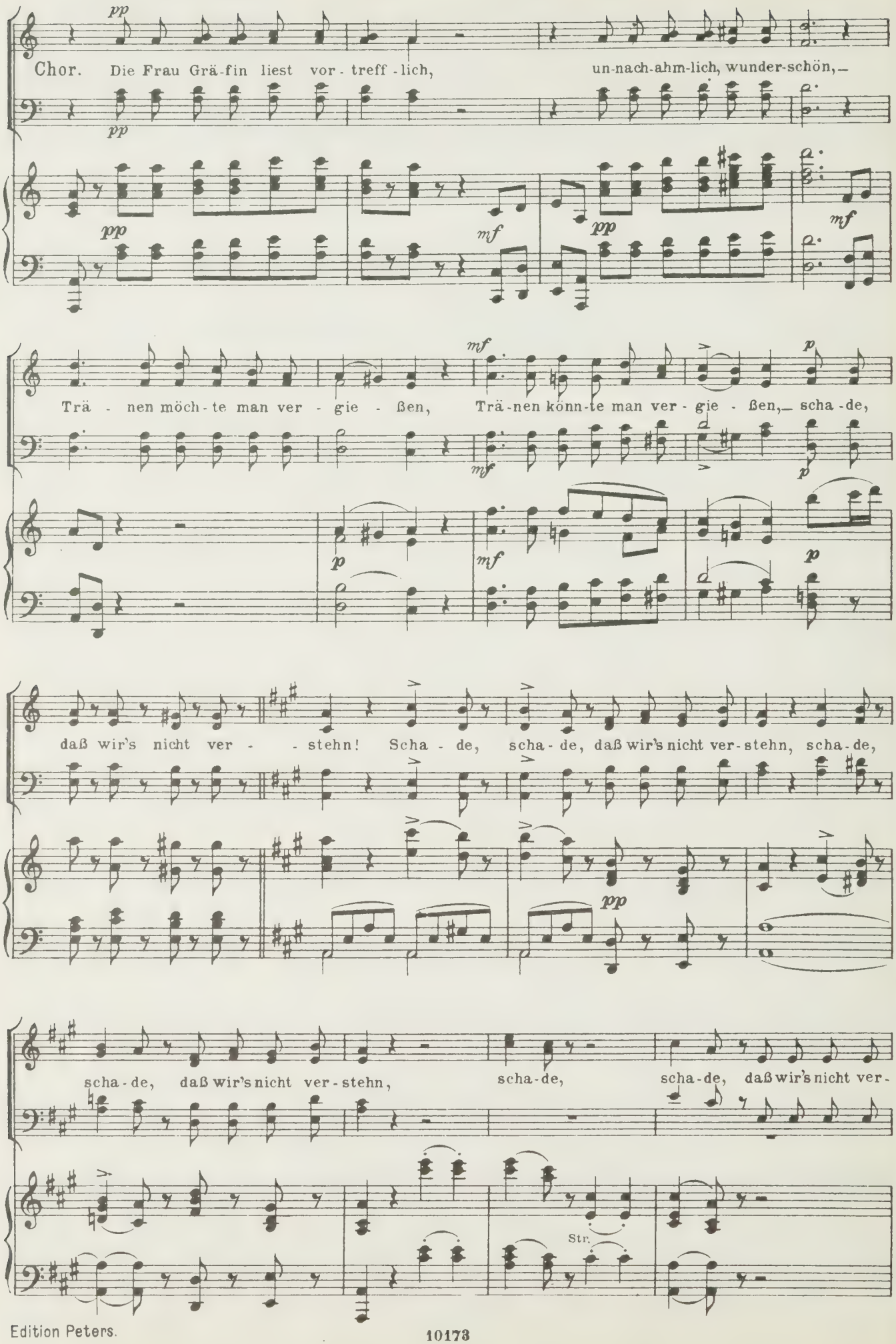
(Ganzes Orchester.)

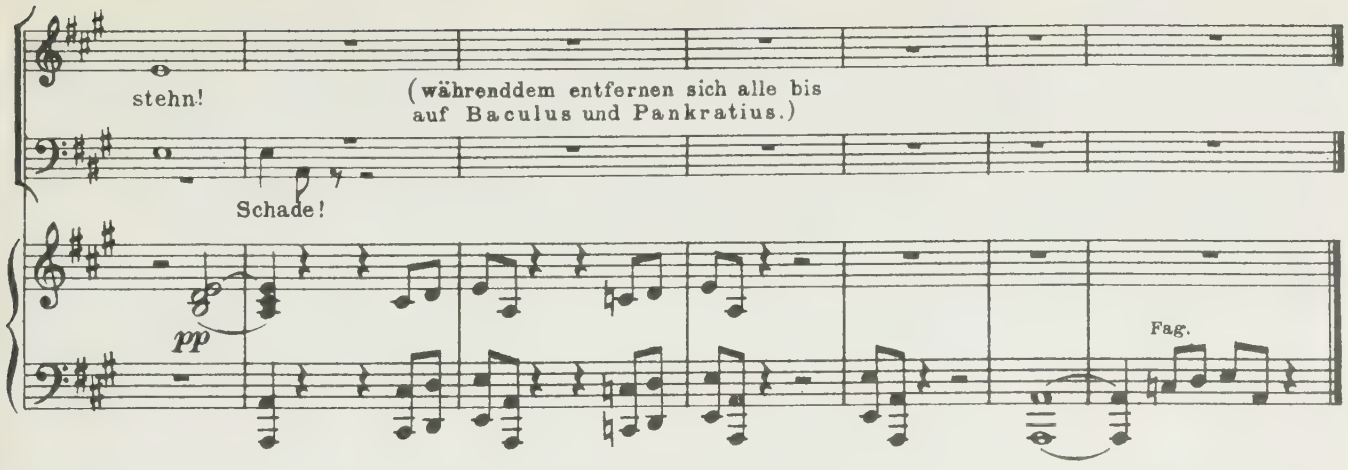



Hörn.
Fl.
Ob.
Pankratius.
pp
P.
Nicht geplaudert! Acht ge-ge-ben! Al-les schärfe Sinn und Ohr!
Chor der Diener.
Sopran. pp
Alt.
Nicht geplaudert! Acht ge-ge-ben! Al-les schärfe Sinn und Ohr!
Tenor.
Baß. pp
Fl.
Hörn.
Ob.
P.
St! Denn es kommt in un-serm Le - ben so et-was nicht wie-der vor, so et - -
St! Denn es kommt in un-serm Le - ben so et-was nicht wie-der vor, so et - -
sf p
(lange Pause)
p Str.
Fl.
Klar.
Fag.
sf p
Str.
mf
P.
was, so et - was nicht wie-der vor, so et - was, so et - was nicht wie-der
was, so et - was nicht wie-der vor, so et - was, so et - was nicht wie-der
mf


P.
vor.[⊕]
pp
vor. Die Frau Grä-fin liest vor-treff-lich, un-nach-ahm-lich, wun-der-schön_
Harm.
Str.
mf
Trä-nen möch-te man ver-gie-ßen, Trä-nen könn-te man ver-gie-ßen,_schade,
p
Fl.
daß wir's nicht ver-stehn! Scha-de, scha-de, daß wir's nicht ver-stehn, scha-de,
Hörn.
scha-de, daß wir's nicht ver-stehn, schade, scha-de, daß wir's nicht ver-
Fag.


Baculus (tritt ein, mit Reverenzer, laut sprechend).
B.
Darf ich un-ter-tä-nigst
stehn!
Schade!
pp
Die Gräfin (liest im Kabinett) „Dann lernt er wohl noch weise zu werden im Alter."
B.
wa - - - gen_ [123]
pp
(Alle drehen die Köpfe, ihm Ruhe gebietend)
Nicht ge - plaudert, stil - le, stil - le!
pp
f
pp
Pankratius (nach einer Pause die Kabinettstür schließend).
(zur Dienerschaft, die sich erhebt)
P.
Die Frau Gräfin ist zu En-de.
Trollt euch lei-se und be-hen-de.
Ob.
Str. pizz.
Fag.
p
Fag.
P.
Nun, was sagt ihr, nun, was meint ihr, nun, wie ist euch? wie?
Bässe.
Str.


Chor. Die Frau Grä-fin liest vor-treff-lich, un-nach-ahm-lich, wunder-schön,—
Trä-nen möch-te man ver-gie-ßen, Trä-nen könn-te man ver-gie-ßen,— scha-de,
daß wir's nicht ver-stehn! Scha-de, scha-de, daß wir's nicht ver-stehn, scha-de,
scha-de, daß wir's nicht ver-stehn, scha-de, scha-de, daß wir's nicht ver-
Str.



Zweite Szene.

Baculus. Pankratius.

Baculus (welcher gleich an der Tür stehen blieb, kommt vor). Aber was hat denn das zu bedeuten, Herr Pankratius? Weder im Hofe, noch auf der Treppe, noch im Vorzimmer eine menschliche Seele –

Pankratius. Weil alles bei der Vorlesung versammelt war, wie närr'sch.

Baculus. Vorlesung?

Pankratius. Wie ich Euch sage, und wenn das so fortgeht, so seid Ihr binnen kurzem gegen den Stallknecht ein Einfaltspinsel, denn bei uns muß jetzt alles gelehrt werden, wie närr'sch.

Baculus. Wie versteh ich denn das?

Pankratius. Unsre gnädige Gräfin nämlich – wie denn jeder Mensch so seine närrischen Einfälle hat – will mit aller Gewalt Komödie spielen, wie närr'sch. Und das wäre auch ganz hübsch, wenn sie nur recht spaßige Stücke wählte, wobei man lachen könnte; aber so hat sie sich ganz alte Komödienbücher aus der Stadt mitgebracht, die man gar nicht versteht, wenn sie gelesen werden; und wenn man nicht versteht, was die Leute wollen, kann man doch nicht lachen, und bei jeder Komödie muß doch gelacht werden, wie närr'sch.

Baculus. Je nun, mein lieber Herr Pankratius, es gibt wohl auch ernste Komödien, mir zum Beispiel hat der Graf heute eine vorgespielt, bei der ich eher hätte in Tränen zerfließen mögen.

Pankratius. Ich weiß, ich weiß. Aber, Herr Baculus, wie ist er auch auf den närr'schen Einfall gekommen?

Baculus. Du lieber Gott! wie kommt der Mensch auf so manches! Meine Rangen hatten mir den Kopf warm gemacht. Um mich zu zerstreuen, nehm ich die Flinte, mit welcher ich gewöhnlich nur Sperlinge zu vertilgen pflege, trete vor die Haustür, das Gewehr geht los, und die Kugel fliegt –

Pankratius. Na, na, doch wohl nicht ein paar Stunden weit bis in unsern Tiergarten.

Baculus. Es ist allerdings ein vortreffliches Gewehr, aber in der Zerstreuung mochte ich mich wohl ein wenig vom Hause entfernt haben.

Pankratius. Und was gedenkt Ihr denn jetzt zu tun, Herr Baculus?

Baculus. Seht, man sagt: der Herr Graf sähe die hübschen Weiber gern.

Pankratius. Na – wie närr'sch.

Baculus. Da habe ich denn meine Braut mitgebracht – sie wartet unten im Park – und die, hoffe ich, soll ihn herumbringen.

Pankratius. So kriege ich doch seine Herzliebste bei der Gelegenheit auch einmal zu Gesicht.

Baculus. Und dann, was meint Ihr, sollte denn die Frau Gräfin keine Gewalt über den Herrn haben und ein gutes Wort für mich einlegen können?

Pankratius. Es käme darauf an; sie hat nur jetzt für nichts anderes Sinn, als für die alte Komödie, die morgen aufgeführt werden soll, wie närr'sch – da fällt mir etwas ein. Ihr seid doch ein Gelehrter?

Baculus. I nun – so ein Stück davon, allerdings – wenn nicht zuviel verlangt wird.

Pankratius. Ich wüßte etwas, wodurch Ihr die Frau Gräfin gewinnen könntet.

Baculus. Heraus damit.

Pankratius. Kennt Ihr den Sophoklex?

Baculus. Den Sophoklex?

Pankratius. Das ist nämlich der Poet, der die Komödie gemacht hat – vor langer Zeit – wie der Teufel noch ein kleiner Junge war, wie närr'sch.

Baculus. So? ich habe noch nichts von ihm gehört.

Pankratius. Ich höre die Frau Gräfin. – Kommt mit hinunter, Ihr müßt ihr etwas davon erzählen – (sie gehen.)

Baculus. Vom Sophoklex? den kenne ich ja gar nicht.

Pankratius. Kommt nur mit.

Baculus. Wenn ich ihn aber doch nicht kenne! (Beide ab.)

Dritte Szene.

Gräfin und **Baron** (im Gespräch aus dem Kabinett tretend).

Gräfin. Nein, nein, Herr Stallmeister, Sie sind nicht recht im klaren. Erst nachdem Ödipus König von Thebä geworden, vermählte er sich mit Jokaste, der Tochter des Menökeus.

Baron. Sie mögen Recht haben, Frau Gräfin. Doch entschuldigen Sie mich, wenn ich Sie jetzt verlasse, eine plötzliche Migräne verhindert mich, klar zu denken.

Gräfin. Ei, ei, Herr Stallmeister, gestehen Sie vielmehr, daß Sie heute für die hehre Sage des griechischen Altertums ganz unempfänglich sind.

Baron. Sie tun mir Unrecht, Frau Gräfin; wer bei Ihrem seelenvollen Vortrag nicht davon begeistert würde, müßte geistig und körperlich krank sein, und beides –

Gräfin. Scheint bei Ihnen der Fall zu sein. Nun, mein geistig und körperlich kranker Herr Stallmeister, welch hartes Schicksal ruht denn auf Ihnen? Wurden Sie, ein zweiter Polyneikes, von den Ihrigen verstoßen, oder sind Sie ein trostloser Hämon, den Verlust der verbundenen Braut beklagend?

Baron (für sich). Meine Frau Schwester setzt mir Daumschrauben an; ich kann ihr doch unmöglich sagen, daß ich mich in ein Bauernmädchen verliebt habe.

Gräfin. Sie schweigen? hab ich's erraten?

Baron. Schöne Gräfin, Sie martern mich. So hören Sie denn ein Geständnis, welches schon lange auf meinen Lippen schwebt.

Gräfin (bei Seite). Was werde ich hören?

Baron. Nach manchen Stürmen des Lebens glaubte ich hier endlich unter edlen Menschen eine Freistatt gefunden zu haben – zu meinem Unglück fand ich nicht bloß Edelmut – auch die höchste Liebenswürdigkeit.

Gräfin. Herr Stallmeister, Sie vergessen –

Baron. Sie haben Recht, ich bin strafbar, und möchte mich, gleich dem Ödip, selbst des Augenlichts berauben, um mein Verbrechen zu büßen; darum vergönnen Sie mir, daß ich sofort mich aus Ihrem Hause entferne.

Gräfin (für sich). Der junge Mann spricht gut. (laut) Herr Stallmeister, ich sollte Ihnen zürnen, doch – „vernehm es Zeus, der stets Allsehende" – ich bin kein König Laïos, Sie dem Verderben Preis zu geben.

Baron. Wie? Sie verzeihen?

Gräfin. Ihre Leidenschaft ist eine Schwäche, und ich habe kein Gedächtnis für Schwächen; fragen Sie den delphischen Apollo – Ihren Verstand – er wird Ihnen das Rechte sagen, aber – bleiben Sie.

Baron. O Gräfin, was muten Sie mir zu; ich bin nur ein schwacher Mensch.

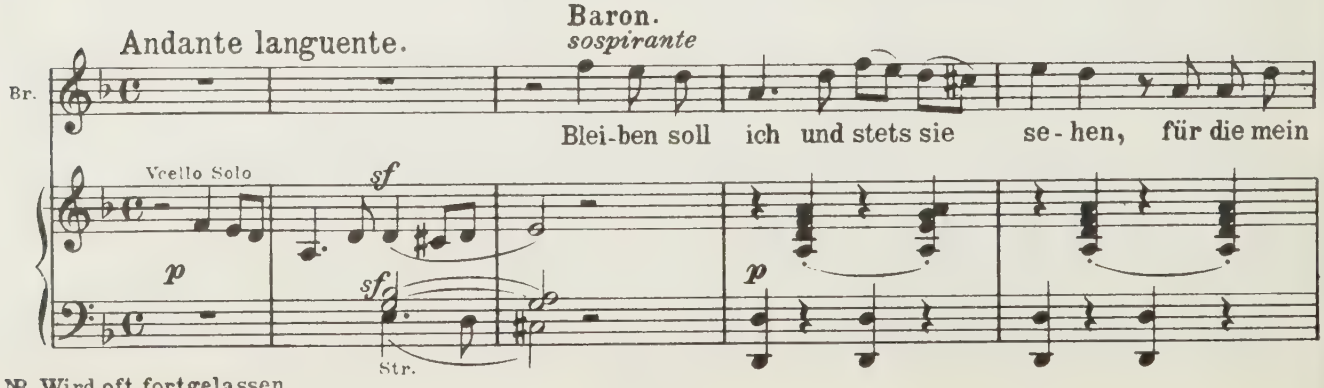
Gräfin (rezitierend). „Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch!" – Sie sind ein Mann von Erziehung; ich weiß das zu schätzen, und darum habe ich Sie ausgezeichnet. Sie mögen bleiben – „nicht mit zu hassen pfleg ich, mit zu lieben nur." – (reicht ihm die Hand zum Kuß.)

Baron (schnell). Mit zu lieben?

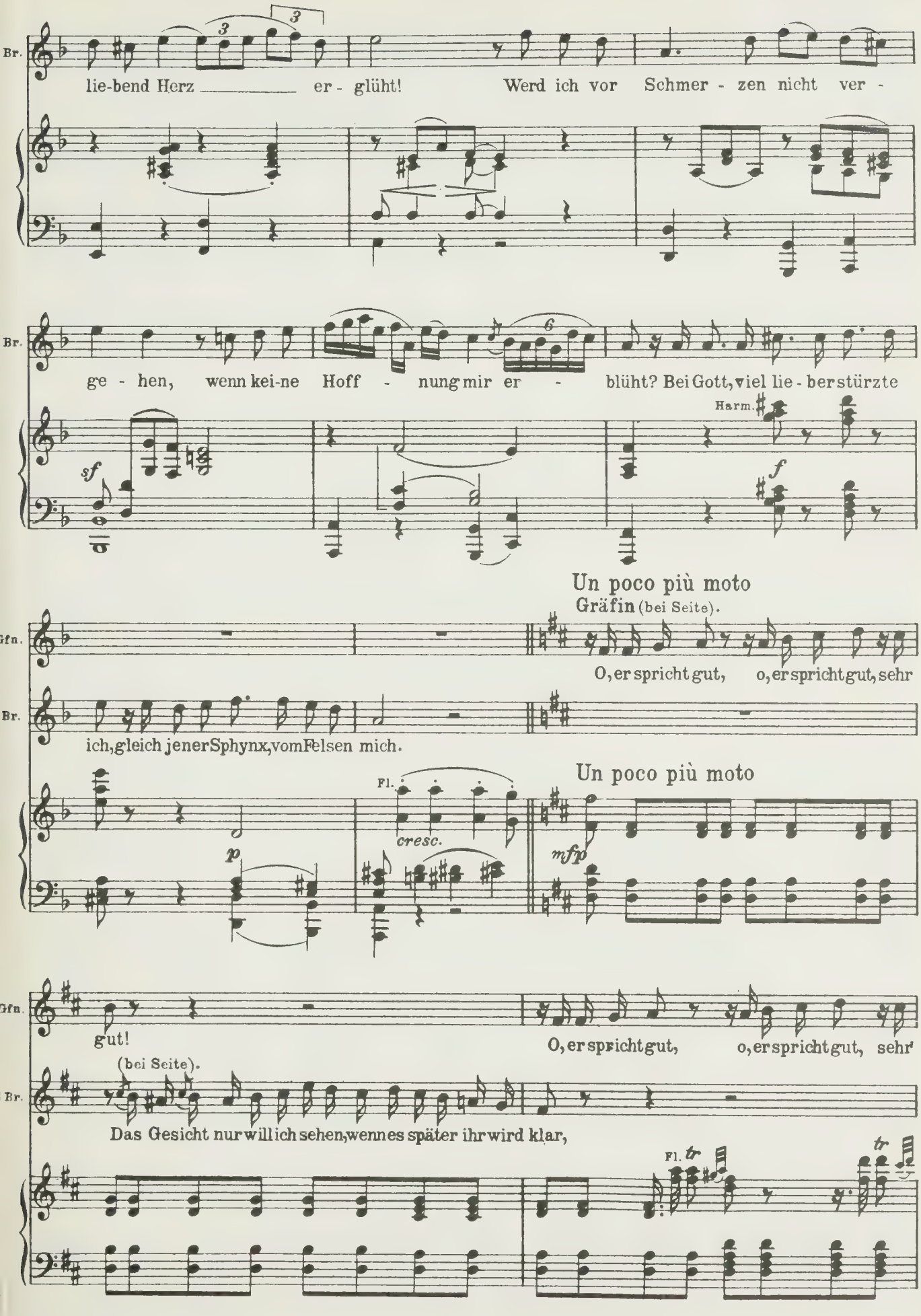
Gräfin. So sagt Antigone. – Sie sollen bleiben.

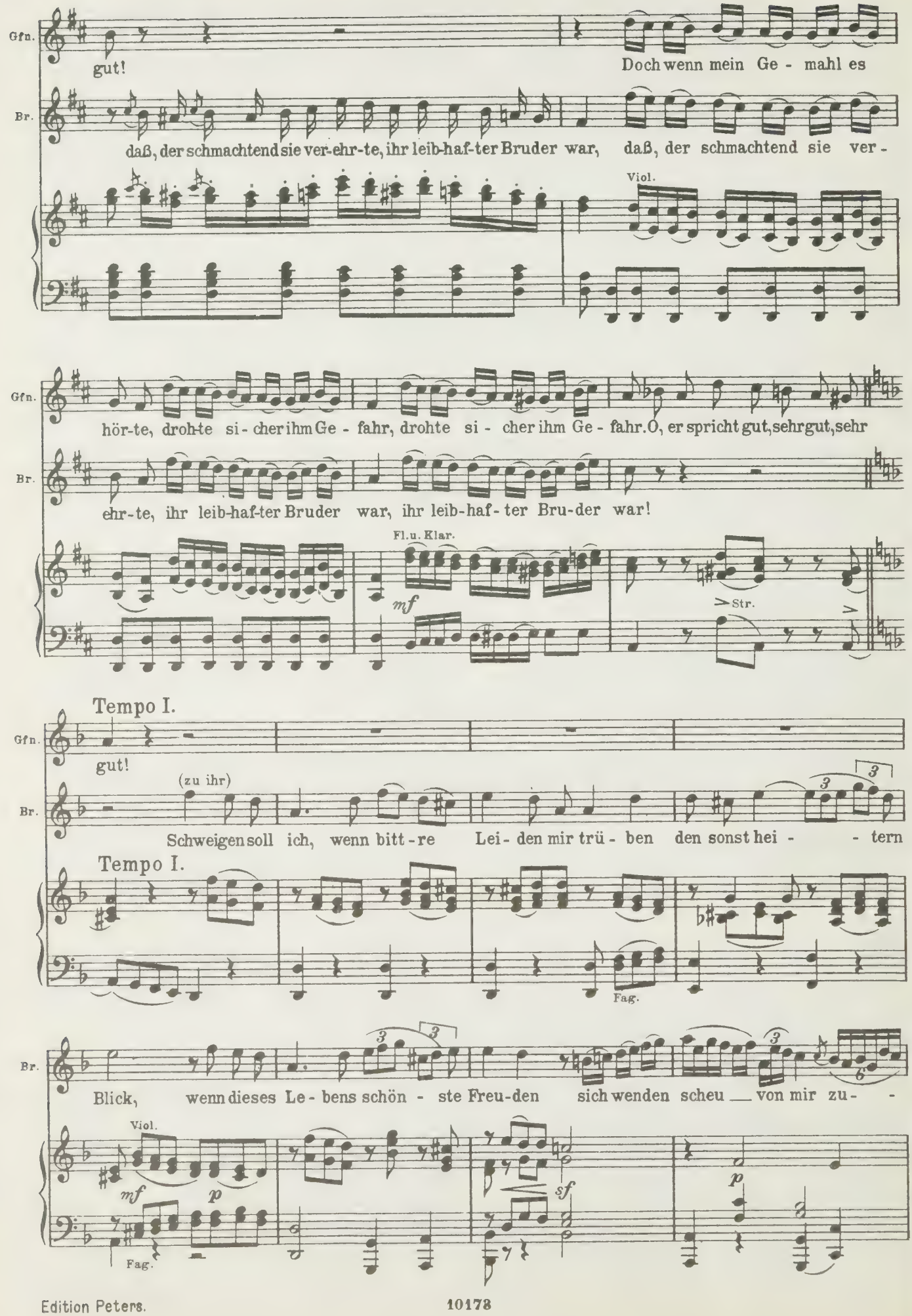
Baron (küßt ihr die Hand). O himmlische Güte! wohlan, ich will versuchen, den Kampf zu bestehen, aber ich werde unterliegen.

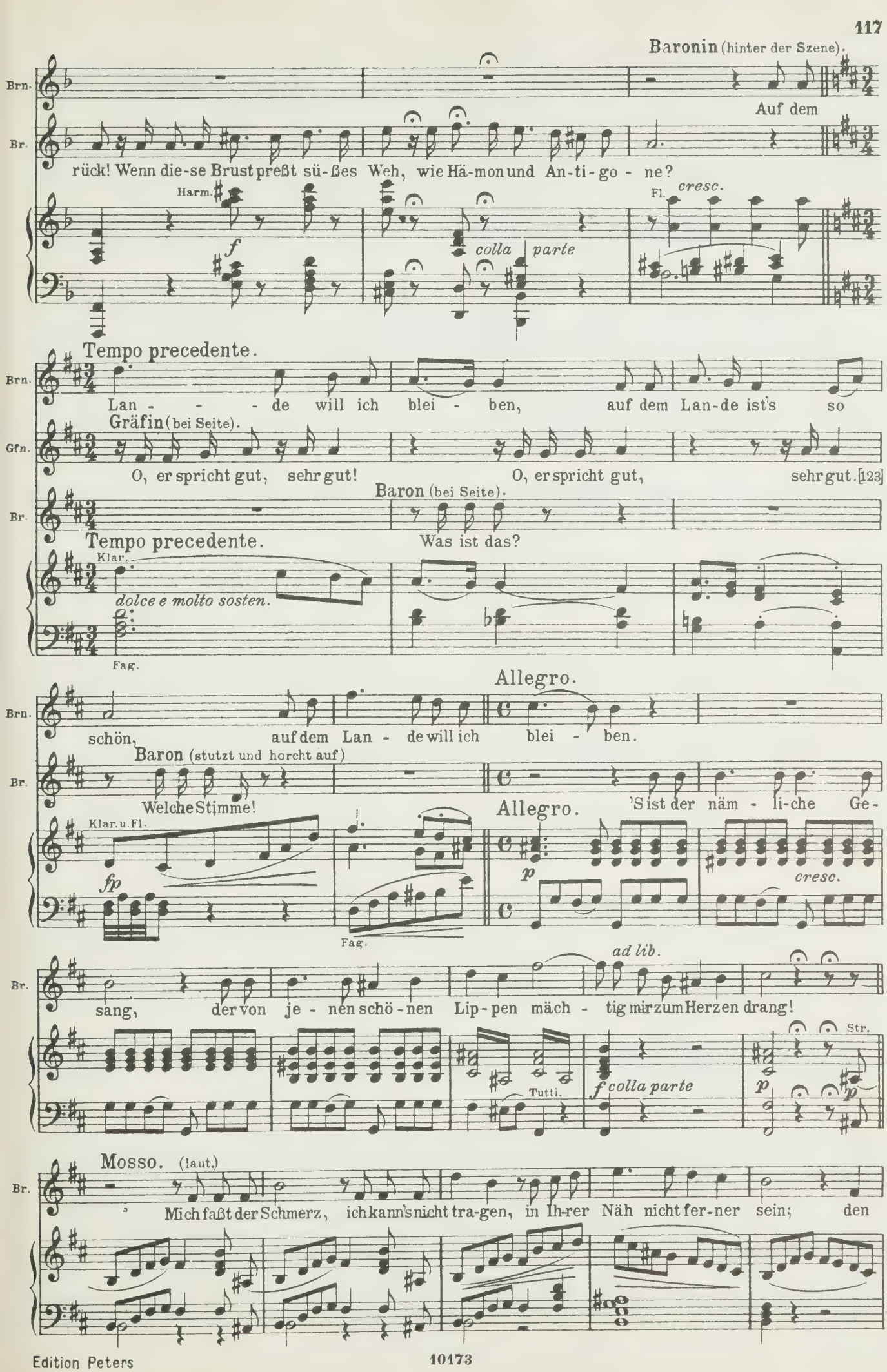
Nº 8. Duett und Arie [Kavatine].*)

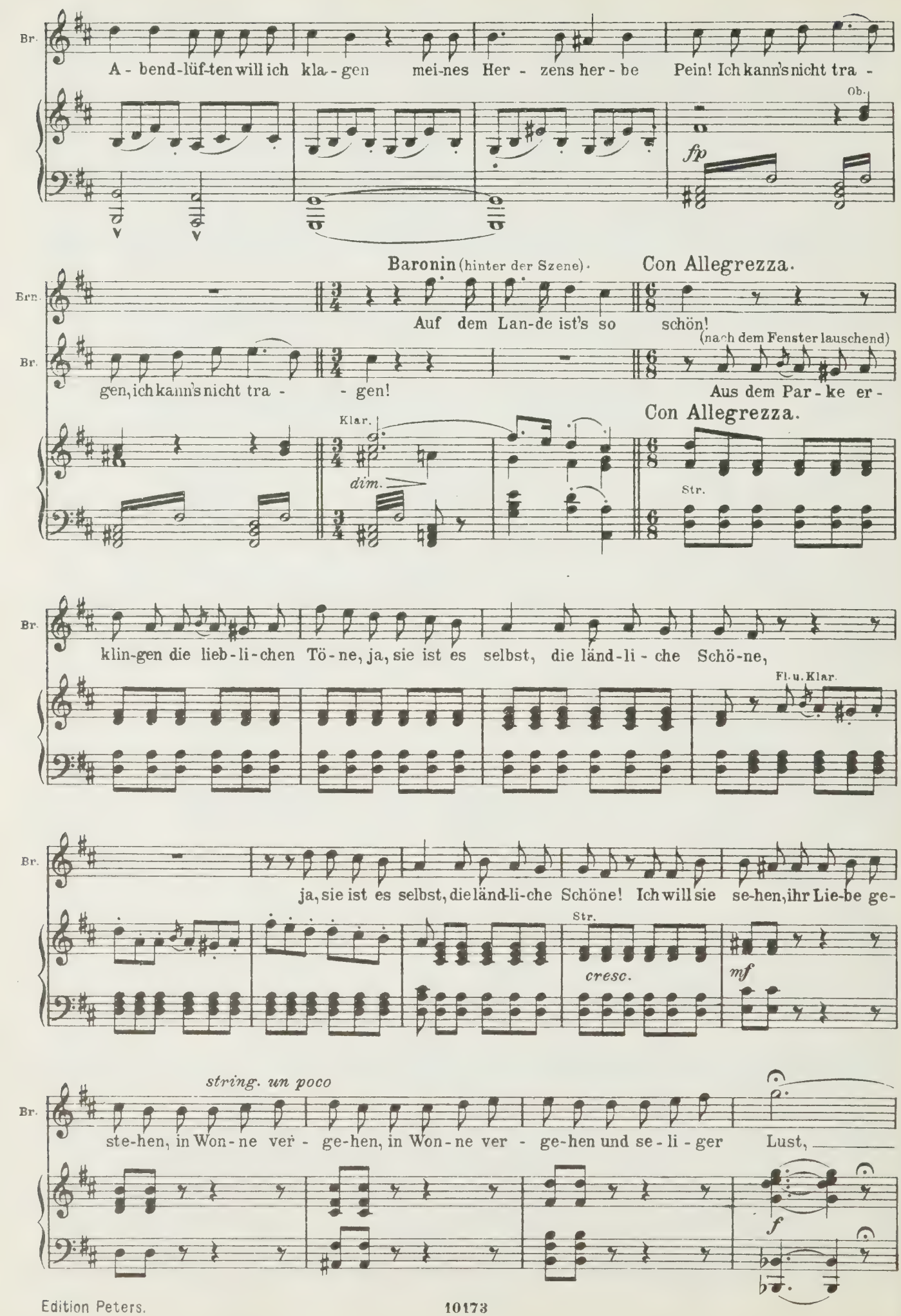


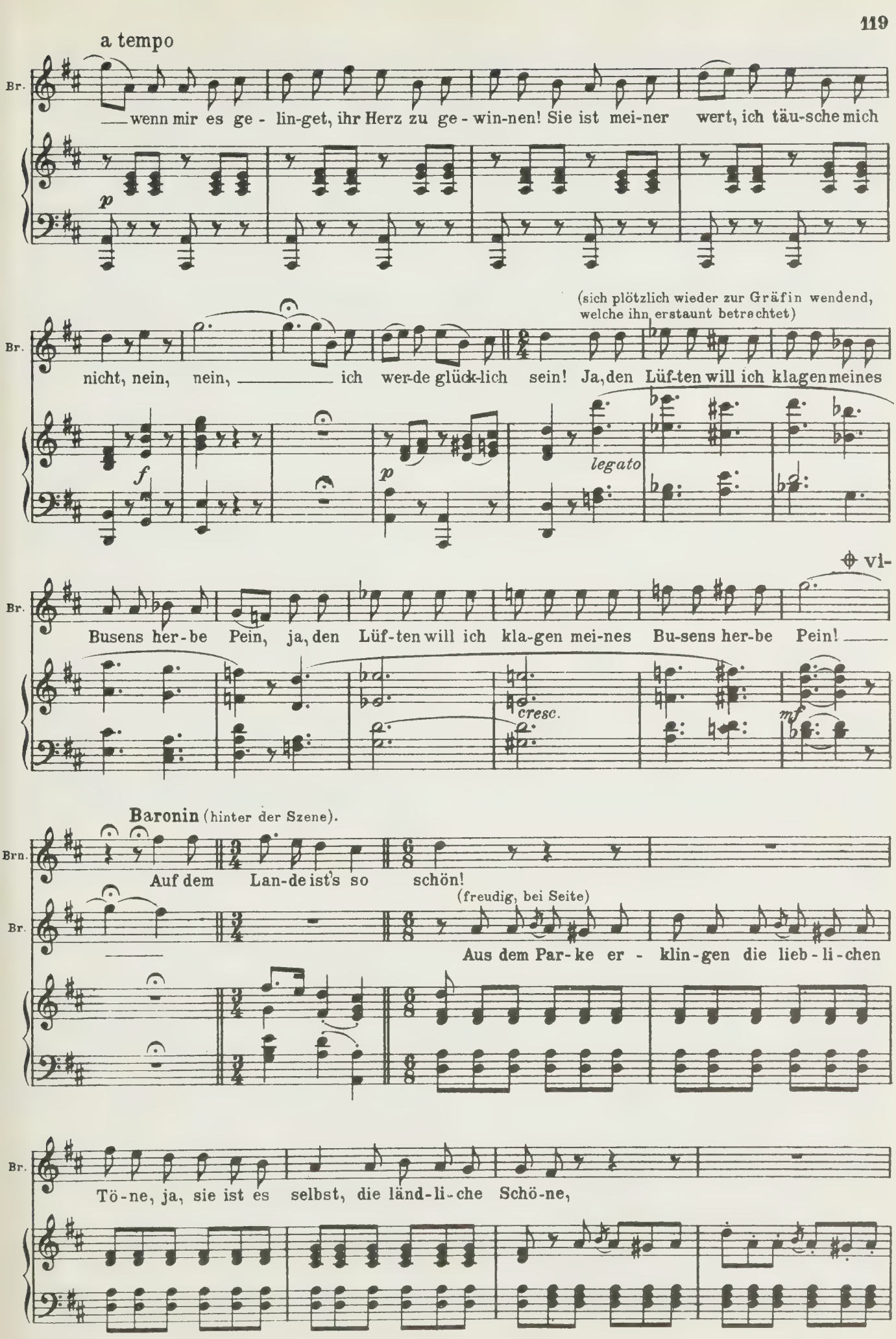
*) NB. Wird oft fortgelassen

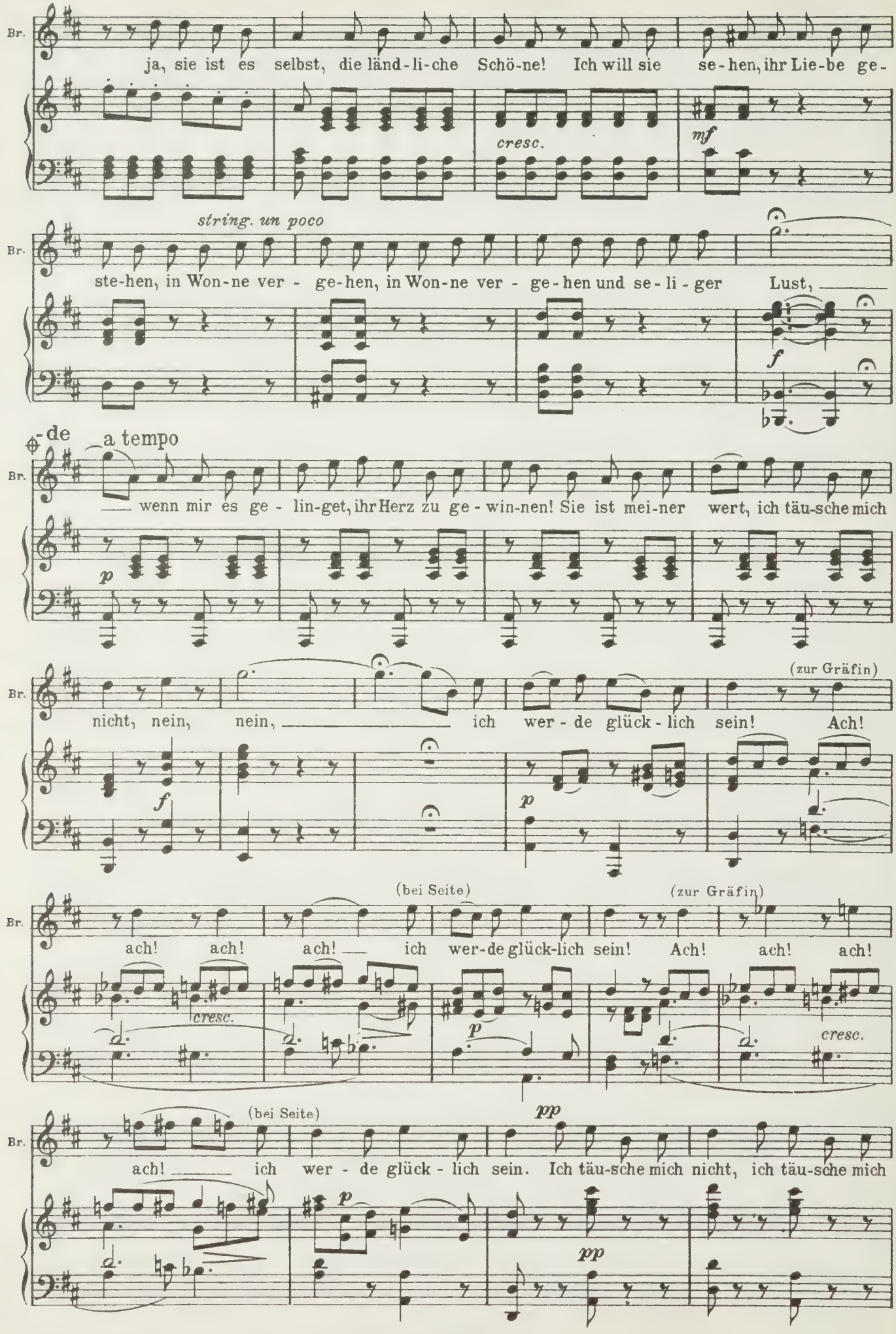

Br.
lie-bend Herz er - glüht! Werd ich vor Schmer - zen nicht ver -
Br.
ge - hen, wenn kei-ne Hoff - nung mir er - blüht? Bei Gott, viel lie - ber stürzte
sf
Harm.
f
Un poco più moto
Gräfin (bei Seite).
Gfn.
O, er spricht gut, o, er spricht gut, sehr
Br.
ich, gleich jener Sphynx, vom Felsen mich.
Fl.
cresc.
p
Un poco più moto
mfp
Gfn.
gut!
O, er spricht gut, o, er spricht gut, sehr
(bei Seite).
Br.
Das Gesicht nur will ich sehen, wenn es später ihr wird klar,
Fl.
tr
tr

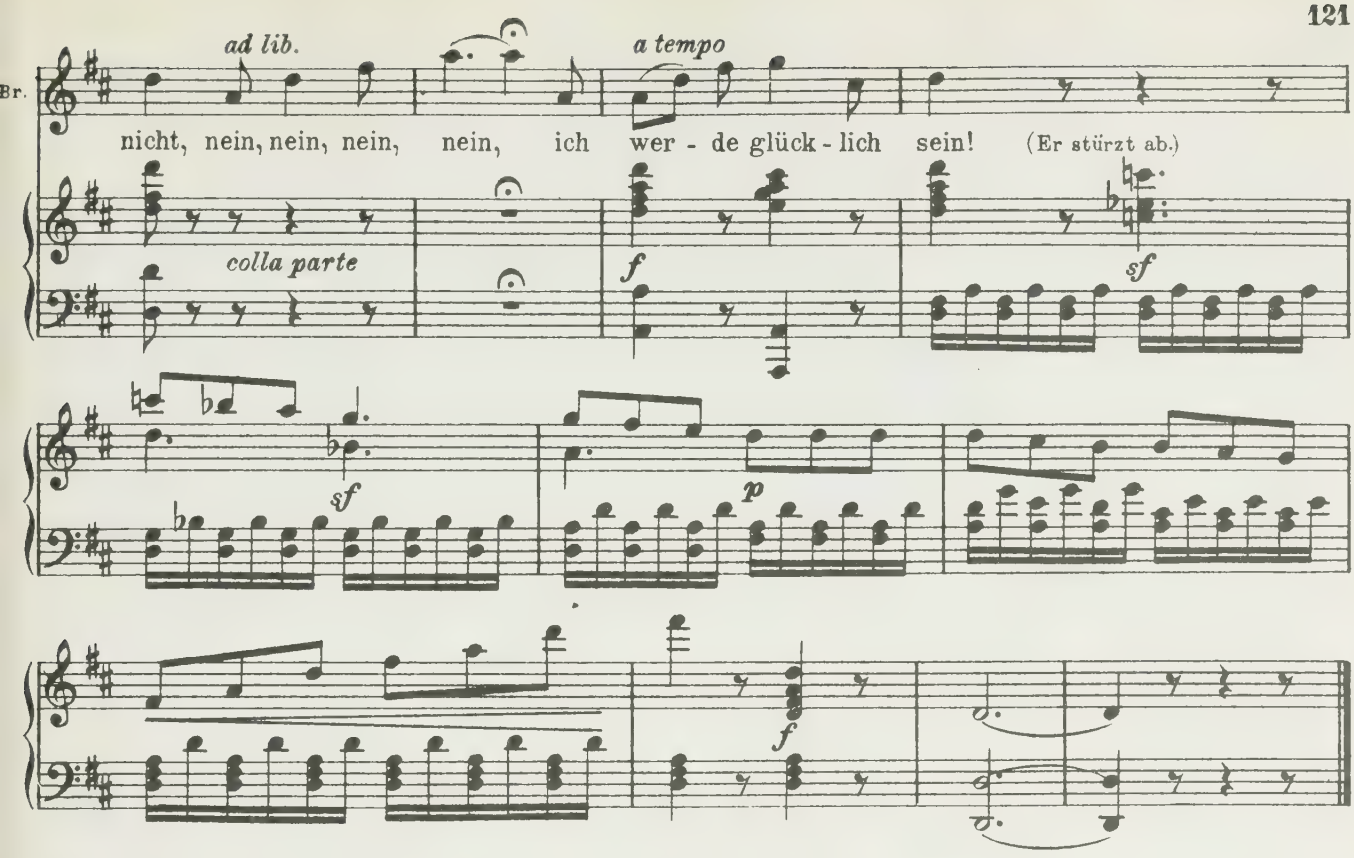

Gfn.
gut!
Doch wenn mein Ge - mahl es
Br.
daß, der schmachtend sie ver-ehr-te, ihr leib-haf-ter Bruder war, daß, der schmachtend sie ver -
Viol.
Gfn.
hör-te, droh-te si - cher ihm Ge - fahr, drohte si - cher ihm Ge - fahr. O, er spricht gut, sehr gut, sehr
Br.
ehr-te, ihr leib-haf-ter Bruder war, ihr leib-haf - ter Bru-der war!
Fl. u. Klar.
mf
Str.
Tempo I.
Gfn.
gut!
(zu ihr)
Br.
Schweigen soll ich, wenn bitt - re Lei - den mir trü - ben den sonst hei - - tern
Tempo I.
Fag.
Br.
Blick, wenn dieses Le - bens schön - ste Freu-den sich wenden scheu — von mir zu - -
Viol.
mf
p
Fag.
sf
p


Baronin (hinter der Szene).
Brn.
Br.
Auf dem
rück! Wenn die-se Brust preßt sü-ßes Weh, wie Hä-mon und An-ti-go - ne?
Harm.
f
colla parte
Fl.
cresc.
Tempo precedente.
Lan - - - de will ich blei - ben, auf dem Lan-de ist's so
Gräfin (bei Seite).
Gfn.
O, er spricht gut, sehr gut! O, er spricht gut, sehr gut.
Baron (bei Seite).
Was ist das?
Tempo precedente.
Klar.
dolce e molto sosten.
Fag.
Allegro.
schön, auf dem Lan - de will ich blei - ben.
Baron (stutzt und horcht auf)
Welche Stimme!
Allegro.
'S ist der näm - li-che Ge-
Klar. u. Fl.
fp
p
cresc.
Fag.
ad lib.
sang, der von je - nen schö - nen Lip - pen mäch - tig mir zum Herzen drang!
Tutti.
f colla parte
Str.
p
Mosso. (laut.)
Mich faßt der Schmerz, ich kann's nicht tra-gen, in Ih-rer Näh nicht fer-ner sein; den


Br.
A - bend-lüf-ten will ich kla - gen mei-nes Her - zens her - be Pein! Ich kann's nicht tra -
Ob.
fp
Baronin (hinter der Szene).
Con Allegrezza.
Brn.
Auf dem Lan-de ist's so schön!
Br.
gen, ich kann's nicht tra - - gen!
(nach dem Fenster lauschend)
Aus dem Par - ke er -
Klar.
dim.
Con Allegrezza.
Str.
Br.
klin-gen die lieb-li-chen Tö-ne, ja, sie ist es selbst, die länd-li - che Schö-ne,
Fl. u. Klar.
Br.
ja, sie ist es selbst, die länd-li-che Schöne! Ich will sie se-hen, ihr Lie-be ge-
Str.
cresc.
mf
string. un poco
Br.
ste-hen, in Won-ne ver - ge-hen, in Won-ne ver - ge-hen und se - li - ger Lust,
f


a tempo
Br.
wenn mir es ge - lin-get, ihr Herz zu ge - win-nen! Sie ist mei-ner wert, ich täu-sche mich
p
(sich plötzlich wieder zur Gräfin wendend, welche ihn erstaunt betrachtet)
nicht, nein, nein, ich wer-de glück-lich sein! Ja, den Lüf-ten will ich klagen meines
f
p
legato
vi-
Busens her-be Pein, ja, den Lüf-ten will ich kla-gen mei-nes Bu-sens her-be Pein!
cresc.
mf
Baronin (hinter der Szene).
Brn.
Auf dem Lan-de ist's so schön!
(freudig, bei Seite)
Aus dem Par-ke er - klin-gen die lieb - li - chen
Tö-ne, ja, sie ist es selbst, die länd-li-che Schö-ne,


Br.
ja, sie ist es selbst, die länd-li-che Schö-ne! Ich will sie se-hen, ihr Lie-be ge-
cresc.
mf
string. un poco
ste-hen, in Won-ne ver - ge-hen, in Won-ne ver - ge-hen und se-li-ger Lust,
f
-de
a tempo
wenn mir es ge - lin-get, ihr Herz zu ge - win-nen! Sie ist mei-ner wert, ich täu-sche mich
p
(zur Gräfin)
nicht, nein, nein, ich wer - de glück - lich sein! Ach!
f
p
(bei Seite)
(zur Gräfin)
ach! ach! ach! ich wer-de glück-lich sein! Ach! ach! ach!
cresc.
p
cresc.
(bei Seite)
pp
ach! ich wer - de glück - lich sein. Ich täu-sche mich nicht, ich täu-sche mich
p
pp



Vierte Szene.

Gräfin (allein).

Der junge Mann macht mir Angst; entweder ist er krank, oder seine Leidenschaft für mich ist wirklich der Art, daß – (sie trat unwillkürlich vor den Spiegel) – warum auch nicht! Als Ödipus um Jokaste warb, zählte sie gewiß auch bereits – ja, ja, so alt wie ich! (sich im Spiegel musternd) Ich glaube, ich habe Ähnlichkeit mit Jokaste; sie muß sehr liebenswürdig gewesen sein! (plötzlich ernst) Aber sie besaß auch Stolz und Grundsätze! Als sie die gräßliche Gewißheit vernahm, daß ihr Gatte ihr Sohn sei, erhing sie sich! – Wohlan, Eleonore, Gräfin von Eberbach, spiegle dich an jenem erhabenen Vorbilde! wahre deinen Stolz, deine Grundsätze, wie sie – aber hänge dich nicht auf!

Fünfte Szene.

Gräfin. Pankratius.

Pankratius. Frau Gräfin, ich habe untertänigst zu melden, daß –

Gräfin. „Was gibt es neues, hoher Greis Teiresias?" – Wo ist mein Gemahl?

Pankratius. Der Herr Gemahl sind auf ihrem Zimmer und liegen auf dem Kanapee, wie närr'sch.

Gräfin. Ich lasse ihn bitten, wenn er ausgeruht, zu mir zu kommen.

Pankratius. Ganz wohl, Frau Gräfin.

Gräfin. Ist für den morgenden Tag alles geordnet?

Pankratius. Alles, wie närr'sch; nur mit einem bin ich in Schwulität.

Gräfin. Schwulität? „Was ist es, Schauder faßt mich an bei diesem Wort!"

Pankratius. Die Musikanten, welche wir aus der Stadt verschrieben, haben absagen lassen.

Gräfin. O weh mir! „Gibt es wohl ein Übel, das, von Ödipus forterbend, uns nicht Zeus erschuf?" Was beginnen wir nun?

Pankratius. Ich wollte Euer Gnaden eben einen untertänigen Vorschlag machen: mein Gevatter, der Schulmeister Baculus, ein äußerst gelehrter Mann, ist da. Er spielt das Klavier, wie närr'sch, und würde sich eine Ehre daraus machen –

Gräfin. Das ließe sich hören. Der Mann ist hier?

Pankratius. Im Vorzimmer, wie närr'sch; er hat außerdem Euer Gnaden eine Bitte vorzutragen.

Gräfin. So laß Er ihn eintreten. Noch eins: hat Er den Herrn Stallmeister gesehen?

Pankratius. Er lief soeben in den Park hinunter, wie närr'sch. Die Vorlesung von Euer Gnaden muß ihn gewaltig ergriffen haben.

Gräfin. Meint Er? (selbstgefällig) Mein Vortrag ist ergreifend, wie? ich lese gut!

Pankratius. Oh, wie närr'sch – (sich erschrocken auf den Mund schlagend)

Gräfin (stutzt). Wie?

Pankratius (sich verbessernd). Oh! göttlich! erschrecklich!

Gräfin. Schon gut; herein mit dem Schulmeister.

Pankratius (verbeugt sich und läßt Baculus eintreten). Nur herein, Herr Baculus, die gnädige Frau will die Gnade haben. – (ab)

Sechste Szene.

Gräfin. Baculus.

Gräfin. Einen Augenblick, Herr Schulmeister, ich bin sogleich wieder hier (ab in ihr Zimmer).

Baculus (allein). Nun, lieber Gott, bitte ich dich, laß einen armen Schulmeister nicht im Stich. (Er zieht einen Zettel aus der Tasche.) Mein Freund Pankratius hat in der Geschwindigkeit aus dem Zimmer der Frau Gräfin das Komödienbuch wegstibitzt, und ich habe mir daraus einige Redensarten auf ein Zettelchen notiert; gebe Gott, daß ich mich nicht damit blamiere. Courage, Sebastian! es handelt sich hier um Amt und Brot. – Sie kommt. Aufgepaßt, und ihr gleich eine faustdicke Phrase ins Gesicht geworfen.

Gräfin (im Eintreten). Unerklärlich, ich ließ doch das Buch auf dem Tische liegen.

Baculus (hat den Zettel in den Hut gelegt und hineingesehen, deklamierend).
„Strahl der Sonne, du schönstes Licht,
„Das je dieses Thebanervolks –

Gräfin (erstaunt). Was höre ich?

Baculus (fortfahrend, nachdem er jedesmal in den Hut gesehen).
„– Siebentoriger Stadt erschien!"

Gräfin. Sie überraschen mich; also kennen Sie dies erhabene Gedicht des grauen Altertums?

Baculus. Durch und durch, Eure gräflichen Gnaden, durch und durch.

Gräfin (setzt sich). O, Sie entzücken mich, nehmen Sie Platz!

Baculus (setzt sich). Wenn ich es wagen dürfte –

Gräfin. Wie freut es mich, einen Lehrer vor mir zu sehen, der die alten Meisterwerke kennt und schätzt. Leider wird dieser Zweig der Wissenschaft in den Schulen so gänzlich vernachlässigt.

Baculus. O, es ist abscheulich; aber ich versichere Euer Gnaden, daß in meiner Schule –

Gräfin. Wie! Sie kultivieren diese Wissenschaft?

Baculus. Tagtäglich. Morgens ABC, Nachmittags Sophokles.

Gräfin. O, Sie sind mir von Zeus [Gott] gesendet!

Baculus. Wenn ich eine untertänige Bitte –

Gräfin. So sind Sie ohne Zweifel auch vertraut mit der Einrichtung der griechischen Schaubühne?

Baculus (bei Seite). O weh! (laut) Ich habe zwar noch keine gesehen, aber doch viel davon gehört –

Gräfin. Und gelesen?

Baculus. Versteht sich, gelesen.

Gräfin. Herrlich! Also Ihre Meinung. Ich bin nämlich wegen des Arrangements der Bühne zur Vorstellung, welche zu Ehren des Grafen morgen Abend stattfindet, noch etwas in Zweifel. – Stand der Altar mehr nach hinten, oder in der Mitte der Orchestra?

Baculus (konfus). Wo drin?

Gräfin. Ich frage Sie, ob der Altar des Bacchus in der Mitte stand.

Baculus. Wahrscheinlich; allerdings. Ich würde ihn jedenfalls in die Mitte setzen.

Gräfin. Ganz meine Ansicht. Und – nicht wahr – drei Türen im Hintergrunde?

Baculus. Versteht sich, auch in die Mitte.

Gräfin. Wie, die Seitentüren auch?

Baculus. Alles in die Mitte, das ist altgriechisch.

Gräfin (bei Seite). Der Mann ist wirklich nicht uninteressant.

Baculus (bei Seite). Wenn ich nur erst mit meinem Anliegen zu Stande kommen könnte.

Gräfin (laut). Nun aber einen Übelstand, wir haben keinen Chor.

Baculus. Wenn ich untertänigst meine Schuljugend offerieren dürfte –

Gräfin. Sie scherzen – Kinder!

Baculus. Es befinden sich schon passable Pflanzen darunter.

Gräfin. So sind ihnen doch immer diese Chöre unbekannt. Wie erhebend ist gleich der erste: „Strahl der Sonne, du schönstes Licht" u.s.w.

Baculus. Vielleicht ließe sich statt dessen der schöne Choral verwenden: „Wie schön leucht't uns der Morgenstern."

Gräfin. Doch wohl nicht, Herr Schulmeister; ich weiß keinen andern Ausweg, als das ganze melodramatisch zu behandeln.

Baculus. Auch sehr gut, sehr zweckmäßig.

Gräfin. Ich hoffe durch diese Vorstellung den Grafen ganz für die griechische Tragödie zu gewinnen.

Baculus (hat in den Hut gesehen). „Dann lernt er wohl noch, weise zu werden im Alter."

Gräfin. Gar nicht übel! (bei Seite) Der Mann hat auch Witz.

Baculus (bei Seite). Ich mache meine Sache ja prächtig – (laut) Wenn ich es jetzt wagen dürfte, Euer Gnaden Gnade in Anspruch zu nehmen, so –

Siebente Szene.

Vorige. Graf.

Nº 9. Quintett.

(Str. Fl. Ob. Klar. Fag. 2 Hörn. Tromp. Pauk.)

Allegro vivace.

Graf (Baculus erblickend).

Gf. Was seh ich? mir aus den Au - gen! die - se

Str. Pauk. Fag.

Gf. Kühn-heit geht zu weit, die - se Kühn - heit geht zu weit! Soll ich Ge - walt noch ge -

Str.

Gf. brau - chen? Baculus (war aufgesprungen).

B. Ach, gnäd-ger Herr, Barm-her - zig - keit!

Harm. Ob. Fag. cresc.

Gräfin.

fn. Die - sen Mann so zu be - leid - gen, ich bin starr!

Graf.

Gf. Die - ser

Str.

Gf. Mann ist nicht zu ver - teid - gen. Baculus.

B. Hö-ren Sie mich ru - hig an, hö-ren Sie mich ru - hig

Fl.

Gräfin.

Gfn. Er ein Wild - dieb?

Gf. Er ist ein Wild - dieb. Dar-um e - ben

B. an. O, ich bit-te.

Harm. Viol. *mf* *p* *mf* *p* *mf* *p* *mf* *p*

Gf. fin-de ein Exem-pel statt, dar-um fin-de ein Exem-pel statt.

B. Je - der Mensch in sei - nem

Fl. *sf* *p* *p* *sf*

Gräfin.

Gfn. Und mir ge-stand er frei, daß er

B. Le-ben mal nen Bock ge-schos-sen hat.

Str. *cresc.* *sf* *tr* *f* *pp* Str.

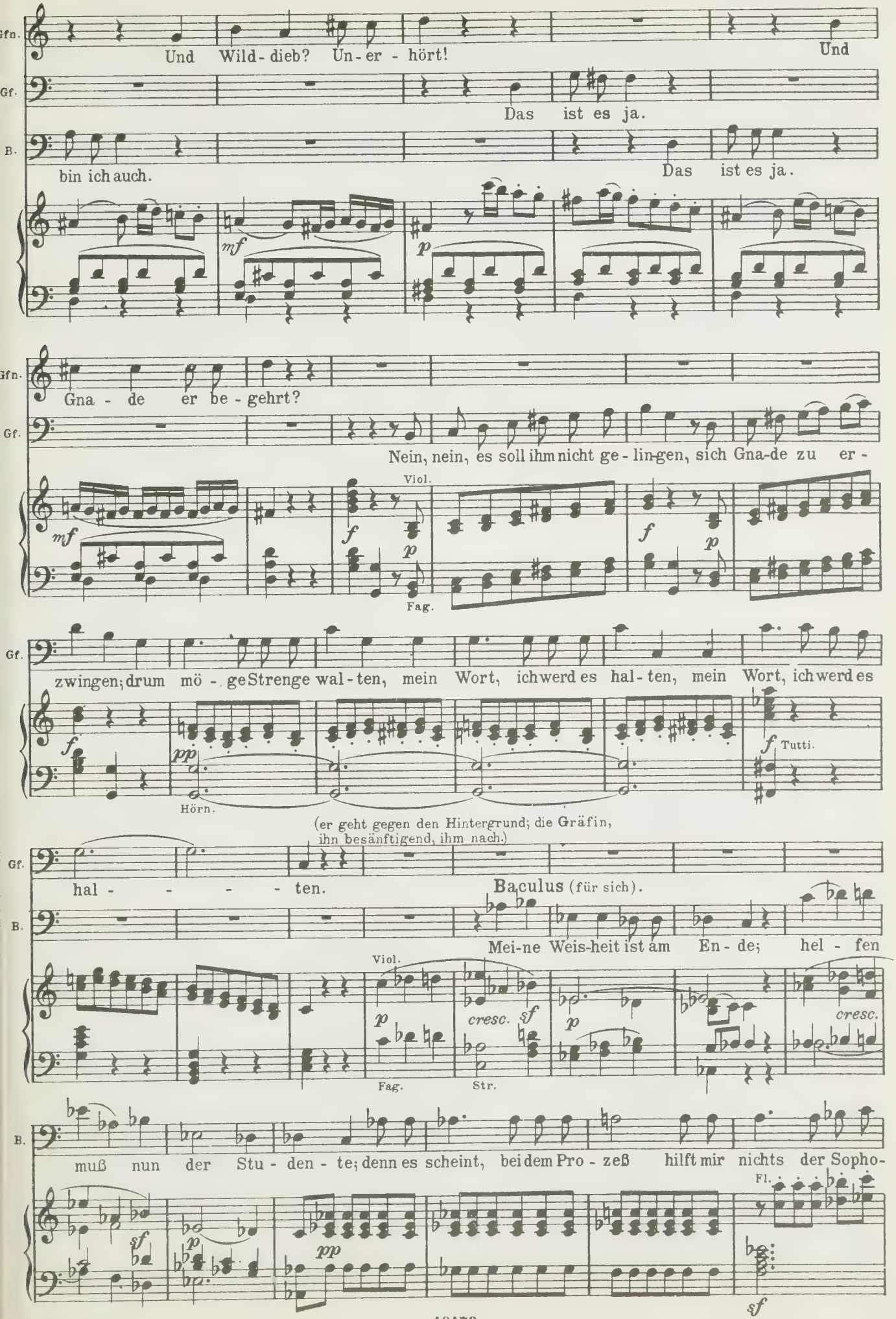
Gfn. Schul-mei-ster sei, daß er Schul - mei - ster sei.

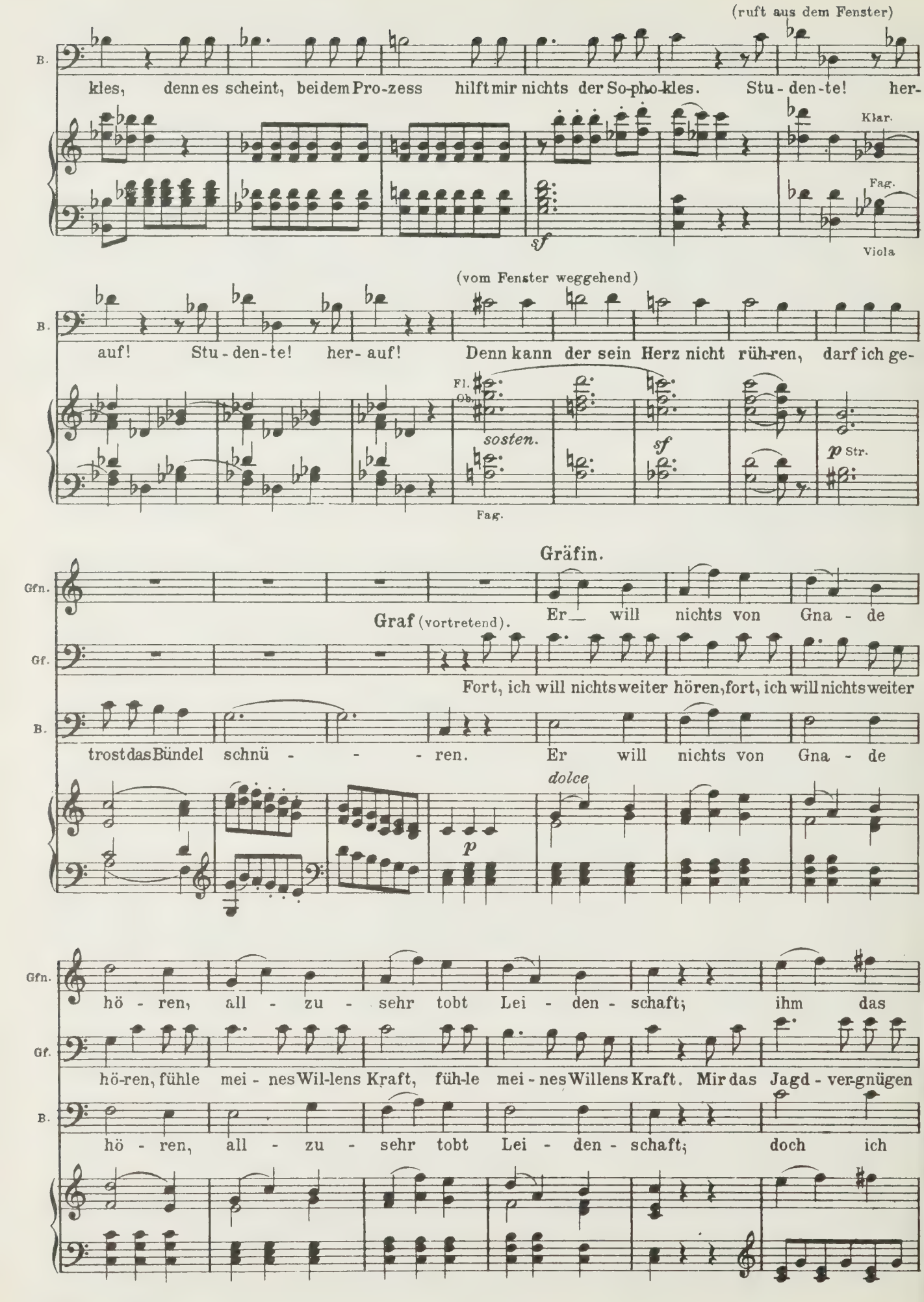
Graf.

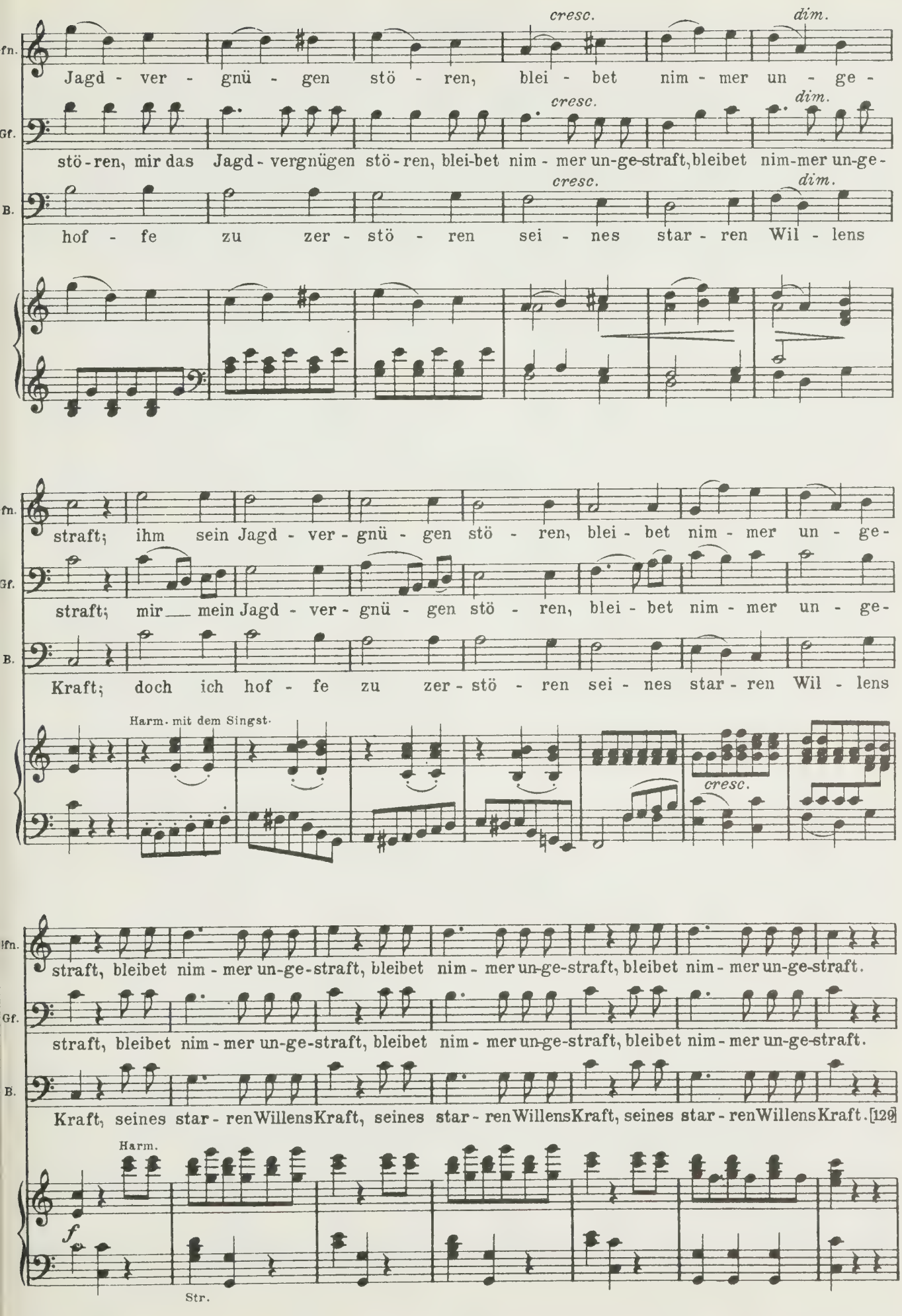
Gf. Das ist er auch.

B. Das

f Harm. *p*

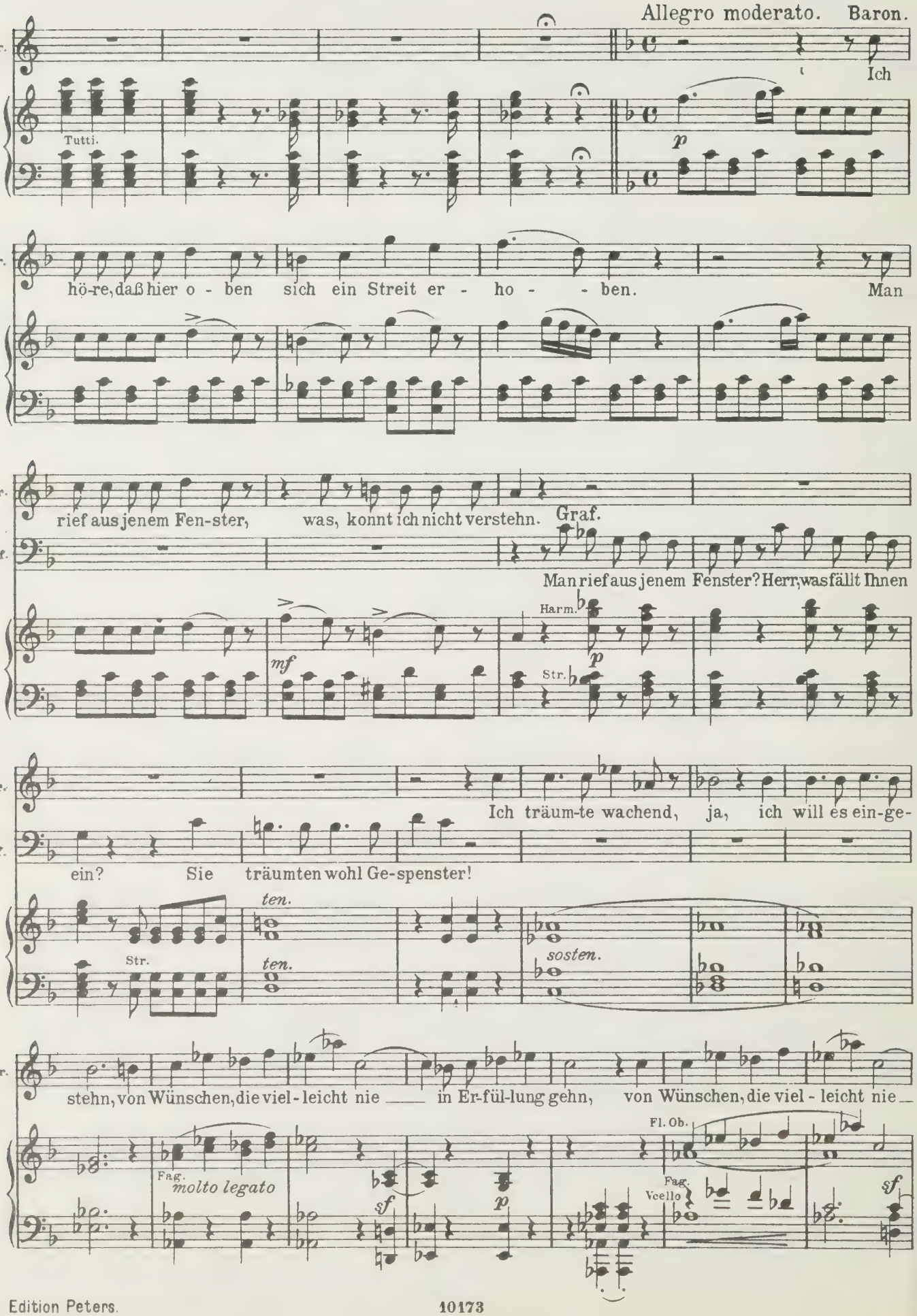

Gfn.
Und Wild-dieb? Un-er-hört!
Und
Gf.
Das ist es ja.
B.
bin ich auch.
Das ist es ja.
mf
p
Gfn.
Gna-de er be-gehrt?
Gf.
Nein, nein, es soll ihm nicht ge-lin-gen, sich Gna-de zu er-
mf
Viol.
f
p
Fag.
Gf.
zwingen; drum mö-ge Strenge wal-ten, mein Wort, ich werd es hal-ten, mein Wort, ich werd es
f
pp
Hörn.
f
Tutti.
(er geht gegen den Hintergrund; die Gräfin, ihn besänftigend, ihm nach.)
Gf.
hal-ten.
Baculus (für sich).
B.
Mei-ne Weis-heit ist am En-de; hel-fen
Viol.
p
cresc.
sf
p
cresc.
Fag.
Str.
B.
muß nun der Stu-den-te; denn es scheint, bei dem Pro-zeß hilft mir nichts der Sopho-
Fl.
sf
p
pp
sf

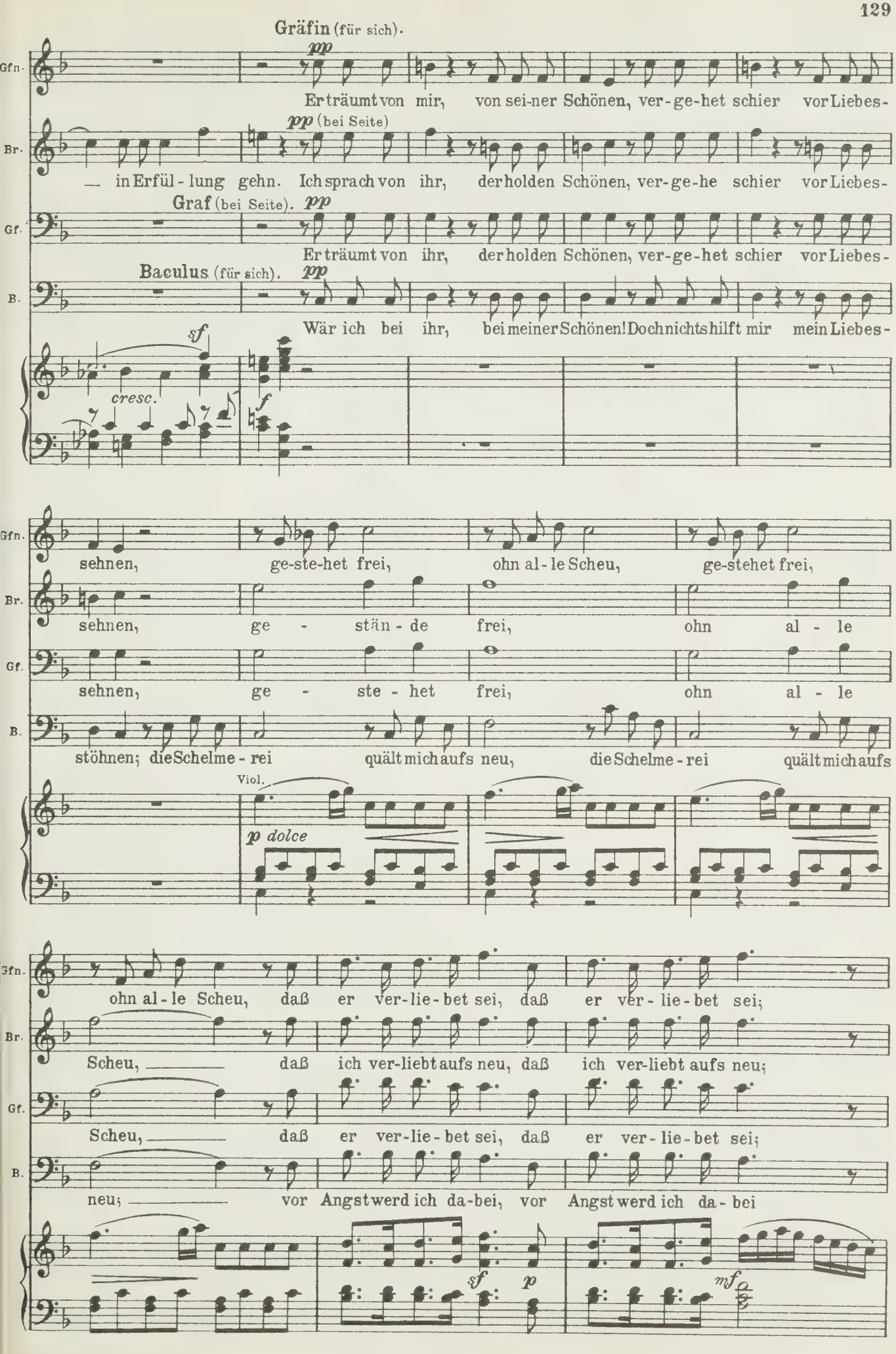

(ruft aus dem Fenster)
B.
kles, denn es scheint, bei dem Pro-zess hilft mir nichts der So-pho-kles. Stu-den-te! her-
Klar.
Fag.
Viola
sf
(vom Fenster weggehend)
B.
auf! Stu-den-te! her-auf! Denn kann der sein Herz nicht rüh-ren, darf ich ge-
Fl.
Ob.
sosten.
sf
p Str.
Fag.
Gräfin.
Gfn.
Er will nichts von Gna-de
Graf (vortretend).
Gf.
Fort, ich will nichts weiter hören, fort, ich will nichts weiter
B.
trost das Bündel schnü-ren. Er will nichts von Gna-de
dolce
p
Gfn.
hö-ren, all-zu-sehr tobt Lei-den-schaft; ihm das
Gf.
hö-ren, fühle mei-nes Wil-lens Kraft, füh-le mei-nes Willens Kraft. Mir das Jagd-ver-gnügen
B.
hö-ren, all-zu-sehr tobt Lei-den-schaft; doch ich


cresc.
dim.
Jagd - ver - gnü - gen stö - ren, blei - bet nim - mer un - ge -
stö - ren, mir das Jagd - vergnügen stö - ren, blei-bet nim - mer un-ge-straft, bleibet nim-mer un-ge -
hof - fe zu zer - stö - ren sei - nes star - ren Wil - lens
straft; ihm sein Jagd - ver - gnü - gen stö - ren, blei - bet nim - mer un - ge -
straft; mir mein Jagd - ver - gnü - gen stö - ren, blei - bet nim - mer un - ge -
Kraft; doch ich hof - fe zu zer - stö - ren sei - nes star - ren Wil - lens
Harm. mit dem Singst.
cresc.
straft, bleibet nim - mer un-ge-straft, bleibet nim - mer un-ge-straft, bleibet nim - mer un-ge-straft.
straft, bleibet nim - mer un-ge-straft, bleibet nim - mer un-ge-straft, bleibet nim - mer un-ge-straft.
Kraft, seines star - ren Willens Kraft, seines star - ren Willens Kraft, seines star - ren Willens Kraft.
Harm.
f
Str.

Achte Szene.

Vorige. Baron.




Gräfin (für sich).
pp
Gfn.
Er träumt von mir, von sei-ner Schönen, ver-ge-het schier vor Liebes-
pp (bei Seite)
Br.
— in Erfül-lung gehn. Ich sprach von ihr, der holden Schönen, ver-ge-he schier vor Liebes-
Graf (bei Seite). pp
Gf.
Er träumt von ihr, der holden Schönen, ver-ge-het schier vor Liebes-
Baculus (für sich). pp
B.
Wär ich bei ihr, bei meiner Schönen! Doch nichts hilft mir mein Liebes-
sf
cresc.
f
Gfn.
sehnen, ge-ste-het frei, ohn al-le Scheu, ge-stehet frei,
Br.
sehnen, ge - stän - de frei, ohn al - le
Gf.
sehnen, ge - ste - het frei, ohn al - le
B.
stöhnen; die Schelme - rei quält mich aufs neu, die Schelme - rei quält mich aufs
Viol.
p dolce
Gfn.
ohn al-le Scheu, daß er ver-lie-bet sei, daß er ver - lie-bet sei;
Br.
Scheu, daß ich ver-liebt aufs neu, daß ich ver-liebt aufs neu;
Gf.
Scheu, daß er ver-lie-bet sei, daß er ver - lie-bet sei;
B.
neu; vor Angst werd ich da-bei, vor Angst werd ich da - bei
sf
p
mf

Più moto.

Gfn. doch in wen, darf er nicht einge-stehn, doch in wen, darf er nicht einge - stehn.

Br. doch in wen, darf ich nicht einge-stehn, doch in wen, darf ich nicht einge - stehn.

Gf. doch in wen, darf er nicht einge-stehn, doch in wen, darf er nicht einge - stehn.

B. noch vergehn, das darf ich einge-stehn, ein-gestehn, das darf ich einge - stehn. [132]

Più moto.

f Tutti *p* Str. *f* *p*

Neunte Szene.

Vorige. Die Baronin (schüchtern eintretend).

Baron (bei Seite). a tempo

Br. Was will sie hier? (zum Baron)

Graf. Rezit.

Gf. Wen seh ich? Es ist das

a tempo

cresc. *f* Tutti *colla parte* *p* Str.

Gräfin. Rezit.

Gfn. Was willst du, lie - bes Kind?

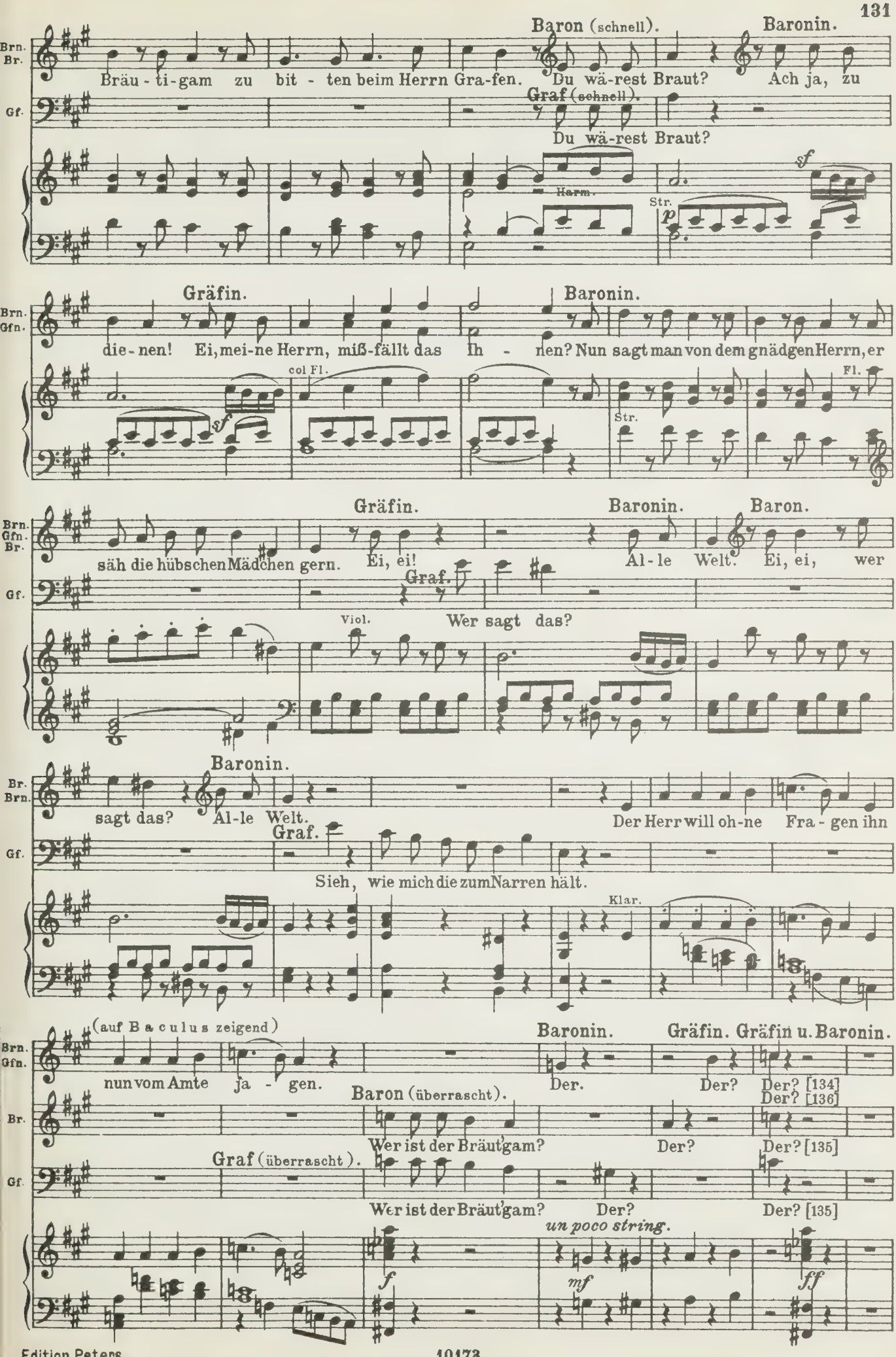
Gf. schö - ne Kind vom Lan - de.

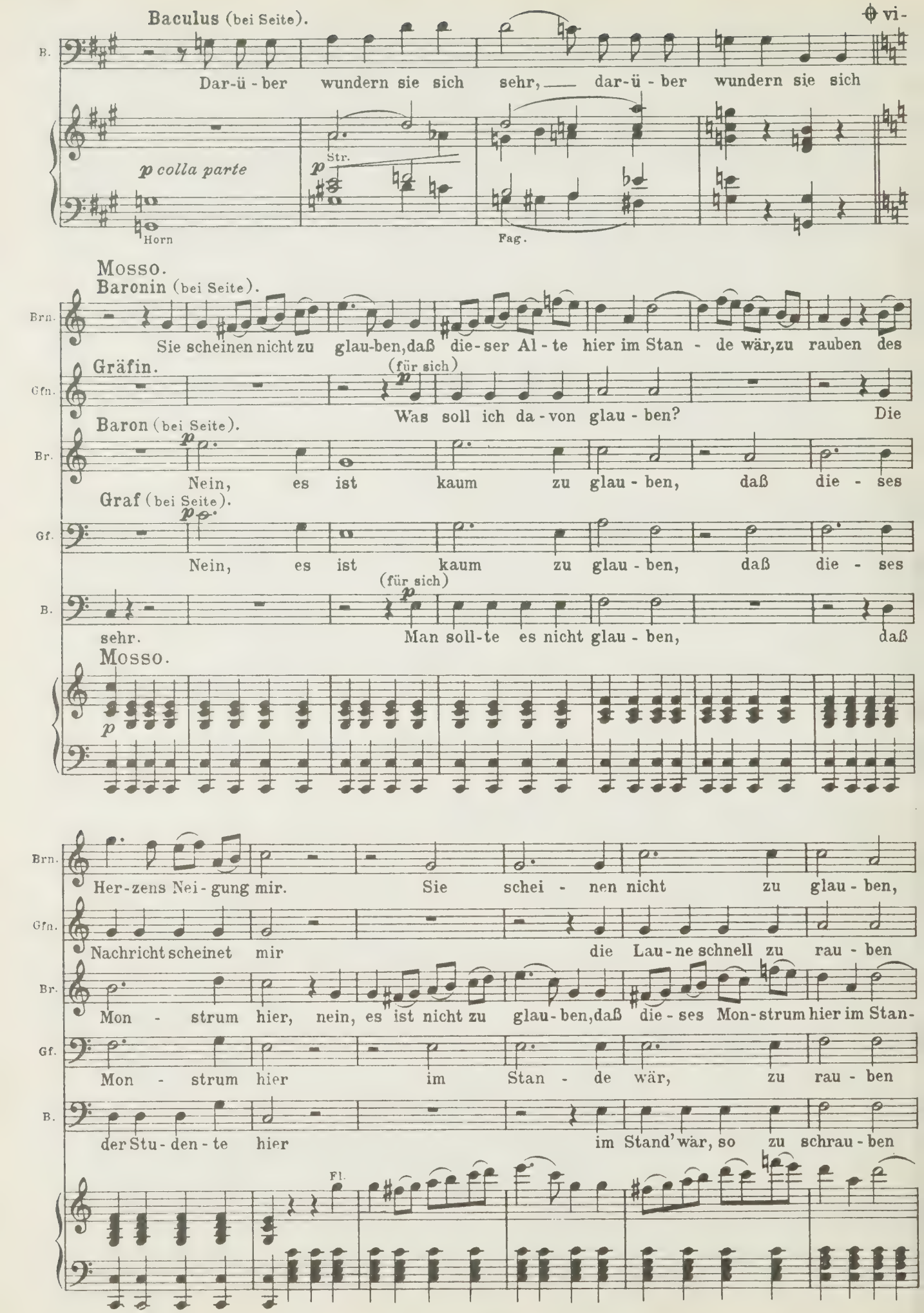
Allegro con moto.

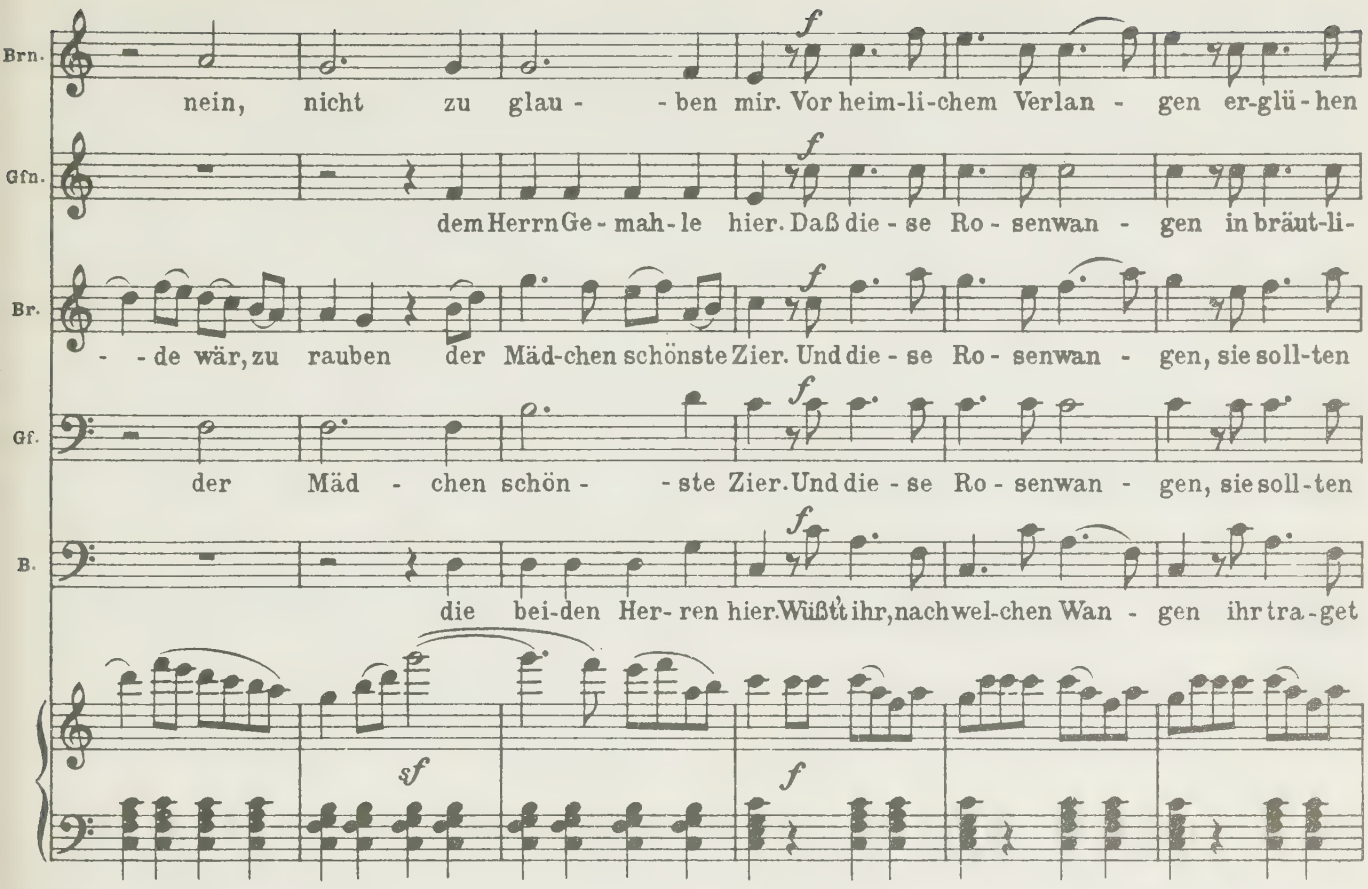
Baronin.

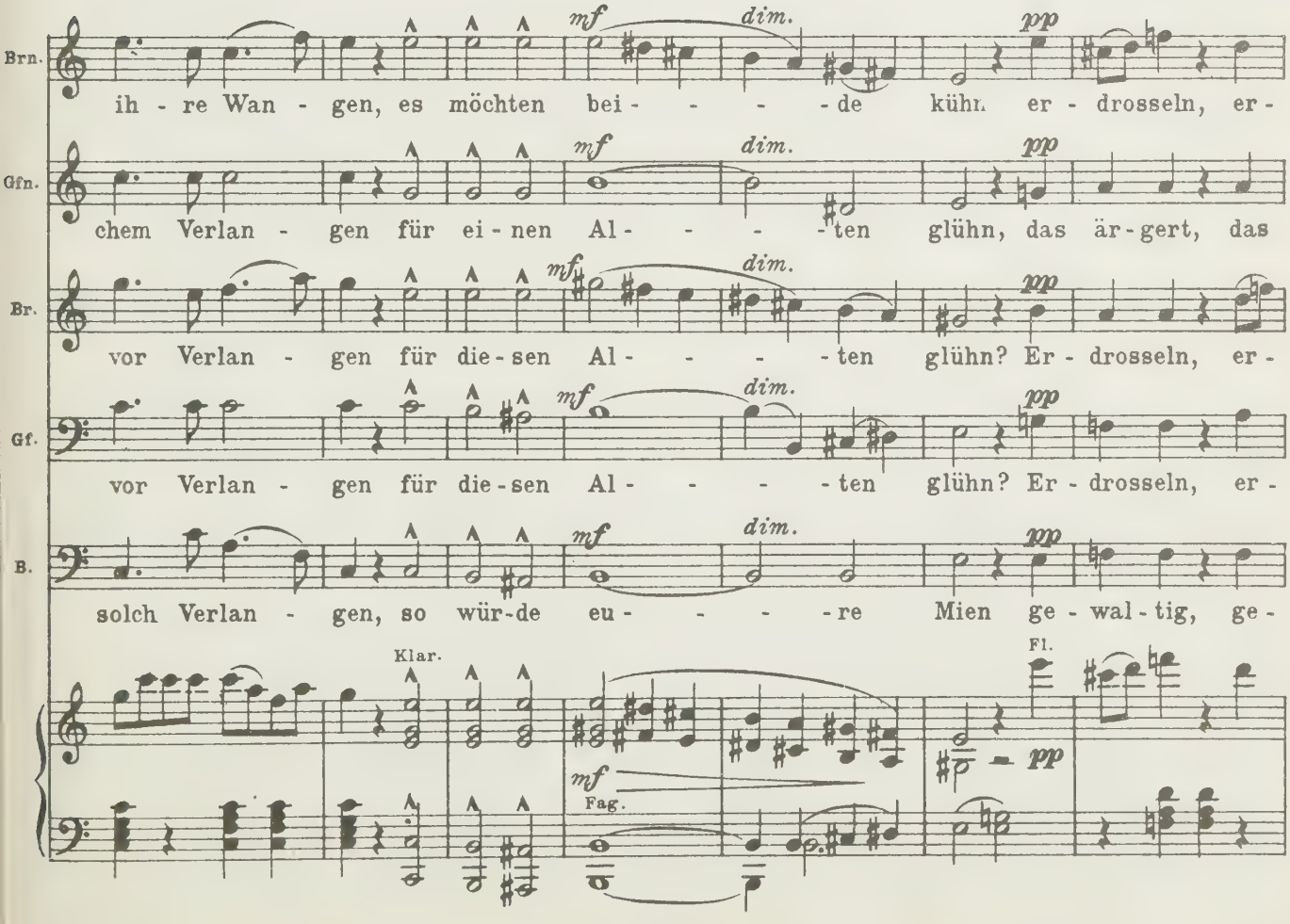
Brn. Ach, Sie ver-zeihn, daß ich so frei hier tre - te ein; ich komm', für meinen

Str. *p* *sf* *sf*


Brn. Br.
Gf.
Baron (schnell).
Baronin.
Bräu - ti-gam zu bit - ten beim Herrn Gra-fen.
Du wä-rest Braut?
Ach ja, zu
Graf (schnell).
Du wä-rest Braut?
Harm.
Str.
Brn. Gfn.
Gräfin.
Baronin.
die - nen!
Ei, mei-ne Herrn, miß-fällt das
Ih - nen?
Nun sagt man von dem gnädgen Herrn, er
col Fl.
Fl.
Str.
Brn. Gfn. Br.
Gf.
Gräfin.
Baronin.
Baron.
säh die hübschen Mädchen gern.
Ei, ei!
Al-le Welt.
Ei, ei, wer
Graf.
Wer sagt das?
Viol.
Br. Brn.
Baronin.
sagt das?
Al-le Welt.
Graf.
Der Herr will oh-ne Fra - gen ihn
Sieh, wie mich die zum Narren hält.
Klar.
(auf Baculus zeigend)
Brn. Gfn.
Br.
Gf.
Baronin.
Gräfin.
Gräfin u. Baronin.
nun vom Amte ja - gen.
Baron (überrascht).
Der.
Der?
Der? [134]
Der? [136]
Wer ist der Bräut'gam?
Der?
Der? [135]
Graf (überrascht).
Wer ist der Bräut'gam?
Der?
Der? [135]
un poco string.
f
mf
ff

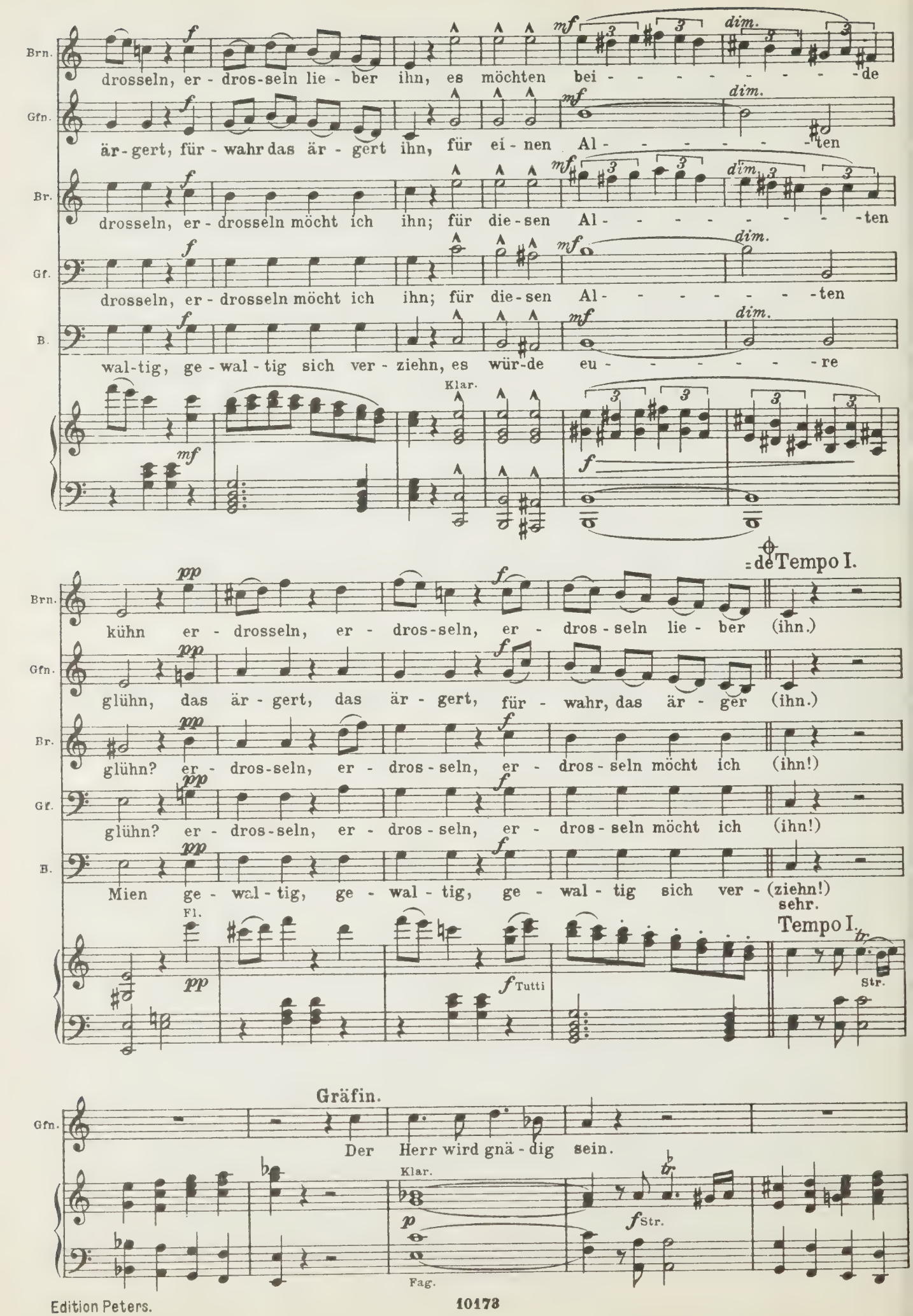

Baculus (bei Seite).
vi-
B.
Dar-ü - ber wundern sie sich sehr, dar-ü - ber wundern sie sich
p colla parte
Str.
p
Horn
Fag.
Mosso.
Baronin (bei Seite).
Brn.
Sie scheinen nicht zu glau-ben, daß die-ser Al - te hier im Stan - de wär, zu rauben des
Gräfin.
(für sich)
Gfn.
Was soll ich da - von glau - ben? Die
Baron (bei Seite).
Br.
Nein, es ist kaum zu glau - ben, daß die - ses
Graf (bei Seite).
Gf.
Nein, es ist kaum zu glau - ben, daß die - ses
(für sich)
B.
sehr. Man soll-te es nicht glau - ben, daß
Mosso.
Brn.
Her-zens Nei - gung mir. Sie schei - nen nicht zu glau - ben,
Gfn.
Nachricht scheinet mir die Lau - ne schnell zu rau - ben
Br.
Mon - strum hier, nein, es ist nicht zu glau - ben, daß die - ses Mon - strum hier im Stan-
Gf.
Mon - strum hier im Stan - de wär, zu rau - ben
B.
der Stu - den - te hier im Stand' wär, so zu schrau - ben
Fl.


Brn.
nein, nicht zu glau - - ben mir. Vor heim-li-chem Verlan - gen er-glü-hen
Gfn.
dem Herrn Ge - mah - le hier. Daß die - se Ro - senwan - gen in bräut-li-
Br.
- - de wär, zu rauben der Mäd-chen schönste Zier. Und die - se Ro - senwan - gen, sie soll-ten
Gf.
der Mäd - chen schön - - ste Zier. Und die - se Ro - senwan - gen, sie soll-ten
B.
die bei-den Her- ren hier. Wüßtt ihr, nach wel-chen Wan - gen ihr tra-get
f
sf
f


Brn.
ih - re Wan - gen, es möchten bei - - - - de kühn er - drosseln, er -
Gfn.
chem Verlan - gen für ei - nen Al - - - - ten glühn, das är - gert, das
Br.
vor Verlan - gen für die - sen Al - - - - ten glühn? Er - drosseln, er -
Gf.
vor Verlan - gen für die - sen Al - - - - ten glühn? Er - drosseln, er -
B.
solch Verlan - gen, so wür - de eu - - - - re Mien ge - wal - tig, ge -
mf
dim.
pp
Klar.
Fl.
Fag.

Brn. drosseln, er - dros-seln lie - ber ihn, es möchten bei - - - - - - - - - - - - de

Gfn. är - gert, für - wahr das är - gert ihn, für ei - nen Al - - - - - - - - ten



Br. drosseln, er - drosseln möcht ich ihn; für die - sen Al - - - - - - - - - - ten

Gf. drosseln, er - drosseln möcht ich ihn; für die - sen Al - - - - - - - - - ten

B. wal - tig, ge - wal - tig sich ver - ziehn, es wür - de eu - - - - - - - - re

Klar.

Brn. kühn er - drosseln, er - dros - seln, er - dros - seln lie - ber (ihn.)

Gfn. glühn, das är - gert, das är - gert, für - wahr, das är - ger (ihn.)

Br. glühn? er - dros - seln, er - dros - seln, er - dros - seln möcht ich (ihn!)

Gf. glühn? er - dros - seln, er - dros - seln, er - dros - seln möcht ich (ihn!)

B. Mien ge - wal - tig, ge - wal - tig, ge - wal - tig sich ver - (ziehn!)

Fl. Tutti

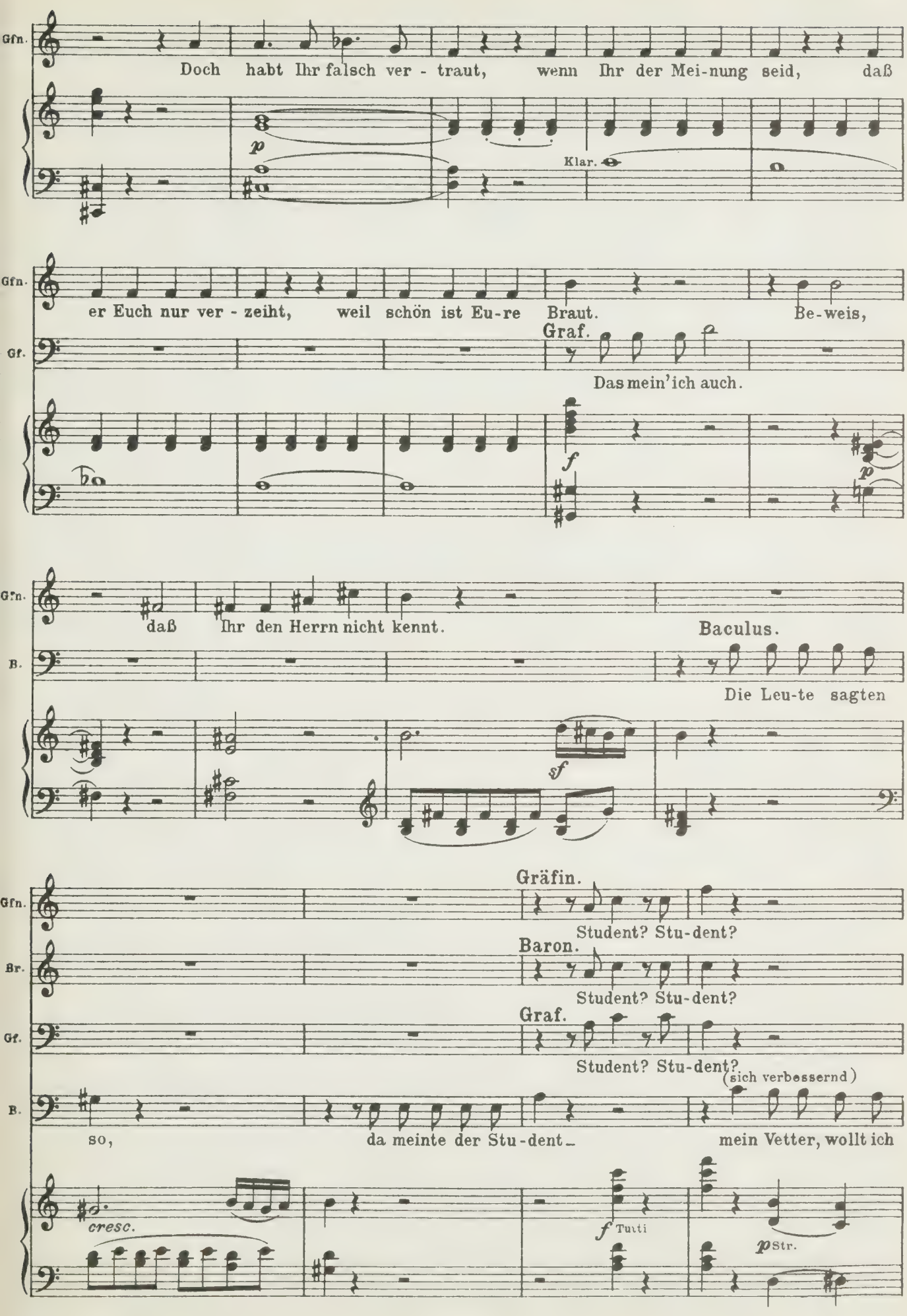
sehr.

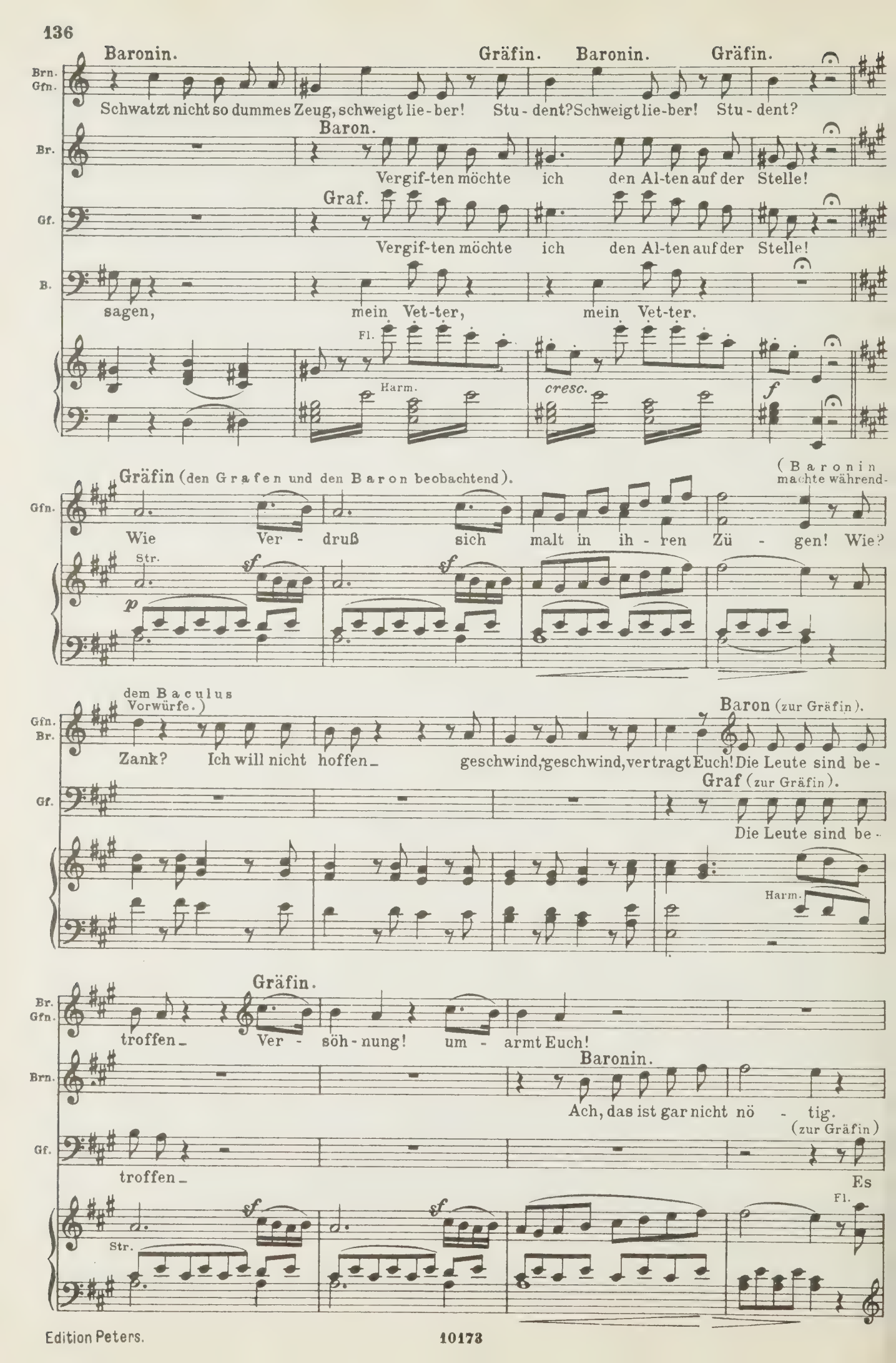
Tempo I.

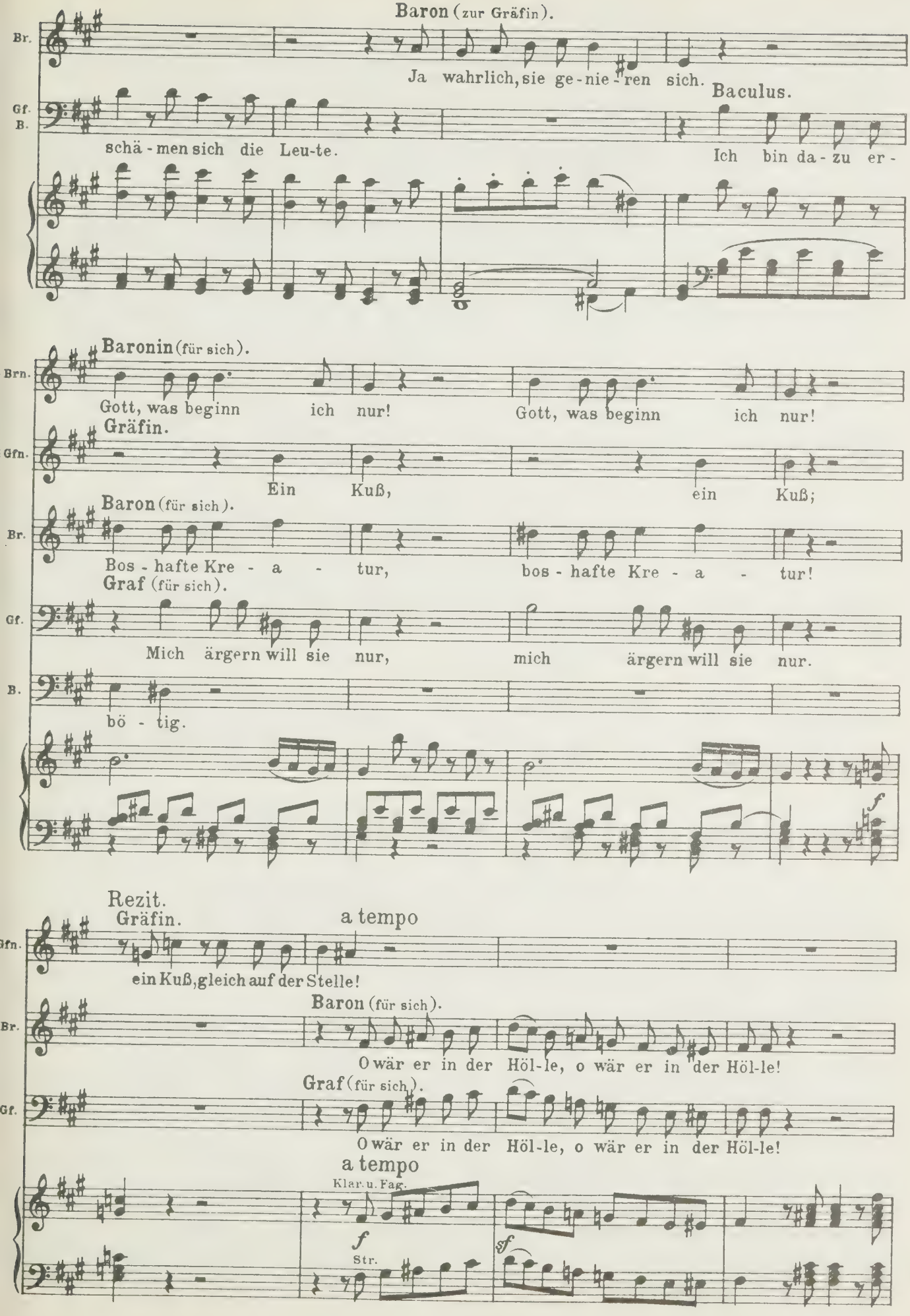
Str.

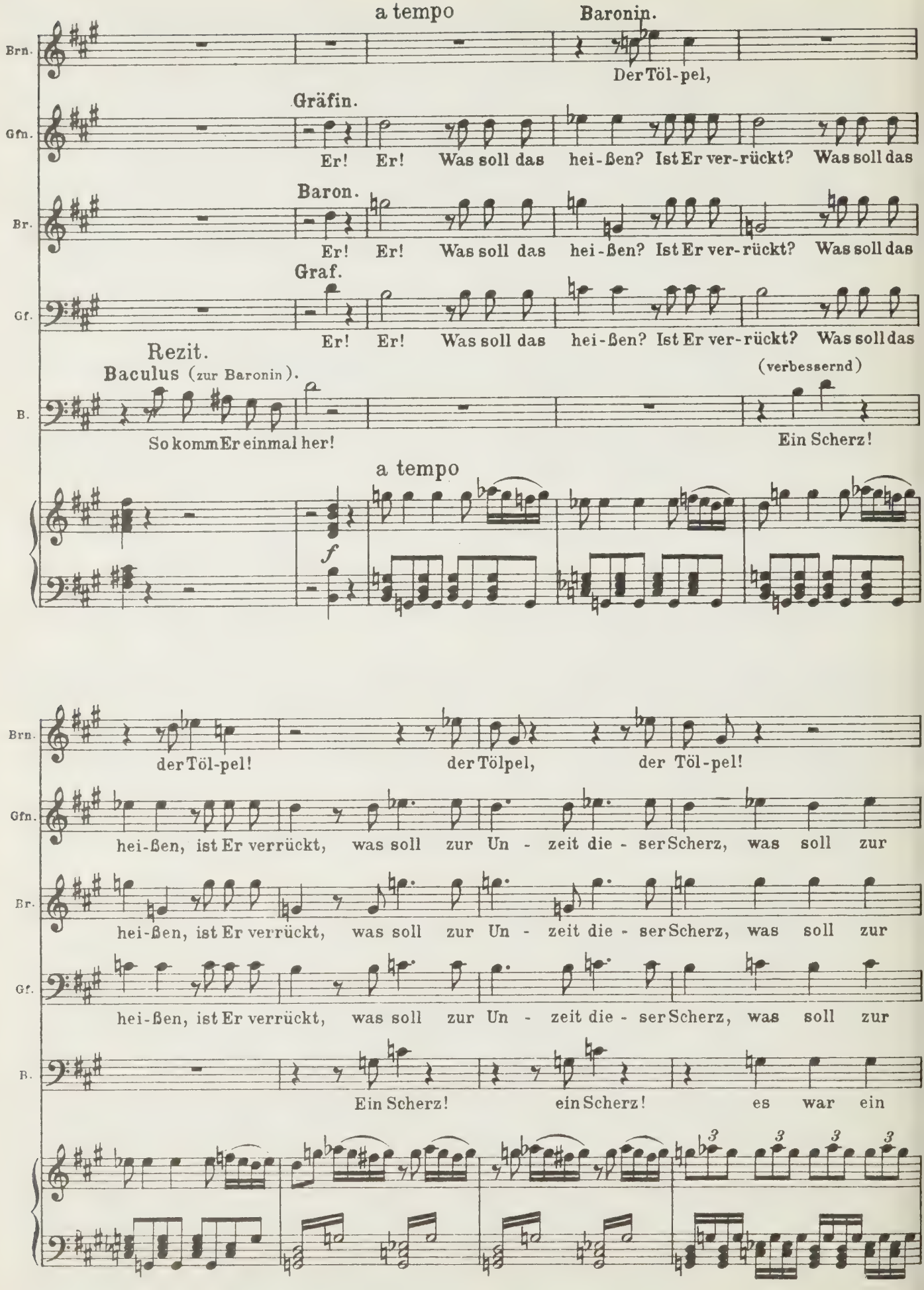
Gfn. Gräfin. Der Herr wird gnä - dig sein.

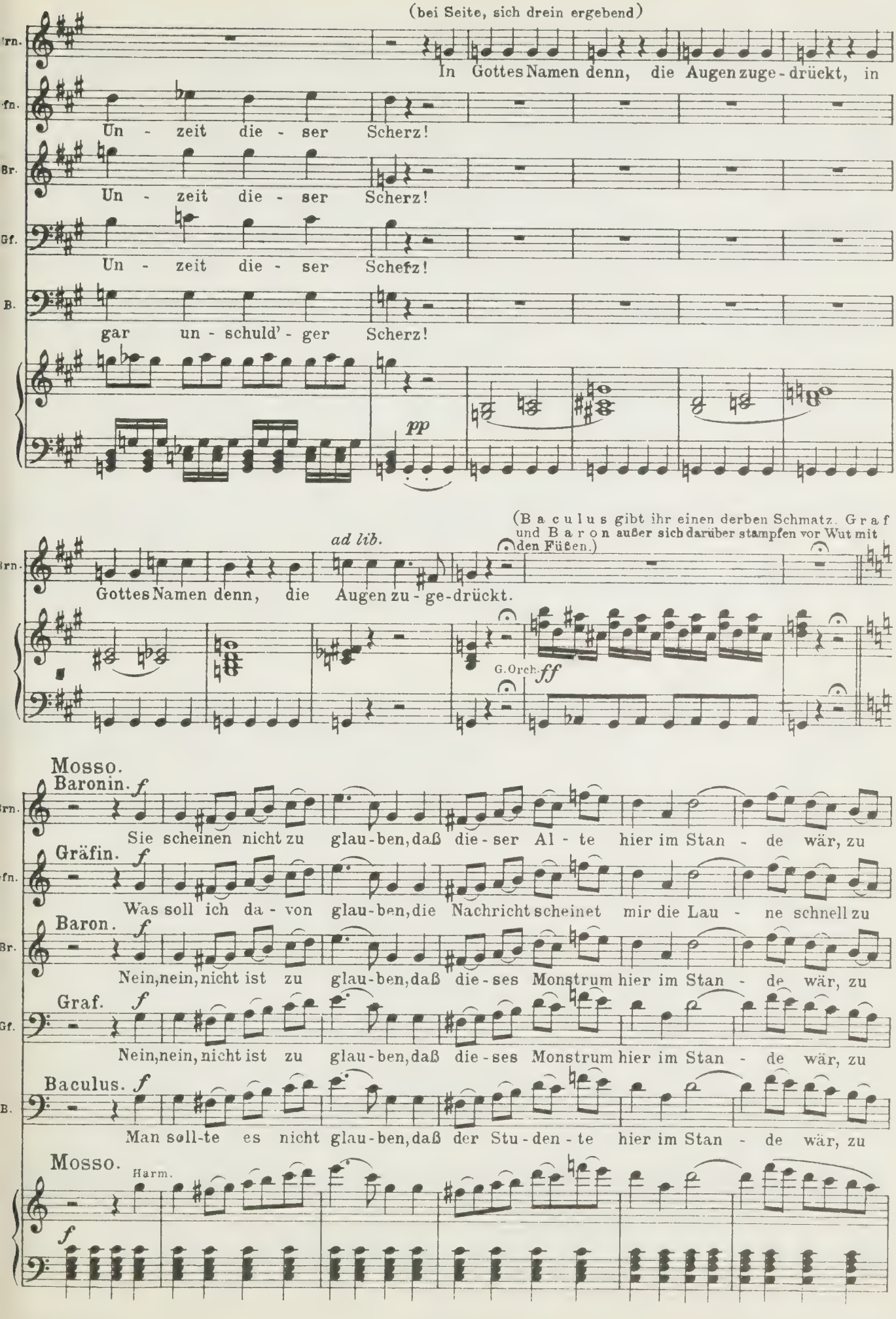
Klar. Fag. Str.

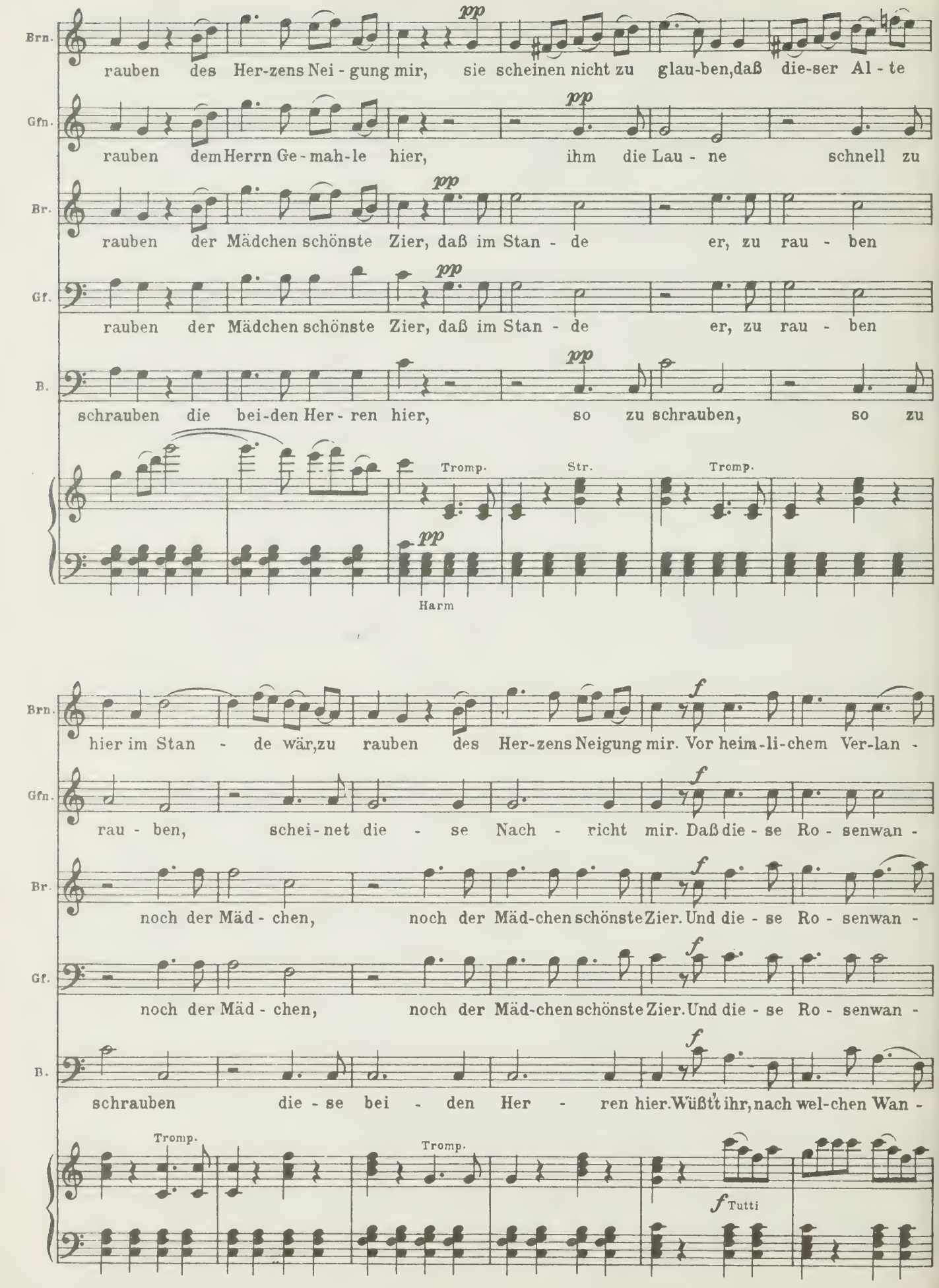

Gfn.
Doch habt Ihr falsch ver - traut, wenn Ihr der Mei-nung seid, daß
p
Klar.
Gfn.
er Euch nur ver - zeiht, weil schön ist Eu-re Braut. Be-weis,
Gf.
Graf.
Das mein'ich auch.
f
p
Gfn.
daß Ihr den Herrn nicht kennt.
B.
Baculus.
Die Leu-te sagten
sf
Gfn.
Gräfin.
Student? Stu-dent?
Br.
Baron.
Student? Stu-dent?
Gf.
Graf.
Student? Stu-dent?
(sich verbessernd)
B.
so, da meinte der Stu-dent – mein Vetter, wollt ich
cresc.
f Tutti
p Str.

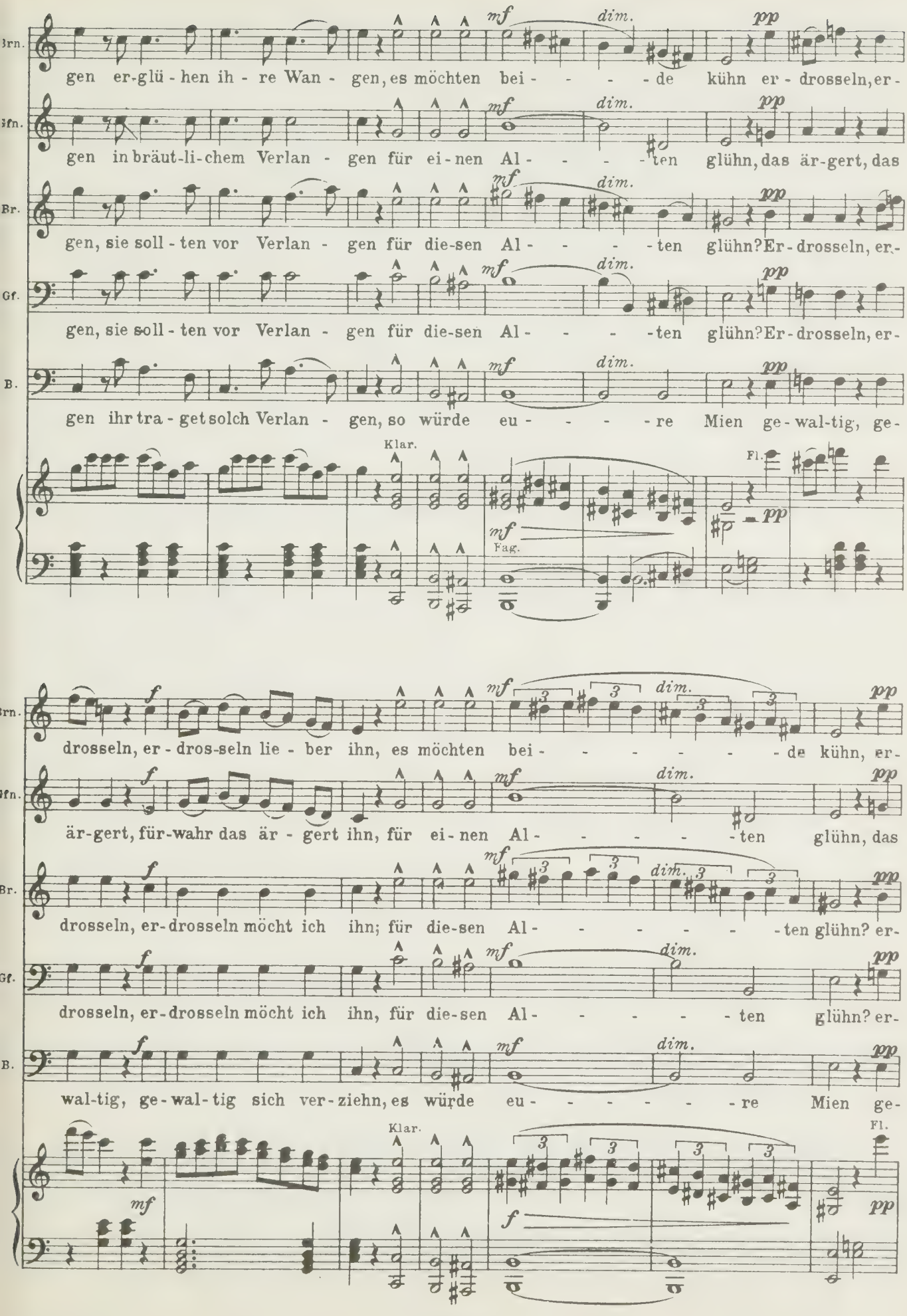

Baronin.
Gräfin.
Baronin.
Gräfin.
Brn.
Gfn.
Schwatzt nicht so dummes Zeug, schweigt lie-ber!
Stu-dent? Schweigt lie-ber!
Stu-dent?
Baron.
Br.
Vergif-ten möchte ich den Al-ten auf der Stelle!
Graf.
Gf.
Vergif-ten möchte ich den Al-ten auf der Stelle!
B.
sagen, mein Vet-ter, mein Vet-ter.
Fl.
Harm.
cresc.
f
Gräfin (den Grafen und den Baron beobachtend).
(Baronin machte während-
Wie Ver-druß sich malt in ih-ren Zü-gen! Wie?
Str.
p
sf
dem Baculus Vorwürfe.)
Baron (zur Gräfin).
Zank? Ich will nicht hoffen_ geschwind, geschwind, vertragt Euch! Die Leute sind be-
Graf (zur Gräfin).
Die Leute sind be-
Harm.
Gräfin.
troffen_ Ver-söh-nung! um-armt Euch!
Baronin.
Ach, das ist gar nicht nö-tig.
(zur Gräfin)
troffen_
Es
Fl.
Str.

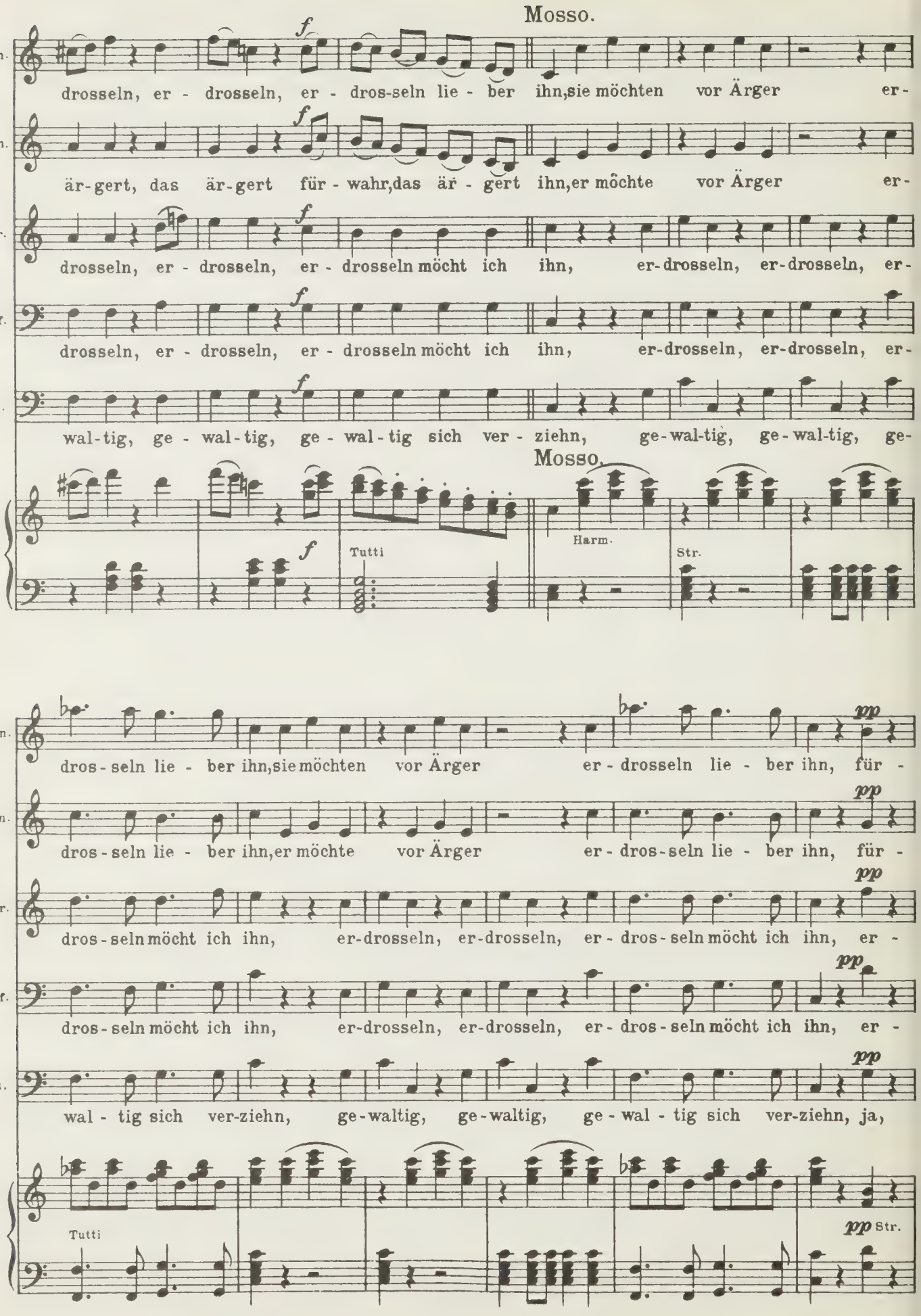

Baron (zur Gräfin).
Ja wahrlich, sie ge-nie-ren sich.
Baculus.
schä-men sich die Leu-te.
Ich bin da-zu er-
Baronin (für sich).
Gott, was beginn ich nur!
Gott, was beginn ich nur!
Gräfin.
Ein Kuß,
ein Kuß;
Baron (für sich).
Bos-hafte Kre-a-tur,
bos-hafte Kre-a-tur!
Graf (für sich).
Mich ärgern will sie nur,
mich ärgern will sie nur.
bö-tig.
Rezit.
Gräfin.
a tempo
ein Kuß, gleich auf der Stelle!
Baron (für sich).
O wär er in der Höl-le, o wär er in der Höl-le!
Graf (für sich).
O wär er in der Höl-le, o wär er in der Höl-le!
a tempo
Klar. u. Fag.
Str.

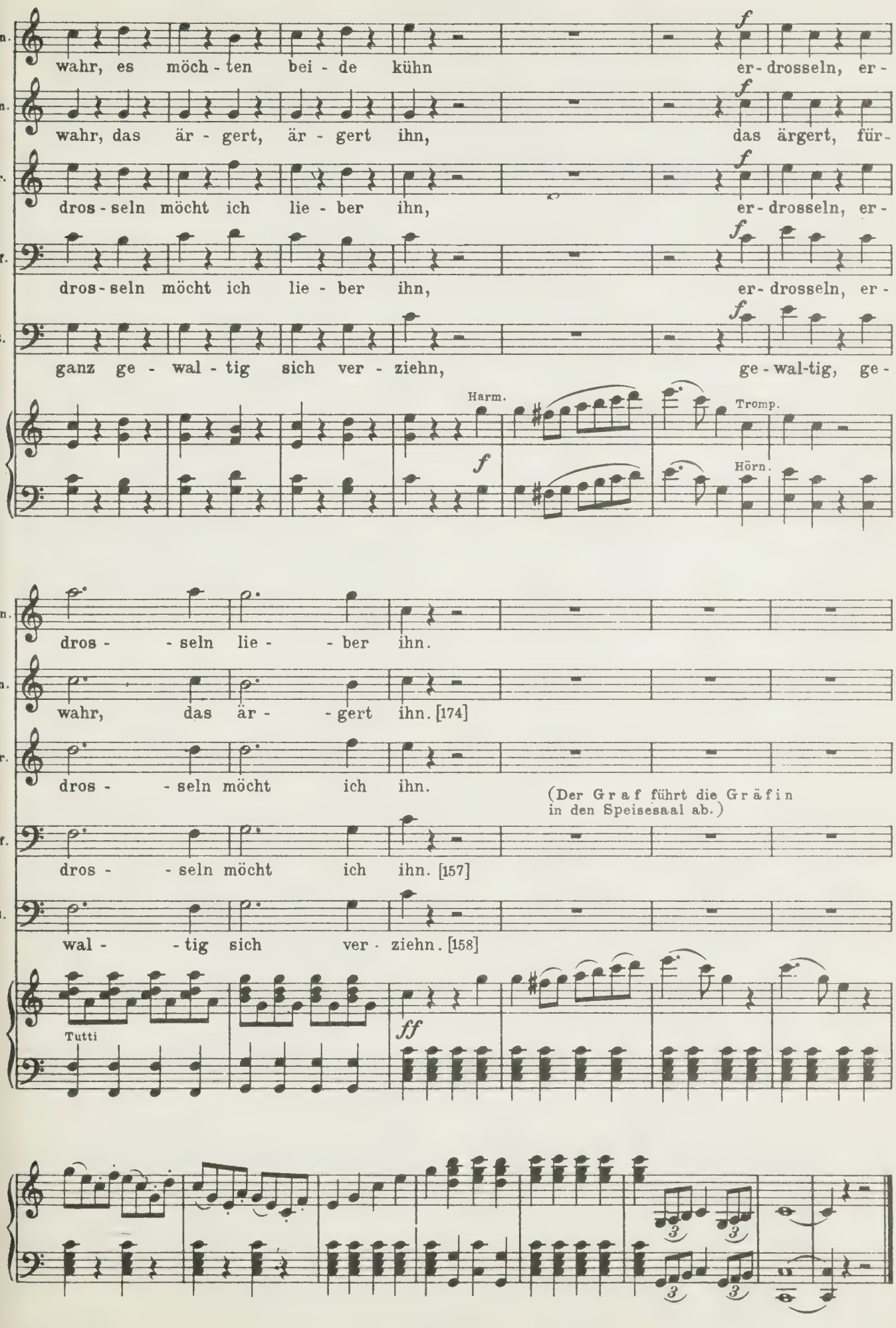

a tempo
Baronin.
Brn.
Der Töl-pel,
Gräfin.
Gfn.
Er! Er! Was soll das hei-ßen? Ist Er ver-rückt? Was soll das
Baron.
Br.
Er! Er! Was soll das hei-ßen? Ist Er ver-rückt? Was soll das
Graf.
Gf.
Er! Er! Was soll das hei-ßen? Ist Er ver-rückt? Was soll das
Rezit.
Baculus (zur Baronin).
(verbessernd)
B.
So kommEr einmal her!
Ein Scherz!
a tempo
f
der Töl-pel! der Tölpel, der Töl-pel!
hei-ßen, ist Er verrückt, was soll zur Un - zeit die - ser Scherz, was soll zur
hei-ßen, ist Er verrückt, was soll zur Un - zeit die - ser Scherz, was soll zur
hei-ßen, ist Er verrückt, was soll zur Un - zeit die - ser Scherz, was soll zur
Ein Scherz! ein Scherz! es war ein
3


(bei Seite, sich drein ergebend)
In Gottes Namen denn, die Augen zuge - drückt, in
Un - zeit die - ser Scherz!
Un - zeit die - ser Scherz!
Un - zeit die - ser Schefz!
gar un - schuld' - ger Scherz!
pp
(Baculus gibt ihr einen derben Schmatz. Graf und Baron außer sich darüber stampfen vor Wut mit den Füßen.)
ad lib.
Gottes Namen denn, die Augen zu - ge-drückt.
G.Orch. ff
Mosso.
Baronin. f
Sie scheinen nicht zu glau-ben, daß die-ser Al - te hier im Stan - de wär, zu
Gräfin. f
Was soll ich da - von glau-ben, die Nachricht scheinet mir die Lau - ne schnell zu
Baron. f
Nein, nein, nicht ist zu glau-ben, daß die-ses Monstrum hier im Stan - de wär, zu
Graf. f
Nein, nein, nicht ist zu glau-ben, daß die-ses Monstrum hier im Stan - de wär, zu
Baculus. f
Man soll-te es nicht glau-ben, daß der Stu-den - te hier im Stan - de wär, zu
Mosso.
Harm.
f


Brn.
rauben des Her-zens Nei - gung mir, sie scheinen nicht zu glau-ben,daß die-ser Al - te
Gfn.
rauben dem Herrn Ge - mah-le hier, ihm die Lau - ne schnell zu
Br.
rauben der Mädchen schönste Zier, daß im Stan - de er, zu rau - ben
Gf.
rauben der Mädchen schönste Zier, daß im Stan - de er, zu rau - ben
B.
schrauben die bei-den Her - ren hier, so zu schrauben, so zu
pp
Tromp.
Str.
Tromp.
Harm
hier im Stan - de wär,zu rauben des Her-zens Neigung mir. Vor heim-li-chem Ver-lan -
rau - ben, schei-net die - se Nach - richt mir. Daß die - se Ro - senwan -
noch der Mäd - chen, noch der Mäd-chen schönste Zier. Und die - se Ro - senwan -
noch der Mäd - chen, noch der Mäd-chen schönste Zier. Und die - se Ro - senwan -
schrauben die - se bei - den Her - ren hier. Wüßt't ihr, nach wel-chen Wan -
f
Tromp.
Tromp.
f Tutti


Hrn.
Hfn.
Br.
Gf.
B.
gen er-glü-hen ih-re Wan-gen, es möchten bei-de kühn er-drosseln, er-
gen in bräut-li-chem Verlan-gen für ei-nen Al-ten glühn, das är-gert, das
gen, sie soll-ten vor Verlan-gen für die-sen Al-ten glühn? Er-drosseln, er-
gen, sie soll-ten vor Verlan-gen für die-sen Al-ten glühn? Er-drosseln, er-
gen ihr tra-get solch Verlan-gen, so würde eu-re Mien ge-wal-tig, ge-
Klar.
Fl.
Fag.
drosseln, er-dros-seln lie-ber ihn, es möchten bei-de kühn, er-
är-gert, für-wahr das är-gert ihn, für ei-nen Al-ten glühn, das
drosseln, er-drosseln möcht ich ihn; für die-sen Al-ten glühn? er-
drosseln, er-drosseln möcht ich ihn, für die-sen Al-ten glühn? er-
wal-tig, ge-wal-tig sich ver-ziehn, es würde eu-re Mien ge-
Klar.
Fl.


Mosso.
Brn.
Gfn.
Br.
Gf.
B.
drosseln, er - drosseln, er - dros-seln lie - ber ihn,sie möchten vor Ärger er-
är-gert, das är-gert für - wahr,das är - gert ihn,er möchte vor Ärger er-
drosseln, er - drosseln, er - drosseln möcht ich ihn, er-drosseln, er-drosseln, er-
drosseln, er - drosseln, er - drosseln möcht ich ihn, er-drosseln, er-drosseln, er-
wal-tig, ge - wal-tig, ge - wal - tig sich ver - ziehn, ge-wal-tig, ge-wal-tig, ge-
Mosso.
Tutti
Harm.
Str.
dros - seln lie - ber ihn,sie möchten vor Ärger er - drosseln lie - ber ihn, für -
dros - seln lie - ber ihn,er möchte vor Ärger er - dros - seln lie - ber ihn, für -
dros - seln möcht ich ihn, er-drosseln, er-drosseln, er - dros - seln möcht ich ihn, er -
dros - seln möcht ich ihn, er-drosseln, er-drosseln, er - dros - seln möcht ich ihn, er -
wal - tig sich ver-ziehn, ge-waltig, ge-waltig, ge - wal - tig sich ver-ziehn, ja,
Tutti
pp Str.


wahr, es möch - ten bei - de kühn er - drosseln, er -
wahr, das är - gert, är - gert ihn, das ärgert, für -
dros - seln möcht ich lie - ber ihn, er - drosseln, er -
dros - seln möcht ich lie - ber ihn, er - drosseln, er -
ganz ge - wal - tig sich ver - ziehn, ge - wal-tig, ge -
Harm.
Tromp.
Hörn.
dros - - seln lie - - ber ihn.
wahr, das är - - gert ihn. [174]
dros - - seln möcht ich ihn.
(Der Graf führt die Gräfin in den Speisesaal ab.)
dros - - seln möcht ich ihn. [157]
wal - - tig sich ver - ziehn. [158]
Tutti

Zehnte Szene.

Baronin. Baron. Baculus.

Baculus (bei Seite). Die Herrschaften gehen, und ich bin wegen meiner Angelegenheit immer noch nicht im klaren.

Baronin (bei Seite). Der Mann durchbohrt mich fast mit seinen Blicken.

Baron (der folgen wollte, kehrt um, für sich). Ich kann mich von dem holden Geschöpf nicht trennen. – (laut) Schönes Kind, ich bedaure dich von Herzen!

Baronin. Ei, warum denn das?

Baron. Stell dich so einfältig, wie du willst; dein Auge sprüht Geist und klagt nur deine Erziehung an.

Baronin. Ich verstehe den Herrn nicht.

Baron. Bekenne es nur, du wirst nicht glücklich mit diesem Manne, du kannst nicht glücklich mit ihm werden.

Baronin. Man muß sich in sein Schicksal finden.

Baculus (bei Seite). Der beißt an, hähähä! Der wird sich wundern!

Elfte Szene.

Vorige. Pankratius (aus dem Speisesaal).

Pankratius. Der Herr Stallmeister möchten zu der Abendtafel kommen. Die Herrschaften warten, wie närr'sch.

Baron. Ich habe keinen Appetit, ich bin unwohl.

Baculus. Schade, daß die Einladung nicht an mich gerichtet ist, mein Appetit ist grenzenlos.

Pankratius. Desto besser. Der Herr Graf haben befohlen, Ihn zu restaurieren; wenn es also gefällig ist, mir zu folgen –

Baculus. Edler Mann! So was läßt man sich nicht zweimal sagen (will gehen).

Baronin. Er will mich allein lassen –

Baculus. I was, der Herr bleibt ja.

Baronin (leise). Eben deswegen soll Er dableiben.

Baculus. Zier Er sich doch nicht. Ich habe Hunger, und da der Herr Graf so zuvorkommend ist –

Baron. Versteht sich, darum geh Er getrost; Seine Braut ist in den besten Händen.

Baculus. Meine Braut? – ja so. Mir fiel eben sein Stubenbursche ein.

Baron. Was schwatzt Er da?
Pankratius. Wer fiel Euch ein?

Baronin. So geh Er, aber laß Er mich nicht zu lange warten!

Baculus. Nun, Herr Stallmeister, gute Unterhaltung; meinetwegen braucht Er sich keinen Zwang anzutun, ich bin nicht eifersüchtig, hähähä!
(Baronin und Baron gehen im Gespräche gegen den Hintergrund.)

Pankratius (leise). Wie steht's denn?

Baculus (leise). Je nun –

Pankratius. Gut?

Baculus. Passabel.

Pankratius. Also Hoffnung?

Baculus. Wie närr'sch! hähähä!

Pankratius. Freut mich – wie närr'sch – hahaha!
(Beide lachend ab.)

Zwölfte Szene.

Baronin. Baron.

Baron (sie vorführend). Nun höre mich an, Gretchen; wir wurden vorhin im Garten gestört. Ich bin Witwer, wohlhabend. Mit vieler Überlegung wählte ich mir eine Frau und war unglücklich. Als sie starb, wollte ich nie wieder heiraten. Ich führte Monate lang ein qualvolles Leben, der Weltschmerz erfaßte mich und ich wollte mich bereits erschießen – ich habe mich nicht erschossen.

Baronin. Das seh ich.

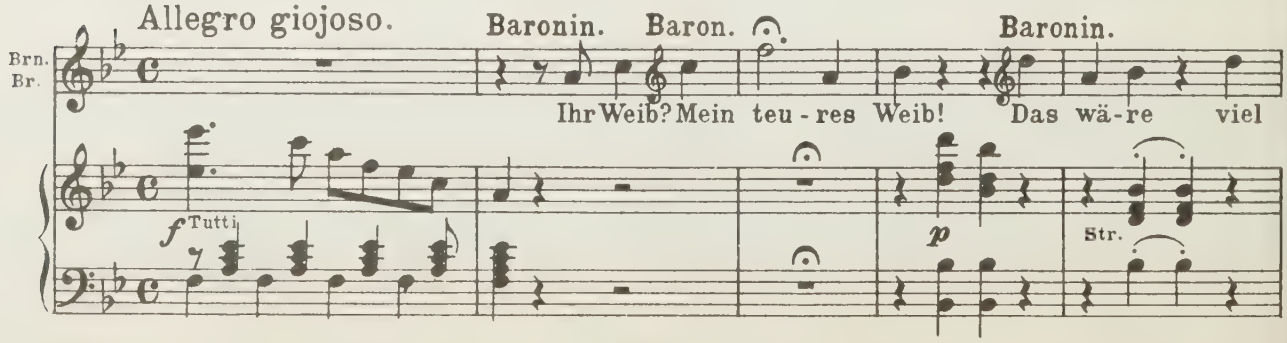
Baron. O, es kann noch dahin kommen!

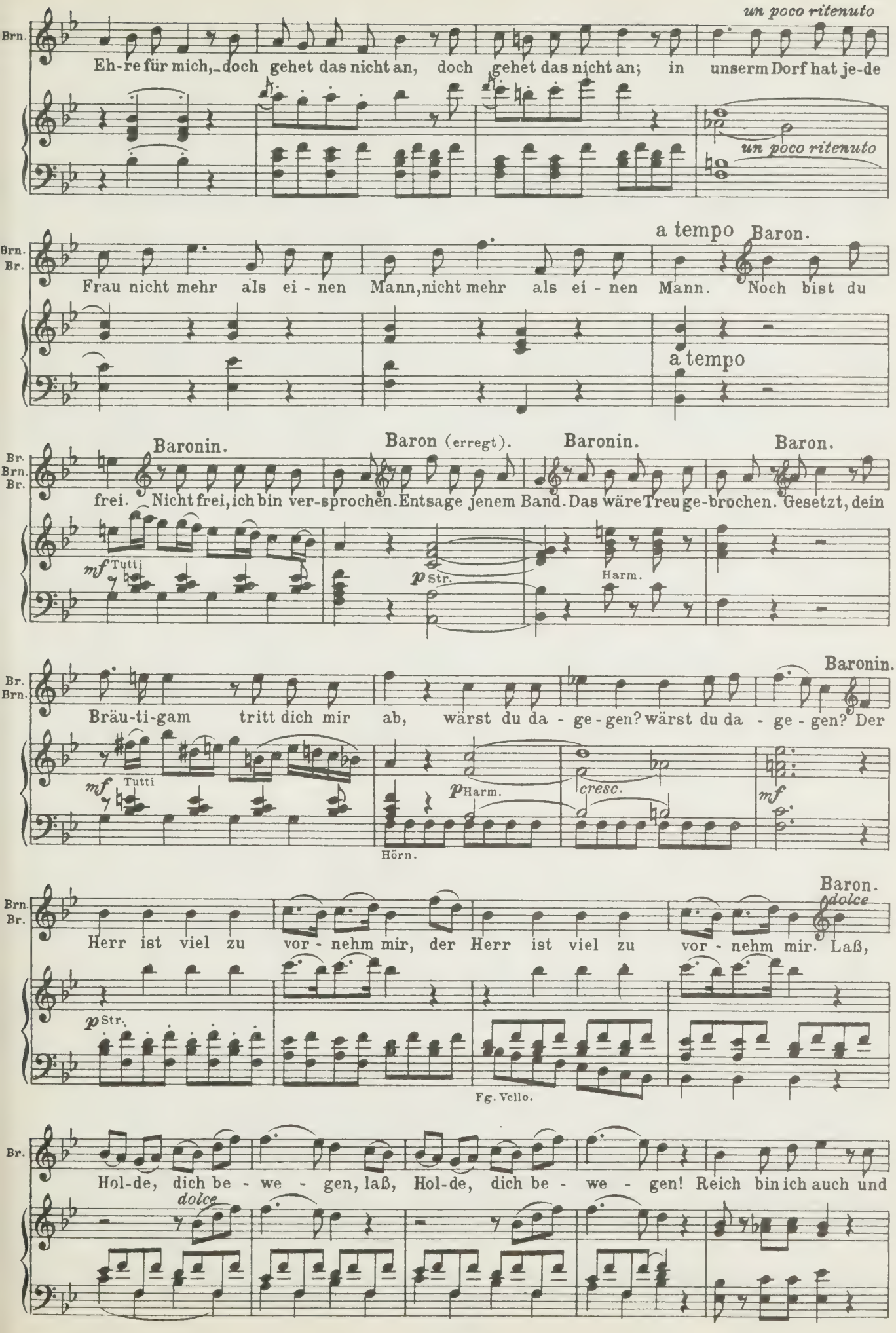
Baronin. Das verhüte Gott!

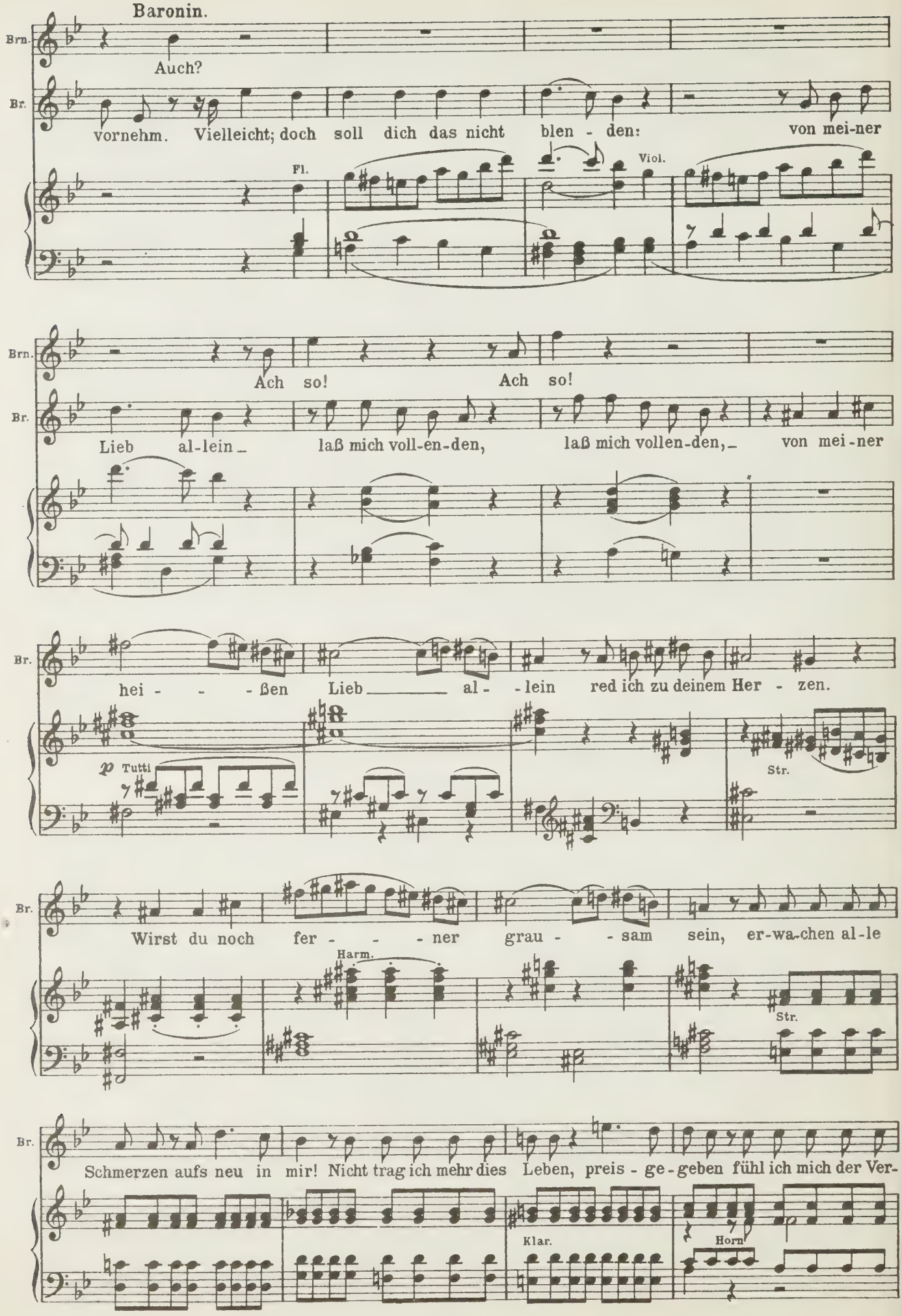
Baron. Da nun das erste Mal Überlegung und Rücksicht mich so bitter getäuscht, so beschloß ich bei der zweiten Wahl ganz ohne alle Rücksichten zu verfahren. Kurz, Gretchen, als ich dich erblickte, da war mirs, wenn gleich meine Augen dich zum ersten Male sahen – als hätte dich mein Herz schon längst gekannt; mein Schmerz wurde milder, und plötzlich stand es fest vor meiner Seele: diese wird mein Weib!

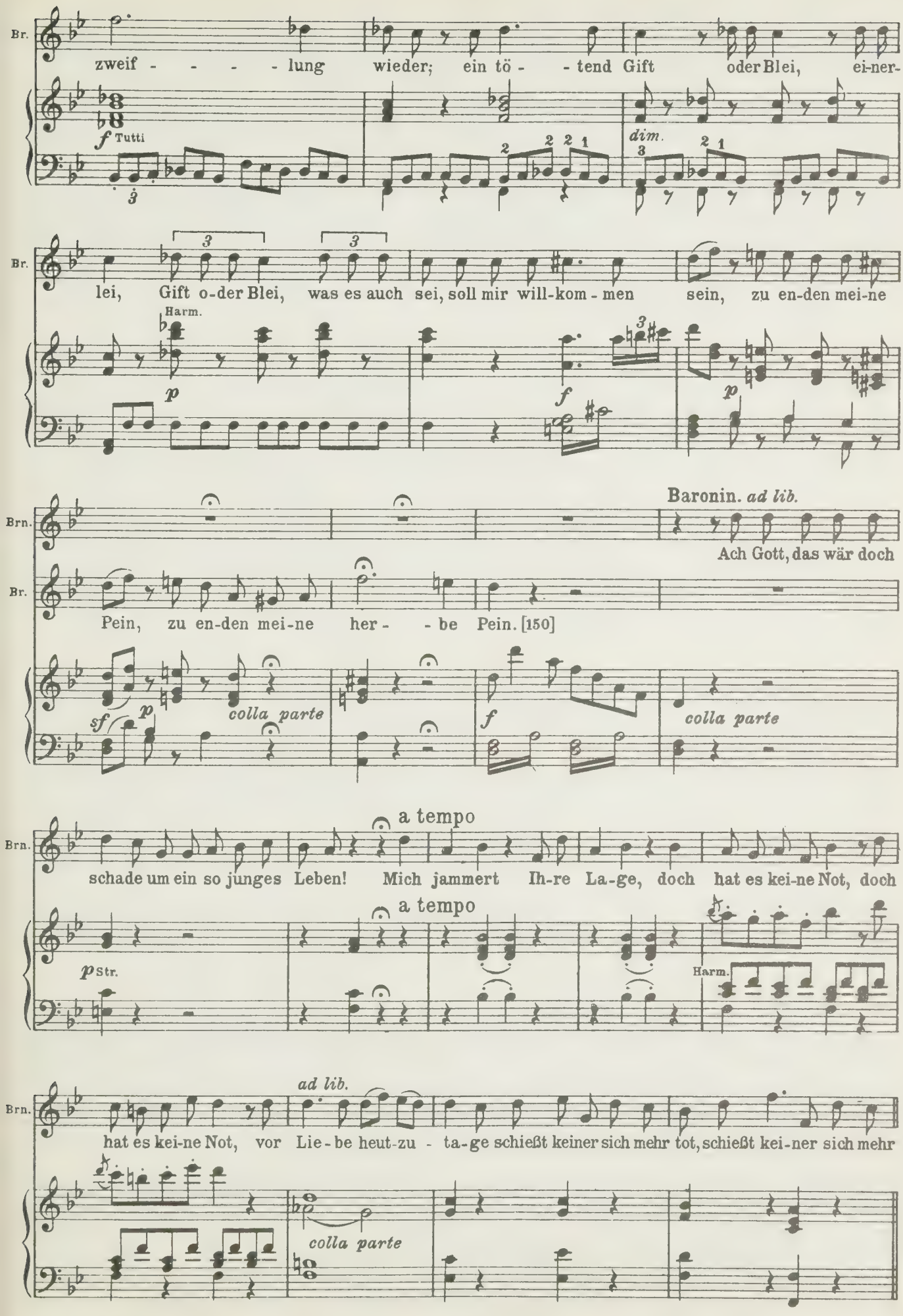
Nº 10. Duett.

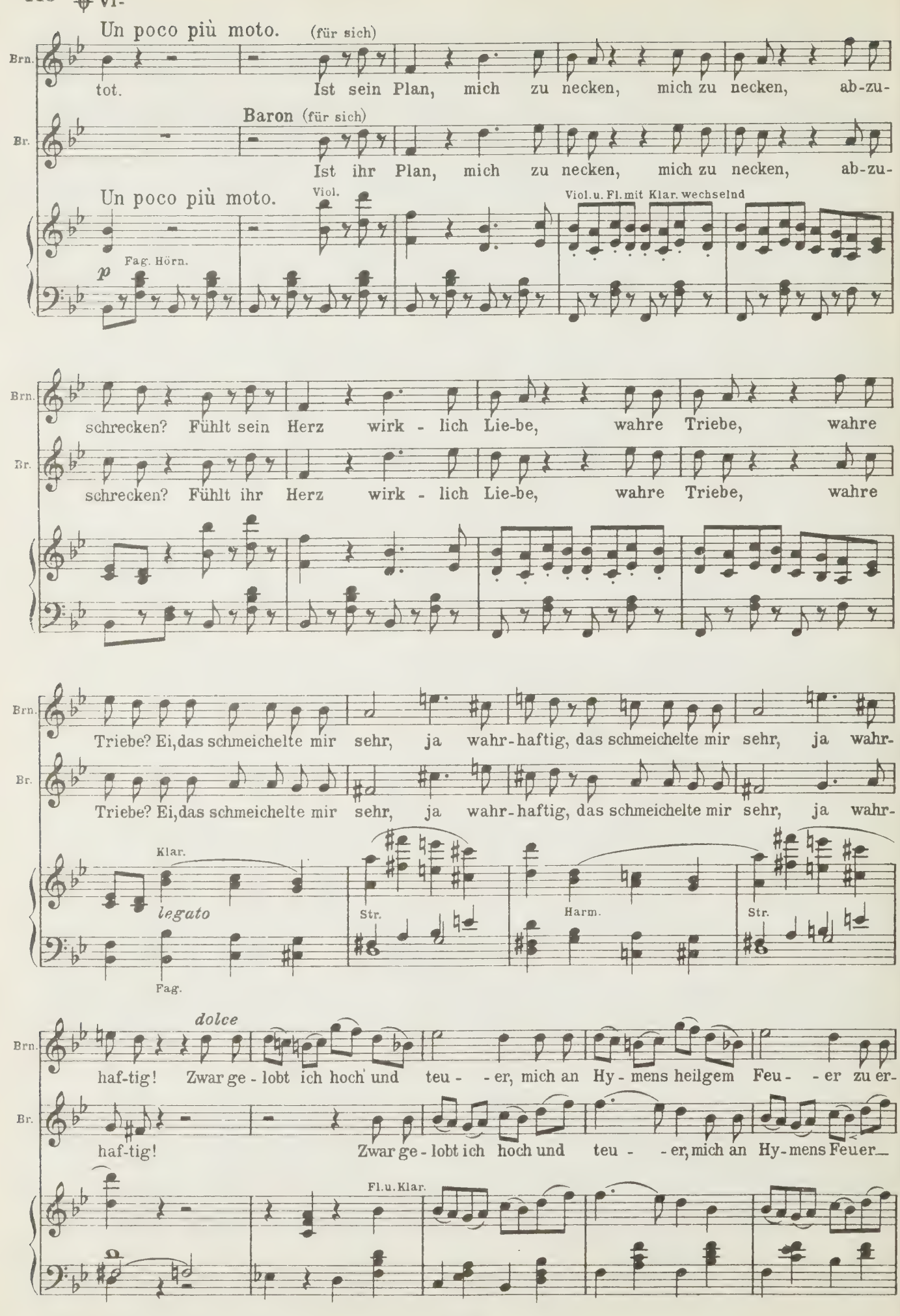
(Str. Fl. Klar. Fag. 2 Hörn.)

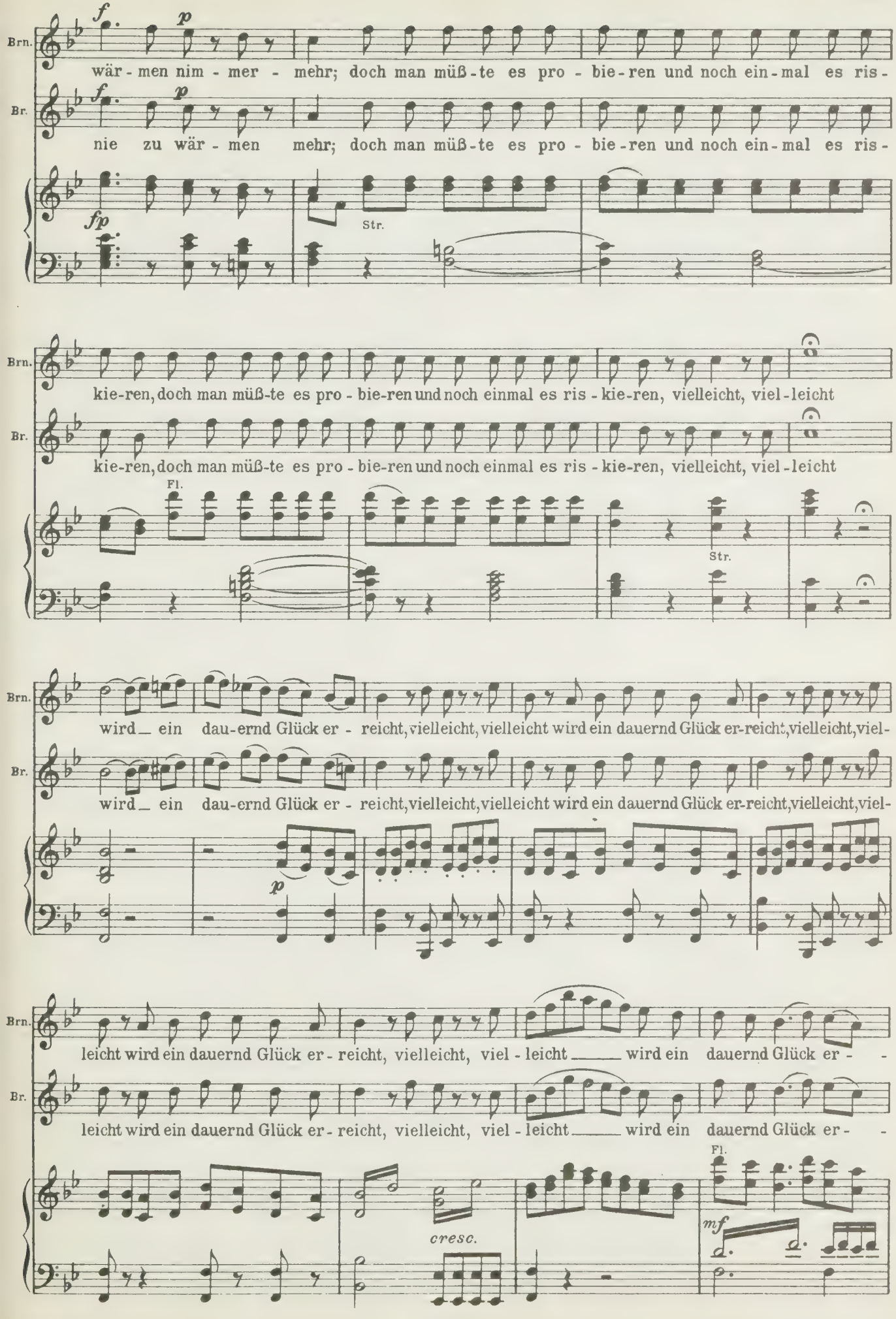


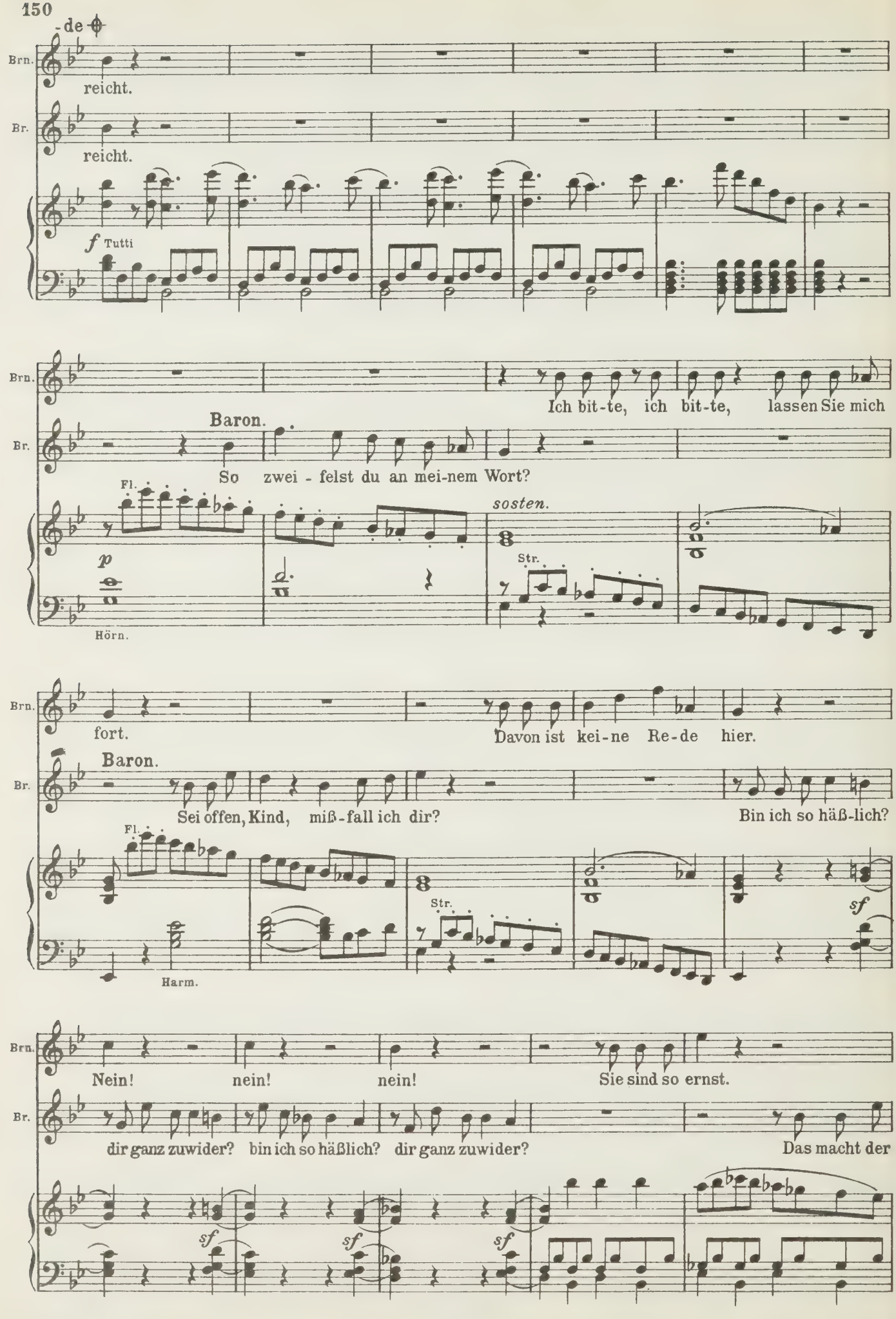

un poco ritenuto
Brn.
Eh-re für mich, doch gehet das nicht an, doch gehet das nicht an; in unserm Dorf hat je-de
un poco ritenuto
a tempo
Baron.
Brn.
Br.
Frau nicht mehr als ei - nen Mann, nicht mehr als ei - nen Mann. Noch bist du
a tempo
Baronin.
Baron (erregt).
Baronin.
Baron.
Br.
Brn.
Br.
frei. Nicht frei, ich bin ver-sprochen. Entsage jenem Band. Das wäre Treu ge-brochen. Gesetzt, dein
mf Tutti
p Str.
Harm.
Baronin.
Br.
Brn.
Bräu-ti-gam tritt dich mir ab, wärst du da - ge - gen? wärst du da - ge - gen? Der
mf Tutti
p Harm.
cresc.
mf
Hörn.
Baron.
dolce
Brn.
Br.
Herr ist viel zu vor - nehm mir, der Herr ist viel zu vor - nehm mir. Laß,
p Str.
Fg. Vcllo.
Br.
Hol-de, dich be - we - gen, laß, Hol-de, dich be - we - gen! Reich bin ich auch und
dolce

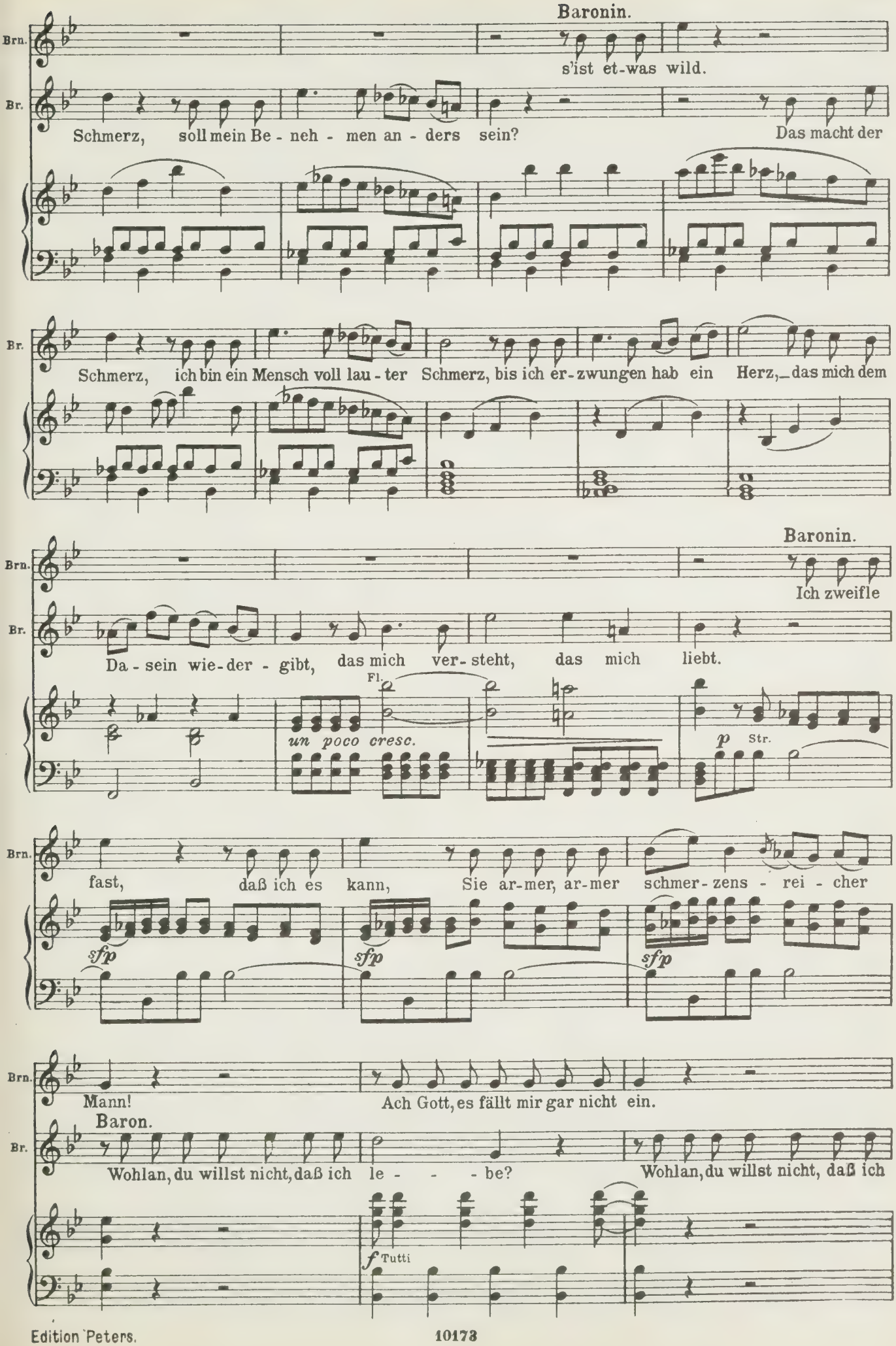

Baronin.
Brn.
Auch?
Br.
vornehm. Vielleicht; doch soll dich das nicht blen - den: von mei-ner
Fl.
Viol.
Brn.
Ach so! Ach so!
Br.
Lieb al-lein laß mich voll-en-den, laß mich vollen-den, von mei-ner
Br.
hei - - - ßen Lieb al - lein red ich zu deinem Her - zen.
p Tutti
Str.
Br.
Wirst du noch fer - - - ner grau - - sam sein, er-wa-chen al-le
Harm.
Str.
Br.
Schmerzen aufs neu in mir! Nicht trag ich mehr dies Leben, preis - ge - geben fühl ich mich der Ver-
Klar.
Horn

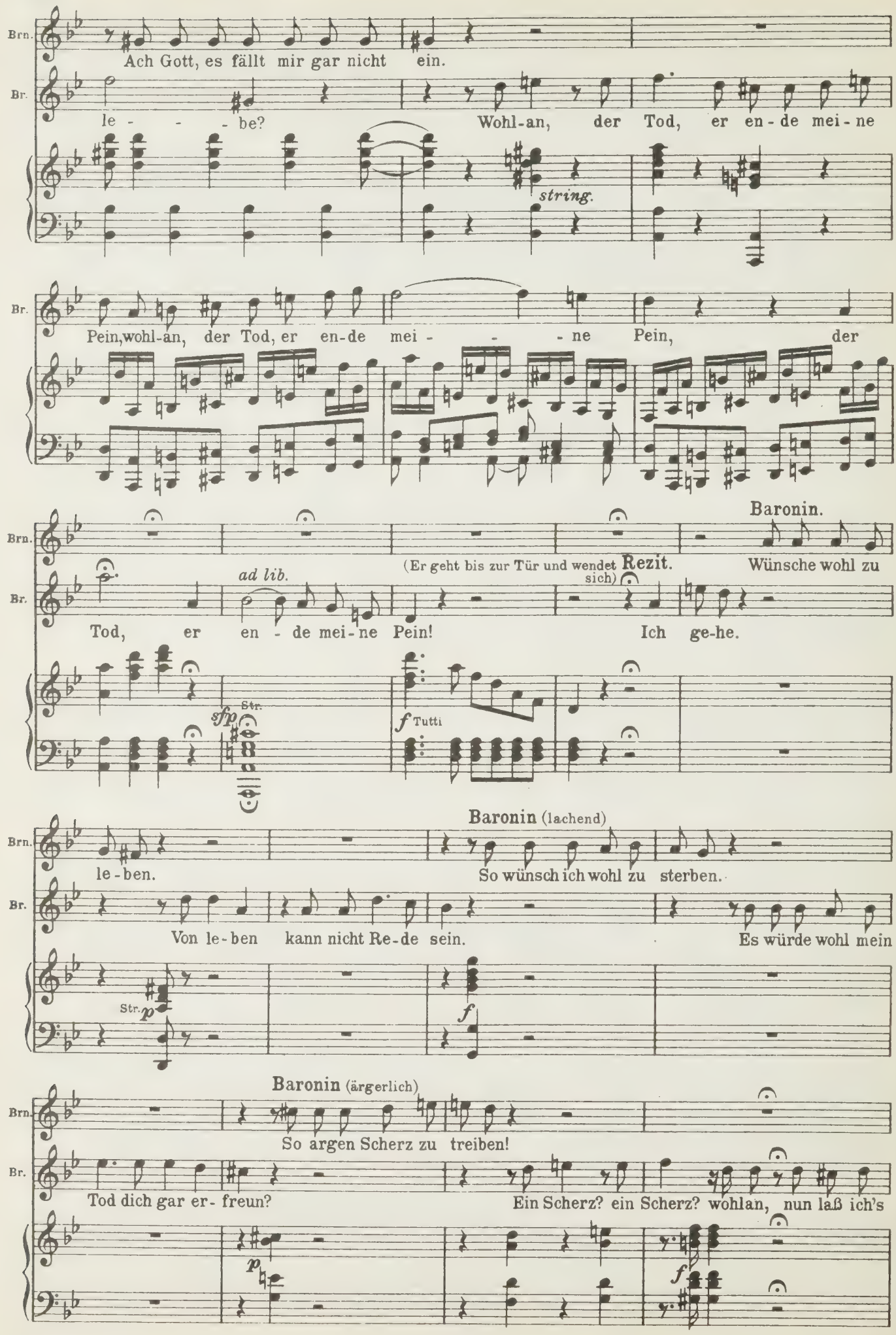

Br.
zweif - - - - lung wieder; ein tö - - tend Gift oder Blei, ei-ner-
f Tutti
dim.
Br.
lei, Gift o-der Blei, was es auch sei, soll mir will-kom - men sein, zu en-den mei-ne
Harm.
p
f
p
Brn.
Baronin. ad lib.
Ach Gott, das wär doch
Br.
Pein, zu en-den mei-ne her - - be Pein. [150]
sf
p
colla parte
f
colla parte
Brn.
a tempo
schade um ein so junges Leben! Mich jammert Ih-re La-ge, doch hat es kei-ne Not, doch
a tempo
p Str.
Harm.
Brn.
ad lib.
hat es kei-ne Not, vor Lie - be heut-zu - ta-ge schießt keiner sich mehr tot, schießt kei-ner sich mehr
colla parte

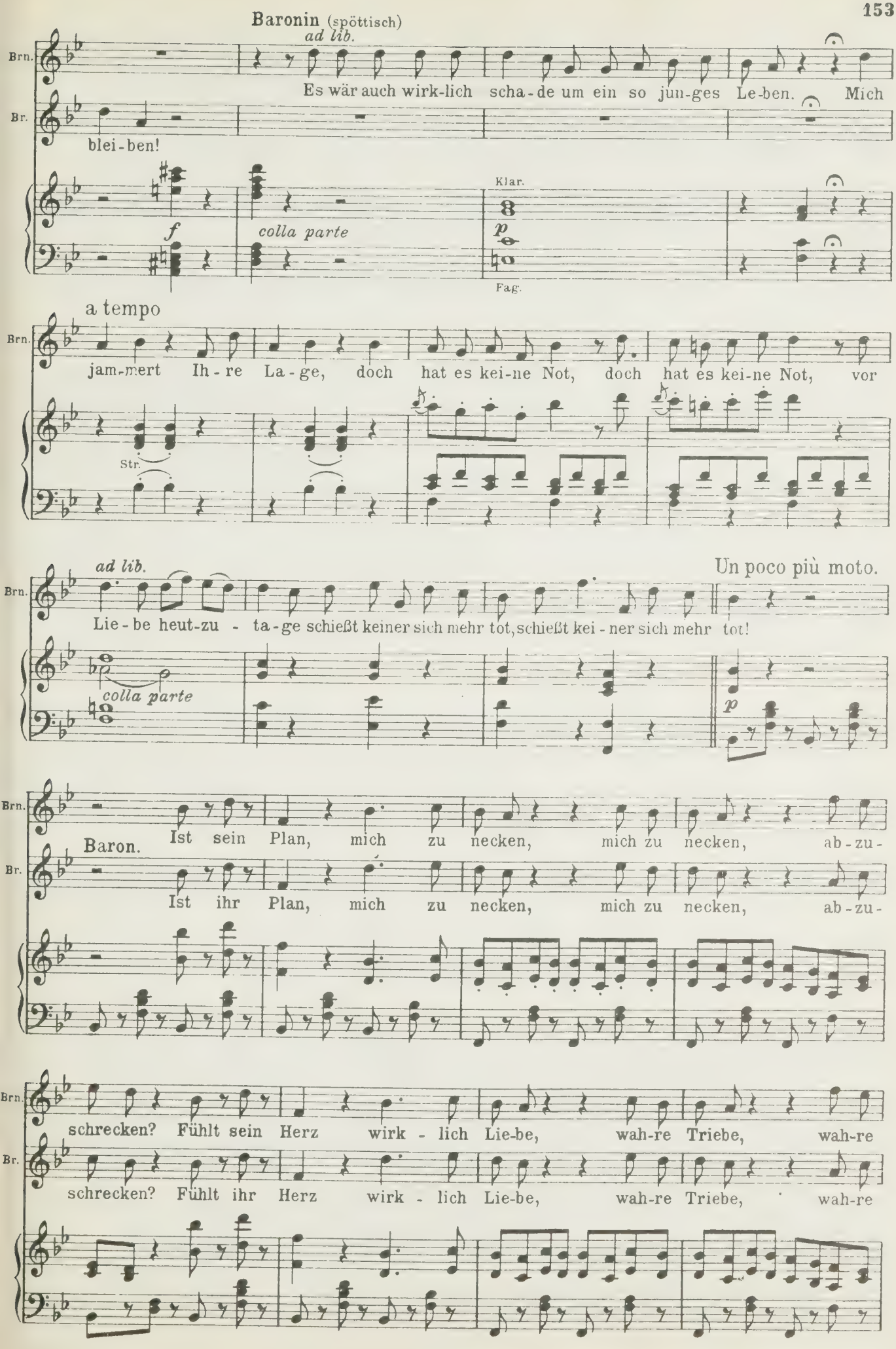

vi-
Un poco più moto. (für sich)
Brn.
tot. Ist sein Plan, mich zu necken, mich zu necken, ab-zu-
Baron (für sich)
Br.
Ist ihr Plan, mich zu necken, mich zu necken, ab-zu-
Un poco più moto.
Viol.
Viol. u. Fl. mit Klar. wechselnd
Fag. Hörn.
p
schrecken? Fühlt sein Herz wirk - lich Lie-be, wahre Triebe, wahre
schrecken? Fühlt ihr Herz wirk - lich Lie-be, wahre Triebe, wahre
Triebe? Ei, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-haftig, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-
Triebe? Ei, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-haftig, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-
Klar.
legato
Fag.
Str.
Harm.
Str.
dolce
haf-tig! Zwar ge - lobt ich hoch und teu - - er, mich an Hy - mens heilgem Feu - - er zu er-
haf-tig! Zwar ge - lobt ich hoch und teu - - er, mich an Hy - mens Feuer
Fl. u. Klar.

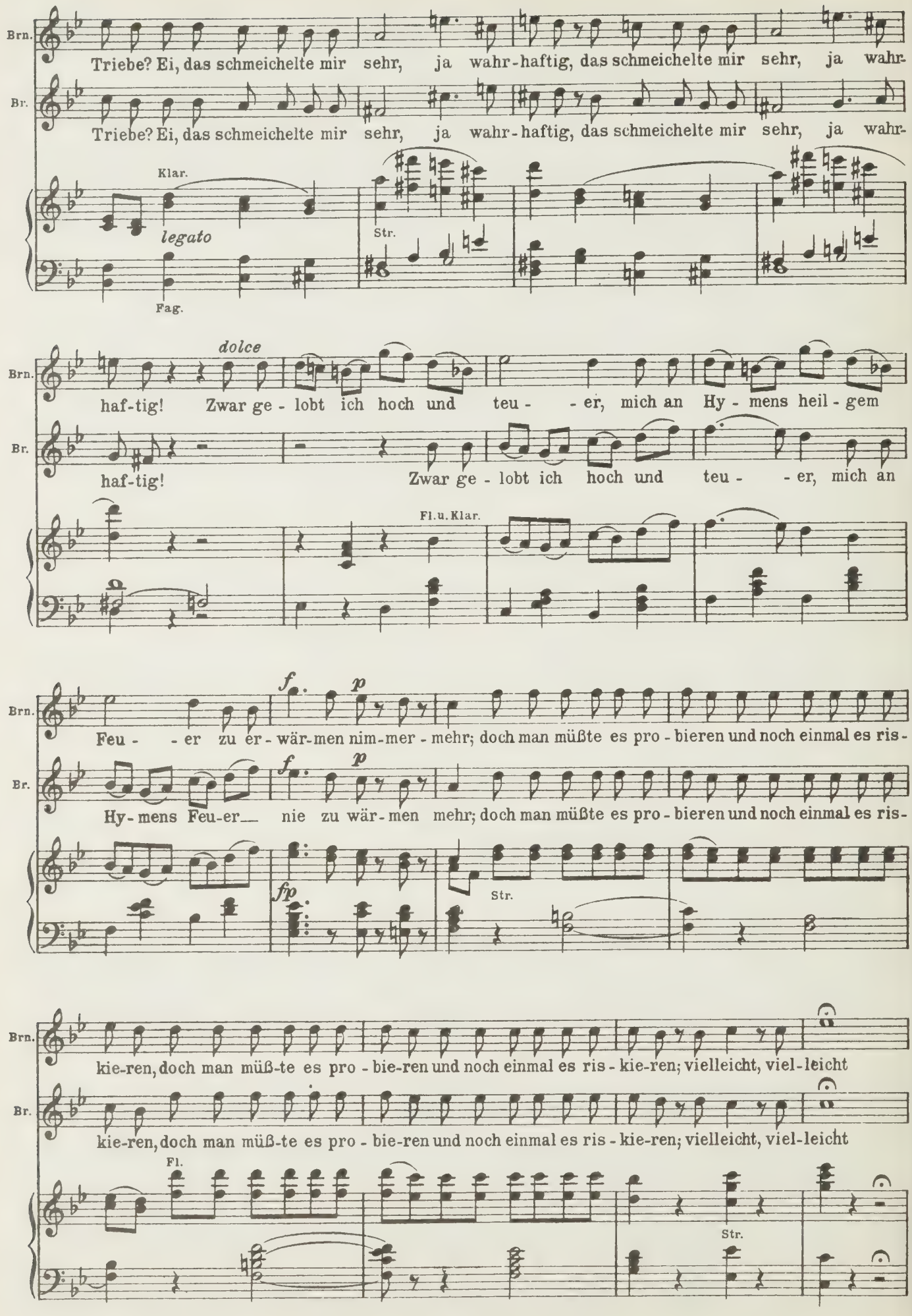

Brn.
Br.
wär - men nim - mer - mehr; doch man müß - te es pro - bie - ren und noch ein - mal es ris -
nie zu wär - men mehr; doch man müß - te es pro - bie - ren und noch ein - mal es ris -
Str.
kie-ren, doch man müß-te es pro - bie-ren und noch einmal es ris - kie-ren, vielleicht, viel - leicht
Fl.
Str.
wird ein dau-ernd Glück er - reicht, vielleicht, vielleicht wird ein dauernd Glück er-reicht, vielleicht, viel-
leicht wird ein dauernd Glück er - reicht, vielleicht, viel - leicht wird ein dauernd Glück er - -
cresc.
mf

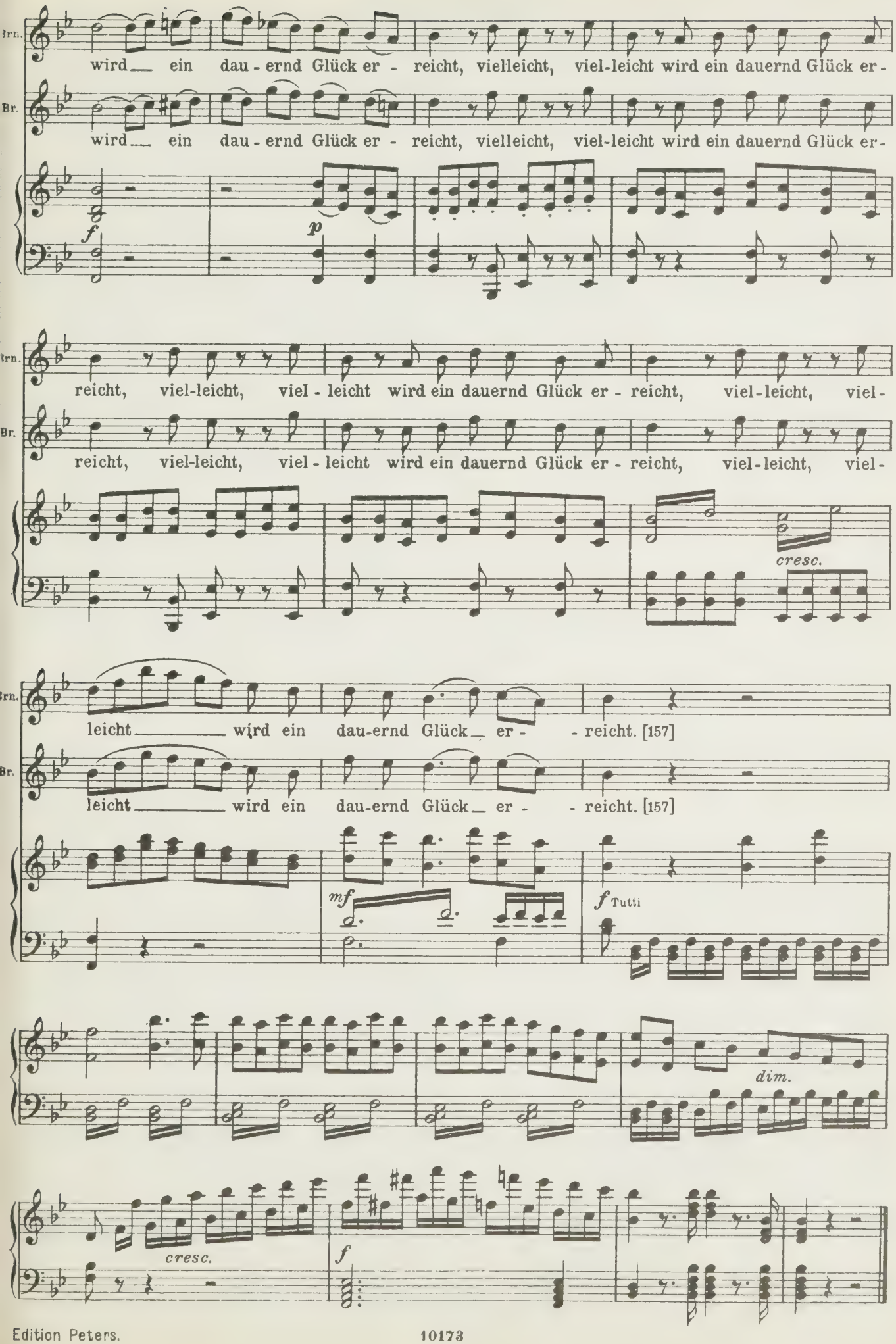

-de
Brn.
reicht.
Br.
reicht.
f Tutti
Brn.
Ich bit-te, ich bit-te, lassen Sie mich
Baron.
Br.
So zwei - felst du an mei-nem Wort?
Fl.
sosten.
p
Str.
Hörn.
Brn.
fort.
Davon ist kei-ne Re-de hier.
Baron.
Br.
Sei offen, Kind, miß-fall ich dir?
Bin ich so häß-lich?
Fl.
Str.
sf
Harm.
Brn.
Nein! nein! nein!
Sie sind so ernst.
Br.
dir ganz zuwider? bin ich so häßlich? dir ganz zuwider?
Das macht der
sf
sf
sf


Baronin.
Brn.
s'ist et-was wild.
Br.
Schmerz, soll mein Be - neh - men an - ders sein?
Das macht der
Schmerz, ich bin ein Mensch voll lau - ter Schmerz, bis ich er-zwungen hab ein Herz, das mich dem
Baronin.
Ich zweifle
Da - sein wie-der - gibt, das mich ver-steht, das mich liebt.
Fl.
un poco cresc.
p Str.
fast, daß ich es kann, Sie ar-mer, ar-mer schmer-zens - rei - cher
sfp
sfp
sfp
Mann!
Ach Gott, es fällt mir gar nicht ein.
Baron.
Wohlan, du willst nicht, daß ich le - - - be?
Wohlan, du willst nicht, daß ich
f Tutti


Brn.
Br.
Ach Gott, es fällt mir gar nicht ein.
le - - - - be?
Wohl-an, der Tod, er en-de mei-ne
string.
Pein, wohl-an, der Tod, er en-de mei - - - - ne Pein, der
Baronin.
ad lib.
(Er geht bis zur Tür und wendet sich)
Rezit.
Wünsche wohl zu
Tod, er en - de mei-ne Pein!
Ich ge-he.
sfp
Str.
f Tutti
Baronin (lachend)
le-ben.
So wünsch ich wohl zu sterben.
Von le-ben kann nicht Re-de sein.
Es würde wohl mein
Str. p
f
Baronin (ärgerlich)
So argen Scherz zu treiben!
Tod dich gar er- freun?
Ein Scherz? ein Scherz? wohlan, nun laß ich's
p
f


Baronin (spöttisch)
ad lib.
Brn.
Br.
Es wär auch wirk-lich scha-de um ein so jun-ges Le-ben. Mich
blei-ben!
f
colla parte
Klar.
p
Fag.
a tempo
jam-mert Ih-re La-ge, doch hat es kei-ne Not, doch hat es kei-ne Not, vor
Str.
ad lib.
Un poco più moto.
Lie-be heut-zu - ta-ge schießt keiner sich mehr tot, schießt kei-ner sich mehr tot!
colla parte
p
Baron.
Ist sein Plan, mich zu necken, mich zu necken, ab-zu-
Ist ihr Plan, mich zu necken, mich zu necken, ab-zu-
schrecken? Fühlt sein Herz wirk-lich Lie-be, wah-re Triebe, wah-re
schrecken? Fühlt ihr Herz wirk-lich Lie-be, wah-re Triebe, wah-re


Brn.
Triebe? Ei, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-haftig, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-
Br.
Triebe? Ei, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-haftig, das schmeichelte mir sehr, ja wahr-
Klar.
legato
Str.
Fag.
dolce
haf-tig! Zwar ge-lobt ich hoch und teu- -er, mich an Hy-mens heil-gem
haf-tig! Zwar ge-lobt ich hoch und teu- -er, mich an
Fl.u.Klar.
f
p
Feu- -er zu er-wär-men nim-mer-mehr; doch man müßte es pro-bieren und noch einmal es ris-
Hy-mens Feu-er nie zu wär-men mehr; doch man müßte es pro-bieren und noch einmal es ris-
fp
Str.
kie-ren, doch man müß-te es pro-bie-ren und noch einmal es ris-kie-ren; vielleicht, viel-leicht
kie-ren, doch man müß-te es pro-bie-ren und noch einmal es ris-kie-ren; vielleicht, viel-leicht
Fl.
Str.


Trn.
wird ein dau - ernd Glück er - reicht, vielleicht, viel-leicht wird ein dauernd Glück er-
Br.
wird ein dau - ernd Glück er - reicht, vielleicht, viel-leicht wird ein dauernd Glück er-
f
p
reicht, viel-leicht, viel - leicht wird ein dauernd Glück er - reicht, viel-leicht, viel-
cresc.
leicht wird ein dau-ernd Glück er - reicht. [157]
mf
f Tutti
dim.
cresc.
f

Dreizehnte Szene.

Vorige. Baculus.

Baculus. Das ist ein Wetterchen draußen, wie bei der Sündflut. Wie sollen wir denn nun nach Hause kommen?

Baron. Eben recht. Ich habe mit Ihm zu reden, Herr Schulmeister._ Wer kommt?

Vierzehnte Szene.

Vorige. Graf.

Graf. Was soll das heißen? Wir warten auf den Herrn Stallmeister bei Tische, aber wie es scheint, neigt sich sein Appetit nach etwas anderem.

Baculus (bei Seite). Hähähä! die Geschmäcker sind verschieden!

Baron. Und wenn ich in der Tat Ihrer interessanten Unterhaltung eine noch interessantere vorgezogen hätte?

Graf. Mit einem Bauermädchen? Sehr schmeichelhaft für meine Frau.

Baron (leise zum Grafen). Herr Bruder, das Mädchen ist bezaubernd!

Graf (ebenso). Der Meinung bin ich auch.

Baron. Wenn du wüßtest_

Graf. Was denn?

Baron. Nun später, wenn wir allein_ (winkt Baculus und geht mit ihm in den Hintergrund.)

Graf (für sich). Ich glaube, der will hier Hahn im Korbe sein! Ja prosit; du kömmst mir gerade recht._ (laut) He, Baculus!

Baculus (schnell vorkommend). Gräfliche Gnaden!

Graf. Meine Gemahlin hat ein gutes Wort für Ihn eingelegt, und werde ich rücksichtlich dessen milder gegen Ihn verfahren.

Baculus (für sich). Dank, o Sophokles!

Graf. Was sagt Er?

Baculus. Ich sage, allzugnädig!

Graf. Halt! Die Sache ist damit noch nicht abgetan; doch da es spät, und der Jäger Thomas nicht anwesend ist, so mag Er für heute nach Hause gehen; morgen wollen wir den Fall näher untersuchen.

Baculus. Wollen der Herr Graf nicht huldreichst eine Droschke kommandieren; draußen befindet sich eine überaus feuchte Atmosphäre.

Graf. Unverschämtheit ohne gleichen! Am Ende soll ich Ihn noch mit vier Pferden nach Hause fahren lassen!

Baculus. Aber dieser enorme Regen_

Graf. So mag er im Schlosse bleiben.

Baculus. Ja, aber meine Braut?

Graf. Auch die, das versteht sich.

Baculus. Meine Braut? Ja so, die da!

Graf. Die da? Hat Er mehr als eine?

Baculus. Behüte, ich dachte nur_

Baronin (mit welcher der Baron bis jetzt gesprochen). Geb Er sich doch mit dem Denken lieber gar nicht ab.

Graf. Sie kann_ bei der Kammerjungfer schlafen, wenn sie will.

Baculus. Bei der Kammerjungfer? hähähä! I nu, meinethalben, wenn die Kammerjungfer es zufrieden ist.

Baronin. Ach, wenn's der gnädge Herr vergönnte, so bliebe ich gern hier im Saale.

Graf (bei Seite). Desto besser._ (laut) Wie es dir gefällt, mein Kind. So kann Er beim Verwalter schlafen.

Baronin. Wie? Ich soll allein hier bleiben?

Baculus. Na, seine Unschuld wird doch hier nicht in Gefahr kommen.

Graf. Wessen Unschuld?

Baculus. Ich meine den Verwalter, wenn ich_

Baronin (leise zu Baculus). Entweder Er bleibt hier, oder ich verrate alles.

Baculus. Nun meinetwegen, wenn Er gar so zimperlich tut_

Baron (vortretend). Ich dächte auch, es wäre dem Anstande gemäß_

Graf. Ach, der Herr Stallmeister auch noch da?_ (zu Baculus) Wohlan, so setz Er sich in jenen Lehnstuhl_ (für sich) hoffentlich schläft er bald ein.

Baronin (aus ihrem Körbchen ein Strickzeug nehmend). Ich setze mich hieher und stricke;_ oh, ich will mir schon die Zeit vertreiben._ (setzt sich rechts)

Baculus (bei Seite). Der wird einen guten Stiefel stricken (setzt sich links).

Graf. Herr Stallmeister, ich wünsche wohl zu schlafen.

Baron. Ich habe noch keinen Schlaf.

Graf. Mir geht es ebenso.

Baron. Da bleibt weiter nichts übrig, als uns gegenseitig zu amüsieren.

Graf. Ich bin dabei. Vielleicht noch eine Partie gefällig?

Baron. Ich stehe zu Dienst._ (für sich) Wüßt ich ihn nur zu entfernen!

Graf (ebenso). Der Satan weicht nicht von der Stelle. (Beide bereiten sich zum Spiel, setzen die Bälle u.s.w.)

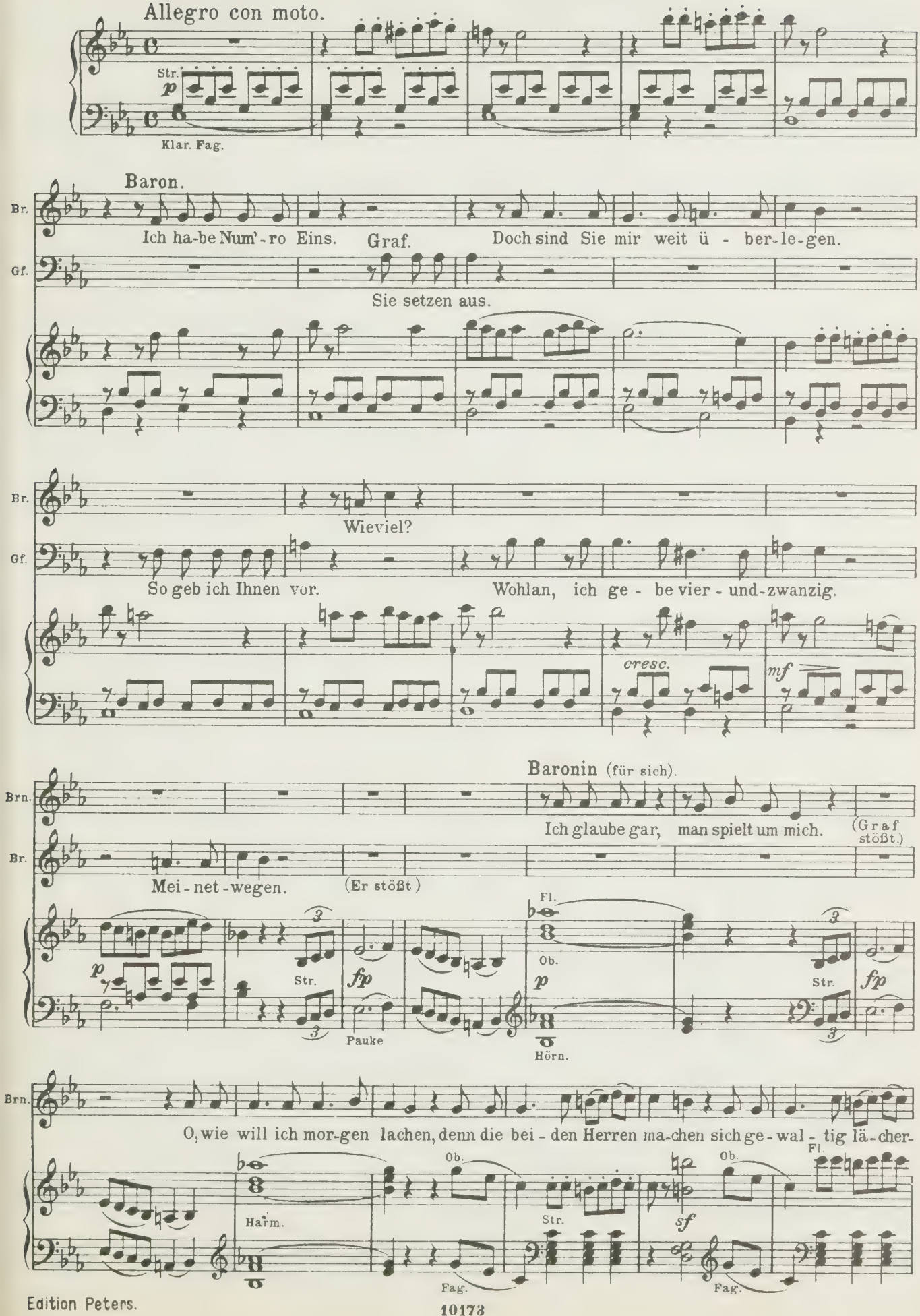
Baronin (bei Seite). Die Nacht scheint amüsant zu werden.

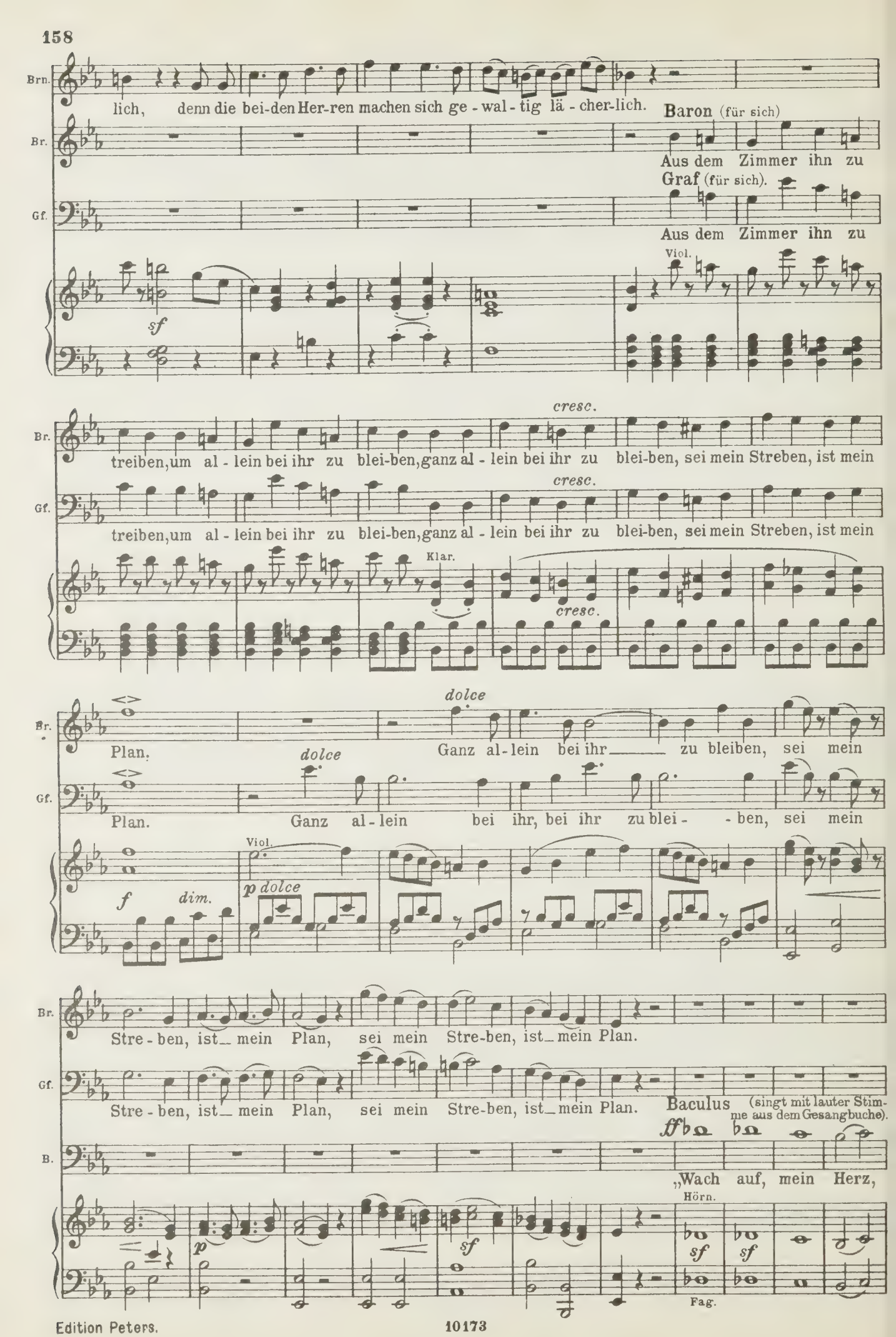
Baculus (ein Gesangbuch aus der Tasche ziehend). Ich will den Choral für morgen noch einmal durchnehmen.

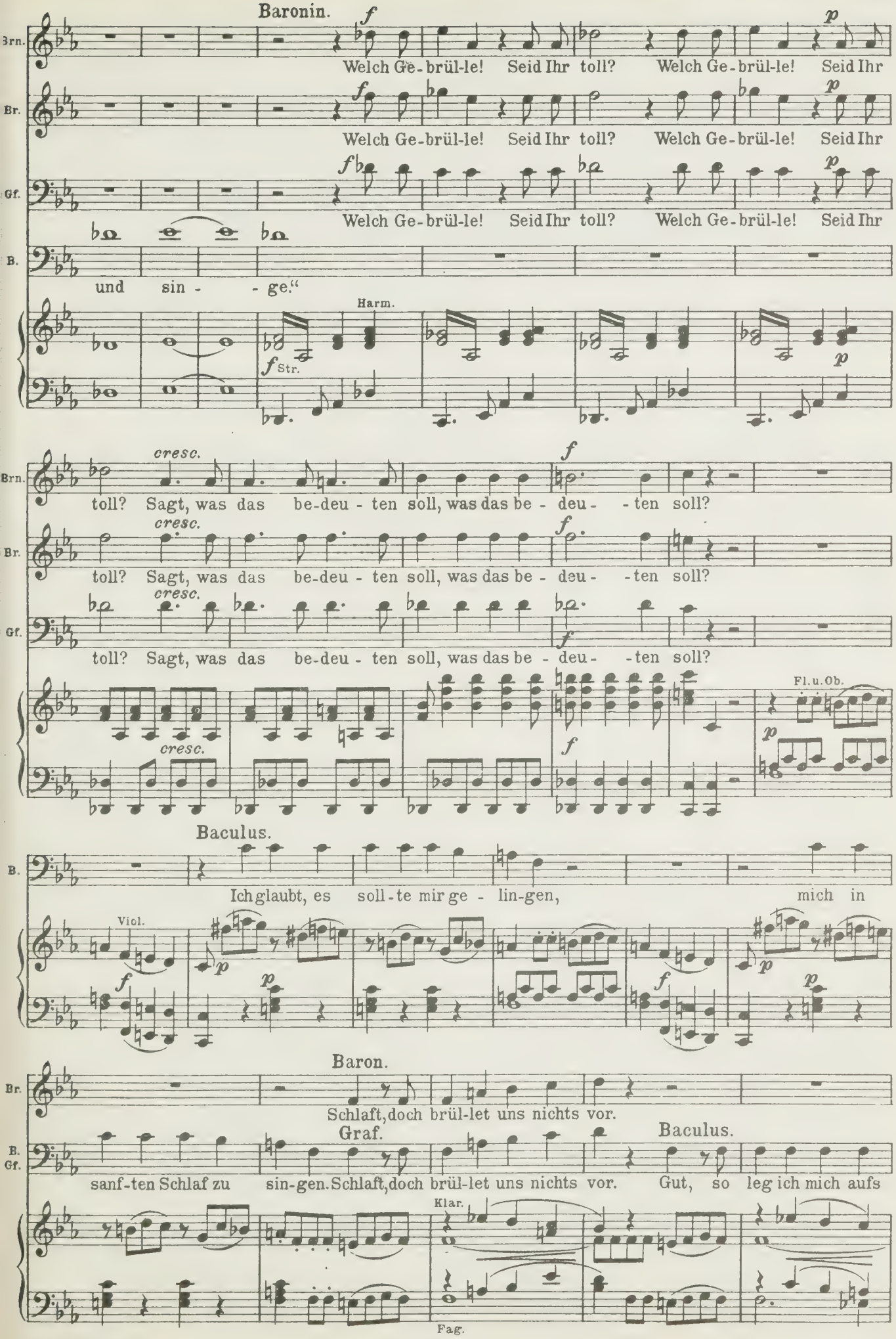
Nº 11. Quintett.

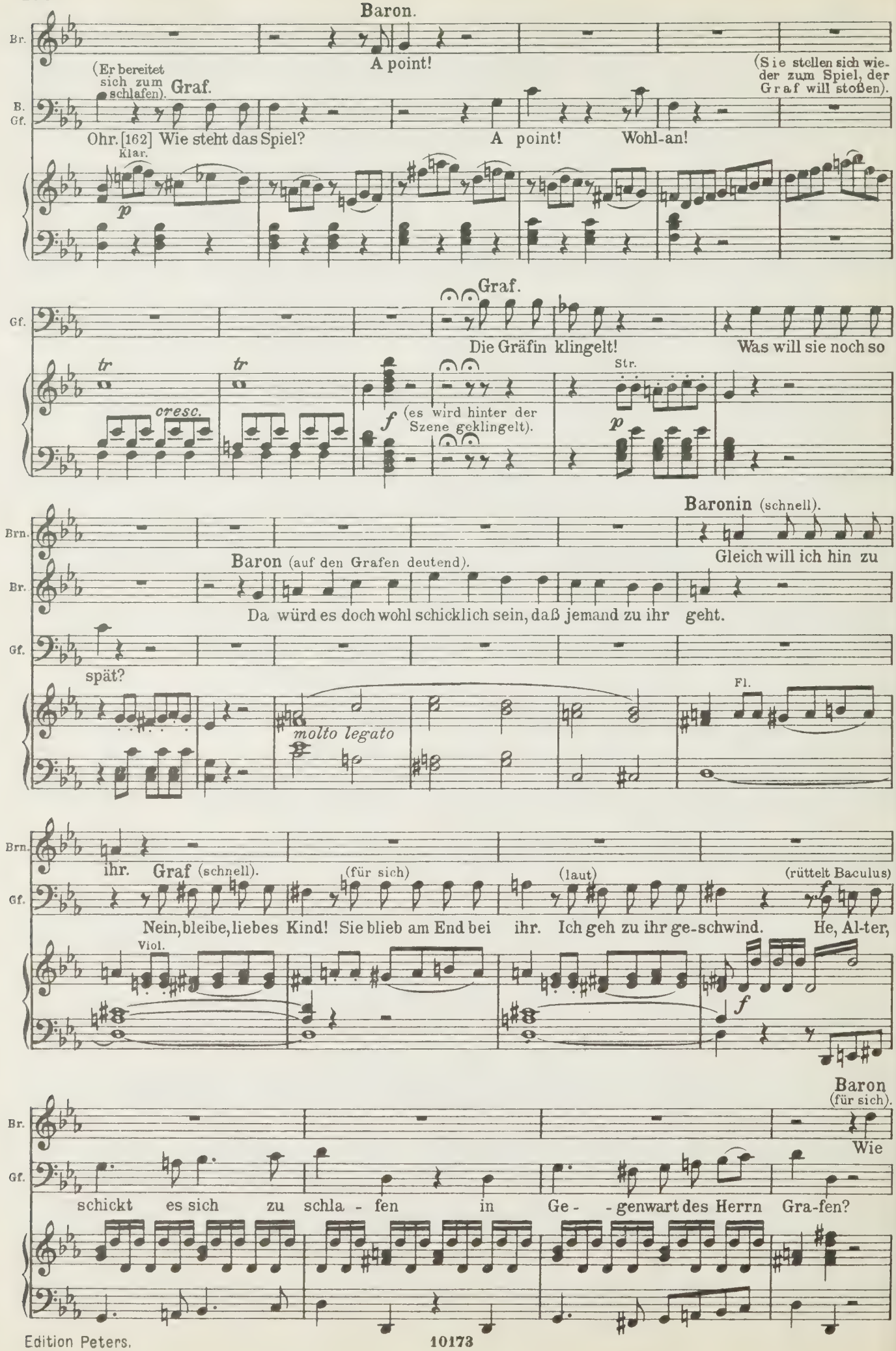
(Billard-Szene.)

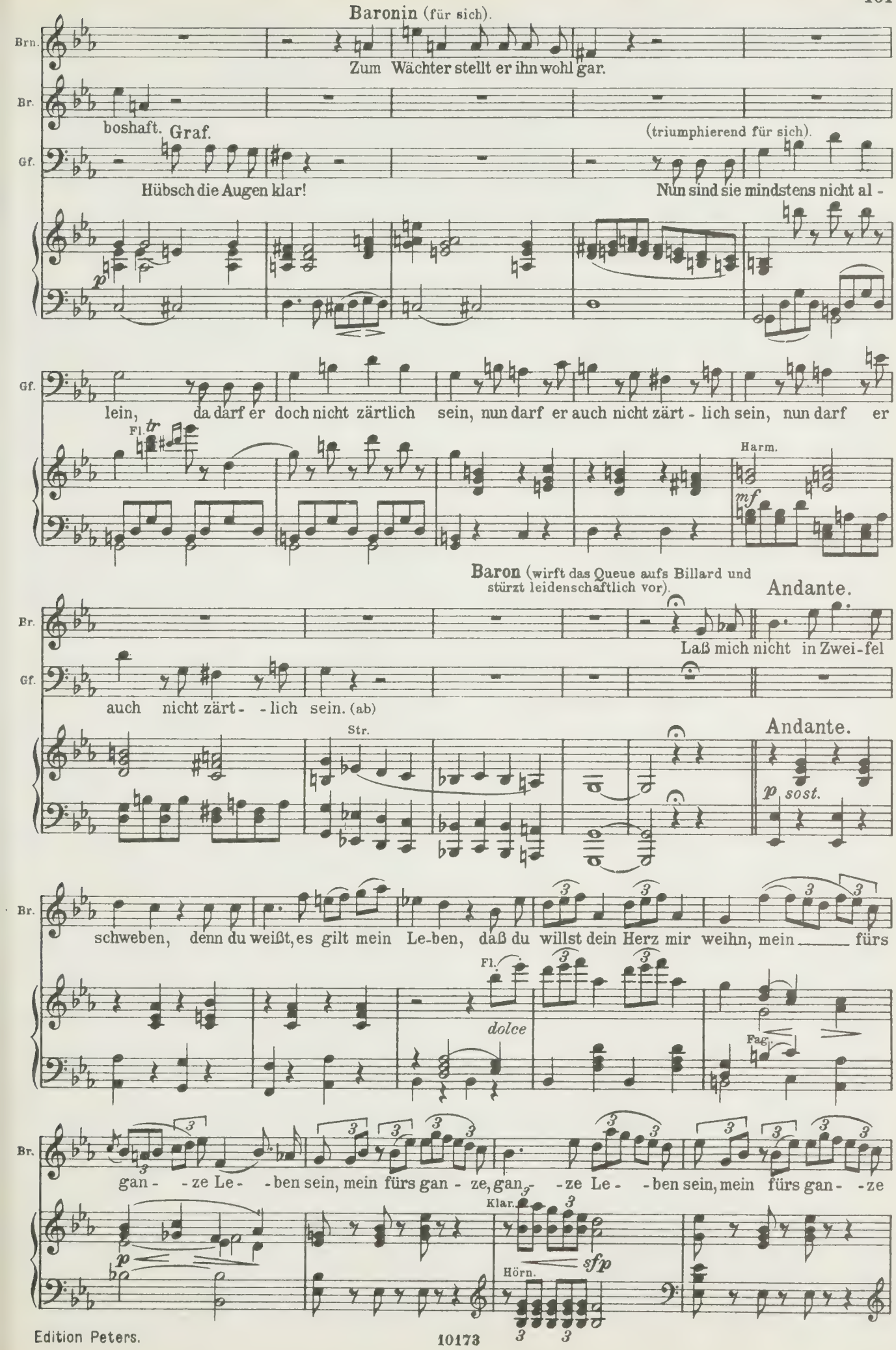
(Str. Fl. Ob. Kl. Fag. 2 Hörn. Tromp. Pauk.)




Brn.
lich, denn die bei-den Her-ren machen sich ge - wal - tig lä - cher-lich.
Baron (für sich)
Br.
Aus dem Zimmer ihn zu
Graf (für sich).
Gf.
Aus dem Zimmer ihn zu
Viol.
sf
cresc.
Br.
treiben, um al - lein bei ihr zu blei-ben, ganz al - lein bei ihr zu blei-ben, sei mein Streben, ist mein
cresc.
Gf.
treiben, um al - lein bei ihr zu blei-ben, ganz al - lein bei ihr zu blei-ben, sei mein Streben, ist mein
Klar.
cresc.
dolce
Br.
Plan.
Ganz al - lein bei ihr zu bleiben, sei mein
dolce
Gf.
Plan.
Ganz al - lein bei ihr, bei ihr zu blei - - ben, sei mein
Viol.
f
dim.
p dolce
Br.
Stre - ben, ist mein Plan, sei mein Stre-ben, ist mein Plan.
Gf.
Stre - ben, ist mein Plan, sei mein Stre-ben, ist mein Plan.
Baculus (singt mit lauter Stimme aus dem Gesangbuche).
ff
B.
„Wach auf, mein Herz,
Hörn.
p
sf
sf
sf
Fag.


Baronin.
Welch Ge-brül-le! Seid Ihr toll? Welch Ge-brül-le! Seid Ihr
Welch Ge-brül-le! Seid Ihr toll? Welch Ge-brül-le! Seid Ihr
Welch Ge-brül-le! Seid Ihr toll? Welch Ge-brül-le! Seid Ihr
und sin - - ge.“
Harm.
Str.
cresc.
toll? Sagt, was das be-deu - ten soll, was das be - deu - - ten soll?
Fl. u. Ob.
Baculus.
Ich glaubt, es soll-te mir ge - lin-gen, mich in
Viol.
Baron.
Schlaft, doch brül-let uns nichts vor.
Graf.
Baculus.
sanf-ten Schlaf zu sin-gen. Schlaft, doch brül-let uns nichts vor. Gut, so leg ich mich aufs
Klar.
Fag.


Baron.
A point!
(Er bereitet sich zum schlafen).
Graf.
(Sie stellen sich wieder zum Spiel, der Graf will stoßen).
Ohr. [162] Wie steht das Spiel?
A point!
Wohl-an!
Klar.
p
Graf.
Die Gräfin klingelt!
Was will sie noch so
tr
tr
cresc.
f
(es wird hinter der Szene geklingelt).
Str.
p
Baronin (schnell).
Baron (auf den Grafen deutend).
Gleich will ich hin zu
Da würd es doch wohl schicklich sein, daß jemand zu ihr geht.
spät?
molto legato
Fl.
ihr.
Graf (schnell).
(für sich)
(laut)
(rüttelt Baculus)
Nein, bleibe, liebes Kind! Sie blieb am End bei ihr. Ich geh zu ihr ge-schwind.
He, Al-ter,
Viol.
f
Baron (für sich).
Wie
schickt es sich zu schla - fen in Ge - - genwart des Herrn Gra-fen?


Baronin (für sich).
Brn.
Zum Wächter stellt er ihn wohl gar.
Br.
boshaft.
Graf.
(triumphierend für sich).
Gf.
Hübsch die Augen klar!
Nun sind sie mindstens nicht al -
p
Gf.
lein, da darf er doch nicht zärtlich sein, nun darf er auch nicht zärt - lich sein, nun darf er
Fl.
tr
Harm.
mf
Baron (wirft das Queue aufs Billard und stürzt leidenschaftlich vor).
Andante.
Br.
Laß mich nicht in Zwei-fel
Gf.
auch nicht zärt- - lich sein. (ab)
Str.
Andante.
p sost.
Br.
schweben, denn du weißt, es gilt mein Le-ben, daß du willst dein Herz mir weihn, mein fürs
Fl.
dolce
Fag.
Br.
gan- - ze Le- - ben sein, mein fürs gan - ze, gan- - ze Le- - ben sein, mein fürs gan- - ze
p
Klar.
sfp
Hörn.

Rezit.

Br. ganze Leben sein. Verwünscht!

Gf. Graf (tritt wieder ein). Da bin ich wieder. Die Frau Gräfin möchte

sfp

Br. Werde ihr zu Diensten stehn morgenfrüh. (schnell)

Gf. wissen, ob ihr Reitpferd wieder wohl. Nein gleich, im Augen-

Tempo I.

Brn. Baronin (für sich). Aus dem Zimmer ihn zu treiben, ist sein Streben nur allein. (schelmisch) A

Br. Baron. So geh ich, doch nicht lange laß ich beide hier allein. (mit Bezug auf die Baronin) A point!

Gf. Graf. blick. Aus dem Zimmer ihn zu treiben, ist mein Streben nur allein. Wie steht das Spiel?

B. Baculus. Keine Ruhe! Wohl, so will ich in die Ohren ihnen schrei'n!

Tempo I.

p p cresc. f colla parte

a tempo

Brn. point! Meine Liebe zu erringen, dürfte endlich ihm ge-

Br. Ihre Gunst mir zu erringen, wird mir sicher noch ge-

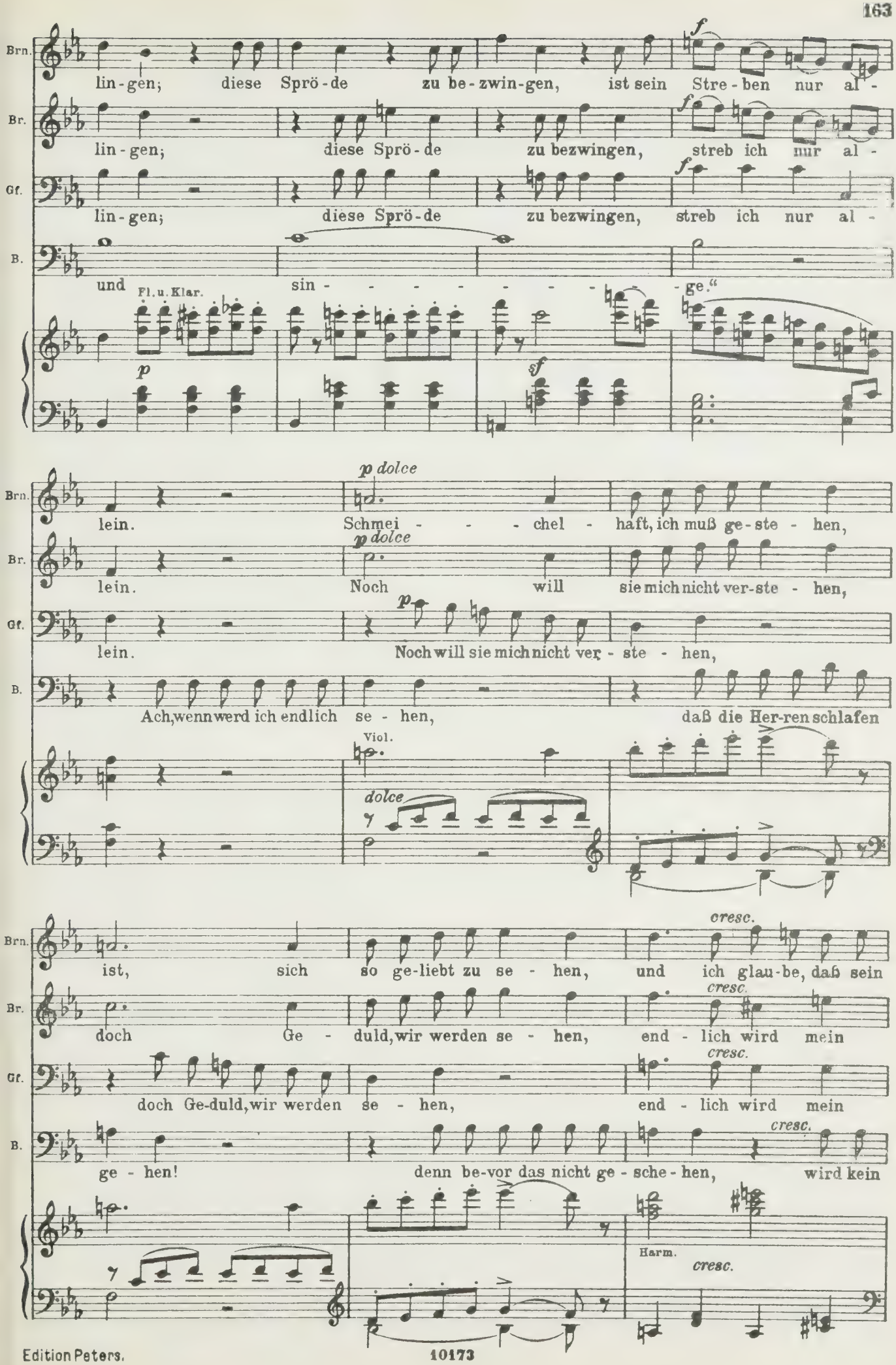
Gf. Ihre Gunst mir zu erringen, wird mir sicher noch ge-

B. f „Wach auf, mein Herz,

Fl. Viol. p

Brn. lin-gen; diese Sprö-de zu be-zwin-gen, ist sein Stre-ben nur al-

Br. lin-gen; diese Sprö-de zu bezwingen, streb ich nur al-



Gf. lin-gen; diese Sprö-de zu bezwingen, streb ich nur al-

B. und sin - - - - - - - - - - - ge."

Fl. u. Klar.

p *sf*

Brn. lein. *p dolce* Schmei - - - chel - haft, ich muß ge-ste - hen,

Br. lein. *p dolce* Noch will sie mich nicht ver-ste - hen,

Gf. lein. *p* Noch will sie mich nicht ver - ste - hen,

B. Ach, wenn werd ich endlich se - hen, daß die Her-ren schlafen

Viol.

dolce

Brn. ist, sich so ge-liebt zu se - hen, und ich glau-be, daß sein

Br. doch Ge - duld, wir werden se - hen, end - lich wird mein

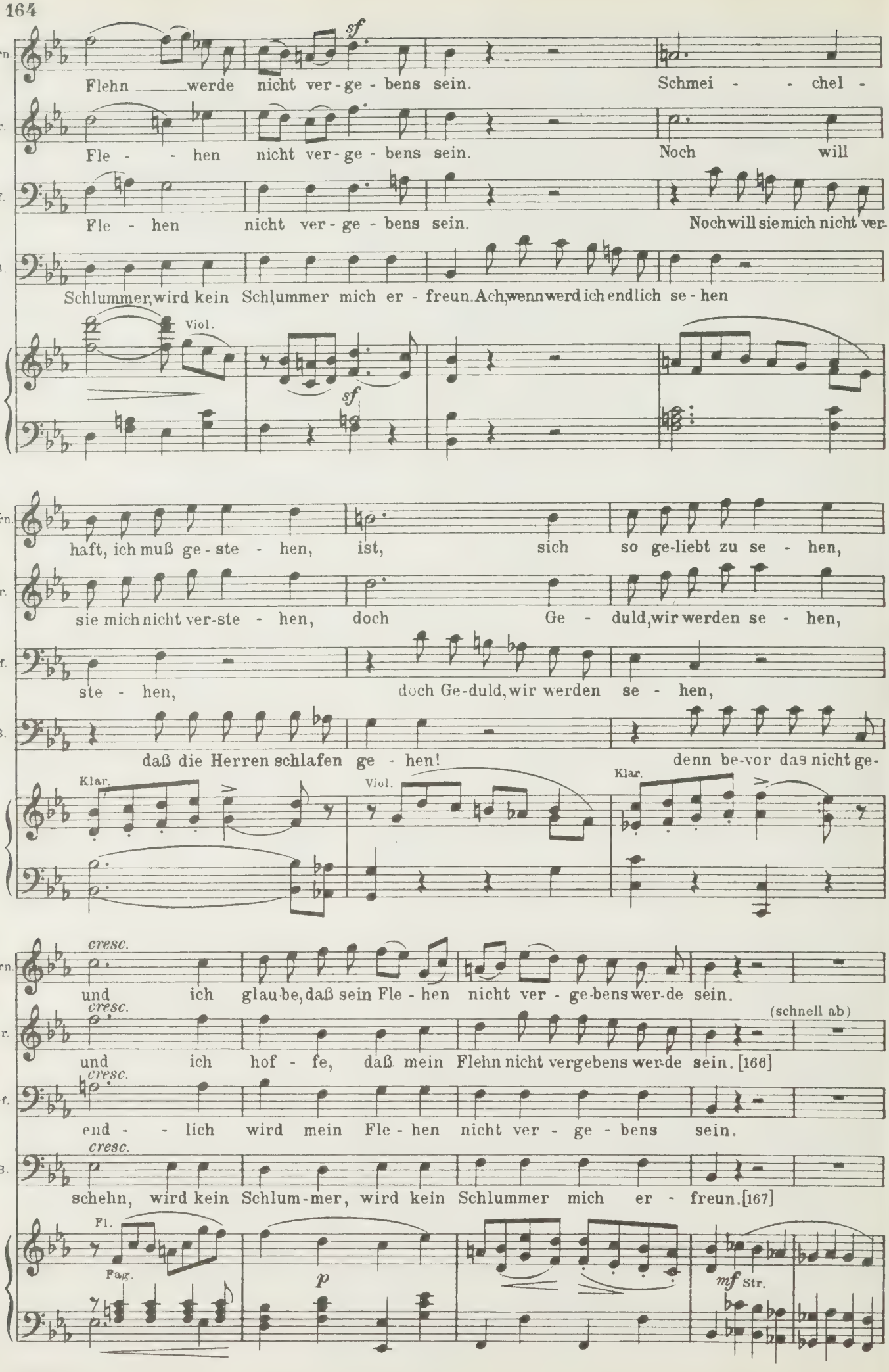
Gf. doch Ge-duld, wir werden se - hen, end - lich wird mein

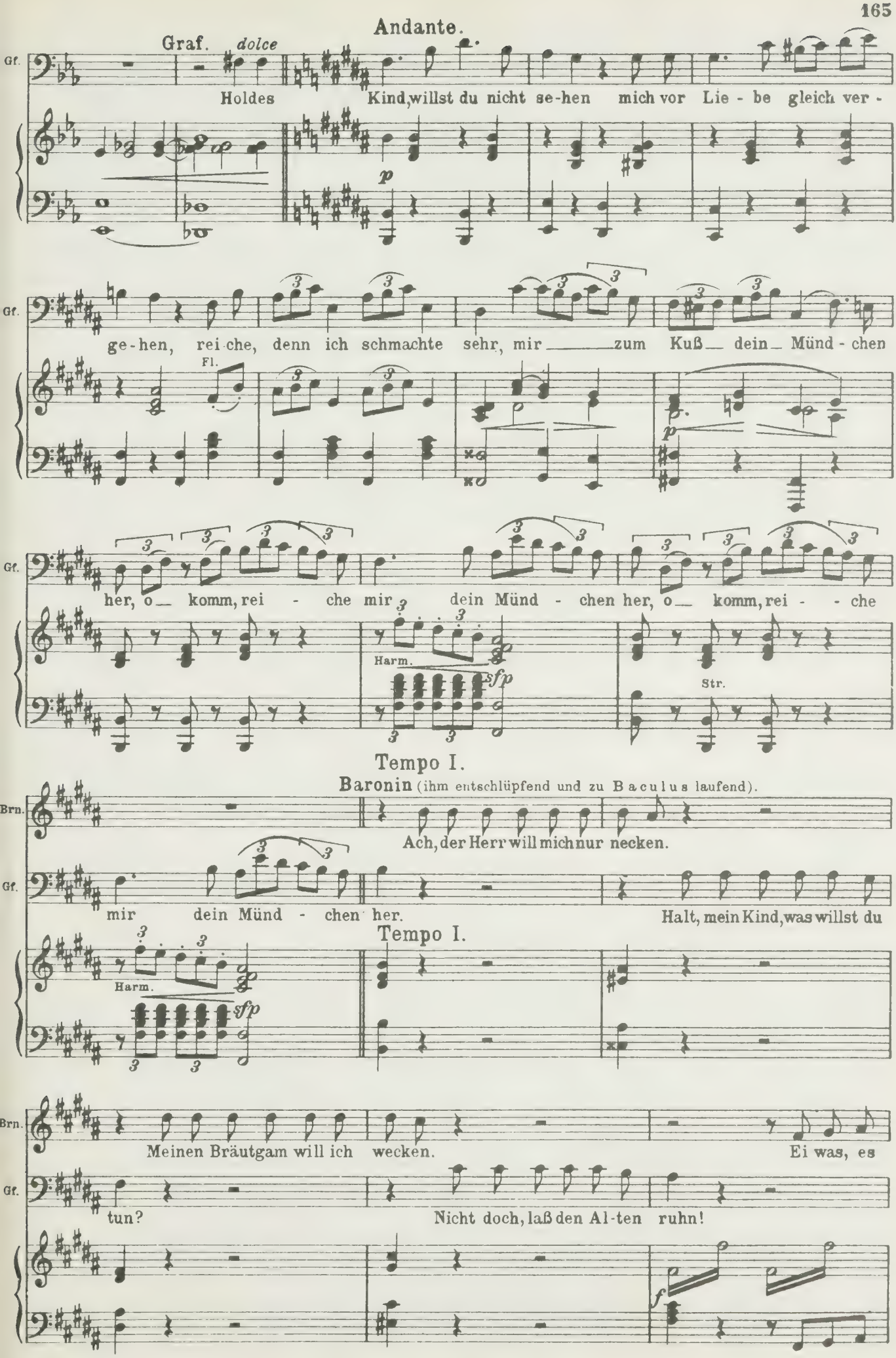
B. ge - hen! denn be-vor das nicht ge - sche - hen, wird kein

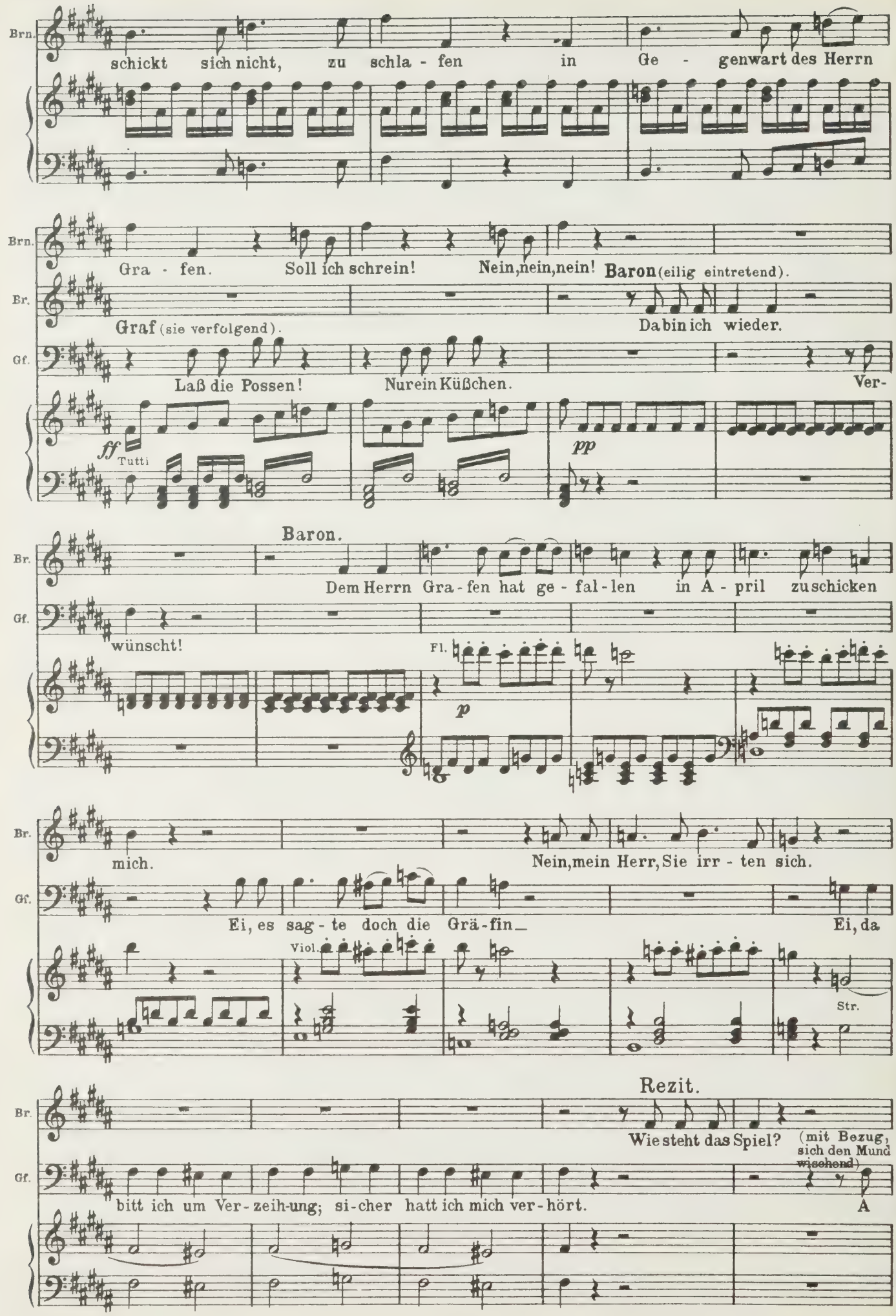
cresc.

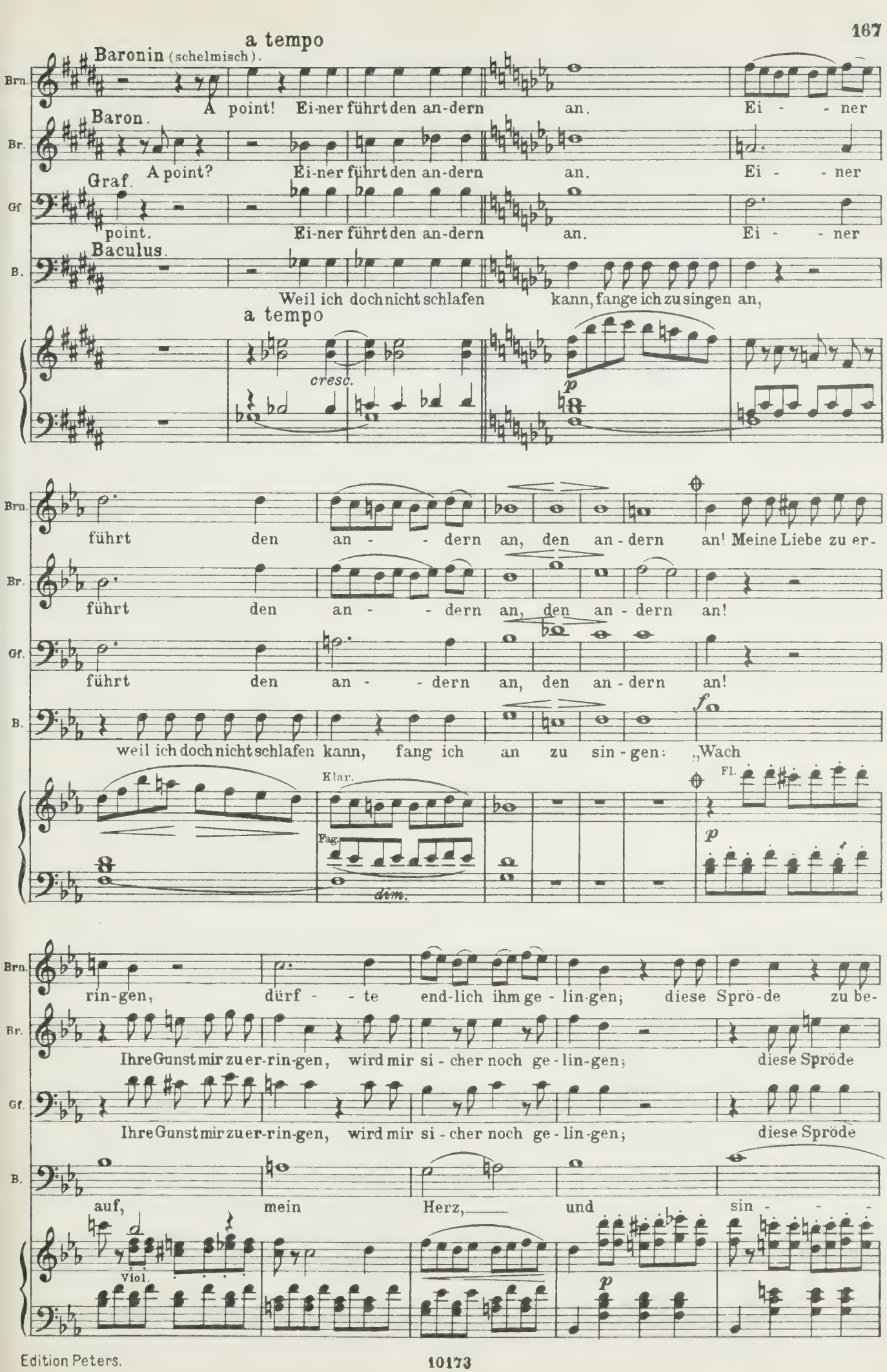
Harm.

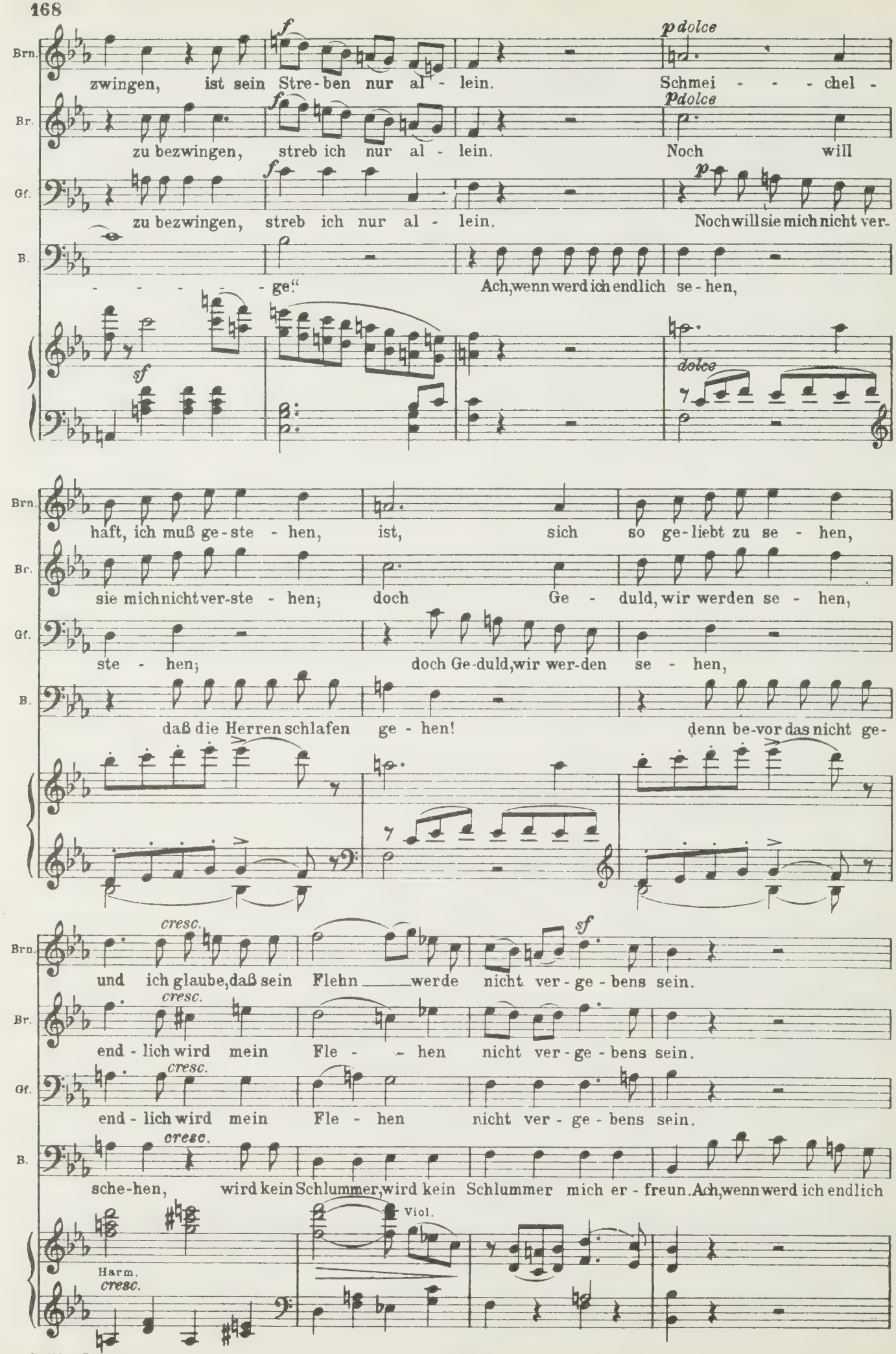
cresc.

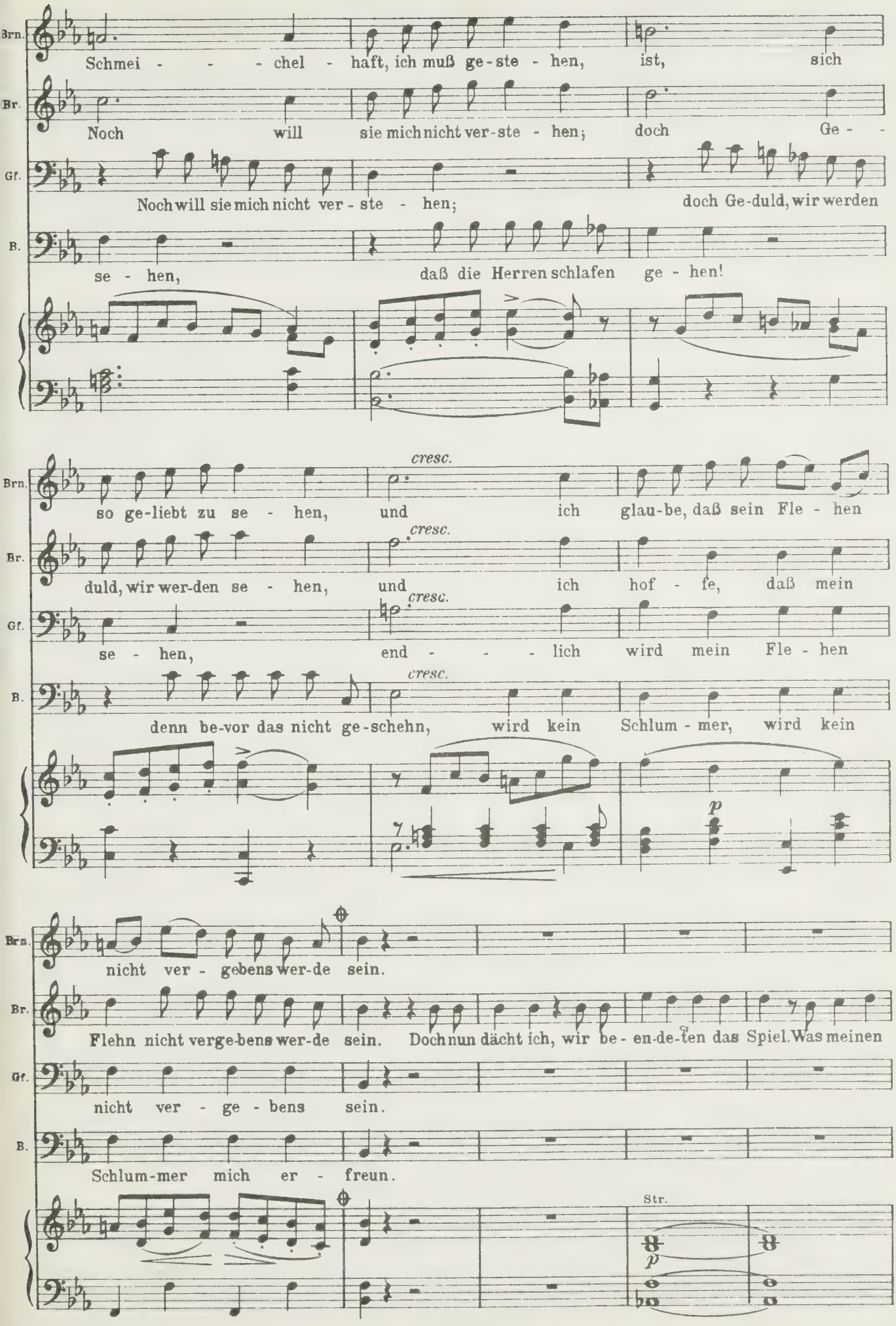

Brn.
Br.
Gf.
B.
Flehn werde nicht ver-ge-bens sein. Schmei - - chel -
Fle - - hen nicht ver-ge-bens sein. Noch will
Fle - hen nicht ver-ge-bens sein. Noch will sie mich nicht ver-
Schlummer, wird kein Schlummer mich er-freun. Ach, wenn werd ich endlich se-hen
Viol.
sf
haft, ich muß ge-ste - hen, ist, sich so ge-liebt zu se - hen,
sie mich nicht ver-ste - hen, doch Ge - duld, wir werden se - hen,
ste - hen, doch Ge-duld, wir werden se - hen,
daß die Herren schlafen ge - hen! denn be-vor das nicht ge-
Klar.
Viol.
Klar.
cresc.
und ich glau-be, daß sein Fle-hen nicht ver-ge-bens wer-de sein.
und ich hof - fe, daß mein Flehn nicht vergebens wer-de sein. [166]
(schnell ab)
end - - lich wird mein Fle-hen nicht ver-ge-bens sein.
schehn, wird kein Schlum-mer, wird kein Schlummer mich er-freun. [167]
Fl.
Fag.
p
mf Str.

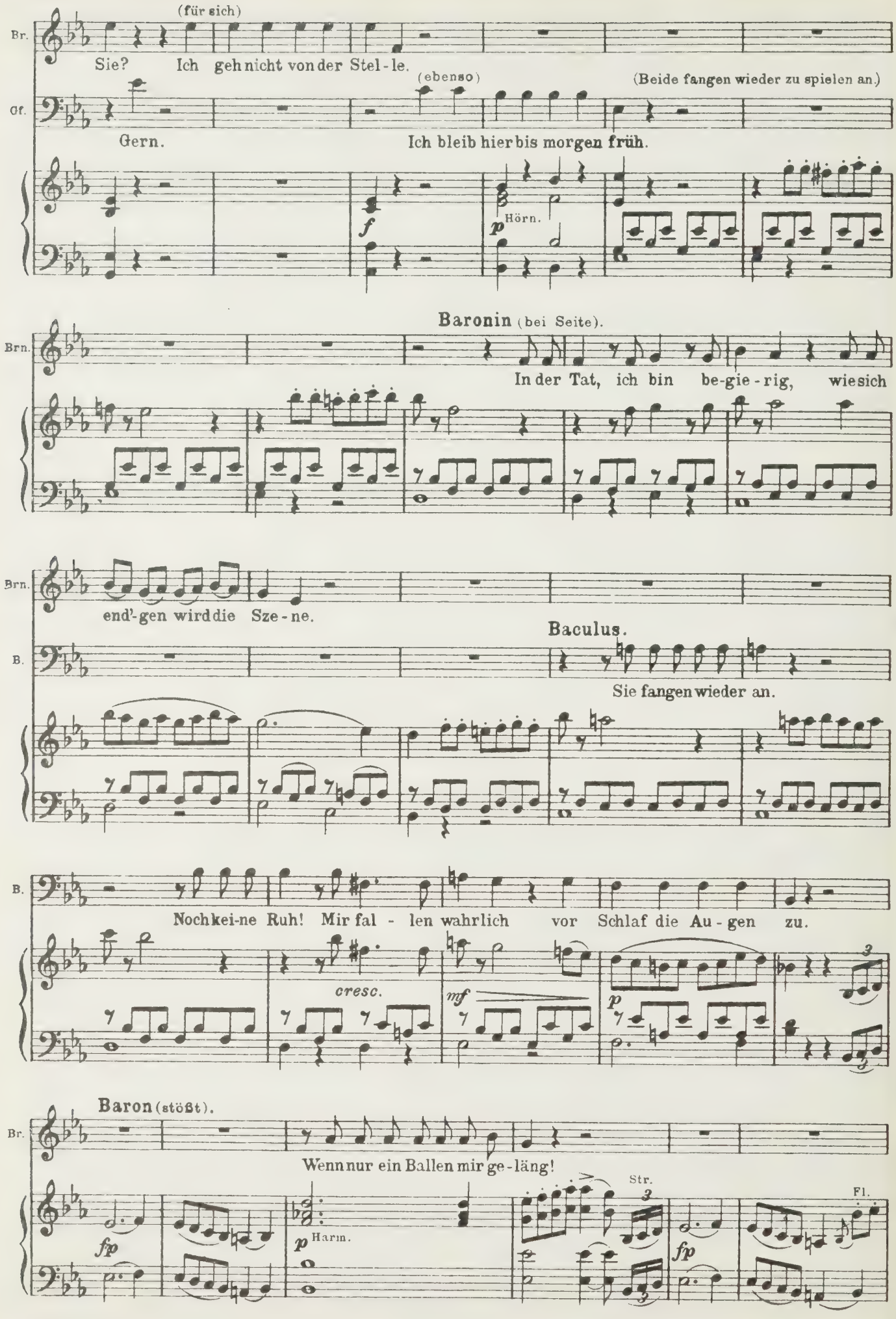

Andante.
Graf. dolce
Gf.
Holdes Kind, willst du nicht se-hen mich vor Lie - be gleich ver -
p
ge-hen, rei-che, denn ich schmachte sehr, mir zum Kuß dein Münd - chen
Fl.
her, o komm, rei - che mir dein Münd - chen her, o komm, rei - - che
Harm.
sfp
Str.
Tempo I.
Baronin (ihm entschlüpfend und zu Baculus laufend).
Brn.
Ach, der Herr will mich nur necken.
mir dein Münd - chen her.
Halt, mein Kind, was willst du
Tempo I.
Harm.
sfp
Meinen Bräutgam will ich wecken.
Ei was, es
tun?
Nicht doch, laß den Al-ten ruhn!
f

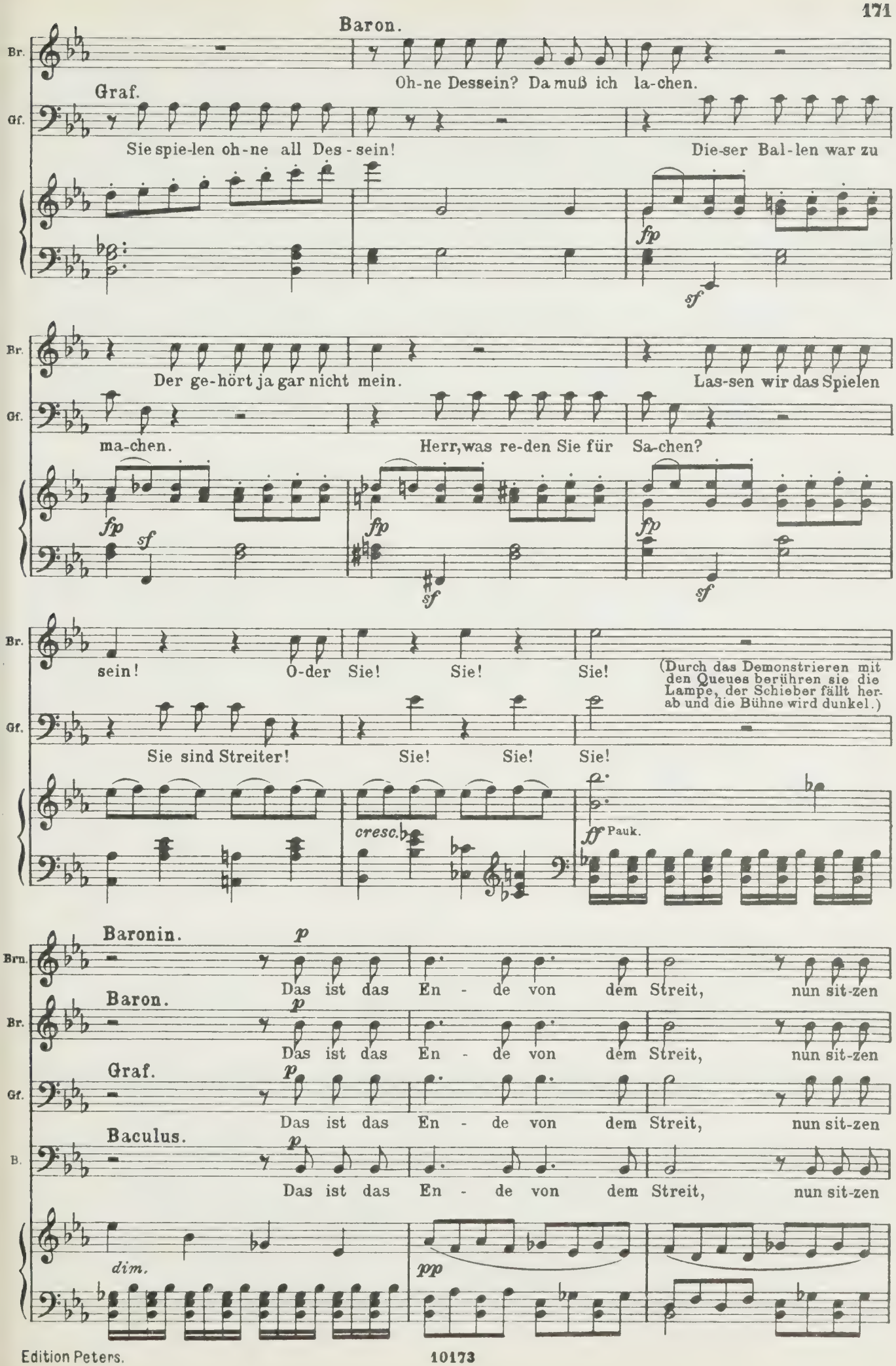

Brn.
schickt sich nicht, zu schla - fen in Ge - genwart des Herrn
Brn.
Gra - fen. Soll ich schrein! Nein, nein, nein! Baron (eilig eintretend).
Br.
Graf (sie verfolgend). Da bin ich wieder.
Gf.
Laß die Possen! Nur ein Küßchen. Ver-
ff Tutti
pp
Baron.
Br.
Dem Herrn Gra - fen hat ge - fal - len in A - pril zu schicken
Gf.
wünscht!
Fl.
p
Br.
mich.
Nein, mein Herr, Sie irr - ten sich.
Gf.
Ei, es sag - te doch die Grä - fin_
Ei, da
Viol.
Str.
Rezit.
Br.
Wie steht das Spiel? (mit Bezug, sich den Mund wischend)
Gf.
bitt ich um Ver - zeih - ung; si - cher hatt ich mich ver - hört.
A

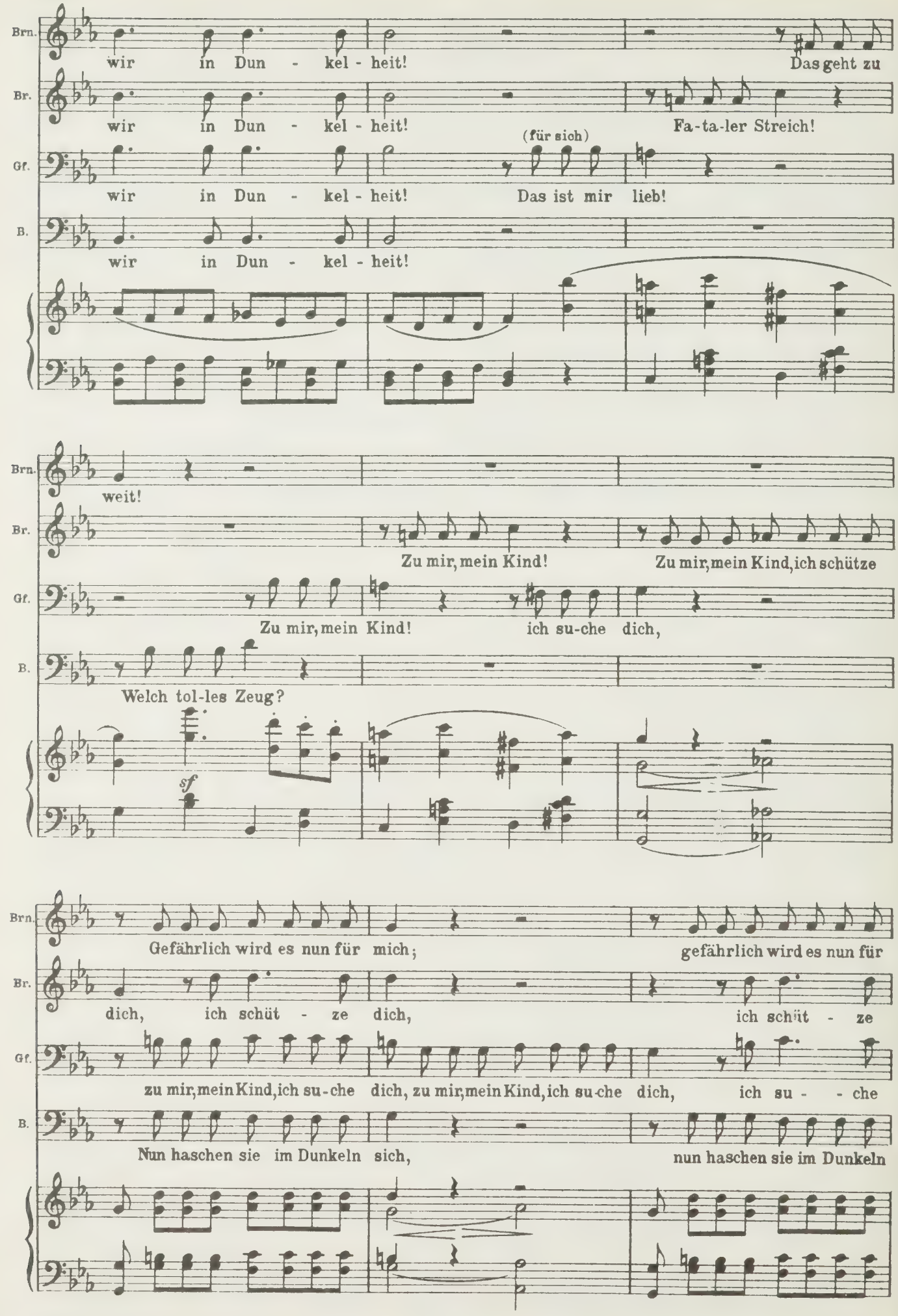

a tempo
Baronin (schelmisch).
A point! Ei-ner führt den an-dern an. Ei - - ner
Baron.
A point? Ei-ner führt den an-dern an. Ei - - ner
Graf.
point. Ei-ner führt den an-dern an. Ei - - ner
Baculus.
Weil ich doch nicht schlafen kann, fange ich zu singen an,
a tempo
cresc.
p
führt den an - - dern an, den an-dern an! Meine Liebe zu er-
führt den an - - dern an, den an-dern an!
führt den an - - dern an, den an-dern an!
weil ich doch nicht schlafen kann, fang ich an zu sin-gen: „Wach
Klar.
Fag.
dim.
Fl.
p
rin-gen, dürf - - te end-lich ihm ge-lin-gen; diese Sprö-de zu be-
Ihre Gunst mir zu er-rin-gen, wird mir si-cher noch ge-lin-gen; diese Spröde
Ihre Gunst mir zu er-rin-gen, wird mir si-cher noch ge-lin-gen; diese Spröde
auf, mein Herz, und sin - - -
Viol.
p


Brn.
Br.
Gf.
B.
zwingen, ist sein Stre-ben nur al - lein. Schmei - - - - chel -
zu bezwingen, streb ich nur al - lein. Noch will
zu bezwingen, streb ich nur al - lein. Noch will sie mich nicht ver-
- - - - - - ge." Ach, wenn werd ich endlich se - hen,
f
p dolce
sf
dolce
haft, ich muß ge-ste - hen, ist, sich so ge-liebt zu se - hen,
sie mich nicht ver-ste - hen; doch Ge - duld, wir werden se - hen,
ste - hen; doch Ge-duld, wir wer-den se - hen,
daß die Herren schlafen ge - hen! denn be-vor das nicht ge-
cresc.
sf
und ich glaube, daß sein Flehn ___ werde nicht ver-ge-bens sein.
end-lich wird mein Fle - - hen nicht ver-ge-bens sein.
end-lich wird mein Fle - hen nicht ver-ge-bens sein.
sche-hen, wird kein Schlummer, wird kein Schlummer mich er-freun. Ach, wenn werd ich endlich
Harm.
Viol.


Brn.
Schmei - - - chel - haft, ich muß ge-ste - hen, ist, sich
Br.
Noch will sie mich nicht ver-ste - hen; doch Ge - -
Gt.
Noch will sie mich nicht ver - ste - hen; doch Ge-duld, wir werden
B.
se - hen, daß die Herren schlafen ge - hen!
cresc.
so ge-liebt zu se - hen, und ich glau-be, daß sein Fle - hen
duld, wir wer-den se - hen, und ich hof - fe, daß mein
se - hen, end - - - lich wird mein Fle - hen
denn be-vor das nicht ge-schehn, wird kein Schlum - mer, wird kein
p
nicht ver - gebens wer-de sein.
Flehn nicht verge-bens wer-de sein. Doch nun dächt ich, wir be - en-de-ten das Spiel. Was meinen
nicht ver - ge - bens sein.
Schlum-mer mich er - freun.
Str.
p


(für sich)
Br.
Sie? Ich geh nicht von der Stel-le.
(ebenso)
(Beide fangen wieder zu spielen an.)
Gf.
Gern.
Ich bleib hier bis morgen früh.
f
p Hörn.
Baronin (bei Seite).
Brn.
In der Tat, ich bin be-gie-rig, wie sich
Brn.
end'-gen wird die Sze-ne.
Baculus.
B.
Sie fangen wieder an.
B.
Noch kei-ne Ruh! Mir fal-len wahrlich vor Schlaf die Au-gen zu.
cresc.
mf
p
Baron (stößt).
Br.
Wenn nur ein Ballen mir ge-läng!
fp
p Harm.
Str.
fp
Fl.


Baron.
Br.
Oh-ne Dessein? Da muß ich la-chen.
Graf.
Gf.
Sie spie-len oh-ne all Des-sein!
Die-ser Bal-len war zu
fp
sf
Br.
Der ge-hört ja gar nicht mein.
Las-sen wir das Spielen
Gf.
ma-chen.
Herr, was re-den Sie für Sa-chen?
fp
sf
fp
sf
fp
sf
Br.
sein!
O-der Sie!
Sie!
Sie!
(Durch das Demonstrieren mit den Queues berühren sie die Lampe, der Schieber fällt herab und die Bühne wird dunkel.)
Gf.
Sie sind Streiter!
Sie!
Sie!
Sie!
cresc.
ff Pauk.
Baronin.
p
Brn.
Das ist das En-de von dem Streit,
nun sit-zen
Baron.
p
Br.
Das ist das En-de von dem Streit,
nun sit-zen
Graf.
p
Gf.
Das ist das En-de von dem Streit,
nun sit-zen
Baculus.
p
B.
Das ist das En-de von dem Streit,
nun sit-zen
dim.
pp


Brn.
wir in Dun - kel - heit!
Das geht zu
Br.
wir in Dun - kel - heit!
Fa-ta-ler Streich!
Gf.
(für sich)
wir in Dun - kel - heit!
Das ist mir lieb!
B.
wir in Dun - kel - heit!
Brn.
weit!
Br.
Zu mir, mein Kind!
Zu mir, mein Kind, ich schütze
Gf.
Zu mir, mein Kind!
ich su-che dich,
B.
Welch tol-les Zeug?
sf
Brn.
Gefährlich wird es nun für mich;
gefährlich wird es nun für
Br.
dich, ich schüt - ze dich,
ich schüt - ze
Gf.
zu mir, mein Kind, ich su-che dich, zu mir, mein Kind, ich su-che dich,
ich su - - che
B.
Nun haschen sie im Dunkeln sich,
nun haschen sie im Dunkeln

Mit den Worten „das ist mir lieb“ schlüpft der Graf zur Baronin, diese springt auf, entwischt ihm und läuft bei Baculus vorbei, um das Billard herum, der Graf ihr nach, hinter ihm der Baron; nachdem sich alle drei einige Mal herumgejagt, jedoch ohne sich zu fassen, tritt die Gräfin, im Negligee, aus ihrem Zimmer und gerade zwischen den Grafen und die Baronin. Ersterer umarmt die Gräfin, in der Meinung, die Baronin erwischt zu haben, welche sich hinter das Billard flüchtet; der Baron schießt vorbei und packt den sich eben vom Stuhl erhebenden Baculus, ihn festhaltend. Zu gleicher Zeit tritt durch die Haupttür Pankratius mit Licht ein, die Gruppe beleuchtend.

Brn. mich!

Br. dich!

Gf. dich!

B. sich!

(Hier tritt die Gräfin ein.)

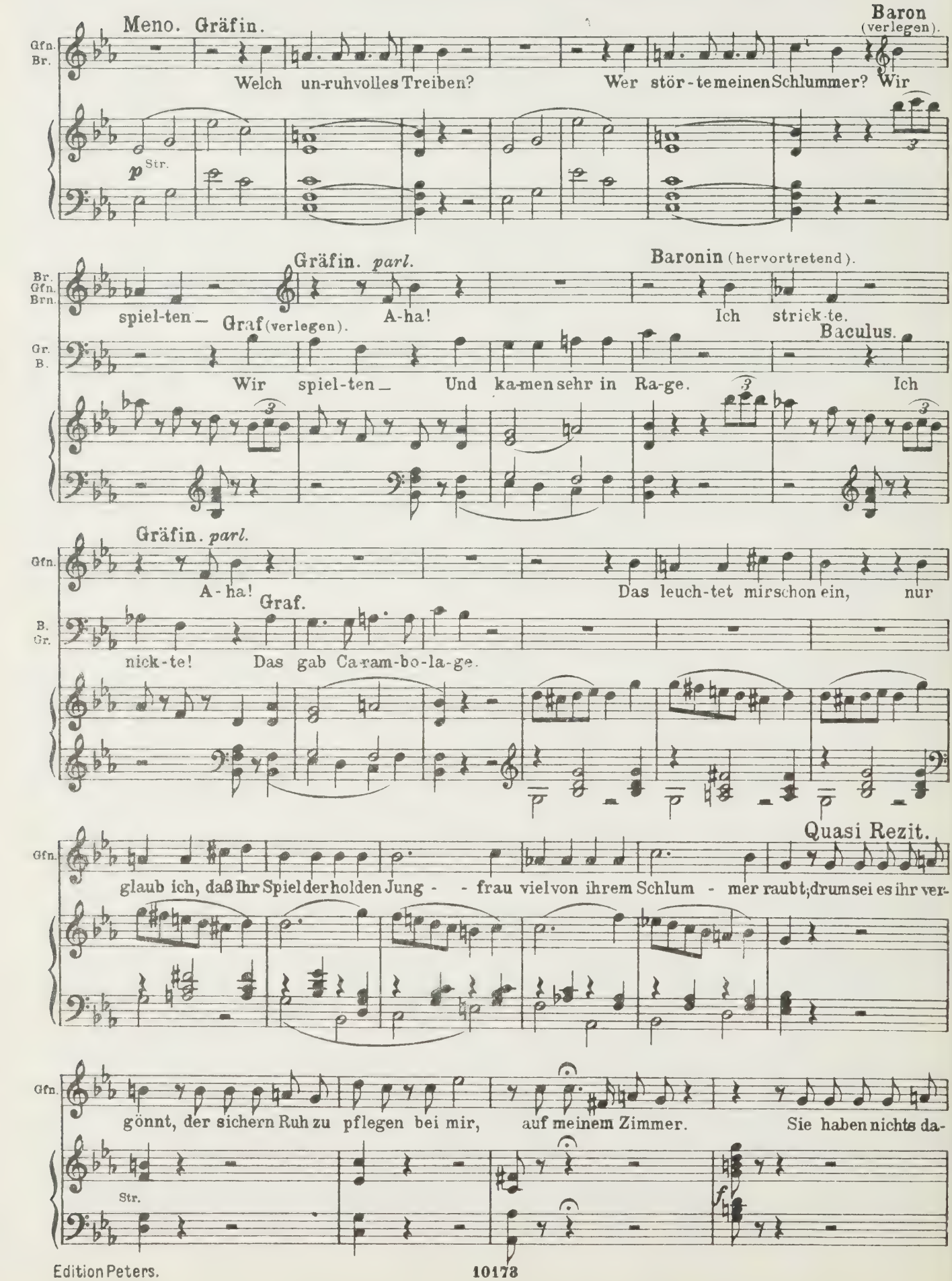
ff (Pankratius tritt mit Lichtern auf.)

Fünfzehnte Szene.

Vorige. Gräfin. Pankratius.

Pankratius. Hier ist ja ein Geschrei, wie närr'sch!

(Graf und Baron, ihren Irrtum einsehend, stehen beschämt.)



a tempo

(Baronin küßt ihr die Hand und tritt auf ihre Seite.)

gegen?

Baculus.

ad lib.

Ei, ein gewagter Schritt! Jetzt nimmt sich die Frau Gräfin gar den Studenten mit!

a tempo

f *p* *cresc.*

Allegro assai.

Baronin. *con forza* *pp*

Wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr Wort, und bei - de ste-hen sie be-

Gräfin. *pp*

Wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf mein Wort, und bei - de ste-hen sie be-

Baron. *pp*

Wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr Wort, und bei - de ste-hen wir be-

Graf. *pp*

Wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr Wort, und bei - de ste-hen wir be-

Baculus. *pp*

Wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr Wort, und bei - de ste-hen sie be-

Allegro assai.

Tutti *f*

Klar. *pp* Horn

Fag.

cresc. *f* *p*

schämet da vor ihr; wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr

cresc. *f* *p*

schämet da vor mir; wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf mein

cresc. *f* *p*

schämet da vor ihr; wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr

cresc. *f* *p*

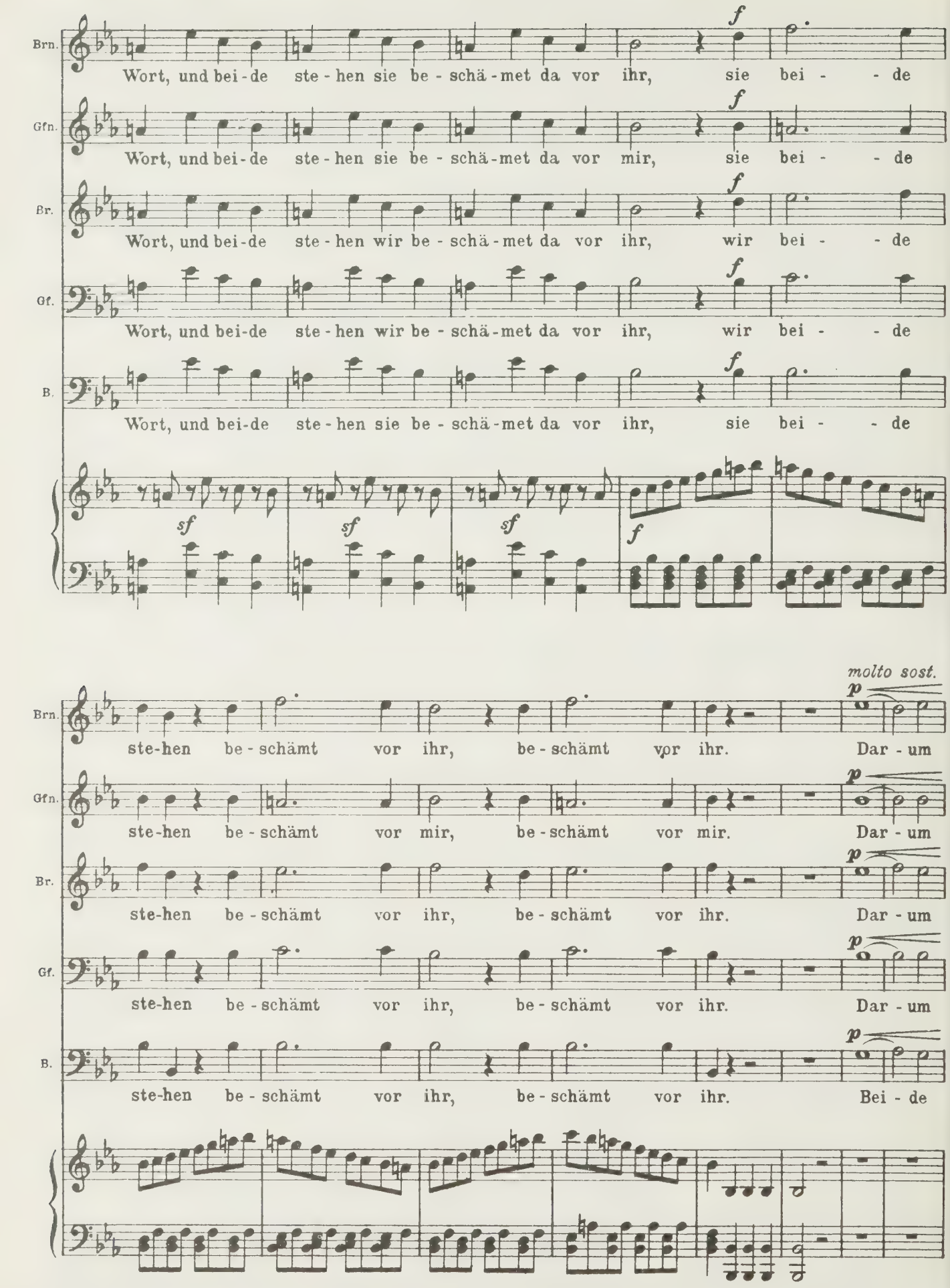
schämet da vor ihr; wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr

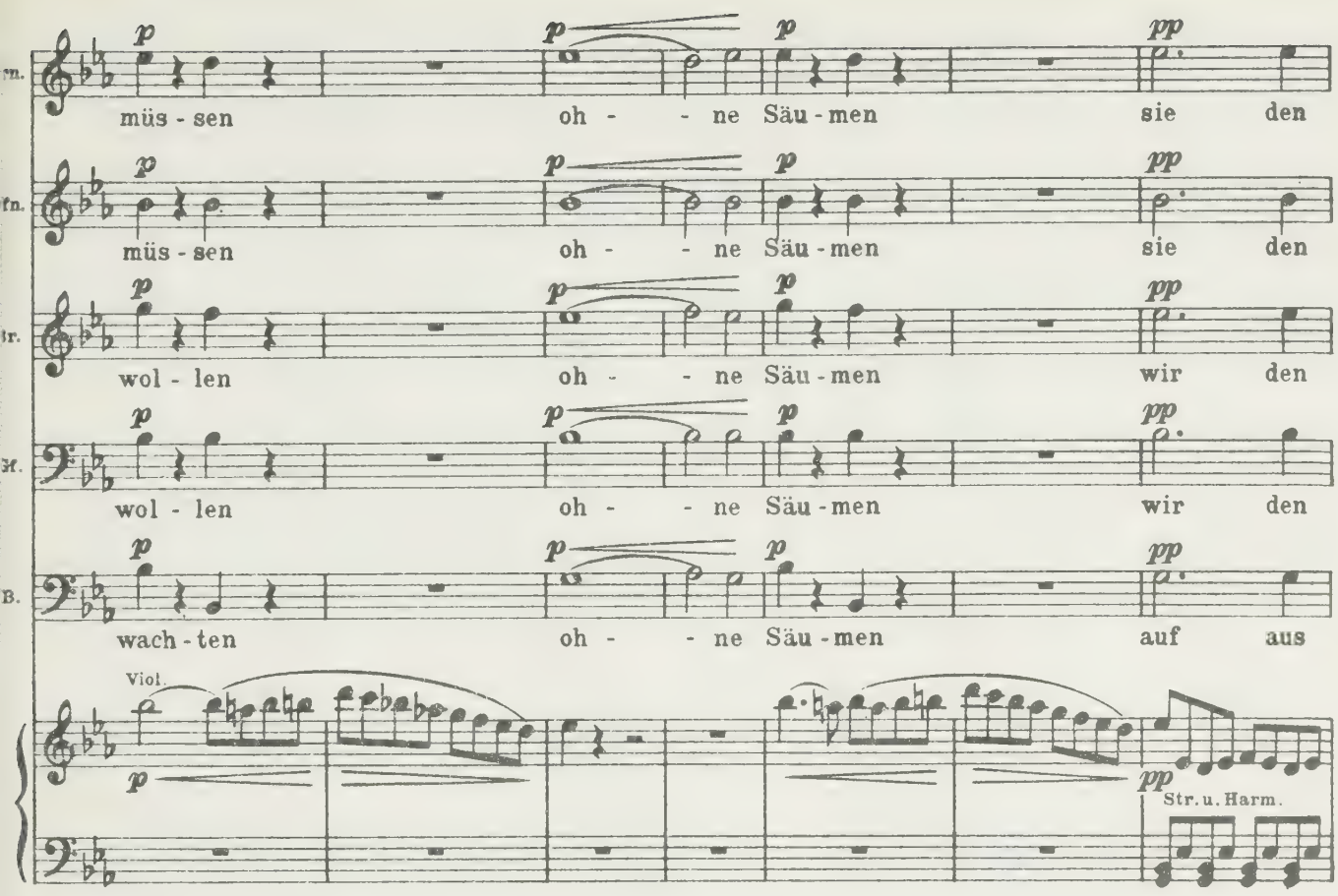
cresc. *f* *p*

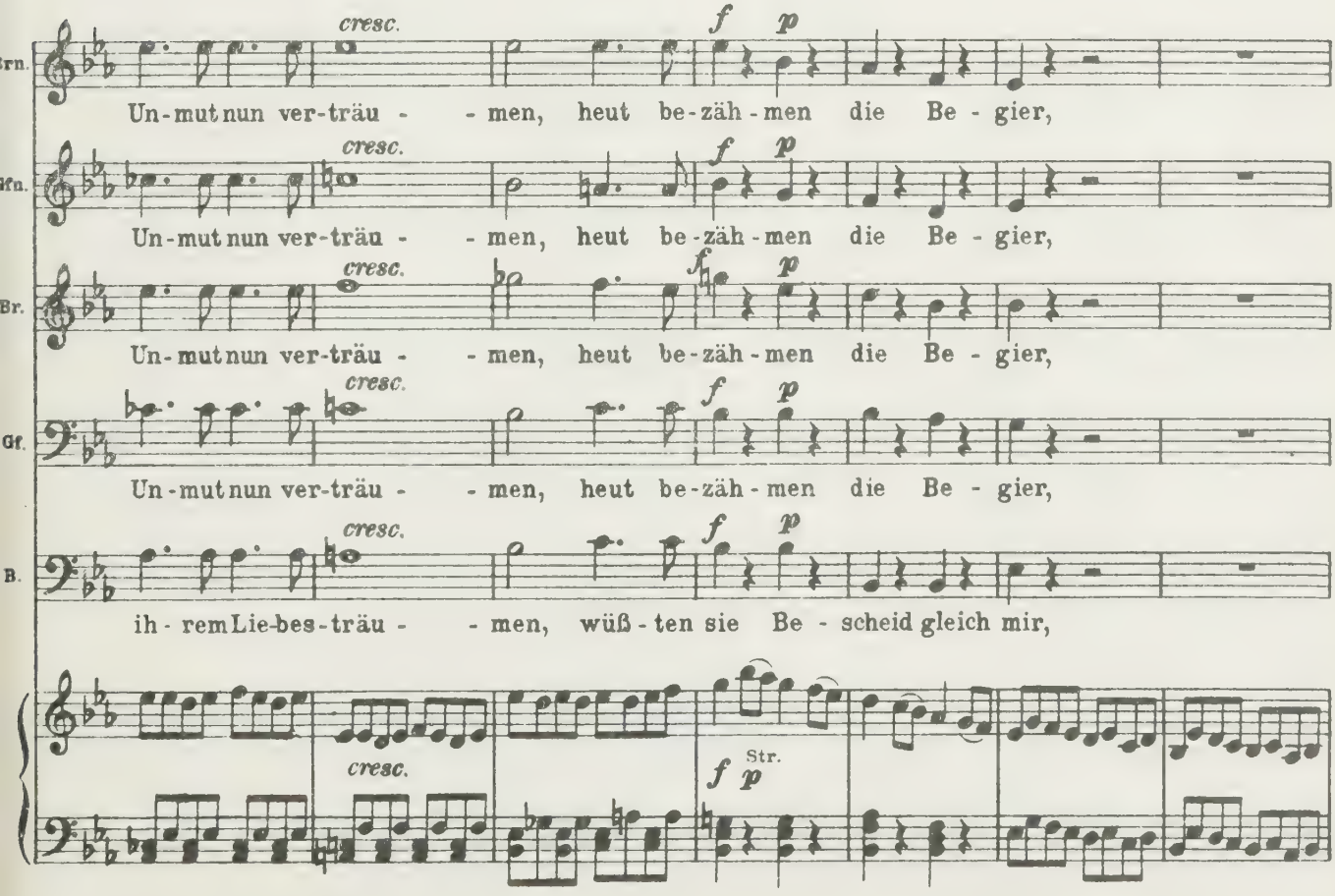
schämet da vor ihr; wie ein Schlag aus hei - tern Hö-hen traf ihr

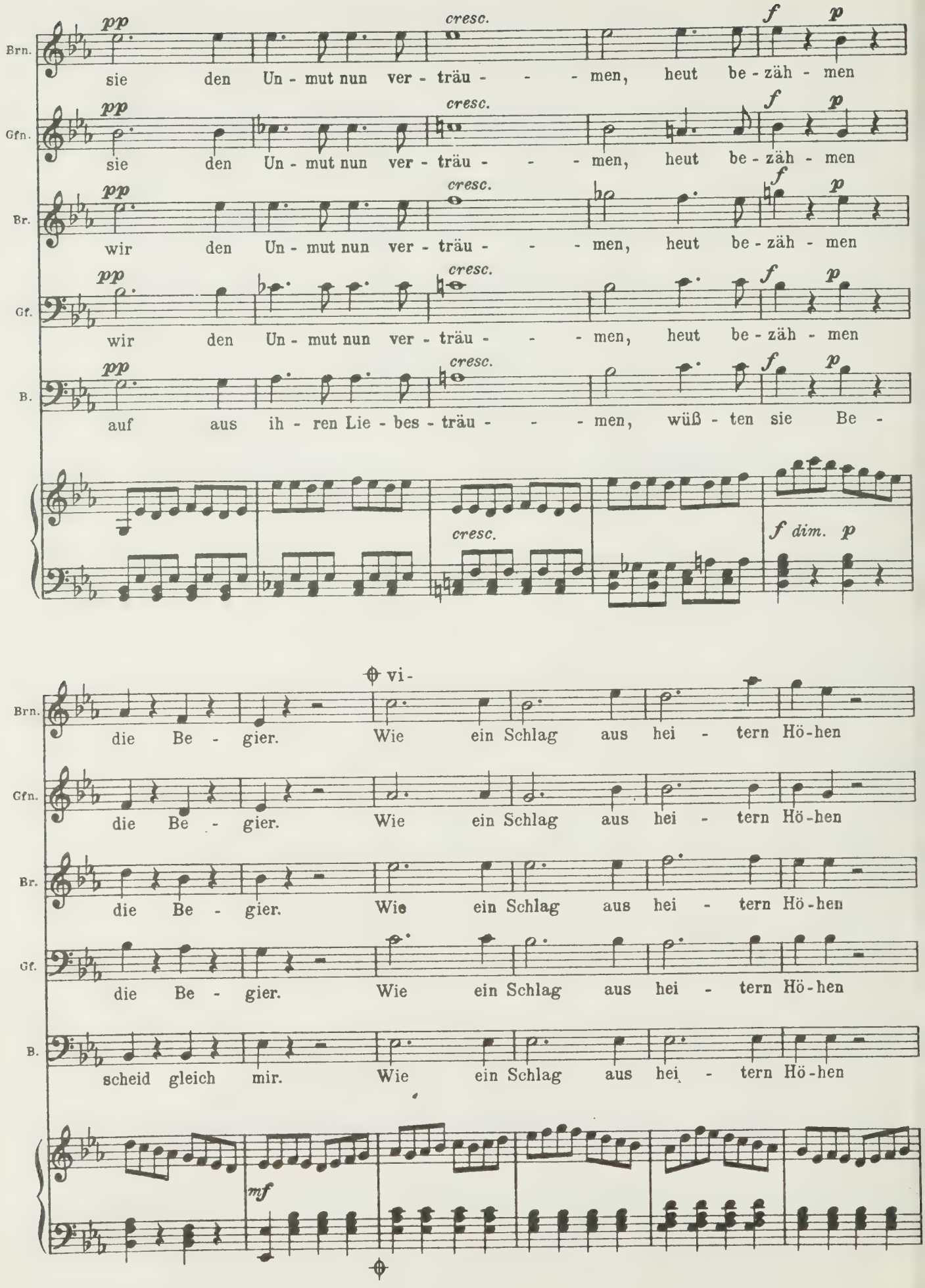
Viol.

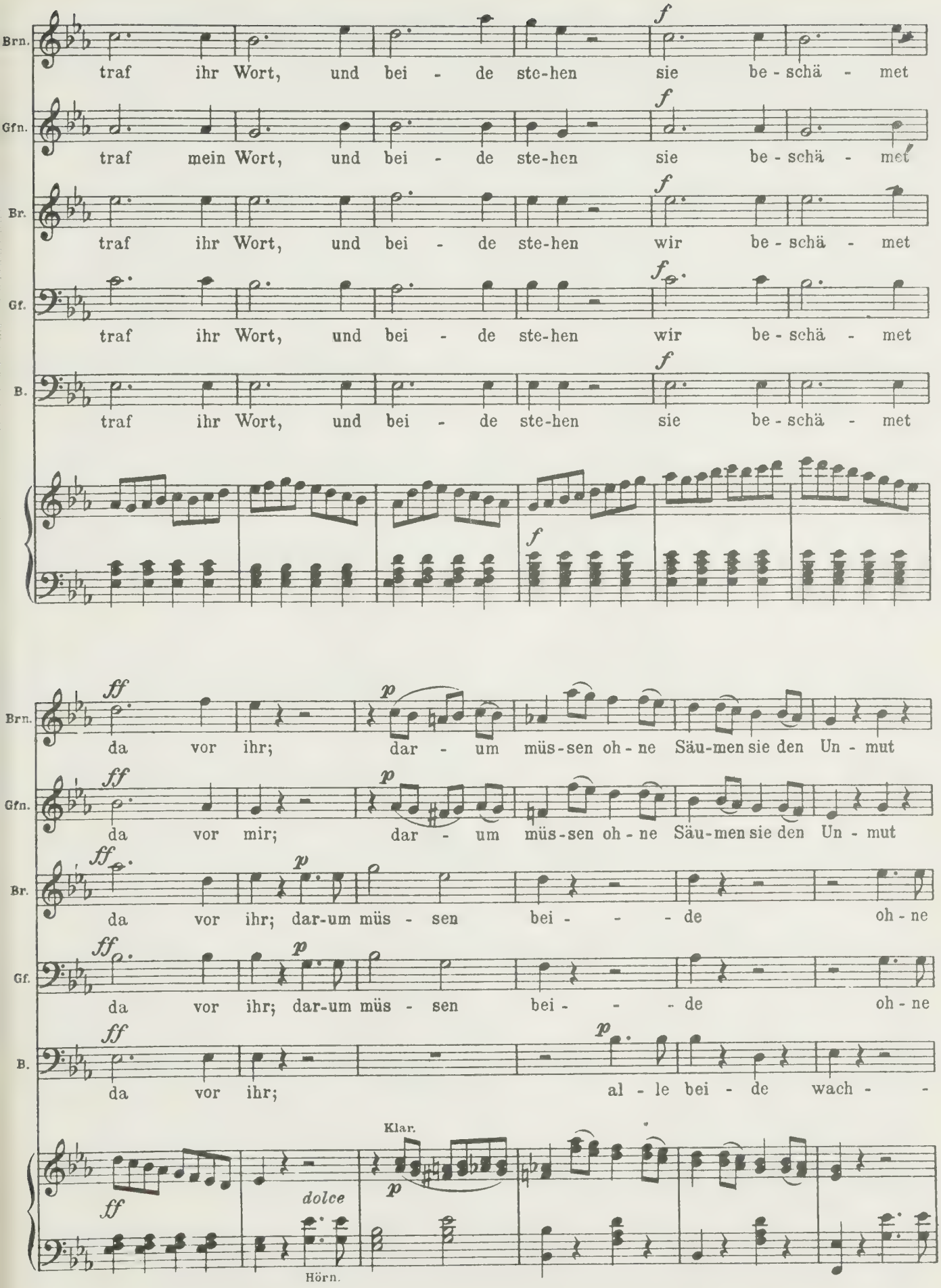
p *cresc.* *f* Str. *p*

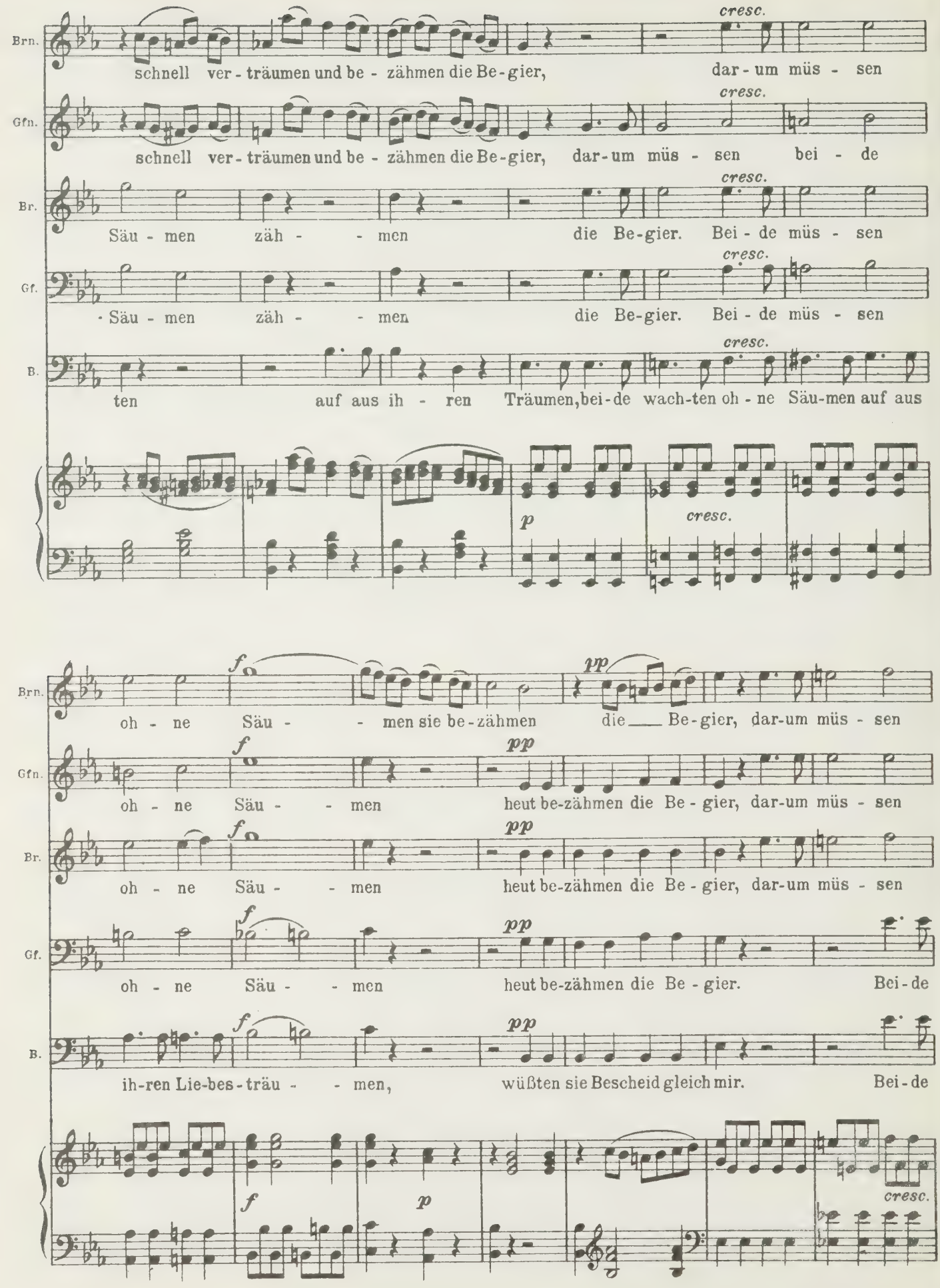

Brn.
Wort, und bei-de ste-hen sie be-schä-met da vor ihr, sie bei- -de
Gfn.
Wort, und bei-de ste-hen sie be-schä-met da vor mir, sie bei- -de
Br.
Wort, und bei-de ste-hen wir be-schä-met da vor ihr, wir bei- -de
Gf.
Wort, und bei-de ste-hen wir be-schä-met da vor ihr, wir bei- -de
B.
Wort, und bei-de ste-hen sie be-schä-met da vor ihr, sie bei- -de
f
sf
molto sost.
p
ste-hen be-schämt vor ihr, be-schämt vor ihr. Dar-um
ste-hen be-schämt vor mir, be-schämt vor mir. Dar-um
ste-hen be-schämt vor ihr, be-schämt vor ihr. Dar-um
ste-hen be-schämt vor ihr, be-schämt vor ihr. Bei-de

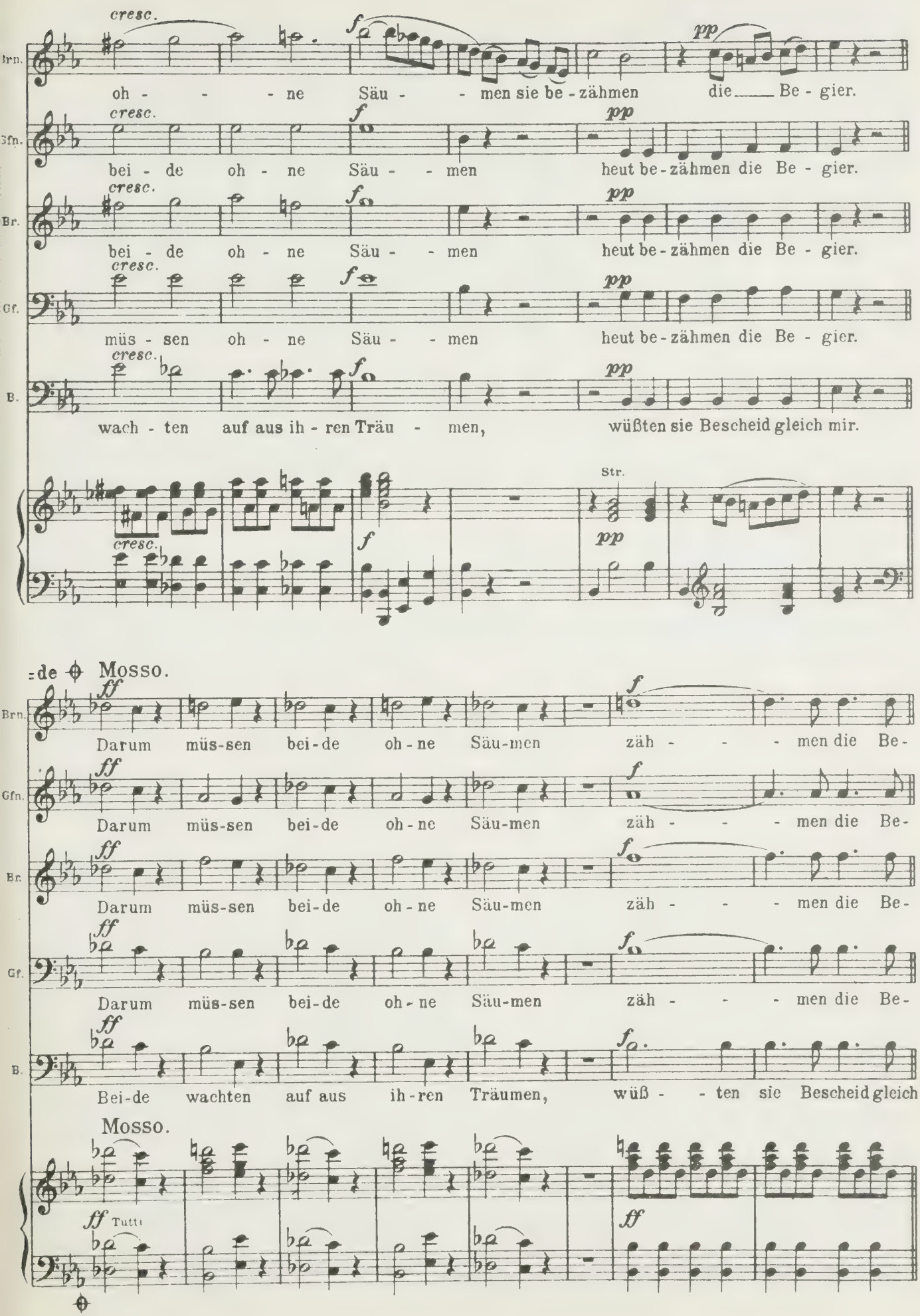

müs - sen oh - - ne Säu - men sie den
müs - sen oh - - ne Säu - men sie den
wol - len oh - - ne Säu - men wir den
wol - len oh - - ne Säu - men wir den
wach - ten oh - - ne Säu - men auf aus
Viol.
Str. u. Harm.

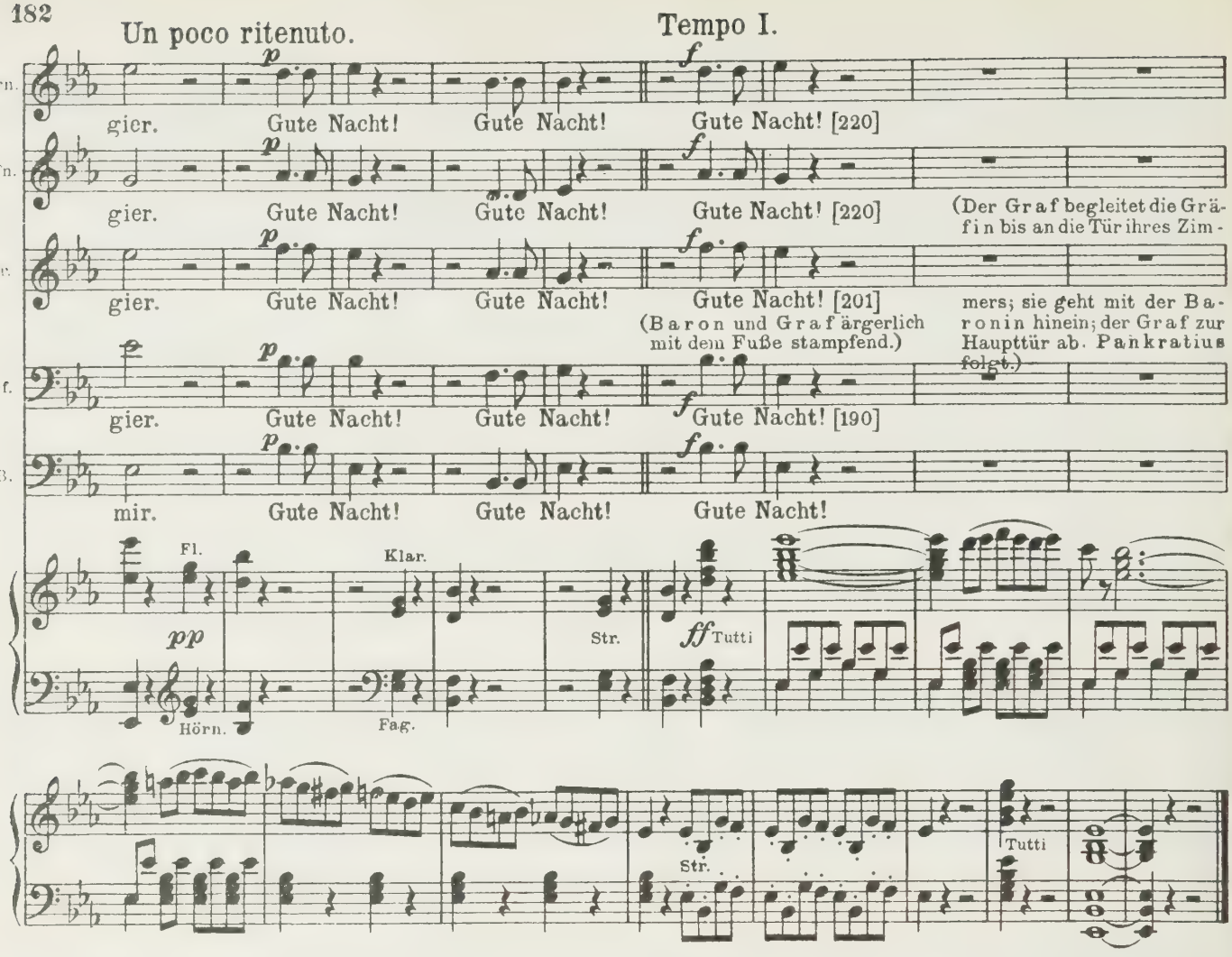

cresc.
Un - mut nun ver - träu - - men, heut be - zäh - men die Be - gier,
Un - mut nun ver - träu - - men, heut be - zäh - men die Be - gier,
Un - mut nun ver - träu - - men, heut be - zäh - men die Be - gier,
Un - mut nun ver - träu - - men, heut be - zäh - men die Be - gier,
ih - rem Lie - bes - träu - - men, wüß - ten sie Be - scheid gleich mir,
Str.


Brn.
Gfn.
Br.
Gf.
B.
pp
cresc.
f
p
sie den Un - mut nun ver - träu - - - men, heut be - zäh - men
wir den Un - mut nun ver - träu - - - men, heut be - zäh - men
auf aus ih - ren Lie - bes - träu - - - men, wüß - ten sie Be -
die Be - gier. Wie ein Schlag aus hei - tern Hö - hen
scheid gleich mir. Wie ein Schlag aus hei - tern Hö - hen
vi -
f dim. p
mf


Brn.
traf ihr Wort, und bei - de ste-hen sie be - schä - met
Gfn.
traf mein Wort, und bei - de ste-hen sie be - schä - met
Br.
traf ihr Wort, und bei - de ste-hen wir be - schä - met
Gf.
traf ihr Wort, und bei - de ste-hen wir be - schä - met
B.
traf ihr Wort, und bei - de ste-hen sie be - schä - met
da vor ihr; dar - um müs-sen oh - ne Säu-men sie den Un - mut
da vor mir; dar - um müs-sen oh - ne Säu-men sie den Un - mut
da vor ihr; dar-um müs - sen bei - - - de oh - ne
da vor ihr; dar-um müs - sen bei - - - de oh - ne
da vor ihr; al - le bei - de wach - -
Klar.
dolce
Hörn.


Brn.
schnell ver - träumen und be - zähmen die Be - gier, dar - um müs - sen
Gfn.
schnell ver - träumen und be - zähmen die Be - gier, dar - um müs - sen bei - de
Br.
Säu - men zäh - - men die Be - gier. Bei - de müs - sen
Gf.
Säu - men zäh - - men die Be - gier. Bei - de müs - sen
B.
ten auf aus ih - ren Träumen, bei - de wach - ten oh - ne Säu - men auf aus
cresc.
p
cresc.
Brn.
oh - ne Säu - - men sie be - zähmen die Be - gier, dar - um müs - sen
Gfn.
oh - ne Säu - - men heut be - zähmen die Be - gier, dar - um müs - sen
Br.
oh - ne Säu - - men heut be - zähmen die Be - gier, dar - um müs - sen
Gf.
oh - ne Säu - - men heut be - zähmen die Be - gier. Bei - de
B.
ih - ren Lie - bes - träu - - men, wüßten sie Bescheid gleich mir. Bei - de
f
pp
p
cresc.


cresc.
f
pp
Brn.
oh - - - ne Säu - - men sie be - zähmen die Be - gier.
Gfn.
bei - de oh - ne Säu - - men heut be - zähmen die Be - gier.
Br.
bei - de oh - ne Säu - - men heut be - zähmen die Be - gier.
Gf.
müs - sen oh - ne Säu - - men heut be - zähmen die Be - gier.
B.
wach - ten auf aus ih - ren Träu - men, wüßten sie Bescheid gleich mir.
Str.
:de Mosso.
ff
Darum müs-sen bei-de oh-ne Säu-men zäh - - - men die Be-
Bei-de wachten auf aus ih-ren Träumen, wüß - - ten sie Bescheid gleich
Mosso.
ff Tutti



Sechzehnte Szene.

Baron. Baculus.

Baron (tut, als ob er folgte und kehrt dann um). (für sich) Wahrhaftig, lebten wir noch in finstern Zeiten, so würde ich glauben, das Mädchen habe mir einen Liebestrank gegeben. – (laut) He! Schulmeister!

Baculus. Noch keine Ruhe! Was beliebt?

Baron. Ich habe Euch einen Vorschlag zu tun. Wenn Ihr einwilligt, so geb ich Euch mein Wort, daß Ihr nicht allein Euer Amt behalten, sondern noch tausend Taler obendrein verdienen sollt.

Baculus. Ei der tausend! Wie denn das?

Baron. Wollt Ihr mir Eure Braut abtreten?

Baculus. Meine Braut? Ei beileibe! was will der Herr denn mit meiner Braut anfangen?

Baron. Ich will sie heiraten. Das holde Wesen machte gleich, als ich sie in Eurem Dorfe sah, einen tiefen Eindruck auf mich.

Baculus. Das glaub ich wohl, aber ich habe meine Braut lieb.

Baron. Sind Euch tausend Taler nicht noch lieber?

Baculus (überlegend). Tausend Taler? Nein, Herr Stallmeister, tausend Taler sind mir nicht lieber.

Baron. Aber zweitausend?

Baculus. Zweitausend? (für sich) Potz Adam Riese und Pestalozzi! (laut) Nein, auch zweitausend Taler sind mir nicht lieber.

Baron. Aber fünftausend?

Baculus. Fünftausend! – Alle Wetter, Herr Stallmeister, wenn das Ihr Ernst ist, und meine Braut nichts dawider hat –

Baron. Ihr müßt sie zu überreden suchen.

Baculus. Das wird schwer halten, sie liebt mich unmenschlich, in acht Tagen sollte ja unsere Hochzeit sein. Wie wär es denn, wenn ich sie erst auf ein Jahr heiratete, und wir machten hernach das Geschäft ab?

Baron. Wo denkt Ihr hin! Morgen oder nie! Morgen mit dem Frühesten.

Baculus. Nun [in Gottesnamen] denn, ich will's versuchen. Aber geben Sie acht, sie wird nicht wollen.

Baron. Sie wird wollen – wir sind schon halb und halb einig.

Baculus. So? Das wär der Teufel!

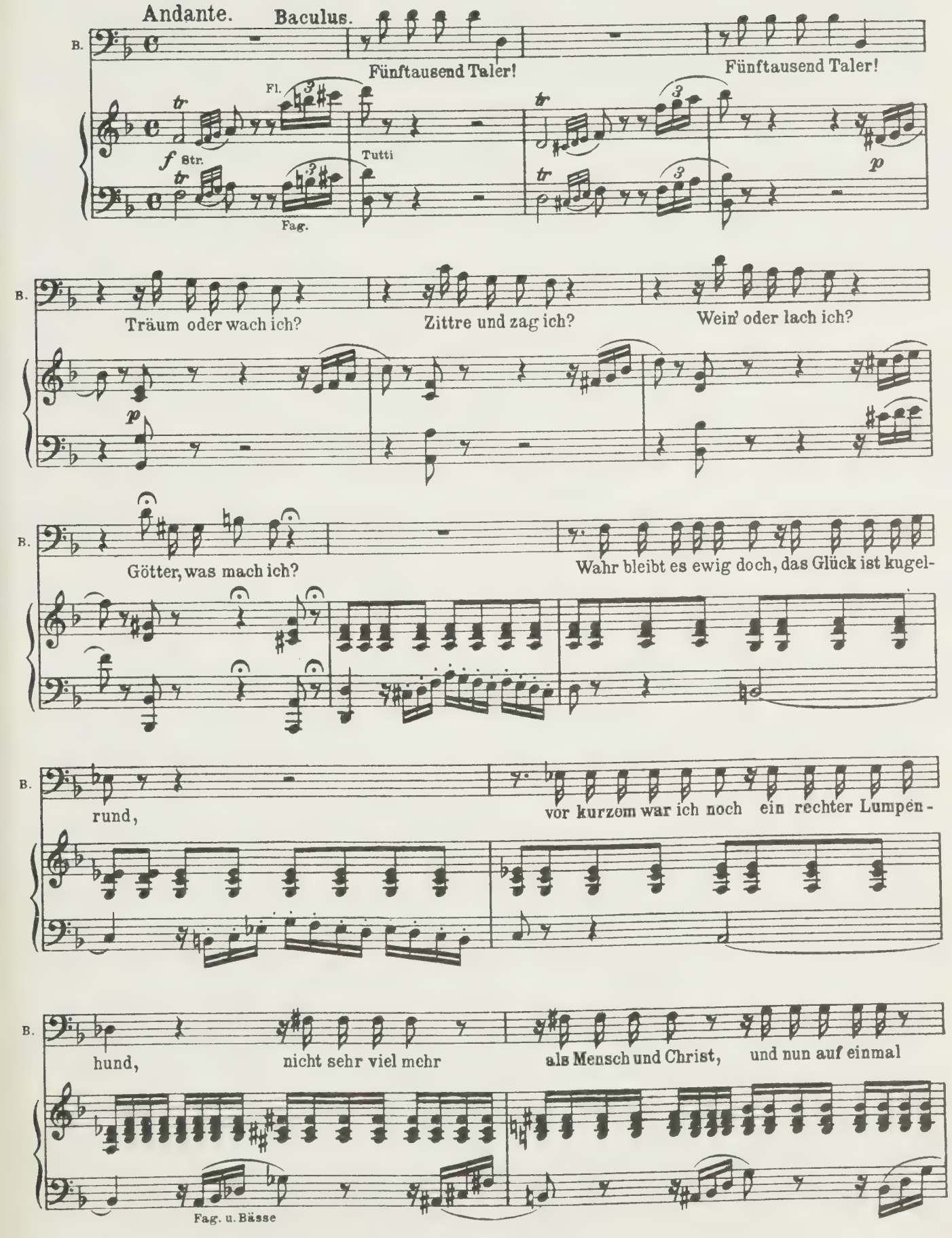
Baron. Überlegt es wohl! Mit fünftausend Talern könnt Ihr Euch ein schönes Gütchen kaufen, und Bräute gibt's ja noch genug in der Welt. Morgen mit dem Frühesten erwarte ich Euren Entschluß (geht ab).

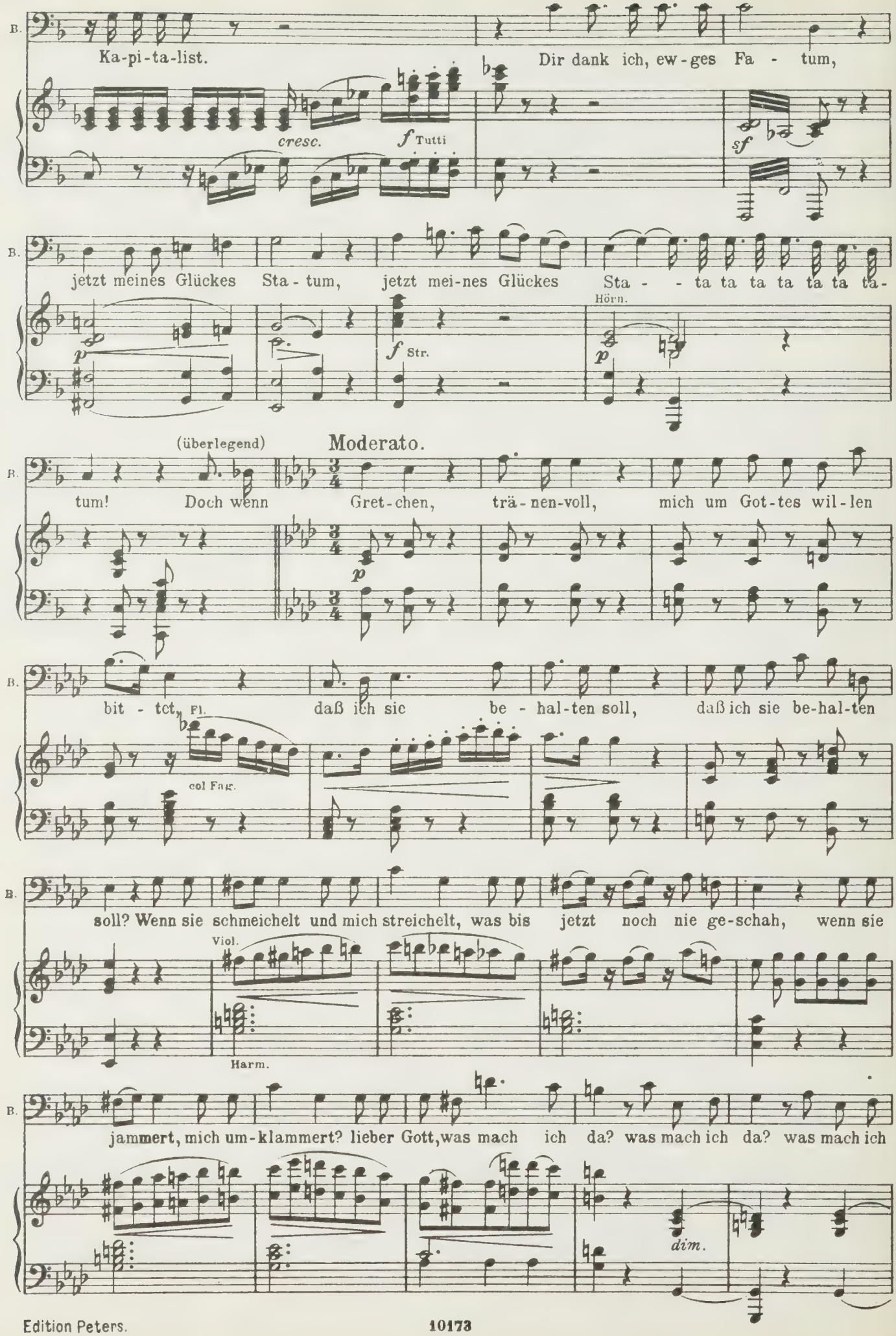
Siebzehnte Szene.

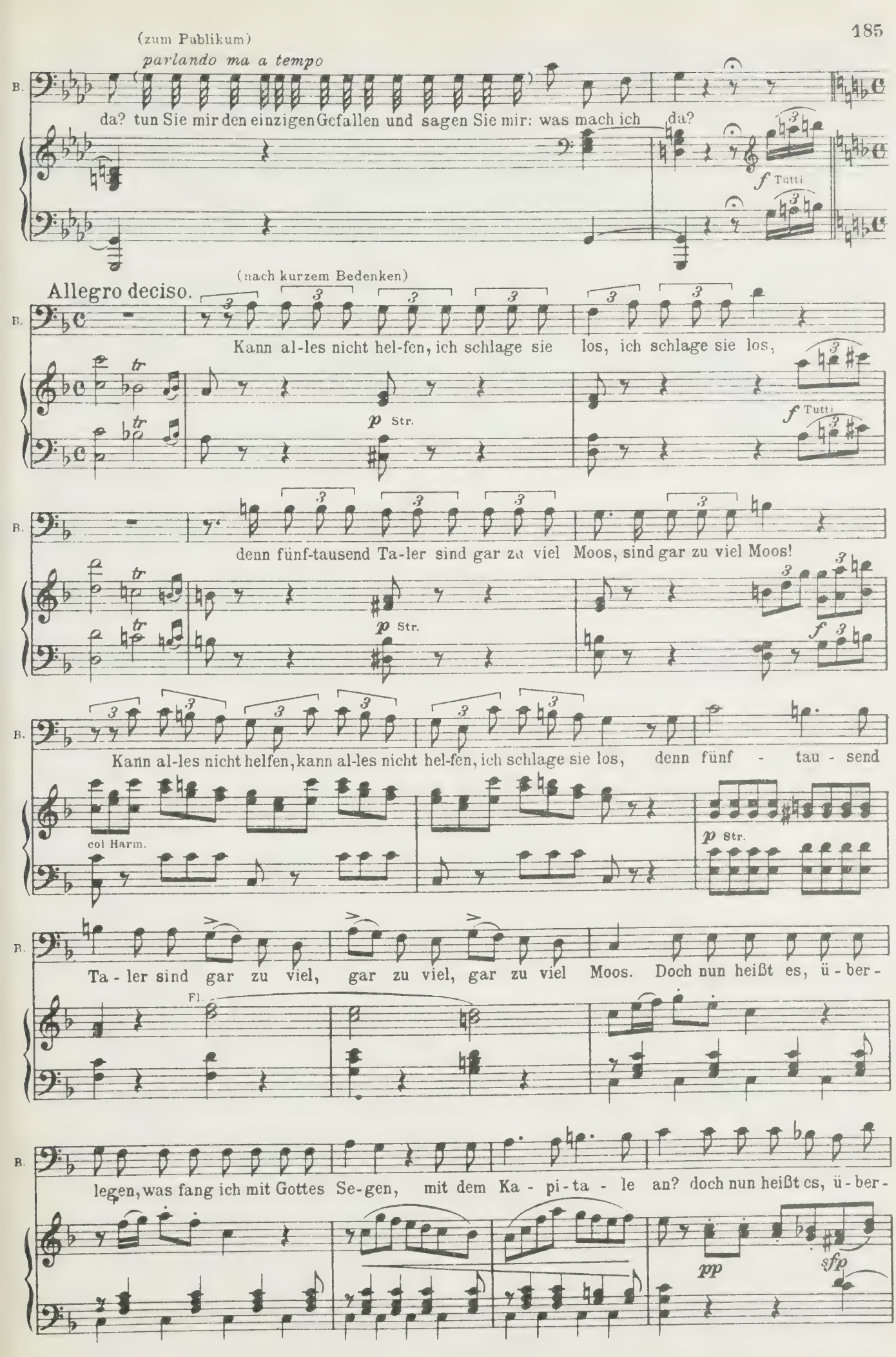
Baculus (allein).

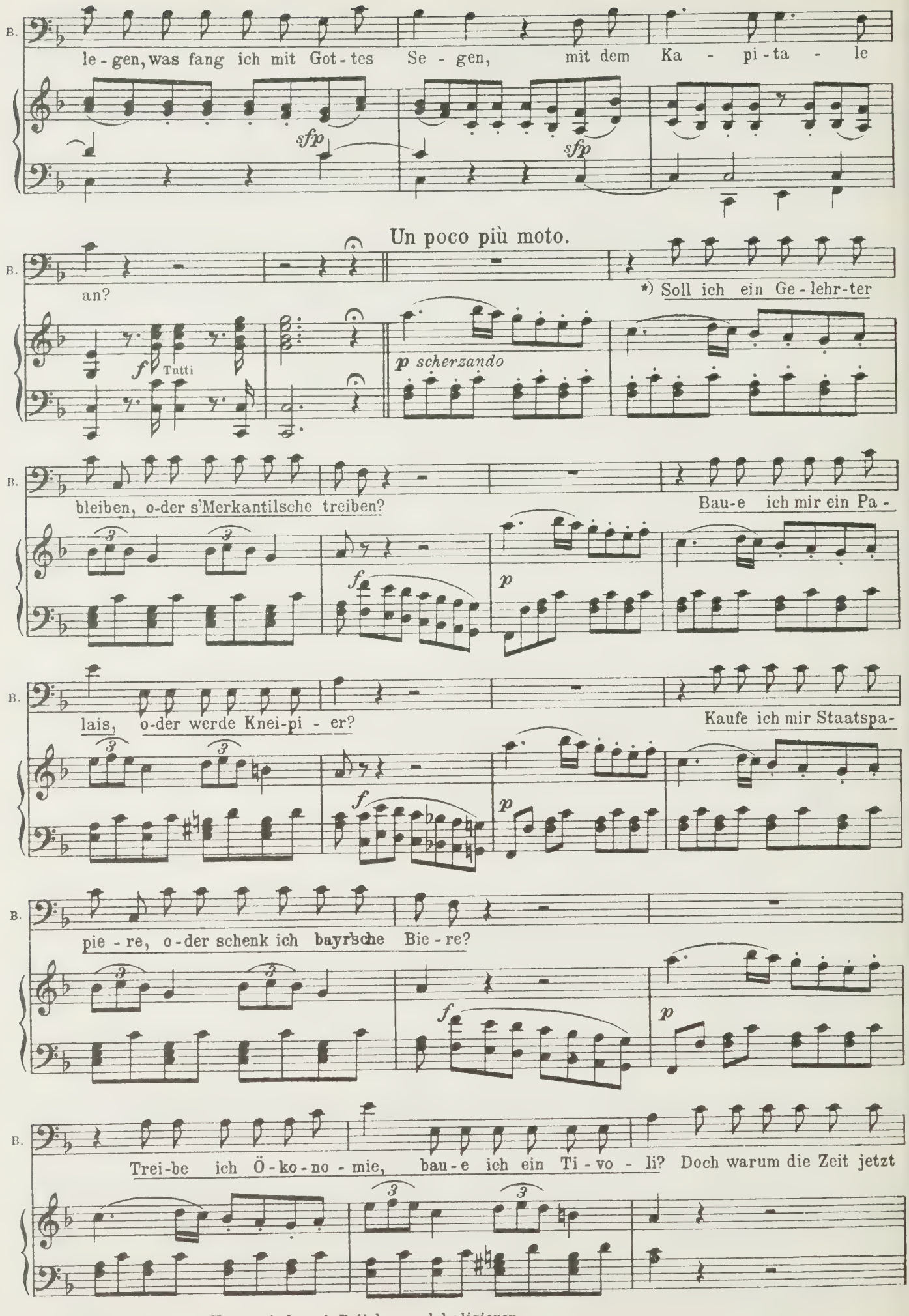
Nº 12. Arie.

(Str. Fl. Ob. Fag. 2 Hörn. Tromp. Pauk.)

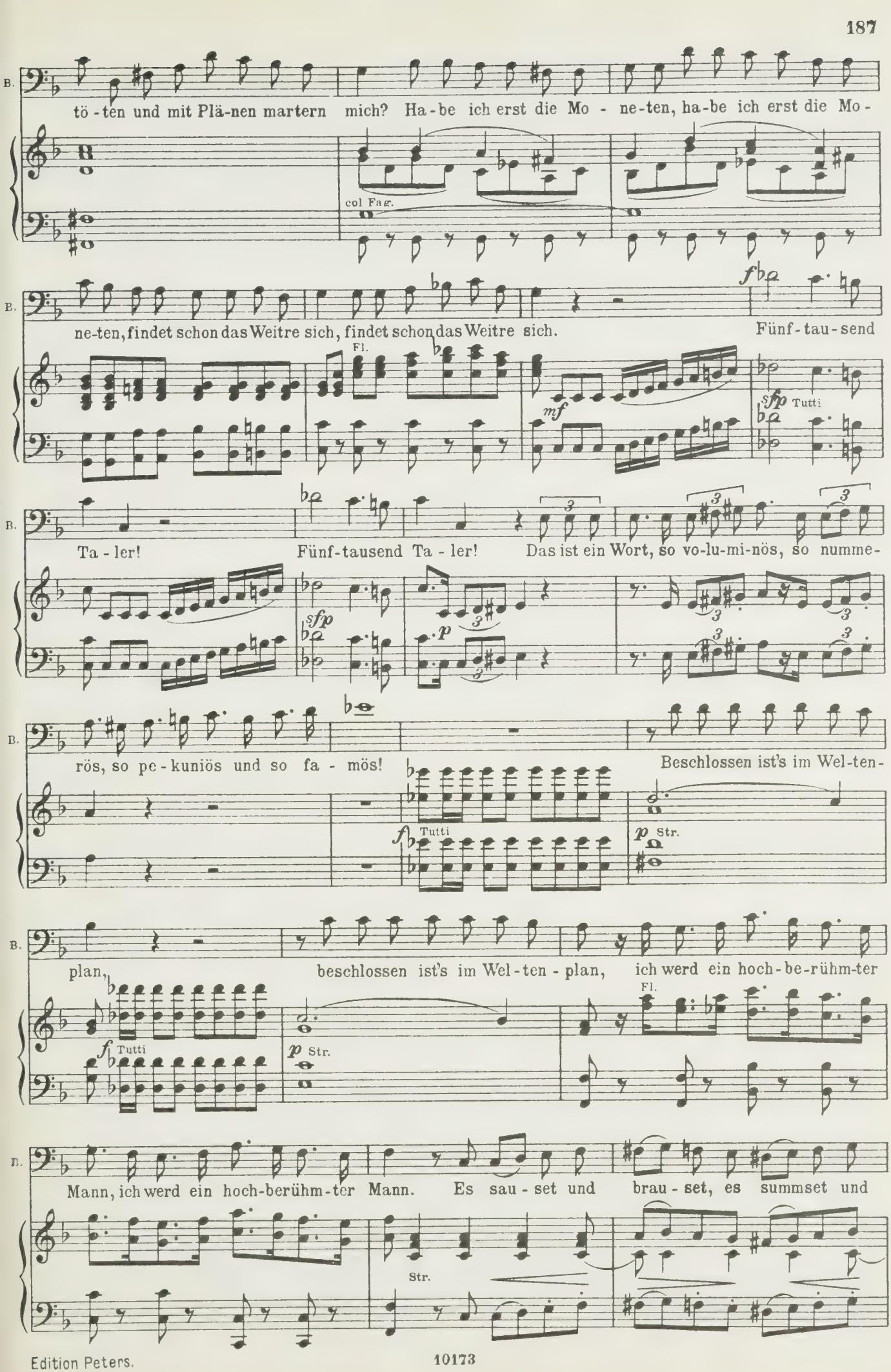


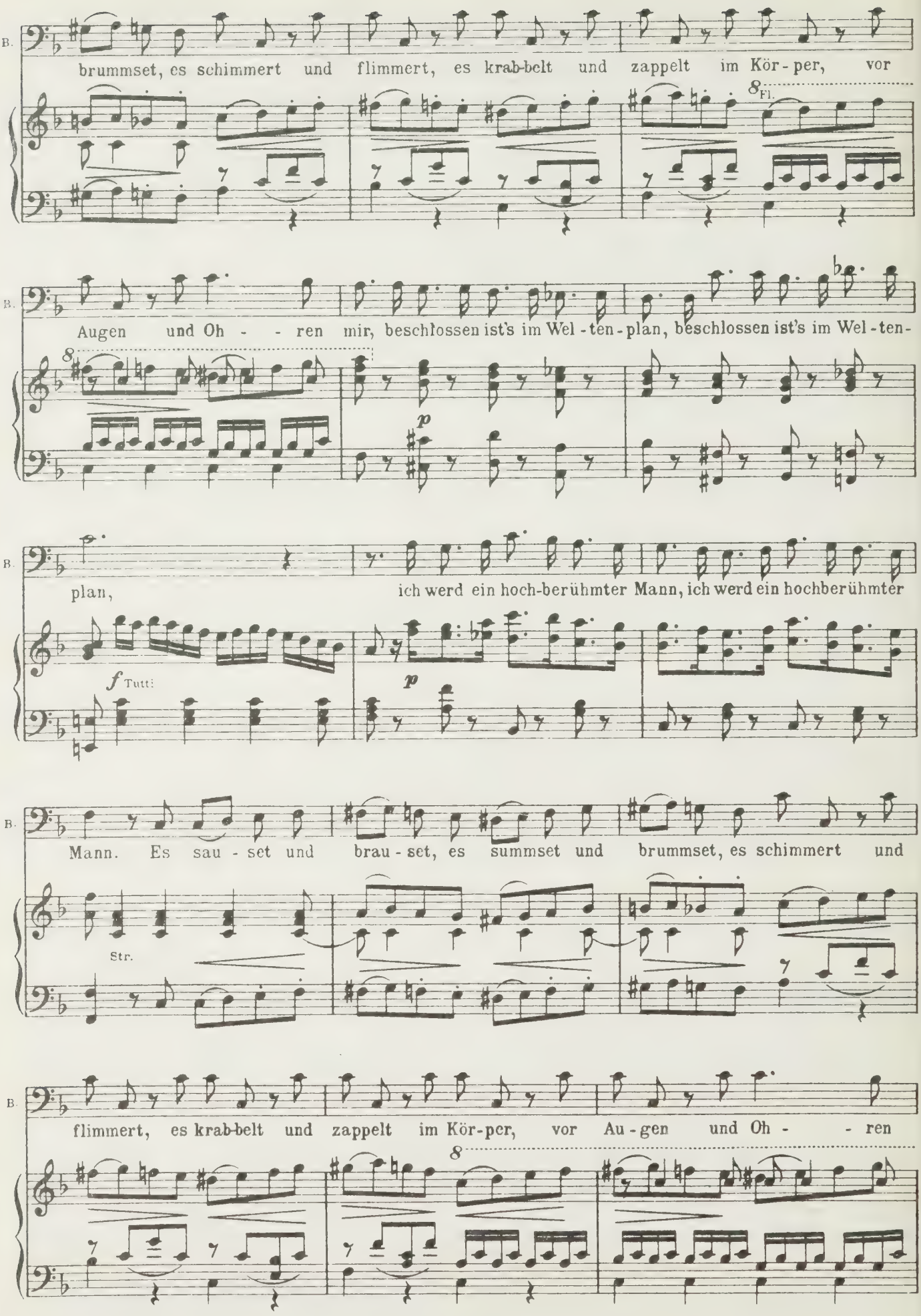

B.
Ka-pi-ta-list.
Dir dank ich, ew-ges Fa - tum,
cresc.
f Tutti
sf
jetzt meines Glückes Sta - tum,
jetzt mei-nes Glückes Sta - - ta ta ta ta ta ta ta-
p
f Str.
Hörn.
p
(überlegend)
Moderato.
tum! Doch wenn Gret-chen, trä-nen-voll, mich um Got-tes wil-len
p
bit - tet, Fl.
daß ich sie be - hal-ten soll, daß ich sie be-hal-ten
col Fag.
soll? Wenn sie schmeichelt und mich streichelt, was bis jetzt noch nie ge-schah, wenn sie
Viol.
Harm.
jammert, mich um-klammert? lieber Gott, was mach ich da? was mach ich da? was mach ich
dim.

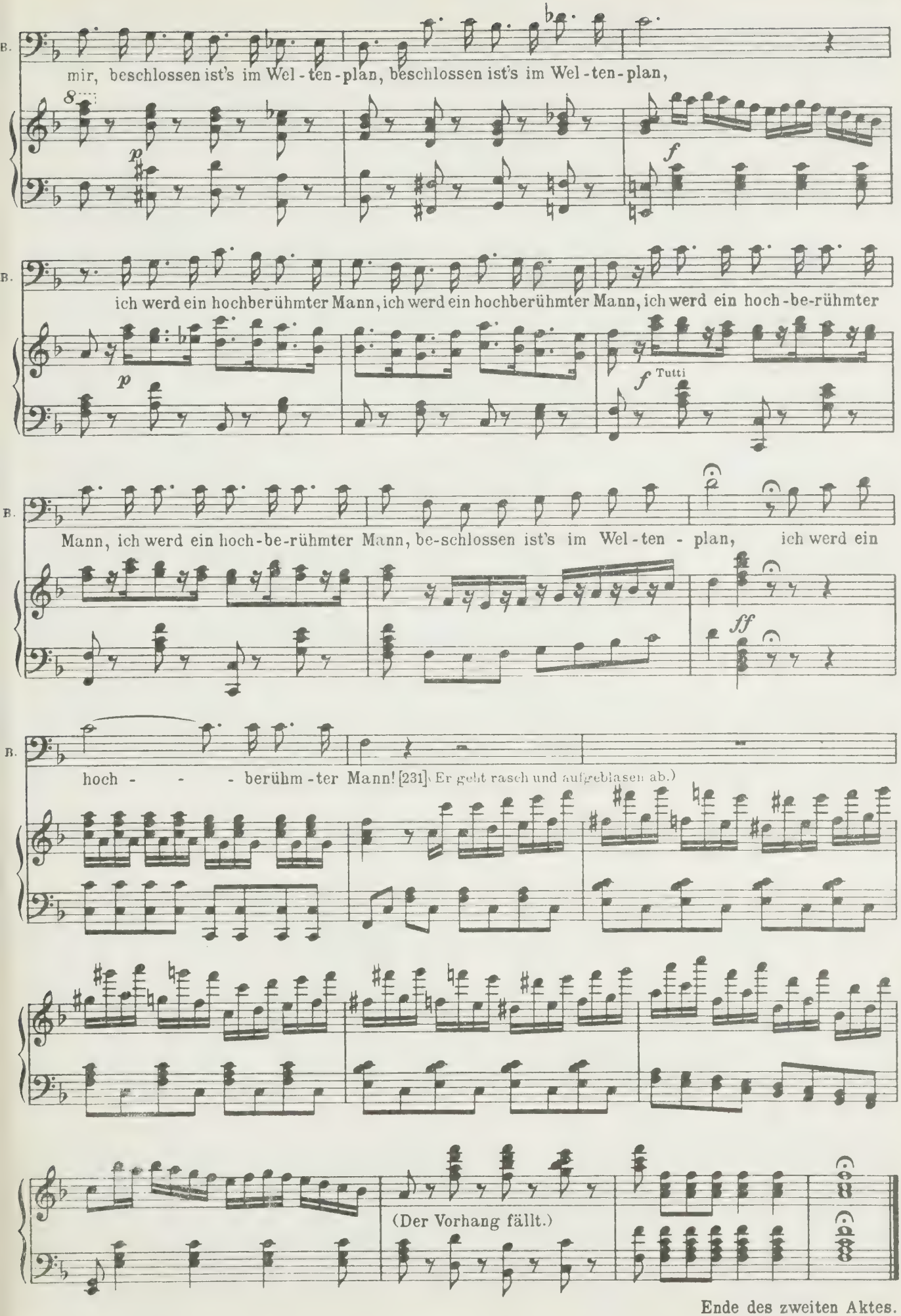

(zum Publikum)
parlando ma a tempo
B.
da? tun Sie mir den einzigen Gefallen und sagen Sie mir: was mach ich da?
f Tutti
(nach kurzem Bedenken)
Allegro deciso.
Kann al-les nicht hel-fen, ich schlage sie los, ich schlage sie los,
p Str.
f Tutti
denn fünf-tausend Ta-ler sind gar zu viel Moos, sind gar zu viel Moos!
Kann al-les nicht helfen, kann al-les nicht hel-fen, ich schlage sie los, denn fünf - tau - send
col Harm.
Ta - ler sind gar zu viel, gar zu viel, gar zu viel Moos. Doch nun heißt es, ü - ber -
Fl.
legen, was fang ich mit Gottes Se-gen, mit dem Ka - pi - ta - le an? doch nun heißt es, ü - ber -
pp
sfp



*) Die unterstrichenen Verse sind nach Belieben zu lokalisieren.


B.
tö - ten und mit Plä-nen martern mich? Ha - be ich erst die Mo - ne-ten, ha-be ich erst die Mo -
col Fag.
B.
ne-ten, findet schon das Weitre sich, findet schon das Weitre sich.
Fünf - tau - send
Fl.
mf
sfp Tutti
B.
Ta - ler!
Fünf-tausend Ta - ler!
Das ist ein Wort, so vo-lu-mi-nös, so numme-
sfp
p
B.
rös, so pe - kuniös und so fa - mös!
Beschlossen ist's im Wel-ten-
f Tutti
p Str.
B.
plan,
beschlossen ist's im Wel - ten - plan,
ich werd ein hoch - be - rühm-ter
f Tutti
p Str.
Fl.
B.
Mann, ich werd ein hoch-berühm-ter Mann.
Es sau - set und brau - set, es summset und
Str.


B.
brummset, es schimmert und flimmert, es krab-belt und zappelt im Kör-per, vor
8 Fl.
B.
Augen und Oh - - ren mir, beschlossen ist's im Wel-ten-plan, beschlossen ist's im Wel-ten-
8
p
B.
plan, ich werd ein hoch-berühmter Mann, ich werd ein hochberühmter
f Tutti
p
B.
Mann. Es sau-set und brau-set, es summset und brummset, es schimmert und
Str.
B.
flimmert, es krab-belt und zappelt im Kör-per, vor Au-gen und Oh - - ren
8



Ende des zweiten Aktes.

Dritter Akt.

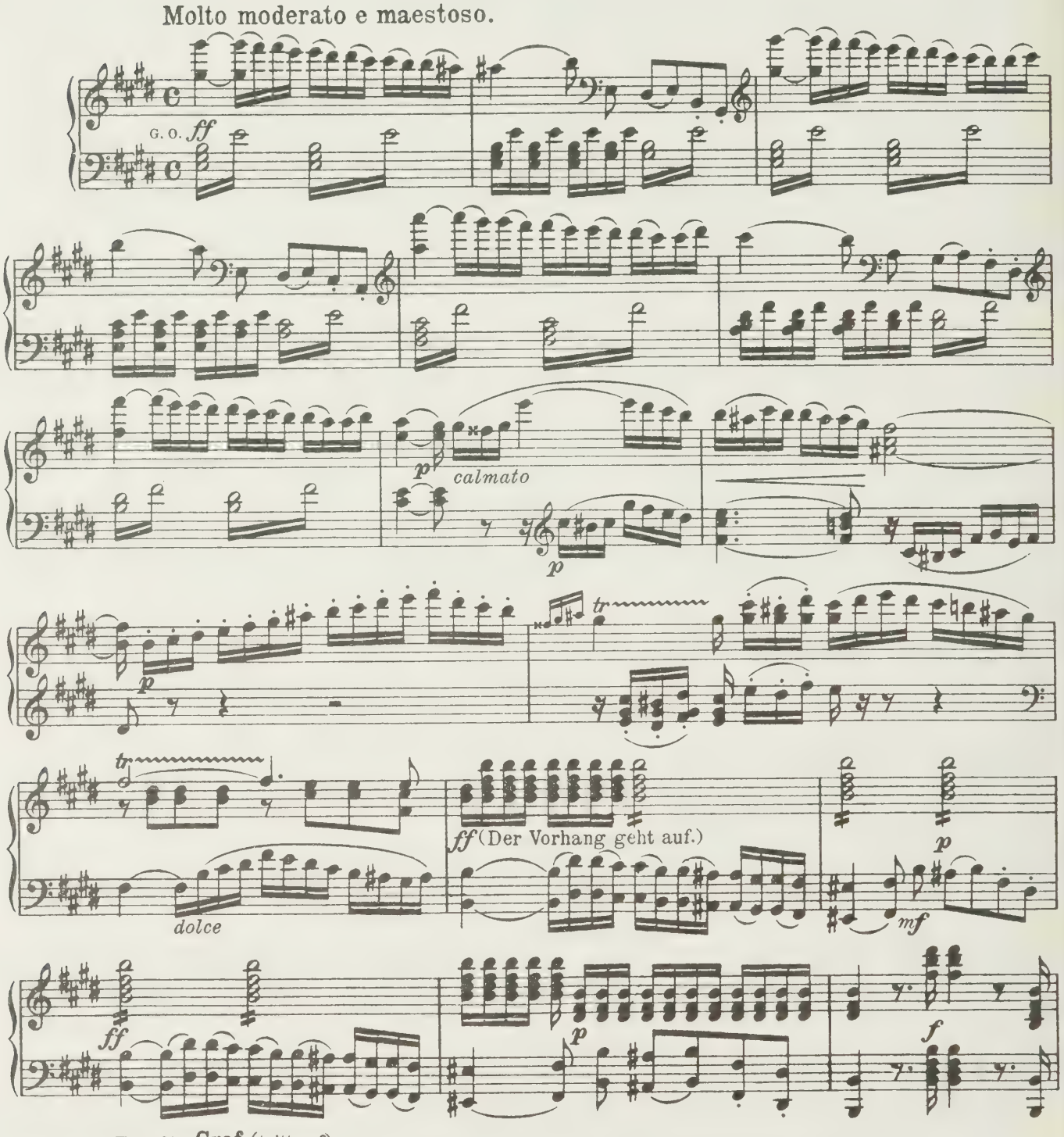
Eleganter Park; hinten ein großes Gittertor. Links ein Pavillon; rechts der Eingang ins Schloß; weiter vorn eine Laube.

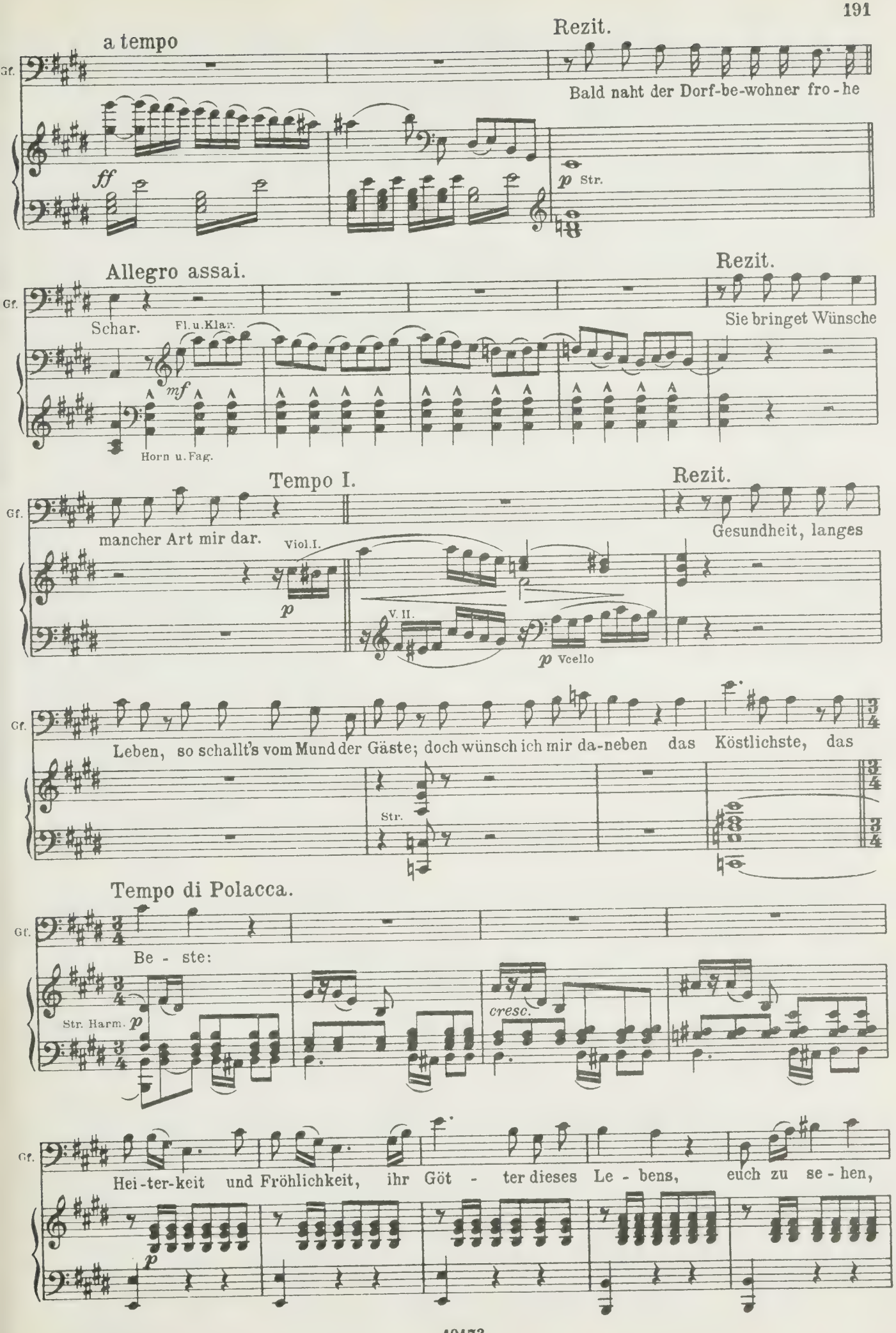
Erste Szene.

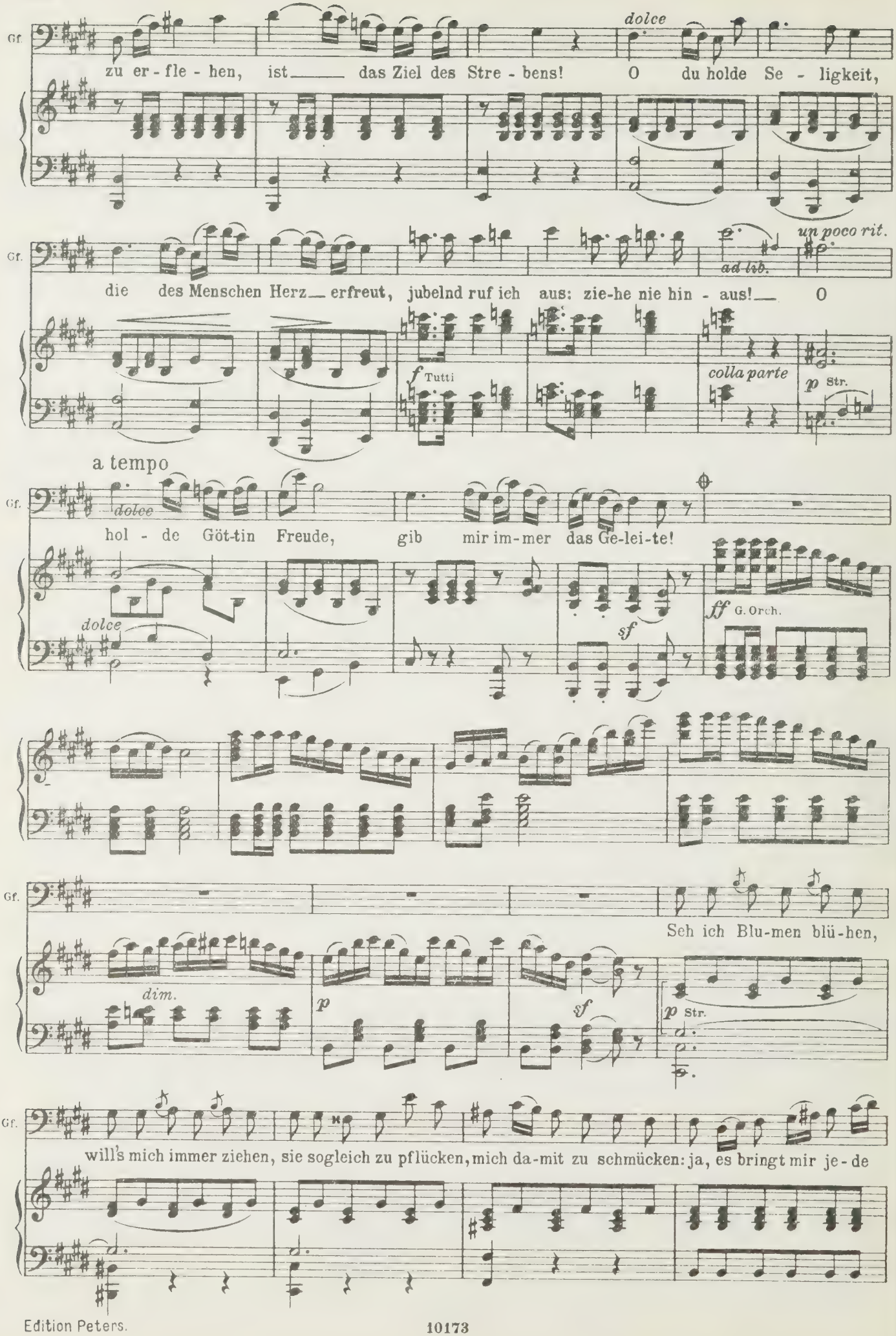
Der Graf.

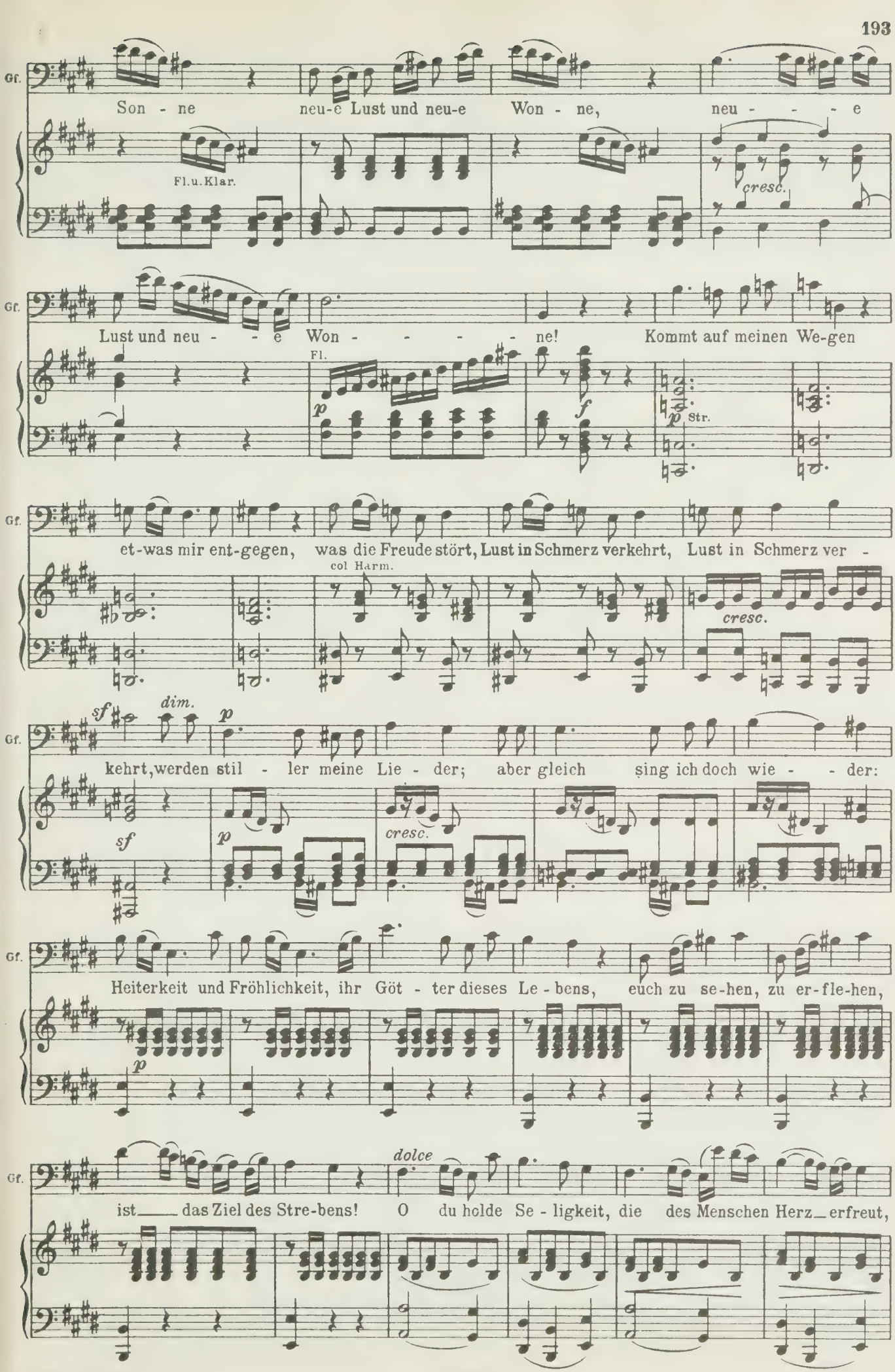
Nº 13. Arie.

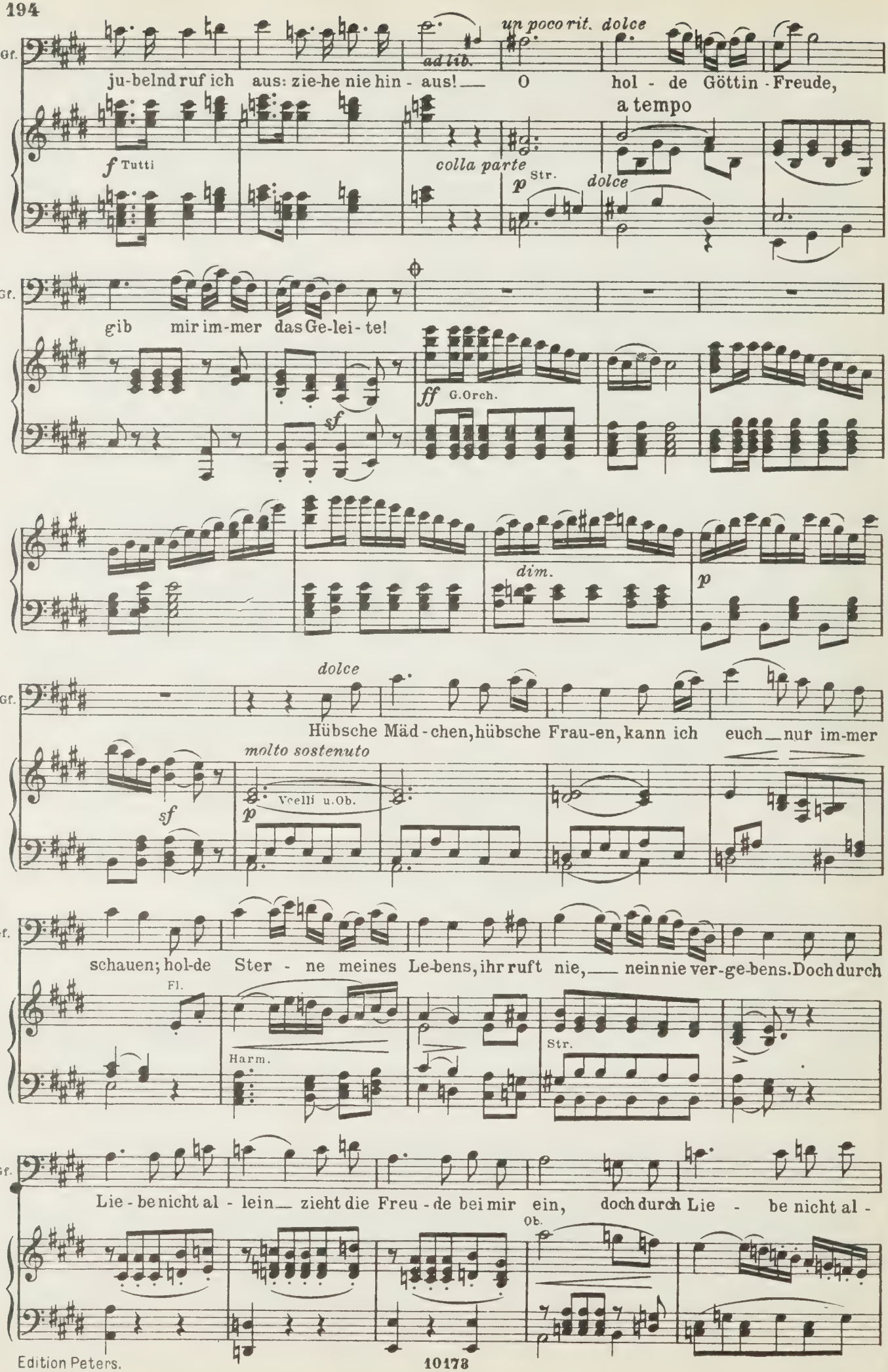
(Ganzes Orch.)

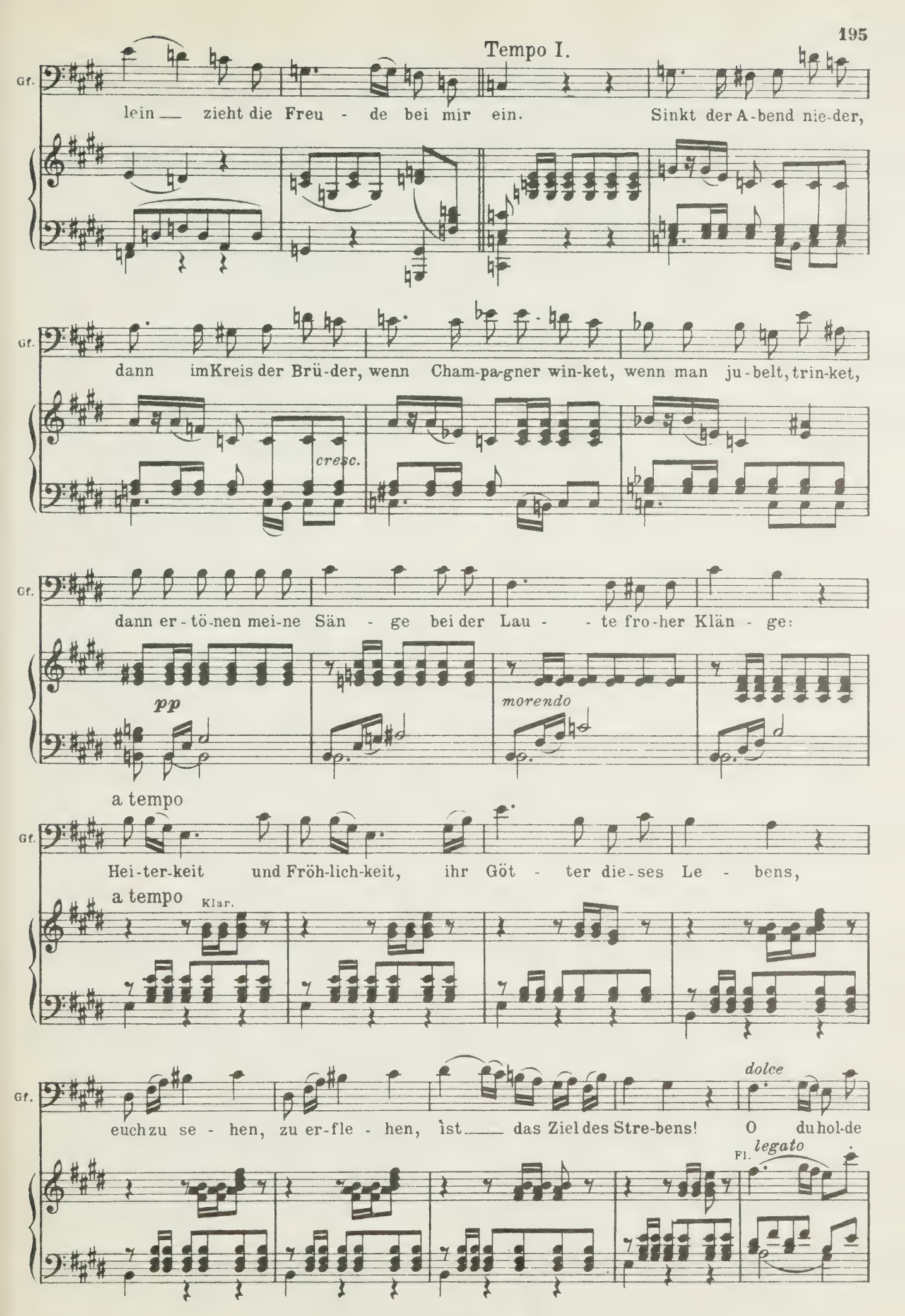


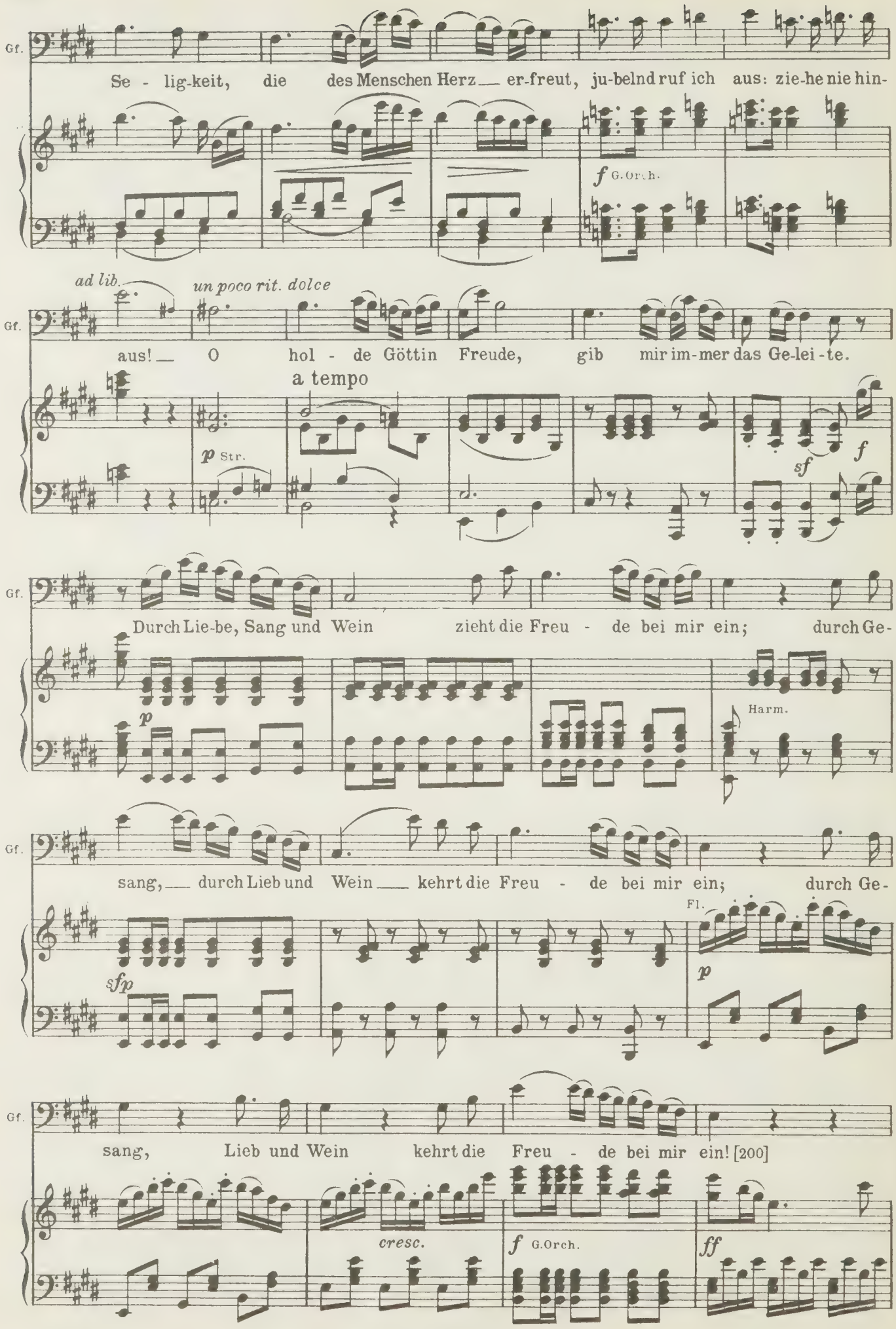

a tempo
Rezit.
Gr.
Bald naht der Dorf-be-wohner fro-he
ff
p Str.
Allegro assai.
Rezit.
Gr.
Schar.
Fl.u.Klar.
Sie bringet Wünsche
mf
Horn u. Fag.
Tempo I.
Rezit.
Gr.
mancher Art mir dar.
Viol.I.
Gesundheit, langes
p
V. II.
p Vcello
Gr.
Leben, so schallt's vom Mund der Gäste; doch wünsch ich mir da-neben das Köstlichste, das
Str.
Tempo di Polacca.
Gr.
Be - ste:
Str. Harm. p
cresc.
Gr.
Hei-ter-keit und Fröhlichkeit, ihr Göt - ter dieses Le - bens, euch zu se - hen,
p

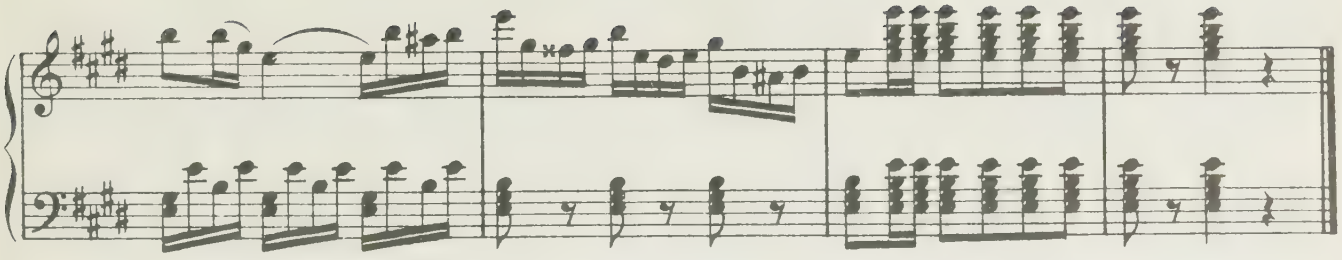

Gr.
dolce
zu er - fle - hen, ist das Ziel des Stre - bens! O du holde Se - ligkeit,
Gr.
un poco rit.
ad lib.
die des Menschen Herz erfreut, jubelnd ruf ich aus: zie-he nie hin - aus! O
f Tutti
colla parte
p Str.
a tempo
Gr.
dolce
hol - de Göt-tin Freude, gib mir im-mer das Ge-lei-te!
dolce
sf
ff G. Orch.
Gr.
Seh ich Blu-men blü-hen,
dim.
p
sf
p Str.
Gr.
will's mich immer ziehen, sie sogleich zu pflücken, mich da-mit zu schmücken: ja, es bringt mir je - de


Gf.
Son - ne neu-e Lust und neu-e Won - ne, neu - - - - e
Fl.u.Klar.
cresc.
Gf.
Lust und neu - - - e Won - - - - - - ne! Kommt auf meinen We-gen
Fl.
p
f
p Str.
Gf.
et-was mir ent-gegen, was die Freude stört, Lust in Schmerz verkehrt, Lust in Schmerz ver -
col Harm.
cresc.
Gf.
sf dim. p
kehrt, werden stil - ler meine Lie - der; aber gleich sing ich doch wie - - der:
sf
p
cresc.
Gf.
Heiterkeit und Fröhlichkeit, ihr Göt - ter dieses Le - bens, euch zu se-hen, zu er-fle-hen,
p
Gf.
dolce
ist das Ziel des Stre-bens! O du holde Se - ligkeit, die des Menschen Herz erfreut,


Gf.
ju-belnd ruf ich aus: zie-he nie hin - aus! — O hol - de Göttin - Freude,
ad lib.
un poco rit. dolce
a tempo
f Tutti
colla parte
p Str.
dolce
Gf.
gib mir im-mer das Ge-lei-te!
ff G.Orch.
sf
dim.
p
Gf.
dolce
Hübsche Mäd-chen, hübsche Frau-en, kann ich euch — nur im-mer
molto sostenuto
sf
p Vcelli u.Ob.
Gf.
schauen; hol-de Ster - ne meines Le-bens, ihr ruft nie, — nein nie ver-ge-bens. Doch durch
Fl.
Harm.
Str.
Gf.
Lie - be nicht al - lein — zieht die Freu - de bei mir ein, doch durch Lie - be nicht al -
Ob.


Tempo I.
Gr.
lein zieht die Freu - de bei mir ein. Sinkt der A-bend nie-der,
Gr.
dann im Kreis der Brü-der, wenn Cham-pa-gner win-ket, wenn man ju-belt, trin-ket,
cresc.
Gr.
dann er-tö-nen mei-ne Sän - ge bei der Lau - - te fro-her Klän - ge:
pp
morendo
a tempo
Gr.
Hei-ter-keit und Fröh-lich-keit, ihr Göt - ter die-ses Le - bens,
a tempo
Klar.
Gr.
euch zu se - hen, zu er-fle - hen, ist das Ziel des Stre-bens! O du hol-de
dolce
Fl.
legato


Gf.
Se - lig-keit, die des Menschen Herz er-freut, ju-belnd ruf ich aus: zie-he nie hin-
f G.Orch.
ad lib.
un poco rit. dolce
Gf.
aus! O hol - de Göttin Freude, gib mir im-mer das Ge-lei-te.
a tempo
p Str.
sf
f
Gf.
Durch Lie-be, Sang und Wein zieht die Freu - de bei mir ein; durch Ge-
p
Harm.
Gf.
sang, durch Lieb und Wein kehrt die Freu - de bei mir ein; durch Ge-
sfp
Fl.
p
Gf.
sang, Lieb und Wein kehrt die Freu - de bei mir ein! [200]
cresc.
f G.Orch.
ff



Zweite Szene.

Graf. Baron.

Baron. Siehe da, der Herr Graf —

Graf. Ah — der Herr Stallmeister —

Baron. Auch schon aus den Federn?

Graf. Ich — botanisiere, und Sie?

Baron. Ich — botanisiere auch.

Graf (lachend). Ja, du siehst mir auch aus, wie lauter Botanik. Die Wahrheit zu sagen, Herr Bruder, du siehst recht kläglich aus.

Baron. Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugetan.

Graf. Wohl aus Ärger, weil ich dir gestern nicht das Feld überlassen wollte? O, du spieltest in deiner Verliebtheit eine äußerst komische Figur.

Baron. Komisch oder nicht, so viel ist gewiß, daß mich dein Betragen gegen das junge Mädchen empörte.

Graf. Mein Betragen? Was soll das heißen?

Baron. Ich hoffe, jede andere Erklärung werde überflüssig sein, wenn ich dir sage, daß ich Gretchen zu meiner Gattin erwählt habe.

Graf. Zu deiner Gattin? hahaha!

Baron (pikiert). Herr Bruder, ich verbitte mir dies Lachen.

Graf. Die Sache ist allerdings eher zum Weinen. — Sei gescheit, Herr Bruder, das Mädchen ist ja versprochen.

Baron. Ich schmeichle mir, alle Hindernisse beseitigen zu können.

Graf. Also es wäre wirklich dein Ernst?

Baron. Mein völliger Ernst.

Graf. Und meine Schwester —

Baron. Die wird schon einen Mann finden.

Graf. Das Urteil der Welt —

Baron. Mein Glück gilt mehr.

Graf. Eben deswegen; und weißt du denn schon, ob das Mädchen deiner wert, ob sie dich liebt?

Baron. Nein, Bruder, das weiß ich eben noch nicht. Aber —

Graf. Na, also —

Baron. Sie hält noch zurück, sie will mich prüfen, sich an meinem Schmerze weiden. Willst du mir einen Gefallen tun?

Graf. Was denn?

Baron. Ich will sie hier erwarten. Verlaß mich.

Graf. Gern; aber du wirst gestört werden, es kommen Leute.

Baron (zur Laube gehend). Sie werden vorüberziehen.

Graf. Eine Garnitur allerliebster Mädchen.

Baron (sich schnell wendend). Wahrhaftig? (faßt sich.) Mir sehr egal! (setzt sich in die Laube.)

Graf. Denen muß ich guten Morgen wünschen (geht auch in die Laube.)

Baron. Was willst du denn hier?

Graf. Dableiben.

Baron. Aber du wolltest ja —

Graf. Wir haben doch beide Platz.

Dritte Szene.

Vorige. Junge Mädchen aus dem Dorfe.

Nº 14. Ensemble.

(Str. Fl. Ob. Kl. Fag. 2 Hörn. Tromp. Pos. Pauk.)

Allegro affabile.

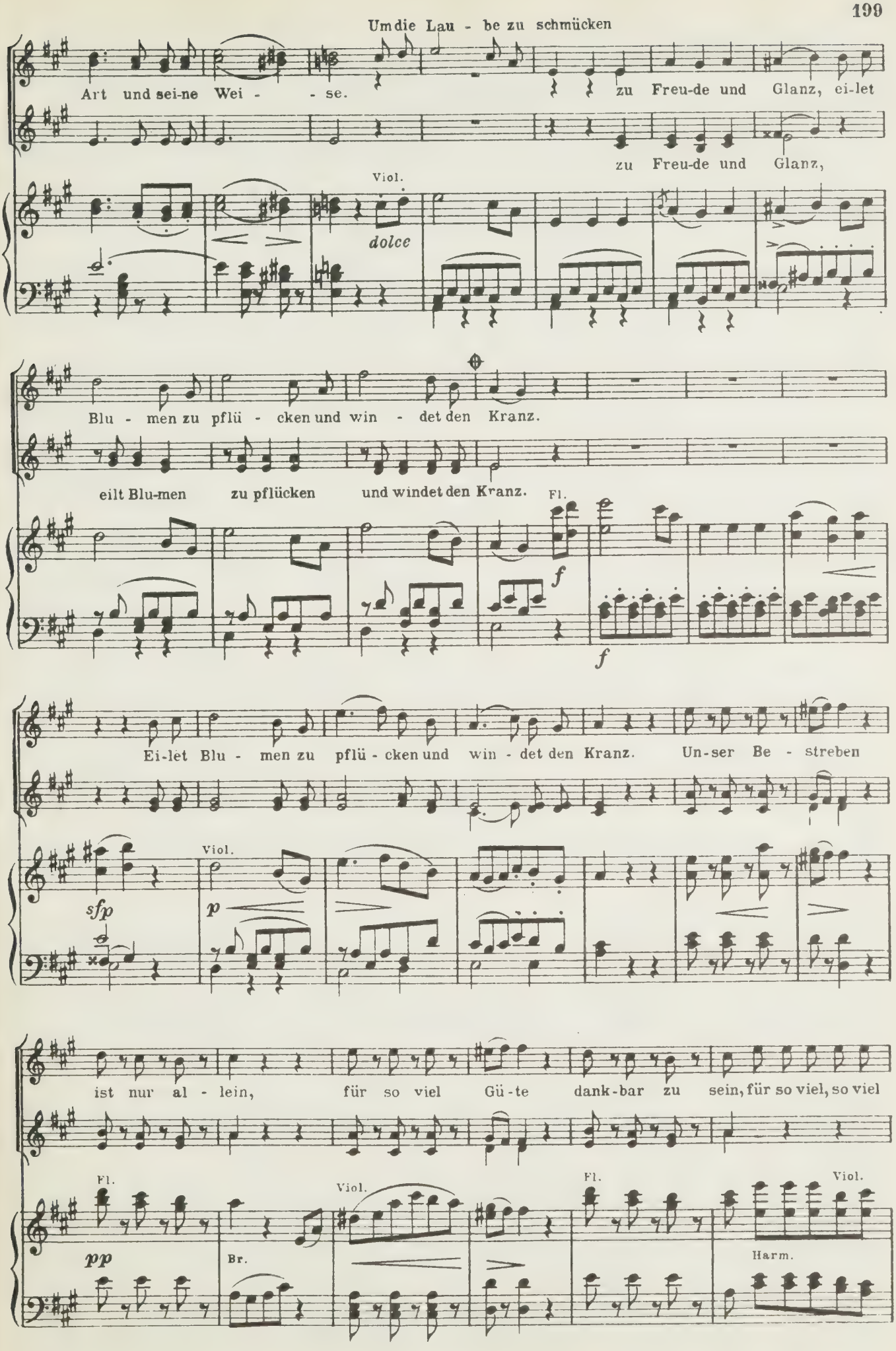
(Mädchen mit Girlanden treten auf)

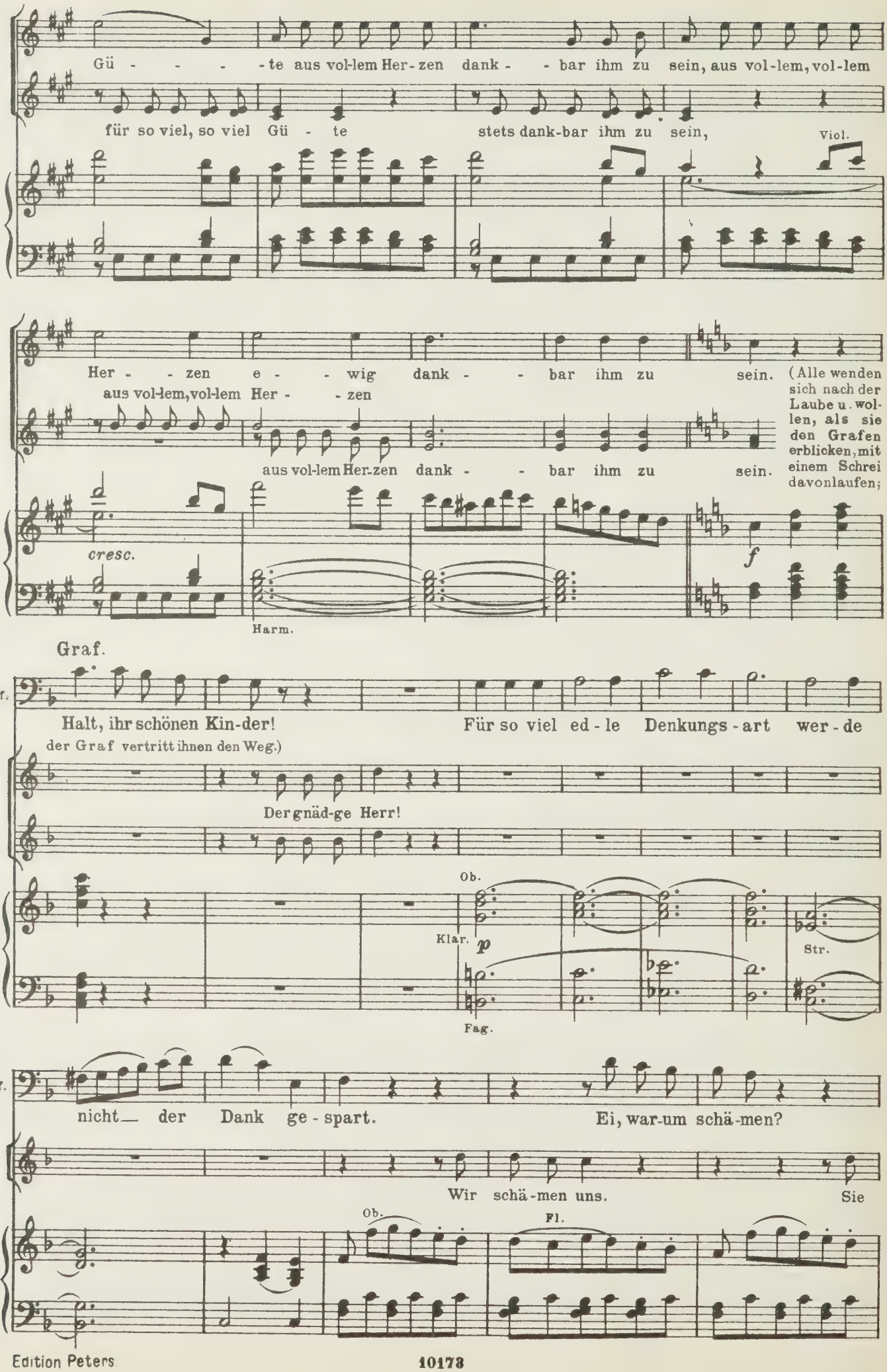
Viol. *p* *dolce* *p*

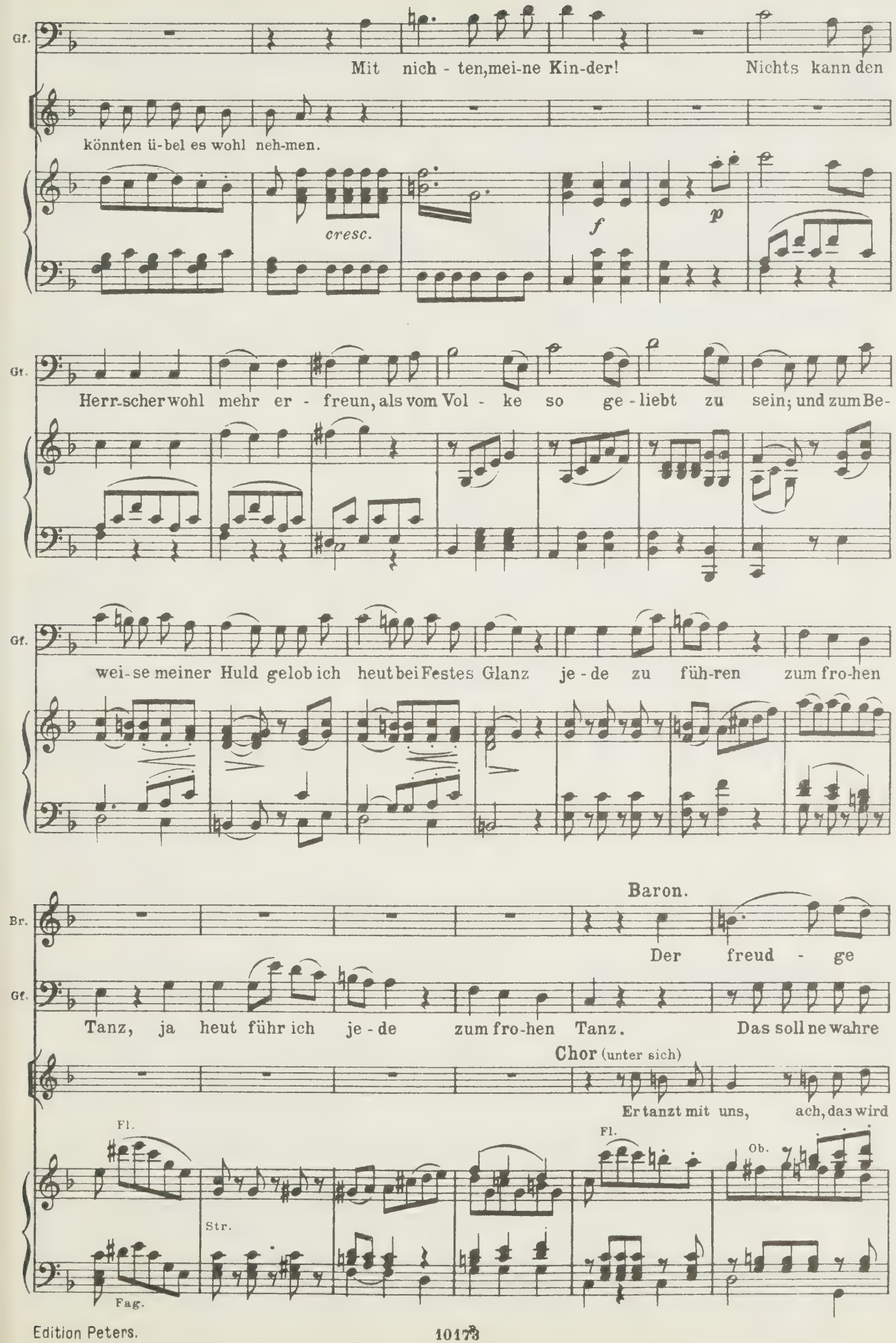
Chor der Mädchen.

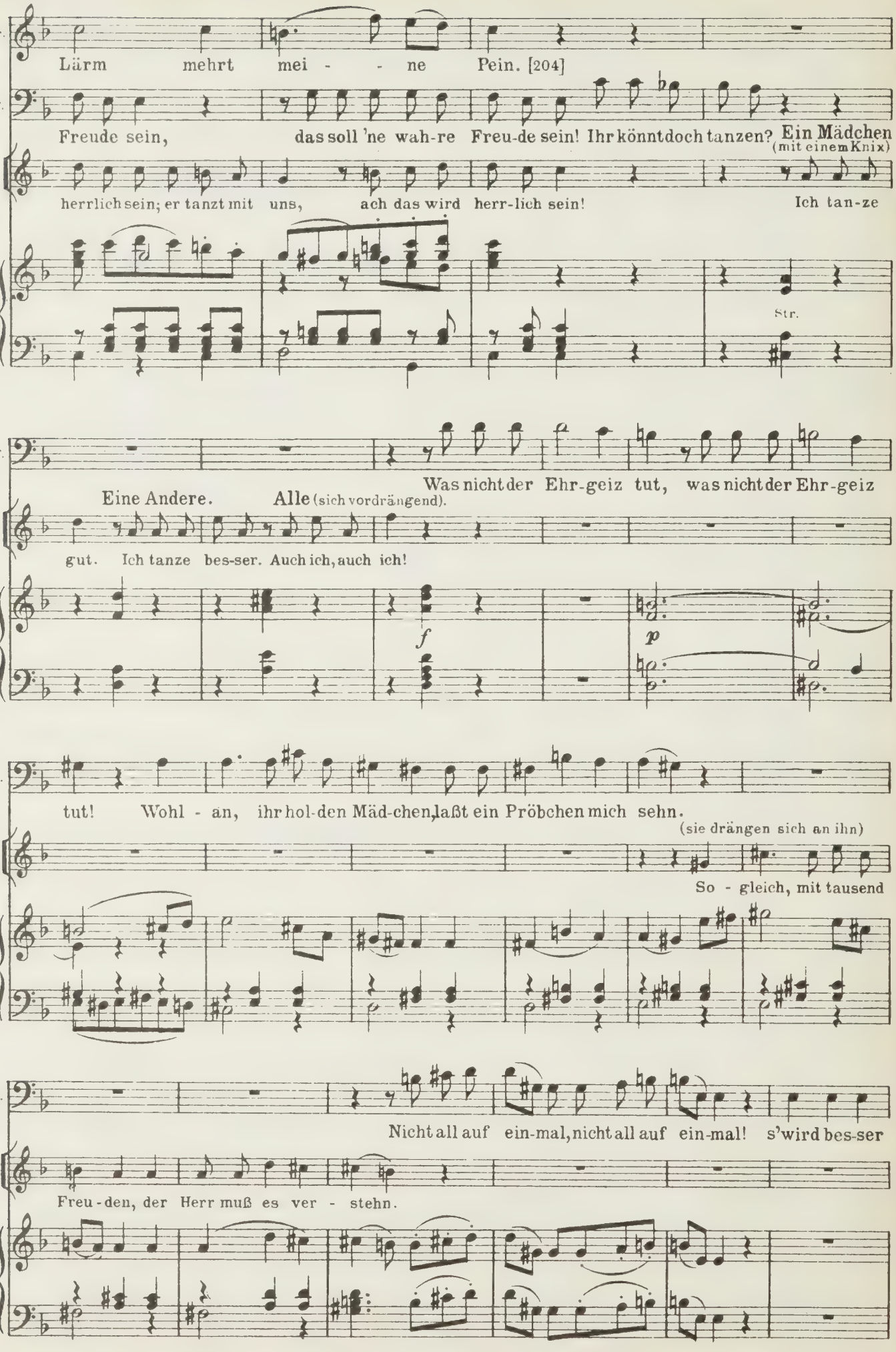
Um die Lau - be zu schmücken zu Freu-de und Glanz, ei-let Blu - men zu pflü - cken und win - det den Kranz. Ach, wir möchten gern dem Herrn es sa - gen, daß im Her-zen wir ihn al - le tra-gen. Wenn sein Aug auf ei-nem ruht, wird ein'm so won-nig, wird ein'm so gut, wird ein'm so wonnig, wird ein'm so gut, wird ein'm so wonnig, wird ein'm so gut. Ganz a-part ist seine

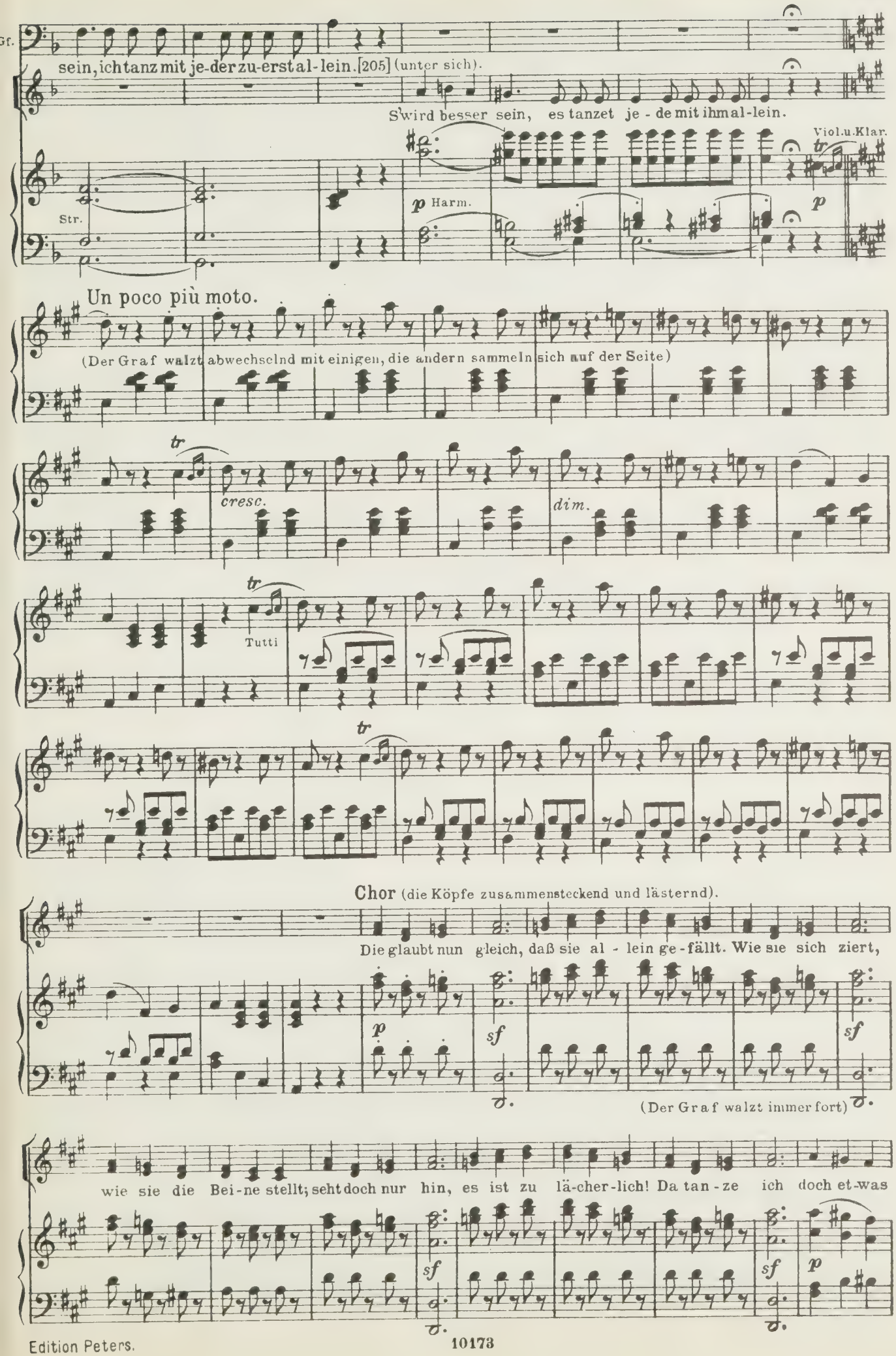
sfp Harm. *pp* Str. *pp* Fl. *pp* Str. *pp* Klar. Hörn. Str.

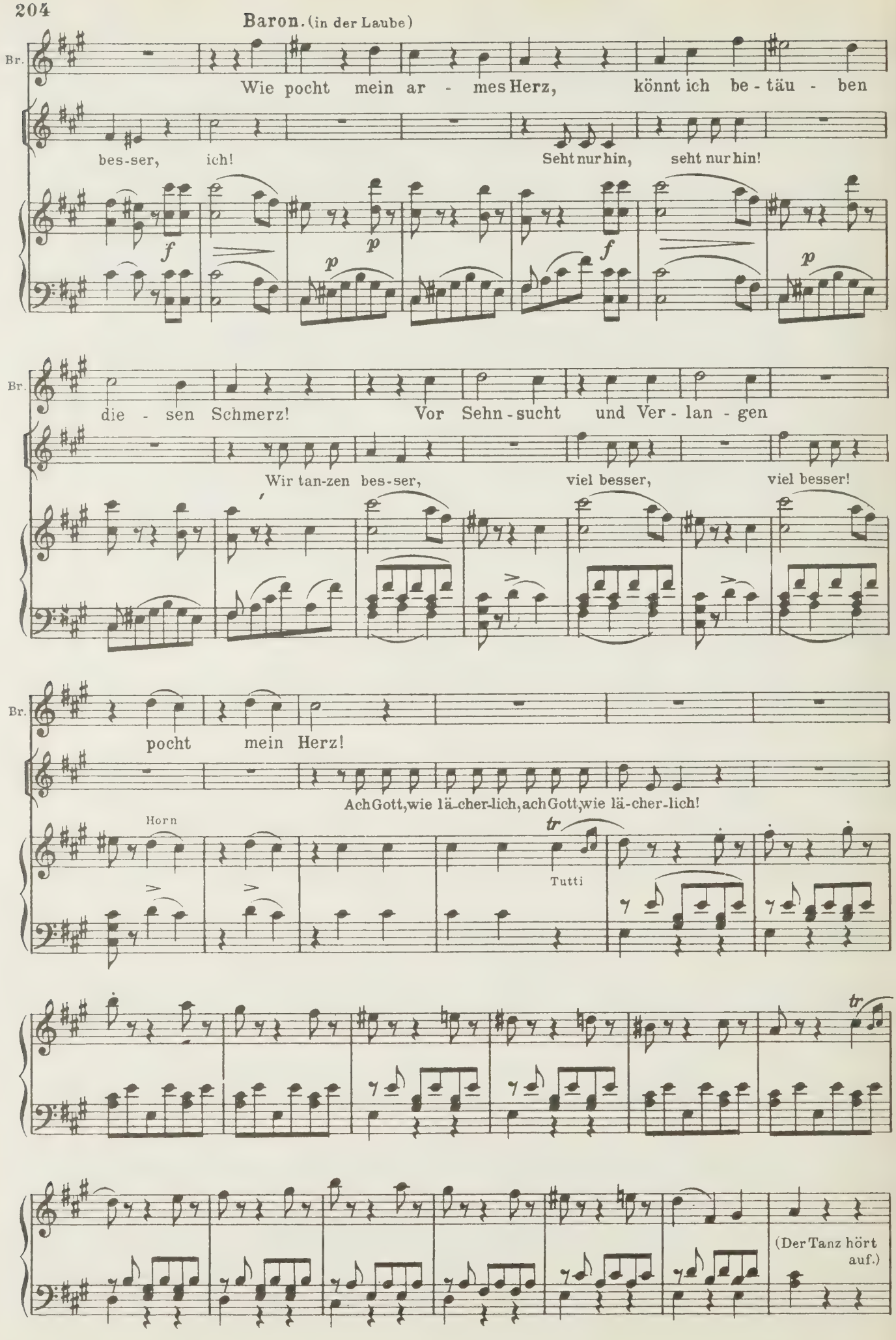

Um die Lau - be zu schmücken
Art und sei-ne Wei - - se.
zu Freu-de und Glanz, ei-let
zu Freu-de und Glanz,
Viol.
dolce
Blu - men zu pflü - cken und win - det den Kranz.
eilt Blu-men zu pflücken und windet den Kranz.
Fl.
f
f
Ei-let Blu - men zu pflü - cken und win - det den Kranz. Un-ser Be - streben
Viol.
sfp
p
ist nur al - lein, für so viel Gü - te dank-bar zu sein, für so viel, so viel
Fl.
Viol.
Fl.
Viol.
pp
Br.
Harm.

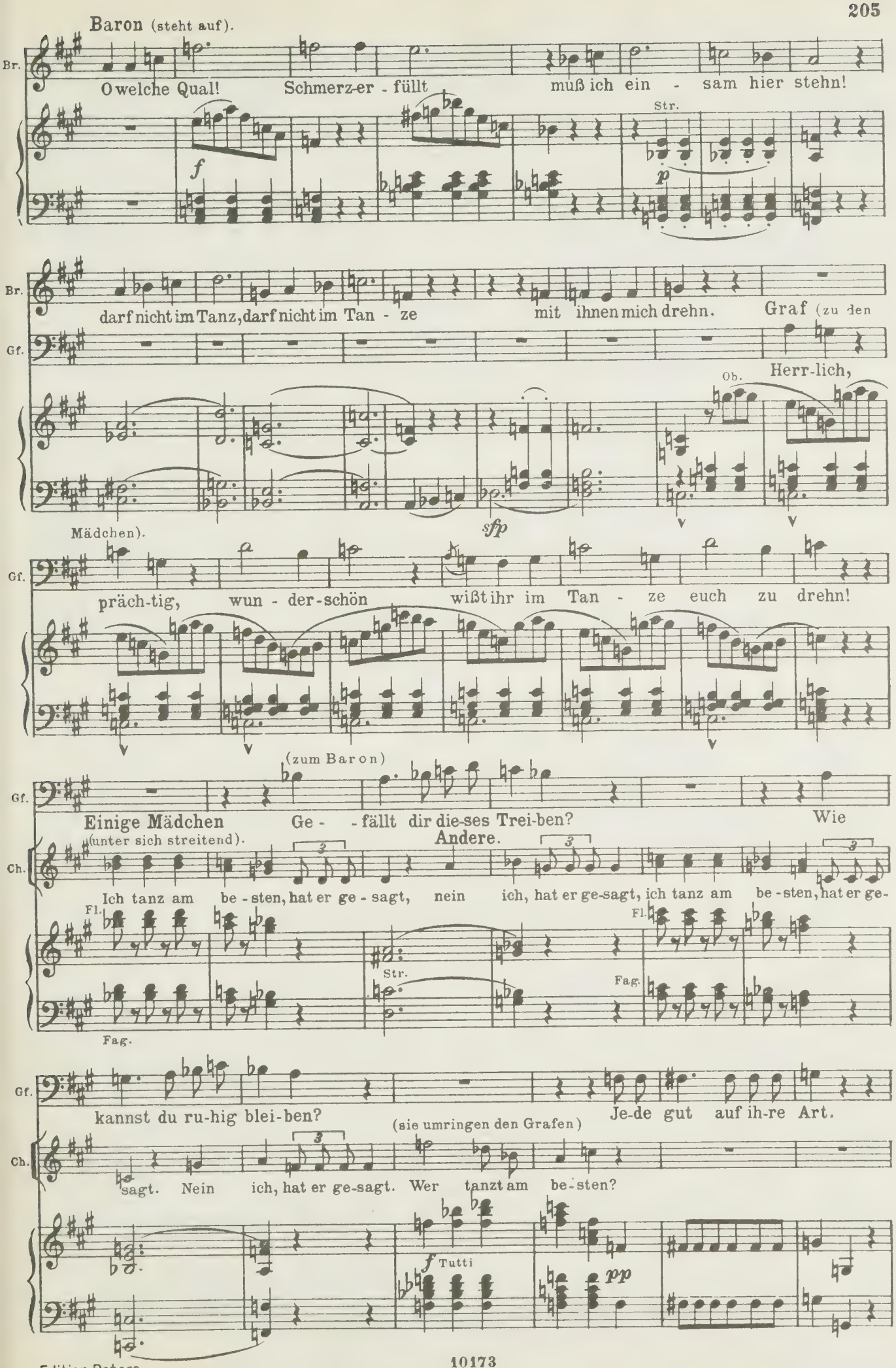

Gü - - - - te aus vol-lem Her-zen dank - - bar ihm zu sein, aus vol-lem, vol-lem
für so viel, so viel Gü - te stets dank-bar ihm zu sein,
Viol.
Her - - zen e - - wig dank - - bar ihm zu sein.
aus vol-lem, vol-lem Her - - zen
aus vol-lem Her-zen dank - - bar ihm zu sein.
(Alle wenden sich nach der Laube u. wollen, als sie den Grafen erblicken, mit einem Schrei davonlaufen;
cresc.
f
Harm.
Graf.
Gf.
Halt, ihr schönen Kin-der!
Für so viel ed-le Denkungs-art wer-de
der Graf vertritt ihnen den Weg.)
Der gnäd-ge Herr!
Ob.
Klar.
p
Str.
Fag.
Gf.
nicht der Dank ge-spart.
Ei, war-um schä-men?
Wir schä-men uns.
Sie
Ob.
Fl.

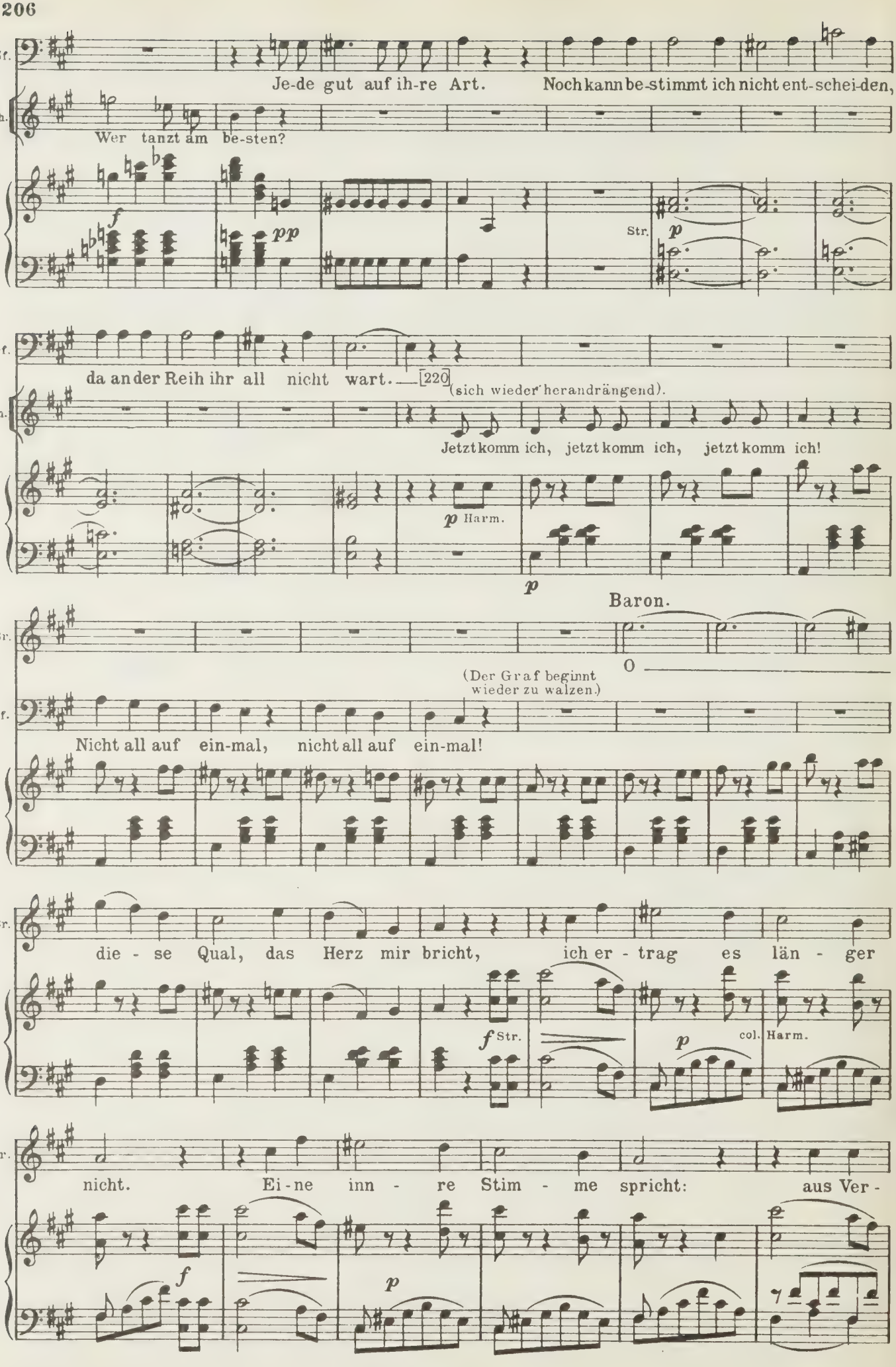

Gf.
Mit nich - ten, mei-ne Kin-der! Nichts kann den
könnten ü-bel es wohl neh-men.
cresc.
f
p
Gf.
Herr-scher wohl mehr er - freun, als vom Vol - ke so ge - liebt zu sein; und zum Be-
Gf.
wei-se meiner Huld gelob ich heut bei Festes Glanz je - de zu füh-ren zum fro-hen
Baron.
Br.
Der freud - ge
Gf.
Tanz, ja heut führ ich je - de zum fro-hen Tanz. Das soll ne wahre
Chor (unter sich)
Er tanzt mit uns, ach, das wird
Fl.
Str.
Fag.
Fl.
Ob.

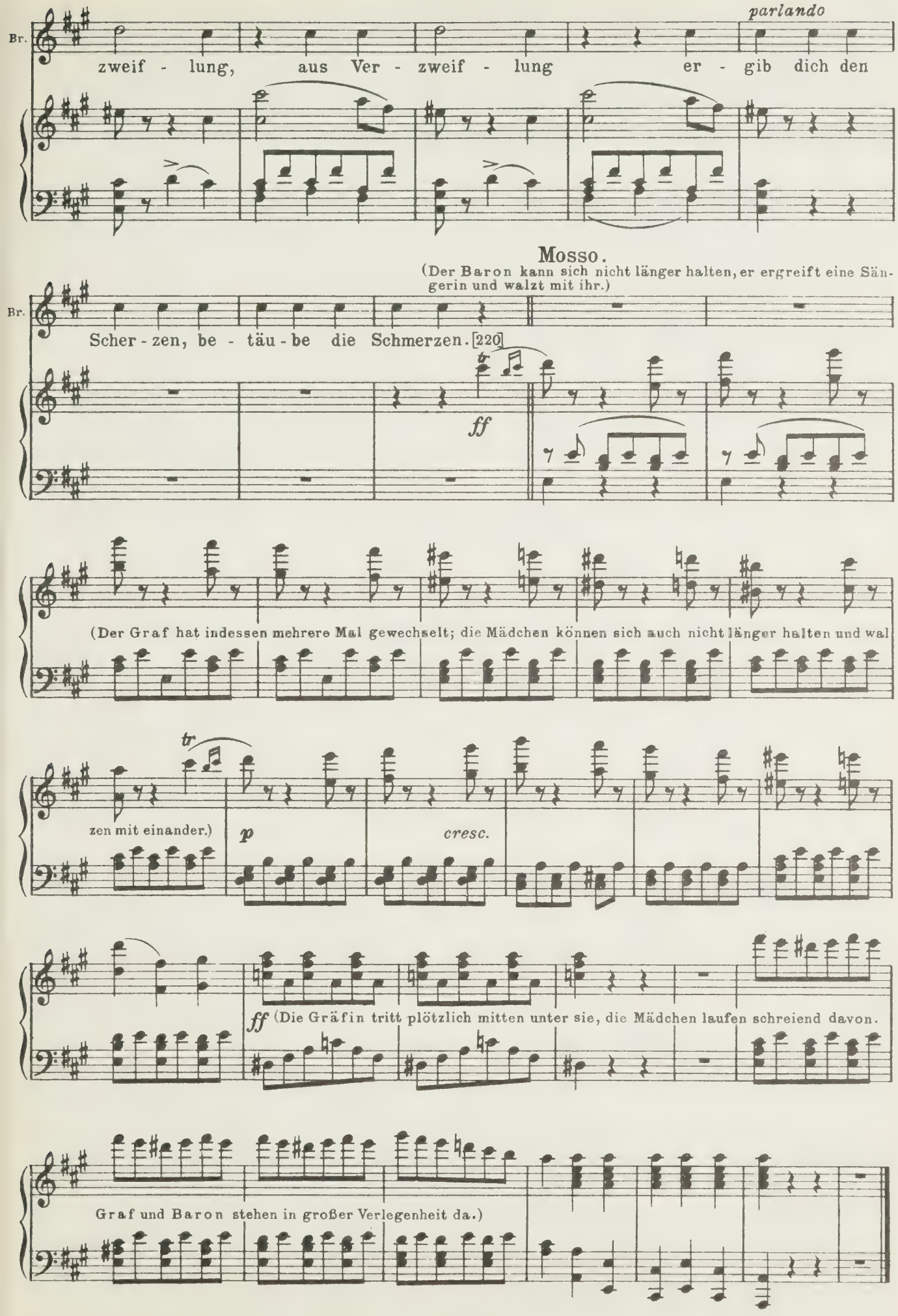

Br.
Lärm mehrt mei - - ne Pein. [204]
Gf.
Freude sein, das soll 'ne wah-re Freu-de sein! Ihr könnt doch tanzen? Ein Mädchen
(mit einem Knix)
herrlich sein; er tanzt mit uns, ach das wird herr-lich sein! Ich tan-ze
Str.
Gf.
Was nicht der Ehr-geiz tut, was nicht der Ehr-geiz
Eine Andere. Alle (sich vordrängend).
gut. Ich tanze bes-ser. Auch ich, auch ich!
f
p
Gf.
tut! Wohl - an, ihr hol-den Mäd-chen, laßt ein Pröbchen mich sehn.
(sie drängen sich an ihn)
So - gleich, mit tausend
Gf.
Nicht all auf ein-mal, nicht all auf ein-mal! s'wird bes-ser
Freu-den, der Herr muß es ver - stehn.


Gf.
sein, ich tanz mit je-der zu-erst al-lein. [205] (unter sich).
S'wird besser sein, es tanzet je - de mit ihm al-lein.
Viol. u. Klar.
Str.
p Harm.
p
Un poco più moto.
(Der Graf walzt abwechselnd mit einigen, die andern sammeln sich auf der Seite)
tr
cresc.
dim.
Tutti
Chor (die Köpfe zusammensteckend und lästernd).
Die glaubt nun gleich, daß sie al - lein ge-fällt. Wie sie sich ziert,
p
sf
(Der Graf walzt immer fort)
wie sie die Bei-ne stellt; seht doch nur hin, es ist zu lä-cher-lich! Da tan - ze ich doch et-was


Baron. (in der Laube)
Br.
Wie pocht mein ar - mes Herz, könnt ich be - täu - ben
bes-ser, ich!
Seht nur hin, seht nur hin!
f
p
p
f
p
Br.
die - sen Schmerz! Vor Sehn - sucht und Ver - lan - gen
Wir tan-zen bes-ser, viel besser, viel besser!
Br.
pocht mein Herz!
Ach Gott, wie lä-cher-lich, ach Gott, wie lä-cher-lich!
Horn
tr
Tutti
tr
(Der Tanz hört auf.)


Baron (steht auf).
Br.
O welche Qual! Schmerz-er - füllt muß ich ein - sam hier stehn!
Str.
darf nicht im Tanz, darf nicht im Tan - ze mit ihnen mich drehn.
Gf.
Graf (zu den
Ob.
Herr-lich,
Mädchen).
präch-tig, wun - der-schön wißt ihr im Tan - ze euch zu drehn!
(zum Baron)
Einige Mädchen (unter sich streitend).
Ge - - fällt dir die-ses Trei-ben?
Andere.
Wie
Ch.
Ich tanz am be - sten, hat er ge - sagt, nein ich, hat er ge-sagt, ich tanz am be - sten, hat er ge-
Fl.
Str.
Fag.
kannst du ru-hig blei-ben?
(sie umringen den Grafen)
Je-de gut auf ih-re Art.
sagt. Nein ich, hat er ge-sagt. Wer tanzt am be-sten?
Tutti


Gf.
Je-de gut auf ih-re Art. Noch kann be-stimmt ich nicht ent-schei-den,
Ch.
Wer tanzt am be-sten?
f
pp
Str.
p
Gf.
da an der Reih ihr all nicht wart. [220]
(sich wieder herandrängend).
Ch.
Jetzt komm ich, jetzt komm ich, jetzt komm ich!
p Harm.
p
Baron.
Br.
O
(Der Graf beginnt wieder zu walzen.)
Gf.
Nicht all auf ein-mal, nicht all auf ein-mal!
Br.
die - se Qual, das Herz mir bricht, ich er - trag es län - ger
f Str.
p col. Harm.
Br.
nicht. Ei - ne inn - re Stim - me spricht: aus Ver -
f
p


parlando
Br.
zweif - lung, aus Ver - zweif - lung er - gib dich den
Mosso.
(Der Baron kann sich nicht länger halten, er ergreift eine Sängerin und walzt mit ihr.)
Br.
Scher - zen, be - täu - be die Schmerzen.
220
ff
(Der Graf hat indessen mehrere Mal gewechselt; die Mädchen können sich auch nicht länger halten und wal
tr
zen mit einander.)
p
cresc.
ff (Die Gräfin tritt plötzlich mitten unter sie, die Mädchen laufen schreiend davon.
Graf und Baron stehen in großer Verlegenheit da.)

Vierte Szene.

Graf. Gräfin. Baron.

Gräfin. „Von diesen Mädchen, glaub ich, ward die eine jetzt sinnlos, die andern waren's schon vor Anbeginn." — Nicht übel, meine Herren, ich wähnte beide noch in Momus Armen, und finde Sie, wo korykische Mädchen froh der Bacchen Tanz begehen.

Graf (sich fassend). Verzeihe, liebes Kind, ich wollte dich überraschen.

Gräfin. In der Tat, das ist Ihnen gelungen.

Baron. Allerdings, wir wollten —

Gräfin. „Sie schweigen, eh mich Ihre Rede ganz mit Zorn erfüllt."

Graf. Ich weiß, du liebst die Bilder in Teniers Manier —

Baron. Da probierten wir eine Szene —

Graf. Bloß aus Liebe zur niederländischen Schule —

Gräfin. Ich will für diesmal das Märchen glauben, Herr Gemahl, verbitte mir jedoch die Vorstellung dieser niederländischen Szene, da schon die Probe mich nicht besonders enchantiert hat. Reichen Sie mir Ihren Arm, das Frühstück erwartet uns auf der Terrasse.

Fünfte Szene.

Vorige. Pankratius.

Pankratius. Der Schulmeister Baculus wünscht den Herrn Stallmeister zu sprechen. — (leise zu ihm) Er läßt Ihnen sagen, er hätte sie bei sich, wie närr'sch.

Baron (für sich). Mein Gott!

Graf. Begleiten Sie uns zum Frühstück, Herr Stallmeister?

Baron. Ich erfahre soeben —

Graf (leise zu ihm). Geh mit, ich bitte dich.

Baron. Sie haben zu befehlen — (zu Pankratius) Er soll mich hier erwarten. (Graf, Gräfin und Baron ab ins Schloß.)

Pankratius (die Girlanden und Blumen aufraffend). Was ist denn hier geschehen? Die Blumen liegen ja herum, wie närr'sch. — (nach außen rufend) Nur näher, Herr Gevatter, der Herr Stallmeister werden gleich erscheinen. (zur Seite ab.)

Sechste Szene.

Baculus. Gretchen.

Gretchen (vorauslaufend) Und nun laß Er mich in Ruhe! Er ist und bleibt ein eifersüchtiger Narr!

Baculus. Ein Narr war ich, so lange ich den Gedanken trug, dich zur Frau nehmen zu wollen, aber mit der Eifersucht, da ist's Matthäi am letzten.

Gretchen. Nun, Gott sei Dank!

Baculus. Du hast für weiter nichts zu danken, als daß ich dir nicht auf der Stelle den Hals umgedreht habe.

Gretchen. Wer Ihn so reden hörte, sollte glauben, es wäre was Entsetzliches geschehen.

Baculus. Es ist auch was Entsetzliches geschehen, du Kreuzspinne, du!

Gretchen. Das ist nicht wahr. Nichts ist geschehen, aber Er macht gar zu gerne Lärmen um nichts.

Baculus. Nun höre ein Mensch diesen Tugendspiegel! Ich komme bei stockfinsterer Nacht nach Hause, denke: der Herr Stubenbursch wird wohl noch über den Schreibbüchern sitzen, aber prosit die Mahlzeit! Er ist im ganzen Hause nicht zu finden. Ist das nichts?

Gretchen. Das war gewiß nichts.

Baculus. Ich denke, du mußt doch deinem Gretchen eine gute Nacht wünschen, gehe hinüber, trete in ihre Stube, wer sitzt mit ihr auf dem alten ledernen Divan, im trauten Gespräch begriffen?

Gretchen. Das war wieder nichts.

Baculus. Der Teufel auch war das nichts; das waren zwei mir sehr fatale Etwasse. Sind das deine Grundsätze? Ist das die Treue mit der du noch gestern prahltest?

Gretchen. Meine Treue ist unverletzt, ich kann's beschwören. — (weinend) Er aber bringt mich ins Geschrei um nichts und wieder nichts, wegen eines Menschen, der noch ein pures Kind ist.

Baculus. Das pure Kind trug, als ich es visitierte, lauter Mordinstrumente bei sich, Scheeren, Nähnadeln, Nadelbüchsen, wer weiß, was der im Schilde führt, — die Ortsbehörde wird ihn schon abfassen.

Gretchen. Sei Er froh, wenn sie Ihn nicht faßt.

Baculus. Schweig, angehende Potiphar! In einen Sack würde ich dich stecken und in den Mühlbach werfen, wenn nicht zum Glück der Herr Stallmeister so ein Narr wäre, dich heiraten zu wollen.

Gretchen. (sehr verwundert) Der Herr Stallmeister will mich heiraten?

Baculus. Ja, du Eidechse! rede mir nicht ein Wort dagegen, oder du spazierst in den Mühlgraben.

Gretchen. Ach, ich bin's schon zufrieden, wenn ich Ihn nur los werde, mein alter Schatz.

Baculus. Was ist das? beim Antigonus! nun ist's aus mit uns!

Gretchen. Aber ich kann noch gar nicht begreifen —

Baculus. Kann ich's denn begreifen? Wie es scheint, ist der Herr Stallmeister noch vernagelter als ich.

Gretchen. Das will viel sagen.

Baculus. Er zahlt mir fünftausend Taler, daß ich ihm meine Ansprüche auf dich abtrete.

Gretchen. Ach, der liebe Herr!

Baculus. Wie sich der Basilisk freut, daß er mich los wird. (auf den Pavillon deutend) Da tritt hinein — ich muß erst meinen Handel ins Reine bringen, ehe er dich sieht.

Gretchen. So lebe Er wohl, Herr Sebastian.

Baculus. Fahr hin, Gomorrha-Seele!

Gretchen. (schluchzend). Ich danke Ihm für alle Liebe, die Er mir erwiesen; verzeih Er mir, wenn ich ihn jemals betrübt habe, und sei Er versichert, daß ich noch in späten Jahren dem Himmel dafür danken werde, (plötzlich heiter) daß er mir von Ihm geholfen hat, Er alter grauköpfiger A B C-Schütze (ab in den Pavillon).

Siebente Szene.

Baculus (allein).

Das Wesen wollte mich nun jemals geliebt haben! – Ich vermute fast, daß es niemals der Fall war, oder ist sie nur darüber entrüstet, daß ich sie verkaufe? Pah! werden doch in England die **Frauen** verhandelt, und ich bin noch gar nicht verheiratet. Was ist dabei? Wer weiß, ob ich das Fünftausend-Taler-Geschäft nicht in Zukunft ins Große treibe. Übrigens ist jetzt mein Gewissen ganz beruhigt. Sie war meine Braut, und saß ohne meinen Konsens mit einem Studenten auf dem Divan. Und wenn eine Braut einmal mit einem Studenten auf einem ledernen Divan gesessen hat, dann – ist das eine lederne Geschichte! Ah! der Herr Stallmeister!

Achte Szene.

Baron. Baculus.

Baron. Da bin ich; habt Ihr der Sache nachgedacht?

Baculus. Alles in Ordnung.

Baron. Habt Ihr mit Eurer Braut gesprochen?

Baculus. Ei freilich.

Baron. Und sie willigt ein?

Baculus. Sie macht sich eine Ehre daraus.

Baron. O, sprecht, was sagte sie?

Baculus. I nun, sie sagte, ich wäre zwar ihr lieber, kleiner Sebastian – und das Herz würde ihr bluten – aber wenn's nicht anders sein könnte, und wenn der Herr Stallmeister ihr ein schönes Brautkleid verspräche –

Baron. Ihr lügt, das hat sie nicht gesagt.

Baculus. Nun, so hat sie es doch gedacht; denn ich habe mein Lebtag gehört: wenn ein Frauenzimmer heiraten soll, so denkt es immer zuerst ans Brautkleid.

Baron. Wo ist sie? ich muß selbst mit ihr sprechen.

Baculus. Hier ganz in der Nähe – und von wegen der fünftausend Taler –

Baron. Sie liegen bereit.

Baculus. Ah, gratias!

Baron. Auch Euer Posten soll Euch bleiben.

Baculus. (aufgeblasen, sich den Hut aufsetzend). Es ist nun übrigens eine große Frage, ob ich die Stelle behalte oder nicht –

Baron. Wie Ihr wollt –

Baculus. Man hat andere Ideen – großartige –

Baron. Ruft mir Gretchen – ich stehe auf Kohlen.

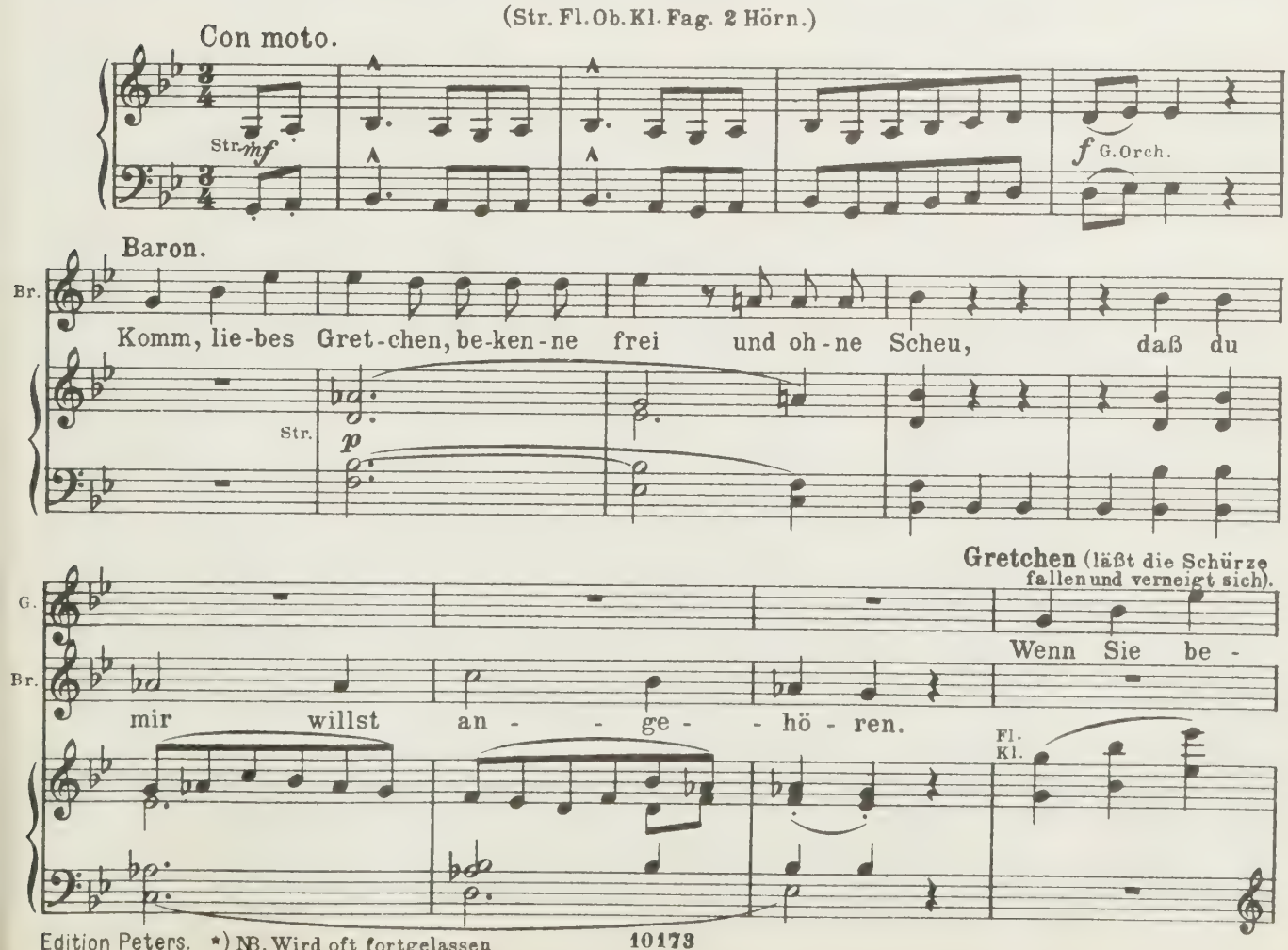
Baculus. (den Pavillon öffnend). Hier, mein Herr Stallmeister, langen Sie zu.

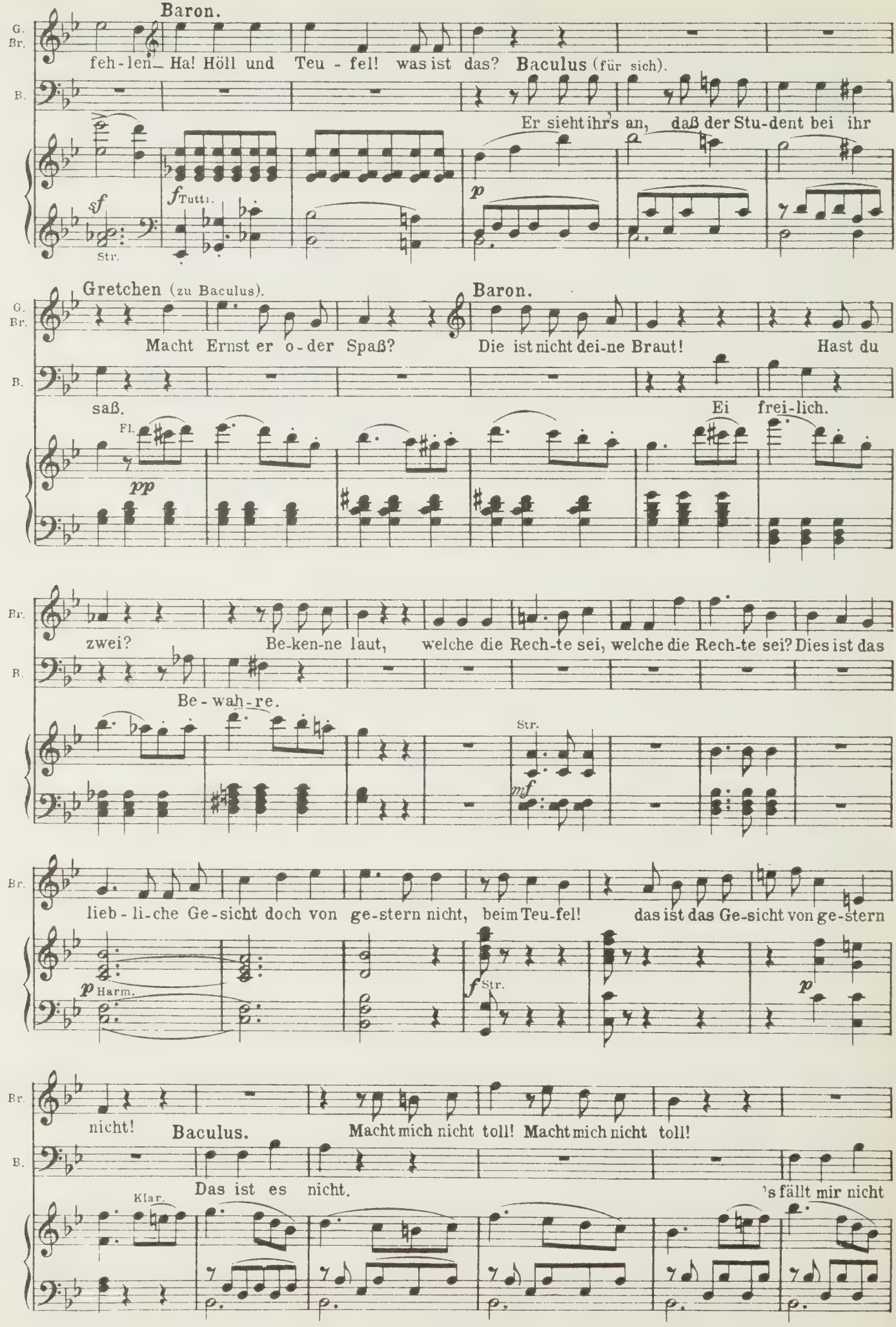
Neunte Szene.

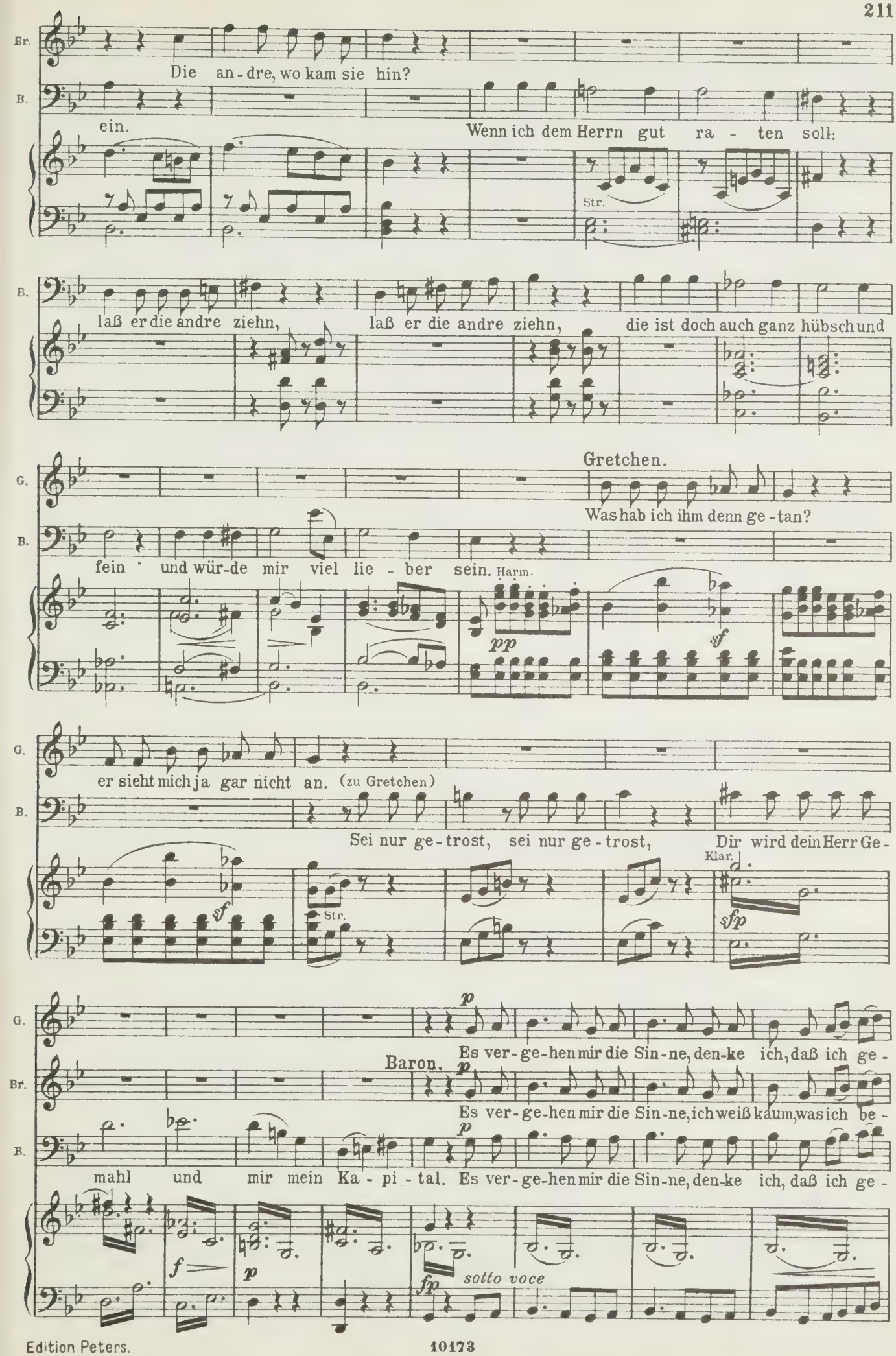
Vorige. Gretchen (sich die Schürze vorhaltend).

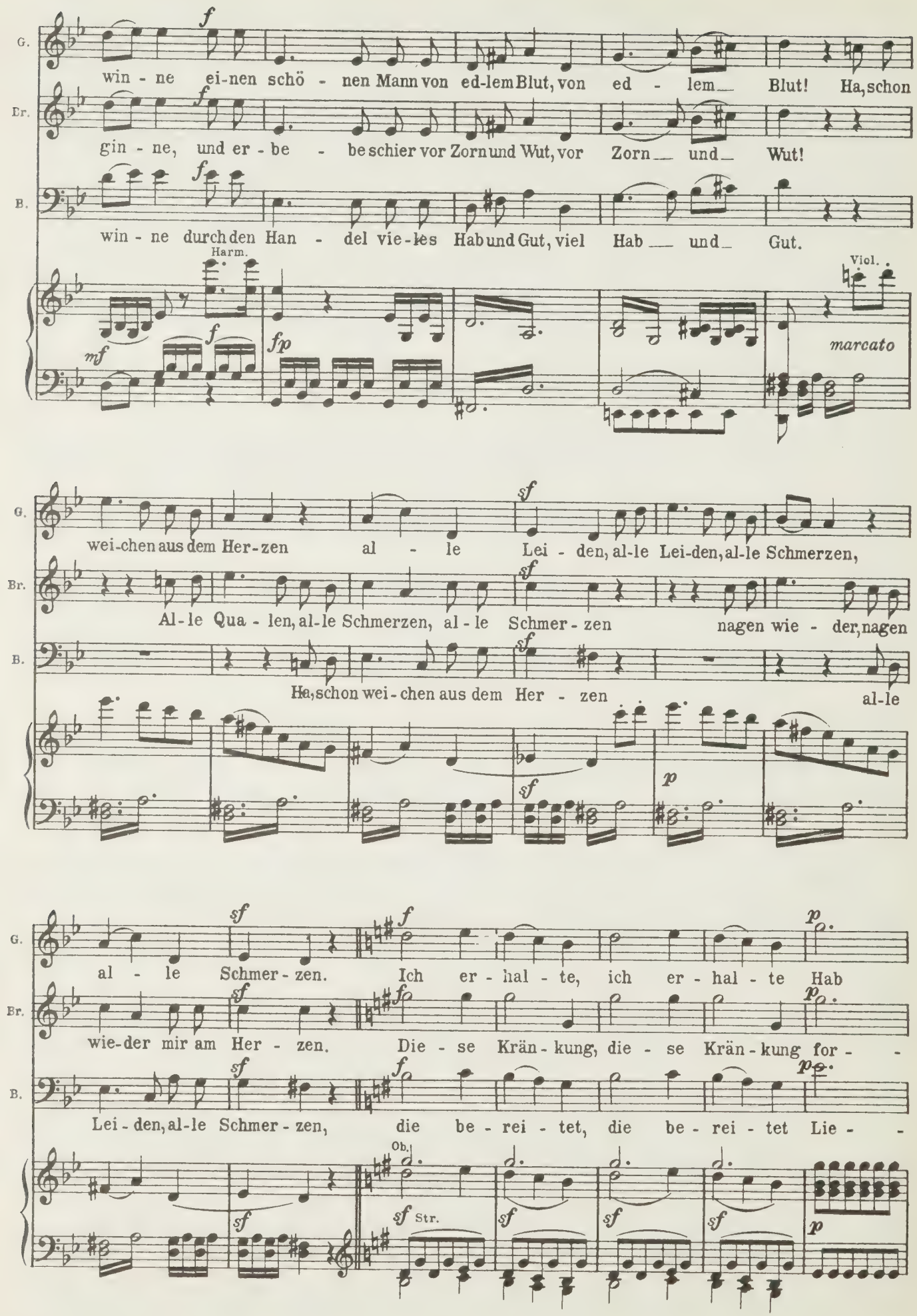
Nº 15. Terzett.*)

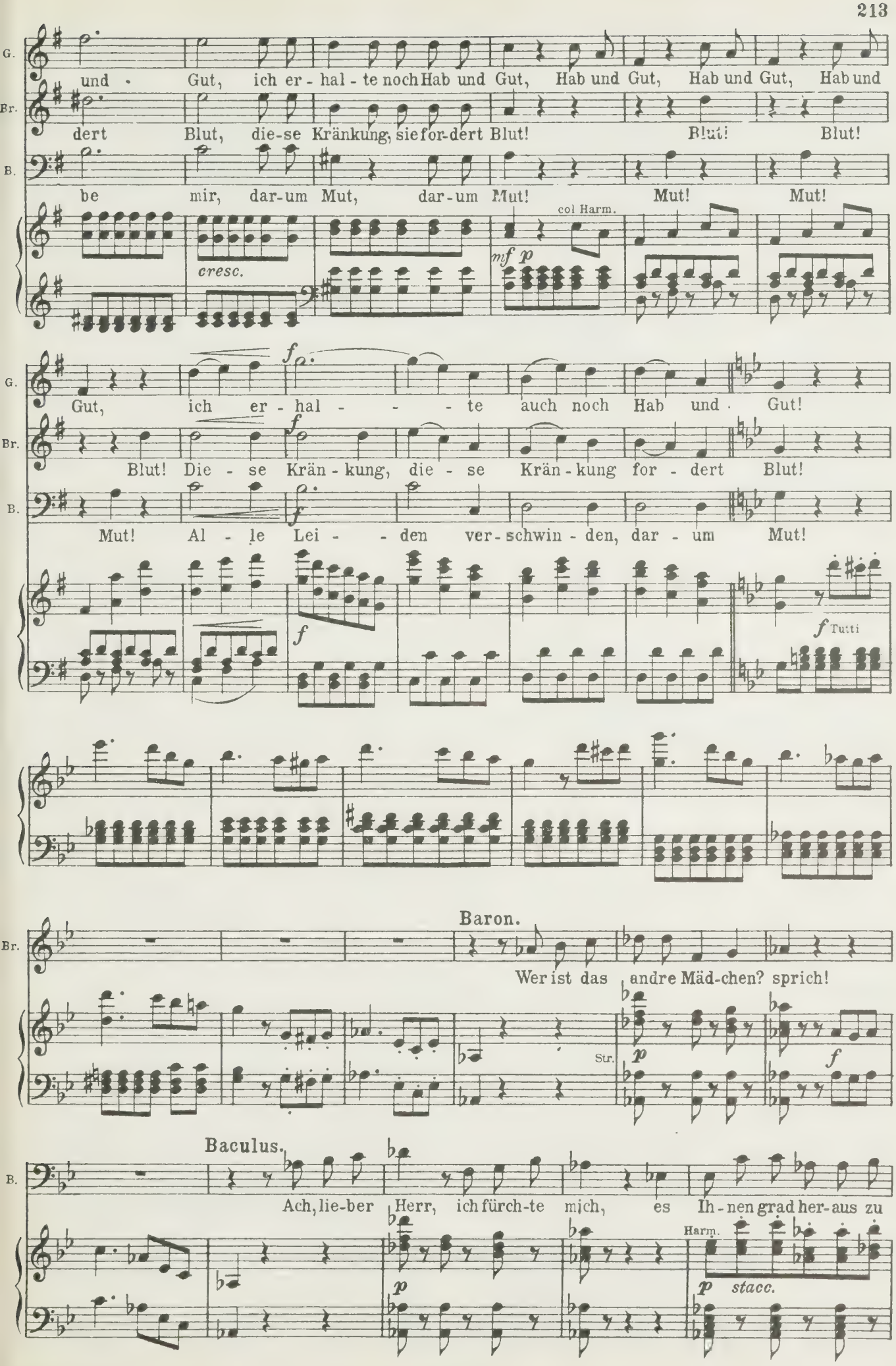
(Str. Fl. Ob. Kl. Fag. 2 Hörn.)

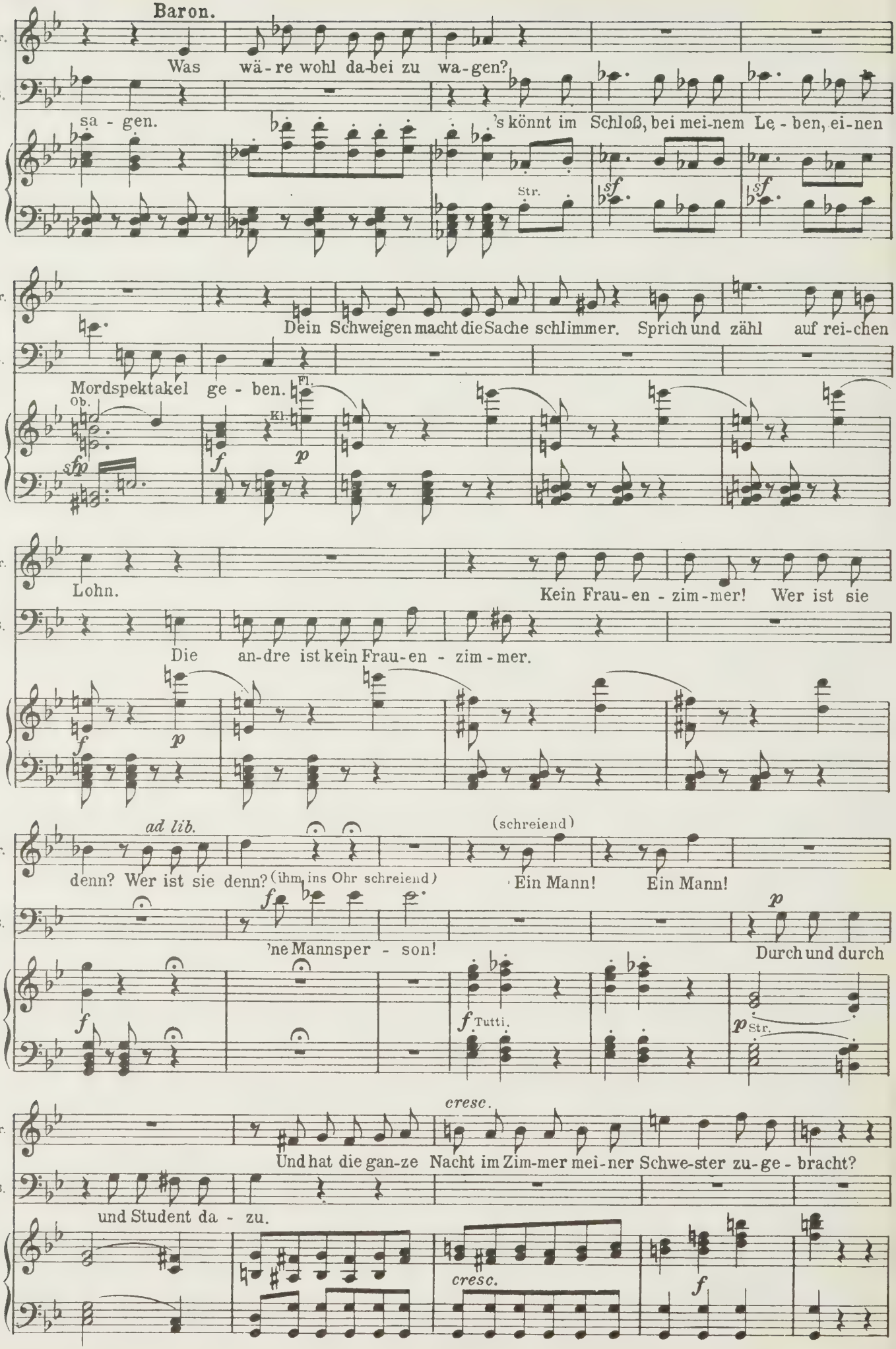


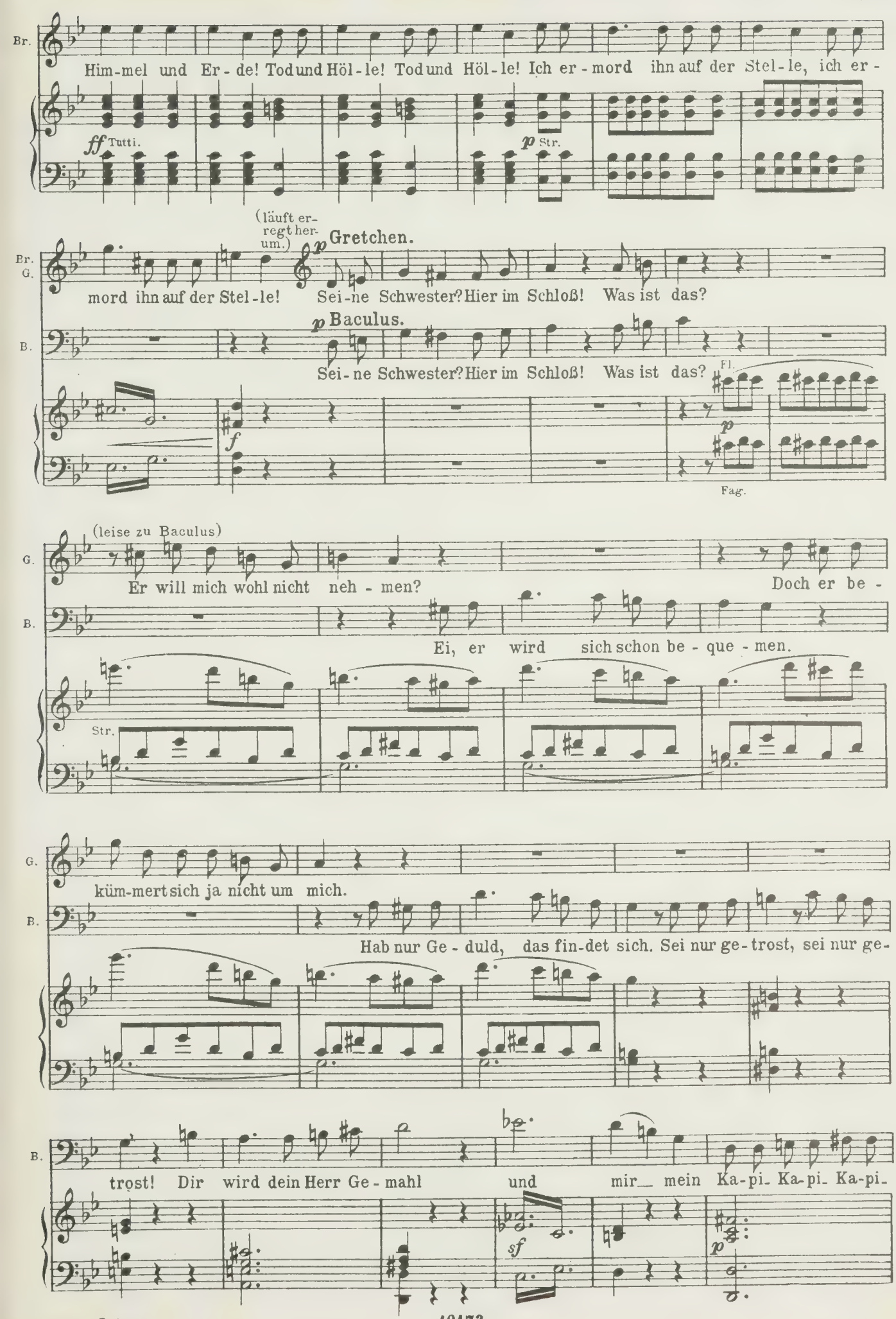

Baron.
G. Br.
feh-len_ Ha! Höll und Teu-fel! was ist das? Baculus (für sich).
B.
Er sieht ihr's an, daß der Stu-dent bei ihr
sf
Str.
f Tutti.
p
Gretchen (zu Baculus).
Macht Ernst er o-der Spaß?
Baron.
Die ist nicht dei-ne Braut!
Hast du
saß.
Ei frei-lich.
Fl.
pp
zwei?
Be-ken-ne laut, welche die Rech-te sei, welche die Rech-te sei? Dies ist das
Be-wah-re.
Str.
mf
lieb-li-che Ge-sicht doch von ge-stern nicht, beim Teu-fel! das ist das Ge-sicht von ge-stern
p Harm.
f Str.
p
nicht!
Baculus.
Macht mich nicht toll! Macht mich nicht toll!
Das ist es nicht.
's fällt mir nicht
Klar.

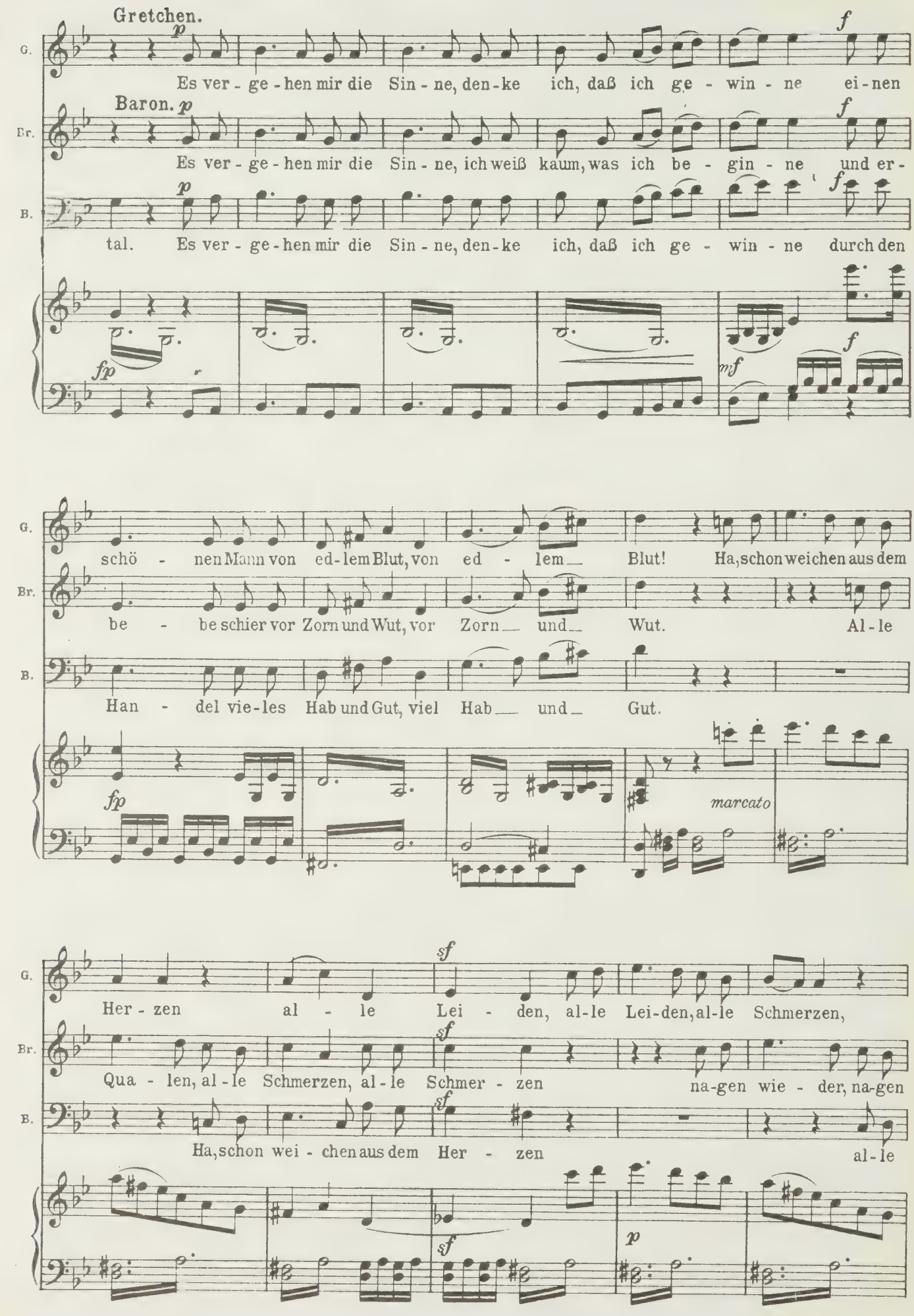

Br.
Die an-dre, wo kam sie hin?
B.
ein.
Wenn ich dem Herrn gut ra - ten soll:
Str.
B.
laß er die andre ziehn, laß er die andre ziehn, die ist doch auch ganz hübsch und
G.
Gretchen.
Was hab ich ihm denn ge-tan?
B.
fein und wür-de mir viel lie - ber sein.
Harm.
pp
sf
G.
er sieht mich ja gar nicht an. (zu Gretchen)
B.
Sei nur ge-trost, sei nur ge-trost, Dir wird dein Herr Ge-
sf
Str.
Klar.
sfp
G.
p
Es ver-ge-hen mir die Sin-ne, den-ke ich, daß ich ge-
Baron.
p
Br.
Es ver-ge-hen mir die Sin-ne, ich weiß kaum, was ich be-
B.
p
mahl und mir mein Ka-pi-tal. Es ver-ge-hen mir die Sin-ne, den-ke ich, daß ich ge-
f
p
fp
sotto voce

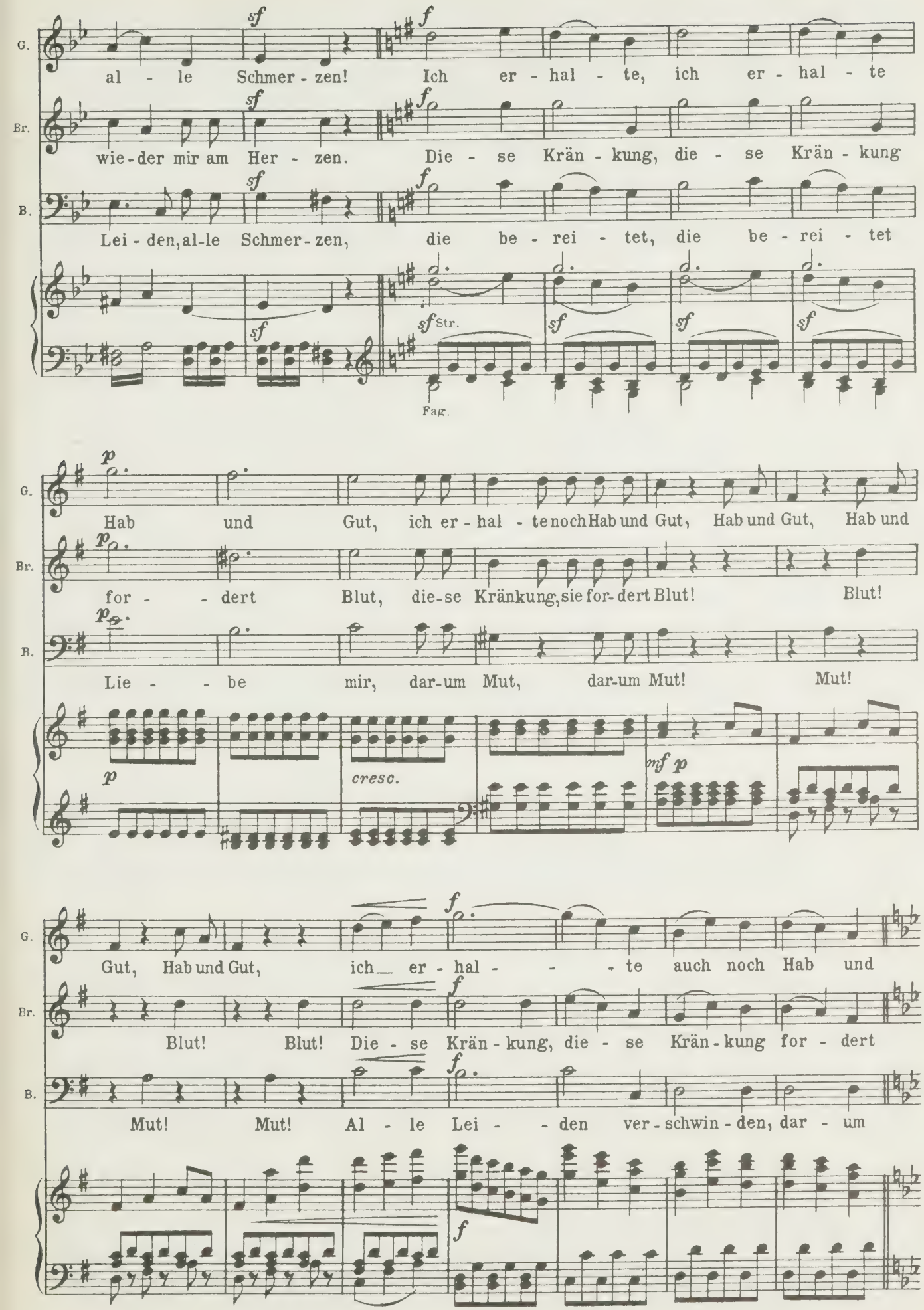

G.
win - ne ei-nen schö - nen Mann von ed-lem Blut, von ed - lem Blut! Ha, schon
Dr.
gin - ne, und er - be - be schier vor Zorn und Wut, vor Zorn und Wut!
B.
win - ne durch den Han - del vie-les Hab und Gut, viel Hab und Gut.
Harm.
Viol.
marcato
wei-chen aus dem Her-zen al - le Lei - den, al-le Lei-den, al-le Schmerzen,
Br.
Al-le Qua - len, al-le Schmerzen, al - le Schmer - zen nagen wie - der, nagen
Ha, schon wei - chen aus dem Her - zen al-le
al - le Schmer - zen. Ich er - hal - te, ich er - hal - te Hab
wie-der mir am Her - zen. Die - se Krän - kung, die - se Krän - kung for - -
Lei - den, al-le Schmer - zen, die be - rei - tet, die be - rei - tet Lie - -
Ob.
Str.

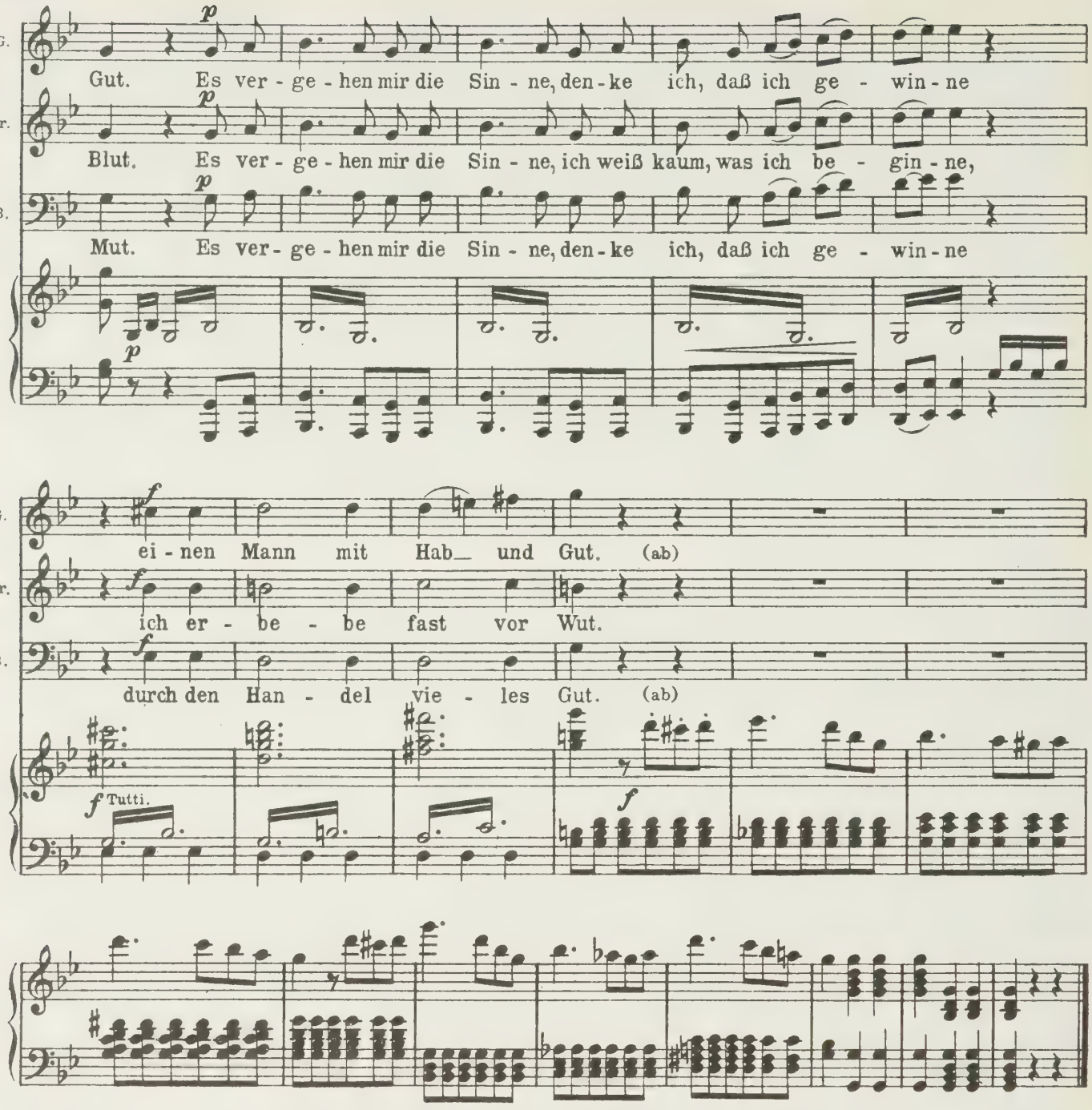

G.
und - Gut, ich er - hal - te noch Hab und Gut, Hab und Gut, Hab und Gut, Hab und
Br.
dert Blut, die-se Kränkung, sie for-dert Blut! Blut! Blut!
B.
be mir, dar-um Mut, dar-um Mut! Mut! Mut!
cresc.
mf p
col Harm.
f
Gut, ich er - hal - - - te auch noch Hab und Gut!
f
Blut! Die - se Krän - kung, die - se Krän - kung for - dert Blut!
f
Mut! Al - le Lei - - den ver - schwin - den, dar - um Mut!
f
f Tutti
Baron.
Wer ist das andre Mäd-chen? sprich!
Str.
p
f
Baculus.
Ach, lie-ber Herr, ich fürch-te mich, es Ih - nen grad her-aus zu
p
Harm.
p stacc.


Baron.
Br.
B.
Was wä-re wohl da-bei zu wa-gen?
sa - gen.
's könnt im Schloß, bei mei-nem Le - ben, ei-nen
Str.
sf
sf
Dein Schweigen macht die Sache schlimmer. Sprich und zähl auf rei-chen
Mordspektakel ge - ben.
Ob.
Fl.
Kl.
sfp
f
p
Lohn.
Kein Frau-en - zim-mer! Wer ist sie
Die an-dre ist kein Frau-en - zim-mer.
f
p
ad lib.
(schreiend)
denn? Wer ist sie denn? (ihm ins Ohr schreiend)
Ein Mann! Ein Mann!
f
'ne Mannsper - son!
p
Durch und durch
f
f Tutti.
p Str.
cresc.
Und hat die gan-ze Nacht im Zim-mer mei-ner Schwe-ster zu-ge - bracht?
und Student da - zu.
cresc.
f


Br.
Him-mel und Er-de! Tod und Höl-le! Tod und Höl-le! Ich er-mord ihn auf der Stel-le, ich er-
ff Tutti.
p Str.
(läuft erregt herum.)
Br. G.
p Gretchen.
mord ihn auf der Stel-le! Sei-ne Schwester? Hier im Schloß! Was ist das?
B.
p Baculus.
Sei-ne Schwester? Hier im Schloß! Was ist das?
Fl.
f
p
Fag.
(leise zu Baculus)
G.
Er will mich wohl nicht neh-men? Doch er be-
B.
Ei, er wird sich schon be-que-men.
Str.
G.
küm-mert sich ja nicht um mich.
B.
Hab nur Ge-duld, das fin-det sich. Sei nur ge-trost, sei nur ge-
B.
trost! Dir wird dein Herr Ge-mahl und mir mein Ka-pi- Ka-pi- Ka-pi-
sf
p


Gretchen.
Es ver - ge - hen mir die Sin - ne, den - ke ich, daß ich ge - win - ne ei - nen
Baron.
Es ver - ge - hen mir die Sin - ne, ich weiß kaum, was ich be - gin - ne und er -
tal. Es ver - ge - hen mir die Sin - ne, den - ke ich, daß ich ge - win - ne durch den
schö - nen Mann von ed - lem Blut, von ed - lem Blut! Ha, schon weichen aus dem
be - be schier vor Zorn und Wut, vor Zorn und Wut. Al - le
Han - del vie - les Hab und Gut, viel Hab und Gut.
marcato
Her - zen al - le Lei - den, al - le Lei - den, al - le Schmerzen,
Qua - len, al - le Schmerzen, al - le Schmer - zen na - gen wie - der, na - gen
Ha, schon wei - chen aus dem Her - zen al - le


G.
Br.
B.
al - le Schmer - zen! Ich er - hal - te, ich er - hal - te
wie - der mir am Her - zen. Die - se Krän - kung, die - se Krän - kung
Lei - den, al - le Schmer - zen, die be - rei - tet, die be - rei - tet
sf
f
sf Str.
Fag.
Hab und Gut, ich er - hal - te noch Hab und Gut, Hab und Gut, Hab und
for - - dert Blut, die - se Kränkung, sie for - dert Blut! Blut!
Lie - - be mir, dar - um Mut, dar - um Mut! Mut!
p
cresc.
mf p
Gut, Hab und Gut, ich_ er - hal - - - te auch noch Hab und
Blut! Blut! Die - se Krän - kung, die - se Krän - kung for - dert
Mut! Mut! Al - le Lei - - den ver - schwin - den, dar - um



(Wenn das Terzett nicht gesungen wird, folgt nachstehender Dialog:

Baron. Alle Teufel, das ist ja nicht Eure Braut!
Baculus. Ei freilich!
Baron. Habt Ihr zwei?
Baculus. Bewahre!
Baron. Wo ist denn die andere?
Baculus. Herr Stallmeister, mit der andern hat's 'n Haken.
Baron. Wieso?
Baculus (heimlich). Die andere ist gar kein Frauenzimmer.
Baron. Was ist sie denn?
Baculus (herausplatzend). 'ne Mannsperson, ein Student. Nehmen Sie lieber die hier.
Baron. Packt Euch samt Eurer Braut zum Teufel!
Gretchen. Aber sagt doch, Herr Baculus!_
Baculus. Still! komm mit! (Er geht mit ihr ab).
Baron. Und der Bursche war die ganze Nacht im Zimmer meiner Schwester! Höll und Teufel!)

Zehnte Szene.

Baron, (gleich darauf) **Baronin.**

Baron. Seh ich recht? Er ist es! [Beim ewigen Gott! es ging nie etwas Vollendeteres aus den Händen der Schöpfung hervor, als die schöne Hülle, welche dem Buben verliehen wurde, um Biedermänner zu verlocken; aber] warte Bursche, du sollst nicht ungestraft deine Pagenstreiche hier getrieben haben. Student also?_ Na, mit dir werd ich schon fertig werden.

Baronin (tritt auf). Guten Morgen, Herr Stallmeister.

Baron (bei Seite). Was das Bürschchen für eine melodische Stimme hat.

Baronin. Warum sehen Sie mich denn so sonderbar an?

Baron (für sich). Sonderbar? da haben wir's. Das ist Tusch bei den Studenten.

Baronin. Ich begreife Ihr Benehmen nicht, Herr Stallmeister.

Baron. Nimmt es Sie Wunder— in der Tat? (für sich) Ich weiß nicht, warum ich so viele Umstände mache. (laut) Mein Herr—

Baronin. Was ist das?

Baron. Sie sind ein dummer Junge!

Baronin. Mein Herr, Sie sind von Sinnen. (für sich) Sicher hat der Alte geplaudert.

Baron. Sie werden mir Genugtuung geben für den Karnevalsstreich, den Sie sich in diesem Hause zu spielen erlaubten.

Baronin (lacht). Herr Stallmeister!

Baron. Er lacht mich aus. Höll und Teufel!

Baronin. Halten Sie mich im Ernst für einen sogenannten Herrn der Schöpfung?

Baron (verwirrt). Dieser Ton— diese reizenden Züge— bei Gott! ich werde versucht zu glauben:— wenn das ein Mann ist, so bin ich ein Frauenzimmer und weiß es nicht.

Baronin. Herr Stallmeister, Ihr Betragen in diesem Augenblick ist zwar nicht das feinste, doch haben Sie mir vom ersten Augenblick unserer Bekanntschaft an so viel Teilname eingeflößt, daß ich nicht umhin kann, mich Ihnen zu entdecken. Erfahren Sie also—

Baron. Was werd ich hören?

Baronin. Daß ich nicht die Braut des alten Schulmeisters bin—

Baron. Mir sehr einleuchtend— wenn Sie ein Mann wären.—

Baronin. Daß ich aber doch ein Frauenzimmer zu sein die Ehre habe, nämlich— die Baronin Freimann, des Grafen Schwester.

Baron. (höchst angenehm überrascht). Wie? was? wär es möglich?

Baronin. Aus guten Ursachen wünsche ich noch unerkannt zu bleiben und ersuche daher sehr ernstlich—

Baron. Sie, des Grafen Schwester? also nicht verheiratet? Gott sei Dank! so werde ich keinem Grundsatz untreu, indem ich aufs neue um Ihre Hand werbe.

Baronin. Haben Sie mich denn nicht verstanden? Ich bin die Schwester Ihres Herrn.

Baron. Also sollte ein bloßes Vorurteil das Glück meines Lebens hindern?— (beiseite) Nun ist die Reihe zu foppen an mir.—(laut) [Ich kenne Ihr Schicksal, gnädige Frau; Sie waren mit Ihrem ersten Mann nicht glücklich, mit mir werden Sie es sein. Sie kennen mich noch zu wenig. Ich bin nur ein Bürgerlicher, aber ein ehrlicher Mann; ich bin leidenschaftlich, heftig— Sie haben es erfahren— im übrigen aber der ruhigste Mensch von der Welt! und gut bin ich—gut! wahrhaftig es wäre schlecht von mir zu behaupten, daß ich nicht gut wäre.

Baronin. Was wollen Sie aus mir machen, mein Herr— meine Verhältnisse, meine Grundsätze—]

Baron. Der Bäuerin schenkt ich mein Herz ohne Rücksicht auf Stand und Verhältnisse— vergelten Sie mir nun, verschmähen Sie den Bürgerlichen nicht.— (hat sich zu ihren Füßen geworfen und drückt ihre Hand an seine Lippen.)

Elfte Szene.

Vorige. Gräfin mit Pankratius (im Gespräch).

Gräfin. Was ist das? Abermals eine Szene in niederländischer Manier?

Baron (springt auf).

Gräfin. Herr Stallmeister, was Sie gestern wünschten, sei Ihnen gewährt, Sie haben volle Freiheit, sich einen andern Aufenthalt zu wählen. Für jetzt bitte ich, mich zu begleiten, um eine Deputation der Dorfbewohner zu empfangen. (zur Baronin) Du, mein Kind, geh zu deinem Bräutigam, und hüte dich vor der Verführung gewissenloser Männer; „von den Sterblichen gehst du zum Hades.“ (geht mit Pankratius ab.)

Baron (indem er folgt, leise zur Baronin). Ich schweige noch, weil Sie es wollen. (ab)

Zwölfte Szene.

Baronin (allein).

Fast scheint es mir, die Frau Schwester sei mehr empfindlich als stolz, und der Herr Stallmeister ihr trotz des Unterschiedes der Jahre nicht gleichgültig. Ja, ja, das Herz ist ein gar wunderliches Ding.

Dreizehnte Szene.

Baronin. Graf.

Graf. Ha, schönes Gretchen, bist du endlich allein? wo ist denn dein alter Schatz? Hol ihn der Teufel! laß uns geschwind Abrede nehmen, wie und wo wir uns künftig ohne Zeugen sprechen können.

Baronin. Künftig, Herr Graf, werden wir Gelegenheit genug dazu finden, aber ich wette, Sie werden sie selten benutzen.

Graf. Du verlierst die Wette, denn ich bin ganz entsetzlich in dich verliebt.

Baronin. Ich spreche nur ein Wort, und Ihre Liebe erkaltet.

Graf. So will ich wenigstens – ehe du dieses fatale Wort aussprichst – dir beweisen, wie glühend sie war – (will sie umarmen).

Baronin. Nicht mit Gewalt, Herr Graf, aber wenn Sie mir ein gutes Wort geben, so küsse ich Sie freiwillig.

Graf. Schönes, liebes, süßes Gretchen, ich gebe dir die besten Worte von der Welt.

Baronin. Und ich will denken, ich küßte meinen Bruder.

Graf. Denke, was du willst, nur küsse mich.

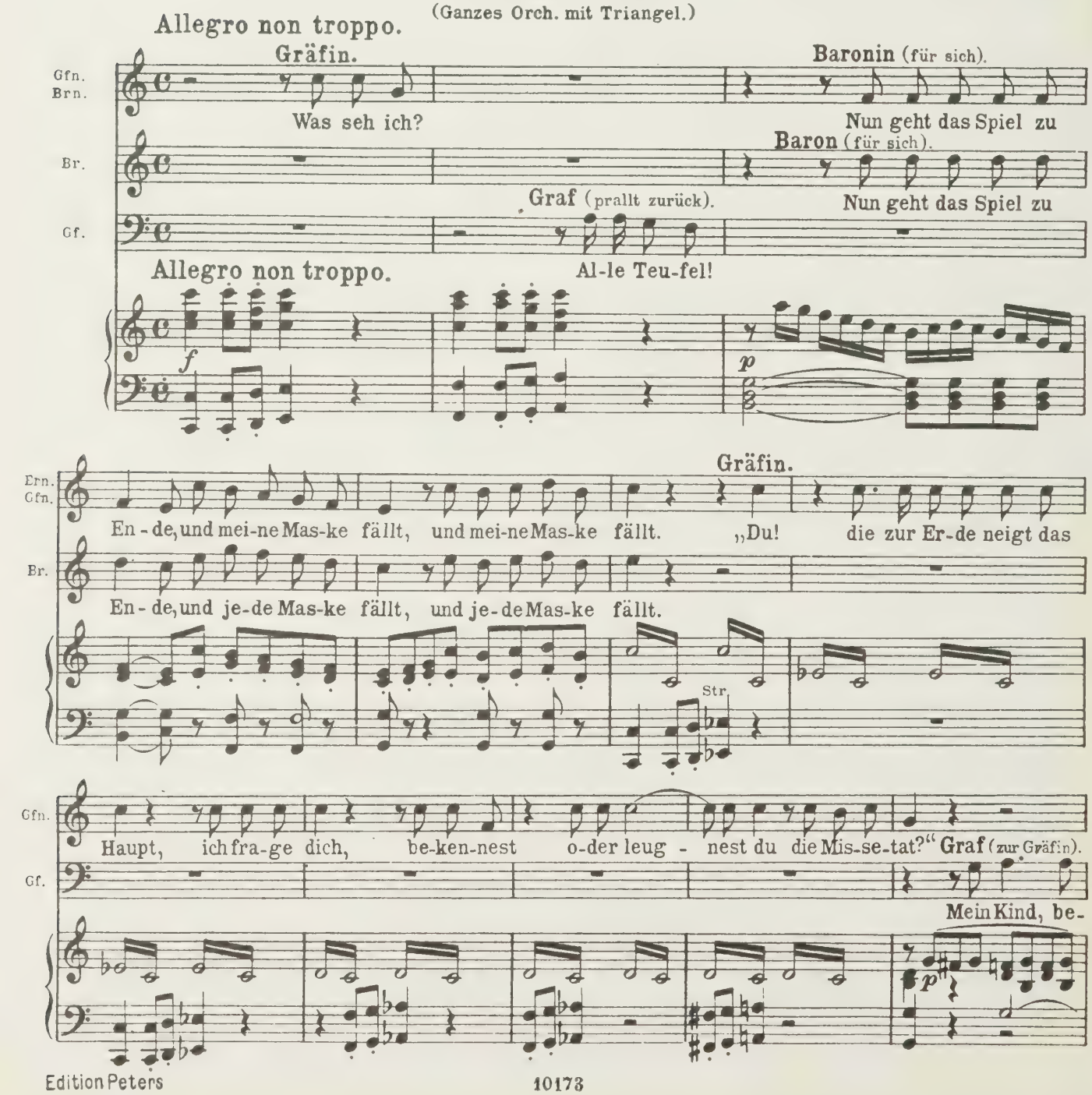
Baronin (fliegt in seine Arme). Recht von Herzen!

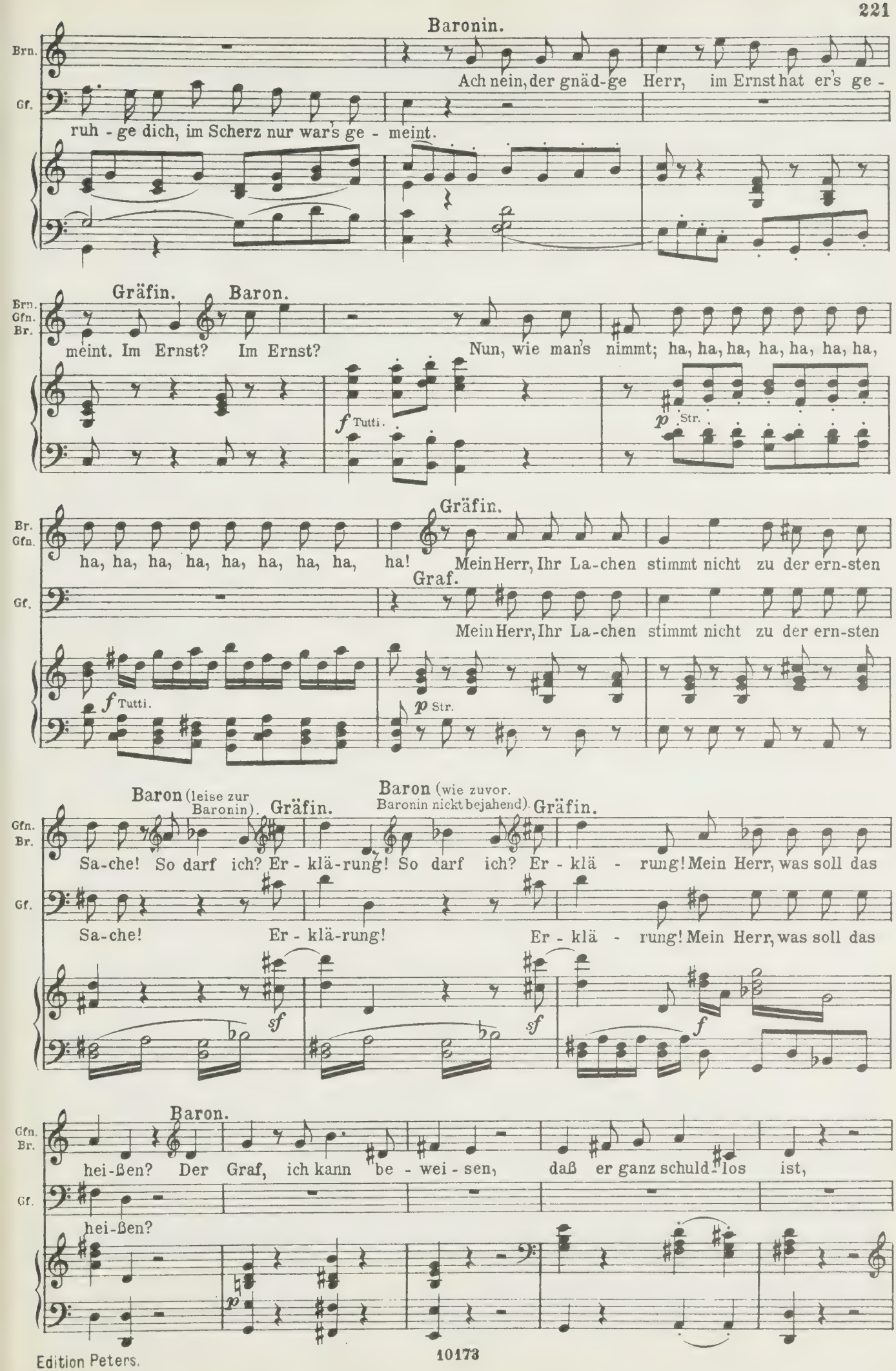
Vierzehnte Szene.

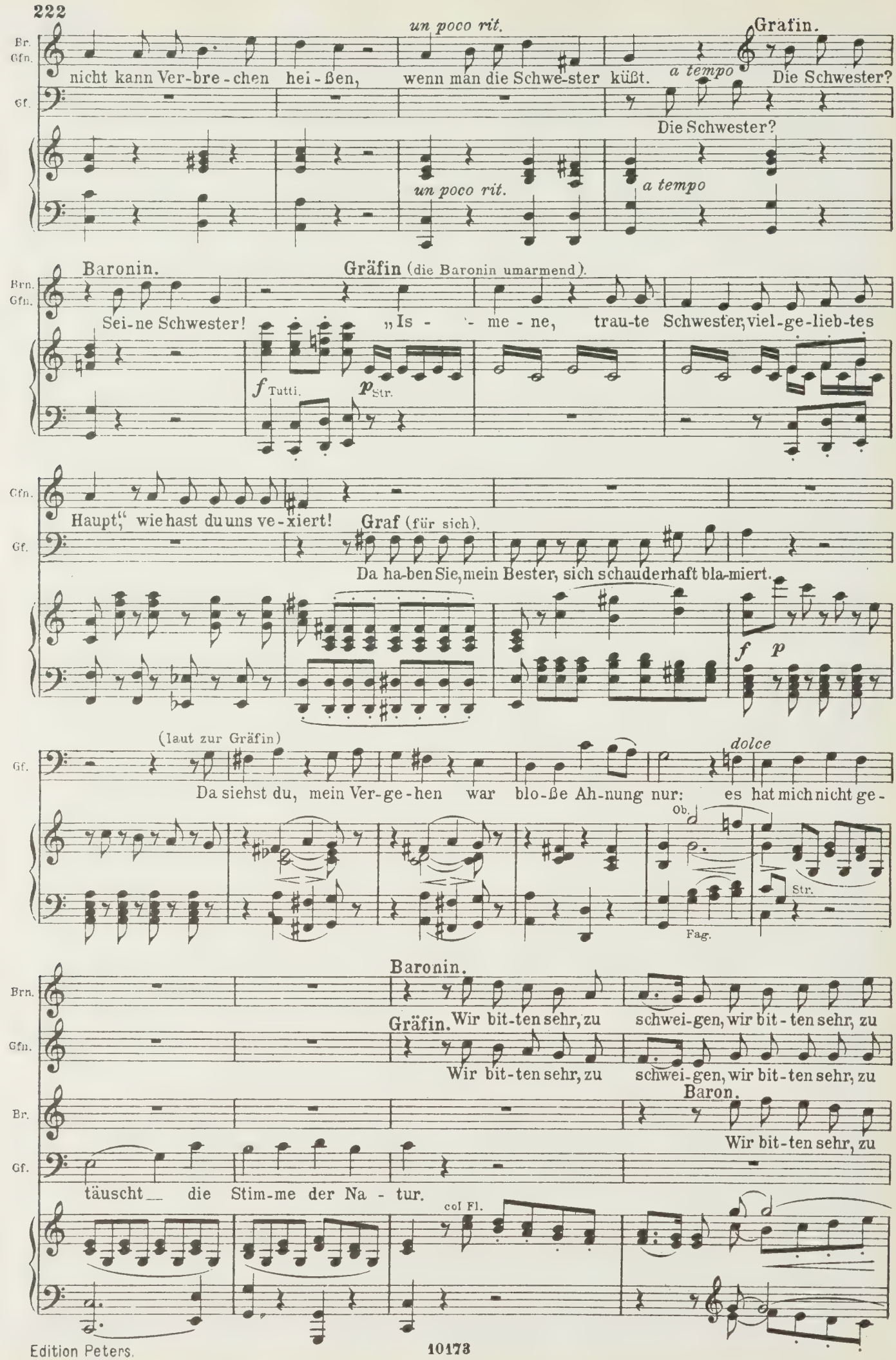
Vorige. Gräfin und **Baron** (aus dem Schloß kommend).

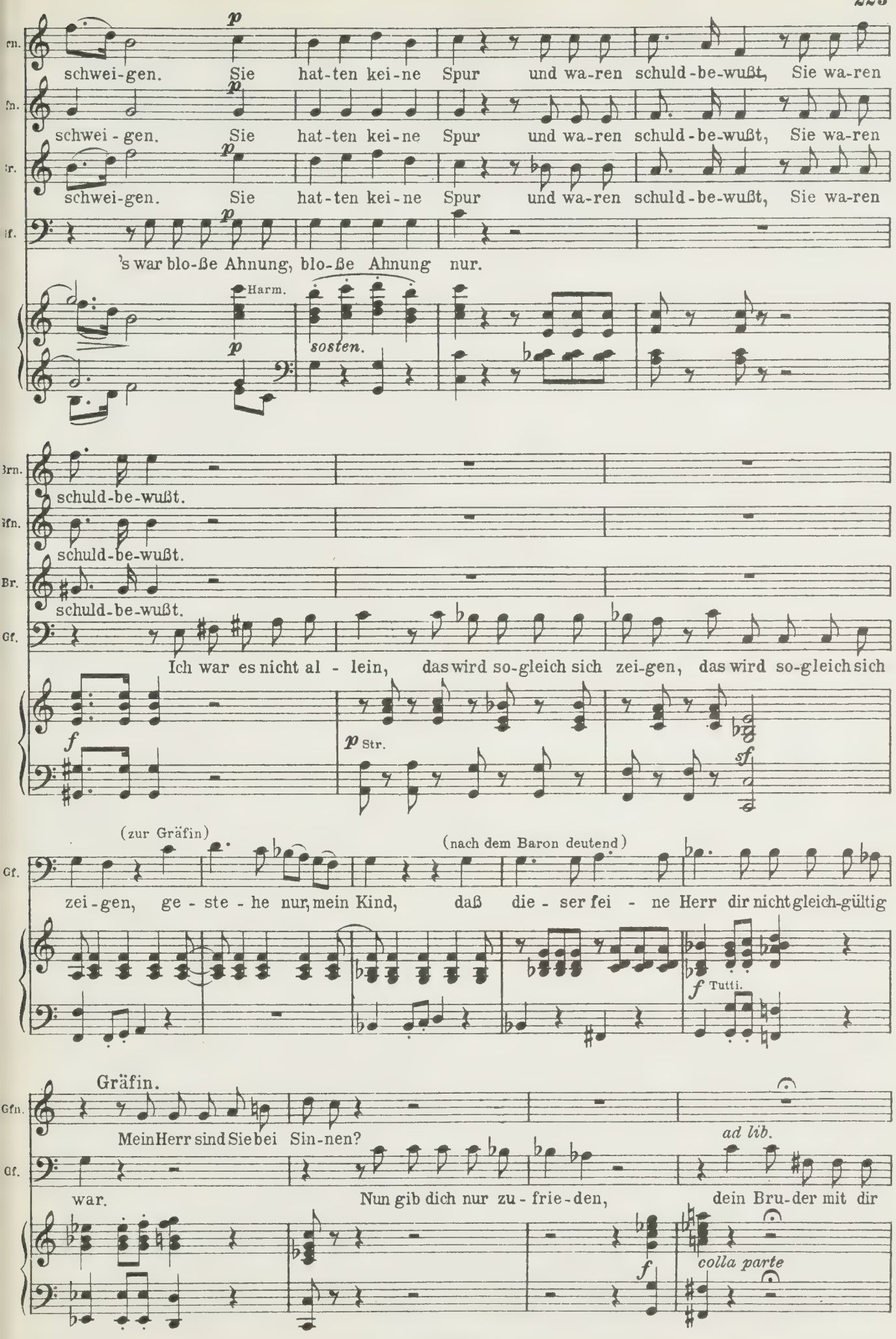
Nº 16. Finale.

(Ganzes Orch. mit Triangel.)




Baronin.
Brn.
Gf.
Ach nein, der gnäd-ge Herr, im Ernst hat er's ge -
ruh - ge dich, im Scherz nur war's ge - meint.
Gräfin. Baron.
Brn. Gfn. Br.
meint. Im Ernst? Im Ernst?
Nun, wie man's nimmt; ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha,
f Tutti.
p Str.
Gräfin.
Br. Gfn.
ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha!
Mein Herr, Ihr La-chen stimmt nicht zu der ern-sten
Graf.
Gf.
Mein Herr, Ihr La-chen stimmt nicht zu der ern-sten
f Tutti.
p Str.
Baron (leise zur Baronin). Gräfin.
Baron (wie zuvor. Baronin nickt bejahend). Gräfin.
Gfn. Br.
Sa-che! So darf ich? Er - klä-rung! So darf ich? Er - klä - rung! Mein Herr, was soll das
Gf.
Sa-che! Er - klä-rung! Er - klä - rung! Mein Herr, was soll das
sf
sf
f
Baron.
Gfn. Br.
hei-ßen? Der Graf, ich kann be - wei - sen, daß er ganz schuld-los ist,
Gf.
hei-ßen?
p


un poco rit.
Gräfin.
nicht kann Ver-bre-chen hei-ßen, wenn man die Schwe-ster küßt.
a tempo
Die Schwester?
Die Schwester?
un poco rit.
a tempo
Baronin.
Gräfin (die Baronin umarmend).
Sei-ne Schwester!
„Is - - me - ne, trau-te Schwester, viel-ge-lieb-tes
f Tutti.
p Str.
Haupt," wie hast du uns ve-xiert!
Graf (für sich).
Da ha-ben Sie, mein Bester, sich schauderhaft bla-miert.
f
p
(laut zur Gräfin)
dolce
Da siehst du, mein Ver-ge-hen war blo-ße Ah-nung nur: es hat mich nicht ge-
Ob.
Str.
Fag.
Baronin.
Gräfin.
Wir bit-ten sehr, zu schwei-gen, wir bit-ten sehr, zu
Wir bit-ten sehr, zu schwei-gen, wir bit-ten sehr, zu
Baron.
Wir bit-ten sehr, zu
täuscht die Stim-me der Na - tur.
col Fl.


schwei-gen. Sie hat-ten kei-ne Spur und wa-ren schuld-be-wußt, Sie wa-ren
schwei-gen. Sie hat-ten kei-ne Spur und wa-ren schuld-be-wußt, Sie wa-ren
schwei-gen. Sie hat-ten kei-ne Spur und wa-ren schuld-be-wußt, Sie wa-ren
's war blo-ße Ahnung, blo-ße Ahnung nur.
Harm.
sosten.
schuld-be-wußt.
schuld-be-wußt.
schuld-be-wußt.
Ich war es nicht al - lein, das wird so-gleich sich zei-gen, das wird so-gleich sich
Str.
(zur Gräfin)
(nach dem Baron deutend)
zei-gen, ge - ste - he nur, mein Kind, daß die - ser fei - ne Herr dir nicht gleich-gültig
Tutti.
Gräfin.
Mein Herr sind Sie bei Sin-nen?
war.
Nun gib dich nur zu - frie - den, dein Bru-der mit dir
ad lib.
colla parte

a tempo Baronin.

Brn. Ihr Bru-der?

Gfn. Mein Bru-der?

Br. Baron. Ich bin's!

Gf. spricht.

a tempo

dolce

So hat mich nicht ge - täuscht die

Er-stau-ne nur!

Fl.

p

Brn. Auch ich will nicht ver - schwei-gen, 's war

Gfn. Stim-me der Na - tur. Ich will es nicht ver - schwei - gen, 's war

Br. Wir bit-ten sehr, zu schwei - gen, wir bit - ten sehr, zu schwei - gen, du

Gf. Wir bit-ten sehr, zu schwei - gen, wir bit - ten sehr, zu schwei - gen, du

Fag.

Brn. blo-ße Ahnung nur.

(den Baron feurig umarmend)

Gfn. blo-ße Ahnung nur. „Hä-mon, ge-lieb-ter Bru-der, o wie se-lig fühl ich mich!"

Br. hat-test kei-ne Spur.

Gf. hat-test kei-ne Spur. So komm denn,

pp

pp

(umarmt sie etwas kalt)

Gf. liebe Schwester, komm! ich umar-me dich!

Harm.

f Str.

Quartett.

Allegretto scherzando.

Baronin. Kann es im Er-den-le - ben wohl Schön-res, wohl Schön-res noch ge-ben, als wenn Ge-

Gräfin. Kann es im Er-den-le - ben wohl Schön-res, wohl Schön-res noch ge-ben, als wenn Ge-

Baron. Kann es im Er-den-le - ben wohl Schön-res, wohl Schön-res noch ge-ben,

Graf. Kann es im Er-den-le - ben wohl Schön-res, wohl Schön-res noch ge-ben,

Brn. schwi - - ster sich lieb ha - - - - - ben in - nig - lich?

Gfn. schwister, Ge-schwister sich lieb ha - - - - - ben in - nig - lich?

Br. als wenn Ge-schwister sich lieb ha-ben in - nig - lich?

Gf. als wenn Ge-schwister sich lieb ha-ben in - nig - lich?

sotto voce

Brn. Wenn auch bei diesem Fal-le ein Zwei-fel preßt die

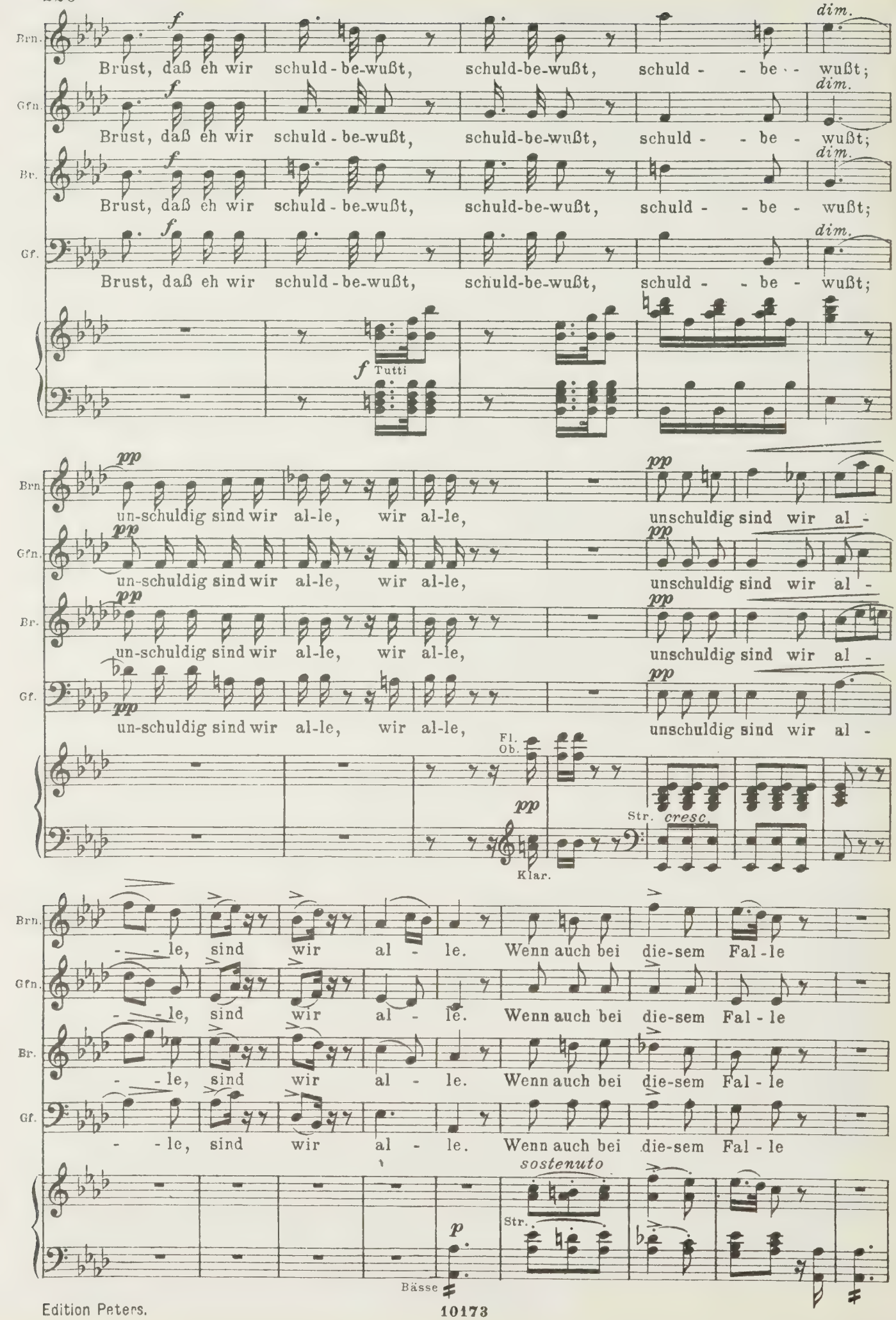
Gfn. Wenn auch bei diesem Fal-le ein Zwei-fel preßt die

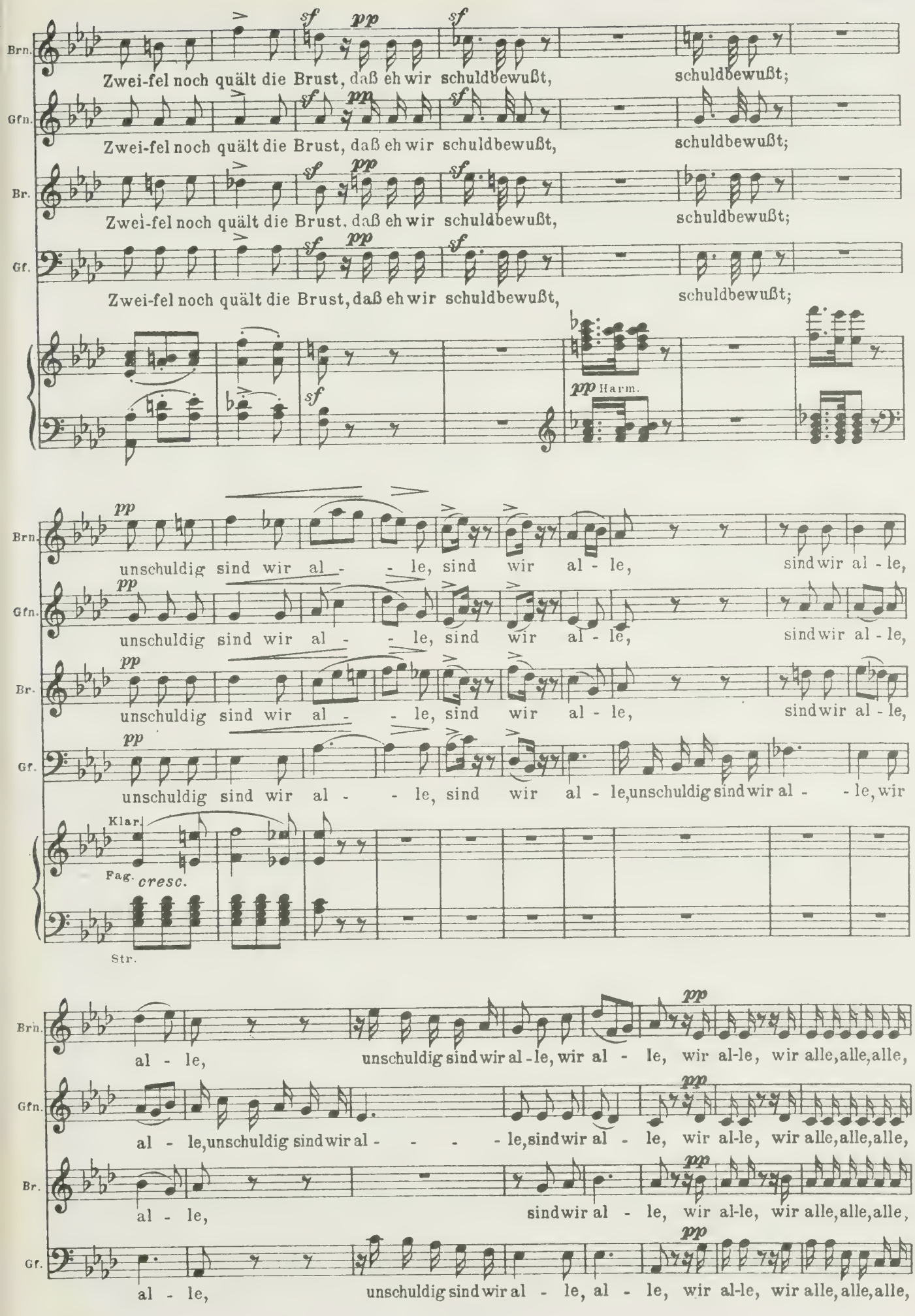
Br. Wenn auch bei diesem Fal-le ein Zwei-fel preßt die

Gf. Wenn auch bei diesem Fal-le ein Zwei-fel preßt die

Klar. *pp*

Fag. *pp* Str.


Brn.
Gfn.
Br.
Gf.
f
dim.
Brust, daß eh wir schuld - be-wußt, schuld-be-wußt, schuld - - be - wußt;
Tutti
pp
un-schuldig sind wir al-le, wir al-le, unschuldig sind wir al -
Fl.
Ob.
Klar.
Str.
cresc.
- - le, sind wir al - le. Wenn auch bei die-sem Fal - le
sostenuto
Bässe


Brn.
Gfn.
Br.
Gf.
Zwei-fel noch quält die Brust, daß eh wir schuldbewußt, schuldbewußt;
sf pp sf
pp Harm.
unschuldig sind wir al - - le, sind wir al - le, sind wir al - le,
Klar.
Fag.
cresc.
Str.
unschuldig sind wir al - - le, sind wir al - le, unschuldig sind wir al - - le, wir
al - le, unschuldig sind wir al-le, wir al - le, wir al-le, wir alle, alle, alle,
al - le, unschuldig sind wir al - - - - le, sind wir al - le, wir al-le, wir alle, alle, alle,
al - le, sind wir al - le, wir al-le, wir alle, alle, alle,
al - le, unschuldig sind wir al - le, al - le, wir al-le, wir alle, alle, alle,

Fünfzehnte Szene.

Vorige. Landleute beiderlei Geschlechts, Dienerschaft, Dorfdeputierte, Baculus mit Gretchen und der Schuljugend (alle geputzt, mit Fahnen, Kränzen u.s.w. ziehen um die Bühne.)

Brn. al - le. [232]

Gfn. al - le. [232]

Br. al - le. [233]

Gf. al - le. [231]

Allegro assai con strepito.

Fl. *pp* Harm. *f* Tutti *mf* *sf* *sf*

sf *sf* *sf* *sf*

f vi: *p*

Chor. Un-ser Herr le-be hoch, unser Herr le-be hoch! Er ist so brav,

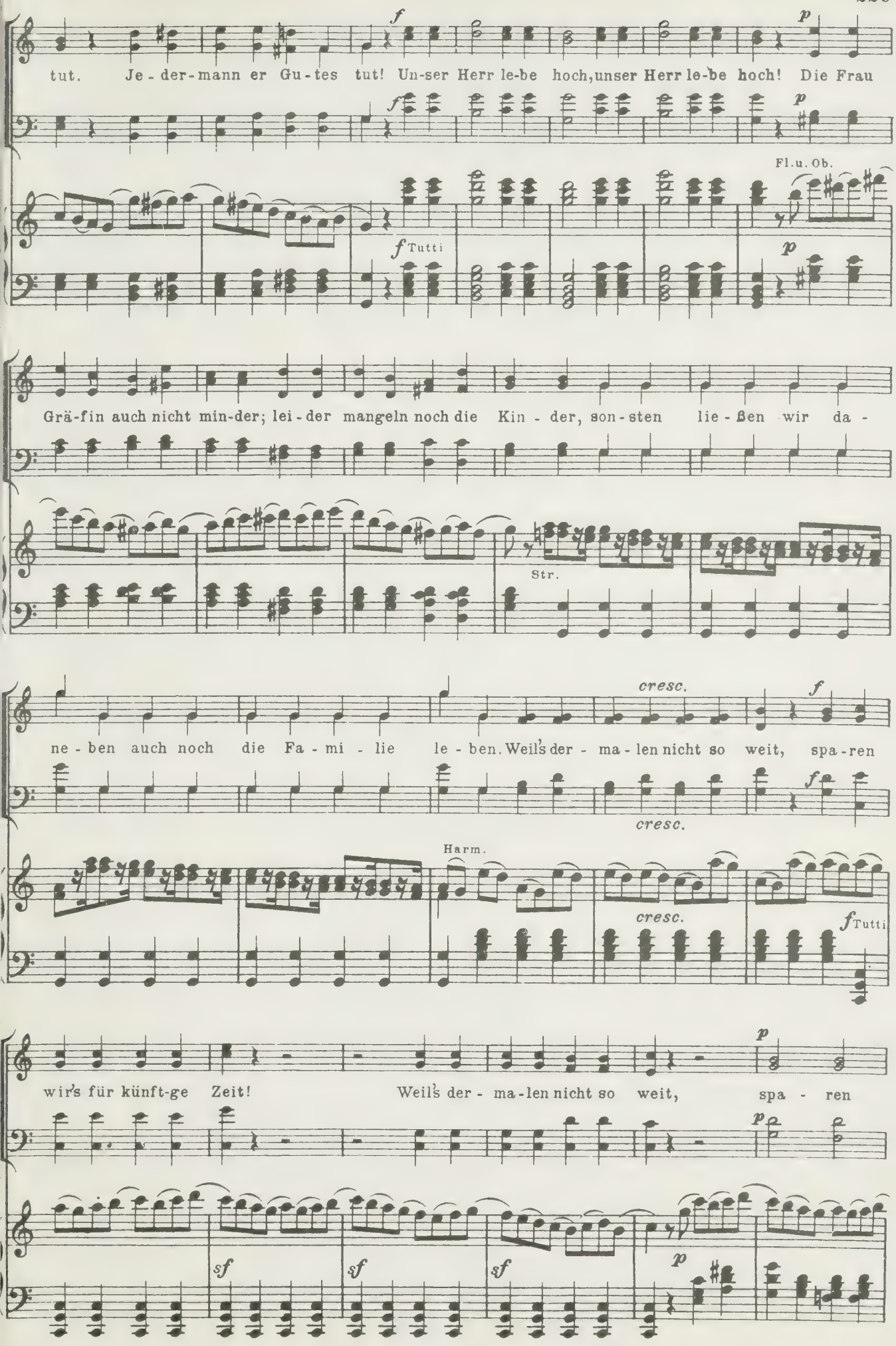
f *p*

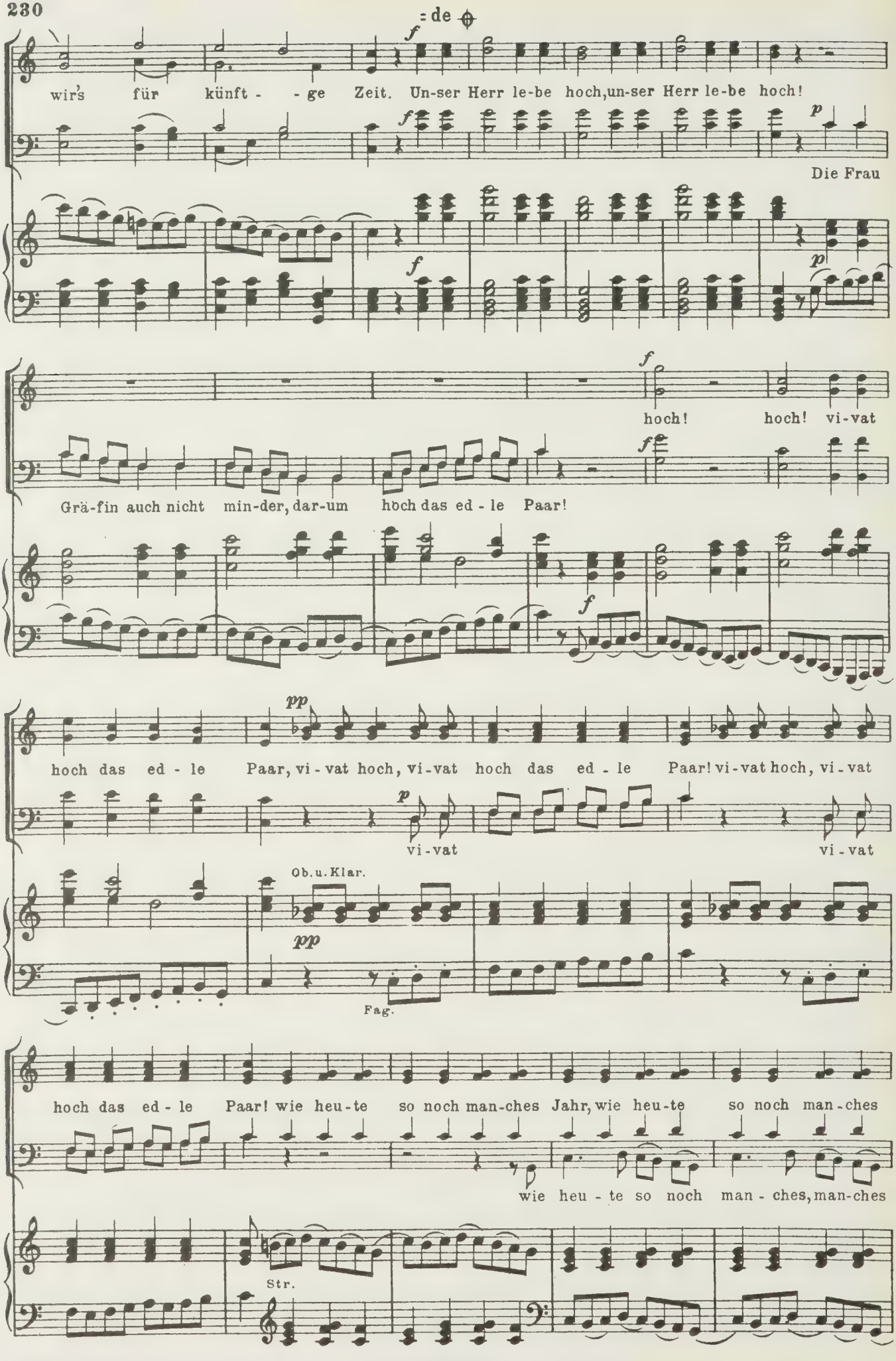
f *p*

er ist so gut. Un-ser Herr le-be hoch! unser Herr le-be hoch! Je-der-mann er Gu-tes

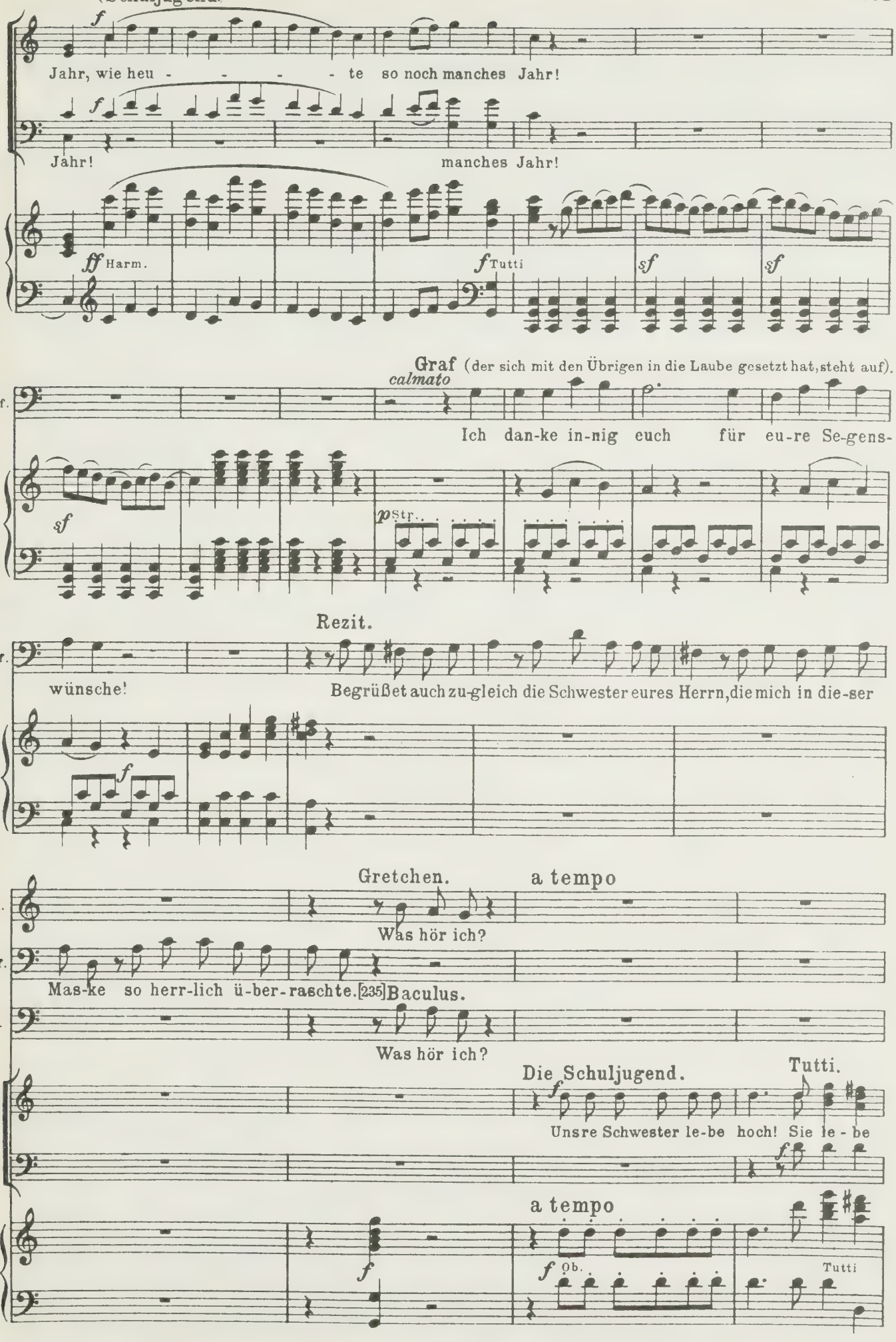
f *p*

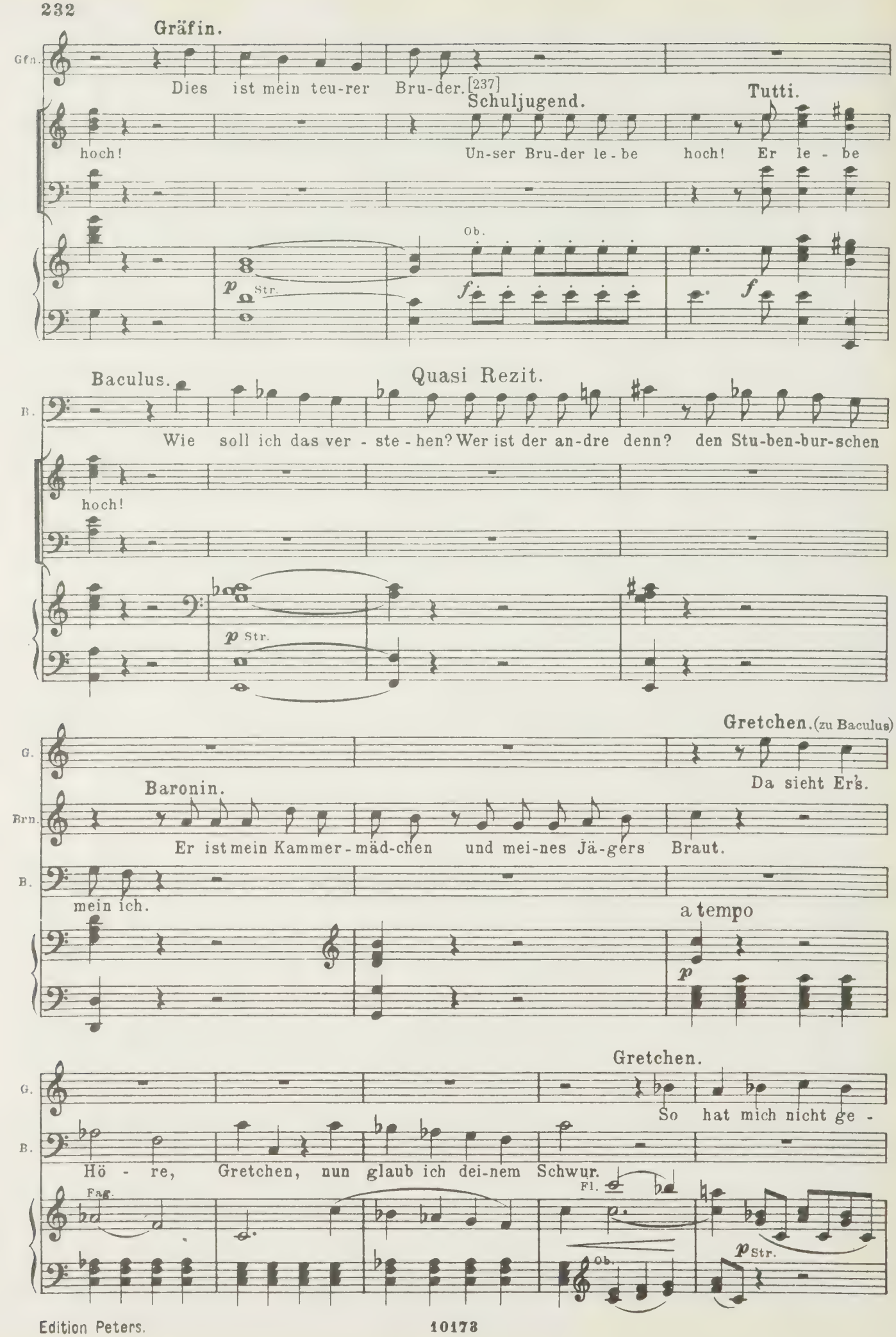
f *p* Str. u. Fag. *sf*

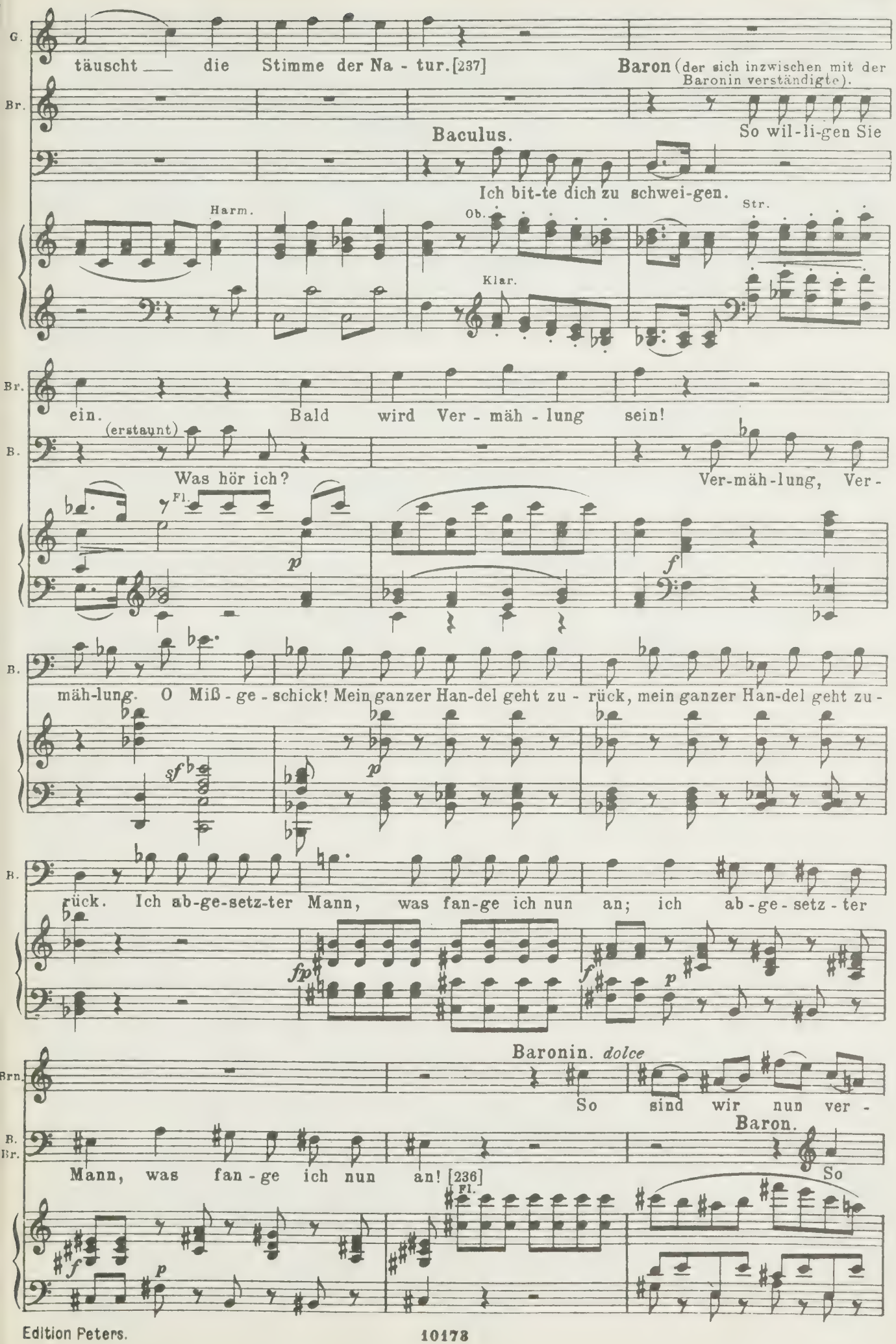

tut. Je - der - mann er Gu - tes tut! Un-ser Herr le-be hoch, unser Herr le-be hoch! Die Frau
Fl. u. Ob.
Tutti
Grä-fin auch nicht min-der; lei - der mangeln noch die Kin - der, son - sten lie - ßen wir da -
Str.
ne - ben auch noch die Fa - mi - lie le - ben. Weil's der - ma - len nicht so weit, spa - ren
cresc.
Harm.
cresc.
Tutti
wir's für künft-ge Zeit! Weil's der - ma - len nicht so weit, spa - ren
sf
sf
sf

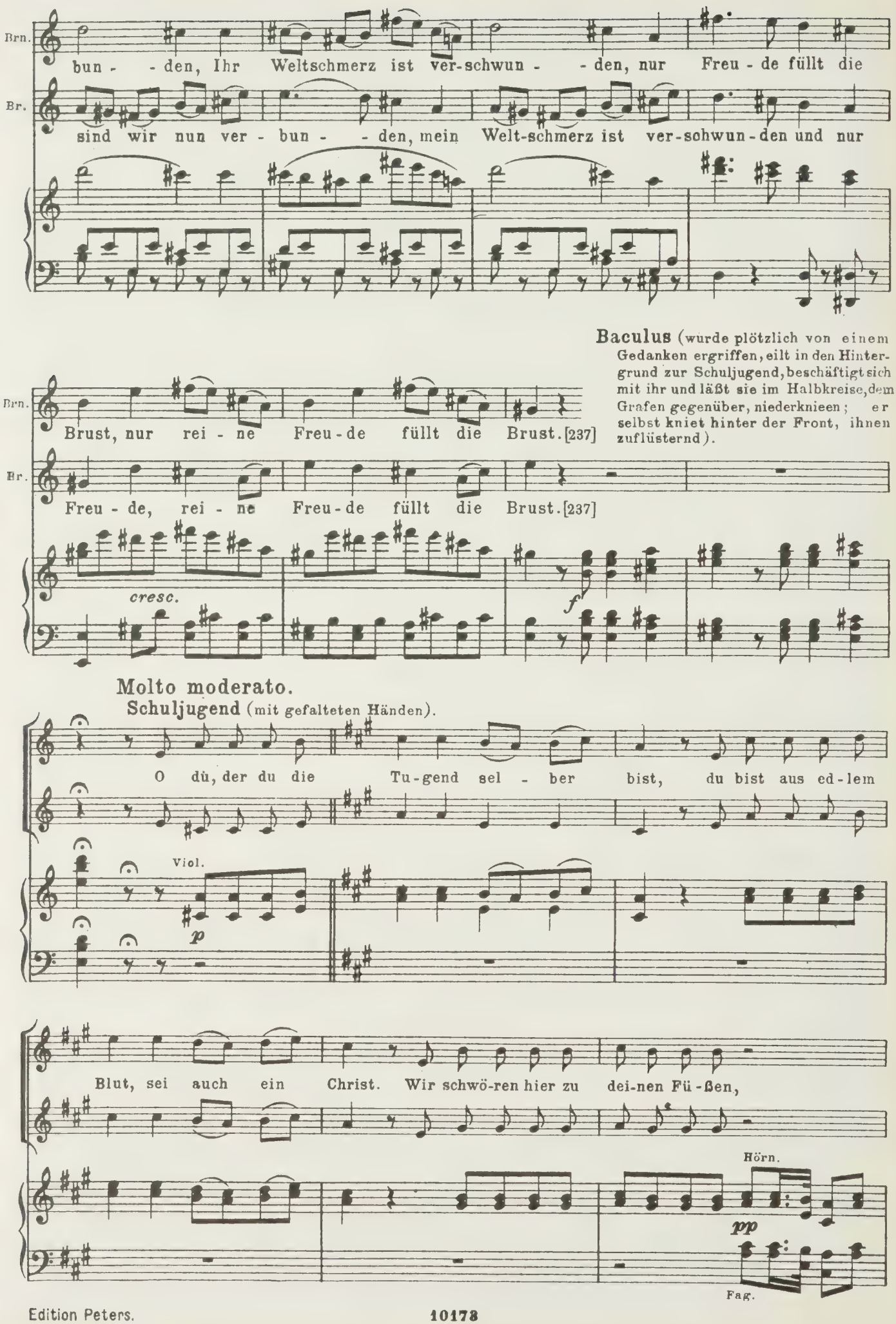

: de
wir's für künft - - ge Zeit. Un-ser Herr le-be hoch, un-ser Herr le-be hoch!
Die Frau
hoch! hoch! vi-vat
Grä-fin auch nicht min-der, dar-um hoch das ed - le Paar!
hoch das ed - le Paar, vi - vat hoch, vi-vat hoch das ed - le Paar! vi-vat hoch, vi - vat
vi-vat
vi - vat
Ob. u. Klar.
Fag.
hoch das ed - le Paar! wie heu-te so noch man-ches Jahr, wie heu-te so noch man-ches
wie heu - te so noch man - ches, man-ches
Str.

(Schuljugend.)

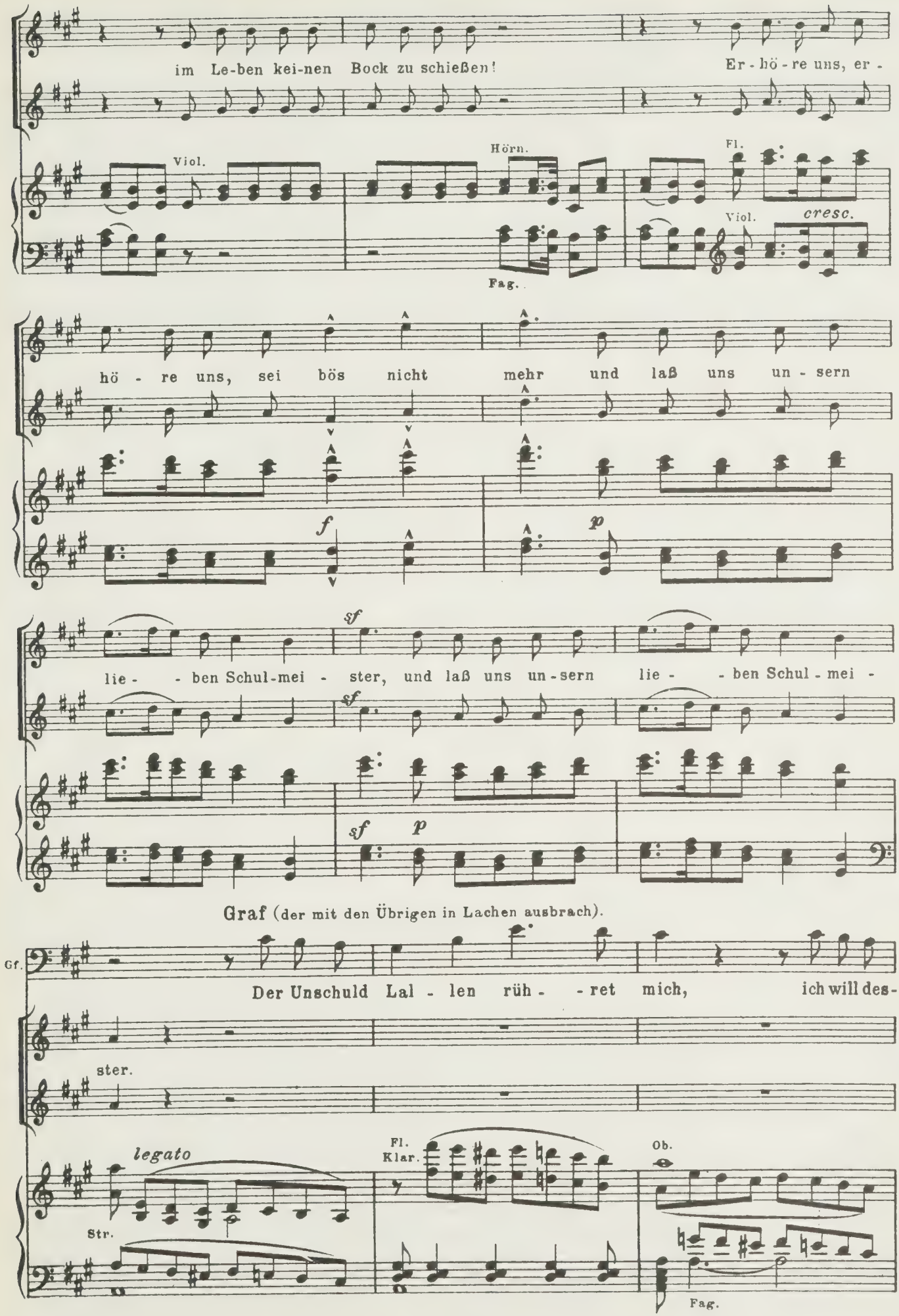


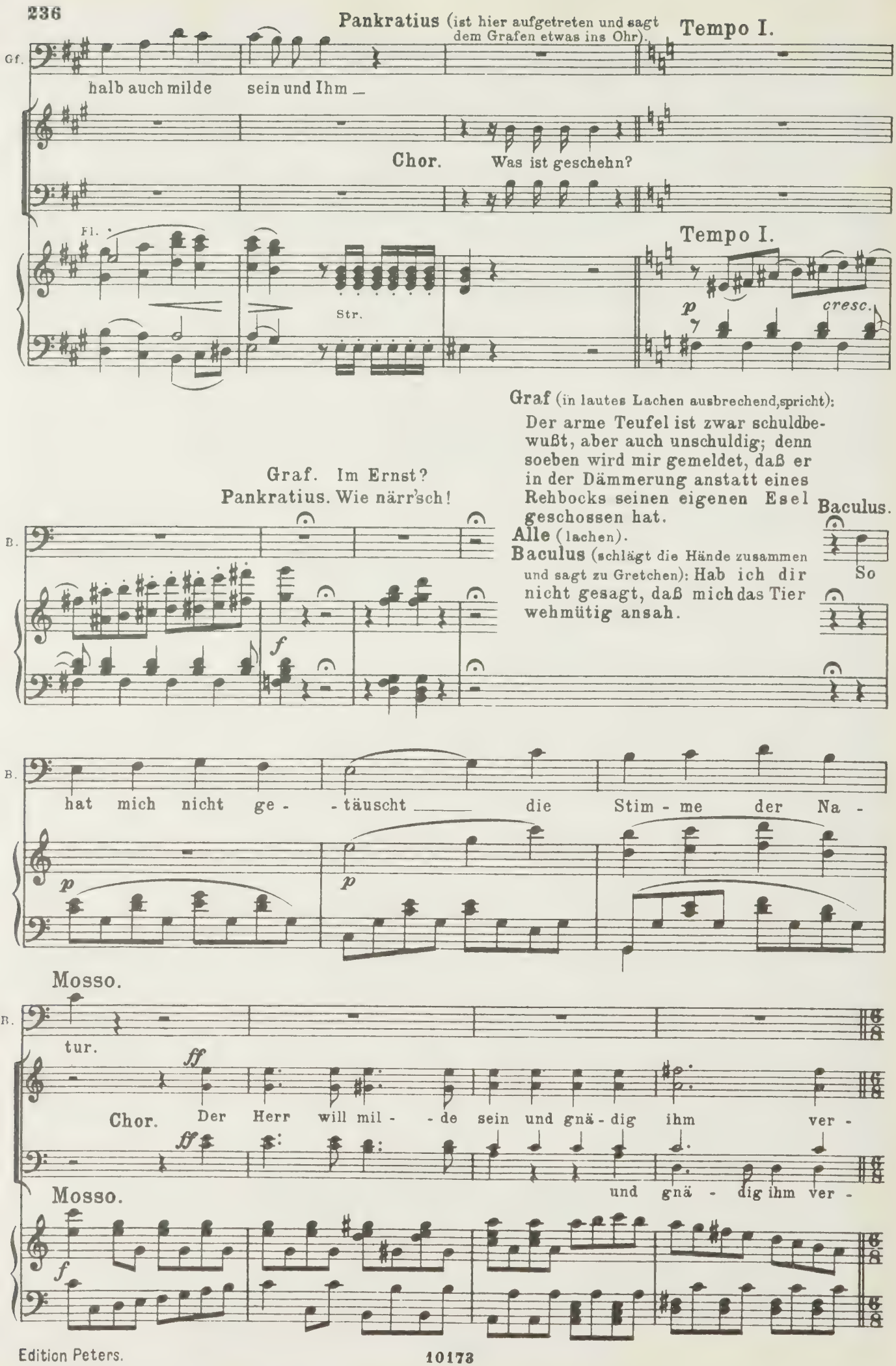

Gräfin.
Gfn.
Dies ist mein teu-rer Bru-der.[237]
Schuljugend.
Tutti.
hoch!
Un-ser Bru-der le-be
hoch! Er le-be
Ob.
p Str.
f
f
Baculus.
Quasi Rezit.
B.
Wie soll ich das ver-ste-hen? Wer ist der an-dre denn? den Stu-ben-bur-schen
hoch!
p Str.
Gretchen. (zu Baculus)
G.
Da sieht Er's.
Baronin.
Brn.
Er ist mein Kammer-mäd-chen und mei-nes Jä-gers Braut.
B.
mein ich.
a tempo
p
Gretchen.
G.
So hat mich nicht ge-
B.
Hö-re, Gretchen, nun glaub ich dei-nem Schwur.
Fag.
Fl.
Ob.
p Str.

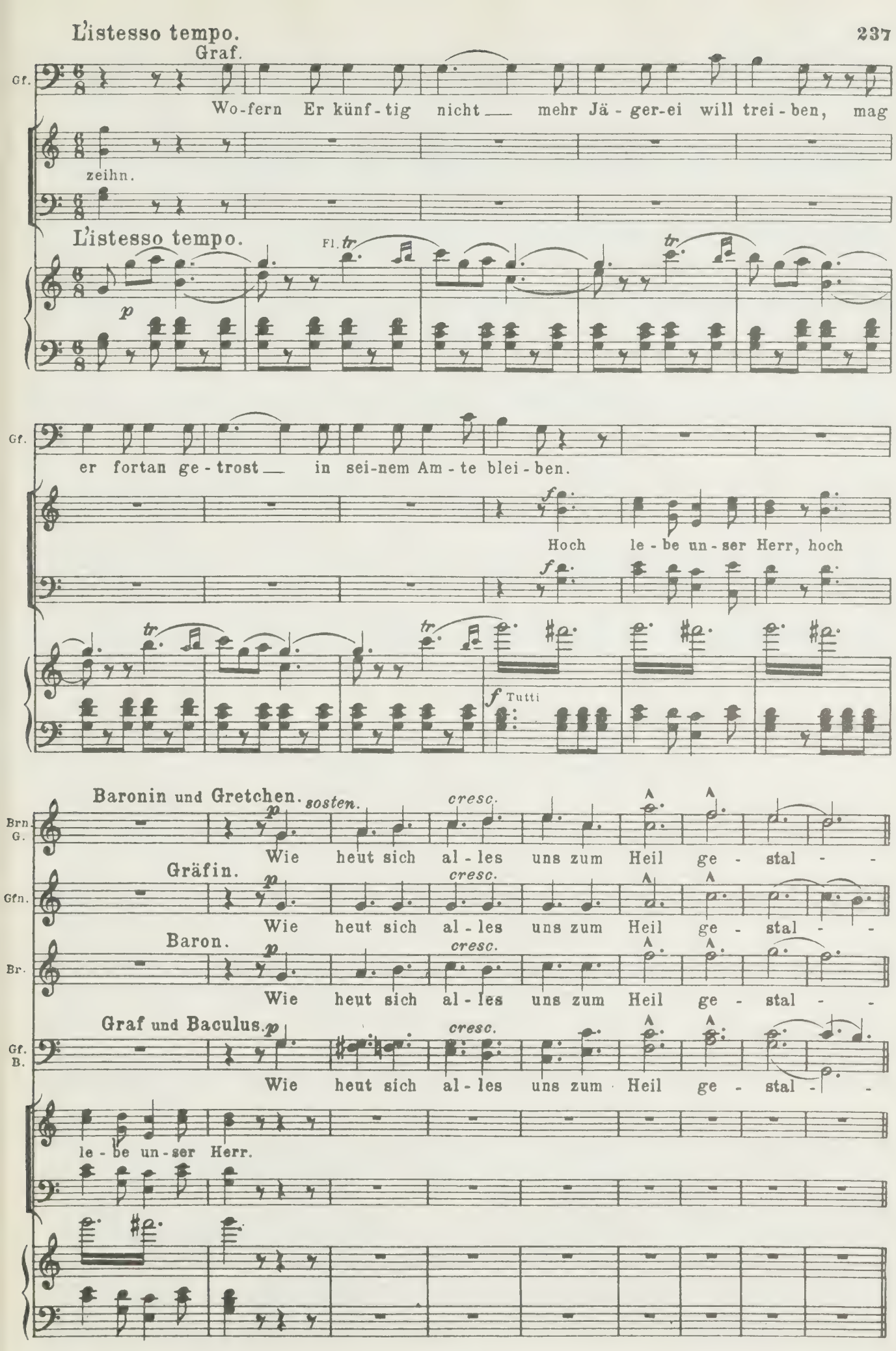

G.
täuscht die Stimme der Na - tur. [237]
Baron (der sich inzwischen mit der Baronin verständigte).
Br.
Baculus.
So wil-li-gen Sie
Ich bit-te dich zu schwei-gen.
Harm.
Ob.
Str.
Klar.
Br.
ein. Bald wird Ver - mäh - lung sein!
B.
(erstaunt)
Was hör ich?
Ver-mäh-lung, Ver-
Fl.
p
f
B.
mäh-lung. O Miß - ge - schick! Mein ganzer Han-del geht zu - rück, mein ganzer Han-del geht zu -
sf
p
B.
rück. Ich ab-ge-setz-ter Mann, was fan-ge ich nun an; ich ab - ge - setz - ter
fp
f
p
Baronin. dolce
Brn.
So sind wir nun ver -
B.
Br.
Baron.
Mann, was fan - ge ich nun an! [236]
So
Fl.
f
p

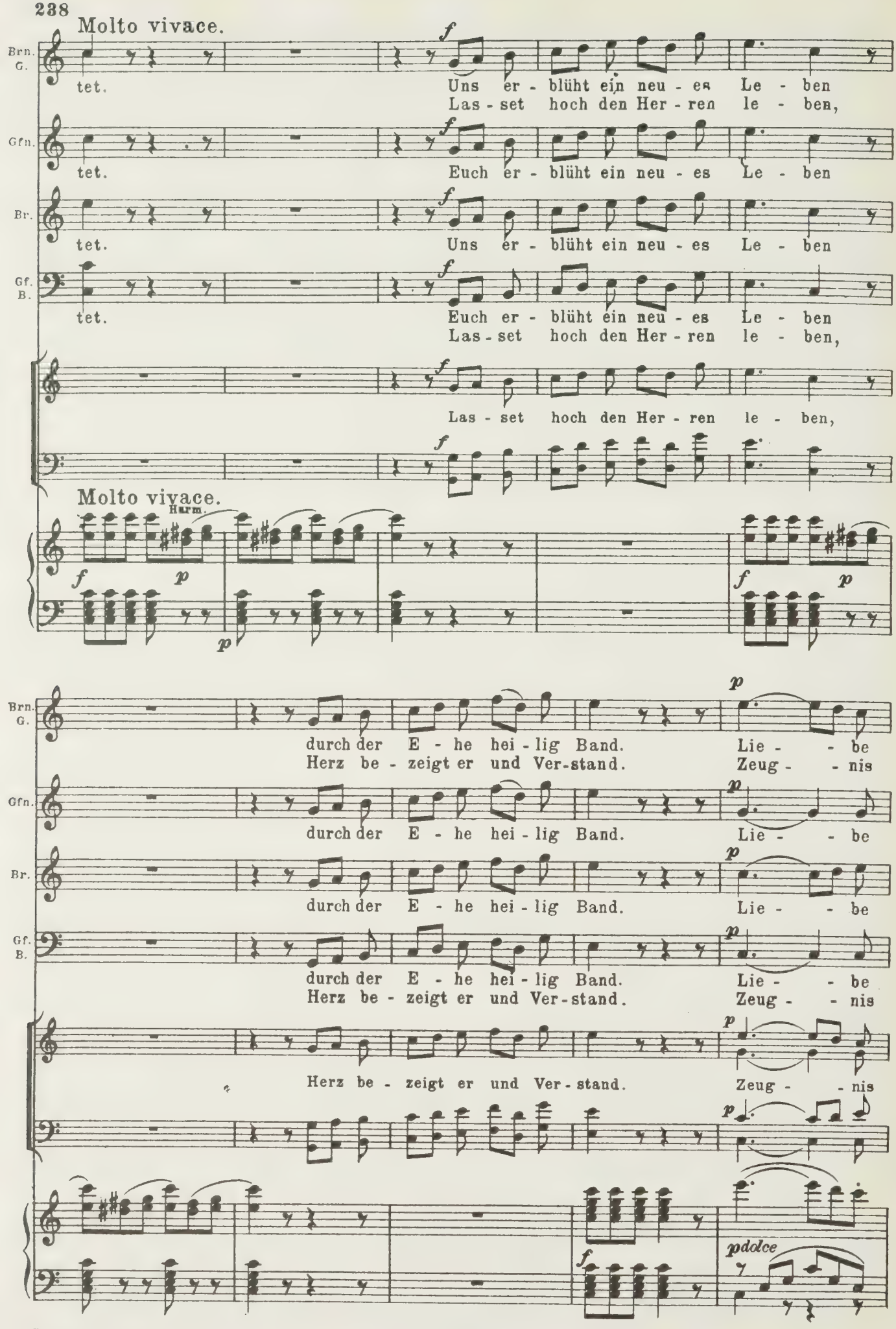


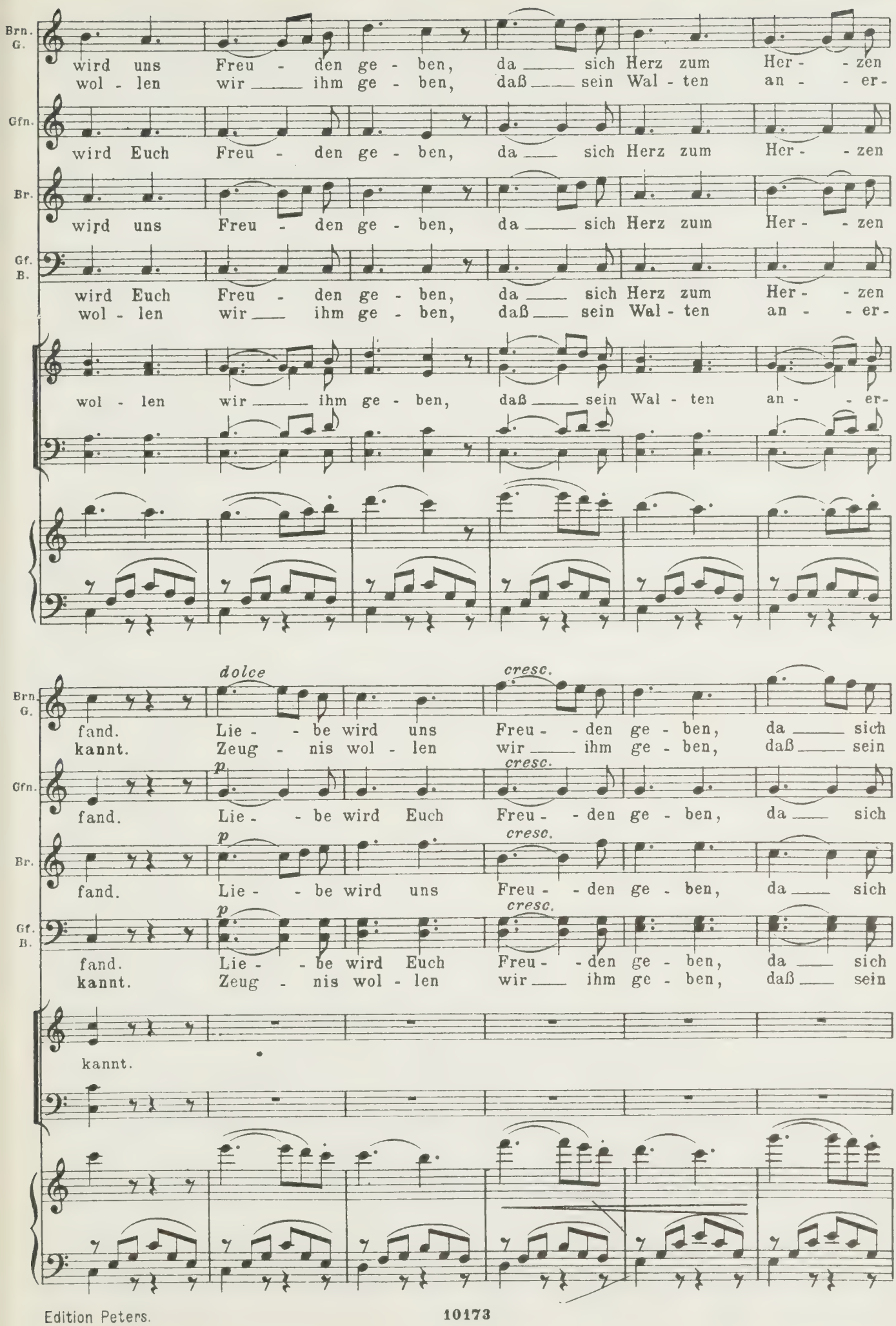
Baculus (wurde plötzlich von einem Gedanken ergriffen, eilt in den Hintergrund zur Schuljugend, beschäftigt sich mit ihr und läßt sie im Halbkreise, dem Grafen gegenüber, niederknieen; er selbst kniet hinter der Front, ihnen zuflüsternd).

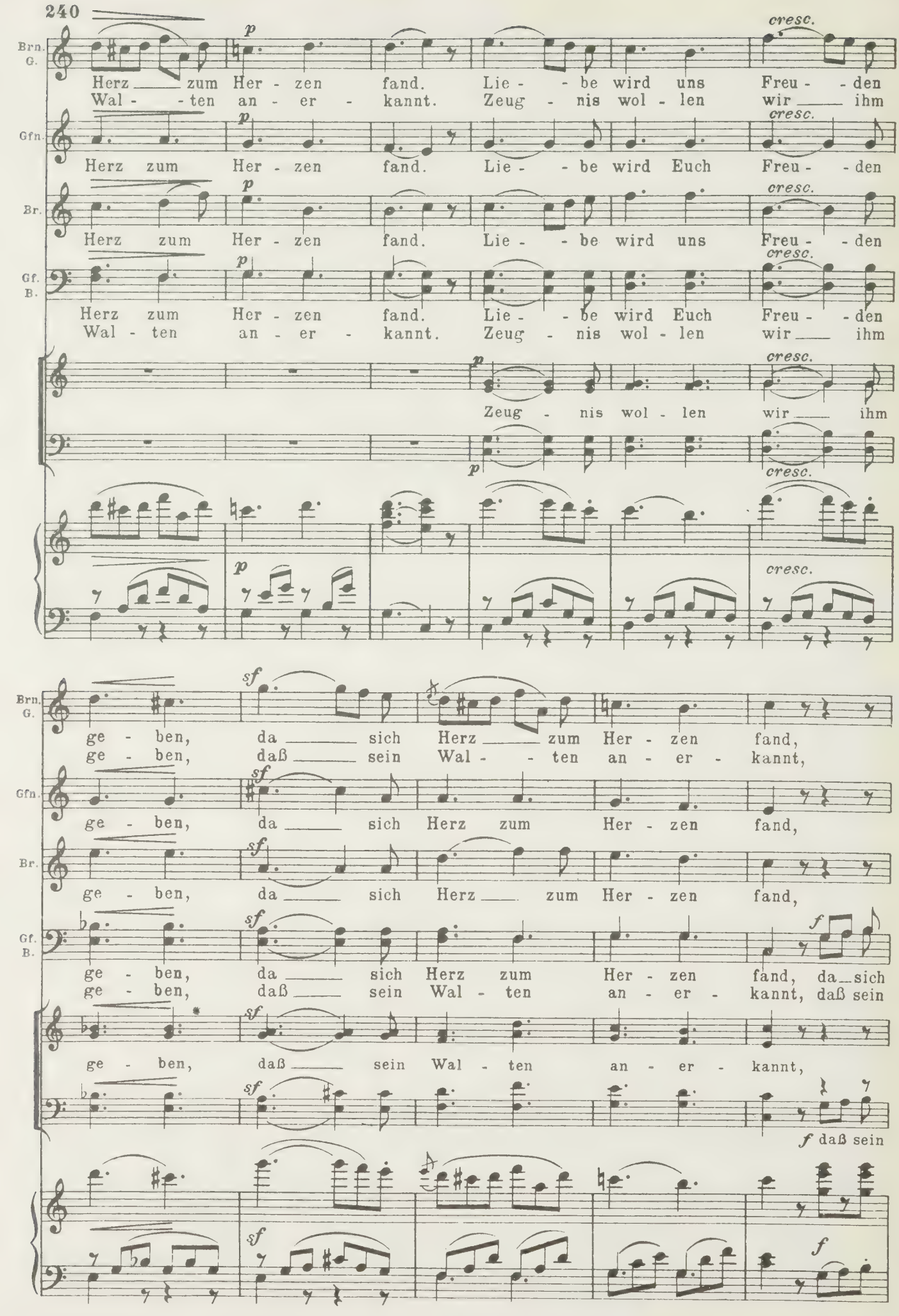

im Le-ben kei-nen Bock zu schießen!
Er-hö-re uns, er-
Viol.
Hörn.
Fl.
Viol.
cresc.
Fag.
hö-re uns, sei bös nicht mehr und laß uns un-sern
f
p
lie- -ben Schul-mei-ster, und laß uns un-sern lie- -ben Schul-mei-
sf
sf
sf
p
Graf (der mit den Übrigen in Lachen ausbrach).
Gf.
Der Unschuld Lal-len rüh- -ret mich, ich will des-
ster.
legato
Str.
Fl.
Klar.
Ob.
Fag.

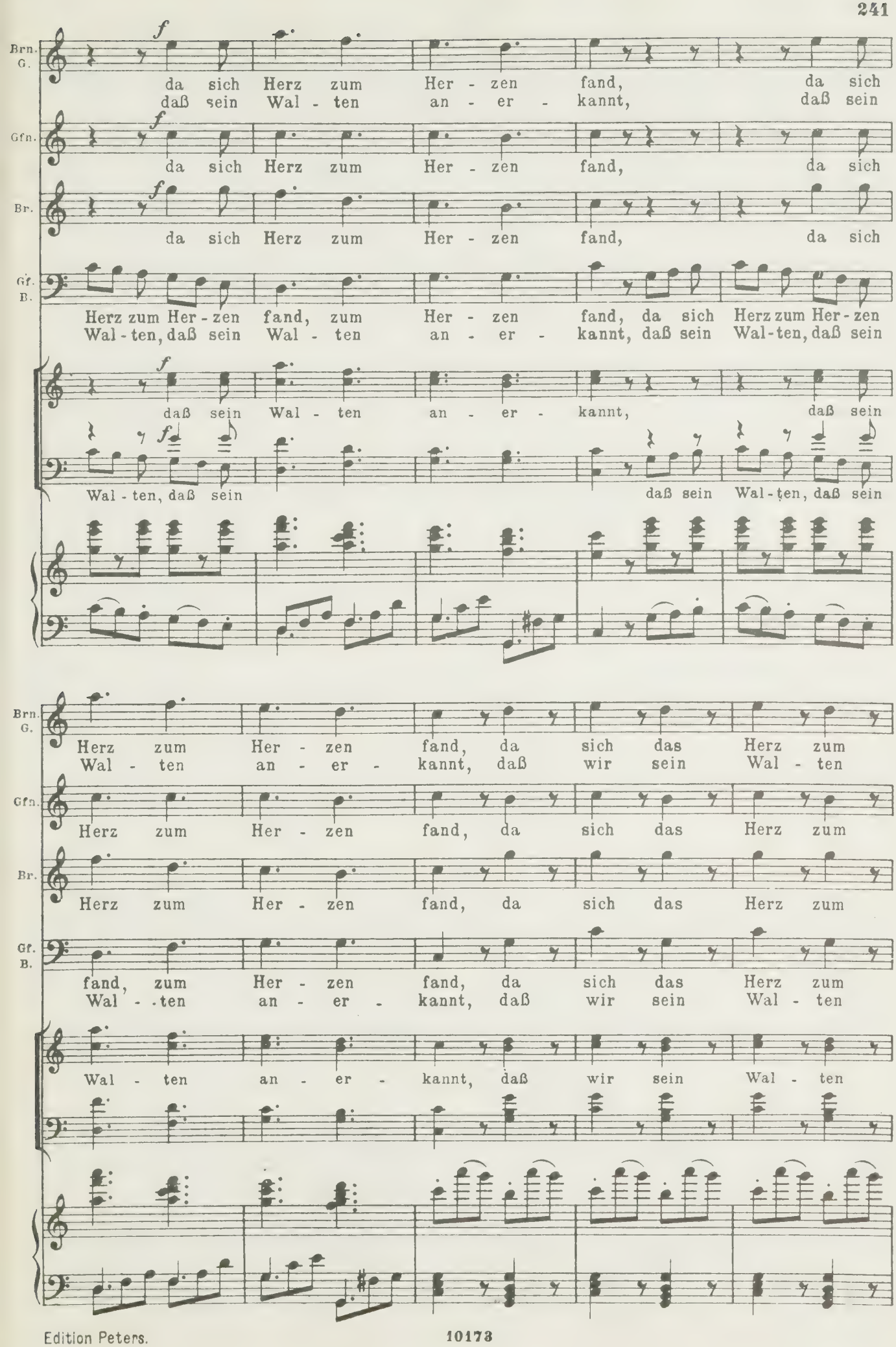

Pankratius (ist hier aufgetreten und sagt dem Grafen etwas ins Ohr).
Tempo I.
Gf.
halb auch milde sein und Ihm _
Chor. Was ist geschehn?
Fl.
Str.
Tempo I.
p
cresc.
Graf (in lautes Lachen ausbrechend, spricht):
Der arme Teufel ist zwar schuldbewußt, aber auch unschuldig; denn soeben wird mir gemeldet, daß er in der Dämmerung anstatt eines Rehbocks seinen eigenen Esel geschossen hat.
Alle (lachen).
Baculus (schlägt die Hände zusammen und sagt zu Gretchen): Hab ich dir nicht gesagt, daß mich das Tier wehmütig ansah.
Graf. Im Ernst?
Pankratius. Wie närr'sch!
Baculus.
So
B.
f
hat mich nicht ge - - täuscht _____ die Stim - me der Na -
p
p
Mosso.
B.
tur.
ff
Chor. Der Herr will mil - - de sein und gnä - dig ihm ver -
ff
und gnä - dig ihm ver -
Mosso.
f

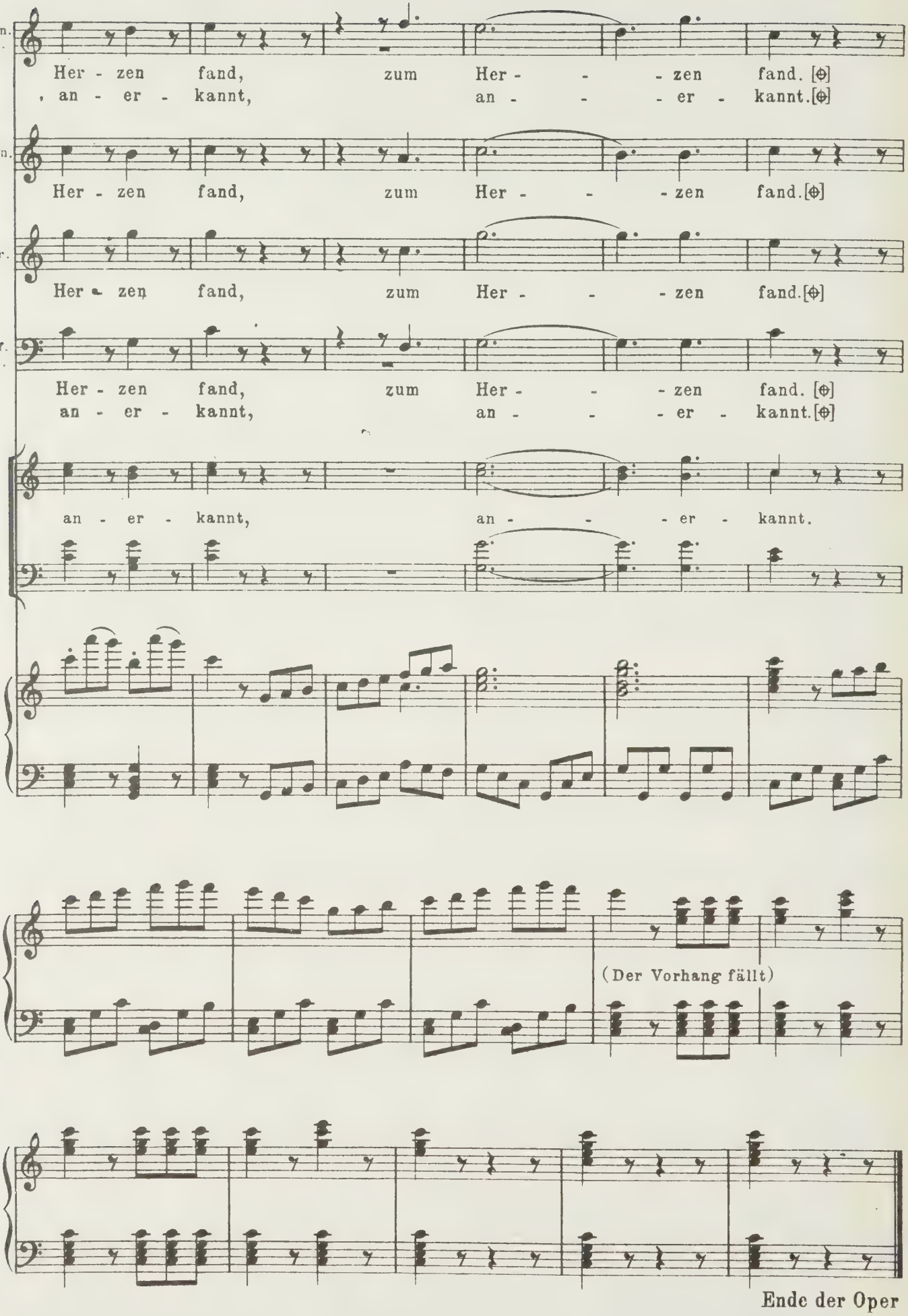

L'istesso tempo.
Graf.
Gf.
Wo-fern Er künf-tig nicht mehr Jä-ger-ei will trei-ben, mag
zeihn.
L'istesso tempo.
Fl.
p
Gf.
er fortan ge-trost in sei-nem Am-te blei-ben.
f
Hoch le-be un-ser Herr, hoch
f
f Tutti
Baronin und Gretchen.
sosten.
cresc.
Brn. G.
Wie heut sich al-les uns zum Heil ge-stal-
Gräfin.
Gfn.
Wie heut sich al-les uns zum Heil ge-stal-
Baron.
Br.
Wie heut sich al-les uns zum Heil ge-stal-
Graf und Baculus.
Gf. B.
Wie heut sich al-les uns zum Heil ge-stal-
le-be un-ser Herr.


Molto vivace.
Brn. G.
tet.
Uns er - blüht ein neu - es Le - ben
Las - set hoch den Her - ren le - ben,
Gfn.
tet.
Euch er - blüht ein neu - es Le - ben
Br.
tet.
Uns er - blüht ein neu - es Le - ben
Gf. B.
tet.
Euch er - blüht ein neu - es Le - ben
Las - set hoch den Her - ren le - ben,
Las - set hoch den Her - ren le - ben,
Molto vivace.
Harm.
durch der E - he hei - lig Band.
Lie - - be
Herz be - zeigt er und Ver - stand.
Zeug - - nis
pdolce


Brn. G.
wird uns Freu - den ge - ben, da sich Herz zum Her - zen
wol - len wir ihm ge - ben, daß sein Wal - ten an - er-
Gfn.
wird Euch Freu - den ge - ben, da sich Herz zum Her - zen
Br.
wird uns Freu - den ge - ben, da sich Herz zum Her - zen
Gf. B.
wird Euch Freu - den ge - ben, da sich Herz zum Her - zen
wol - len wir ihm ge - ben, daß sein Wal - ten an - er-
wol - len wir ihm ge - ben, daß sein Wal - ten an - er-
dolce
cresc.
Brn. G.
fand. Lie - be wird uns Freu - den ge - ben, da sich
kannt. Zeug - nis wol - len wir ihm ge - ben, daß sein
p
cresc.
Gfn.
fand. Lie - be wird Euch Freu - den ge - ben, da sich
p
cresc.
Br.
fand. Lie - be wird uns Freu - den ge - ben, da sich
p
cresc.
Gf. B.
fand. Lie - be wird Euch Freu - den ge - ben, da sich
kannt. Zeug - nis wol - len wir ihm ge - ben, daß sein
kannt.


Brn. G.
Herz zum Her - zen fand. Lie - be wird uns Freu - den
Wal - ten an - er - kannt. Zeug - nis wol - len wir ihm
Gfn.
Herz zum Her - zen fand. Lie - be wird Euch Freu - den
Br.
Herz zum Her - zen fand. Lie - be wird uns Freu - den
Gf. B.
Herz zum Her - zen fand. Lie - be wird Euch Freu - den
Wal - ten an - er - kannt. Zeug - nis wol - len wir ihm
Zeug - nis wol - len wir ihm
p
cresc.
ge - ben, da sich Herz zum Her - zen fand,
ge - ben, daß sein Wal - ten an - er - kannt,
sf
f
daß sein


Brn. G.
Gfn.
Br.
Gf. B.
da sich Herz zum Her - zen fand, da sich
daß sein Wal - ten an - er - kannt, daß sein
Herz zum Her - zen fand, zum Her - zen fand, da sich Herz zum Her - zen
Wal - ten, daß sein Wal - ten an - er - kannt, daß sein Wal - ten, daß sein
Wal - ten, daß sein daß sein Wal - ten, daß sein
Herz zum Her - zen fand, da sich das Herz zum
Wal - ten an - er - kannt, daß wir sein Wal - ten
fand, zum Her - zen fand, da sich das Herz zum
Wal - ten an - er - kannt, daß wir sein Wal - ten



Ende der Oper

MEISTER DES LIEDES

BACH, J. S.

25 geistliche Lieder aus dem Schemellischen Gesangbuch (Roth) 3392 a
Schemellisches Gesangbuch. Vollständige Ausgabe (Wenzel) 4612
Die Lieder aus dem Notenbuch der Anna Magdalena Bach 3392 b

BACH, C. PH. EM.

30 geistliche Lieder (Roth) 3748

BEETHOVEN

Sämtliche Lieder 180
30 ausgewählte Lieder (Friedlaender), h., t. 731/32
Schottische Lieder 2524

BRAHMS

Lieder in 4 Bänden:
Band I 51 ausgewählte Lieder, h., m., t. 3201 a/c
Band II 15 Magelone-Lieder und 18 ausgewählte Lieder, h., t. 3202 a/b
Band III und IV 113 Lieder, h., t. 3691/92 a/b
37 ausgewählte Lieder (Rosenthal), h., t. 3925 a/b
Vier ernste Gesänge Op. 121, h., t. 3907 a/b
Zigeunerlieder Op. 112 (Kirchner) 2670 a/b
Zwei Gesänge für Altstimme mit Viola oder Violoncello und Klavier Op. 91 3908
Volkskinderlieder 3696
Volkslieder-Auswahl (Rosenthal), h., t. 3927 a/b
Lieder in Einzelausgaben

CHOPIN

16 polnische Lieder Op. 74, h., m. 1925 a/b

CORNELIUS

23 ausgewählte Lieder (Friedlaender) 3106
Weihnachtslieder, h., t. 3105 a/b

FRANZ

60 ausgewählte Lieder (Friedlaender) h., t. 3767 a/b

GLUCK

Lieder, Oden und Arien (Friedlaender) 2250

GRIEG

60 ausgewählte Lieder, h., t. 3208 a/b
12 ausgewählte Lieder, h., t. 4924 a/b
Lieder in Einzelausgaben

HAYDN

Kanzonetten und Lieder (Landshoff) 1351

LOEWE

Balladen und Lieder, original, 2 Bände 2960 a/b
Dieselben für tiefere Stimme 2961 a/b

MENDELSSOHN

20 ausgewählte Lieder (Losse), h., m. 4570 a/b

MOUSSORGSKY

Ohne Sonne. 6 Lieder 3791
Lieder und Tänze des Todes; Kinderstube 3394 a
7 Lieder (Schmidt) 3394 b
9 Lieder für eine tiefe Männerstimme (Schmidt) 3394 c

MOZART

26 ausgewählte Lieder (Friedlaender), h., t. 299 a/b
Lieder. Neue Ausgabe, h., t. 4699 a/b

REGER

An die Hoffnung Op. 124, für Alt oder Mezzosopran 3379
12 geistliche Lieder Op. 137 3452
Lieder in Einzelausgaben

SCHUBERT

Lieder in 7 Bänden (Friedlaender):
Band I Die schöne Müllerin, Winterreise, Schwanengesang und 34 ausgewählte Lieder, h., m., t. 20 a/c
Band I Die schöne Müllerin, Winterreise, Schwanengesang u. 22 ausgew. Lieder, tiefer Alt oder Baß 20 d
Band II 75 Lieder, h., m., t. 178 a/c
Band III 45 Lieder, h., m., t. 790 a/c
Band IV—VI 183 Lieder, original 791/93
Band VII 51 Lieder, original 2270
52 ausgew. Lieder f. tiefere St. (Friedlaender) 3505
Ausgewählte Lieder in 3 Bänden (Rosenthal):
40 Frauenlieder für Sopran 3961
25 Frauenlieder für Mezzosopran 3962
25 Männerlieder für Bariton (Baß) 3963
Kleines Liederbuch (Losse), h., m., t. 4622 a/c

SCHUMANN

Sämtliche Lieder in 3 Bänden:
Band I Myrten, Liederkreis, Frauenliebe, Dichterliebe u. 17 ausgew. Lieder (Friedlaender), h., m., t. 2383 a/c
Band II u. III 169 Lieder, h., m. 2384/85 a/b
35 ausgewählte Lieder aus dem zweiten und dritten Band (Losse), h., m., t. 4925 a/c
Spanisches Liederspiel Op. 74 (Soli, Duette, Quartette) 2394
Heinrich-Heine-Lieder 4695

TSCHAIKOWSKY

20 ausgew. Lieder (Losse-Laux), h., m., t. 4651 a/c

WAGNER

Fünf Wesendonk-Lieder f. Frauenstimme, h., t. 3445 a/b

WEBER

38 ausgewählte Lieder, original 278

WOLF

51 ausgew. Lieder (Elena Gerhardt), h., t. 4290 a b
Bariton-Baß-Album. 35 Männerlieder 4291
Eichendorff-Lieder, original, 2 Bände 3147/48 a
Dieselben für tiefere Stimme, 2 Bände 3147/48 b
Goethe-Lieder, original, 4 Bände 3156/59
Goethe-Lieder. Auswahl für tiefere Stimme 3387
Heinrich-Heine-Lieder 3161
Italienisches Liederbuch, original, 3 Bände 3144/46
Italienisches Liederbuch. Ausw. f. tiefere Stimme 3184
Lieder nach versch. Dichtern, original, 2 Bde. 3153/54
Lieder zur Weihnacht 4289
Michelangelo-Lieder 3155
Mörike-Lieder, h., 4 Bände 3140/43 a
Dieselben für tiefe Stimme, 4 Bände 3140/43 b
Spanisches Liederbuch, original, 4 Bände 3149/52
Spanisches Liederbuch, Auswahl f. tiefere Stimme 3185

h. = für hohe Stimme m. = für mittlere Stimme t. = für tiefe Stimme

EDITION PETERS · LEIPZIG

III/18/115 Lp

LIEDER- UND ARIENSAMMLUNGEN

ALTE MEISTER DES BEL CANTO (Landshoff)

Arien, Kanzonen und Kanzonetten von Caccini, Carissimi, Stradella, Scarlatti, Monteverdi, Pergolesi, Porpora u. a.

29 Gesänge für Sopran 3348a
10 Gesänge für Alt (Mezzosopran) 3348b

ALTE MEISTER DES BEL CANTO (Landshoff)

12 Arien für Sopran, ein obligates Streichinstrument und Klavier von Cesti, Pasquini, Bononcini, Scarlatti, Händel u. a. 3481

ALTE MEISTER DES DEUTSCHEN LIEDES

46 Gesänge des 17. und 18. Jahrhunderts
für mittlere Stimme 3495

ARIEN-ALBUM (Dörffel)

Klassische Arien aus Opern und Oratorien

für Sopran 58 Arien 734
für Mezzosopran 19 Arien 794
für Alt 52 Arien 735
für Tenor 40 Arien 736
für Bariton und Baß 54 Arien 737

BACH, J. S.

Arien aus Kantaten (Straube/Schneider)
für Sopran, Alt, Tenor, Baß. 4 Bände 3335a/d

BACH, J. CHR.

12 Konzert- und Opernarien (Landshoff)
für Sopran (Tenor, Mezzosopran) 4319

BASS-LIEDER UND -ARIEN

25 Gesänge 2817

HÄNDEL

30 Gesänge für eine Frauenstimme aus Opern und Oratorien (Roth) 3493

HEITERE LIEDER (Losse)

für Männerstimme (Bariton) 4671
für Frauenstimme (Sopran) 4674

KIRCHEN-ARIEN UND -LIEDER (Göhler)

23 Gesänge von Bach, Beethoven, Reger, Wolf u. a.
für Sopran oder Tenor mit Orgel 2451

KIRCHENJAHR IN LIEDERN (Losse)

60 Gesänge verschiedener Zeiten mit Beiträgen von Ambrosius, Erdlen, Grabner, Knab, Pfitzner u. a., hoch, tief 4229a/b

KLASSIKER DES DEUTSCHEN LIEDES

100 Meisterlieder
Band I: Albert bis Schubert
Band II: Mendelssohn bis Wolf
Ausgabe für hohe Stimme 4545a/b
Ausgabe für mittlere Stimme 4578a/b
Ausgabe für tiefe Stimme 4575a/b

KOLORATUR-ALBUM (Marchesi)

22 beliebte Koloraturarien für Sopran 2074

LEBEN IN LIEDERN (Losse)

60 Gesänge verschiedener Zeiten mit Beiträgen von Grabner, Knab, Pfitzner, Strauss, Weismann, Wetzel, Zilcher u. a., hoch, mittel, tief 4299a/c

OPERN-ARIEN (Soldan)

für Bariton 30 Arien 4234
für Baß 34 Arien 4235

OPERN-ARIEN RUSSISCHER UND SOWJETISCHER MEISTER (Petzoldt)

für Sopran 21 Arien 4721
für Alt und Mezzosopran 17 Arien 4722
für Tenor 20 Arien 4723
für Bariton 19 Arien 4724
für Baß 16 Arien 4725

UNTERRICHTSLIEDER (Losse)

60 Lieder, hoch, mittel, tief 4458a/c

UNTERRICHTSLIEDER Neue Folge (Losse)

40 Gesänge aus der neueren Zeit bis zur Gegenwart
hoch, mittel, tief 4672a/c

VERDI

Opern-Arien (Soldan)

für Sopran 30 Arien. 2 Bände 4246a/b
für Mezzosopran (Alt) 7 Arien 4247
für Tenor 23 Arien 4248
für Bariton 20 Arien 4249
für Baß 13 Arien 4245

WAGNER

13 Operngesänge für Sopran (Soldan) 4241
19 Operngesänge für Tenor (Soldan) 4243
15 Operngesänge für Bariton (Soldan) 4244

EDITION PETERS · LEIPZIG